Die große Täuschung

3. Auflage Mai 2024

Copyright ©:
Seite 1-269 & 452-484:
FFW - Buchverlag Nidwalden GmbH
Allwegmatte 1
6372 Ennetmoos, Schweiz

Seite 270-451:
VFFW - Verlag für Frieden, Freiheit & Wahrheit AG
Allwegmatte 1
6372 Ennetmoos, Schweiz

Alle Rechte vorbehalten

Nachdrucke oder Kopien dieser Publikation - auch auszugsweise -
nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Haftungsausschluss:
Die Inhalte dieser Publikation wurden sorgfältig recherchiert, aber dennoch haften Autor oder Verlag nicht für die Folgen von Irrtümern, mit denen der vorliegende Text behaftet sein könnte, oder für Folgen, die sich aus der Nutzung ergeben.
Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Umschlaggestaltung: Luna Design KG
Satz und Layout: Luna Design KG
Fotocredits Cover:
Josef Stalin: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Joseph_Stalin_color.png?uselang=de
Charles de Gaulle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_B_145_Bild-F015892-0010,_Bonn,_Konrad_Adenauer_und_Charles_de_Gaulle.jpg
Richard Nixon: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nixon_30-0316a.jpg
Prinz Max von Baden: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bundesarchiv_Bild_183-R04103,_Prinz_Max_von_Baden.jpg
Nicholas II: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Nicholas_II_by_Boissonnas_%26_Eggler_c1909.jpg
James Forrestal: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:James_Forrestal_-_SecOfDef.jpg
Wilhelm II: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kaiser_Wilhelm_II_of_Germany.jpg
Alexander Kerenski: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Alexander_Kerensky_LOC_24416.jpg
John F Kennedy: gettyimages/ Rolls Press/Popperfoto / Contributor

ISBN für das eBook (Kindle/Amazon): 978-3-9525981-1-5
ISBN für das Hardcover: 978-3-9525981-0-8

Außerhalb von Kindle wird das eBook vom Weltbuch Verlag, Bahnhofspark 3,
CH-7320 Sargans/Schweiz vertrieben unter der ISBN: 978-3-907347-20-1

Sollte ein im Buch angegebener Link nicht funktionieren, nutzen Sie bitte die Wayback Machine:
https://web.archive.org

Thorsten Schulte &
Dr. h. c. Michael Hesemann

Die große Täuschung

John F. Kennedys Warnung & die Bedrohung unserer Freiheit

FFW - Buchverlag Nidwalden GmbH

Von Thorsten Schulte:

Vorwort:

John F. Kennedys Warnung im Lichte
von Gegenwart & Vergangenheit 6

Einleitung:

Schlüsseldokumente zur verhängnisvollen
Schlüsselrolle der Freimaurer 12

1. Die Warnung der Wissenden: ein US-Professor 21

2. Die Warnung der Wissenden: drei US-Präsidenten 29

3. Vor den Buchkapiteln mit der größten Sprengkraft der Wahrheit:
ein Appell 41

4. Kennedys Ermordung: Eine einsame Stimme enthüllte,
was selbst Oliver Stone verschweigt! 57

5. Weltregierung eine Verschwörungstheorie?
Nahum Goldmanns erschreckende Gedanken und Rassismus,
der verschwiegen wird 111

6. Über Amalek & den letzten deutschen Kaiser,
„den faulen Ast des Judentums“
sowie die Zerstörung der Völker mit „göttlichem“ Auftrag 132

7. Auf der „falschen“ Seite: ein Sowjetdiktator,
der 1. US-Verteidigungsminister, ein weiterer US-Präsident &
DER Staatspräsident Frankreichs der Nachkriegsgeschichte 163

8. Kaum zu glauben und doch wahr?
„Weder Israels noch Deutschlands Abrutschen
in den Faschismus war zufällig“ 202

9. Ein heimlicher Krieg gegen Jesus Christus sowie über den Gott,
der sein Vater sein soll und vielleicht doch nicht ist! 232

10. BEWEISFÜHRUNG: Wer die Vergangenheit steuerte
und die Gegenwart lenkt, darf die Zukunft nicht bestimmen! 245

Das Werk von Dr. Michael Hesemann:
Der Krieg der Freimaurer gegen Thron und Altar 270

11. 11. September 2001, Sexualstraftäter Epstein und der Mossad 452

12. Die Leuchtfackel der Freiheit und Selbstbestimmung:
gegen den hochgelobten Platon und
die Pläne der selbsternannten „Eliten“ 461

13. Nie wieder Krieg: der entscheidende Kampf mit Wahrheit & Liebe
gegen Täuschung & Hass! 472

Vorwort

John F. Kennedys Warnung im Lichte von Gegenwart & Vergangenheit:

Dieses Buch richtet sich mit bislang unveröffentlichten Dokumenten und einer Fülle an Beweisen an alle Menschen, ob Christen wie ich oder Juden, Muslime und Atheisten. Die Mächte im Hintergrund müssen bloßgestellt werden, um uns einen Weg in die Zukunft zu ermöglichen, der frei von Angst und Hass eine freie und gerechte Welt schafft. **Zwei Revolutionen mit schrecklichen Folgen 1789 und 1917, zwei Weltkriege mit Tod, Verderben und unendlichem Leid 1914 und 1939 müssen uns die Augen darüber öffnen, dass diese Mächte gefährlich und menschenverachtend agieren.**

Wir müssen das Gute in jedem von uns einsetzen, um eine Entwicklung aufzuhalten, die zu größter Unfreiheit und totaler Überwachung führen wird. Ganz irdische Kreise versuchen Gott zu spielen, jede göttliche Ordnung u.a. durch das Gendern, freie Geschlechterwahl und Transhumanismus zu zerstören. Sie haben dabei gezeigt, dass sie auf ihrem Weg vor Mord und Massentötung nicht zurückschrecken. Das deutsche wie das russische Volk waren im letzten Jahrhundert die Hauptopfer dieser Machenschaften, was es zu beweisen gilt. Aber auch die Juden im Machtbereich Hitlers wurden Opfer schrecklicher Geschehnisse, wobei selbst in der Wochenzeitung *Die Zeit* 1997 stand, dass *»**der Rabbi von Lubawitsch, dessen Auferstehung als Messias täglich erwartet wird, was eine ganz und gar unjüdische Vorstellung ist, geglaubt hat, es habe einen faulen Ast am Baum des Judentums gegeben.**«*[1] Die Rede ist von Menachem Mendel Schneerson, für den es in den USA einen Gedenktag gibt. An dessen Grab betete Donald Trumps Schwiegersohn Jared Kushner laut der großen israelischen Zeitung *Haaretz* kurz vor Trumps Wahl zum US-Präsidenten zusammen mit seiner Ehefrau Ivanka.[2] Es gibt viel zu erzählen über den angeblichen faulen Ast und vielem mehr, was uns die Mainstreammedien nur am Rande servieren. Karl Jaspers sagte 1958: *»**Friede ist nur durch Freiheit, Freiheit nur durch Wahrheit möglich.**«*[3] Wir haben nur

1 Yoram Kaniuk, Die Zeit, Gott schütze uns vor den Religiösen!, Ausgabe 34/1997, 15.08.1997
https://www.zeit.de/1997/34/Gott_schuetze_uns_vor_den_Religioesen_

2 Allison Kaplan Sommer, Haaretz, WATCH: Ivanka Trump, Jared Kushner Visit Lubavitcher Rebbe's Grave to Pray for Election Victory, 6.11.2016
https://www.haaretz.com/world-news/2016-11-06/ty-article/watch-ivanka-jared-pray-for-victory-at-chabad-rebbes-grave/0000017f-db06-df9c-a17f-ff1e231c0000

3 Karl Jaspers: Link zu seiner großartigen Rede: https://www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/sixcms/media.php/1290/1958_jaspers.pdf

mit diesem Dreiklang eine Chance. Gemeinsam, friedlich, wahrhaftig. Hass und Hetze gegen Völker oder Religionsgruppen dienen ausschließlich dem Ziel der Spaltung, um uns gegenüber den „Eliten“ wehrlos zu machen. Dieses Buch ist ein Weckruf, verbunden mit der Bitte an alle Menschen, Brücken zu bauen statt Gräben zu vertiefen im Sinne derer, die uns mit einem elitären Überlegenheitsdünkel weiterhin regieren wollen. Am Ende beschäftigen wir uns mit einem Lösungsansatz für eine friedvollere, freie und gerechte Welt.

Heute wird der Satz *»Den Globalisten war der Nationalstaat als einziger ernstzunehmender Gegenspieler multinationaler Konzerne und supranationaler Organisationen ein Dorn im Auge«* vom Präsidenten des Bundesverfassungsschutzes, Thomas Haldenwang, als *»verschwörungstheoretisches Narrativ«* bezeichnet, das ***»letztlich auch antisemitische Codes«*** enthalte.[4] Damit wird jeder Widerspruch gegenüber den Globalisten wie George Soros im Keim erstickt. Der Sohn polnischer Holocaust-Überlebender Moshe Zuckermann schreibt in seinem Buch „"Antisemit!": Ein Vorwurf als Herrschaftsinstrument“ aus dem Jahr 2010, was für uns alle Mahnung und Warnung sein muss: ***»Noch nie ist der konstruierte Zusammenhang von Zionismus, Israel, Shoah, Antisemitismus und Nahostkonflikt so weidlich instrumentalisiert, perfide ausgekostet und schändlich missbraucht worden wie im gerade abgelaufenen ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts.«***[5] Wenn heute selbst der langjährige Verfassungsschutzpräsident Hans-Georg Maaßen ohne wirkliche Begründung vom Bundespräsidium der CDU mit Antisemitismusvorwürfen belegt wird, ist etwas gründlich faul in diesem Staat. Es kann jeden von uns treffen und damit gesellschaftlich ächten.

Kein anderer als der 1963 in Dallas ermordete US-Präsident John F. Kennedy warnte am 27. April 1961 vor einer **weltweiten monolithischen Verschwörung.** In seiner Rede, die in voller Länge übersetzt in diesem Buch verlinkt ist, fallen die Worte Kommunismus, Russland oder Sowjetunion kein einziges Mal. Die weitgehend im Mainstream verschwiegene Rede wird, wenn überhaupt, nur erwähnt mit dem Hinweis, der damalige US-Präsident habe vor der kommunistischen Bedrohung gewarnt. Aber warum nannte er diese dann nicht beim Namen? Kennedy war der erste katholische Präsident der USA und kein Freimaurer. Seine Streitigkeiten vor seiner Ermordung mit dem israelischen

4 https://www.zdf.de/nachrichten/politik/haldenwang-afd-rechtsextremismus-100.html

5 Moshe Zuckermann, „Antisemit!“: Ein Vorwurf als Herrschaftsinstrument, Promedia Verlag, Wien, 2010, Seite 9

Premierminister David Ben Gurion werden in unzähligen Biographien über John F. Kennedy verschwiegen und dies macht es verräterisch mit Blick auf Erkenntnisse, die in den Massenmedien unter den Teppich gekehrt werden. Das Kapitel 4 dieses Buches wird Augen öffnen - versprochen!

Dieses Buch will erstmals Dokumente der Öffentlichkeit aus dem Vatikanischen Apostolischen Archiv (bis 2019: Vatikanisches Geheimarchiv) zugänglich machen, die die Rolle geheimer Mächte während und nach dem Ersten Weltkrieg eindrucksvoll und beängstigend enthüllen. Dabei geht es u. a. um den Brief des damaligen Erzbischofs von Köln, Kardinal von Hartmann, einem engen Freund des letzten deutschen Kaisers, an den damaligen Apostolischen Nuntius in München, Eugenio Pacelli, den späteren Papst Pius XII. von 1939 bis 1958. Auch die in diesem Buch veröffentlichten Berichte von Matthias Erzberger sind Augenöffner über das Spiel der Freimaurer. Als Leiter der Waffenstillstandskommission unterschrieb Erzberger den Waffenstillstand von Compiègne am 11. November 1918 für das Deutsche Reich. 1921 wurde er von zwei Mitgliedern aus dem masonischen „Germanenorden“ ermordet.

Es ist das große Verdienst von Dr. Michael Hesemann, Dokumente im Apostolischen Archiv gefunden zu haben, die von unschätzbarem Wert sind. Sie sind Augenöffner, weil sie das Wirken geheimer Mächte bei der Verhinderung einer Friedenslösung während des Ersten Weltkrieges, beim Sturz der Monarchien und den revolutionären Veränderungen danach veranschaulichen. Sie stammen aus höchst seriösen Quellen, die kein heutiger Journalist oder Politiker mit dem Vorwurf vom Tisch wischen kann, es handele sich ja bei den Urhebern um Verschwörungstheoretiker.

Freimaurer rühmen sich selbst, hinter der französischen Revolution von 1789 mit hunderttausenden Opfern zu stehen. Auch bei der russischen Revolution von 1917, die Millionen Menschen im folgenden Bürgerkrieg das Leben kostete, wirkten sie im Hintergrund. Vor uns liegen nunmehr neue große Gefahren, die es notwendig machen, möglichst schnell und nachdrücklich das Wissen um diese Hintergrundmächte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Denn was heute zwischen den USA, der NATO und der Ukraine einerseits sowie Russland andererseits geschieht, kann in einen weiteren Weltkrieg münden. Auch kann es das russische Riesenreich ins Chaos stürzen, vor dem selbst der ehemalige US-Außenminister und ehemalige Nationale Sicherheitsberater Henry Kissinger warnt. Die Gefahren für den Frieden und unsere

Freiheit gehen jedoch weit über Russland hinaus. Sie betreffen uns alle, was es in diesem Buch zu beweisen gilt.

Wie in meinem Buch **„Fremdbestimmt“,** welches 888 von mir überprüfte Quellen enthält, sind alle Angaben in meinem Buchteil von mir in Augenschein genommen worden. Jeder möge das hier Geschriebene überprüfen können, damit das Ausmaß der Bedrohung erkannt wird. Jeder den Frieden und die Freiheit liebender Mensch, ob wie ich Christ, Jude, Moslem oder Atheist, wird von der Notwendigkeit zum absolut friedlichen Handeln überzeugt. Dabei ist – wie wir sehen werden - der beste Beweis für die Bedrohung von Freiheit und Selbstbestimmung der Menschen die Vergangenheit und Gegenwart.
Die meisten Menschen glauben an die Macht des Zufalls, aber er regiert uns gewiss nicht. Die „Eliten“ oder die, die sich dafür halten, können darüber nur lachen. Sie planen, sie lenken, sie minimieren den Einflussfaktor Zufall nach Kräften. Es wäre eine geradezu kindlich-naive Vorstellung, dass die „Eliten“ alles einfach laufen lassen. Denn würde der Zufall regieren, wäre die Macht der „Eliten“ möglicherweise nur noch von kurzer Dauer.

Und sie haben ein Ziel! Schon Nahum Goldmann, Mitgründer und langjähriger Präsident des jüdischen Weltkongresses, schrieb bereits 1915: ***»Ein neues pyramidales, hierarchisches System muss errichtet werden.«*****“**[6] In seinem Werk finden sich erschreckende Aussagen über das Zustandekommen eines derartigen Systems. An der Spitze einer Pyramide steht nur Einer. Das neue „pyramidale, hierarchische System“ kann also keines der Freiheit und der Entscheidungsgewalt der Massen wie beispielsweise in der Schweiz in Form von Volksentscheiden sein. Eine Weltregierung, das gilt es hier zu beweisen, wird von Anfang an den Keim des Totalitarismus in sich tragen und die Freiheit der Menschen ersticken.

James Warburg galt als Finanzberater des US-Präsidenten Franklin D. Roosevelt, der Freimaurer war. Er war der Sohn des berühmten Bankiers Paul Warburg, der als „Vater“ der US-Notenbank Fed gilt. Warburg sagte 1950 vor dem US-Senatsausschuss für auswärtige Beziehungen, dass ***»die große Frage unserer Zeit nicht lautet, ob eine Welt erreicht werden kann oder nicht, sondern ob eine Welt mit friedlichen Mitteln erreicht werden kann oder nicht. Wir***

6 Nahum Goldman, Der Geist des Militarismus, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart und Berlin, 1915, Seite 38
https://archive.org/details/goldmann-nahum-der-geist-des-militarismus-1915

werden eine Weltregierung haben, ob es uns nun gefällt oder nicht. Die Frage ist nur, ob die Weltregierung durch Zustimmung oder durch Eroberung erreicht wird«.[7]

Die „Eliten" denken wie Leo Strauss, der als Vater der Neokonservativen in den USA gilt. Er schrieb:
»Was die Massen anbelangt, so ist einer der wichtigsten Voraussetzungen für ein reibungsloses Funktionieren von Demokratie eine Wahl-Apathie, d. h. ein Mangel an Gemeinsinn. Zwar nicht das Salz der Erde, jedoch das Salz der modernen Demokratie sind diejenigen Bürger, die nichts außer den Sportseiten und dem Comicteil lesen.«[8] Seine jüdische Herkunft darf nicht dazu führen, dass Kritik an dieser und anderer seiner Aussagen als Antisemitismus gebrandmarkt wird. Viele Juden werden sicherlich nicht seiner Meinung sein, und in diesem Buch werden für jeden verifizierbar viele Juden zu Wort kommen, denen ich für ihre Arbeit sehr danke. Wir alle haben nur eine Chance, wenn wir links und rechts überwinden, wenn wir uns als Menschheitsfamilie begreifen. Unsere Spaltung dient nur der „Elite".

Der Freimaurer Richard Nikolaus Graf von Coudenhove Kalergi schrieb 1925:
»Heute ist Demokratie Fassade der Plutokratie: weil die Völker nackte Plutokratie nicht dulden würden, wird ihnen die nominelle Macht überlassen, während die faktische Macht in den Händen der Plutokraten ruht. In republikanischen wie in monarchischen Demokratien sind die Staatsmänner Marionetten, die Kapitalisten Drahtzieher: sie diktieren die Richtlinien der Politik, sie beherrschen durch Ankauf der öffentlichen Meinung die Wähler, durch geschäftliche und gesellschaftliche Beziehungen die Minister. … Die Plutokratie von heute ist mächtiger als die Aristokratie von gestern: denn niemand steht über ihr als der Staat, der ihr Werkzeug und Helfershelfer ist.«[9]

Dieses Buch will schonungslos der Wahrheit zu Diensten sein. Keineswegs kann Wahrheit der Beliebigkeit der Menschen überantwortet werden. Wir müssen uns an Fakten und Quellenstudium halten, um uns der Wahrheit

---

7 James Warburg am 17. Februar 1950 vor dem U.S. Senate Committee on Foreign Relations: https://en.wikisource.org/wiki/James_Warburg_before_the_Subcommittee_on_Revision_of_the_United_Nations_Charter#We_shall_have_world_government

8 Leo Strauss, Liberalism Ancient and Modern, The University of Chicago Press, 1968
https://archive.org/details/liberalismancien0000stra/page/n5/mode/2up?q=modern+democracy

9 R. N. Coudenhove Kalergi, Praktischer Idealismus, Paneuropa-Verlag, Wien-Leipzig, 1925, Seite 39; Buch zum Download: https://b-ok.cc/book/3654378/8d4457

größtmöglich anzunähern. Denk- und Sprechverbote darf es nicht geben. Wer den Gedanken nicht angreifen kann, greift den Denkenden an. Dies erklärt, dass selbst ein ehemaliger langjähriger Präsident des Bundesverfassungsschutzes, Hans-Georg Maaßen, der die Wahrheit über nicht stattgefundene Hetzjagden in Chemnitz sagte, ein Opfer in unserer heutigen unwahrhaftigen Zeit wurde.

Mahatma Gandhi wird der Ausspruch zugeschrieben: »*Auge um Auge und die ganze Welt wird blind sein.*« Hass und Gewalt sind die falschen Antworten auf die erschreckenden Erkenntnisse, die der Leser mit diesem Buch gewinnen wird. Selbst der Freimaurer Napoleon Bonaparte, Kaiser von Frankreich ab dem Jahr 1804, erkannte die Ursprünge seiner Macht: »***Ich kenne die Menschen und ich sage euch, dass Jesus Christus kein gewöhnlicher Mensch ist. Zwischen ihm und jeder anderen Person in der Welt gibt es überhaupt keinen Vergleich. Alexander, Cäsar, Karl der Grosse und ich haben Reiche gegründet. Aber worauf beruhten die Schöpfungen unseres Genies? Auf Gewalt. Jesus Christus gründete sein Reich auf der Liebe; und zu dieser Stunde würden Millionen Menschen für ihn sterben.***«[10]

Dieses Buch will Brücken bauen für den Frieden zwischen den Religionen und Völkern, die Freiheit der Menschen sichern helfen und der Wahrheit dienen. Es will auch der Vision einer freien, selbstbestimmten und gerechten Welt den Weg ebnen. Wir Menschen müssen die Gefahren einer Weltregierung, die Bedrohung unserer Freiheit und das Wirken der Mächte im Hintergrund erkennen. Aus dem Traum von einer besseren Welt, die nicht die der „Eliten" ist, können wir alle gemeinsam die Wirklichkeit formen.

Dr. Michael Hesemann und ich sind jeweils nur für unsere selbst verfassten Werke verantwortlich. Unterschiedliche Auffassungen sind ausdrücklich gegeben und erwünscht, um die Freiheit der Gedanken, des Wortes und der Schrift hochzuhalten in einer Zeit größter Gängelung und Geißelung Andersdenkender.

Nidwalden, Dezember 2023
Thorsten Schulte

---

10 Frank S. Mead, The Encyclopedia of Religious Quotations, Westwood, Fleming H. Revell, Seite 56
https://www.jesus.ch/magazin/people/126135-ich_kenne_die_menschen_jesus_war_mehr_als_ein_mensch.html

Einführung: Schlüsseldokumente zur verhängnisvollen Schlüsselrolle der Freimaurer

Dieses Buch wird dank der hervorragenden Recherche von Dr. Michael Hesemann im Vatikanischen Apostolischen Archiv (bis 2019: Vatikanisches Geheimarchiv) Beweise für das Wirken der Hintergrundmächte zeigen, die ganz konkret Freimaurer waren. In diesem Buch werden viele Dokumente erstmals einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Sie würden jedem Staatsanwalt zu einer bestechenden Beweisführung vor Gericht verhelfen und werden im vorliegenden Schriftwerk vollständig abgedruckt.

Dazu zählt der Brief eines ehemaligen Kardinals und Freundes des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II. vom 8. November 1918, unmittelbar vor der erzwungenen Abdankung Kaiser Wilhelm II.! Das Schreiben ist ein absoluter Augenöffner, der vollständig gezeigt wird. Aber auch Matthias Erzberger, der von Rechtsextremisten 1921 ermordet wurde, spielt bei der Aufklärung der todbringenden, unmoralischen Handlungen der Freimaurer mit wahrlichen Schlüsseldokumenten eine Schlüsselrolle. Dieser Mann gründete im Oktober 1914 die „Zentralstelle für Auslandsdienst" des Deutschen Reichs. Er war von 1903 an Reichstagsabgeordneter und er trat Ende 1917 mit dem russischen Staatsrat Joseph von Kolyschko in Verhandlungen über einen Separatfrieden mit Russland ein, der ja dann zustande kam. Selbst die *Frankfurter Allgemeine Zeitung* sah sich genötigt zu folgender Aussage:
»***Der in einem kleinen Dorf auf der Schwäbischen Alb geborene Erzberger trat aus dem Schatten der Geschichte, als er am 11. November 1918 für das Deutsche Reich den Waffenstillstand unterzeichnete, der dem Ersten Weltkrieg ein Ende setzte. In den folgenden Monaten verhalf er als führender Kopf des Zentrums in der Weimarer Nationalversammlung dem Versailler Vertrag zu einer Mehrheit. Erzbergers überragende historische Leistung bestand darin, gemeinsam mit anderen am Ende des Ersten Weltkrieges mit der Annahme des Versailler Vertrages die nationalstaatliche Einheit der Deutschen bewahrt zu haben.***«[11]

---

11 Thomas Strobl, FAZ, Hass und Hetze führten zum Mord an Matthias Erzberger, 26.08.2021
https://www.faz.net/aktuell/politik/inland/matthias-erzberger-ermordung-vor-100-jahren-bleibt-eine-mahnung-17501064.html

Erzberger war eben nicht irgendjemand. Wir reden über den Mann, der am 11. November 1918 den Waffenstillstand für das Deutsche Reich im französischen Compiègne unterschrieb. Daher sind seine Dokumente von unschätzbarem Wahrheitsgehalt.

Die große Mehrheit unter uns wird vermutlich den Zufall als große Wirkmacht ansehen. Ein Plan kann doch kaum hinter dem schrecklichen Ersten Weltkrieg oder hinter dem noch schlimmeren Zweiten Weltkrieg stehen! Aber wir alle mögen uns die Frage stellen: Wären wir die Reichsten der Welt, würden wir dann den Einflussfaktor namens Zufall regieren lassen? Oder würden wir nicht vielmehr alles lenken und planen wollen? Wäre der Zufall nicht die größte Bedrohung für uns? Denn würde der Zufall regieren, wäre dann nicht unsere heutige Macht und der gegenwärtige Reichtum vom Zufall bedroht? Führen uns nicht genau diese Fragen zur Wahrheit?

Der deutsche Schriftsteller Thomas Mann, der 1901 seinen Roman „Buddenbrooks: Verfall einer Familie“ veröffentlichte und für diesen 1929 den Nobelpreis für Literatur erhielt, schrieb 1918 in „Betrachtungen eines Unpolitischen“ etwas für die heute Lebenden Unglaubliches:
»Die Geschichtsforschung wird lehren, welche Rolle das internationale Illuminatentum, die Freimaurer-Weltloge, unter Ausschluß der ahnungslosen Deutschen natürlich, bei der geistigen Vorbereitung und wirklichen Entfesselung des Weltkrieges, des Krieges der »Zivilisation« gegen Deutschland, gespielt hat. Was mich betrifft, so hatte ich, bevor irgendwelches Material vorlag, meine genauen und unumstößlichen Überzeugungen in dieser Hinsicht. Heute braucht nicht mehr behauptet, geschweige bewiesen zu werden, daß etwa die französische Loge politisch ist bis zur Identität mit der radikalen Partei, – jener radikalen Partei, die in Frankreich recht eigentlich Pflanzstätte und Nährboden für den geistigen Haß auf Deutschland und deutsches Wesen bildet.«[12] Thomas Mann spricht von Illuminatentum, einer Freimaurer-Weltloge und einer französischen Loge, die den Nährboden bildet für den geistigen Hass auf Deutschland und das deutsche Wesen?

Jeder kann in der Amazon eBook-Verkaufsstelle namens Kindle oder kostenlos über *www.archive.org* im Bruchteil einer Sekunde unter dem angegebenen

12 Thomas Mann, Betrachtungen eines Unpolitischen, Kindle, Druckvorlage S. Fischer 1918, Seite 28;
Kostenlose Ausgabe in Archive.org: Seite XXXIV und XXXV https://archive.org/details/betrachtungenein00mannuoft/page/n37/mode/2up

Link die Richtigkeit des Zitats überprüfen. Woran liegt es, dass Thomas Mann jedoch nur auf einer Seite von immerhin 674 die Worte Illuminatentum oder Freimaurer erwähnte? War es die Angst davor, zu viel Wahrheit auszusprechen? War es das Wissen um eine rote Linie, die es nicht zu überschreiten gilt? Dem Verfasser dieser Zeilen wurde von jemandem mit besten Kontakten zum Vatikan gesagt, dass ein höchster geistlicher Würdenträger ihm davon abgeraten hätte, gegen die Freimaurerei öffentlich zu agieren: „Lassen sie es besser. Man würde Sie vernichten." Selbst die Offenlegung der Namen und Umstände unterbleibt hier zum Schutz der beiden Beteiligten.

Die Mächte im Hintergrund arbeiten im Geheimen. Sie sind Geheimbünde. Im Verborgenen wirken sie ohne Kontrolle der Öffentlichkeit oder eines Parlaments. Untersuchungsausschüsse kennen sie nicht und doch oder gerade deshalb sind sie mächtiger als die gewählten Repräsentanten eines Staates.

Winston Churchill, britischer Premierminister von 1940 bis 1945 sowie von 1951 bis 1955 war laut Freimaurer Wiki, einer von Freimaurern betriebenen Webseite, Mitglied einer britischen Freimaurerloge.[13] Die Bestätigung für seine Aufnahme in die Sudholme Lodge No. 1591 am 24. Mai 1901 findet man auf der Seite der United Grand Lodge of England.[14] Im Buch "Frembestimmt" wird auf Seite 30 bewiesen, dass Winston Churchill, damals Marineminister Großbritanniens, bereits im Februar 1913 laut dem Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* vom 30. Oktober 1972 den Krieg mit Deutschland als Gewissheit ansah. Zu verdanken haben wir das Wissen um dieses damalige Zukunftswissen Colin Simpson, der seit 1964 Sonderkorrespondent der britischen *Sunday Times* war. Er schrieb das Buch „The Lusitania" und im Nachwort vermerkt er: ***»Ein Sprichwort unter Zeitungsleuten will wissen, daß hinter jedem Sunday-Times-Reporter ein guter Anwalt steht. Ich kann mich glücklich schätzen, die Unterstützung Mr. John Calderans von der Firma Theodore Goddard & Co. und Mr. James Evans', des Rechtsberaters der Times Newspaper Ltd. genossen zu haben.***«[15] Wer verheimlichte Hintergründe zutage fördert, braucht ein schnelles Pferd oder sehr gute Anwälte.

---

13 https://web.archive.org/web/20220630003045/https://www.freimaurer-wiki.de/index.php/Winston_Churchill

14 https://www.ugle.org.uk/discover-freemasonry/famous-freemasons/winston-churchill

15 Colin Simpson, Die Lusitania, S. Fischer Verlag, Frankfurt 1973, Seite 304

Simpson berichtet von einem Treffen des Chefs der Cunard-Reederei, Alfred Booth, mit der Admiralität der britischen Marine am 19. Februar 1913 um 14 Uhr 30. Winston Churchill, der am 10. Mai 1940 britischer Premierminister wurde, war damals Marineminister und führte den Vorsitz. Churchill ließ in der Unterredung keinen Zweifel daran, dass es in Kürze zu einem Krieg mit Deutschland kommen werde: ***»Man rechne mit seinem Ausbruch im September 1914 ...«***[16] Das deutsche Nachrichtenmagazin schrieb darüber im Jahr 1972 unter Bezug auf den britischen Journalisten der *Sunday Times:* ***»Marineminister Winston Churchill ließ die Cunard-Herren wissen, die Stunde der Bewährung nahe heran; der Krieg gegen Deutschland sei sicher, spätestens im September 1914 werde er ausbrechen.«***
Quelle: Der Spiegel, »"Lusitania"-Affäre: Schmutzige Geschäft«, 30. Oktober 1972
Link für jedermann: http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-42787456.html

Der Erste Weltkrieg war eben kein Ergebnis der Schlafwandler, wie der englischstämmige Historiker Clark uns Glauben machen will. Am 28. Juli 1914 begann der Erste Weltkrieg mit der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien. Am 1. August 1914 erklärte Deutschland Russland den Krieg.

Auslöser für all das war angeblich die Ermordung des österreichischen Thronfolgers Franz Ferdinand am 28. Juni 1914 in Sarajewo. In Wikipedia findet sich zum Attentat von Sarajewo auf die Freimaurer nur an einer einzigen Stelle die Erwähnung: ***»In völkischen und deutschnationalen Kreisen, so namentlich bei dem Publizisten Friedrich Wichtl, wurde die Verschwörungstheorie verbreitet, hinter dem Attentat stünden in Wahrheit Freimaurer und Juden, die damit ihrem angeblichen Ziel der Weltherrschaft näherkommen wollten.«***[17]
Das Wort Freimaurer wird in dem umfangreichen Bericht über die damalige Ermordung nur an dieser einen Stelle benutzt, was einzig und allein eine gezielte Vertuschung der Urheberschaft bedeuten kann.

Wikipedia baut dann den Schriftsteller Gustav Meyrink als Kronzeugen gegen Wichtl auf und schreibt dann: ***»Selbst heute noch finden sich Wichtls Aussagen in fast sämtlichen Verschwörungstheorien über eine angeblich freimaurerisch-zionistische Weltverschwörung, obwohl mittlerweile zweifelsfrei nachgewiesen ist, dass sie ausschließlich Propagandazwecken***

16 Colin Simpson, Die Lusitania, S. Fischer Verlag, Frankfurt 1973, Seite 31

17 Wikipedia, Attentat von Sarajevo: https://de.wikipedia.org/wiki/Attentat_von_Sarajevo (abgerufen: 27.03.2023)

dienten.«[18] Wikipedia stellt diese Behauptung in den Raum und spricht davon, sie sei „zweifelsfrei nachgewiesen", was mit diesem Buch widerlegt wird.
Die von Freimaurern betriebene freimaurerische Propagandaplattform Freimaurer Wiki lässt an einer Stelle doch zu viel Wahrheit über diesen Gustav Meyrink zum Vorschein kommen: »***Meyrink war Mitglied mehrerer Geheimbünde und behauptete, in telepathischem Kontakt mit Ramana Maharshi, dem Guru Paul Bruntons zu stehen.***«[19]
Auch wenn hiermit nicht gesagt wird, Meyrink sei Freimaurer gewesen, so drängt sich doch die Feststellung auf: Hier schützt also ein Mitglied von Geheimbünden einen mächtigen Geheimbund mit seinen Anwürfen gegen Wichtl. Dieses Buch will und wird Wikipedia Lügen strafen. Wikipedia vernebelt in politischen und geschichtlichen Fragen statt die Hintergründe zu erhellen. Somit erweist sich Wikipedia als Herrschaftsinstrument der heute Mächtigen und ist mit allergrößter Vorsicht zu genießen.

Im Jahre 1972 erschien die Dokumentation „Die Kronzeugin", in der die letzte österreichische Kaiserin Zita über den Untergang der Donaumonarchie Österreich-Ungarn sprach. In diesem ORF-Interview berichtete Zita über eine Zusammenkunft ihres Mannes, dem damaligen Erzherzog Karl von Österreich und späterem letzten Kaiser Österreich-Ungarns, mit dem seinerzeitigen österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand. Das Folgende ist spannend wie erschreckend, denn das Gespräch der drei Menschen fand kurz vor der Ermordung des Thronfolgers am 28. Juni 1914 in Sarajevo statt. Der später Ermordete sagte dem Erzherzog Karl und späterem letzten Kaiser laut der mit ihm verheirateten Zita, er würde bald ermordet.
Zita, die am 21. November 1916 letzte Kaiserin von Österreich wurde, wörtlich:
»Das Verhältnis zwischen dem Kaiser Karl und dem Erzherzog Franz Ferdinand war denkbar das Herzlichste, ebenso mit der Herzogin von Hohenberg. Einmal jedoch war diese freudige Stimmung sehr getrübt dadurch, dass er uns in sein Palais einlud und dann, als die Herzogin von Hohenberg die Kinder hinaufbrachte, um sie schlafen zu legen, sagte er Kaiser Karl und mir: ***„Ich muss Euch eine Sache sagen. Demnächst werde ich ermordet werden."*** *Wir wollten das nicht glauben natürlich und sagten: „Onkel, das ist doch nicht möglich. Und wer würde*

18 Wikipedia, Friedrich Wichtl: https://de.wikipedia.org/wiki/Friedrich_Wichtl

19 Freimaurer Wiki über Gustav Meyrink: https://www.freimaurer-wiki.de/index.php/Gustav_Meyrink (abgerufen: 27.03.2023)

denn so ein Verbrechen tun?“ Dann hat er gesagt: ***„Widersprecht mir nicht. Ich weiß es ganz bestimmt. In wenigen Monaten werde ich ermordet. Und da möchte ich Dir sagen, Karl, für Dich liegen gewisse Akten in einem verschlossenen Kasten und die gehören nur für Dich. Inzwischen hab ich schon alles vorbereitet für unsere Beerdigung nach Artstetten. Die Gruft ist fertig und bereit und demnächst werde ich dort hingebracht.“*** *Wir wollten noch länger mit ihm sprechen und ihm das ausreden, aber die Herzogin kam zurück und da sagte er uns:* ***„Jetzt sprechen wir nicht mehr davon. Ich will nicht, dass die Sophie traurig wird davon.“****«*[20] (Hervorhebungen durch den Autor)

Der damalige österreichische Außenminister Graf Czernin bestätigt in seinem Buch „Im Weltkriege“ die Kenntnisse von Franz Ferdinand über die Mordpläne der Freimaurer gegen ihn:
»Eine hübsche Eigenschaft des Erzherzogs war seine Furchtlosigkeit. Er war sich vollständig im klaren darüber, dass die Gefahr eines Attentates für ihn immer bestehe und er sprach oft und vollständig ohne jede Pose über diese Eventualitäten. ***Von ihm erhielt ich ein Jahr vor Kriegsausbruch die Nachricht, dass die Freimaurer seinen Tod beschlossen hätten.****«*[21] (Hervorhebungen durch den Autor)

Auf die Protokolle des Gerichtsprozesses gegen die Attentäter von Sarajewo geht Dr. Michael Hesemann in seinem Buchabschnitt umfassend ein. Jeder kann unter dem hier angegebenen Link unter www.archive.org das Gesprächsprotokoll „Der Prozeß gegen die Attentäter von Sarajewo“ aus dem Jahr 1918 einsehen. Heute wird alles unternommen, diese Wahrheiten zu unterdrücken und totzuschweigen:
Prof. Pharos & Josef Kohler, Der Prozeß gegen die Attentäter von Sarajewo, R. v. Decker’s Verlag, Berlin 1918; Downloadlink:
https://archive.org/details/derprozessgegend01prin/page/2/mode/2up

Die Einleitung zu der Wiedergabe der Protokolle des Gerichtsprozesses wurde von keinem geringeren als Prof. Josef Köhler geschrieben. Die sonst nicht für ihre Wahrheitsliebe bekannte Wikipedia bemerkt selbst über diesen Mann:

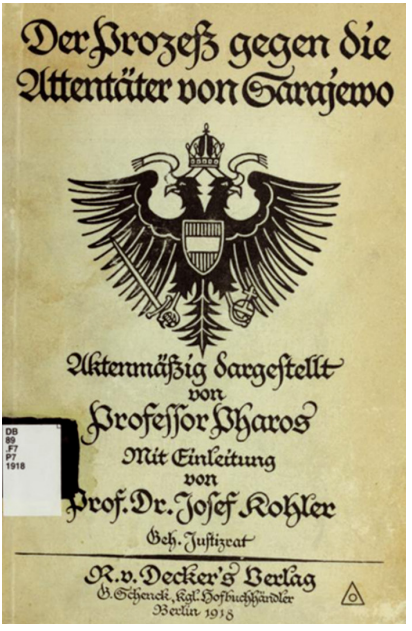
---

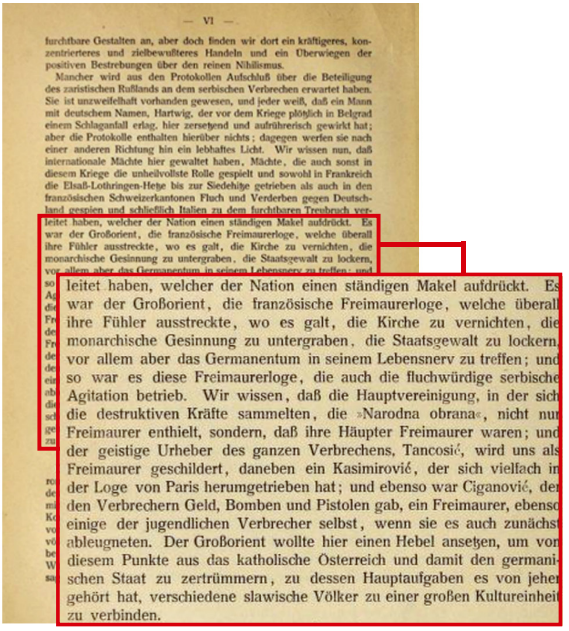
20 ORF, Die Kronzeugin, Ab Min. 13:58 in der Audioversion der Österreichischen Mediathek: https://www.mediathek.at/katalogsuche/suche/detail/?pool=BWEB&uid=1C8BB601-009-00021-00000DFC-1C8B1CB5&cHash=8f1c8207c34ec1af2f55f1d730421b80 Fernsehfassung in YouTube ab Min. 8:55: https://youtu.be/TbQcHxjpRxI

21 Graf Ottokar Czernin, Im Weltkriege, Wien 1919 (2), Seite 58; Downloadlink: https://archive.org/details/imweltkriege00chudgoog/page/n75/mode/2up

»***Sein internationaler Ruf war exzellent.***«[22] Freilich erwähnt Wikipedia weder seine Einleitung zu dem der Wahrheit dienendem Werk noch seine Feststellung darin:

»*Es war* ***der Großorient, die französische Freimaurerloge, welche überall ihre Fühler ausstreckte,*** *wo es galt, die Kirche zu vernichten, die monarchische Gesinnung zu untergraben, die Staatsgewalt zu lockern … und so war es diese Freimaurerloge, die auch die fluchwürdige serbische Agitation betrieb.* ***Wir wissen, dass die Hauptvereinigung, in der sich die destruktiven Kräfte sammelten, die ‚Narodna obrana', nicht nur Freimaurer enthielt, sondern dass ihre Häupter Freimaurer waren;*** *und der geistige Urheber des ganzen Verbrechens, Tancosic, wird uns als Freimaurer geschildert, daneben ein Kasimirovic, der sich vielfach in der Loge von Paris herumgetrieben hat; und ebenso war Ciganovic, der den Verbrechern Geld, Bomben und Pistolen gab, ein Freimaurer, ebenso einige der jugendlichen Verbrecher selbst, wenn sie es auch zunächst ableugneten. Der Großorient wollte hier einen Hebel ansetzen, um von diesem Punkt aus das katholische Österreich … zu zertrümmern, zu dessen Hauptaufgaben es von jeher gehört hat, verschiedene slawische Völker zu einer großen Kultureinheit zu verbinden.*«[23] (Hervorhebungen durch den Autor)




— VI —

furchtbare Gestalten an, aber doch finden wir dort ein kräftigeres, konzentrierteres und zielbewußteres Handeln und ein Überwiegen der positiven Bestrebungen über den reinen Nihilismus.

Mancher wird aus den Protokollen Aufschluß über die Beteiligung des zaristischen Rußlands an dem serbischen Verbrechen erwartet haben. Sie ist unzweifelhaft vorhanden gewesen, und jeder weiß, daß ein Mann mit deutschem Namen, Hartwig, der vor dem Kriege plötzlich in Belgrad einem Schlaganfall erlag, hier zersetzend und aufrührerisch gewirkt hat; aber die Protokolle enthalten hierüber nichts; dagegen werfen sie nach einer anderen Richtung hin ein lebhaftes Licht. Wir wissen nun, daß internationale Mächte hier gewaltet haben. Mächte, die auch sonst in diesem Kriege die unheilvollste Rolle gespielt und sowohl in Frankreich die Elsaß-Lothringen-Hetze bis zur Siedehitze getrieben als auch in den französischen Schweizerkantonen Fluch und Verderben gegen Deutschland gesäen und schließlich Italien zu dem furchtbaren Treubruch verleitet haben, welcher der Nation einen ständigen Makel aufdrückt. Es war der Großorient, die französische Freimaurerloge, welche überall ihre Fühler ausstreckte, wo es galt, die Kirche zu vernichten, die monarchische Gesinnung zu untergraben, die Staatsgewalt zu lockern, vor allem aber das Germanentum in seinem Lebensnerv zu treffen; und so war es diese Freimaurerloge, die auch die fluchwürdige serbische Agitation betrieb. Wir wissen, daß die Hauptvereinigung, in der sich die destruktiven Kräfte sammelten, die »Narodna obrana«, nicht nur Freimaurer enthielt, sondern, daß ihre Häupter Freimaurer waren; und der geistige Urheber des ganzen Verbrechens, Tancosić, wird uns als Freimaurer geschildert, daneben ein Kasimirović, der sich vielfach in der Loge von Paris herumgetrieben hat; und ebenso war Ciganović, der den Verbrechern Geld, Bomben und Pistolen gab, ein Freimaurer, ebenso einige der jugendlichen Verbrecher selbst, wenn sie es auch zunächst ableugneten. Der Großorient wollte hier einen Hebel ansetzen, um von diesem Punkte aus das katholische Österreich und damit den germanischen Staat zu zertrümmern, zu dessen Hauptaufgaben es von jeher gehört hat, verschiedene slawische Völker zu einer großen Kultureinheit zu verbinden.

22 https://de.wikipedia.org/wiki/Josef_Kohler

23 Prof. Pharos & Josef Kohler, Der Prozeß gegen die Attentäter von Sarajewo, R. v. Decker's Verlag, Berlin 1918; Seite VI, Downloadlink: https://archive.org/details/derprozessgegend01prin/page/n9/mode/2up

Wenige Tage vor dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges sagte der Erzbischof von New York, Kardinal Farley, auf dem Eucharistischen Weltkongress in Lourdes (vom 22. bis 26. Juli 1914):
»Der Krieg, der in Vorbereitung ist, wird ein Kampf zwischen dem internationalen Kapital und den regierenden Dynastien sein. Das Kapital wünscht niemanden über sich zu haben; kennt keinen Gott oder Herrn und möchte alle Staaten als große Bankgeschäfte regieren lassen. Ihr Gewinn soll zur alleinigen Richtschnur der Regierenden werden ... Business - einzig und allein ...«[24]

Wie im Vorwort erwähnt:
Die Mächte im Hintergrund müssen bloßgestellt werden, um uns einen Weg in die Zukunft zu ermöglichen, der frei von Angst und Hass eine freie und bessere Welt schafft. Zwei Revolutionen mit schrecklichen Folgen 1789 und 1917, zwei Weltkriege mit Tod, Verderben und unendlichem Leid 1914 und 1939 müssen uns die Augen darüber öffnen, dass diese Mächte gefährlich und menschenverachtend agieren.

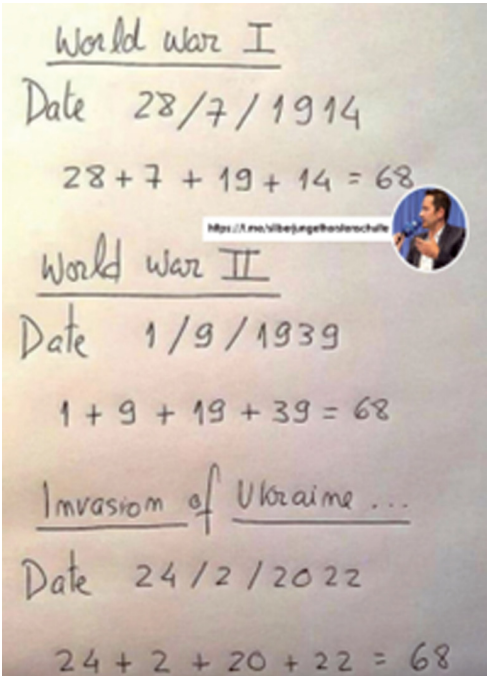
Vielen Menschen fehlt die Vorstellungskraft für das, was an Bösem hinter den Kulissen geschieht. Die Infamie übersteigt unsere Phantasie. Dann gilt: „Weil nicht sein kann, was nicht sein darf." Wer den Frieden, unsere Freiheit und die Wahrheit im Interesse unserer Kinder und Kindeskinder liebt, muss die Augen heute zum Sehen statt später zum Weinen gebrauchen.
Dieses Buch kann nur die Vergangenheit treffend beschreiben. Warnungen und Ratschläge für eine bessere Welt beinhaltet dieses vorliegende Werk ebenfalls. Aber eine exakte Weissagung der Zukunft obliegt anderen. Freimaurer und bestimmte jüdische Kreise lieben die Symbolik, die Kabbalistik. Die hier veröffentlichte gleichartige Ableitung der 68 aus dem Datum des Beginns des Ersten Weltkrieges, des Zweiten Weltkrieges und des Krieges in der Ukraine mag für viele verstörend sein.

Zur Bedeutung der 68: Die Ars Goetia ist der erste Teil eines Grimoires aus dem 17. Jahrhundert, dem Lemegeton Clavicula Salomonis oder Schlüsselchen Salomons. Die Ars Goetia enthält Beschreibungen der 72 Dämonen, die König Salomon beschworen.[25]

---

24 L. de Trywdar-Burzynkski im 2. Teile („Queiques crises en Allemange", Seite 34 f.) seiner Memoiren; zitiert von: Michael von Taube, Der Grossen Katastrophe entgegen, K. F. Koehler Verlag, Leipzig 1937, Seite 379

25 Wikipedia, Ars Goetia: https://de.wikipedia.org/wiki/Ars_Goetia (abgerufen: 27.03.2023)



Der 68. Dämon heißt Belial (hebr. לעילב) bzw. Beliar (griech. Βελίαρ) und ist eine dämonische Gestalt aus der Bibel. Im griechischsprachigen Schrifttum des Judentums der Zeit des Zweiten Tempels taucht Belial/Beliar als der Gegenspieler Gottes auf und wird hier erstmals mit dem Teufel identifiziert.[26]
Bewusst sind Wikipedia-Quellen hier erwähnt, denn wenn schon dieses Herrschaftsinstrument der Mächtigen dieser Wahrheit zum Durchbruch verhilft, muss sie wohl im Interesse dieser Kreise liegen.

Wir leben in einer Zeit, in der der Weltfrieden, unsere Freiheit und die Wahrheit bedrohter sind denn je. Dieses Buch ist eine Warnung und ein Hoffnungsgeber zugleich. Wir müssen unsere Feinde kennen.

Sun Tzu war ein chinesischer General und Philosoph, der von etwa 544 v. Chr. bis vermutlich 496 v. Chr. lebte. In seinem Buch „Die Kunst des Krieges" (Sūnzǐ bīngfǎ) finden wir eine wichtige Lehre:
»Wenn du dich und den Feind kennst, brauchst du den Ausgang von hundert Schlachten nicht zu fürchten. Wenn du dich selbst kennst, doch nicht den Feind, wirst du für jeden Sieg, den du erringst, eine Niederlage erleiden. Wenn du weder den Feind noch dich selbst kennst, wirst du in jeder Schlacht unterliegen.«

Lernen wir also die Feinde des Friedens, unserer Freiheit und der Wahrheit kennen.

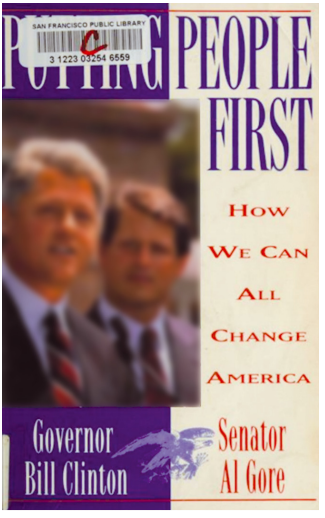
26 Wikipedia, Belial https://de.wikipedia.org/wiki/Belial (abgerufen: 27.03.2023)

1

Die Warnung der Wissenden: ein US-Professor

Bill Clinton, Chef im Weißen Haus von 1993 bis 2001, gehört selbst nicht zu den drei US-Präsidenten, die uns warnten. Aber zunächst ist es von Interesse, was er in seinem Buch „Putting people first: how we can all change America" schrieb:

»Als Teenager hörte ich John Kennedys Aufruf zum Bürgersinn. Und dann, als Student in Georgetown, hörte ich diesen Aufruf von einem ***Professor namens Carroll Quigley,*** *der sagte, Amerika sei das großartigste Land in der Geschichte der Welt, weil unser Volk immer an zwei große Ideen geglaubt habe: erstens, dass das Morgen besser sein kann als das Heute, und zweitens, dass jeder von uns eine persönliche, moralische Verantwortung hat, es so zu machen.«*[27] (Hervorhebungen durch den Autor)



Dass Bill Clinton seinen ehemaligen Professor Carroll Quigley erwähnt, unterstreicht den Einfluss und die Bedeutung dieses Mannes. Professor Carroll Quigley, der an den Universitäten in Harvard und Princeton lehrte, hat mit seinen Büchern „The Anglo-American Establishment" und „Tragödie und Hoffnung" viel dazu beigetragen, die mächtigen Kreise hinter den in der Öffentlichkeit stehenden Personen zu verstehen. Das erste Buch erschien erst 1981 nach seinem Tod, obwohl es bereits 1949 geschrieben worden war. Zu seinen Lebzeiten war die Gefahr zu groß, dass Quigley die Rache des Establishments heimgesucht hätte.

27 Bill Clinton und Al Gore, PUTTING PEOPLE FIRST, How We Can All Change America, Times Books, 1992
https://archive.org/details/puttingpeoplefir0000clin/page/230/mode/2up

In einem noch heute in YouTube abrufbaren Radiointerview riet er seinem Interviewer Rudy Maxa von der *Washington Post*: »***Sie sollten sich besser zurückhalten. Sie müssen meine Zukunft ebenso wie Ihre schützen.***«[28]

Wer die Wahrheit sagt, braucht bekanntlich ein schnelles Pferd. Dennoch und gerade deshalb brauchen wir den Mut zur Wahrheit. Die Täuschung ist allumfassend, wie wir sehen werden.

Die *Washington Post* schrieb über ihn in einem Nachruf zu seinem Tode im Jahr 1977:
»In den 1950er Jahren war Dr. Quigley als Berater des Verteidigungsministeriums, des House Select Committee on Astronautics and Space Exploration und der Navy tätig. Außerdem beriet er die Smithsonian Institution bei der Gestaltung der Abteilung für amerikanische Geschichte des Museums für Geschichte und Technologie. Dr. Quigley war Autor von zwei Büchern, "Evolution of Civilization" und "Tragedy and Hope: The World in Our Time", sowie zahlreicher wissenschaftlicher Artikel.«[29]

Er war also kein Niemand, kein herkömmlicher „Verschwörungstheoretiker", kein Normalsterblicher mit Hang zu „schönen" Geschichten und Märchen. In seinem von der *Washington Post* erwähnten Buch „Tragödie und Hoffnung: Eine Geschichte der Welt in unserer Zeit" steht Folgendes geschrieben:
»Es hat, und das seit Generationen, ein internationales anglophiles Netzwerk existiert, das zu einem bestimmten Maß auf die Art und Weise funktionierte, wie dies die radikale Rechte von den Kommunisten glaubte. ***In der Tat hatte dieses Netzwerk, das wir als die Round-Table – Gruppen identifizieren konnten, keine Scheu, mit den Kommunisten oder anderen Gruppen zusammenzuarbeiten, und hat dies oft getan.*** *Ich kenne die Arbeitsweise dieses Netzwerks, weil ich es über 20 Jahre lang untersucht habe und es mir in den frühen 1960er-Jahren zwei Jahre lang erlaubt war, seine Unterlagen und geheimen Aufzeichnungen zu studieren. Ich habe keine Abneigung gegen das Netzwerk oder die meisten seiner Ziele und stand ihm und vielen seiner Behörden*

---

28 Der YouTube-Link zum Interview bei Min. 6:45: https://youtu.be/JeuF8rYgJPk
Im Part 1 des Interviews finden sich die Textstellen „And I don´t know whether you want to get this on tape or not. But I´ll put it on tape. But look. You´ve gotta be discrete." und „You know, you have to protect my future.": http://www.carrollquigley.net/Interviews/Carroll_Quigley_1974_Interview_Transcript_Part1.htm

29 Nachruf der Washington Post zum Tod von Carroll Quigley: https://web.archive.org/web/20200721051219/https://www.washingtonpost.com/archive/local/1977/01/06/carroll-quigley-dies-gu-professor/304f0138-cdef-4d37-ab30-a9ad320e9b52/

den größten Teil meines Lebens nahe. Ich lehnte einige seiner politischen Einstellungen in der Vergangenheit und bis vor Kurzem ab (vor allem seine Überzeugung, dass England eine atlantische und nicht nur europäische Macht sei und mit den Vereinigten Staaten verbündet oder sogar vereinigt und von Europa isoliert bleiben müsse). Doch im Allgemeinen besteht mein Hauptmeinungsunterschied darin, ***dass es unbekannt bleiben will, und ich meine, seine Rolle in der Geschichte ist wichtig genug, um bekannt zu sein.***«[30] (Hervorhebungen durch den Autor)

Prof. Quigley gesteht also ein und beschreibt es als geschichtliche Wahrheit, dass diese Gruppen keine Scheu hatten, mit den Kommunisten oder anderen Gruppen zusammenzuarbeiten. So kann uns nicht wundern, dass David Rockefeller aus der megareichen Rockefeller-Dynastie mit den Kommunisten in Moskau und Peking bestens bekannt war. Dieser David Rockefeller wurde 1915 als Sohn des Milliardärs John D. Rockefeller Jr. und Enkel des Öltycoons John D. Rockefeller Sr. geboren.

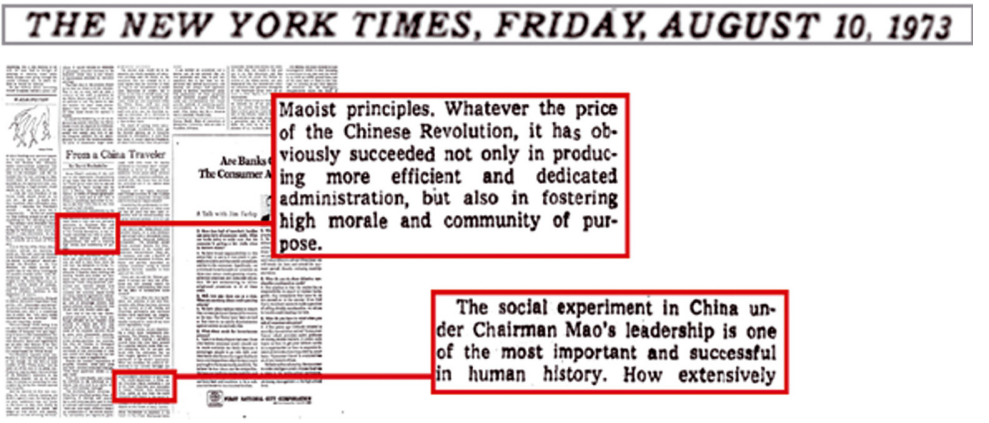
»Was auch immer der Preis der chinesischen Revolution gewesen sein mag, so war sie doch offensichtlich erfolgreich, nicht nur bei der Schaffung einer effizienteren und motivierten Verwaltung, sondern auch darin, eine höhere Moral und einen besseren Gemeinschaftsgeist zu schaffen... Das Sozialexperiment in China unter der Führung des Vorsitzenden Mao ist eines der wichtigsten und erfolgreichsten in der Menschheitsgeschichte.«
David Rockefeller (* 12. Juni 1915; † 20. März 2017), Milliardär, Chief Executive Officer (Vorstandsvorsitzender) der Chase Manhattan Bank von 1960 bis 1980 (heute J.P. Morgan Chase & Co.) in der *New York Times* am **10. August 1973** (Seite 31)

»Es war die intensivste Unterhaltung, die ich jemals hatte. Aber wir kannten uns gut. Wir arbeiten bereits seit sehr langer Zeit zusammen.«[31]
David Rockefeller im Jahre **1964** nach einem Treffen mit Nikita Sergejewitsch Chruschtschow (von 1953-1964 Parteichef der KPdSU, der Kommunistischen Partei der Sowjetunion)

---

30 Carroll Quigley, Tragödie und Hoffnung: Eine Geschichte der Welt in unserer Zeit, Kopp, 1. Auflage April 2016, Seite 1445
Download des US-Originals: Carroll Quigley, Tragedy and Hope: A History of the World in our Time (New Millenium Edition), Seite 690 und 691: https://archive.org/details/tragedyhopehisto0000quig_d0s3/page/689/mode/2up?q=Anglophile

31 Charles Levinson, Wodka Cola, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1978, Seite 182


THE NEW YORK TIMES, FRIDAY, AUGUST 10, 1973

Maoist principles. Whatever the price of the Chinese Revolution, it has obviously succeeded not only in producing more efficient and dedicated administration, but also in fostering high morale and community of purpose.

The social experiment in China under Chairman Mao's leadership is one of the most important and successful in human history. How extensively

Seine Familie besaß in den 1930-er Jahren ein Viertel der Standard Oil Company und besaß somit eine Kontrollmehrheit an dieser Gesellschaft, während diese Nazi-Deutschland half. Kommen wir zu Walter C. Teagle, der mit Henry Ford bestens bekannt und von 1917 bis 1937 Präsident der Standard Oil Company of New Jersey sowie von 1937 bis 1942 Vorstandsvorsitzender war. Am 25. April 1929 berichtete die *New York Times* von der Wahl Teagles zu einem der Direktoren der „American I. G. Chemical Company", dem US-Ableger der deutschen IG Farben. Am Vorabend des Zweiten Weltkrieges war der deutsche Chemiegigant IG Farben das größte Unternehmen der Welt zur Herstellung von Chemikalien. 1925 hatten sich 41 deutsche Chemiewerke, darunter AGFA, Bayer, Hoechst und BASF zu diesem Riesen mit über 150.000 Beschäftigten zusammengeschlossen. Ohne diese IG Farben wäre die deutsche Aufrüstung nicht möglich gewesen.

Der US-Botschafter in Berlin von 1933 bis Ende 1937, Wiliam Dodd, trug in seinem Tagebuch am 20. Oktober 1936 ein:
»Kaum waren die Männer (darunter ein Vertreter Herman Görings in Naziuniform) aus dem Gebäude, kam der Rechtsanwalt noch einmal herein, um über seine Schwierigkeiten zu berichten. Ich konnte nichts tun, jedoch fragte ich ihn: ***Warum hat die Standard Oil Company aus New York im Dezember 1933 $ 1.000.000 hierher geschickt, um den Deutschen bei der Herstellung von Benzin aus Steinkohle für Kriegsnotfälle zu helfen?*** *Warum läuft die Produktion bei der International Harvester in Deutschland weiter, wenn die Firma nichts aus dem Land herausnehmen kann und wenn sie bei der Eintreibung der Kriegsverluste gescheitert ist? Er sah mein Argument ein und stimmte mir zu,*

dies sei töricht und würde nur größere Verluste bedeuten, wenn ein neuer Krieg ausbricht.«[32] (Hervorhebungen durch den Autor)

Die Standard Oil mit Teagle als Präsidenten und Rockefeller als Aktionär mit Kontrollmehrheit scheint Deutschland unter Hitler wie auch viele andere US-Amerikaner also keine Steine in den Weg gelegt zu haben. Dies wurde im Buch "Frembestimmt" ausführlich beschrieben. Hat der US-Präsident von alledem nichts gewusst?

Was wusste der US-Präsident davon? Der Berliner US-Botschafter William Dodd richtete sich am 19. Oktober 1936 und somit mehr als drei Jahre nach Hitlers Machtergreifung an US-Präsident Franklin Delano Roosevelt:
»Gegenwärtig haben mehr als einhundert amerikanische Firmen hier Tochterfirmen oder arbeiten mit hiesigen Firmen zusammen. Die DuPonts haben drei Geschäftspartner in Deutschland, welche die Rüstungen unterstützen. Ihr Hauptverbündeter ist die Firma IG Farben - praktisch ein Teil der Regierung -, die pro Jahr 200.000 Reichsmark für eine Propagandaorganisation ausgibt, die sich mit der Beeinflussung der öffentlichen Meinung in Amerika befasst. ***Die Standard Oil Company (beziehungsweise eine New Yorker Unterfirma) hat im Dezember 1933 $ 2.000.000 nach Deutschland geschickt und hat durch ihre Unterstützung der Herstellung von Ersatzgas für Kriegszwecke $ 500.000 Gewinn pro Jahr gemacht; doch die Standard Oil kann ihren Gewinn nicht aus dem Land ausführen, außer in Form von Gütern.*** *Das macht sie kaum, liefert zu Hause einen Bericht über ihre Gewinne ab, aber erklärt nicht die Fakten. Der Präsident der International Harvester Company erzählte mir, sein Geschäft hier sei um 33% pro Jahr gestiegen (Rüstungsindustrie, wie ich denke), doch man könne nichts aus dem Land ausführen. Selbst unsere Flugzeugleute haben geheime Absprachen mit Krupp getroffen. General Motors und Ford machen hier enorme Geschäfte (sic) durch ihre Tochterfirmen und können keinen Gewinn entnehmen. Ich erwähne diese Tatsachen, weil sie die Dinge komplizierter machen und zu den Kriegsgefahren beitragen.«*[33] (Hervorhebungen durch den Autor)

---

32 Ambassador Dodd's Diary 1933-1938, Edited by William E. Dodd Jr. and Martha Dodd, Harcourt Brace and Company, New York 1941, London 1943, Seite 358; https://archive.org/details/ambassadordoddsd00doddrich/page/n379

33 Franklin D. Roosevelt and Foreign Affairs, Vol. III, September 1935-Januar1937, Cambridge, Belknap Press 1969, Seite 456; zitiert auch von: Antony C. Sutton, Wall Street und der Aufstieg Hitlers, Perseus Verlag Basel 2011, Seite 17-1

Die Rockefellers hätten die Standard Oil Company mit der Kontrollmehrheit stoppen können, taten es aber nicht. Gleichzeitig ließ der „große“ David Rockefeller 1973 Mao Tse-Tung, den kommunistischen Diktator Chinas und sein „Sozialexperiment“ in der *New York Times* hochleben. Diese Kreise kennen weder Moral noch Ehre, wenn der schnöde Mammon winkt.

Eine weitere „gespaltene“ Persönlichkeit oder einfach nur jemand, der mit gewissen Kräften zur bestimmten Zeit „aus übergeordnetem“ Interesse zusammenarbeitete, war kein anderer als Henry Ford. Der Autobaron Henry Ford dürfte jedem ein Begriff sein.
1920 war Adolf Hitler in den Münchener Zeitungen ein unbeschriebenes Blatt und am 20. Dezember 1922 stand sein Name in der *New York Times* „dank“ Henry Ford. Berichtet wurde von Gerüchten, der große Autokönig Henry Ford würde Hitler unterstützen.


THE NEW YORK TIMES, WEDNESDAY, DECEMBER 20, 1922.

BERLIN HEARS FORD IS BACKING HITLER

Bavarian Anti-Semitic Chief Has American's Portrait and Book in His Office.

SPENDS MONEY LAVISHLY

One German Paper Appeals to the United States Ambassador to Make Investigation.

Ford erhielt am 30. Juli 1938 den höchsten Orden des nationalsozialistischen Deutschlands für Ausländer, das Großkreuz des Deutschen Adlerordens.[34]
Auch wenn Wikipedia interessanterweise keinerlei Belege für Fords Nazispenden sieht, so sagte im Februar 1923 der stellvertretende Präsident des bayerischen Parlaments, Auer, vor Gericht aus: »*Schon lange liegen dem bayerischen Landtag die Informationen vor, dass die Hitlerbewegung zum*

34 Gesche Sager, Der Spiegel, Henry Ford und die Nazis: Der Diktator von Detroit; http://www.spiegel.de/einestages/henry-ford-und-die-nazis-a-947358.html

Teil von einem amerikanischen antisemitischen Boss namens Henry Ford finanziert wurde. Das Interesse Mr. Fords an der bayerischen antisemitischen Bewegung nahm seinen Anfang vor einem Jahr, als einer der Vertreter Mr. Fords, der Traktoren verkaufen wollte, in Kontakt mit Dietrich Eichart, dem berüchtigten Alldeutschen, kam. Kurz danach bat Herr Eichart den Vertreter von Mr. Ford um finanzielle Hilfe. Der Vertreter kehrte nach Amerika zurück und sofort floss das Geld von Mr. Ford nach München. Herr Hitler prahlt in aller Öffentlichkeit mit der Unterstützung durch Mr. Ford und lobt Mr. Ford als großen Individualisten und großen Antisemiten. Ein Foto von Mr. Ford hängt im Quartier von Herrn Hitler, das das Zentrum der monarchistischen Bewegung ist.«[35]

Trotz seiner Nähe zu Hitler machte dieser Henry Ford auch Geschäfte mit der Sowjetunion. War der Profit wichtiger als die politische Überzeugung? In seinem Buch „Der internationale Jude" schrieb dieser Henry Ford im Kapitel „Der alljüdische Stempel auf dem Roten Rußland" schreckliche Sätze zur russischen Revolution von 1917 wie: *»Im Schoße und in der Stille der jüdischen Gemeinden oder unter dem jüdischen Dialekt versteckt oder in der jüdisch-nationalistischen Presse verborgen, findet man stolze Bekenntnisse - dem eigenen Volke gegenüber! -, daß der Bolschewismus jüdisch ist!«*[36] In „Mein Kampf" Adolf Hitlers gleichen sich die Gedanken: *»Man vergesse nicht, daß der internationale Jude, der Rußland heute restlos beherrscht, in Deutschland nicht einen Verbündeten, sondern einen zu gleichem Schicksal bestimmten Staat sieht.«*[37] Später distanzierte sich Ford unter öffentlichem Druck von seinem Werk, das zwischen 1920 und 1922 in vier Bänden erschienen war. Das Buchkapitel zur Russischen Revolution im Buch „Fremdbestimmt" sollte deutlich machen, was wir davon zu halten haben.

Am 1. Juni 1929 berichtete die *New York Times* auf Seite 1, dass Henry Fords Ford Motor Corporation für 30 Millionen Dollar einen Vertrag mit eben dieser Sowjetunion abschloss. Es ging um den Aufbau einer Produktion von 100.000 Autos jährlich in Nischni Nowgorod, das 1932 in Gorki umbenannt wurde. Am 4. Juni 1929 legte die *New York Times* nach und berichtete,

35 Jonathan Leonard, The Tragedy of Henry Ford, New York, G.P. Putnam's Son, 1932, Seite 208. Siehe auch die Akte Dezimal des US-Außenministeriums, National Archives Microcopy M336, Rolle 30, Dokument 862.00S/6, „Money Sources of Hitler", ein Bericht der US-Botschaft in Berlin; zitiert auch in: Antony C. Sutton, Wall Street und der Aufstieg Hitlers, Perseus Verlag Basel 2011, Seite 92

36 Henry Ford, Der internationale Jude, Faksimiliverlag Der Schelm, Leipzig 2014, Seite 238

37 Adolf Hitler, Mein Kampf, August Pries GmbH, Leipzig 1943, Seite 750

dass die Fabrik mehr Lastkraftwagen als Personenkraftwagen herstellen soll. Während des Zweiten Weltkrieges wurden dort ausschließlich die russischen LKWs vom Typ Molotow für die sowjetische Rote Armee hergestellt. Die Molotows, die während des Zweiten Weltkrieges in die Hände der deutschen Wehrmacht fielen, konnten so gut von Fords Gesellschaft in Deutschland gewartet werden.


The New York Times.

DEBT ACCORD IS DUE TODAY AS EXPERTS CLEAR THE WAY OF ALL BUT TWO OBSTACLES

LABOR WINS PLURALITY, LACKS CONTROL; MACDONALD LIKELY TO BE PREMIER AND HASTEN NAVAL ACCORD WITH US

Ford Sells $30,000,000 in Cars to Russia and Agrees to Help Soviet Build Factory

Damit endet der Bericht über Henry Ford noch nicht.

»*Ford wurde in die Palästina-Loge Nr. 357 aufgenommen und 1894 in den erhabenen Grad eines Meistermaurers erhoben. Er blieb sein ganzes Leben lang Freimaurer, was angesichts seiner zahlreichen Errungenschaften und Innovationen keine leichte Aufgabe war. Schließlich erhielt er 1940 den 33. und letzten Grad des Alten und Angenommenen Schottischen Ritus - die Krönung vieler Jahrzehnte freimaurerischen Wirkens*«, schreibt eine Freimaurer-Quelle über ihn.[38]

Männer wie David Rockefeller und Henry Ford weisen uns ungewollt den Weg zur Wirklichkeit hinter der offiziellen Geschichte. Es ist eine hässliche Seite einer Medaille.

38 „Ford was initiated into Palestine Lodge No. 357 and was raised to the Sublime Degree of Master Mason in 1894. He kept up a Masonic career throughout his lifetime, no easy feat when his many accomplishments and innovations are considered. He eventually received the 33rd and last degree of the Ancient and Accepted Scottish Rite in 1940 - the capstone of many decades of Masonic service." https://www.universalfreemasonry.org/en/famous-freemasons/henry-ford

2

Die Warnung der Wissenden: die US-Präsidenten John F. Kennedy, Theodore Roosevelt und Woodrow Wilson

John F. Kennedy war der erste katholische Präsident der USA und kein Freimaurer. Kennedy gehörte keinem Geheimbund an. Bereits 1981 berichtete das deutsche Nachrichtenmagazin *Der Spiegel:*
»Zum Anlaß kirchlicher Verdächtigungen wurde vor allem die Mitgliedschaft prominenter Politiker. Freimaurer waren der deutsche Reichskanzler Gustav Stresemann ebenso wie der englische Premier Winston Churchill, der amerikanische FBI-Direktor John Edgar Hoover oder der US-Außenminister Christian Herter. ***Allein dreizehn amerikanische Präsidenten gehörten der Loge an. Im Jahre 1930 waren von 531 Kongreßabgeordneten 372 Freimaurer.***
Häufig wird erst nach dem Tode eines Logenbruders bekannt, daß er dem Orden angehörte. Von den derzeit rund sechs Millionen Freimaurern sind die wenigsten mit Namen bekannt. Kaum jemand weiß, daß ***der hessische SPD-Ministerpräsident Holger Börner oder der NRW-Landtagspräsident John van Nes Ziegler Freimaurer sind.***«[39] (Hervorhebungen durch den Autor)
Das deutsche Nachrichtenmagazin stellte den Freimaurern unterschwellig einen Persilschein aus, lobte das angeblich „humanistisch-ethisch orientierte Freimaurer-Programm".
Michael Hesemann schreibt in seinem Buchteil über die Freimaurerei, was diesen Schönfärbereien des deutschen Nachrichtenmagazins den Boden entzieht.

Umgebracht wurde John F. Kennedy, der 35. Präsident der USA, **am 22. November 1963** in Dallas an der Dealey Plaza, die ein Freilufttempel der Freimaurer

39 Der Spiegel, Freimaurer: Drei Punkte, 23.3.1981, https://www.spiegel.de/politik/drei-punkte-a-0ad21edb-0002-0001-0000-000014321277?context=issue

ist. Der Co-Autor dieses Buches, Michael Hesemann, kommt in seinem Werk „Geheimakte John F. Kennedy“ zu dem Schluss:
»Zudem war Dealey Plaza ein Freilufttempel der Freimaurer, und so ließ sich das Attentat zum rituellen Königsmord verklären. Jeder Insider sollte die Zeichen sehen und verstehen, wer tatsächlich die Welt von Amerikas erstem katholischen Präsidenten befreite und die Werte dieser großen Nation verteidigte.«[40]
Er schreibt über seinen Besuch am Ort des Attentats:
»Ich gehe die Houston Street entlang, benannt nach Sam Houston, der 1836 Texas in die Unabhängigkeit von Mexiko führte. Westlich von ihr laufen die Elm Street, die Main Street und die Commerce Street zusammen, bevor sie in einer dreifachen Unterführung eine Eisenbahnbrücke kreuzen. Dieses Dreieck, das an eine Pyramide ohne Spitze erinnert, ist die Dealey Plaza, die ihren Namen dem Philanthropen George Bannerman Dealey (1859 – 1946) verdankt. Hier, so weist eine Plakette aus, lag die „Geburtsstätte von Dallas“: „Hier wurde das erste Haus von Dallas gebaut und danach, der Reihe nach, das erste Postamt, das erste Geschäft, die erste Freimaurerloge und das erste Hotel.“«[41]
In seinem Buch erwähnt er jedoch nicht, was im Verlauf in diesem Buch enthüllt wird, weil bei Entstehung seines Buches viele Informationen noch geheim waren. Auch über die Gründe für das Fehlen dieser Informationen in seinem und nahezu aller anderen Bücher über die Ermordung John F. Kennedys später mehr.

Dank der Erläuterungen des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel* wissen wir bereits, dass der FBI-Chef Edgar Hoover Freimaurer war. Hoover wurde am 10. Mai 1924 Direktor des Bureau of Investigation (BOI) und vom 23. März 1935 bis zu seinem Tod am 2. Mai 1972 im Alter von 77 Jahren war er der oberste Mann des dann umbenannten Federal Bureau of Investigation (FBI).

Am 31. Oktober 1963 fand das einzige Mittagessen des Jahres von Hoover mit Kennedy statt. Kennedy hatte Hoover 1960 wieder ernannt, weil er wohl befürchtete, dass Hoover schädliche Informationen über sein Privatleben durchsickern lassen könnte, einschließlich seiner Affären während des Zweiten Weltkriegs mit einer Dänin, die angeblich in Nazikreisen verkehrte. Kennedy hielt vermutlich Hoover auch deshalb im Amt, weil er ein enger Freund

40 Michael Hesemann, Geheimakte John F. Kennedy, Jochen Kopp Verlag, Rottenburg 2003, Seite 230-231

41 Michael Hesemann, Geheimakte John F. Kennedy, Jochen Kopp Verlag, Rottenburg 2003, Seite 19

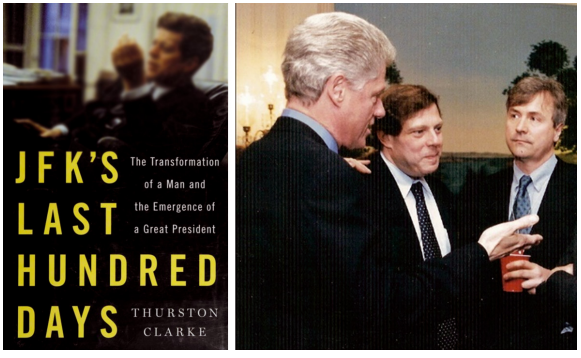
seines Vaters war. Nach seinem knappen Wahlsieg 1960 wäre die Entlassung Hoovers auch nicht einfach gewesen. Der Washingtoner Anwalt Clark Clifford, sein wichtigster Berater in der Übergangszeit von Eisenhower zu Kennedys neuer Regierung, hatte in der Truman-Regierung gedient und Hoover nach eigenem Bekunden „verachtet und misstraut". Doch selbst er empfahl Kennedy, ihn wieder zu ernennen. Dennoch fantasierte Kennedy davon, sich des Mannes zu entledigen, und sagte einmal zu seinem alten Navy-Kumpel Paul Fay laut dem Buch „JFK'S LAST HUNDRED DAYS":
»"Ich bin wirklich nicht in der Lage, die Dinge zu tun, die ich gerne tun würde. Ich habe kein Plebiszit vom Volk bekommen und muss die Dinge wirklich irgendwie ausbalancieren... Aber '64 werde ich groß gewinnen und all die Dinge tun, die ich nicht tun konnte - wie J. Edgar Hoover loswerden." Er erzählte {dem Beamten Roger] Hilsman vom Außenministerium: "Wir werden Folgendes tun: Die Army-Band wird an der Seite der Mall entlanggehen und das Star Spangled Banner spielen, und die Navy-Band auf der anderen Seite. Die Air Force Band wird mit dem Fallschirm abspringen und beim Absprung die Nationalhymne spielen. Von einer Plattform in der Mitte der Mall werde ich Hoover die Medal of Freedom und jede andere Medaille, die uns einfällt, überreichen. Dann werde ich ihm ins Ohr flüstern: 'Sie sind gefeuert.'"«[42]
Tatsächlich blieb der Freimaurer Hoover FBI-Chef selbst über seinen 70. Geburtstag im Jahre 1965 aufgrund eines Sonderdekrets des US-Präsidenten Lyndon B. Johnson, der selbst bis 1969 Präsdent war. Johnsons Politik, der Kennedys Nachfolger wurde, war nicht nur in diesem Punkt der seines Vorgängers diametral entgegengesetzt. Vieles davon ist bekannt, aber ein völliger Kurswechsel wird in „unseren" Mainstreammedien totgeschwiegen. Später mehr dazu.

NBC ist der älteste der drei großen amerikanischen Fernsehsender, der 1926 von der Radio Corporation of America gegründet wurde. 2017 erschien ein Bericht von *NBC-News* mit der Überschrift: ***»JFK-Akten: J. Edgar Hoover sagte, die Öffentlichkeit müsse glauben, dass Lee Harvey Oswald allein gehandelt habe«.*** In einem Memo zwei Tage nach dem Attentat auf John F. Kennedy habe Hoover erklärt, die Öffentlichkeit müsse glauben, dass Lee Harvey Oswald allein gehandelt habe. In dem *NBC*-Bericht heißt es wörtlich: ***»Hoover schien besonders darauf bedacht zu sein, die Öffentlichkeit zu der***

42 Thurston Clarke, JFK'S LAST HUNDRED DAYS, The Penguin Press, New York 2013, Seite 275 - 276
https://archive.org/details/jfkslasthundredd0000clar/page/274/mode/2up

Überzeugung zu bringen, dass Oswald ein Einzeltäter war und nicht Teil einer größeren Verschwörung.«[43]

Am Tag des Attentats auf den US-Präsidenten rief Hoover Kennedys Bruder Bobby, den damaligen US-Justizminister an. Das eindrucksvolle Buch „Brothers" von David Talbot beschreibt dies:
»Gegen 13:45 Uhr klingelte das Telefon am anderen Ende des Pools. Kennedys Frau Ethel nahm ab - sie hielt ihm den Hörer hin. J. Edgar Hoover war am Apparat. Bobby wusste sofort, dass etwas Ungewöhnliches passiert war. Der FBI-Direktor rief ihn nie zu Hause an. Die beiden Männer betrachteten einander mit einer gespannten Aufmerksamkeit, von der sie beide wussten, dass sie nur durchbrochen werden würde, wenn einer von ihnen sein Amt verließ. Jeder verkörperte für den anderen, was in Amerika falsch lief. "Ich habe Neuigkeiten für Sie", sagte Hoover. "Der Präsident wurde erschossen." Hoovers Stimme war unverblümt und sachlich. Kennedy wird sich immer nicht nur an die Worte des FBI-Chefs erinnern, sondern auch an seinen abschreckenden Tonfall. … "Ich glaube, er sagte es mir mit Freude", erinnert sich Kennedy. Zwanzig Minuten später rief Hoover erneut an, um ihm den endgültigen Schlag zu versetzen: "Der Präsident ist tot", sagte er und legte sofort wieder auf. Wieder, so erinnerte sich Kennedy, war seine Stimme seltsam flach - "nicht ganz so aufgeregt, als würde er berichten, dass er einen Kommunisten in der Fakultät der Howard University gefunden hat".«[44]



Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/David_Talbot_(Journalist)#/media/Datei:Talbot_Clinton.jpeg

Glaubt jedoch jemand, ein FBI-Chef oder einige wenige CIA-Verschwörer würden es wagen, den Präsidenten der Vereinigten Staaten zu ermorden? Waren sie vielleicht im Bunde mit einer höchst einflussreichen ausländischen Macht, mit der allerdings nicht die Sowjetunion oder ein anderes kommunistisches Land gemeint ist?

43 NBCnews, JFK Files: J. Edgar Hoover Said Public Must Believe Lee Harvey Oswald Acted Alone, 27.10.2017 https://www.nbcnews.com/storyline/jfk-assassination-files/jfk-files-j-edgar-hoover-said-public-must-believe-lee-n814881

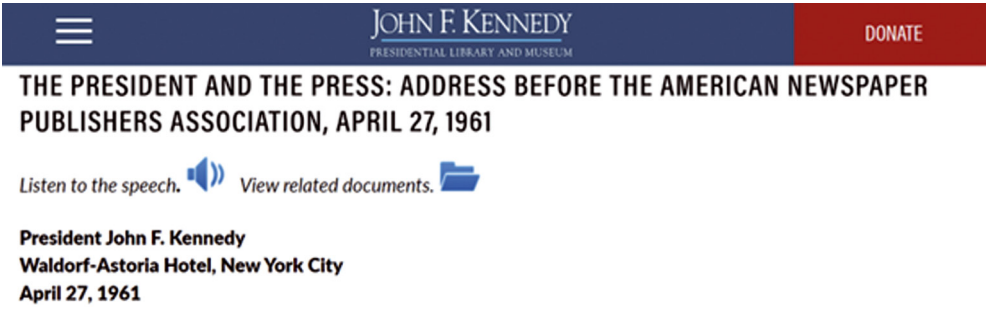
44 David Talbot, Brothers: The Hidden History Of The Kennedy Years, Free Press, New York 2007, Kindle, Seite 1 - 2
Download in Archive.org: https://archive.org/details/brothers.-the-hidden-history-of-the-kennedy-years-by-david-talbot/page/n11/mode/2up

Diese Frage traut sich niemand zu stellen. Wirklich niemand? Dazu später mehr.

John F. Kennedy richtete am 27. April 1961 seine Worte an die versammelten wichtigsten Zeitungsverleger des Landes. Schicken wir voraus, dass Kennedy die Worte Kommunismus, Kommunisten, Sowjetunion, Russland an keiner Stelle der Rede erwähnt. Auf der Internetseite zu diesem Buch (https://taeuschung.com/) findet sich seine Ansprache vollständig ins Deutsche übersetzt. Sie ist im US-Original in der John F. Kennedy Library einzusehen und dort mit der Originalstimme Kennedys anzuhören.

Rede von John F. Kennedy am 27. April 1961 im Original:
https://www.jfklibrary.org/archives/other-resources/john-f-kennedy-speeches/american-newspaper-publishers-association-19610427

Die Rede wurde mit Kennedys Originalstimme und dazu eingeblendeter deutscher Übersetzung im YouTube-Kanal Silberjunge Thorsten Schulte am 24. September 2020 veröffentlicht:
https://youtu.be/Maj4CcbKgeA



»Allein das Wort Geheimhaltung ist in einer freien und offenen Gesellschaft unannehmbar; und als Volk sind wir von Natur aus und historisch Gegner von Geheimgesellschaften, geheimen Eiden und geheimen Beratungen. …
Ich beabsichtige nicht, dies zu erlauben, soweit es in meiner Macht steht, und kein Beamter meiner Regierung, ob sein Rang hoch oder niedrig sei, zivil oder militärisch, sollte meine Worte von heute Abend als Entschuldigung dafür interpretieren, die Nachrichten zu zensieren, Widerspruch zu unterdrücken, unsere Fehler zu vertuschen, oder von der Presse oder der Öffentlichkeit Fakten fern zu halten, die sie zu wissen begehren. …

Denn wir stehen rund um die Welt einer monolithischen und ruchlosen Verschwörung gegenüber, *die sich vor allem auf verdeckte Mittel stützt, um ihre Einflusssphäre auszudehnen – auf Infiltration anstatt Invasion; auf Unterwanderung anstatt Wahlen; auf Einschüchterung anstatt freier Wahl; auf nächtliche Guerillaangriffe anstatt auf Armeen bei Tag. Es ist ein System, das mit gewaltigen menschlichen und materiellen Ressourcen eine eng verbundene, komplexe und effiziente Maschinerie aufgebaut hat, die militärische, diplomatische, geheimdienstliche, wirtschaftliche, wissenschaftliche und politische Operationen kombiniert.*
Ihre Pläne werden nicht veröffentlicht, sondern verborgen, ihre Fehlschläge werden begraben, nicht publiziert, Andersdenkende werden nicht gelobt, sondern zum Schweigen gebracht, keine Ausgabe wird infrage gestellt, kein Gerücht wird gedruckt, kein Geheimnis wird enthüllt. Sie dirigiert den »Kalten Krieg« mit einer, kurz gesagt, Kriegsdisziplin, die keine Demokratie jemals aufzubringen erhoffen oder wünschen könnte. …
So ist es die Presse, die Protokollführerin der Taten des Menschen, die Bewahrerin seines Gewissens, die Botin seiner Nachrichten, in der wir Stärke und Beistand suchen, zuversichtlich, dass mit Ihrer Hilfe ***der Mensch das sein wird, wozu er geboren wurde: frei und unabhängig.***« (Hervorhebungen durch den Autor)

In seinem Buch „Machtbeben" behauptet Dirk Müller, der sich früher als „Mr. Dax" bezeichnete, zu dieser Rede:
»Es ist nämlich eine Rede gegen den – wie Kennedy meinte – zunehmenden Einfluss Russlands und der Kommunisten auf die amerikanische Öffentlichkeit"«.[45]

Wie erklärt sich dieser Mann dann, dass Kennedy die Worte Kommunismus, Kommunisten, Sowjetunion, Russland aussparte? Warnen Sie vor etwas in einer eindrücklichen Rede, ohne den Gegenstand Ihrer Warnung klar und deutlich für jedermann zu beschreiben? Wie kann Dirk Müller solche Behauptungen aufstellen? Welchen Hintergrund hat er tatsächlich?

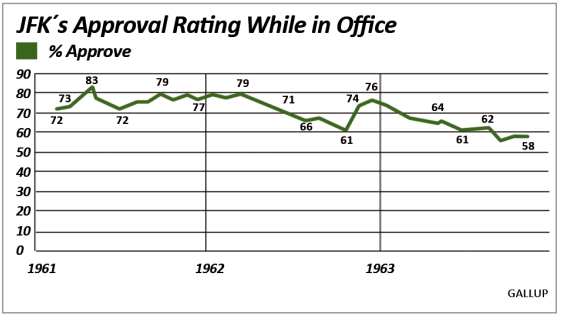
Oder hat Kennedy mit der Erwähnung von **„Geheimgesellschaften, geheimen Eiden und geheimen Beratungen"** nicht die Spur gelegt zu der **„monolithischen und ruchlosen Verschwörung",** der wir **„rund um die Welt"**

45 Dirk Müller, Machtbeben, Heyne, München 2018, Seite 44

gegenüberstehen? All diese Worte entstammen seiner Rede, die vom Mainstream entweder totgeschwiegen oder als Warnung gegen den Kommunismus sinnwidrig erwähnt wird.

Über seinen Nachfolger Lyndon B. Johnson schreiben die Freimauer selbst in Freimaurer-Wiki:
»Ob auch Lyndon B. Johnson, 36. Präsident nach John F. Kennedy von 1963 bis 1969, ein Freimaurer war, darüber sind sich die amerikanischen Brüder nicht einig: Johnson wurde 1937 in eine Loge in Texas aufgenommen. Schon eine Woche danach gewann er eine Wahl zum Kongressabgeordneten, startete dann ein sehr anstrengendes Politikerdasein und kam über den Freimaurer-Lehrling nie hinaus. Seine Mitgliedschaft versickerte also offenbar gleich nach seiner Aufnahme.«[46]

Hoover und Johnson waren Freimaurer und eindeutige Gegenspieler des sehr beliebten Präsidenten John F. Kennedy. Über Johnson werden wir später noch sehr viel erfahren. So sehr John F. Kennedy als Lichtgestalt erscheint, so sehr wirkt Johnson wie der Bösewicht, der mit dem Teufel im Bunde war. Eine Anklage gegen den 36. US-Präsidenten Lyndon B. Johnson erhält das übernächste Buchkapitel.



https://news.gallup.com/poll/165902/americans-rate-jfk-top-modern-president.aspx

John F. Kennedy war nicht der einzige Präsident, der mit seinem Gerede von einer **„monolithischen und ruchlosen Verschwörung“** vor Mächten im Hintergrund, vor Geheimgesellschaften warnte.

Viele Menschen haben lichte Momente, in denen sie ihr Gewissen sprechen lassen. Manche Menschen lassen kleine Teile der Wahrheit zum Vorschein kommen, um ihr Gewissen zu beruhigen. Je näher viele Menschen ihrem persönlichen Sonnenuntergang kommen, desto größer wird ihr Verlangen, ihre Seele zu erleichtern.

46 Freimaurer-Wiki, USA: Bis 2018 waren 14 Präsidenten Freimaurer (abgerufen: 5. April 2023) https://freimaurer-wiki.de/index.php/USA:_Bis_2018_waren_14_Pr%C3%A4sidenten_Freimaurer

Der Freimaurer **Theodore Roosevelt,** von 1901 bis 1909 26. US-Präsident, sagte im August 1912:
»*Behind the ostensible government sits enthroned an invisible government owing no allegiance and acknowledging no responsibility to the people. To destroy this invisible government, to dissolve the unholy alliance between corrupt business and corrupt politics is the first task of the statesmanship of the day.*«

Deutsche Übersetzung:
»*Hinter dem, was wir für die Regierung halten, thront im Verborgenen eine Regierung ohne jede Bindung an und ohne jede Verantwortung für das Volk. Die Vernichtung dieser unsichtbaren Regierung und Zerschlagung der unheiligen Allianz von korrupter Wirtschaft und korrupter Politik ist die entscheidende politische Herausforderung dieser Zeit.*«

Jeder kann dies in der Library of Congress überprüfen ab Minute 0:23:
https://www.loc.gov/item/99391565/

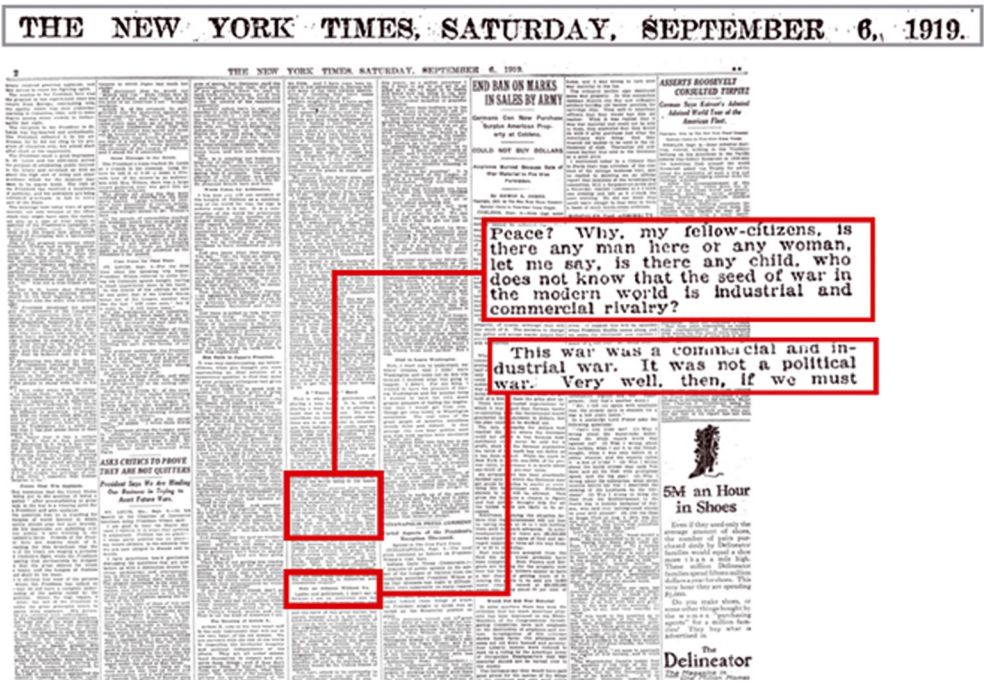
Wäre da noch **Woodrow Wilson,** der 28. US-Präsident von 1913 bis 1921. Unter seiner Führung wurde mit dem 23. Dezember 1913 die US-Notenbank Federal Reserve gegründet.
Kein anderer als dieser US-Präsident Woodrow Wilson sagte im September 1919 kein Jahr nach Ende des Ersten Weltkrieges:
»***Meine lieben Landsleute, warum gibt es hier keinen Mann, keine Frau - ich will auch sagen, kein Kind - das nicht wüsste, daß der Ursprung des Krieges in der modernen Welt im industriellen und wirtschaftlichen Konkurrenzkampf liegt? ... Dieser Krieg war von Anfang an ein Handels- und Industrie-Krieg. Es ist kein politischer Krieg gewesen.***«[47] (Hervorhebung durch den Autor)
US-Präsident Woodrow Wilson in St. Louis, Missouri, am 5. September 1919

Wilsons Rede ist in der *New York Times* vom 6. September 1919 auf Seite 2 zu lesen (siehe Seite 38)

Dieser Woodrow Wilson hatte am 8. Januar 1918 einen 14 Punkte umfassenden Friedensplan vorgelegt.[48] Auf dieser Grundlage hoffte das Deutsche Reich

47 New York Times, Ausgabe vom 6. September 1919, Seite 2 sowie Arthur S. Link ed., The Papers of Woodrow Wilson, Princeton, N. J., Princeton University Press, 1990, Band 63, Seiten 45 ff.

48 http://www.documentarchiv.de/in/1918/14-punkte-wilsons.html


THE NEW YORK TIMES, SATURDAY, SEPTEMBER 6, 1919.

THE NEW YORK TIMES, SATURDAY, SEPTEMBER 6, 1919.

END BAN ON MARKS IN SALES BY ARMY

ASSERTS ROOSEVELT CONSULTED TIRPITZ

Peace? Why, my fellow-citizens, is there any man here or any woman, let me say, is there any child, who does not know that the seed of war in the modern world is industrial and commercial rivalry?

This war was a commercial and industrial war. It was not a political war. Very well, then, if we must

ASKS CRITICS TO PROVE THEY ARE NOT QUITTERS

5M an Hour in Shoes

The Delineator

auf einen Friedensschluss. Am 5. Oktober 1918 fragte Prinz Max von Baden, der am 3. Oktober neuer Reichskanzler des Deutschen Reiches geworden war, bei Wilson an, wie ernst dieser es mit seinem am 8. Januar 1918 vorgelegten 14-Punkte-Plan meinte. Nach drei Tagen erkundigte sich der US-Präsident, ob Deutschland diese 14 Punkte annehmen werde, woraufhin am 12. Oktober 1918 Prinz Max erklärte, er habe mit der Anfrage lediglich erfahren wollen, welche »*praktischen Einzelheiten der Anwendung*« diese 14 Punkte auf einen Friedensvertrag haben würden. Dieses 14-Punkte-Programm des damaligen US-Präsidenten Wilson sah einen für alle Parteien annehmbaren Friedensschluss vor. Neben der Forderung nach Räumung besetzter Gebiete enthielt das Programm auch die generelle Neuordnung Europas nach dem Prinzip des Selbstbestimmungsrechtes der Völker.[49]

In einer zweiten Note erkannte Wilson am 14. Oktober 1918 die uneingeschränkte Annahme seines Friedensprogramms durch Deutschland an. Interessanterweise machte er jedoch keinerlei Angaben, wie es in der deutschen Note erbeten wurde, ob auch die übrigen Alliierten Wilsons Bedingungen akzeptierten. Er verlangte, dass das Deutsche Reich der Räumung der besetzten Gebiete

49 https://www.dhm.de/lemo/kapitel/erster-weltkrieg/kriegsverlauf/14-punkte-programm.html

bedingungslos Folge leistet und den U-Boot-Krieg sofort einstellt. Außerdem stellte er klar, dass die Änderung der deutschen Verfassungsverhältnisse eine unabdingbare Vorbedingung sei.[50] Im Klartext: Der Kaiser musste abdanken!
Die Inhalte des Versailler Vertrages sind das Eine, das Andere wirklich Menschenverachtende ist die Behandlung des Deutschen Reiches nach der Kapitulation am 11. November 1918! Beides wurde im Buch „Fremdbestimmt" umfassend und überzeugend dargelegt.

Woodrow Wilson hat mit der Gründung der US-Notenbank und seinem Verhalten nach dem Ersten Weltkrieg wahrlich schlimmste Sünden begangen. Selbst die Tageszeitung *Die Welt,* bekannt für US-Huldigungen und Israelhörigkeit, musste zu Wilson eingestehen:
»Als erster US-Präsident verließ Wilson 1918 für längere Zeit Amerika und verhandelte in Versailles mit Großbritannien, Frankreich und Italien über eine Nachkriegsordnung. Dabei sagte er zwei Sätze, die sein Ansehen nachhaltig beschädigten: „Ich habe Deutschland immer verabscheut. Ich bin dort nie gewesen."«[51]

Dieser Mann taugt eigentlich nicht als Kronzeuge für eine bessere Welt. Dennoch sollten wir wissen, was er 1913 feststellte!

Auf Seite 13 und 14 seines Buches „The New Freedom" aus dem Jahr 1913:
»Since I entered politics, I have chiefly had men's views confided to me privately. Some of the biggest men in the United States, in the field of commerce and manufacture, are afraid of somebody, are afraid of something. They know that there is a power somewhere so organized, so subtle, so watchful, so interlocked, so complete, so pervasive, that they had better not speak above their breath when they speak in condemnation of it.«

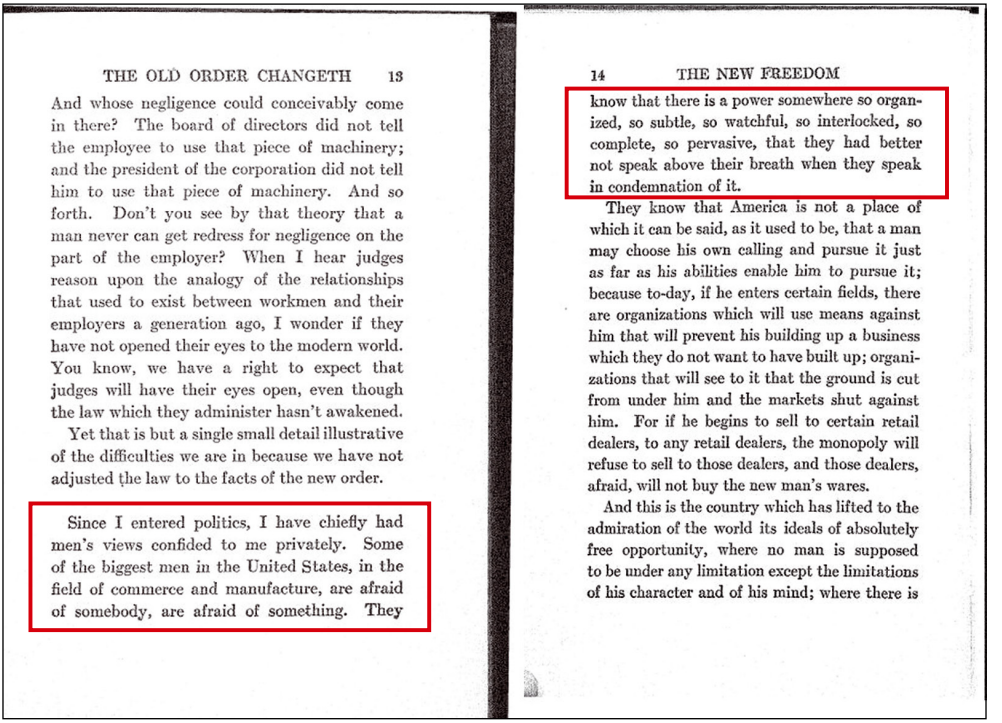
Deutsche Übersetzung:
»Seit ich in die Politik gegangen bin, haben mir einige der größten Männer in den Vereinigten Staaten auf dem Gebiet des Handels und der Herstellung privat anvertraut, sie hätten Angst vor etwas. Sie wüssten, dass es irgendwo

50 https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2018/kw41-revolutionskalender-12-141018-569846

51 Sven Felix Kellerhoff, Die Welt, Woodrow Wilson „Ich habe Deutschland immer verabscheut", 8. Januar 2021 https://www.welt.de/geschichte/kopf-des-tages/article223945824/Woodrow-Wilson-Ich-habe-Deutschland-immer-verabscheut.html

eine Macht gibt, die so organisiert, so subtil, so wachsam, so ineinandergreifend, so vollständig, so allgegenwärtig ist, dass sie besser nicht darüber sprechen sollten.«

Für jedermann das Buch in www.archive.org mit der Seite 13 und 14:
https://archive.org/details/in.ernet.dli.2015.276751/page/n21/mode/2up?q=world



THE OLD ORDER CHANGETH 13

And whose negligence could conceivably come in there? The board of directors did not tell the employee to use that piece of machinery; and the president of the corporation did not tell him to use that piece of machinery. And so forth. Don't you see by that theory that a man never can get redress for negligence on the part of the employer? When I hear judges reason upon the analogy of the relationships that used to exist between workmen and their employers a generation ago, I wonder if they have not opened their eyes to the modern world. You know, we have a right to expect that judges will have their eyes open, even though the law which they administer hasn't awakened.

Yet that is but a single small detail illustrative of the difficulties we are in because we have not adjusted the law to the facts of the new order.

Since I entered politics, I have chiefly had men's views confided to me privately. Some of the biggest men in the United States, in the field of commerce and manufacture, are afraid of somebody, are afraid of something. They

14 THE NEW FREEDOM

know that there is a power somewhere so organized, so subtle, so watchful, so interlocked, so complete, so pervasive, that they had better not speak above their breath when they speak in condemnation of it.

They know that America is not a place of which it can be said, as it used to be, that a man may choose his own calling and pursue it just as far as his abilities enable him to pursue it; because to-day, if he enters certain fields, there are organizations which will use means against him that will prevent his building up a business which they do not want to have built up; organizations that will see to it that the ground is cut from under him and the markets shut against him. For if he begins to sell to certain retail dealers, to any retail dealers, the monopoly will refuse to sell to those dealers, and those dealers, afraid, will not buy the new man's wares.

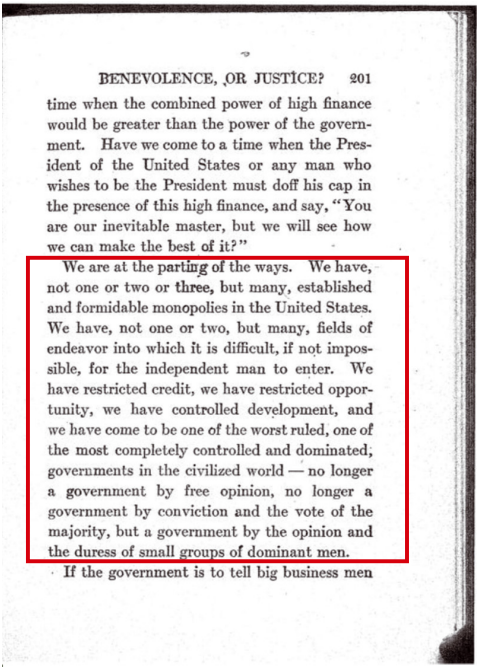
And this is the country which has lifted to the admiration of the world its ideals of absolutely free opportunity, where no man is supposed to be under any limitation except the limitations of his character and of his mind; where there is

Auf Seite 201 seines Buches „The New Freedom“ aus dem Jahr 1913: »*We have restricted credit, we have restricted opportunity, we have controlled development, and we have come to be one of the worst ruled, one of the most completely controlled and dominated, governments in the civihzed world — no longer a government by free opinion, no longer a government by conviction and the vote of the majority, but a government by the opinion and the duress of small groups of dominant men.*«

Deutsche Übersetzung:
»Wir haben den Kredit eingeschränkt, wir haben die Möglichkeiten eingeschränkt, wir haben die Entwicklung kontrolliert, und wir sind zu einer

der am schlechtesten regierten, einer der am stärksten kontrollierten und beherrschten Regierungen in der zivilisierten Welt geworden - nicht mehr eine Regierung durch die freie Meinung, nicht mehr eine Regierung durch die Überzeugung und das Votum der Mehrheit, sondern eine Regierung durch die Meinung und den Zwang kleiner Gruppen von dominanten Männern.«

Für jedermann das Buch in www.archive.org mit der Seite 201:
https://archive.org/details/in.ernet.dli.2015.276751/page/n209/mode/2up?q=world



BENEVOLENCE, OR JUSTICE? 201

time when the combined power of high finance would be greater than the power of the government. Have we come to a time when the President of the United States or any man who wishes to be the President must doff his cap in the presence of this high finance, and say, "You are our inevitable master, but we will see how we can make the best of it?"

We are at the parting of the ways. We have, not one or two or three, but many, established and formidable monopolies in the United States. We have, not one or two, but many, fields of endeavor into which it is difficult, if not impossible, for the independent man to enter. We have restricted credit, we have restricted opportunity, we have controlled development, and we have come to be one of the worst ruled, one of the most completely controlled and dominated, governments in the civilized world — no longer a government by free opinion, no longer a government by conviction and the vote of the majority, but a government by the opinion and the duress of small groups of dominant men.

If the government is to tell big business men

Nur ein US-Präsident, nämlich der einzige katholische Mann und Gegner von Geheimgesellschaften, John. F. Kennedy, ist ein wahrer Kronzeuge gegen Geheimgesellschaften! Dieser Mann wurde am Ort eines Freimaurer-Freilufttempels umgebracht. Sein Tod wurde vom jahrzehntelangen FBI-Chef und Freimauer Edgar Hoover nach den Schilderungen des Bruders des getöteten Präsidenten gewiss nicht beweint. Wir alle sind es John F. Kennedy schuldig, der Wahrheit Bahn zu brechen und sein Andenken zu ehren.

3

Vor den Buchkapiteln mit der größten Sprengkraft der Wahrheit: ein Appell

Die nachfolgenden Buchkapitel sind die explosivsten, erschütterndsten, wachrüttelndsten, jedoch auch unbequemsten und gefährlichsten Kapitel dieses Buches. Die Kernbotschaften werden bei den meisten Menschen ohne Sichtung der in diesem Buch gelieferten Beweise den Reflex der kognitiven Dissonanz hervorrufen, die meint: Der Mensch versucht seinen mühsam gefundenen Seelenfrieden durch eine selektive Informationswahrnehmung zu verteidigen.

Unter keinen Umständen soll es neuen Hass schüren. Dieses Buch ist der Wahrheit gewidmet, auf deren Fundament alle Völker und Religionen zueinander finden können. Denn jedes Volk und jede Religion hat Sünden begangen. Dieses Buch will Frieden stiften, in dem es Verständnis füreinander fördert, Schwächen aufzeigt, die doch jeder Religion und jedem Volk innewohnen, zu einem neuen Miteinander aufruft, um Brücken zu bauen und nicht erneut neue Gräben auszuheben. Wer Hass säet, wird Hass ernten. Wer andere hinterfragt, ihre Ziele und Verhaltensweisen zu verstehen sucht, wird Frieden ernten. Der Autor dieser Zeilen ist bekennender Christ, aber die meisten Muslime, Juden und Atheisten träumen gemeinsam vom Frieden, der Freiheit und einem Leben in Wahrheit ohne Lügen von Partnern und Freunden. Wir müssen das Trennende überwinden, in dem wir unsere Gemeinsamkeiten betonen. Unsere Liebe zum Frieden, zur Freiheit und Selbstbestimmung wie auch der Wunsch nach wahrhaftigem zwischenmenschlichen Umgang wohnt uns Menschen inne. Nur wenige Psychopathen lieben den Krieg, die Unfreiheit und die Lüge. So bekennt der Verfasser dieser Zeilen sich zu Jesus Christus, aber kein Andersgläubiger ist sein Feind.

Der Verfasser dieser Zeilen hat jüdische Freunde. Diese sind nicht vorgeschoben, sondern Wirklichkeit. Die Frau eines engen jüdischen Freundes aus der

Frankfurter Gemeinde schilderte 2020 eine für sie und ihren Bruder schreckliche Erfahrung. Sie waren Teil einer sehr reichen Familie in Libyen und wohnten in einem Haus, welches große Mauern hatte und nur im Innenhof Fenster. Ein großes Tor war der einzige Zugang zur Außenwelt. Während des Sechstagekrieges zwischen Israel und den arabischen Nationen kam es damals in Libyen zu Pogromen gegen Juden. Sie schilderte, wie ihre Großmutter lange Zeit einen jungen muslimischen Libyer beherbergte. Mit Beginn der Unruhen befand er sich außerhalb des ihm lange Zeit Schutz spendenden Hauses. Eines Tages erklang seine Stimme und er rief in den Innenhof des Hauses: „Hier ist Ahmed. Ich habe noch meine Sachen bei euch. Könnt ihr mir bitte öffnen, damit ich sie holen kann?“ Man öffnete ihm. Nach den Schilderungen stieß der Bruder der Ehefrau des Freundes des Verfassers dieser Zeilen einen unglaublichen Angstschrei aus. Was war der Grund? Hinter Ahmed lauerte eine große Schar von Arabern, die voller Hass nach Blutrache schrien. Mit aller Kraft schafften es die Juden in dem Haus, das Tor zu schließen. Noch heute habe der Bruder, der diesen Schrei ausrief, mit quälenden Angstzuständen zu tun. Während die Juden sich als Opfer sehen, fühlen die Araber berechtigten Grund für ihren Hass. Wir können nur mit einer wahrhaftigen Geschichtsaufarbeitung wirklichen Frieden stiften. Ewigen Frieden haben wir durch Interessenausgleich, aber nicht dadurch, dass man einseitig seine Interessen durchsetzt.

Wie können wir dies überwinden? Indem wir den Hass überwinden und miteinander reden. Miko Peled schrieb das Buch „Der Sohn des Generals“. Sein Vater war der stellvertretende Chef des israelischen Generalstabs Matti Peled während des Sechstagekrieges im Jahr 1967.

Im Vorwort des Buches schreibt Alice Walker:
»***Miko Peleds Vater, General Matti Peled, reift in der Erzählung seines Sohnes ebenfalls zu mitfühlender Würde, wenn auch später und nach einem inneren Kampf, der erheblich stärker ist als bei seiner Frau. Schliesslich war er unerschütterlicher Zionist, und ausserdem ein General der israelischen Armee, der vielfach für seinen Scharfsinn und Mut im Kampf gepriesen worden war – nicht nur in Israels „Unabhängigkeitskrieg von 1947-48 (der Katastrophe der Palästinenser), sondern auch im Krieg von 1967, in dem Israel einen Präventivangriff auf seinen Nachbarn Ägypten unternahm und sich danach illegal grosse Teile von dem nahm, was bis dahin Palästina gewesen war.***
Obwohl die Generäle wussten, dass die ägyptische Armee damals zu schwach für eine militärische Bedrohung Israels war, verwirklichten Peled und die

anderen Offiziere ihren Plan, Ägypten anzugreifen und als militärische Macht zu zerstören. Aber Peled hatte schon davor begonnen, seine Ansichten zu ändern. Ein Massaker der israelischen Armee an palästinensischen Zivilisten hinterliess einen tiefen Eindruck bei ihm und brachte ihn zu der Auffassung, dass eine Besatzungsarmee, die unbegrenzt im Land blieb, am Ende zu grausamer Gewalt und zur Demoralisierung nicht nur der palästinensischen Unterdrückten, sondern auch der israelischen Unterdrücker führen würde.«[52]

Der Sohn des stv. Generalstabchefs verlor seine Nichte bei einem Selbstmordanschlag. Er entschied sich nicht für den Hass auf die Attentäter, sondern für den Frieden. Aus dem Fallschirmspringer der israelischen Armee wurde ein Friedensaktivist. Als Israel siegestrunken nach dem beendeten Sechstagekrieg im Jahr 1967 war, galt für ihn: *»Ich hatte keine Ahnung, dass mein Vater sich grosse Sorgen um die unbeabsichtigten negativen Konsequenzen machte, die dieser Sieg für den jüdischen Staat haben konnte.«*[53]
Dann beschreibt er das erste Treffen des israelischen Generalstabs nach dem erfolgreichen Krieg, der die unter der Kontrolle des Landes stehende Fläche beinahe verdreifachte. Die arabischen Opfer wurden auf 15.000 geschätzt, während Israel 700 Gefallene verzeichnete. Während sich der damalige Stabschef Yitzhak Rabin, der als israelischer Ministerpräsident am 4. November 1995 wegen seiner Friedenspolitik ermordet wurde, und andere Generäle im Glanz des Sieges sonnten, sagte sein Vater:
»Zum ersten Mal in der Geschichte Israels stehen wir den Palästinensern von Angesicht zu Angesicht gegenüber, ohne dass andere arabische Länder uns trennen. Jetzt haben wir die Möglichkeit, den Palästinensern einen eigenen Staat anzubieten.«[53]
Sein Sohn beschreibt die in der damaligen Generalstabssitzung geäußerten Gedanken seines Vaters weiter:
»Wenn wir diese Gebiete behielten, würde sich unvermeidlich ein Widerstand der Bevölkerung gegen die Besatzung entwickeln, und Israels Armee würde eingesetzt werden, um diesen Widerstand zu unterdrücken, was wiederum verheerende und demoralisierende Konsequenzen haben würde. Er schloss mit der Warnung, dies werde den Jüdischen Staat in eine immer brutalere Besatzungsmacht und am Ende in einen binationalen Staat verwandeln.«[53]

---

52 Miko Peled, Der Sohn des Generals, Oktober 2016, Just World Books, Edition 8, Seite 8

53 Miko Peled, Der Sohn des Generals, Oktober 2016, Just World Books, Edition 8, Seite 62-63

Verstehen wir dann vielleicht die Aussage des jüdischen Professors Norman G. Finkelstein, der in seinem Buch „Die Holocaust-Industrie“ schreibt:
»Mit dem arabisch-israelischen Junikrieg von 1967 wurde alles anders. Praktisch allen Berichten zufolge wurde DER HOLOCAUST erst nach diesem Konflikt zu einem festen Bestandteil des jüdischen Lebens in Amerika. Als gängige Erklärung für diesen Wandel gilt, daß Israels extreme Isolation und Verwundbarkeit während des Junikriegs die Erinnerung an die Vernichtung durch die Nazis wachrief. In Wahrheit wird diese Analyse weder den Gegebenheiten der Machtbalance im Mittleren Osten zu jener Zeit noch der Art der sich entwickelnden Beziehung zwischen den jüdischen Eliten Amerikas und dem Staat Israel gerecht.«[54]

Prof. Finkelstein geht noch einen Schritt weiter:
»Einmal ideologisch umgeformt, erwies DER HOLOCAUST (entsprechend der eingangs von mir erwähnten Erläuterung in Versalien) sich als die perfekte Waffe, um Kritik an Israel abzuwehren. Und zwar in genau der Weise, die ich im folgenden aufzeigen werde. Was hier hervorgehoben zu werden verdient, ist jedoch die Tatsache, daß DER HOLOCAUST für die jüdischen Eliten Amerikas die gleiche Funktion erfüllte wie für Israel: Es war ein weiterer unschätzbarer Chip in einem Machtspiel mit hohen Einsätzen. Die bekundete Besorgnis um die Erinnerung an den Holocaust war ebenso gespielt wie die bekundete Besorgnis um Israels Schicksal.«[55]

Juden wie dem ehemaligen israelischen Generalstabschef Matti Peled, seinem Sohn Miko Peled und Prof. Norman Finkelstein sollten wir für Ihren Mut zur Wahrheit, die sie für den Frieden zwischen den Völkern aussprechen, dankbar sein.

Dies gilt auch für Yoav Shamir, einen jüdischen Regisseur, dessen Film „Defamation – Spurensuche einer Verleumdung“ am 13. Dezember 2011 um 23:10 Uhr in 3sat ausgestrahlt wurde.[56] Ein Millionenpublikum konnte dieser Spartensender um diese Uhrzeit nicht erreichen, was vermutlich auch so gewollt war. Das Anschauen dieses Films sollte an deutschen Schulen zur Pflicht gemacht werden. Unter anderem begleitet der Regisseur eine Gruppe junger

54 Norman G. Finkelstein, Die Holocaust-Industrie, Piper, München 2000, Seite 23

55 Norman G. Finkelstein, Die Holocaust-Industrie, Piper, München 2000, Seite 38

56 https://programm.ard.de/TV/3sat/defamation---spurensuche-einer-verleumdung/eid_280077127155377

Juden auf dem Weg zum Massenvernichtungslager Auschwitz. Die Teilnehmer sollen ihr Motiv für die Reise schildern. Ein junger Mann antwortet: ***»Ich gehöre zur 3. Generation von Holocaust-Überlebenden. Wenn meine Großmutter über den Holocaust redet, sehe ich in ihrem Gesicht diesen Ausdruck: Wir vergeben nie und wir vergessen niemals. Ich sehe, was sie fühlt, aber ich fühle es nicht. Auf dieser Reise möchte ich es fühlen lernen. Dieses, wir vergeben niemals, wir vergessen niemals.«***
Eine Lehrerin begleitet die Kinder und bereitet sie auch mental auf die Reise gründlich mit folgenden Aussagen vor:
»Versucht die Verbindung zwischen damals und heute zu ziehen. Antisemitismus wird es immer geben. Israel wurde als Konsequenz aus dem Holocaust gegründet. Antisemitismus gibt es überall. Die Zeitungen sind voll davon in Europa und anderswo. Ihr seid Juden. Ihr werdet als Nächste in die israelische Armee eingezogen. Ihr müsst euch damit auseinandersetzen. Geheimdienstleute sind dabei, um den Kontakt mit Leuten vor Ort zu verhindern. ***Ihr werdet dort auf Menschen treffen, die uns nicht mögen. Ihr werdet es merken. Selbst heute noch können sie uns nicht leiden.«*** (Hervorhebung durch den Autor)

Glücklicherweise sind heute in Deutschland die Zeitungen frei von antijüdischer Hetze, und offene Feindseligkeit hat der Verfasser dieser Zeilen in seinem Leben nicht beobachten können. Die Jugendlichen sind jedoch nach dieser Ansage ängstlich und im Film sehen wir, wie dies zu Missverständnissen führt.

Macht nicht nachdenklich, wie ein junger Jude in dem Film sagt:
»Das macht uns so besonders. Keiner kann uns leiden und wir sind stolz darauf.«
Darf man darauf tatsächlich stolz sein oder sollte man nicht grundsätzlich sich wie auch die anderen hinterfragen?
Ein Mädchen fügt hinzu: *»So werden wir erzogen. Wir wissen, dass wir gehasst werden. Wenn du als Kind schon weißt, dass du gehasst wirst und weißt, was damals im Holocaust mit deinen Vorfahren passiert ist, dann entwickelst du Wut auf die andern. Leid, Wut, sogar Hass.«*
Der Regisseur fragt danach: *»All das unfassbare Leid, das man meinem Volk angetan hat, vielleicht, so kommt es mir in den Sinn, kann uns das Leid der anderen danach nicht mehr viel bedeuten. Ich will wissen, ob die Jugendlichen das auch so sehen.«*
Danach gibt ein Mädchen die folgende Antwort: *»Vielleicht ist das wirklich unser Problem. Unsere Reizschwelle ist zu hoch. Wenn wir im Fernsehen sehen, wie die Häuser von Arabern in Flammen aufgehen oder von der Armee zerstört*

werden, dann sagen wir, das ist doch nicht so schlimm. Wir haben Schlimmeres erlebt. Sie haben uns in Züge verfrachtet und gezwungen, andere Juden zu töten. Wenn ich das im Fernsehen sehe, macht es mir nicht viel aus. Ich sage mir, die Araber haben noch viele Häuser.«

Gegen Ende des Films nach dem Besuch von Auschwitz wird ein anderes junges Mädchen eingeblendet. Sie sagt: *»Wenn Du das siehst, sagst du dir, ich will die umbringen, die das gemacht haben. Aber wenn ich rassistisch bin, wird es immer noch jemanden geben, der noch rassistischer ist. Es wird nie aufhören.«*

Der Regisseur daraufhin: *»Wen würdest Du töten wollen?«*

Antwort des Mädchens: *»Alle.«*

Frage des Regisseurs: *»Wen, alle?«*

Das Mädchen erklärt ihm: *»Die Nazis. Unsere Feinde, die das gemacht haben.«*

Er ist erstaunt und fragt nach: *»Aber du weißt, dass sie tot sind?«*

Antwort des Mädchens: *»Ja, aber es gibt neue Generationen. Vielleicht sind die anders, aber sie sind da.«*

Der Regisseur Yoav Shamir wählte ein sehr nachdenkliches Ende für seinen Film mit den folgenden Worten: *»Meine Dreharbeiten gehen zu Ende. Während ich die schlafenden Jugendlichen betrachte, werde ich das Gefühl nicht los, dass die Betonung unserer Vergangenheit, so grauenvoll sie auch war, uns daran hindert, vorwärts zu gehen. Vielleicht ist es an der Zeit, in der Gegenwart zu leben und in die Zukunft zu blicken.«*

Die deutsche Fassung des Films ist noch in YouTube verfügbar.[57] Auch Professor Norman Finkelstein kommt in ihm vor.

Säen wir bitte keinen neuen Hass. Benutzen wir die Geschichte, um neuen Hassspiralen den Boden zu entziehen. Hass und Angst sind der Nährboden für neue Kriege. Deshalb dürfen wir ihnen keinen Raum bieten. Ganz in diesem Sinne äußert sich Rabbi Israel Mei Lau, der das Konzentrationslager Buchenwald überlebte:

»Liebe deinen Mitmenschen wie dich selbst. Das ist es, was unsere Torah uns aufträgt. Hasse nicht. Räche dich nicht. Das führt nur zu mehr Blutvergießen. Strebe danach, zu lieben und das Universum neu zu gestalten.«[58]

---

57 Unter dem Titel "Defamation - Spurensuche einer Verleumdung" im Kanal Andi: https://youtu.be/ljDbwe5MzqU

58 Survivors Faces of Life after the Holocaust, Ausstellung im UNESCO-Welterbe Zollverein Areal C in Essen 2020 (Veranstalter: Yad Vashem – Internationale Holocaust Gedenkstätte, Martin Schoeller und Stiftung für Kunst und Kultur, Bonn), Seite 152

Laut Plenarprotokoll des Deutschen Bundestages (1/165, Seite 6698) hat der erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland, Konrad Adenauer, am 27. September 1951 erklärt:
»Das deutsche Volk hat in seiner überwiegenden Mehrheit die an den Juden begangenen Verbrechen verabscheut und hat sich an ihnen nicht beteiligt. Es hat in der Zeit des Nationalsozialismus im deutschen Volke viele gegeben, die mit eigener Gefährdung aus religiösen Gründen, aus Gewissensnot, aus Scham über die Schändung des deutschen Namens ihren jüdischen Mitbürgern Hilfsbereitschaft gezeigt haben.«[59]
Am Ende der Rede Adenauers verzeichnete das Protokoll lebhaften Beifall im ganzen Hause außer bei der KPD und auf der äußersten Rechten.

Am 30.1.2013 äußerte jedoch Inge Deutschkron, eine Überlebende der NS-Judenverfolgung, in einer Gedenkstunde laut dem Textarchiv des Bundestages:
»Das deutsche Volk jener ersten Nachkriegsjahre wurde beschützt von seinem ersten Kanzler, der im Parlament in einer Regierungserklärung behauptet hatte, die Mehrheit der Deutschen wären Gegner der Verbrechen an den Juden gewesen. Viele von ihnen hätten sogar den Juden geholfen, ihren Mördern zu entkommen. Ach, wäre das doch die Wahrheit gewesen!«[60]

Wer das Kapitel 6.3 des Buches „Fremdbestimmt“ und das darin erwähnte Werk von Peter Longerich mit dem Titel „Davon haben wir nichts gewusst! Die Deutschen und die Judenverfolgung 1933-1945“ gelesen hat, dürfte dem ersten Kanzler Konrad Adenauer beipflichten. Je weiter wir uns zeitlich vom Kriegsende entfernen, desto mehr scheinen wir uns von der Wahrheit abzuwenden.

Wirkliche und nachhaltige Aussöhnung, Frieden und Freiheit für alle Menschen, kann es nur auf dem Fundament der Wahrheit geben. Historiker, Journalisten und Politiker müssen sich auf die Wahrheitssuche begeben, auch wenn das Infragestellen eigener Welt- und Geschichtsbilder unbequem ist. Die Opfer der Kriege auf allen Seiten haben unsere Anstrengungen für eine ehrliche Aufarbeitung der Geschichte verdient. Die heute Lebenden benötigen sie, um eine wahrhaftige Aussöhnung zu erlangen und mithin nachhaltigen Frieden zu schaffen. Tun wir es nicht, und die Täuschung wird für die

59 Plenarprotokoll des Deutschen Bundestages vom 27. September 1951 (1/165, Seite 6698): https://dip21.bundestag.de/dip21/btp/01/01165.pdf

60 Rede von Inge Deutschkron: https://www.bundestag.de/webarchiv/textarchiv/2013/rede_deutschkron-252298

Betrogenen offenbar, wird sich neuer Zorn den Weg bahnen. Neues Unheil wäre die Folge!

Wenn alle Menschen auf der Welt sich für Frieden, Freiheit und Wahrheit gemeinsam einsetzen, wenn wir uns auf der Grundlage der wahren Geschichte versöhnen, dann brauchen wir uns vor unserer Zukunft nicht zu fürchten. Setzen wir hingegen auf die Lüge statt auf die Wahrhaftigkeit in unseren Gesellschaften, Medien und Parlamenten, werden wir Krieg, Unfreiheit, totale Kontrolle und eine Welt teuflischer Verdrehungen ernten. Wir haben die Wahl.

Konrad Adenauer, Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland von 1949 bis 1963, sagte 1965 in einem Interview mit Günter Gaus:
»Nach meinen Erfahrungen ist Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit die Grundlage des Vertrauens, des gegenseitigen Vertrauens .... Der Politiker kann nicht immer alles sagen, da haben sie recht, aber das, was er sagt, muss wahr sein. Natürlich kann er nicht alles immer sagen ...«[61]

Was für Politiker und Staatsmänner gilt, können Journalisten und insbesondere Buchautoren nicht für sich beanspruchen. Sie haben die Pflicht, die Wahrheit aufzuspüren. Wer bewusst Wissen und Wahrheiten zurückhält, trägt die Verantwortung für Krieg und Unfreiheit ganz im Sinne der Worte von Karl Jaspers im Jahr 1958:
»Friede ist nur durch Freiheit, Freiheit nur durch Wahrheit möglich. Daher ist die Unwahrheit das eigentlich Böse, jeden Frieden Vernichtende: die Unwahrheit von der Verschleierung bis zur blinden Lässigkeit, von der Lüge bis zur inneren Verlogenheit, von der Gedankenlosigkeit bis zum doktrinären Wahrheitsfanatismus, von der Unwahrhaftigkeit des einzelnen bis zur Unwahrhaftigkeit des öffentlichen Zustandes.«[62]
Karl Jaspers (1883-1969), Rede „Die Voraussetzung des Friedens“ in 1958

Konrad Adenauer sagte im selben Interview etwas, was 1965 selbstverständlich war, heute jedoch zum Schwingen der Antisemitismuskeule und gesellschaftlicher Ausgrenzung führt:

---

61 Günter Gaus, rbb, Interview mit Konrad Adenauer, 29. Dezember 1965, Min. 12:42 https://youtu.be/90EVIH4KZsc

62 Karl Jaspers: Link zu seiner großartigen Rede (Zitat auf Seite 13): https://web.archive.org/web/20130618170852/https://www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/sixcms/media.php/1290/1958_jaspers.pdf

»Und weiter: Die Macht der Juden, auch heute noch, insbesondere in Amerika, soll man nicht unterschätzen«[63]

Oder denken wir an den US-4-Sterne-General George Patton, der nach einem mysteriösen Autounfall am 21. Dezember 1945 starb. Er schrieb am 27. August 1945 für die heute Lebenden Unglaubliches, wobei unter den Quellen jedermann die Richtigkeit überprüfen kann:
»Ich bin zu einer Konferenz der Militärregierung in Frankfurt gewesen. Wenn das, was wir den Deutschen antun, Freiheit ist, dann gebt mir den Tod. Es ist semitisch, ich bin mir dessen sicher.«
Letter, GSP. Jr., to Beatrice, August 27, 1945[64]

Vom 31. August 1945 stammt eine weitere Aussage des US-4-Sterne-Generals George Patton:
»Das Zeug, das in den Zeitungen über Verbrüderung steht, ist doch alles Quatsch... All diese Schriften werden von Juden gemacht, um sich zu rächen. Eigentlich sind die Deutschen die einzigen anständigen Menschen, die es in Europa noch gibt. Man hat die Wahl zwischen ihnen und den Russen. Ich bevorzuge die Deutschen. Unsere Vettern auch... .«[65]

Der Co-Autor dieses Werkes, Dr. Michael Hesemann, beschreibt in diesem Buch sehr gut recherchiert mit wichtigen Dokumenten aus dem Vatikanischen Apostolischen Archiv (bis 2019: Vatikanisches Geheimarchiv) den Krieg der Freimaurer gegen Thron und Altar. Dabei bestreitet er jedoch jegliche Verbindungen zwischen jüdischen Kreisen und der Freimaurerei. Dies mag für die Anfangsphase in Deutschland richtig sein, aber stimmt dies auch für die USA und Großbritannien?

Bevor als Antwort auf diese Frage Rabbi Isac Wise zu Wort kommt, sollte erwähnt werden, dass Michael Hesemann laut eigener Aussage mit der Pave the Way Foundation zusammenarbeitet. Er sei nach eigener Aussage deutscher Repräsentant dieser Stiftung. Allerdings habe er bis auf Reisekostenerstattungen keine Finanzmittel von der Stiftung erhalten. Der Leser dieser Zeilen muss nach

---

63 Günter Gaus, rbb, Interview mit Konrad Adenauer, 29. Dezember 1965, Min. 27:42 https://youtu.be/90EVIH4KZsc

64 Martin Blumenson, The Patton Papers 1940 – 1945, Da Capo Press, Seite 562
https://archive.org/details/the-patton-papers-1940-1945-pdf/page/n561/mode/2up?q=frankfurt

65 Martin Blumenson, The Patton Papers 1940 – 1945, Da Capo Press, Seite 562
https://archive.org/details/the-patton-papers-1940-1945-pdf/page/n561/mode/2up?q=frankfurt

Sichtung des gesamten Buches selbst entscheiden, ob Dr. Hesemann bewusst auf einem Auge blind ist. Präsident der Stiftung ist Gary Krupp. Dem Artikel „Gary Krupp bringt Vatikan und Staat Israel zusammen" ist zu entnehmen:
»Im September 2000 wurde Gary Krupp aus Long Beach, New York, als erst siebter Jude überhaupt die päpstliche Ehrung zum Ritter des Ordens des Heiligen Gregor des Großen verliehen. Diese Anerkennung wurde ihm zuteil, weil es ihm gelungen war, Unternehmen für medizinische Geräte zu gewinnen, die Geräte im Wert von 15 Millionen Dollar für das Krankenhaus Casa Sollievo della Sofferenza in Italien spendeten.
Diese zufällige Ehrung durch den Papst förderte nicht etwa seine Karriere in der Entwicklung medizinischer Einrichtungen, sondern führte Krupp in eine völlig neue Richtung. Er erkannte, dass er als Jude, der vom Papst geehrt worden war, die großartige Möglichkeit hatte, zur Verbesserung der Beziehungen zwischen den beiden Religionen beizutragen. Im Jahr 2003 gründete er die Stiftung Pave the Way.«[66]
Die Stiftung setzt sich auch für die Förderung einer engen Partnerschaft zwischen dem Vatikan und dem Staat Israel ein. Darf dies alles jedoch auf Kosten der Wahrheit gehen?



Quelle:
http://michaelhesemann.ibk.me/

Das Buch von Samuel Oppenheim „Die Juden und die Freimaurerei in den Vereinigten Staaten bis 1810" beginnt wie folgt:
»In einem Artikel in Moore's Freemason's Monthly Magazine, Bd. XV, S. 183 (Boston, April 1856), kommentierte der Herausgeber die religiösen Ansichten mehrerer jüdischer Geistlicher und nahm dies zum Anlass, folgende Bemerkungen zu den Äußerungen des damals verstorbenen M. M. Noah zu machen:
„Wir haben verstanden, dass Dr. Noah ein Freimaurer war, wissen aber nicht, wie das gewesen sein mag.' Mit seinen liberalen Ansichten gibt es sicherlich nichts in der Freimaurerei, an dem er Anstoß hätte nehmen können. ***Viele der bedeutendsten seiner jüdischen Brüder hatten zu seiner Zeit hohe und ehrenvolle Positionen in der Bruderschaft inne.*** *Die Großlogen von Massachusetts, Rhode Island, New York und Louisiana, und vielleicht auch einige andere, haben*

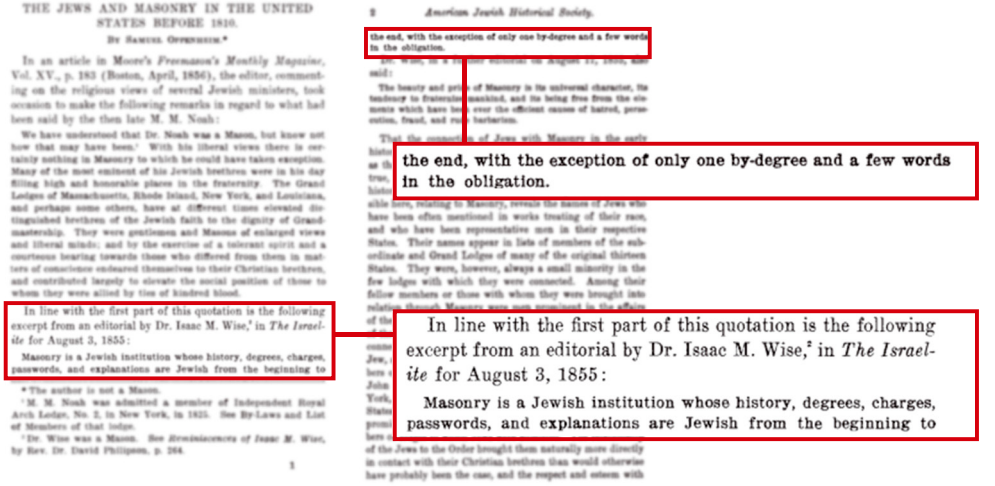
66 https://web.archive.org/web/20080409214924/http://www.faithindialogue.org/update/story.cfm?chnl=20&storyid=84

zu verschiedenen Zeiten bedeutende Brüder jüdischen Glaubens in die Würde eines Großmeisters erhoben. Sie waren Gentlemen und Freimaurer mit erweiterten Ansichten und liberalem Geist und machten sich durch einen toleranten Geist und ein höfliches Verhalten gegenüber denjenigen, die in Gewissensfragen von ihnen abwichen, bei ihren christlichen Brüdern beliebt und trugen in hohem Maße dazu bei, die soziale Stellung derjenigen zu verbessern, mit denen sie durch verwandtschaftliche Bande verbunden waren."
Im Einklang mit dem ersten Teil dieses Zitats steht der folgende Auszug aus einem ***Leitartikel von Dr. Isaac M. Wise in The Israelite vom 3. August 1855:***
„Die Freimaurerei ist eine jüdische Institution, deren Geschichte, Grade, Ladungen, Passwörter und Erklärungen von Anfang bis Ende jüdisch sind, mit Ausnahme eines einzigen Nebengrades und einiger Worte in der Verpflichtung."«[67] (Hervorhebung durch den Autor)

Dies alles ist in diesem Buch, welches von der The Johns Hopkins University Press veröffentlicht wurde, einsehbar:
https://www.jstor.org/stable/43057843?seq=1#metadata_info_tab_contents
Buch in Archive.org: https://archive.org/details/cu31924030283216



67 Samuel Oppenheim, The Jews and Masonry in the United States before 1810, 1910, Seite 1-2 Buch in Archive.org: https://archive.org/details/cu31924030283216



THE JEWS AND MASONRY IN THE UNITED STATES BEFORE 1810.

By Samuel Oppenheim.*

In an article in Moore's *Freemason's Monthly Magazine*, Vol. XV., p. 183 (Boston, April, 1856), the editor, commenting on the religious views of several Jewish ministers, took occasion to make the following remarks in regard to what had been said by the then late M. M. Noah:

We have understood that Dr. Noah was a Mason, but know not how that may have been.[1] With his liberal views there is certainly nothing in Masonry to which he could have taken exception. Many of the most eminent of his Jewish brethren were in his day filling high and honorable places in the fraternity. The Grand Lodges of Massachusetts, Rhode Island, New York, and Louisiana, and perhaps some others, have at different times elevated distinguished brethren of the Jewish faith to the dignity of Grand-mastership. They were gentlemen and Masons of enlarged views and liberal minds; and by the exercise of a tolerant spirit and a courteous bearing towards those who differed from them in matters of conscience endeared themselves to their Christian brethren, and contributed largely to elevate the social position of those to whom they were allied by ties of kindred blood.

In line with the first part of this quotation is the following excerpt from an editorial by Dr. Isaac M. Wise,[2] in *The Israelite* for August 3, 1855:

Masonry is a Jewish institution whose history, degrees, charges, passwords, and explanations are Jewish from the beginning to

* The author is not a Mason.

[1] M. M. Noah was admitted a member of Independent Royal Arch Lodge, No. 2, in New York, in 1825. See By-Laws and List of Members of that lodge.

[2] Dr. Wise was a Mason. See *Reminiscences of Isaac M. Wise*, by Rev. Dr. David Philipson, p. 264.

the end, with the exception of only one by-degree and a few words in the obligation.

said:

The beauty and [illegible] of Masonry in its universal character, its tendency to fraternize mankind, and its being free from the elements which have [illegible] over the efficient causes of hatred, persecution, fraud, and [illegible] barbarism.

[illegible] connection of Jews with Masonry in the early [illegible] as [illegible] true, [illegible] sible [illegible], relating to Masonry, remain the names of Jews who have been often mentioned in works treating of their race, and who have been representative men in their respective States. Their names appear in lists of members of the subordinate and Grand Lodges of many of the original thirteen States. They were, however, always a small minority in the few lodges with which they were connected. Among their fellow members or those with whom they were brought into relation through Masonry were men prominent in the affairs [illegible] of the Jews to the Order brought them naturally more directly in contact with their Christian brethren than would otherwise have probably been the case, and the respect and esteem with

In line with the first part of this quotation is the following excerpt from an editorial by Dr. Isaac M. Wise,[2] in *The Israelite* for August 3, 1855:

Masonry is a Jewish institution whose history, degrees, charges, passwords, and explanations are Jewish from the beginning to

Der erwähnte Rabbi Isaac M. Wise wurde bei seinem Tod im Jahre 1900 auf Seite 1 der *New York Times* als „der führende Rabbiner in Amerika" bezeichnet: *https://timesmachine.nytimes.com/timesmachine/1900/03/27/102582424.pdf*

Rabbi Isaac M. Wise wurde in dem Artikel der *New York Times* vom 27. März 1900 sogar als der „Moses von Amerika" bezeichnet. Umso gewichtiger sind seine Worte zur Verbindung der Freimaurerei und des Judentums.



The New York Times.

THE WEATHER. Rain or snow, followed by clearing; winds becoming fresh, westerly.

NEW YORK, TUESDAY, MARCH 27, 1900.—FOURTEEN PAGES. ONE CENT

DR. ISAAC M. WISE DEAD

CAREER OF RABBI WISE.

He Was Known as "The Moses of America"—His Life One of Great

Auch sei erwähnt, was uns Freimaurer-Wiki näherbringt. Es handelt sich um eine von Freimaurern betriebene und verantwortete Internetseite. Dort heißt es über die Loge zur aufgehenden Morgenröthe:
»*Die Loge zur aufgehenden Morgenröthe wurde 1807 während der napoleonischen Herrschaft als Tochterloge des Grand Orient de Paris gegründet, der unmittelbar nach der Französischen Revolution alle Zugangsbeschränkungen für Juden aufgehoben hatte.*«
Und es wird noch – vermutlich aus Stolz oder Prahlerei – ein Satz hinzugefügt:
»***Gründungsmeister der Morgenröthe war Siegmund Geisenheimer, Prokurist der Frankfurter Rothschildbank.***«[68]
Der religiöse Hintergrund der Familie Rothschild bedarf wohl kaum einer näheren Erklärung. Das infame Wirken des Grand Orient de Paris, der Mutterloge der soeben erwähnten Loge zur aufgehenden Morgenröthe, wird von Dr. Michael Hesemann in seinem Buchteil eingehend behandelt.

Da es sich um Geheimgesellschaften handelt, die im Verborgenen wirken, ist der Beweis des Gegenteils der von Dr. Michael Hesemann für die - so wirkt sein Verhalten – für alle Juden vorgenommenen Freisprechung in seinem ausschließlich von ihm zu verantwortenden Abschnittes dieses Buches durchaus schwierig. Das Zitat von Rabbi Isaac M. Wise und seine herausragende Stellung in dem Amerika seiner Zeit helfen uns jedoch bei der Wahrheitssuche.

Interessanterweise schreibt Dr. Michael Hesemann sehr pointiert über das Wirken des Kurt Hahn. Dieser Mann war der Geliebte des Reichskanzlers Max von Baden, der die Abdankung Kaiser Wilhelm II. vortäuschte. Er beschreibt auf Seite 277 die Verbindung zum jüdischen Bankier Max Warburg:
»*Und noch in eine andere Welt führte Hahn den politisch eher naiven Schöngeist Max von Baden ein, die Welt der Hochfinanz. Zu seinem besonderen Förderer wurde der Hamburger Großbankier Max Warburg, der über beste Kontakte in die USA verfügte. Sein Bruder Paul war Mitbegründer und späterer Vizepräsident der Federal Reserve Bank („Fed"), der 1913 von Präsident Wilson mit dem „Federal Reserve Act" eingesetzten amerikanischen Zentralbank.*«
Sind das nicht interessante Verbindungen?

Auf Seite 276 erfahren wir: »*Als Hahn, weil er Jude war, 1933 vor den Nazis nach Schottland floh, gründete er dort eine neue Eliteschule, auf die Prinz Philip 1935*

68 https://freimaurer-wiki.de/index.php/Zur_aufgehenden_Morgenröthe

wechselte. Bekanntlich wurde der Herzog von Edinburgh 1953 in London in die Marineloge 2612 aufgenommen; der Anfang seiner Freimaurerkarriere. Hahns Schulen wurden von ihm zeitlebens unterstützt. Zudem hoben beide ein internationales Jugendprogramm ins Leben, das die Werte des Globalismus propagieren sollte und seine Champions mit dem „Duke of Edinburgh-Award" auszeichnet. Auch sein Sohn, heute König Charles III. und Großmeister der englischen Freimaurer, besuchte das Hahn-Internat in Schottland.«
Dr. Hesemann weiter: »*In Max von Baden sah Warburg einen zuverlässigen Partner in der Verwirklichung seiner Pläne zur „Rettung Deutschlands". Zu einer solchen gehörte auch die Erfüllung der amerikanischen Forderung, von Präsident Wilson in seinen berühmten drei Noten formuliert, nach der eine demokratisch legitimierte Regierung in Deutschland (und damit das Ende der kaiserlichen Autokratie) die Voraussetzung für einen Friedensschluss sei.*«

Führen uns nicht gerade solche Erkenntnisse zur Wahrheit? Kurt Hahn und Max Warburg benutzten also Max von Baden als Reichskanzler für die Beendigung des deutschen Kaiserreichs. Ganz im Sinne der Kreise, die Dr. Hesemann in seinem Teil dieses Buches erfolgreich überführen wird, u. a. mit Dokumenten aus dem Vatikanischen Apostolischen Archiv (bis 2019: Vatikanisches Geheimarchiv).

Bei all den Ausführungen über die englische Freimaurerei von Dr. Hesemann sollten wir das Folgende bedenken: *Der Tagesspiegel* schrieb 2013, dass es seit George I. im 17. Jahrhundert üblich gewesen sei, die Söhne des englischen Königshauses sowie der obersten Gesellschaftsschicht zu beschneiden. Thronfolger Charles sei demzufolge noch beschnitten worden.
»Der Autor Harry Wallop, der seinerseits als Baby vom gleichen Rabbi beschnitten wurde wie Prinz Charles, schreibt im „Daily Telegraph", es sei unwahrscheinlich, dass Baby George beschnitten werden würde, weil schon Prinzessin Diana sich geweigert habe, bei William diese Tradition fortzusetzen«, berichtete *Der Tagesspiegel* damals.[69]


The Telegraph

Home News World Sport Finance Comment Blogs Culture Travel Life Women
Columnists | Personal View | Telegraph View | Letters | Cartoon Archive | My Telegraph | Politics

HOME » COMMENT

'Circumcision is one of the oddities of the Royal Family'

For many years my dinner-party claim to fame was that I was circumcised by the same rabbi who performed the procedure on Prince Charles.

69 Tagesspiegel, Kate und William müssen entscheiden: Wird George beschnitten?, 29. Juli 2013, https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/panorama/wird-george-beschnitten-6946687.html, Harry Wallop, Daily Telegraph, ‚Circumcision is one of the oddities of the Royal Family', 25. Juli 2013 https://web.archive.org/web/20130728051107/https://www.telegraph.co.uk/comment/10201882/Circumcision-is-one-of-the-oddities-of-the-Royal-Family.htm

Ein Rabbiner beschnitt den heutigen englischen König Charles III.? Die Münchener Abendzeitung schrieb, dass dies auch für seine Brüder Prinz Andrew und Prinz Edward gelte. Dann heißt es:
» Zurück reicht die Tradition Hunderte Jahre, vor allem Queen Victoria war eine Befürworterin der Beschneidung. Sie ließ das Prozedere an allen ihren Söhnen durchführen. Nach Angaben der Zeitung „The Observer" war sie zum einen davon überzeugt, dass die britische Königsfamilie in direkter Linie von König David abstamme.«[70]

Den Beweis für eine breit angelegte Desinformation liefert uns ausgerechnet ein Mitglied der englischen Königsfamilie, denn die Mainstream-Medien berichteten das genaue Gegenteil. Wir haben es Prinz Harry, dem Sohn des heutigen englischen Königs Charles III. zu verdanken. Er enthüllt in seinem von den Medien als „Skandalbuch" beschriebenen Werk:
»In Büchern und Zeitungen (sogar in der New York Times) waren unzählige Geschichten darüber erschienen, dass Willy und ich nicht beschnitten seien. Mummy habe es nicht zugelassen, hieß es, und auch wenn das Risiko, sich Erfrierungen am Penis einzuhandeln, für Unbeschnittene tatsächlich viel größer ist, stimmten all die Geschichten nicht. Ich war als Baby unters Messer gekommen.«[71]

Heute wird versucht, Berichte über Queen Victorias Glauben an die Abstammung in direkter Linie von König David zu zerstreuen. Was wir davon zu halten haben, offenbart das sogenannte „Skandalbuch" des Prinzen Harry und sein Bericht über die verbreitete Unwahrheit in den Medien. »*Mit der Einführung der Tradition, Könige mit Öl zu salben - in Anlehnung an die Salbung Davids und Salomos im Alten Testament - wurde der Herrscher zum "Gesalbten des Herrn". König Edgar war der erste Monarch, der im Rahmen eines vom Erzbischof von Canterbury im Jahr 973 n. Chr. in der Bath Abbey abgehaltenen Gottesdienstes gesalbt wurde*«, schreibt die offizielle Website des *BBC History Magazine* und von *BBC History Revealed.*[72]

---

70 dpa, Abendzeitung München, Königliche Tradition: Wird Kates Sohn beschnitten?, 23. Juli 2013
https://www.abendzeitung-muenchen.de/promis/koenigliche-tradition-wird-kates-sohn-beschnitten-art-198846

71 Prinz Harry, Reserve: Deutsche Ausgabe von »Spare«, Penguin Verlag, München 2023, Seite 42

72 History Extra, The power of royal pomp and pageantry, 3. Mai 2023
https://www.historyextra.com/period/general-history/royal-ceremonies-soft-power/

Wieder läuft uns König David über den Weg, der König von Juda und als Nachfolger Sauls auch von Israel, der angeblich 1.000 Jahre vor Christus lebte. Erwähnen wir aus dem Buch „Keine Posaunen von Jericho" von Israel Finkelstein und Neil A. Silbermann folgende Aussagen:
»Der Auszug aus Ägypten, die Einnahme Kanaans, das Großreich unter König David und der Tempelbau in Jerusalem unter König Salomon galten lange auch bei den kritischsten Wissenschaftlern als gesichert. Neueste Ausgrabungen zeigen ein ganz anderes Bild von der Geschichte Israels und zwingen zum Umdenken: Den Auszug aus Ägypten gab es ebensowenig wie eine "Landnahme". Jerusalem unter David und Salomon war ein größeres Dorf – sicher ohne zentralen Tempel und großen Palast. Der Monotheismus hat sich viel später entwickelt als bisher angenommen.«[73]
Auch wenn gewisse Kreise seit Jahrhunderten bzw. Jahrtausenden eine umfassende Desinformation betreiben, so stehen andere wie Prinz Harry, Israel Finkelstein, Neil A. Silbermann und viele andere, die in diesem Buch noch Erwähnung finden werden, für Wahrheitsliebe.

Es ist unsere Aufgabe, über die Ursachen der heutigen Gottlosigkeit, die unsere Medien regiert, über die teuflischen Verdrehungen, die unsere Welt der Gegenwart prägen, über zunehmende Unfreiheit der Bürger, drohende totale Kontrolle, die gottlose Vorstellung der Transhumanisten, den Hintergründen der Gender-Kampagne und vieles mehr zu forschen.

Dabei darf es keine Denk- und Sprechverbote geben, denn diese helfen denen, die für all das Verantwortung tragen. Sie würden die „Eliten" schützen, die nicht erst heute, sondern seit langem für Krieg und schreckliches Unheil verantwortlich sind. Diese Strippenzieher sind für zwei Weltkriege und zwei Revolutionen 1789 und 1917 zur Rechenschaft zu ziehen. Werden sie nicht gestoppt, droht eine dritte Urkatastrophe nach dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg.

73 Israel Finkelstein, Neil A. Silberman, Keine Posaunen vor Jericho. Die archäologische Wahrheit über die Bibel., C. H. Beck, München 2006, Seite 2

4

Ermordung John F. Kennedys: Eine einsame Stimme enthüllte, was selbst Oliver Stone verschweigt!

David Talbot beschreibt die Rückkehr der Ehefrau Jacky und des Bruders Robert von John F. Kennedy nach dessen Ermordung ins Weiße Haus:
»ES WAR NACH 4:30 Uhr morgens, als Bobby und Jackie endlich mit dem Leichnam des Präsidenten ins Weiße Haus zurückkehrten. Bobby ging mit Jackie und ihrer Mutter die Treppe hinauf, um sicherzustellen, dass sie schlafen konnten. "Ein schreckliches Gefühl des Verlustes überkam alle Anwesenden", erinnerte sich Charles Spalding, ein Freund der Familie, "und Bobby versuchte, alle zu beruhigen und sie ins Bett zu bringen". Später bat er Spalding, ihn ins Lincoln-Zimmer zu begleiten, wo er sich schlafen legen wollte. Sein Freund erkannte, dass er "furchtbar verstört" war und drängte ihn, eine Schlaftablette zu nehmen, was er auch tat. Dann schloss Spalding die Tür. "Die ganze Zeit über hatte er sich unter Kontrolle. Und dann hörte ich ihn einfach schluchzen. Er sagte: 'Warum, Gott? Warum, Gott, warum?'... Er brach völlig zusammen und schluchzte nur noch, und die einzige Person, an die er sich wenden konnte, war 'Warum, Gott, warum? Welchen Grund könnte es dafür geben?'"«[74]

John F. Kennedys Vater mit dem Namen Joseph Patrick „Joe“ Kennedy war nicht unumstritten. Er vertrat Meinungen, die gewissen Kreisen ein Dorn im Auge waren. Der US-Verteidigungsminister James Forrestal, letzter US-Marineminister vom 19. Mai 1944 bis 17. September 1947, danach vom 17. September 1947 bis 28. März 1949 der erste US-Verteidigungsminister, notierte in seinem Tagebuch am 27. Dezember 1945 ein Gespräch mit JFKs Vater. Dieser war vom 8. März 1938 bis zum 22. Oktober 1940 Botschafter der USA in London.

---

74 David Talbot, Brothers, Free Press, New York 2007, Kindle-Version, Seite 16/17

Der im folgenden Text erwähnte Neville Chamberlain war vom 28. Mai 1937 bis zum 10. Mai 1940 Premierminister Großbritanniens. James Forrestal notierte am 27. Dezember 1945 in seinem Tagebuch:
»Spielte heute Golf mit Joe Kennedy. Ich befragte ihn über seine Gespräche mit Roosevelt und Chamberlain von 1938 an. Er sagte darüber: Chamberlains Lage im Jahre 1938 war die, dass England nichts besaß, um einen Krieg mit Hitler zu wagen. Kennedys Ansicht: Hitler hätte Russland bekämpft ohne später mit England in Konflikt zu kommen (exakt im Original: »Hitler would have fought Russia without any later conflict with England.«), wenn nicht Bullitt (damals Botschafter der USA in Paris) immer wieder auf den Präsidenten eingewirkt hätte, dass die Deutschen in der polnischen Angelegenheit gedemütigt werden müssten. Weder die Franzosen noch die Briten hätten Polen zu einem Kriegsgrund gemacht, wenn nicht das dauernde Drängen von Washington gewesen wäre (»if it had not been for the constant needling from Washington«). ... Chamberlain, so sagte er, ***habe erklärt, dass Amerika und das Weltjudentum England in den Krieg gezwungen hätten (»Chamberlain stated that Amerika and the world Jews had forced England into the war«) ... Rückblickend gesehen gibt es unzweifelhaft Gründe für Kennedys Überzeugung, dass es möglich gewesen wäre, Hitlers Vorgehen auf Russland abzulenken.«***[75](Hervorhebung durch den Autor)

Am 22. Mai 1949 sprang dieser James Forrestal angeblich in den Tod. *Der Spiegel* berichtet unter der Überschrift „Der Sonderling im Pentagon", die die Menschen bereits von der Sonderbarkeit und Unzurechnungsfähigkeit dieses sehr erfolgreichen Mannes überzeugen soll:
»Durch ein Fenster im 16. Stock des Turmbaus sah Turner tief unten einen leblosen Körper liegen, gestürzt aus offenbar großer Höhe. Um den Hals hatte er einen Bademantelgürtel geknotet.«[76]

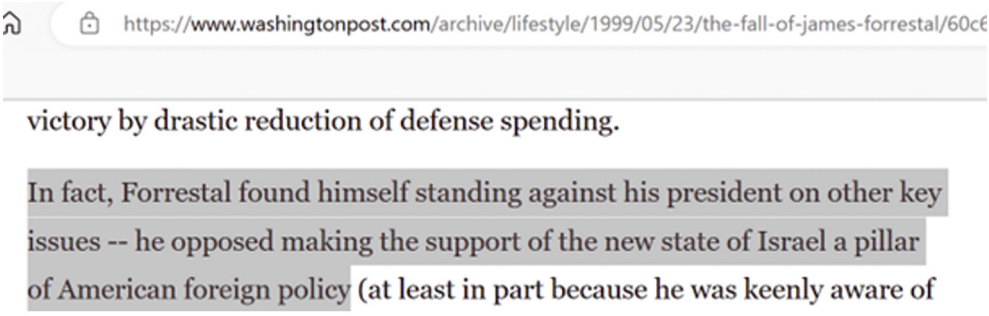
50 Jahre nach seinem Tod lieferte uns die *Washington Post* Fakten zu einem sehr erfolgreichen Mann:
»Im Jahr 1932 schätzte man seinen Wert auf 5 Millionen Dollar, was heute ungefähr dem Gegenwert von 300 Millionen Dollar entspräche. 1933 ließ Forrestal an der Ecke 49th Street und Beekman Place ein fünfstöckiges Haus

75 James Forrestal edited by Walter Mills, The Forrestal Diaries, New York 1951, Seite 121

76 Marc Pitzke, Der Spiegel, Der Sonderling im Pentagon, 28.03.2014
https://www.spiegel.de/geschichte/james-forrestal-mord-oder-selbstmord-des-us-verteidigungsministers-a-959861.html

im georgianischen Stil mit einer Backsteinbibliothek und einer Wendeltreppe bauen.«

Und Forrestal sowie den Vater John F. Kennedys verband wohl etwas, worauf die *Washington Post* nur am Rande hinweist:
»Forrestal stellte sich auch in anderen wichtigen Fragen gegen seinen Präsidenten - er war dagegen, die Unterstützung des neuen Staates Israel zu einem Pfeiler der amerikanischen Außenpolitik zu machen …«[77]


https://www.washingtonpost.com/archive/lifestyle/1999/05/23/the-fall-of-james-forrestal/60c6

victory by drastic reduction of defense spending.

In fact, Forrestal found himself standing against his president on other key issues -- he opposed making the support of the new state of Israel a pillar of American foreign policy (at least in part because he was keenly aware of

Wir werden sehen, dass John F. Kennedy sich in diesem Punkt mit James Forrestal gut verstanden hätte. Aber üben wir noch etwas Geduld.

Lassen wir Edward Klein, Bestsellerautor, renommierter Journalist (Chefredakteur des *The New York Times Magazine* von 1977-1987) und langjähriger Freund und Vertrauter von Jacqueline Kennedy, der Frau des ermordeten US-Präsidenten John F. Kennedy, zu Wort kommen. Er schreibt in seinem Buch „Das Geheimnis der Kennedys“:
»“Nichts auf der Welt ist Zufall“, sagte Rabbi Meir Yeshurun vom Kabbalah Center in Boca Raton, Florida, zu einem Reporter der Palm Beach Post. ***„Jemand aus der (Kennedy-)Familie hat etwas getan, das die Familie für diese negative Energie geöffnet hat, und diese hat die Kennedys seit Jahrzehnten heimgesucht.“***
In mystischen jüdischen Kreisen kursierte eine Geschichte über Joseph Kennedy, damals amerikanischer Botschafter in London, die sich kurz vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges auf seiner Rückreise in die Vereinigten Staaten an Bord eines Ozeanriesens ereignet haben soll. An Bord befanden sich demnach auch

77 Alexander Wooley, The Washington Post, The Fall Of James Forrestal, 23. Mai 1999
https://www.washingtonpost.com/archive/lifestyle/1999/05/23/the-fall-of-james-forrestal/60c653b3-c537-462f-b523-5fdc5cd934aa/

Israel Jacobson, ein armer Lubavitch-Rabbi, und sechs seiner Jeschiwa-Schüler, die auf der Flucht vor den Nazis waren.
Kennedy, ein notorischer Antisemit, beschwerte sich beim Kapitän über die bärtigen, schwarz gekleideten Juden, die mit ihrer Beterei am hohen jüdischen Feiertag Rosch-ha-Schana die Passagiere der Ersten Klasse verärgerten. Kennedy verlangte, der Kapitän solle dafür sorgen, dass die Juden ihre Gebete vor den anderen Passagieren unterlassen. Als Vergeltung, so zumindest die Geschichte, verfluchte Rabbi Jacobsen Kennedy und verdammte ihn und alle seine männlichen Nachkommen zu einem tragischen Schicksal.«[78] (Hervorhebung durch den Autor)

Ist es nicht eine sonderbare Vorstellung von Sippenhaft? Alle männlichen Nachkommen sollen für mögliches Fehlverhalten des Vaters, Großvaters, Urgroßvaters einen hohen Preis bezahlen müssen? Klein erwähnt einen „Lubavitch-Rabbi". Bereits im Vorwort zu diesem Buch wurde der Rabbi von Lubavitch, Menachem Mendel Schneerson, mit seiner Aussage erwähnt, es habe einen faulen Ast am Baum des Judentums gegeben. Auch wurde im Vorwort darauf hingewiesen, dass Donald Trumps Schwiegersohn Jared Kushner laut der großen israelischen Zeitung *Haaretz* kurz vor der Wahl Trumps zum US-Präsidenten im Jahre 2016 zusammen mit seiner Ehefrau Ivanka am Grabmal dieses Mannes für den Wahlsieg seines Schwiegervaters betete. Schneerson führte bis zu seinem Tod Chabad Lubavitch. Für diesen Mann gibt es in den USA einen Ehrentag. US-Präsident Jimmy Carter ernannte den 18. April 1978, den Geburtstag Schneersons, zum „Education Day".[79] Nur ein Beispiel von vielen für die Macht dieser „Gruppe".

Im Buch „Authentisches Judentum oder gefährlicher Messianismus" von Christiane Altmann, einer öffentlich geförderten Arbeit, erfahren wir über eben diese „Gruppe":
»Chabad Lubavitch ist eine chassidische Gruppe. Diese jüdische Richtung, der osteuropäische Chassidismus, entstand im 18. Jh. Und ist damit eine relativ neue Erscheinung im Judentum. Die Theologie und rituelle Praxis basiert auf kabbalistischen Ideen, daher zählt man sie nicht zuletzt durch die Systematisierung des bekannten Judaisten Scholem (1897-1982) zum Themenfeld der Jüdischen Mystik.«[80]

78 Edward Klein, Das Geheimnis der Kennedys: Eine Familie und ihr Fluch, Herbig, München 2004, Seite 27

79 https://www.chabad.org/therebbe/article_cdo/aid/816546/jewish/The-Start-of-Education-Day-USA.htm

80 Christiane Altmann, Authentisches Judentum oder gefährlicher Messianismus: Der Messias aus Brooklyn im Spiegel US-amerikanischer Debatten, Springer VS, Wiesbaden 2018, Seite 14

Altmann stellt fest:
»Keiner der jüdischen Widersacher Chabad Lubavitchs konnte sich übergreifend mit seiner Kritik Gehör verschaffen. Die Chabad Lubavitcher blieben, u.a. in den Augen der nicht praktizierenden Juden, die weiterhin ihre Programme besuchten und ihre Angebote an den jüdischen Feiertagen nutzen, die Repräsentanten eines ‚authentischen' Judentums. Die orthodoxen Juden hingegen mieden die Chabad Lubavitcher, während die Liberalen sie wegen ihres Messianismus verspotteten. ***Nur der bereits erwähnte Berger hielt über Jahre hinweg an seiner Kritik fest, wurde so aber selbst zur Zielscheibe von Spott und Beschimpfungen.***«[81]
(Hervorhebung durch den Autor)
Was jüdischen Kritikern der Chabad Lubavitcher droht, lässt der letzte Satz über Berger erahnen. Nichtjüdischen Gegner dürfte wohl noch mehr Spott und Beschimpfung, ja gesellschaftliche Ausgrenzung drohen.

Dem aus einem jüdischen Elternhaus stammenden Enthüllungsjournalisten und Pulitzer-Preisträger Seymour Hersh verdanken wir Informationen über ein Treffen von John F. Kennedy mit vermögenden Juden. Abraham Ribicoff habe damals mit Abe Feinberg Kontakt aufgenommen, in dessen Apartment im Hotel Pierre etwa zwanzig führende Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Finanzwelt zu einem Treffen erschienen. Die Gruppe einigte sich laut Hersh auf eine erste Spende von 500.000 Dollar für den Präsidentschaftswahlkampf Kennedys und stellte eine weitere in Aussicht.
»Ich rief ihn (Kennedy) sofort an«, sagte Feinberg und berichtete: *»Ihm versagte die Stimme. Er war gerührt von Dankbarkeit.«*
Hersh weiß jedoch zu berichten, dass Kennedy am nächsten Morgen zum Haus des befreundeten Kolumnisten Charles Bartlett im Nordwesten Washingtons fuhr und ihm von der Sitzung berichtete. Bartlett erinnert sich, Kennedy sei alles andere als dankbar gewesen. Kennedy habe ihm während eines gemeinsamen Spazierganges eine gänzlich andere Schilderung gegeben:
»„Als amerikanischer Bürger war er darüber empört", erinnerte sich Bartlett, dass einige Zionisten zu ihm gekommen waren und gesagt hatten: „Wir wissen, daß Sie Schwierigkeiten mit Ihrem Wahlkampf haben. Wir sind bereit, Ihre Rechnungen zu bezahlen, wenn Sie uns dafür die Kontrolle über Ihre Nahost-Politik überlassen"«, schreibt Hersh.[82]

---

81 Christiane Altmann, Authentisches Judentum oder gefährlicher Messianismus: Der Messias aus Brooklyn im Spiegel US-amerikanischer Debatten, Springer VS, Wiesbaden 2018, Seite 7

82 Seymour M. Hersh, Atommacht Israel: Das geheime Vernichtungspotential im Nahen Osten, Droemer Knaur, München 1991, Seite 102-103;
US-Ausgabe: Seymour M. Hersh, The Samson Option, Random House, New York, Seite 96
https://archive.org/details/Sampson_Option/page/n103/mode/2up?q=Bartlett

Seymour Hersh gibt auch einen Hinweis, der im Verlauf dieses Buchabschnitts von großer Bedeutung sein wird. Nach der Ermordung John F. Kennedys in Dallas am 22. November 1963 wurde Lyndon B. Johnson noch auf dem Rückflug in der Air Force One zum neuen US-Präsidenten vereidigt. Was berichtet Hersh über ihn:
»*Präsident Johnson hielt seinen alten Freunden die Treue. Fünf Wochen nach seiner Amtsübernahme weihte er in Austin die neue Synagoge Agudas Achim ein. Damit tat er seinem langjährigen texanischen Mitstreiter und Zionistenführer James Novy einen Gefallen – Novy war Mitglied im Baukomitee der Synagoge.* ***Johnson war der erste amerikanische Präsident, der so etwas tat, und doch nahmen nur wenige Zeitungen von diesem Ereignis Notiz.***«[83] (Hervorhebung durch den Autor)

Im Folgenden werden drei Motive für die Ermordung John F. Kennedys aufgezeigt, die der Weltöffentlichkeit in den ersten Jahrzehnten von den Medien verheimlicht wurden. Stattdessen wurde alles darangesetzt, Lee Harvey Oswald zum Einzeltäter zu erklären, der dann am 24. November 1963 – 2 Tage nach der Ermordung Kennedys – von Jack Ruby (geboren als Jacob Leon Rubenstein) im Keller der Polizeistation von Dallas erschossen wurde.

Wir alle kennen die Frage: Cui bono? Wem nützt es? Natürlich kann bei Vorhandensein eines Mordmotivs nicht zwangsläufig auf die Täterschaft geschlossen werden. Allerdings folgen nach den drei folgenden Mordmotiven weitere erhellende Informationen. Denn die Kreise, die die folgenden Mordmotive hatten, vernebelten und vertuschten. Aber dazu später mehr.

Mordmotiv Nr. 1: Das Atomwaffenprogramm

Der bereits erwähnte Seymour Hersh schreibt darüber hinaus, dass der Nachfolger Kennedys, eben dieser Lyndon B. Johnson, das Atomwaffenprogramm Israels völlig ignorierte. Seymour Hersh vertritt die Meinung:
»***Es gibt keine einleuchtende Erklärung dafür, warum Johnson sich weigerte, die israelische Atomrüstung zur Kenntnis zu nehmen.*** *Mit dem Verkauf der F-4 hatte er Israel sogar ein Hochleistungsflugzeug in die Hand gegeben, das eine Atombombe auf einem Kamikazeflug bis Moskau tragen konnte. Vielleicht war*

83 Seymour M. Hersh, Atommacht Israel: Das geheime Vernichtungspotential im Nahen Osten, Droemer Knaur, München 1991, Seite 134

es nur sein Abschiedsgeschenk an das israelische Volk und seine Art und Weise, die Loyalität Abe Feinbergs zu honorieren.«[84] (Hervorhebung durch den Autor)

Doch, es gibt eine einleuchtende Erklärung, der wir hier auf den Grund gehen.

Das National Security Archive ist eine nicht-profitorientierte Nichtregierungsorganisation bzw. NGO und Forschungs- und Archivierungseinrichtung an der George Washington University in Washington D.C.! Sie wurde im Jahr 1985 vom Journalisten Scott Armstrong gegründet. Am 2. Mai 2019 veröffentlichten sie unter der Überschrift „Die Schlacht der Briefe, 1963: John F. Kennedy, David Ben-Gurion, Levi Eshkol und die US-Inspektionen von Dimona“ unzählige Dokumente.

Der Bericht beginnt mit der Feststellung:
»Kennedy warnte die israelische Führung 1963, dass das "Engagement und die Unterstützung" der USA ohne die Inspektion des Dimona-Reaktors "ernsthaft gefährdet" sein könnte.«[85]

Hier eine weitere sehr aussagekräftige Passage aus der Veröffentlichung vom 2. Mai 2019:
»Ab April 1963 bestand Kennedy darauf, dass die israelische Führung regelmäßige halbjährliche US-Inspektionen, oder in der Diplomatensprache "Besuche", des israelischen Atomkomplexes in Dimona in der Negev-Wüste akzeptierte. Premierminister David Ben-Gurion und sein Nachfolger Levi Eshkol versuchten, sich den Inspektionen zu entziehen und sie zu vermeiden, aber ***Kennedy übte beispiellosen Druck aus und informierte sie unverblümt in einem fast ultimativen Ton, dass Washingtons "Engagement und Unterstützung Israels" "ernsthaft gefährdet" werden könnte,*** *wenn man glaubte, dass die US-Regierung keine "zuverlässigen Informationen" über den Dimona-Reaktor und Israels nukleare Absichten erhalten könnte.«*[85] (Hervorhebung durch den Autor)

Unmittelbar nach diesen Aussagen folgt der Hinweis:
»Der vollständige Briefwechsel und die damit verbundene Kommunikation zwischen Kennedy, Ben-Gurion und Eshkol, der heute zum ersten Mal vom National

84 Seymour M. Hersh, Atommacht Israel: Das geheime Vernichtungspotential im Nahen Osten, Droemer Knaur, München 1991, Seite 200

85 https://nsarchive.gwu.edu/briefing-book/nuclear-vault/2019-05-02/battle-letters-1963-john-f-kennedy-david-ben-gurion-levi-eshkol-us-inspections-dimona

Security Archive veröffentlicht wurde, veranschaulicht sowohl Kennedys Hartnäckigkeit als auch die Widerspenstigkeit der israelischen Führung in der Frage von Dimona.«[86]

In dem Bericht wird ebenfalls erklärt, warum das alles in den 60-er, 70-er und 80-er Jahren vor den Historikern und der Weltöffentlichkeit verborgen blieb:
»Einige der Dokumente im heutigen Beitrag, wie die Korrespondenz zwischen Kennedy, Ben-Gurion und Eschkol, wurden in den 1990er Jahren in US-amerikanischen oder israelischen Archiven freigegeben, ***waren aber nicht allgemein zugänglich.****[1] Andere, wie oben erwähnt, wurden in den letzten Jahren freigegeben. Darüber hinaus wurde die französische Übersetzung von Kennedys Erklärung zum Couve de Murville Treffen noch nie ins Englische übertragen.* ***Andere Dokumente, die sich auf die Konfrontation zwischen Ben-Gurion und Kennedy beziehen, bleiben in den U.S. National Archives geheim. Bedeutende CIA- und Geheimdienstdokumente sind in der Berufung oder warten auf eine Deklassifizierungsaktion.****«*[86] (Hervorhebung durch den Autor)

Im weiteren Verlauf des Berichts des National Security Archive heißt es über einen Brief Kennedys vom Juni 1963:
»Rückblickend lief dieser Austausch auf eine Konfrontation zwischen dem Präsidenten der Vereinigten Staaten und den Ministerpräsidenten Israels über die Zukunft des israelischen Atomprogramms hinaus. Der Höhepunkt dieser Konfrontation war Kennedys Brief vom 15. Juni, den Botschafter Barbour am nächsten Tag an Ben-Gurion übergeben sollte. Der Brief enthielt detaillierte technische Bedingungen, unter denen Kennedy darauf bestand, dass die halbjährlichen US-Besuche durchgeführt werden sollten. Der Brief kam einem Ultimatum gleich: Wenn die US-Regierung keine "verlässlichen Informationen" über den Stand des Dimona-Projekts erhalten würde, könnte Washingtons "Engagement für und Unterstützung von Israel" "ernsthaft gefährdet werden." Aber der Brief wurde Ben-Gurion nie zugestellt, denn an diesem Tag verblüffte er sein Land und die Welt mit der Ankündigung seines Rücktritts.«[86]

In dem Brief John F. Kennedys an den israelischen Ministerpräsidenten David Ben-Gurion, der am 16. Juni 1963 in der israelischen Hauptstadt übergeben werden sollte, schlug der US-Präsident vor, ***»dass der Zeitplan, der den gemeinsamen Zielen am besten dienen würde, ein Besuch im Frühsommer***

dieses Jahres ist, ein weiterer Besuch im Juni 1964 und danach im Abstand von sechs Monaten wäre.«[86]

Durch den für die Weltöffentlichkeit völlig überraschenden Rücktritt David Ben-Gurions an eben diesem 16. Juni 1963 wurde der Brief (siehe Seite 66 und 67) nicht übergeben und somit kam es auch nicht zu einer Inspektion des Atomreaktors Dimona im **Frühsommer 1963** wie von Kennedy vorgeschlagen. Erfolgte der Rücktritt Ben-Gurions, um wertvolle Zeit zu gewinnen zur Verdeckung der wahren Absichten und der tatsächlichen Aktivitäten in Dimona?

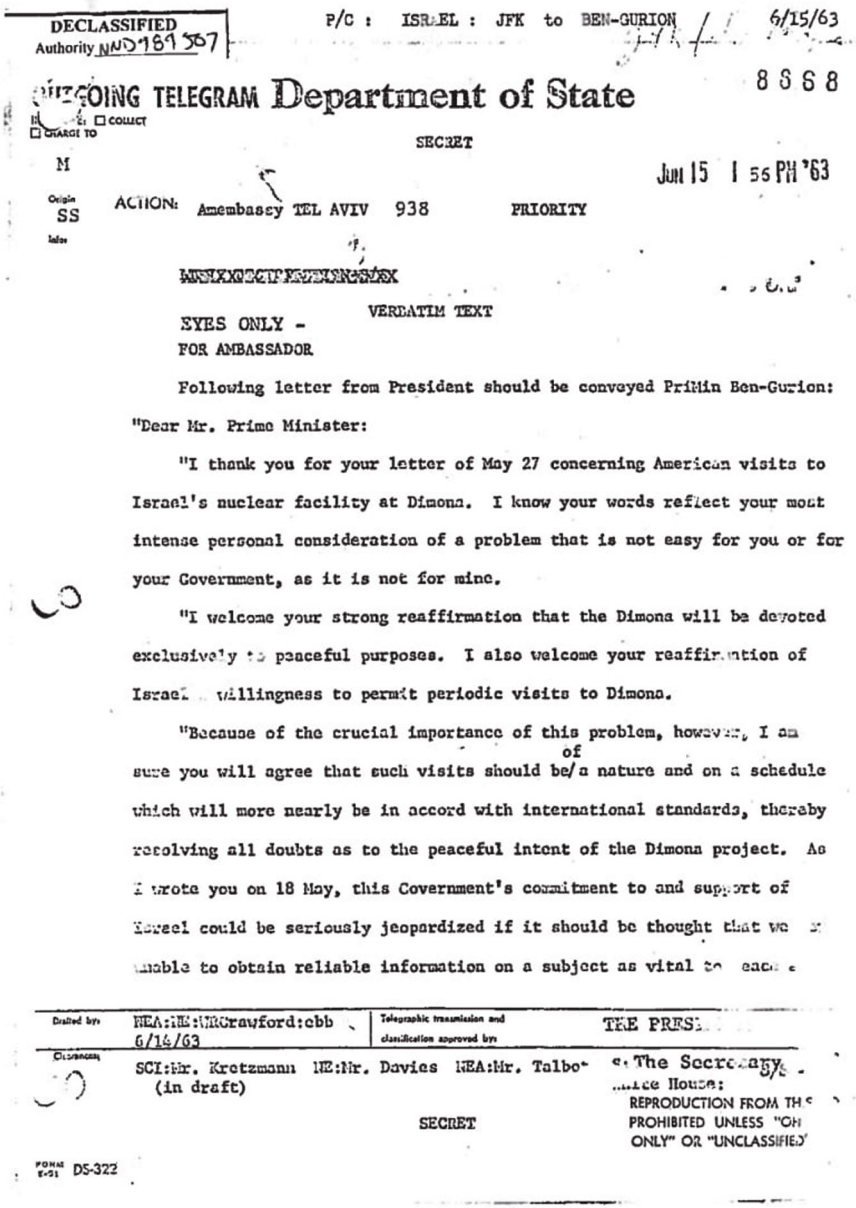
Ist diese Frage nur ein Hirngespinst? Dr. Gerald M. Steinberg, Professor für Politikwissenschaften am BESA Center for Strategic Studies der Bar-Ilan Universität in Tel Aviv, hat über den Konflikt zwischen Kennedy und Ben-Gurion über Israels nukleare Ambitionen geschrieben. Sein Aufsatz „Israel and the United States: Can the Special Relationship Survive the New Strategic Environment" wurde in der Dezember-Ausgabe 1998 der von Bar-Ilan herausgegebenen Zeitschrift The Middle East Review of International Affairs veröffentlicht. Steinberg schrieb:
»Zwischen 1961 und 1963 übte die Kennedy-Administration großen Druck auf Ben-Gurion aus, um die Zustimmung zu einer internationalen Inspektion von Dimona und den Verzicht Israels auf die Atomwaffenoption zu erreichen. Dieser Druck änderte offenbar nichts an der israelischen Politik, ***trug aber zum Rücktritt Ben-Gurions im Jahr 1963 bei.«***[87] (Hervorhebung durch den Autor)

Avner Cohen, ein israelischer Philosoph und Autor, veröffentliche 1998 sein Buch „Israel and the bomb". Cohen beschreibt, wie der Konflikt zwischen JFK und Ben-Gurion 1963 seinen Höhepunkt erreichte. Unter der Überschrift „Die letzte Konfrontation" schreibt Cohen einleitend über Kennedys Brief **vom 18. Mai 1963:**
»In Israel wurde Kennedys Brief vom 18. Mai als "hart", ja sogar "brutal" empfunden, sowohl was den Inhalt als auch die Form betrifft. Man ging davon aus, dass Kennedy sich gegen die Entwicklung von Atomwaffen durch Israel aussprach, nicht nur gegen die Herstellung von Atomwaffen selbst. Der Brief zeigte, dass Barbours Bitte vom 2. April um halbjährliche Besuche der Amerikaner in Dimona

86 John F. Kennedys Brief an David Ben-Gurion, der 15. Juni 1963: https://nsarchive.gwu.edu/document/18732-national-security-archive-doc-33-state

87 Dr. Gerald M. Steinberg, Israel and the United States: Can the Special Relationship Survive the New Strategic Environment, The Middle East Review of International Affairs, Dezember 1998 https://ciaotest.cc.columbia.edu/olj/meria/meria98_stg01.html

National Security Archive: State Department Telegram 938 to U.S. Embassy Israel, 15 June 1963, Secret, Seite 1



DECLASSIFIED
Authority NND 989507

P/C : ISRAEL : JFK to BEN-GURION 6/15/63

8868

OUTGOING TELEGRAM Department of State

☐ COLLECT
☐ CHARGE TO

SECRET

M

Jun 15 1 56 PM '63

Origin SS

ACTION: Amembassy TEL AVIV 938 PRIORITY

Info

VERBATIM TEXT

EYES ONLY -
FOR AMBASSADOR

Following letter from President should be conveyed PriMin Ben-Gurion:

"Dear Mr. Prime Minister:

"I thank you for your letter of May 27 concerning American visits to Israel's nuclear facility at Dimona. I know your words reflect your most intense personal consideration of a problem that is not easy for you or for your Government, as it is not for mine.

"I welcome your strong reaffirmation that the Dimona will be devoted exclusively to peaceful purposes. I also welcome your reaffirmation of Israel willingness to permit periodic visits to Dimona.

"Because of the crucial importance of this problem, however, I am sure you will agree that such visits should be of a nature and on a schedule which will more nearly be in accord with international standards, thereby resolving all doubts as to the peaceful intent of the Dimona project. As I wrote you on 18 May, this Government's commitment to and support of Israel could be seriously jeopardized if it should be thought that we [illegible] unable to obtain reliable information on a subject as vital to each

Drafted by: NEA:NE:HRCrawford:cbb 6/14/63

Telegraphic transmission and classification approved by: THE PRESI...

Clearances: SCI:Mr. Kretzmann NE:Mr. Davies NEA:Mr. Talbot (in draft)

...The Secretary's ...ice House:

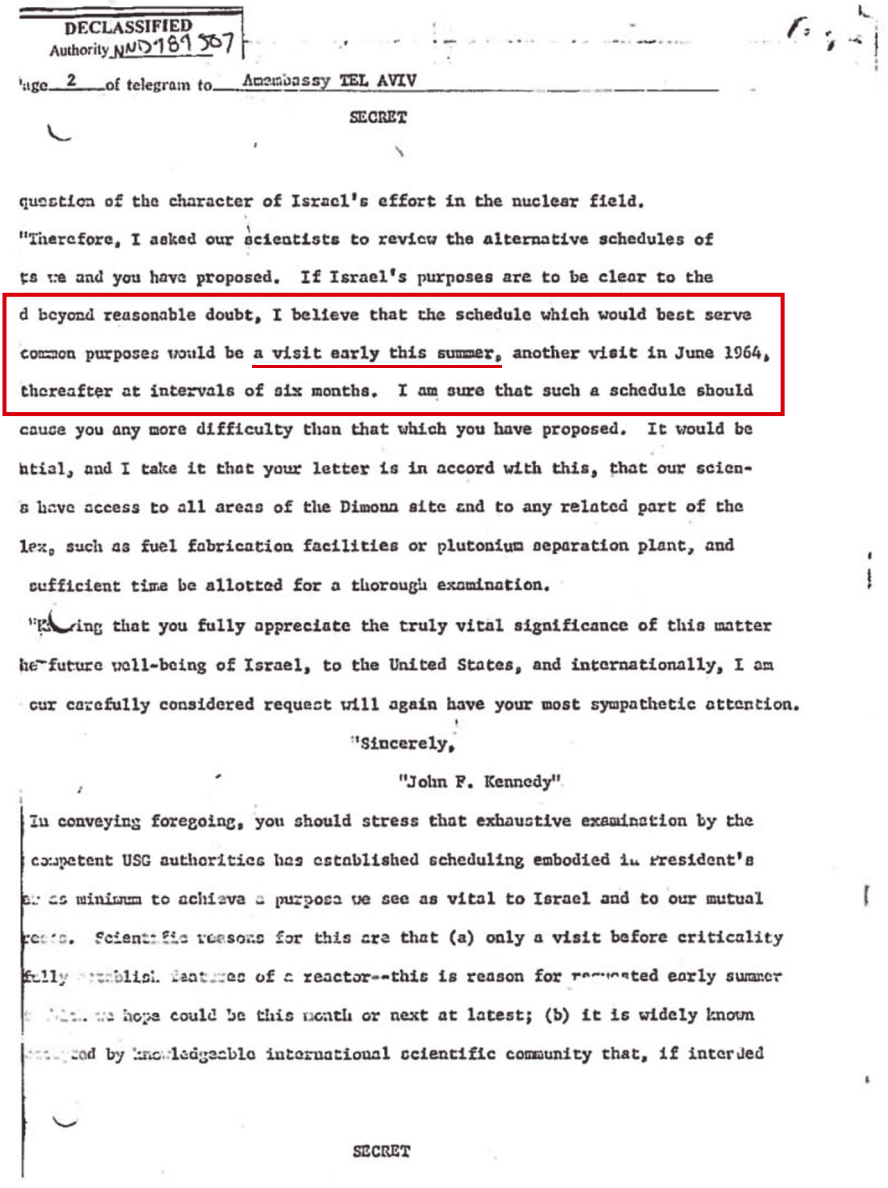
SECRET

REPRODUCTION FROM TH... PROHIBITED UNLESS "OF... ONLY" OR "UNCLASSIFIED"

FORM DS-322

https://nsarchive.gwu.edu/document/18732-national-security-archive-doc-33-state

National Security Archive: State Department Telegram 938 to U.S. Embassy Israel, 15 June 1963, Secret, Seite 2



DECLASSIFIED
Authority NND 989307

Page 2 of telegram to Amembassy TEL AVIV

SECRET

question of the character of Israel's effort in the nuclear field.

"Therefore, I asked our scientists to review the alternative schedules of
ts we and you have proposed. If Israel's purposes are to be clear to the
d beyond reasonable doubt, I believe that the schedule which would best serve
common purposes would be a visit early this summer, another visit in June 1964,
thereafter at intervals of six months. I am sure that such a schedule should
cause you any more difficulty than that which you have proposed. It would be
ntial, and I take it that your letter is in accord with this, that our scien-
s have access to all areas of the Dimona site and to any related part of the
lex, such as fuel fabrication facilities or plutonium separation plant, and
sufficient time be allotted for a thorough examination.

"Having that you fully appreciate the truly vital significance of this matter
he future well-being of Israel, to the United States, and internationally, I am
our carefully considered request will again have your most sympathetic attention.

"Sincerely,

"John F. Kennedy"

In conveying foregoing, you should stress that exhaustive examination by the
competent USG authorities has established scheduling embodied in President's
as minimum to achieve a purpose we see as vital to Israel and to our mutual
ests. Scientific reasons for this are that (a) only a visit before criticality
fully establish features of a reactor--this is reason for requested early summer
visit we hope could be this month or next at latest; (b) it is widely known
and accepted by knowledgeable international scientific community that, if intended

SECRET

https://nsarchive.gwu.edu/document/18732-national-security-archive-doc-33-state

von höchster Ebene kam und dass es ihm ernst war. Ein neuer Showdown über Dimona zeichnete sich ab. In seiner Antwort an Kennedy musste Ben Gurion eine Entscheidung treffen: entweder eine unabhängige nukleare Abschreckung ohne die Vereinigten Staaten oder ein Engagement der USA für Israels Sicherheit ohne eine unabhängige nukleare Abschreckung. Ben Gurion wollte beides, aber genau das lehnte Kennedy ab.«[88]

Gegen Ende des Buchabschnitts schreibt er mit Blick auf den Brief Kennedys, der am 15. Juni 1963 in Tel Aviv eintraf und am 16. Juni 1963 David Ben-Gurion übergeben werden sollte:

»Der Brief, der auf den 16. Juni 1963 datiert ist und sich mit dem Dimona-Problem befasst, ist die härteste und deutlichste Botschaft Kennedys an Ben Gurion. Trotz Ben Gurions Bemühungen, ein Kräftemessen zu vermeiden, zeigte Kennedys Antwort die Entschlossenheit des Präsidenten, sich einem Problem zu stellen, das, wie Kennedy es ausdrückte, "weder für Sie noch für Ihre Regierung einfach ist, ebenso wenig wie für meine".«[89]

Wenig später folgt der Schlusssatz des Buchabschnitts:

»Der Showdown, den Ben Gurion zu vermeiden suchte, schien nun unmittelbar bevorzustehen.«[90]

Für Kennedy war es mit Blick auf seine Ermordung am 22. November 1963 tatsächlich die finale Konfrontation, wie Cohens gewählte Überschrift beschrieb.

Cohen wirft die Frage auf, ob Kennedys Druck auf Dimona eine Rolle bei Ben Gurions Rücktritt gespielt habe. Er bemerkt:

»Ben Gurion gab nie eine Erklärung für seine Entscheidung ab, außer dass er auf "persönliche Gründe" verwies. Seinen Kabinettskollegen gegenüber sagte Ben Gurion, dass er zurücktreten "müsse" und dass "kein staatliches Problem oder Ereignis dies verursacht habe".

Ben Gurions Biograf vermutete, dass es keinen spezifischen politischen Grund gab, sondern dass es sein allgemeiner mentaler Zustand - der sich in einer Reihe von panischen, sogar paranoiden Handlungen manifestierte - in den vorangegangenen zehn Wochen war, der den sechsundsiebzigjährigen Führer zum Rücktritt veranlasste.«[90]

---

88 Avner Cohen, Israel and the bomb, Columbia University Press, New York 1998, Seite 129 https://archive.org/details/israelbomb00cohe

89 Avner Cohen, Israel and the bomb, Columbia University Press, New York 1998, Seite 134

90 Avner Cohen, Israel and the bomb, Columbia University Press, New York 1998, Seite 135

Ben-Gurion war entschlossen und dabei spielten laut Cohen auch zwanghafte Ängste eine Rolle:
»"Was Einstein, Oppenheimer und Teller - alle drei sind Juden - für die Vereinigten Staaten geleistet haben", schrieb Ben Gurion 1956, "könnte auch von Wissenschaftlern in Israel für ihr eigenes Volk getan werden. Ben Gurions Entschlossenheit, das Atomprojekt in Angriff zu nehmen, war das Ergebnis strategischer Intuition und zwanghafter Ängste, nicht eines gut durchdachten Plans.«[91]
Einstein gilt bekanntlich als Vater der Relativitätstheorie, Oppenheimer als Vater der Atombombe und Teller als Vater der Wasserstoffbombe.

Es sind die Worte eines israelischen Buchautors und nicht eines „Rechtsextremisten". An dieser Stelle sei die Frage erlaubt, ob jemand, der zu panischen, sogar paranoiden Handlungen fähig und von zwanghaften Ängsten getrieben ist, zu einem Mordbefehl in der Lage ist? Begehen paranoide Menschen nicht unerklärliche Dinge bis hin zum Mord?

Seymour Hersh schreibt mit der Zeitangabe „Dezember 1963" (Kennedys Ermordung war am 22. November 1963) über Shimon Yiftach, Direktor für wissenschaftliche Programme des Verteidigungsministeriums: *»Er gehörte damals in Israel zu den führenden Experten auf dem Gebiet der Plutoniumproduktion, und er wußte, daß französische Baufirmen wieder mit der Arbeit an der unterirdischen Wiederaufbereitungsanlage in Dimona begonnen hatten.«*[92]

Der Pulitzer-Preisträger Hersh enthüllt auch: *»Mitte 1964 war der Reaktor schon seit zwei Jahren in Betrieb, und die Wiederaufbereitungsanlage mit ihren ferngelenkten Laboratorien und computergesteuerten Maschinen war soweit fertiggestellt, daß sie mit der Produktion von waffenfähigem Plutonium aus den verbrauchten Uranbrennstäben des Reaktors beginnen konnte.«*
Hersh weiter: »Anfang 1965 wurde mit der Fertigstellung der unterirdischen Wiederaufbereitungsanlage das letzte Hindernis für Israels atomare Ziele beseitigt«. Jetzt sei es noch wichtiger gewesen, dass der US-Inspekteur „Floyd Culler bei seinen jährlichen Besuchen in Dimona weiterhin nichts entdeckte.«[93]

---

91 Avner Cohen, Israel and the bomb, Columbia University Press, New York 1998, Seite 12

92 Seymour M. Hersh, Atommacht Israel: Das geheime Vernichtungspotential im Nahen Osten, Droemer Knaur, München 1991, Seite 137

93 Seymour M. Hersh, Atommacht Israel: Das geheime Vernichtungspotential im Nahen Osten, Droemer Knaur, München 1991, Seite 138

Hersh gibt noch eine weitere wichtige Information: *»Ben Gurion überließ nichts dem Zufall: Die amerikanischen Kontrolleure – vorwiegend Experten auf dem Gebiet der atomaren Wiederaufbereitung – wurden in ein Potemkinsches Dorf geführt und merkten es nicht. Das simple Täuschungsmanöver der Israelis basierte auf Plänen, die sie von den Franzosen bekommen hatten: Sie bauten in Dimona einen „Kontrollraum" und statteten ihn komplett mit falschen Kontrollanzeigen und computergesteuerten Meßgeräten aus, die zum Schein die Wärmeleistung eines mit voller Leistung gefahrenen 24-Megawatt-Reaktors (was die Anlage in Dimona angeblich sein sollte) anzeigten.«*[94]

Kennedy wurde nach der „finalen Konfrontation" am **22. November 1963** umgebracht! Die von ihm für den Frühsommer 1963 vorgesehenen US-Inspektionen der israelischen Atomanlage kamen nicht zustande.

Bringen wir jetzt Stephen Green ins Spiel, der für *Foreign Affairs,* dem Magazin des US-allmächtigen Council on Foreign Relations, schreiben durfte wie die Abbildung belegt. In seinem 1984 erschienenen Buch „Taking Sides: America's Secret Relations with a Militant Israel" schreibt er über Kennedys Nachfolger im Amt des US-Präsidenten und die israelische Atomanlage in Dimona:
»Das Weiße Haus von Lyndon Johnson sah kein Dimona, hörte kein Dimona und sprach kein Dimona, als der Reaktor Anfang 1964 in Betrieb ging.«[95]



94 Seymour M. Hersh, Atommacht Israel: Das geheime Vernichtungspotential im Nahen Osten, Droemer Knaur, München 1991, Seite 118

95 Stephen Green, Taking Sides: America's Secret Relations with a Militant Israel, William Morrow and Company, New York 1984, Seite 166; Downloadlink zu Archive.org: https://archive.org/details/takingsidesameri0000gree/mode/2up

Green präsentiert weitere Fakten, die zeigen, dass die US-Administration unter Lyndon B. Johnson sich von der John F. Kennedys beträchtlich unterschied:
»Im Haushaltsjahr 1964, dem letzten Haushaltsjahr der Kennedy-Regierung, belief sich die Hilfe der US-Regierung für Israel auf 40 Millionen Dollar. Dies war ein erheblicher Rückgang gegenüber der Unterstützung in den vorangegangenen Jahren. Im Haushaltsjahr 1965 stieg dieser Betrag auf 71 Millionen Dollar und im Haushaltsjahr 1966 auf 130 Millionen Dollar. Bedeutsamer als die Veränderung in der Zusammensetzung dieser Hilfe für Israel war jedoch die Militärhilfe, die sich fast zu gleichen Teilen auf Entwicklungshilfe und Nahrungsmittelhilfe im Rahmen des Programms PL 480 verteilte. Im Haushaltsjahr 1965 waren jedoch 20 % der US-Hilfe militärischer Natur, und im Haushaltsjahr 1966 wurden 71 % der gesamten offiziellen Hilfe für Israel in Form von Krediten für den Erwerb von militärischer Ausrüstung gewährt.«[96]

Er wirft ein weiteres Schlaglicht auf die Entwicklung unter US-Präsident Johnson nach der Ermordung Kennedys:
»Die im Geschäftsjahr 1966 bereitgestellte Militärhilfe in Höhe von 92 Millionen Dollar war höher als die gesamte offizielle Militärhilfe, die Israel in all den Jahren seit der Gründung des Landes im Jahr 1948 gewährt wurde.«[97]

Kommen wir noch einmal zurück auf die Berichte von Seymour Hersh. Carl Duckett war 1968 als Abteilungsleiter für Wissenschaft und Technik der CIA tätig. Bei einem Abendessen mit dem berühmten Atomphysiker Edward Teller teilte dieser ihm mit, er sei nach seiner Rückkehr aus Israel davon überzeugt, dass das Land mehrere einsatzbereite Atombomben besitze. Duckett wollte in einem strenggeheimen Bericht darlegen, dass Israel eine Atommacht sei. Laut Hersh verbot der CIA-Chef Dick Helms Duckett, den Bericht in irgendeiner Form zu veröffentlichen und erklärte, er selbst werde die schlimme Nachricht dem Präsidenten überbringen. Demzufolge ging Helms dann ins Oval Office und überreichte dem Nachfolger John F. Kennedys die Informationen.
Hersh berichtet:
»Johnson war außer sich vor Wut, und forderte Helms auf, das Dokument zu vernichten. „Niemand sonst darf davon erfahren, nicht einmal (Außenminister) Dean Rusk und (Verteidigungsminister) Robert McNamara.“«[98]

---

96 Stephen Green, Taking Sides: America's Secret Relations with a Militant Israel, William Morrow and Company, New York 1984, Seite 186

97 Stephen Green, Taking Sides: America's Secret Relations with a Militant Israel, William Morrow and Company, New York 1984, Seite 187

98 Seymour M. Hersh, Atommacht Israel: Das geheime Vernichtungspotential im Nahen Osten, Droemer Knaur, München 1991, Seite 197

Ist wirklich nicht zu verstehen, warum Lyndon B. Johnson wegschaute im Gegensatz zu seinem Amtsvorgänger?

Mordmotiv Nr. 2: Der Flüchtlingsstreit trifft ins Mark

Der bereits erwähnte *Foreign-Affairs*-Journalist Stephen Green schreibt über ein weiteres Thema, welches die Kennedy-Administration und Israel entzweite:
»Die Ermordung John Kennedys fiel in eine jener zyklischen Depressionen in den amerikanisch-israelischen Beziehungen, die er selbst bei seinem Treffen mit Golda Meir 1962 vorausgesagt hatte. Der Streitpunkt im November 1963 war die Unterstützung der USA für eine Resolution in der UN-Vollversammlung, die einen Rahmen für die Lösung des palästinensischen Flüchtlingsproblems bot. Israel zog es vor, mit jedem arabischen Land einzeln über die Flüchtlingsfrage zu verhandeln, ohne die Vermittlung der UNO, denn in direkten Verhandlungen konnte Israel seine Positionen mit Gewalt durchsetzen, während das betroffene arabische Land dies nicht konnte. Unter anderem aus diesem Grund hatte sich jede beteiligte arabische Regierung vehement gegen direkte Verhandlungen gewehrt, so dass sich die Angelegenheit in einer Sackgasse befand, was natürlich genau das war, was die israelische Regierung verhindern wollte.«[99]

Am 21. November 1963, einen Tag vor der Ermordung John F. Kennedys, schrieb Robert W. Komer vom Stab des Nationalen Sicherheitsrats der USA dokumentiert vom US-Außenministerium in einem Memorandum, welches lange Zeit als geheim eingestuft war:
*»**Beim Mittagessen mit dem israelischen Minister Gazit hatten wir einen recht lebhaften Austausch. Er beschwerte sich zunächst bitterlich darüber, wie wir ihn in der UNO in der arabischen Flüchtlingsfrage "belogen" hatten.** Cleveland und Sisco hatten Harman und ihn in die Irre geführt, indem sie nicht enthüllten, dass wir unsere Strategie geändert hatten, um Absatz 11 einzubeziehen. 11./2/ Wir hatten ihnen nie die wahren Fakten unserer Position mitgeteilt. Er beschuldigte uns auch der "aktiven Lobbyarbeit", um einige der Mitunterzeichner zum Rückzug zu bewegen. Israel nahm die Resolution über direkte Verhandlungen sehr ernst. In der Woche zuvor hatte eine Sitzung des gesamten Kabinetts stattgefunden, in der beschlossen wurde, die Verhandlungen*

99 Stephen Green, Taking Sides: America's Secret Relations with a Militant Israel, William Morrow and Company, New York 1984, Seite 184 -185

fortzusetzen, und unsere Rolle in diesem Debakel würde zu echten Komplikationen in den Beziehungen zwischen den USA und Israel führen. Alles in allem war er sehr unglücklich über den künftigen Verlauf dieser Beziehungen. ***Am 20. November nahm der Politische Sonderausschuss der Generalversammlung der Vereinten Nationen einen amerikanischen Resolutionsentwurf an, der die Palästina-Vermittlungskommission aufforderte, ihre Bemühungen um die Umsetzung von Absatz 11 der Resolution 194 (III) fortzusetzen. In der Plenarsitzung der Generalversammlung wurde dieser Entwurf als Resolution 1912 (XVIII) mit 82 Stimmen (einschließlich der Vereinigten Staaten) gegen 1 Stimme bei 14 Enthaltungen angenommen. …***«[100] (Hervorhebungen durch den Autor)



100 FOREIGN RELATIONS OF THE UNITED STATES, 1961–1963, VOLUME XVIII, NEAR EAST, 1962–1963, 368. Memorandum for the Record, Washington, November 21, 1963, R. W. Komer https://history.state.gov/historicaldocuments/frus1961-63v18/d368

Zum Hintergrund: Die Resolution 194 der UN-Generalversammlung wurde am 11. Dezember 1948 verabschiedet und somit kurz vor dem Ende des Palästinakriegs, der auch als Israelischer Unabhängigkeitskrieg bekannt ist. In Artikel 11, den Robert W. Komer im oben erwähnten Gesprächsprotokoll erwähnt, heißt es:
»11. beschließt, dass denjenigen Flüchtlingen, die zu ihren Wohnstätten zurückkehren und in Frieden mit ihren Nachbarn leben wollen, dies zum frühestmöglichen Zeitpunkt gestattet werden soll und dass für das Eigentum derjenigen, die sich entscheiden, nicht zurückzukehren, sowie für den Verlust oder die Beschädigung von Eigentum, auf der Grundlage internationalen Rechts oder nach Billigkeit von den verantwortlichen Regierungen und Behörden Entschädigung gezahlt werden soll; beauftragt die Schlichtungskommission, die Repatriierung, Umsiedlung/Wiederansiedlung (resettlement) und ökonomische sowie soziale Rehabilitation der Flüchtlinge und die Zahlung von Entschädigung zu ermöglichen (…)«[101]

Es ging somit um Rückkehr in die Heimat oder Entschädigung. Der israelische Minister beschwerte sich also bitterlich, man hätte sein Land in der arabischen Flüchtlingsfrage belogen.

Lassen wir nochmals Stephan Green zu Wort kommen, der für das Folgende auch die Quelle benennt (**„Confidential" airgram A-434 from U.S. Embassy, Tel Aviv, to the Department of Sate, dated December 17, 1963, in Carrlton Press Declassified Documents Reference System, 1977/62D):**
»Die US-Botschaft in Tel Aviv informierte das Außenministerium:
Die Ermordung von Präsident Kennedy traf die Protestkampagne der israelischen Presse gegen die US-Flüchtlingsresolution bei der UNO-Generalversammlung mitten ins Schwarze. Artikel und Leitartikel wurden sofort zu Lobeshymnen auf den verstorbenen Präsidenten.
Die israelische Presse hingegen war von der Aussicht auf eine Präsidentschaft Johnsons vorbehaltlos begeistert. Omer, der Vorsitzende der Histadrut, des größten israelischen Gewerkschaftsverbands, sprach sich für eine Ausweitung und Vertiefung der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten unter der neuen Regierung aus. Eine Anzahl israelischer Zeitungen, bemerkte die US-Botschaft,
„. . . schlugen vor, dass Präsident Johnson den Appellen der Israel-Sympathisanten in den USA gegenüber aufgeschlossener sein könnte als sein Vorgänger,

101 https://de.wikipedia.org/wiki/Resolution_194_der_UN-Generalversammlung

insbesondere jetzt, wo die Wahlen von 1964 näher rücken; HERUT und HABOKER [große israelische Tageszeitungen] riefen zu verstärkten Bemühungen auf, diese Sympathisanten zu mobilisieren."

Eine andere große israelische Zeitung, Yediot Ahoronot, stellte fest, dass Lyndon Johnson die seiner Meinung nach israelfeindliche Voreingenommenheit des Außenministeriums überwinden müsse ("Die US-Politik im Nahen Osten wird vom US-Außenministerium in Übereinstimmung mit den Interessen der USA festgelegt, so wie sie vom Ministerium ausgelegt werden"). Unter Lyndon Johnson jedoch, so meinte Yediot, würde die Frage der "US-Interessen" nicht mehr so sehr ein Hindernis darstellen wie zuvor:

„Aber es besteht kein Zweifel daran, dass wir mit dem Amtsantritt von Lyndon Johnson mehr Möglichkeiten haben werden, uns direkt an den Präsidenten zu wenden, wenn wir das Gefühl haben, dass die Politik der USA gegen unsere vitalen Interessen gerichtet ist."

In Washington stimmte das American Israel Public Affairs Committee, die zentrale israelische Lobby, diesen Einschätzungen zu. Am 26. November 1963 schickte der Direktor des AIPAC, I. L. Kenen, ein Memo an seine Exekutiv- und Nationalkomitees ("Not for Publication or Circulation"), in dem er Lyndon Johnsons ***"pro-israelische Spitzenposition"*** *in einer Reihe von Fragen lobte, darunter die Zurückhaltung der US-Hilfe durch die Eisenhower-Regierung während der Jordanumleitung 1953. Dazu gehörten die Zurückhaltung der US-Hilfe während des Streits um die Umleitung des Jordan 1953 und die Androhung von Sanktionen nach Israels Weigerung, sich 1956-1957 aus dem Sinai zurückzuziehen, sowie der Morse-Zusatz von 1959 zum Gesetz über die Auslandshilfe, der die Hilfe für Länder (wie Israel), die die Amerikaner aufgrund ihrer Rasse oder Religion diskriminieren, unterbunden hätte.*

Die Einschätzung des AIPAC und der israelischen Presse über die wahrscheinliche Änderung der amerikanischen Nahostpolitik wurde bald von einer anderen Quelle bestätigt - Gamal Abdel Nasser. Die CIA-Länderstation in Kairo meldete dem Hauptquartier im März 1964, dass Nasser den stellvertretenden Außenminister Phillips Talbot darüber informiert habe, dass "die USA ihre Politik in Richtung einer aktiveren Unterstützung Israels geändert hätten".«[102] (Quelle hierfür laut Green: „Unclassified" CIA intelligence information cable, dated March 5, 1965, in Carrolton Press Declassified Reference System, 1976, 12B, Hervorhebungen im Text durch den Autor)

---

102 Stephen Green, Taking Sides: America's Secret Relations with a Militant Israel, William Morrow and Company, New York 1984, Seite 185 -186

Gamal Abdel Nasser war von 1954 bis 1970 Staatspräsident Ägyptens. Er war einer der Hauptfeinde Israels.

Erläuternd zu den folgenden geschichtlichen Schilderungen: Zionismus bedeutet das Streben nach einem unabhängigen jüdischen Staat. Lesen wir, was die US-Professoren John J. Mearsheimer von der University of Chicago und Stephen M. Walt von der Harvard University in einem Working Papier im März 2006 schrieben:

»***Aber die Gründung Israels war mit zusätzlichen Verbrechen gegen eine weitgehend unschuldige dritte Partei verbunden: die Palästinenser.***

Die Geschichte dieser Ereignisse ist wohlbekannt. Als der politische Zionismus im späten 19. Jahrhundert ernsthaft begann, gab es nur etwa 15.000 Juden in Palästina. 1893 beispielsweise machten die Araber etwa 95 Prozent der Bevölkerung aus, und obwohl sie unter osmanischer Kontrolle standen, waren sie seit 1300 Jahren ununterbrochen im Besitz dieses Gebiets. Selbst als Israel gegründet wurde, machten die Juden nur etwa 35 Prozent der Bevölkerung Palästinas aus und besaßen 7 Prozent des Landes.

Die Hauptströmung der zionistischen Führung war nicht daran interessiert, einen binationalen Staat zu gründen oder eine dauerhafte Teilung Palästinas zu akzeptieren. Die zionistische Führung war manchmal bereit, eine Teilung als ersten Schritt zu akzeptieren, aber das war ein taktisches Manöver und nicht ihr eigentliches Ziel. David Ben-Gurion drückte es Ende der 1930er Jahre so aus: "Nach der Aufstellung einer großen Armee im Zuge der Staatsgründung werden wir die Teilung aufheben und uns auf ganz Palästina ausdehnen".

Um dieses Ziel zu erreichen, mussten die Zionisten eine große Zahl von Arabern aus dem Gebiet vertreiben, das schließlich Israel werden sollte. Es gab einfach keine andere Möglichkeit, ihr Ziel zu erreichen. Ben-Gurion sah das Problem klar und schrieb 1941, dass "es unmöglich ist, sich eine allgemeine Evakuierung [der arabischen Bevölkerung] ohne Zwang vorzustellen, und zwar ohne brutalen Zwang". Oder wie es der israelische Historiker Benny Morris ausdrückt: "Die Idee des Transfers ist so alt wie der moderne Zionismus und hat seine Entwicklung und Praxis im vergangenen Jahrhundert begleitet".

Diese Gelegenheit bot sich 1947/48, als die jüdischen Streitkräfte bis zu 700.000 Palästinenser ins Exil trieben. Israelische Beamte haben lange Zeit behauptet, dass die Araber flohen, weil ihre Führer sie dazu aufforderten, aber sorgfältige wissenschaftliche Untersuchungen (vor allem von israelischen Historikern wie Morris) haben diesen Mythos widerlegt. ***Tatsächlich drängten die meisten***

arabischen Führer die palästinensische Bevölkerung, zu Hause zu bleiben, aber die Angst vor einem gewaltsamen Tod durch die zionistischen Streitkräfte veranlasste die meisten von ihnen zur Flucht. Nach dem Krieg untersagte Israel den palästinensischen Exilanten die Rückkehr.«[103] (Hervorhebungen durch den Autor)

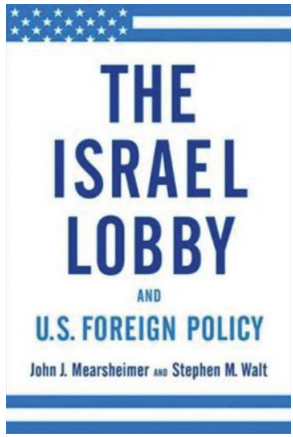
Die Tatsache, dass die Gründung Israels ein moralisches Verbrechen gegen das palästinensische Volk darstellte, sei den israelischen Führern laut den beiden US-Professoren durchaus bewusst gewesen.
Sie erwähnen dann eine Aussage von David Ben-Gurion gegenüber Nahum Goldmann, dem Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses. Nahum Goldmann selbst ist der Kronzeuge, da er die Worte Ben-Gurions in seinem Werk „Das jüdische Paradox" veröffentlichte:
»Wieso sollen die Araber Frieden schließen? Wenn ich ein arabischer Führer wäre, ich würde nie ein solches Abkommen mit Israel unterzeichnen. Das ist doch ganz normal: wir haben ihr Land genommen. Sicher, Gott hat es uns versprochen, aber wie kann sie das interessieren? Unser Gott ist nicht der ihre. Wir stammen zwar aus Israel, das stimmt, aber das war vor zweitausend Jahren. Inwiefern betrifft sie das? Es gab den Antisemitismus, die Nazis, Hitler, Auschwitz, aber war das ihre Schuld? Sie sehen nur eines: Wir sind gekommen und haben ihr Land geraubt. Warum sollten sie das hinnehmen?«[104]
Diese Worte wurden natürlich niemals öffentlich von dem israelischen Ministerpräsidenten ausgesprochen.

Mordmotiv Nr. 3: Kennedys gegen „DIE LOBBY"

Der Name des US-Senators Fulbright taucht nur an einer Stelle im Buch „The Israel Lobby and U.S. Foreign Policy" auf, aber nichts über seine Untersuchungen 1963. Wir erfahren nichts über die damalige Auseinandersetzung zwischen dem US-Justizministerium und der „jüdischen Lobby" in den USA. Das Buch erschien eben 2007 und die Freigabe der Dokumente über die Bemühungen von John F. Kennedy und seines Bruders Robert F. Kennedy, die Mutterorganisation des American Israel Public Affairs Committee (AIPAC),

103 John J. Mearsheimer & Stephen M. Walt, THE ISRAEL LOBBY AND U.S. FOREIGN POLICY, März 2006, Seite 10 - 11
https://web.archive.org/web/20110115052908/http://mearsheimer.uchicago.edu/pdfs/A0040.pdf

104 Nahum Goldmann, Das jüdische Paradox, Taschenbuch, Europäische Verlagsanstalt Köln-Frankfurt am Main, 1978, Seite 137



den American Zionist Council (AZC) als ausländischen Agenten der Regierung Israels zu registrieren, erfolgte **erst Mitte 2008.**

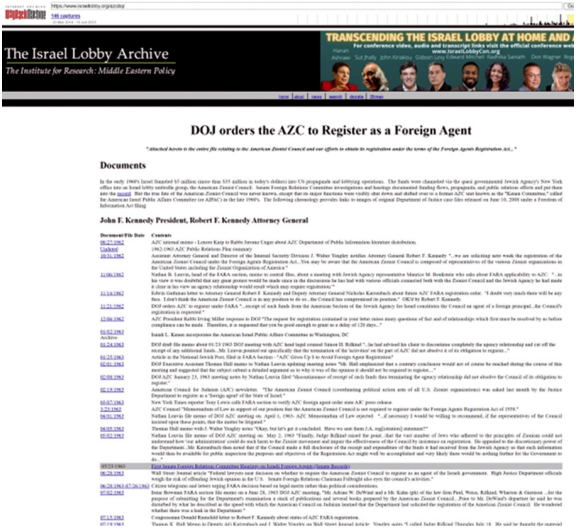
In der Studie von Nancy Jo Nelson mit dem Titel „The Zionist Organizational Structure" erfahren wir:
»Der American Zionist Council (AZC) wurde als steuerbefreite und steuerlich absetzbare Organisation unter dem Internal Revenue Service als Aufsichtsbehörde von acht Mitgliedsorganisationen gegründet: American Jewish League for Israel B'nai Zion Hadassah, Women's Zionist Organization of America Religious Zionists of America Labour Zionist Movement Progressive Zionist League - Hashomer Hatzair United Labour Zionist Party Zionist Organization of America«.
Und weiter heißt es in dem Papier:
»1963 begann der Ausschuss für auswärtige Beziehungen des US-Senats unter dem Vorsitz von Senator J. W. Fulbright mit einer Reihe von Anhörungen zu den Aktivitäten ausländischer Agenten in den Vereinigten Staaten, um die notwendigen Änderungen am Gesetz zur Registrierung ausländischer Agenten von 1938 vorzunehmen. In zwei Sitzungen im Mai und August desselben Jahres wurden einige interessante Beziehungen zwischen den großen jüdischen Organisationen aufgedeckt, die damals das zionistische "Establishment" in den Vereinigten Staaten dominierten. Speziell für die Zeit vor 1960 wurden die Jewish Agency for Israel, Inc. behandelt, die Jewish Agency for Israel, Jerusalem (Jerusalem Agency), der United Israel Appeal, Inc. der United Jewish Appeal, der American Zionist Council und das American Israel Public Affairs Committee (AIPAC).«[105]

Was genau zwischen 1960 und 1967 geschah, zeigt eine chronologische Auflistung der Ereignisse unter der Überschrift „DOJ orders AZC to Register as a Foreign Agent".
Gleich zu Beginn heißt es auf der Internetseite:
»Anfang der 1960er Jahre leitete Israel 5 Millionen Dollar (mehr als 35 Millionen Dollar in heutigen Dollars) in die US-Propaganda- und Lobbyarbeit. Die Gelder wurden über das New Yorker Büro der quasi-staatlichen Jewish Agency

105 Nancy Jo Nelson, The Zionist Organizational Structure, Journal of Palestine Studies, Vol. 10 No. 1 /Autumn, 1980), pp.80-93 https://www.jstor.org/stable/2536485

an eine Dachorganisation der Israel-Lobby, den American Zionist Council, weitergeleitet. Untersuchungen und Anhörungen des Ausschusses für auswärtige Beziehungen des Senats dokumentierten die Finanzierungsströme, die Propaganda und die Öffentlichkeitsarbeit und stellten sie zu den Akten. Das wahre Schicksal des American Zionist Council wurde jedoch nie bekannt, außer dass seine Hauptfunktionen offensichtlich eingestellt und auf eine ehemalige AZC-Einheit übertragen wurden, die als "Kenen Committee" bekannt war und in den späten 1960er Jahren American Israel Public Affairs Committee (oder AIPAC) genannt wurde. Die folgende Chronologie enthält Links zu Abbildungen von Original-Akten des Justizministeriums, die am 10. Juni 2008 im Rahmen eines Antrags auf Informationsfreiheit veröffentlicht wurden.«[106]

Die Webseite ist während des Verfassens dieser Zeilen uneingeschränkt abrufbar, jedoch wird hier bewusst als Vorsichtsmaßnahme die Verlinkung aus dem Webarchiv veröffentlicht. Diese wäre auch bei Abschaltung und Störung der Internetseite zugänglich: *https://web.archive.org/web/20230601065749/https://www.israellobby.org/azcdoj/*



Daraus Ausschnitte, wobei die Abkürzungen FARA für Foreign Agents Registration Act und AZC für American Zionist Council stehen:

31.10.1962 Der stellvertretende Generalstaatsanwalt und Direktor der Abteilung für Innere Sicherheit, J. Walter Yeagley, benachrichtigt Generalstaatsanwalt Robert F. Kennedy: "...wir beantragen nächste Woche die Registrierung des American Zionist Council unter dem Foreign Agents Registration Act...Sie wissen vielleicht, dass der American Zionist Council aus Vertretern der verschiedenen zionistischen Organisationen in den Vereinigten Staaten besteht, einschließlich der Zionist Organization of America."

106 https://web.archive.org/web/20230601065749/https://www.israellobby.org/azcdoj/

06.11.1962 Nathan B. Lenvin, Leiter der FARA-Abteilung, Memo an die Zentralakten, über ein Treffen mit dem Vertreter der Jewish Agency, Maurice M. Boukstein, der nach der Anwendbarkeit des FARA auf AZC fragt. "...seiner Ansicht nach war es zweifelhaft, dass es zu großen Protesten kommen würde, da er in den Gesprächen, die er mit verschiedenen Beamten sowohl des Zionistischen Rates als auch der Jewish Agency geführt hatte, deutlich gemacht hatte, dass seiner Ansicht nach eine Agenturbeziehung entstehen würde, die eine Registrierung erfordern könnte."

14.11.1962 Schreiben von Edwin Guthman an Generalstaatsanwalt Robert F. Kennedy und den stellvertretenden Generalstaatsanwalt Nicholas Katzenbach über eine künftige AZC-FARA-Registrierungsanordnung. "Ich bezweifle sehr, dass es irgendeine Aufregung geben wird. Ich glaube nicht, dass der American Zionist Council dazu in der Lage ist ... der Rat hat seine Position kompromittiert." Genehmigt von Robert F. Kennedy.

21.11.1962 Das Justizministerium ordnet die Registrierung des AZC unter FARA an: "...der Empfang solcher Gelder von der amerikanischen Sektion der Jewish Agency for Israel macht den Rat zu einem Agenten eines ausländischen Auftraggebers...die Registrierung des Rates wird beantragt."

Demnach ordnete John F. Kennedys Bruder Robert F. Kennedy als damaliger US-Justizminister an, dass der American Zionist Council aus dem Ausland finanzierte Lobbytätigkeit in den Vereinigten Staaten offen registrieren und offenlegen muss:[107]

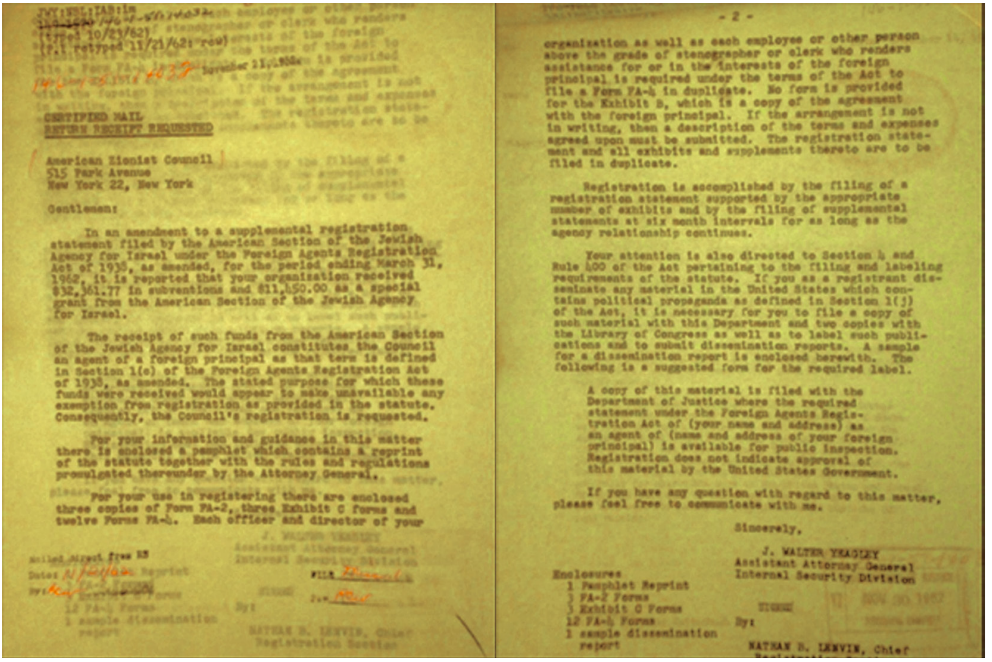
08.02.1963 DOJ AZC 23. Januar 1963 Sitzungsnotizen von Nathan Lenvin: "Die Einstellung des Empfangs solcher Gelder und damit die Beendigung der Agenturbeziehung entbindet den Rat nicht von seiner Registrierungspflicht."

19.02.1963 Rundschreiben des American Council for Judaism (AJC). "Der American Zionist Council (koordinierender politischer Aktionsarm aller zionistischen Organisationen in den USA) wurde letzten Monat vom Justizministerium aufgefordert, sich als 'ausländischer Agent' des Staates Israel registrieren zu lassen."

---

107 https://web.archive.org/web/20230315150013/https://www.israellobby.org/azcdoj/P6100127redorder/default.asp

Dokument des US-Justizministeriums vom 21.11.1962:



CERTIFIED MAIL
RETURN RECEIPT REQUESTED

American Zionist Council
515 Park Avenue
New York 22, New York

Gentlemen:

In an amendment to a supplemental registration statement filed by the American Section of the Jewish Agency for Israel under the Foreign Agents Registration Act of 1938, as amended, for the period ending March 31, 1962, it is reported that your organization received $32,361.77 in subventions and $11,150.00 as a special grant from the American Section of the Jewish Agency for Israel.

The receipt of such funds from the American Section of the Jewish Agency for Israel constitutes the Council an agent of a foreign principal as that term is defined in Section 1(c) of the Foreign Agents Registration Act of 1938, as amended. The stated purpose for which these funds were received would appear to make unavailable any exemption from registration as provided in the statute. Consequently, the Council's registration is requested.

For your information and guidance in this matter there is enclosed a pamphlet which contains a reprint of the statute together with the rules and regulations promulgated thereunder by the Attorney General.

For your use in registering there are enclosed three copies of Form FA-2, three Exhibit C Forms and twelve Forms FA-4. Each officer and director of your

- 2 -

organization as well as each employee or other person above the grade of stenographer or clerk who renders assistance for or in the interests of the foreign principal is required under the terms of the Act to file a Form FA-4 in duplicate. No form is provided for the Exhibit B, which is a copy of the agreement with the foreign principal. If the arrangement is not in writing, then a description of the terms and expenses agreed upon must be submitted. The registration statement and all exhibits and supplements thereto are to be filed in duplicate.

Registration is accomplished by the filing of a registration statement supported by the appropriate number of exhibits and by the filing of supplemental statements at six month intervals for as long as the agency relationship continues.

Your attention is also directed to Section 4 and Rule 400 of the Act pertaining to the filing and labeling requirements of the statute. If you as a registrant disseminate any material in the United States which contains political propaganda as defined in Section 1(j) of the Act, it is necessary for you to file a copy of such material with this Department and two copies with the Library of Congress as well as to label such publications and to submit dissemination reports. A sample for a dissemination report is enclosed herewith. The following is a suggested form for the required label.

A copy of this material is filed with the Department of Justice where the required statement under the Foreign Agents Registration Act of (your name and address) as an agent of (name and address of your foreign principal) is available for public inspection. Registration does not indicate approval of this material by the United States Government.

If you have any question with regard to this matter, please feel free to communicate with me.

Sincerely,

J. WALTER YEAGLEY
Assistant Attorney General
Internal Security Division

Enclosures
1 Pamphlet Reprint
3 FA-2 Forms
3 Exhibit C Forms
12 FA-4 Forms
1 sample dissemination report

By:

NATHAN H. LENVIN, Chief

07.03.1963 Der Reporter der *New York Times*, Tony Lewis, ruft die FARA-Abteilung an, um die Anordnung des AZC als ausländischer Agent zu überprüfen, so die Pressemitteilung des AJC.

23.03.1963 AZC Council "Memorandum of Law zur Unterstützung unserer Position, dass der American Zionist Council nicht verpflichtet ist, sich unter dem Foreign Agents Registration Act von 1938 zu registrieren."

14.08.1963 FBI-Direktor J. Edgar Hoover bietet J. Walter Yeagley die Unterstützung des FBI bei der Untersuchung des AZC an: "In Anbetracht der jüngsten öffentlichen Anhörungen ... werden Sie gebeten, mitzuteilen, ob eine Untersuchung erwünscht ist ...."

23.08.1963 J. Walter Yeagley an FBI-Direktor: "...die Registrierung wurde ursprünglich mit Schreiben vom 21. November 1962 erbeten...Bis zu einer Entscheidung darüber, ob ein weiteres Schreiben versandt werden sollte, in dem auf der Registrierung bestanden wird, ist keine Untersuchung erforderlich. Sie werden über die Entwicklungen in dieser Angelegenheit auf dem Laufenden gehalten."

11.10.1963 DOJ-Forderung nach AZC-Registrierung "Das Ministerium erwartet von Ihnen innerhalb von 72 Stunden eine Antwort in dieser Angelegenheit."

Noch am 11. Oktober 1963 erwartete das Department of Justice also innerhalb von 72 Stunden eine Antwort in dieser Angelegenheit. Die Auseinandersetzung erstreckte sich da schon über weit mehr als ein Jahr. Die Ermordung John F. Kennedys erfolgte am 22. November 1963. Ein Anwalt stellte danach am 11. Dezember 1963 fest:

11.12.1963 AZC Counsel to DOJ "...unser Klient ist nicht bereit, sich als Agent einer ausländischen Regierung registrieren zu lassen. Er ist jedoch nicht abgeneigt, diese Informationen freiwillig zur Verfügung zu stellen..."

Die Chronologie endet mit dem Eintrag:
27.11.1967 Archiv Das American Israel Public Affairs Committee AIPAC beantragt eine Steuerbefreiung auf Bundesebene. Das US-Finanzministerium bewilligt sie, zurückdatiert auf 1953.

Ist also auch hier eine Kehrtwende in der Politik der US-Regierung unter Kennedys Nachfolger Lyndon B. Johnson erfolgt? Ist die Beweislage eindeutig genug? Im Übrigen sei erwähnt, dass die *Jerusalem Post* über Senator J. W. Fulbright schreibt: 1962 leitete Fulbright eine Untersuchung über ausländische Lobbyisten in Washington ein und versuchte, die AIPAC zu zwingen, sich als Vertreter Israels und nicht als einheimische amerikanische Lobby zu registrieren. In Wahrheit aber begann die 1. Anhörung unter Senator Fulbright am 23. Mai 1963 und nicht im Jahr 1962. Sie begann also kurz vor der Ermordung Kennedys. Interessant wie hier falsche Zeitangaben gemacht werden. Soll jeder Zusammenhang mit Kennedys Ermordung vernebelt werden?
Im selben Artikel erwähnt die Zeitung aber auch eine Aussage des US-Senators, die man als Deutscher besser niemals tätigt: »***"Israel kontrolliert den Senat der Vereinigten Staaten", sagte Fulbright 1973 gegenüber Face the Nation. "Etwa 80 Prozent unterstützen Israel voll und ganz; alles, was Israel will, bekommt es auch. Der jüdische Einfluss im Repräsentantenhaus ist sogar noch größer."***«[108]
Wir wissen heute, dass dies unter John F. Kennedys Administration nicht so war.

---

108 Lenny Ben-David, The Jerusalem Post, Washington's elders of anti-Zion, 5. Mai 2009 https://www.jpost.com/features/washingtons-elders-of-anti-zion

Ein Mordmotiv allein macht mich nicht zum Mörder

Ein Mordmotiv zu besitzen, macht jemanden noch längst nicht zum Mörder. Drei Mordmotive zu besitzen, sind das eine, alles jedoch zur Täuschung und Vertuschung zu unternehmen, das andere.

Der Gegenspieler von John F. Kennedy war auf der Grundlage der „Schlacht der Briefe" der am 16. Juni 1963 rund drei Monate vor Kennedys Ermordung völlig überraschend zurückgetretene David Ben-Gurion.
Über diesen Mann, der Israel entscheidend prägte, schreibt kein anderer als Nahum Goldmann, der Mitgründer des zionistischen Weltkongresses:
»Bis in seine letzten Jahre … war er nicht nur ein großer Staatsmann, sondern auch ein sehr geschickter, raffinierter Diplomat und Politiker; er war, um ehrlich zu sein, einer der besten, die ich je gekannt habe. Ein Versprechen von ihm galt überhaupt nichts. Er zögerte nicht, etwas zu versprechen und dann das Gegenteil zu tun. Er war völlig skrupellos. Er hat nie ein anderes Ziel verfolgt, als das zionistische Ideal zu verwirklichen und seinen enormen Ehrgeiz zu befrieden.«[109]

Weckten die drei Mordmotive die von Nahum Goldmann bescheinigte Skrupellosigkeit?

Im Buch „The Kennedy Assassination Cover Up" erfahren wir in Kürze etwas über Eugene Rostow. Er war nicht irgendjemand. Sein Bruder Walt Rostow wurde übrigens unter Lyndon B. Johnson von 1966 bis 1969 Nationaler Sicherheitsberater der USA.
Im Buch „Final Judgment", welches unter dem in der Fußnote angegebenen Link komplett kostenlos verfügbar ist, finden wir einen Hinweis zu Eugene Rostow:
»Nur wenige Minuten nach der Ermordung von Lee Harvey Oswald am 24. November 1963 durch Jack Ruby begann Eugene Rostow, damals Dekan der Yale Law School, sich bei Präsident Johnson für die Einsetzung der Warren-Kommission einzusetzen, die die Wahrheit über das JFK-Attentat vertuschen sollte. Rostows zentrale Rolle in der Affäre blieb bis 1993 ein Geheimnis. Als langjährige hochrangige Persönlichkeit in der israelischen Lobby war Rostow Vorstandsmitglied des Jüdischen Instituts für Nationale Sicherheitsfragen, das als "von Personen

109 Nahum Goldmann, Das jüdische Paradox, Taschenbuch, Europäische Verlagsanstalt Köln-Frankfurt am Main, 1978, Seite 131

geführt wird, die eng mit israelischen Interessen identifiziert sind, und das als eine virtuelle Lobbyorganisation für den Staat Israel angesehen werden kann" bezeichnet wurde. Als fanatischer Kalter Krieger war Rostow Mitbegründer des "neokonservativen" Committee on the Present Danger, das die Sicherheit Israels als zentrales Anliegen der US-Außenpolitik ansah.«[110]

Während viele JFK-Forscher auf Rostows Verbindungen zum „außenpolitischen Establishment" hinweisen, erwähnen sie nicht die besondere Außenpolitik, die für Rostow während seiner gesamten Karriere von besonderem Interesse war.
Tatsächlich war Rostows Kerninteresse die Existenzsicherung Israels. Er wird unter den Vorständen und Beiräten des Jewish Institute for National Security Affairs aufgeführt (JINSA). Zu dem Institut heißt es im Buch „The Terrorism Industry":
»***JINSA wird von Personen geleitet, die eng mit israelischen Interessen verbunden sind, und kann als virtuelle Lobbyorganisation für den Staat Israel*** *sowie als Terrorismusinstitut betrachtet werden. Beide sind eng miteinander verbunden, da ein Aspekt der Lobbyarbeit für Israel darin besteht, die Palästinenser und die PLO als Terroristen zu diskreditieren. JINSA veranschaulicht auch den multinationalen Charakter und die Zweideutigkeit der Zugehörigkeit der Institute und Experten in der Terrorismusindustrie. JINSA-Vizepräsident Morris J. Amitay ist ehemaliger Leiter des America-Israeli Public Affairs Committee, einer großen pro-israelischen Lobbyorganisation. Andere, die mit JINSA als Gründer und Vorstandsmitglieder oder Beiratsmitglieder verbunden sind, sind Michael Ledeen und Walter Laqueur oder CIS, Jack Kemp, Admiral Elmo Zumwalt im Ruhestand und Max Kampelmann, Jeane Kirkpatrick und* ***Eugene Rostow,*** *die letzten drei allesamt Beamte der Reagan-Administration sowie Mitglieder des Committee on the Present Danger und des Committee for a Democratic Majortiy.«*[111] (Hervorhebungen durch den Autor)

Über diesen Eugene Rostow hieß es 2002 in *The Guardian:*
»Bereits in den 1970er Jahren griff Rostow die Kritiker Israels an. Er machte sich für das Land und vor allem für seine US-amerikanischen Unterstützer nützlich, indem er sein Ansehen für eine Reihe israelischer Behauptungen

110 Michael Collins Piper, Final Judgment, America First Books, 6. Auflage, 2005, Seite 395 https://archive.org/details/finaljudgmentmichaelcollinspiper

111 Edward Herman. The Terrorism Industry, Pantheon Books, New York 1989, Seite 89 – 90 https://archive.org/details/terrorismindustr0000herm/page/90/mode/2up

einsetzte, vor allem für die Behauptung, dass es keinen rechtlichen Grund gebe, warum Israel keine Siedlungen im Westjordanland bauen sollte. … Rostows Eltern, russisch-jüdische Einwanderer, waren Sozialisten, und er wurde nach Eugene Victor Debs, dem Führer der amerikanischen sozialistischen Partei, benannt.«[112]

Eben dieser Eugene Rostow rief am 24. November 1963 den Berater Bill Moyers des frisch vereidigten US-Präsidenten Lyndon B. Johnson an.

Heute ist der Anruf für jeden in der Lyndon B. Johnson Library abrufbar, in dem er unter anderem sagt:
»In dieser Situation, in der der Bastard (Oswald) getötet wurde, schlage ich vor, dass in naher Zukunft eine präsidiale Kommission aus sehr angesehenen Bürgern ernannt wird.«
https://www.discoverlbj.org/item/tel-00029

Zitieren wir aus dem Buch „The Kennedy Assassination Cover-Up", das von Donald E. Gibson verfasst wurde und als Kindle für jedermann erhältlich ist. Gibson war mehr als 30 Jahre lang Professor für Soziologie an der Universität von Pittsburgh in Greensburg tätig und ein beeindruckend vielseitiger Wissenschaftler. Er schreibt:
»Die Gründung der Warren-Kommission
Die Veröffentlichung der Telefonprotokolle des Weißen Hauses, dreißig Jahre nach dem Attentat, ermöglicht es nun, eine viel vollständigere Darstellung der Ursprünge der Warren-Kommission zu konstruieren. …
Es scheint, dass ***Eugene Rostow, Dekan der Yale Law School, am Nachmittag des 24. November 1963*** *in einem Telefongespräch mit William Moyers (Anmerkung: Bill Moyers, Pressesprecher Lyndon B. Johnsons von 1965 – 1967),* ***dem Berater von L.B.J., erstmals die Idee einer präsidialen Kommission zur Untersuchung des Attentats auf Präsident Kennedy geäußert hat.*** *Obwohl der Zeitpunkt dieses Anrufs im Tagebuch des Weißen Hauses nicht verzeichnet ist, lässt sich der Zeitraum, in dem der Anruf getätigt wurde, ermitteln. Rostow bezieht sich auf die Tötung Oswalds, so dass der Anruf nach 14.07 Uhr Eastern Standard Time erfolgt sein muss, dem Zeitpunkt, an dem Oswald für tot erklärt wurde. Der Anruf erscheint im Tagebuch des Weißen Hauses vor einem Gespräch zwischen Präsident Johnson und dem kalifornischen Gouverneur Pat*

112 Godfrey Hodgson, The Guardian, Eugene Rostow, 28. November 2002 https://www.theguardian.com/news/2002/nov/28/guardianobituaries.usa

Brown um 16.40 Uhr[163]. Es gibt ein Memorandum, aus dem eindeutig hervorgeht, dass Rostow weit vor 16.00 Uhr EST im Weißen Haus anrief.
Rostow teilte Moyers mit, dass er anrufe, um vorzuschlagen, ***dass "in naher Zukunft eine präsidiale Kommission aus sehr angesehenen Bürgern ernannt wird".*** *Rostow empfahl, dass eine solche Kommission überparteilich und unpolitisch sein sollte - keine Richter des Obersten Gerichtshofs, sondern Leute wie Tom Dewey und Bill Story aus Texas und so weiter. Eine Kommission von sieben oder neun Leuten, vielleicht Nixon, ich weiß es nicht, um die ganze Affäre des Präsidentenmordes zu untersuchen, weil die Weltmeinung und die amerikanische Meinung gerade jetzt durch das Verhalten der Polizei von Dallas so erschüttert ist, dass sie nichts mehr glauben."[164]*
Rostow erklärt nicht, wie er innerhalb von Minuten oder einer Stunde nach der Ermordung Oswalds den Charakter der Welt- oder der amerikanischen Meinung bestimmt hat. *Wie wir im vorangegangenen Kapitel gesehen haben, war die Polizei von Dallas ein Muster an Objektivität und Aufgeschlossenheit, verglichen mit Alan Belmont vom FBI und zumindest einem Großteil der großen Medien. Rostow sagte auch, dass er an diesem Tag bereits "etwa drei Mal" mit Nick Katzenbach gesprochen hatte, aber er machte seinen Vorschlag direkt an Moyers, weil er nicht sicher war, dass Katzenbach ihn weitergeben würde. Rostow erklärt, dass Katzenbach "zu groggy klang, also dachte ich, ich gebe diesen Gedanken an Sie weiter".«*[113] (Hervorhebungen durch den Autor)

Mit Katzenbach ist Nicholas Katzenbach gemeint, der seit April 1962 der Stellvertreter des US-Justizministers Robert F. Kennedy war, ab September 1964 dann amtierender US-Generalstaatsanwalt und ab 11. Februar 1965 US-Justizminister wurde.

Lassen wir die weiteren hoch bedeutsamen Erkenntnisse von Prof. Donald Gibson, dem Autor von „The Kennedy Assassination Cover-Up" auf uns wirken:
»In Band III der Hearings of the House Select Committee on Assassinations findet sich die Kopie eines Memos, das der LBJ-Vertraute Walter Jenkins an den Präsidenten geschrieben hat und in dem über ein Telefongespräch berichtet wird, das Jenkins offenbar mit J. Edgar Hoover geführt hat.[168] Dem Memo zufolge sagte Hoover am Telefon Folgendes:
„Es geht mir und auch Herrn Katzenbach darum, etwas herauszugeben, mit dem wir die Öffentlichkeit überzeugen können, dass Oswald der wahre Attentäter ist.

113 Donald E. Gibson, The Kennedy Assassination Cover-Up, Kindle, Position 1147

Mr. Katzenbach ist der Meinung, dass der Präsident eine Präsidentenkommission aus drei herausragenden Bürgern ernennen könnte, um eine Entscheidung zu treffen."[169]
Hoover äußert dann Bedenken gegen die Idee einer Kommission. Interessant ist natürlich, dass Hoover und anscheinend auch Katzenbach bereits Oswald als Attentäter im Visier haben. Hat Rostow dies mit dem "groggy" und unzureichend aktiven Katzenbach gemeint? Der Zeitpunkt dieses Memos ist von unmittelbarem Interesse.
Die Zeit auf dem Memo ist 16:00 Uhr am 24. November. Hoover hat bereits mit Katzenbach gesprochen und von ihm Informationen über die Idee einer Kommission erhalten. Offenbar sprach Hoover mit Katzenbach vor 16.00 Uhr. Wir haben jetzt einen wesentlich kürzeren Zeitrahmen.
Oswald starb um 2:07 Uhr Eastern Standard Time. Vor 16:00 Uhr hatte Katzenbach mit Hoover über einen Auftrag gesprochen. Katzenbach handelte aufgrund seines Gesprächs bzw. seiner Gespräche mit Rostow. Rostow benötigte also deutlich weniger als eine Stunde und 53 Minuten, um vom Tod Oswalds zu erfahren, alle Faktoren zu berücksichtigen, mit mindestens einer weiteren Person zu diskutieren und zu handeln. Die gesamte Zeitspanne für Rostows Handlungen beträgt mit ziemlicher Sicherheit weniger als neunzig Minuten, so dass ihm nur etwa zwanzig zusätzliche Minuten blieben, um mit Katzenbach zu sprechen, und Katzenbach, um mit Hoover zu sprechen. Wir wissen nicht, wer zum Zeitpunkt von Oswalds Tod bei Rostow war. Handelte Rostow als Einzelperson oder vertrat er eine kollektive Entscheidung, als er sich so schnell für die Einsetzung einer Präsidialkommission einsetzte? Diese Frage lässt sich wahrscheinlich nicht eindeutig beantworten, ohne dass Rostow und vielleicht auch andere offen darüber sprechen. ***Die Ereignisse vom 25. bis 29. November deuten jedoch darauf hin, dass Rostow und dann Katzenbach im Namen einer Gruppe von Personen handelten.***«[114] (Hervorhebungen durch den Autor)

Stimmen uns diese detaillierten Informationen von Prof. Gibson nachdenklich? Als Eugene Rostow starb, fand sich kein Wort über seine Rolle bei der Gründung der Warren-Kommission in einem sehr ausführlichen Artikel der *Washington Post*.[115] Gerade dieses Schweigen darüber gleicht doch einer Verheimlichung. Warum nur?

---

114 Donald E. Gibson, The Kennedy Assassination Cover-Up, Kindle, Position 1170

115 Martin Weil, The Washington Post, Eugene Rostow Dies, 26. November 2002
https://www.washingtonpost.com/archive/local/2002/11/26/eugene-rostow-dies/6650303f-db48-49a1-bfe5-b7c3cfde9760/

Nach dem Tod von Norman Redlich fanden sich in der *New York Times* jedoch folgende Worte:
»*Norman Redlich, eine stille Koryphäe der New Yorker Juristengemeinde, der Pionierarbeit bei der kostenlosen Verteidigung mittelloser Todeskandidaten leistete und als Mitarbeiter der Warren-Kommission dazu beitrug, die so genannte Single-Bullet-Theorie zu entwickeln, um zu erklären, wie Präsident John F. Kennedy von einem einsamen Schützen getötet wurde, starb am Freitag in seinem Haus in Manhattan. …*
Die unauffällige Arbeit, die Herrn Redlich zu seiner größten Bekanntheit verhelfen sollte, war jedoch seine Ernennung im Jahr 1963 zum leitenden Assistenten des Chefberaters der Warren-Kommission, J. Lee Rankin. In dieser Funktion entwickelten er und mehrere andere Juristen, darunter Arlen Specter, der spätere Senator von Pennsylvania, die Theorie der einzigen Kugel, die erklärte, wie der texanische Gouverneur John B. Connally und Präsident Kennedy fast gleichzeitig erschossen werden konnten, ohne dass es einen zweiten Schützen gegeben hätte.«[116]

Sowohl Norman Redlich als auch der im Artikel erwähnte Arlen Specter waren Juden, wie selbst die englischsprachige Wikipedia im Gegensatz zur deutschen Wikipedia erwähnt. Beide sind der Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Die am 29. November 1963 eingesetzte Warren-Kommission hatte 7 Mitglieder:

1. Earl Warren, Oberster Richter am Supreme Court
2. Allen Welch Dulles, ehemaliger CIA-Direktor, von Kennedy entlassen
3. Senator John Sherman Cooper (Republikaner)
4. Senator Richard B. Russel (Demokrat)
5. Kongressabgeordneter Gerald Ford (Republikaner, später US-Präsident)
6. Kongressabgeordneter Hale Boggs (Demokrat)
7. John Jay McCloy, ehemaliger Präsident der Weltbank und Hoher Kommissar in der Bundesrepublik Deutschland

Es gab jedoch 22 Mitarbeiter der Kommission, von denen wir zwei „dank" der *New York Times* bereits kennenlernten. Nach all diesen für jedermann überprüfbaren Informationen wenden wir uns nochmals dem Buch „Final Judgment" zu. Ab der übernächsten Seite 90 zeigt dieses Buch umrahmt und gesondert die Ausführungen aus diesem Werk zu jedem der 22 Mitarbeiter

116 Paul Vitello, New York Times, Norman Redlich: Ex Dean of N.Y.U. Law Schol, Dies at 85, 11. Juni 2011 https://www.nytimes.com/2011/06/11/education/11redlich.html

sowie den beiden Kommissionsmitgliedern Gerald Ford, dem späteren US-Präsidenten und von John Jah McCloy verbunden mit der Schlussfolgerung des Buchautors Michael Collins Piper.

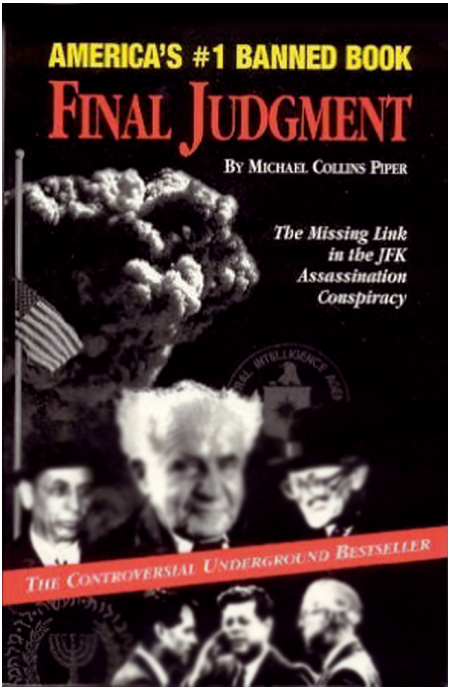
In dem Buch heißt es einleitend:

»*Fakten sind Fakten:* ***Von den 22 Anwälten der Warren-Kommission waren neun jüdisch.*** *Ein weiterer war mit einer Jüdin verheiratet. Mehrere andere hatten Verbindungen zur israelischen Lobby. Mehr noch, eines der aktivsten Mitglieder der Kommission - Gerald R. Ford - war der Protegé einer Persönlichkeit, die seit langem mit dem Mossad und dem Lansky-Verbrechersyndikat in Verbindung steht. Ein weiteres Kommissionsmitglied, John McCloy, war mit einigen der mächtigsten Familien der jüdischen Elite eng verbunden. Wäre die Warren-Kommission bei der Untersuchung der JFK-Verschwörung aufrichtig gewesen - und hätte sie eine israelische Verbindung aufgedeckt -, hätte die immense "jüdische Präsenz" innerhalb der Kommission die Mittel zur Verfügung stellen können, mit denen die israelische Verbindung zweifelsohne vertuscht worden wäre.*

Obwohl die Warren-Kommission seit fast vierzig Jahren bis ans Ende der Welt verdammt wird, wissen nur wenige, wer wirklich hinter den Kulissen die Fäden zog, als dieses berühmt-berüchtigte Gremium seine angebliche Untersuchung des Attentats auf John F. Kennedy durchführte - oder wie die Kommission tatsächlich zustande kam. Am 22. November 1964 veröffentlichte die Washington Post eine glühende Befürwortung des Berichts der Warren-Kommission durch Eugene Rostow, den damaligen Dekan der Yale Law School. Was jedoch weder die Post noch Rostow bei diesem Betrug an den Lesern erwähnten, war, dass es Rostow selbst war, der Präsident Johnson als Erster vorschlug, eine solche Kommission wie die Warren-Kommission einzusetzen!

Rostow und die Post konnten mit dieser Täuschung durchkommen, ***denn in Wahrheit wurde Rostows entscheidende Rolle bei der Einrichtung der Kommission erst dreißig Jahre nach dem JFK-Attentat in irgendeiner Form öffentlich dargelegt.*** *In diesen dreißig Jahren war die "Idee" für die Kommission anderen zugeschrieben worden.* ***1993 wurden jedoch zum ersten Mal Transkriptionen von aufgezeichneten Telefongesprächen im Weißen Haus von Johnson veröffentlicht.***«[117] (Hervorhebungen durch den Autor)

117 Michael Collins Piper, Final Judgment, America First Books, 6. Auflage, 2005, Seite 430 – 443



Michael Collins Piper, Final Judgment, America First Books, 6. Auflage

Aus: FINAL JUDGMENT, Seite 431 bis 439, 443

Nach all dem wollen wir - in Ermangelung eines besseren Ausdrucks für die Frage - die besondere "jüdische" Präsenz im Personal der Warren-Kommission auf der Ebene der Ermittlungen untersuchen.

Wir beginnen mit der Ausgabe des National Law Journal vom 28. November 1988, die eine Titelgeschichte von David A. Kaplan mit dem Titel "The JFK Probe- 25 Years Later" enthielt. Der Artikel enthielt Kurzbiographien der Juristen der Warren-Kommission und beschrieb die 22 Juristen des Kommissionspersonals als "die Besten und Klügsten ihrer Generation". [846] Wer waren sie? Was waren ihre politischen Verbindungen? Wie kamen sie an Bord der Kommissionsmitarbeiter? Kaplan gibt Antworten auf einige dieser Fragen - aber nicht auf alle. Was folgt, ist eine Zusammenfassung von Kaplans Details und zusätzlichen Informationen, die im öffentlichen Bereich leicht zugänglich sind. Wir können uns nur fragen, welche weiteren Details noch zu erzählen sind.

DIE JÜDISCHEN ANWÄLTE

Zunächst ein kurzer Blick auf die Statistik: Von den vierzehn stellvertretenden Anwälten waren fünf jüdisch. Ein weiterer war mit einer Jüdin verheiratet. Von den sieben "anderen Mitarbeitern" (Anwälte und Rechtsreferendare), die in Kaplans Artikel genannt werden, waren vier jüdisch. Das bedeutet, dass von den 22 fraglichen Anwälten fast die Hälfte von ihnen (einschließlich des Mitarbeiters, dessen Frau Jüdin war) als "jüdische Präsenz" in der Kommission bezeichnet werden kann. Wie wir noch sehen werden, lassen die politischen Verbindungen anderer Juristen des Personals darauf schließen, dass die "jüdische Präsenz" sogar noch größer war. Hier sind also die jüdischen Anwälte, die in der Warren-Kommission tätig waren:

Norman Redlich. Als Stellvertreter des Chefberaters der Kommission, J. Lee Rankin, war Redlich der eigentliche Verfasser des als "Warren Commission Report" bekannten verrufenen Schlussdokuments. Vor seiner Tätigkeit in der Warren-Kommission war er auf hoher Ebene in Angelegenheiten der jüdischen Gemeinschaft involviert. 1962 wurde er als

Mitglied des Ausschusses für Recht und Soziales des American Jewish Congress rekrutiert; später war er Mitglied des Aufsichtsrates des Jewish Theological Seminary.

Von 1966 bis 1974 war er im Büro des Rechtsberaters der Stadt New York tätig. Im Jahr 1974 trat Redlich die Nachfolge seines Förderers, Corporation Counsel J. Lee Rankin (zuvor Chefsyndikus der Warren-Kommission, über den weiter unten mehr zu erfahren ist), an.

Melvin Aron Eisenberg. Sowohl vor als auch nach der Untersuchung der Warren-Kommission war Eisenberg Mitarbeiter der New Yorker Anwaltskanzlei Kaye, Scholer, Fierman, Hays & Handler, die auf eine lange Geschichte von Verbindungen zu jüdischen Unternehmen zurückblicken kann und allgemein als "jüdische" Anwaltskanzlei bezeichnet werden kann. Diese Kanzlei vertrat einst den zwielichtigen konservativen Agenten John Rees, der für seine Verbindungen zum israelischen Geheimdienst bekannt ist. In der Warren-Kommission diente Eisenberg als Assistent von Norman Redlich und war auch für die Analyse der wissenschaftlichen Beweise zur Ballistik verantwortlich. Heutige JFK-Attentatsforscher, die endlose Stunden damit verbringen, Themen wie "woher die Schüsse kamen" zu untersuchen, können Eisenberg für seine Beiträge zu ihrer Debatte danken, obwohl Eisenberg in seiner Berühmtheit von seinem Kollegen in der Warren-Kommission, Arlen Specter, in den Schatten gestellt wurde.

Arlen Specter. Specter gelangte in den fünf Jahren vor seinem Aufstieg zu nationalem Ruhm als erfinderischer Schöpfer (zusammen mit Redlich) der diskreditierten und haarsträubenden "Einzelkugel-Theorie", die besagt, dass eine einzige Kugel - angeblich von Lee Harvey Oswald abgefeuert - einige besonders bemerkenswerte ballistische Drehungen vollführte, während sie sowohl John F. Kennedy als auch den texanischen Gouverneur John Connally durchschlug und dann unversehrt wieder auftauchte. Heute ist Specter nicht nur ein unerschütterlicher Anhänger des Berichts der Warren-Kommission, sondern auch einer der wichtigsten legislativen Taktiker der israelischen Lobby im Kongress. Specter reist häufig auf Kosten der amerikanischen Steuerzahler in "offiziellen Angelegenheiten" nach Israel, wo seine in Amerika geborene Schwester ihren Wohnsitz genommen hat.

(Eine interessante Anmerkung: Bevor ich die ganze Tragweite von Specters empörendem Verhalten in der Warren-Kommission erkannte, leistete dieser Autor - als College-Student - einen kleinen Beitrag zu Specters erfolgreicher Senatskampagne in Pennsylvania im Jahr 1980 und wurde später - sehr zu meiner Überraschung - eingeladen [ohne vorher gefragt zu haben], meinen Lebenslauf für eine mögliche Anstellung in Specters Stab in Washington einzureichen - ein Angebot, das ich wohlweislich ablehnte).

David W. Belin. Bis zu seinem kürzlichen Ableben blieb Belin der vielleicht lautstärkste ehemalige Mitarbeiter, der die Warren-Kommission verteidigte. Beschrieben als "angesehener republikanischer Anwalt aus dem Mittleren Westen, der dem Stab geografische

Vielfalt verleihen würde".[847] Bevor er zur Kommission kam, war Belin Partner in einer angesehenen Kanzlei in Des Moines und tauchte 1975 als Leiter des Stabs der so genannten "Rockefeller-Kommission" auf, die von Belins ehemaligem Partner in der Warren-Kommission, Präsident Gerald Ford, eingesetzt wurde. Vorgeblich mit der Untersuchung von CIA-Untaten beauftragt, erwies sich Belin als wertvoller Verteidiger der CIA-Interessen. Laut dem JFK-Forscher James DiEugenio bestand eines von Belins Hauptanliegen bei der Untersuchung im Jahr 1975 darin, die Idee zu widerlegen, dass E. Howard Hunt von der CIA mit den Ereignissen in Dallas in Verbindung stand.[848] Auf diese Weise unterdrückte Belin effektiv Hunts Verwicklung in Dallas mit Frank Sturgis, einem bekannten CIA- und Mossad-Agenten, der behauptete, tatsächlich eine Rolle bei dem Attentat gespielt zu haben.

Samuel A. Stern. Als ehemaliger Rechtsreferent des Obersten Richters Earl Warren in den Jahren 1955-1956 war Stern in einer guten Position, um den Leiter der Kommission auf intimer Ebene zu beeinflussen. Als Anwalt der angesehenen Washingtoner Anwaltskanzlei Wilmer, Cutler & Pickering und später der Kanzlei Dickstein, Shapiro & Morin hatte Stern "eine umfangreiche internationale Praxis, insbesondere bei der Finanzierung von Unternehmungen in Schwellenländern".[849] Folglich hatte Stern im Rahmen seiner globalen Unternehmungen fast zwangsläufig Verbindungen zur Geheimdienstgemeinschaft. (Der Mossad ist übrigens auch in "Schwellenländern" aktiv.)

Murray J. Laulicht. Dieser junge Anwalt war ein Mitarbeiter der unteren Ebene und kam nur wenige Stunden nach seinem Abschluss als Jahrgangsbester an der juristischen Fakultät der Columbia University zur Warren-Kommission. Er wurde von einem Freund aus Kindertagen, dem Anwalt Nathan Lewin, empfohlen, der damals Sonderassistent im Büro des Generalstaatsanwalts der Vereinigten Staaten war. Die beiden waren "zusammen ins Ferienlager gegangen".[850] In späteren Jahren entpuppte sich Laulichts Förderer Lewin als ein Washingtoner Anwalt, der für seine enge Zusammenarbeit mit der israelischen Lobby bekannt war.

Richard M. Mosk. Mosk, ein weiterer Mitarbeiter, war der Sohn des Richters am Obersten Gerichtshof von Kalifornien, Stanley Mosk, einem der prominentesten Mitglieder der mächtigen jüdischen Gemeinde von Los Angeles. Später Mitglied zweier "jüdischer" Anwaltskanzleien, war Mosk von 1981 bis 1984 Mitglied des Iran-United States Claims Tribunal in Den Haag, das Klagen gegen Israels schärfsten fundamentalistischen Islamkritiker nach dem Sturz des Schahs von Iran entschied, der, wie wir in Kapitel 18 gesehen haben, ein enger Verbündeter sowohl des Mossad als auch der CIA war, die gemeinsam die gefürchtete SAVAK des Schahs aufbauten.

Stuart R. Pollak. Pollak, ein weiterer ehemaliger Rechtsreferent des Obersten Richters Warren, diente später im Justizministerium und als Anwalt in einer Privatpraxis in San Francisco, das nach Angaben des berühmten jüdischen Korruptionsbekämpfers Sherman

Skolnick eine wichtige amerikanische "Station" für den israelischen Mossad ist. Im Jahr 1993 wurde aufgedeckt, dass die Geheimdienst- und Propagandaeinheit des Mossad - die ADL - ihren wichtigsten verdeckten Informanten, Roy Edward Bullock, von San Francisco aus unterhält. (Es war dieser Autor, der Bullock erstmals 1986 als ADL-Agent entlarvte, sehr zum Entsetzen der ADL.)

Lloyd L. Weinreb. Weinreb, der von 1963 bis 1964 für Richter John M. Harlan am Obersten Gerichtshof der USA gearbeitet hatte, unterstützte Norman Redlich bei der Redaktion und Erstellung des Berichts der Warren-Kommission. Nach einer kurzen Tätigkeit in der Strafrechtsabteilung des Justizministeriums war Weinreb als Rechtsprofessor in Harvard tätig.

DIE ANDEREN

Die anderen Anwälte der Warren-Kommission, die nicht jüdisch waren, hatten dennoch in vielen Fällen sehr ausgeprägte Verbindungen zu politischen Interessen und Einzelpersonen, die wiederum den Interessen der mächtigen israelischen Lobby nahestanden. Lassen Sie uns die anderen untersuchen.

J. Lee Rankin. Rankin, der Chefsyndikus der Warren-Kommission, kannte Warren bereits aus der Zeit, als Rankin unter Präsident Eisenhower als Generalstaatsanwalt der USA tätig war. Als ehemaliger Anwalt in Lincoln, Nebraska, etablierte sich Rankin später als Anwalt in Manhattan und diente dann von 1965 bis 1972 als Justiziar der Stadt New York - eine Schlüsselposition in der amerikanischen Stadt, in der jüdische Macht und jüdischer Einfluss vorherrschen. (Es war Rankin, der seinen jüngeren Kollegen von der Warren-Kommission, den bereits erwähnten Redlich, in das Büro des Justizministers brachte und damit Redlichs Nachfolge auf dem Posten erleichterte, als Rankin in den Ruhestand ging.)

Howard P. Willens. Ein "Senkrechtstarter" des Justizministeriums, der - zusammen mit Norman Redlich - als "Mitarbeiter im Wesentlichen ohne Geschäftsbereich" beschrieben wurde,[851] unterstützte Willens den Obersten Richter bei der Besetzung der Kommission und diente als "wichtiger administrativer Helfer bei der Untersuchung".[852] Obwohl er selbst kein Jude war, war seine Frau Jüdin, und Willens kann daher zu denjenigen in der Kommission gezählt werden, die für jüdische Belange empfänglich waren.

Joseph A. Ball. Das National Law Journal bezeichnete ihn als "einen der führenden amerikanischen Prozessanwälte seiner Generation".[853] Ball war ein alter Freund des Obersten Richters, da er Warren aus "kalifornischen politischen Kreisen" kannte. Ball war, kurz gesagt, ein politischer Kumpel des Obersten Richters und gewiss keiner, der das Ruder herumreißen wollte. Ball war der angebliche "Experte" der Kommission für Lee Harvey Oswald und kann aufgrund dieses Status zu Recht als einer der großen Mythenmacher aller Zeiten bezeichnet werden.

Albert E. Jenner, Jr. Jenner, ein wichtiger Akteur in der Chicagoer Juristenszene, der von Earl Warren persönlich für die Kommission rekrutiert wurde, war ein führendes Mitglied einer Kommissionsgruppe, die das gefälschte

Profil von Lee Harvey Oswald als "einsamer Verrückter" erstellte, der keine Verbindungen zur CIA oder anderen Geheimdiensten hatte. Jenner hatte selbst eine interessante Verbindung. Zu der Zeit, als Jenner in die Kommission berufen wurde, war er der persönliche Anwalt des Chicagoer Bau- und Immobilienmagnaten Henry Crown.[854] Der jüdische Milliardär Crown war ein wichtiger Spender für jüdische Zwecke, einschließlich des Wiezmann-Instituts in Israel,[855] eine wichtige Kraft bei Israels Atomwaffenprogrammen (die JFK so vehement ablehnte). Obwohl er in seinen späteren Jahren sehr "seriös" war, erlangte Crown einen Großteil seines Einflusses in Chicago durch seine Verbindungen zum organisierten Verbrechen.[856] Crown steckte einen Großteil seines Reichtums in Rüstungsaufträge und war ein Hauptaktionär der General Dynamics Corporation (die auch Jenner vertrat), gegen die das Kennedy-Justizministerium vor der Ermordung von JFK ermittelte.[857] Und wie wir in Kapitel 15 festgestellt haben, war die Bronfman-Familie, die Louis Bloomfield von der Permindex-Operation des Mossad unterstützte, ebenfalls Hauptaktionär von General Dynamics. Jenner diente später während des Watergate-Skandals als Chefsyndikus des Justizausschusses des US-Repräsentantenhauses und war mit Sicherheit bestens in die CIA-Intrigen im Zusammenhang mit der Affäre eingeweiht (auf die wir in Anhang 7 eingehen werden). In jedem Fall ist es klar, dass auch Jenner - durch seine Verbindung mit Crown - als Teil der "jüdischen Präsenz" in der Warren-Kommission angesehen werden kann.

Wesley J. Liebeler. Als ehemaliger New Yorker Anwalt arbeitete Liebeler eng mit Albert Jenner zusammen, um Lee Harvey Oswalds geheimdienstliche Herkunft zu vertuschen, obwohl er sich in den folgenden Jahren als Experte auf dem weniger faszinierenden Gebiet des Kartellrechts entpuppte (was darauf hindeutet, dass die Analyse geheimdienstlicher Intrigen von Anfang an nicht sein Fachgebiet war).

Leon D. Hubert, Jr. Ein ehemaliger Staatsanwalt aus New Orleans, der Einzelheiten über Lee Harvey Oswalds Aufenthalt in New Orleans hätte aufdecken können, wurde stattdessen mit der Untersuchung der Aktivitäten von Jack Ruby in Dallas beauftragt. Obwohl er von einem seiner Mitglieder, dem Abgeordneten Hale Boggs, für die Kommission empfohlen wurde, hatte Hubert - wie Boggs - Zweifel an vielen Schlussfolgerungen der Kommission. Interessanterweise wurde Boggs, der 1972 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam, einmal als "Laufbursche" [858] für die enge Freundin des mit dem Mossad verbundenen Clay Shaw, Edith Stern, Leiterin des WDSU-Medienimperiums in New Orleans, beschrieben, die dazu beitrug, Lee Harvey Oswalds öffentliches Image als "Pro-Castro-Agitator" zu schaffen. Auf diese Weise waren Boggs und Hubert in der Lage, die Ermittlungen über den Shaw-Banister-Ferrie-Apparat in New Orleans einzuschränken, der mit den Ausbildungsmaßnahmen des CIA-Vertragsagenten und Mossad-Agenten Frank Sturgis für Exilkubaner am Lake Ponchartrain verflochten war.

Burt W. Griffin. Griffin, ein jüngeres Mitglied von Leon Huberts Kommission, die den Hintergrund von Jack Ruby untersuchte, war ein ehemaliger stellvertretender US-Staatsanwalt und praktizierender Anwalt in Cleveland. Griffin, der später als Richter in Cleveland tätig war, äußerte - wie Hubert - schließlich einige Zweifel an den Ergebnissen der Kommission, äußerte sich jedoch nie lautstark zu seinen Vorbehalten.

William T. Coleman, Jr. Zum Zeitpunkt seiner Ernennung in die Kommission war Coleman einer der prominentesten schwarzen Anwälte der Nation, der mit der "politischen" Anwaltskanzlei Dilworth, Paxon, Kalish, Levy & Coleman verbunden war, die von Philadelphias ehemaligem demokratischen Bürgermeister Richardson Dilworth geleitet wurde. Colemans Aufstieg auf der politisch-juristischen Karriereleiter kam jedoch, als er 1948-49 als Referendar bei Richter Felix Frankfurter am Obersten Gerichtshof arbeitete, einem der eifrigsten Führer der jüdischen Gemeinde in Amerika. Colemans Referendariat fiel genau in die Zeit, als der Staat Israel gegründet wurde. In der Warren-Kommission war Coleman das ranghöchste Mitglied eines Teams, das "mögliche ausländische Verschwörungen" [859] hinter der Ermordung von Präsident Kennedy untersuchte. Er fand keine solchen Verschwörungen.

W. David Slawson. Als Princeton-Absolvent mit einem Master-Abschluss in theoretischer Physik fungierte Slawson im Wesentlichen als Assistent des elf Jahre älteren William Coleman bei der "Erforschung von Verschwörungstheorien".[860] Dies war, gelinde gesagt, eine höchst unwahrscheinliche Position für einen jungen Mann mit einem Hintergrund in Physik, der mit der Aufgabe betraut war, ausländische Verschwörungen zu untersuchen, die möglicherweise hinter dem Attentat standen. Nach seinem Ausscheiden aus der Warren-Kommission gab Slawson das Studium internationaler Intrigen auf und spezialisierte sich als Juraprofessor an der University of Southern California auf die weit weniger theoretischen und höchst unwissenschaftlichen Bereiche Verträge und Kartellrecht

Francis W. H. Adams. Als ehemaliger Polizeipräsident von New York City von 1954 bis 1955 hätte Adams vermutlich ein erstklassiger Ermittler für die Kommission sein sollen. Es hat jedoch den Anschein, als sei Adams nur eine Augenwischerei gewesen. Obwohl Adams zusammen mit Arlen Specter Präsident Kennedys Aktivitäten in Dallas verfolgen und die Autokolonne untersuchen sollte, war Adams laut dem National Law Journal "selten anwesend" [861], so sehr, dass der Oberste Richter Warren ihn fälschlicherweise für einen Leichenbeschauer hielt, der vor der Kommission aussagte. Der New Yorker Bürgermeister Robert Wagner, der seit langem für seine engen Beziehungen zur jüdischen Gemeinde New Yorks bekannt ist, empfahl ihn für die Kommission. Man könnte mit gutem Grund annehmen, dass Adams angesichts seiner früheren hochkarätigen Ernennung zum New Yorker Polizeipräsidenten ein besonderes Gespür für jüdische politische Belange haben würde.

Alfredda Scobey. Die vielleicht am wenigsten bekannte Mitarbeiterin der Kommission war die einzige weibliche Mitarbeiterin. Als Sekretärin eines Richters aus Georgia - dem Neffen von Senator Richard Russell (D-Ga.), einem Mitglied der Warren-Kommission - wurde Alfredda Scobey, damals 51 Jahre alt und wesentlich älter als praktisch alle ihre Kollegen, auf Empfehlung von Russell in den Stab berufen. Sie diente ihm als "Beobachterin", da der Senator nicht an vielen Kommissionssitzungen teilnahm. In Anbetracht der Tatsache, dass Russell später als einer der "Abweichler" der Warren-Kommission bekannt war, muss Frau Scobey bei ihren Beobachtungen sehr aufmerksam gewesen sein. Unter allen Kommissionsmitarbeitern - und vielleicht gerade wegen ihrer Wachsamkeit - erlangte Frau Scobey nie irgendeine Art von Prominenz und kehrte bis zu ihrer Pensionierung als Rechtsreferendarin zurück.

Charles N. Shaffer, Jr. Shaffer, der als Mitarbeiter der Warren-Kommission praktisch in Vergessenheit geraten ist, war sowohl vor als auch nach der Warren-Kommission ein Berater des Generalstaatsanwalts der Vereinigten Staaten. Shaffers Ruhm beruht darauf, dass sein berühmtester Klient die Watergate-Figur John Dean war, die zum Sturz der Nixon-Regierung beitrug. Wie wir in Anhang 7 sehen werden, steckte hinter dem Watergate-Skandal viel mehr, als man auf den ersten Blick sieht, und er hat tatsächlich mit dem Kennedy-Attentat zu tun - aber nicht so, wie viele JFK-Forscher zu glauben scheinen. Vielleicht ist Shaffers Wiederauftauchen im Watergate-Skandal also doch kein Zufall.

John Hart Ely. Dieser Yale-Absolvent war ein weiterer wenig bekannter junger Mitarbeiter - er war damals erst 24 Jahre alt - und wurde für seine Arbeit in der Warren-Kommission mit einer Anstellung unter Chief Justice Warren belohnt, nachdem die Kommission ihre Arbeit eingestellt hatte. Ely stieg zum Dekan der prestigeträchtigen Stanford Law School auf.

Es gab also eine eindeutige "jüdische Präsenz" im Stab der Warren-Kommission in praktisch jedem wichtigen Aspekt ihrer Untersuchungen. Und selbst wenn ein Mitarbeiter der Warren-Kommission nicht unbedingt jüdisch war, hatten viele dieser Mitarbeiter andere Verbindungen, die sie für jüdische Belange "sensibel" machten. Dies ist kein angenehmes Thema und eines, das sicherlich zu "Antisemitismus"-Vorwürfen einlädt, aber es ist ein Thema, das es verdient, für das Protokoll untersucht zu werden, insbesondere im Lichte dessen, was in Final Judgment vorgeschlagen wird.

DIE MOSSAD-LANSKY-VERBINDUNG VON GERALD FORD

Die "jüdische Präsenz" in der Warren-Kommission hat jedoch noch eine weitere interessante Facette - und zwar eine, die nach dem Wissen dieses Autors noch nie an anderer Stelle erforscht wurde.

Obwohl sich Forscher, die sich mit dem JFK-Attentat befassen, unermüdlich über die Tatsache aufgeregt haben, dass das Mitglied der Warren-Kommission (und spätere US-Präsident) Gerald Ford, damals ein republikanischer Kongressabgeordneter aus Michigan,

ein eifriger und williger Informant von J. Edgar Hoover war, der dem FBI während der gesamten Amtszeit der Kommission vertrauliche Kommissionsergebnisse lieferte, kann ein ebenso starkes Argument dafür angeführt werden, dass Ford zumindest auch ein potenzieller Drahtzieher sowohl für das Lansky-Syndikat als auch für den Mossad war.

Diese verblüffende Behauptung mag auf den ersten Blick etwas ungewöhnlich erscheinen, aber sehen wir uns die Fakten an. Zu der Zeit, als Ford in die Kommission berufen wurde, war einer seiner engsten politischen Verbündeten und wichtigsten finanziellen Unterstützer eine in Detroit ansässige Persönlichkeit namens Max Fisher. Kurz nachdem Ford 1974 - im Gefolge des Watergate-Skandals - die Präsidentschaft übernommen hatte, wurde Fisher als einer der "geheimnisvollen Männer hinter Gerald Ford" beschrieben, der "dem Präsidenten sagen würde, was er zu tun hat und wann er es tun soll".[862] Und angesichts seiner Stellung in Fords aufstrebendem politischen Schicksal wissen wir, dass Fisher 1963 - als Ford in die Warren-Kommission berufen wurde - ebenfalls in der Lage war, Ford zu sagen, "was er zu tun hat und wann er es tun soll".

Wer also ist Max Fisher? Gerald Ford beschrieb Fisher in seinen eigenen Memoiren folgendermaßen. Fisher, so sagte er, war "ein prominenter Geschäftsmann aus Detroit, der Vorsitzender der Jewish Agency for Israel war. Max war ein lebenslanger Republikaner und ein enger Freund. Er hatte jahrelang als inoffizieller Botschafter zwischen den Vereinigten Staaten und Israel gedient, und seine Kontakte auf den höchsten Ebenen beider Regierungen hatten uns oft geholfen, Missverständnisse zu überbrücken." [863]

Edward Tivnans Porträt von Fisher in The Lobby: Jewish Political Power and American Foreign Policy ist noch detaillierter und weist auf Fishers hochrangige Rolle in der jüdischen Lobby in Amerika hin. Tivnan beschreibt Fisher u.a. als "ein ehemaliger Leiter des Council of Jewish Federations and Welfare Funds, Vorsitzender des United Jewish Appeal, Mitglied des Exekutivkomitees des American Jewish Committee, ein wichtiger Spender für die Republikanische Partei." [864]

In Bezug auf Fishers Status sowohl hier in den Vereinigten Staaten als auch in Israel schreibt Jean Baer in ihrem Buch The Self Chosen bewundernd, dass Fisher "als inoffizieller Finanzberater der israelischen Regierung gedient hat und als 'wahrscheinlich der prominenteste Republikaner im Land' bezeichnet wurde." [865]

Obwohl es viele GOP-Sozialisten gibt, die Baers schmeichlerische (und etwas ungenaue) Behauptung, Fisher sei "der prominenteste Republikaner im Land", bestreiten würden, war der israelische Korrespondent Wolf Blitzer wohl eher im Bilde, als er 1985 erklärte, Fisher sei "seit langem der einflussreichste Jude in der Republikanischen Partei" gewesen [866] - sicherlich ein einzigartiger Status, nach jedermanns Urteil - und einer derjenigen, die, so Blitzer, "die nationale Führung der Republikaner für die Belange der amerikanisch-jüdischen Gemeinschaft sensibilisierten". [867]

J. J. Goldberg beschreibt in seinem Buch Jewish Power: Inside the American Jewish Establishment

(Jüdische Macht: Innerhalb des amerikanisch-jüdischen Establishments) den Finanzchef von Ford als einen der "zwei ranghöchsten Führer der organisierten jüdischen Gemeinschaft ... [und] einer der reichsten Männer in Amerika ... [der] immer darauf bestand, dass er nicht sprach für sich selbst, sondern für die amerikanisch-jüdische Gemeinschaft und ihre gewählte Führung".[868] Wie wir also sehen können, war Fisher in der Tat jemand, mit dem man rechnen musste, um es vorsichtig auszudrücken.

Interessanterweise zitiert Goldberg im Zusammenhang mit JFKs Auseinandersetzungen mit Israel, die wir in Final Judgment untersucht haben, Fisher mit den Worten, dass jüdische Wähler zwar politisch eher der Demokratischen Partei zugeneigt seien, "Kennedy aber keine Waffen"[869] nach Israel liefern würde (obwohl Fisher fälschlicherweise hinzufügte, dass Lyndon Johnson dies auch nicht getan habe) - was darauf hindeutet, dass diese einflussreiche Figur in der amerikanisch-jüdischen Gemeinschaft mit JFKs Haltung gegenüber Fishers bevorzugter ausländischer Nation nicht gerade zufrieden war.

...

JOHN McCLOY

Wir wären nachlässig, wenn wir nicht auch die anderen interessanten (und wenig bekannten) Verbindungen von Fords Mitstreiter beim Bilderberg-Treffen 1964 (und Mitglied der Warren-Kommission) John McCloy erörtern würden. Obwohl er von JFK-Attentatsforschern meist als Teil des so genannten "WASP-Establishments" betrachtet wird, hatte McCloy selbst weitreichende Verbindungen zu den höchsten Rängen der jüdischen Elite, die eine wichtige Rolle in der Pro-Israel-Lobby in Amerika und als Förderer Israels spielte. McCloy war nicht nur Direktor des Empire Trust,[883] eines gemeinsamen Finanzunternehmens von so mächtigen internationalen jüdischen Familien wie den Lehmans, Loebs und Bronfmans,[884] aber "seine Karriere war seit langem mit den Warburgs verflochten"[885], und zwar in dem Maße, dass er gemeinsam mit ihnen Eigentum besaß[886], aber auch als Rechtsbeistand für Mitglieder der Familie tätig war.[887] Seine Beziehung zu den Warburgs war so eng, dass seine eigene Mutter, eine Friseurin, Frieda Warburg, eine der Grandes Dames der Familie, frisierte.[888] Die Warburgs wurden neben dem bereits erwähnten Mentor von Gerald Ford, Max Fisher, und seinem Geschäftspartner Shaul Eisenberg zu wichtigen Figuren in den finanziellen Angelegenheiten Israels. Und 1964 saß ihr enger Mitarbeiter John McCloy praktischerweise in der Warren-Kommission, die sorgfältig darauf bedacht war, jegliche israelische Verbindung zur JFK-Affäre zu vertuschen, die sich ergeben könnte.

EINIGE SCHLUSSFOLGERUNGEN

In Anbetracht von Fords Loyalität zu Max Fisher können wir sicher sein, dass Ford bereit und in der Lage war, die benötigten Informationen zu liefern, wenn Fisher und seine Mafia- und Mossad-Kumpane "Insider"-Informationen über die Untersuchung der Warren-Kommission haben wollten. Ähnliche Schlussfolgerungen können zu Recht über John McCloy gezogen werden, wenn man

seine engen Verbindungen zur Warburg-Familie und zu anderen Interessen berücksichtigt, die eng mit den Geschicken des Staates Israel verbunden sind.

Gab es "jüdischen Einfluss" oder eine "jüdische Präsenz" in der Warren-Kommission? Ja, ganz bestimmt. Was bedeutet dies im Hinblick auf die Schlussfolgerungen der Kommission? Ganz einfach: Wenn die in Final Judgment aufgestellte Theorie richtig ist - dass der israelische Mossad bei der Ermordung von Präsident John F. Kennedy eine Rolle spielte -, dann war der Vertuschungsmechanismus von Anfang an vorhanden. Es gab keine Möglichkeit, dass die Warren-Kommission jemals die Wahrheit herausgefunden hätte - oder hätte herausfinden können -.

846 David Kaplan, "The JFK Probe-25 Years Later." The National Law Journal, November 28, 1988.

847 Ibid.

848 James DiEugenio. Destiny Betrayed. (New York: Sheridan Square Press, 1992), p. 349.

849 Kaplan. Ibid.

850 Ibid.

851 Ibid.

852 Ibid.

853 Ibid.

854 Peter Dale Scott. Deep Politics and the Death of JFK. (Berkeley, California: University of California Press, 1993), p. 341.

855 Moment, December 1996.

856 Ovid Demaris. Captive City. (New York: Lyle Stuart, 1969), pp. 214222.

857 Scott, Ibid., p. 20.

858 The Councilor. June 1, 1967.

859 The National Law Journal, Ibid.

860 Ibid.

861 Ibid.

862 The National Police Gazette, December 1974.

863 Gerald R. Ford. A Time to Heal: The Autobiography of Gerald R. Ford. (New York: Harper & Row, 1979), p. 248.

864 Edward Tivnan: The Lobby: Jewish Political Power and American Foreign Policy. (New York: Simon & Schuster, 1987), p. 79.

865 Jean Baer. The Self Chosen. (New York: Arbor House, 1982), p. 313.

866 Wolf Blitzer. Between Washington and Jerusalem. (New York: Oxford University Press, 1985), p. 132.

867 Ibid., p. 157.

868 J. J. Goldberg. Jewish Power: Inside the American Jewish Establishment. (Reading, Massachusetts: Addison-Wesley Publishing Company, Inc., 1996), pp. 169-170.

869 Ibid.

883 Malachi Martin. The Keys of This Blood. (New York: Simon & Schuster, 1990), p. 335.

884 Stephen Birmingham. Our Crowd. (New York: Harper & Row, 1967), p. 378.

885 Ron Chernow. The Warburgs. (New York: Vintage Books, 1994), pp. 575-576.

886 Ibid., p. 619.

887 Ibid., p. 576.

888 Ibid.

Der Verfasser des Buches „Final Judgment“, Michael Collins Piper, starb am 30. oder 31. Mai 2015 im Alter von nur 55 Jahren in Coeur d'Alene, einer Stadt in Idaho. Der in der Fußnote verlinkte Artikel der dortigen Zeitung ist nur noch im Webarchiv zu lesen. Darin heißt es:

»Der Manager des Motels teilte der Polizei mit, dass Piper am 14. Mai eingecheckt hatte und am 4. Juni auschecken sollte. Der Manager sagte der Polizei, er habe Piper zuletzt am Morgen des 29. Mai gesehen.

Als die Polizei das Zimmer betrat, um die Leiche zu identifizieren, hatte Piper merkwürdige Blasen auf dem Rücken, aus denen Flüssigkeit austrat, so dass die Streifenbeamten die Kriminalpolizei hinzuzogen und die Gerichtsmedizin verständigten.

"Er hatte mehrere Blasen an seinem Hals und seinem rechten Ellbogen", schrieb der zuständige Beamte in seinem Bericht. "Außerdem schien etwas durch sein Hemd auf dem Rücken zu sickern".

Der Beamte berichtete, dass die Feuerwehr von Coeur d'Alene ebenfalls vor Ort war und sagte, ***die Blasen und der Fleck auf Pipers Rücken sähen "sehr merkwürdig" aus.***

…

Als die stellvertretende Gerichtsmedizinerin Lynn Acevedo eintraf, teilte sie den Ermittlern mit, dass die Blasen von einer beschleunigten Zersetzung der Leiche herrührten, da es in dem Raum 80-90 Grad (Anmerkung: Fahrenheit = 26,667 bis 29,444 Grad Celsius) *warm war, und sie sagte, dass bestimmte medizinische Bedingungen diesen Prozess ebenfalls beschleunigen könnten.*

Die Ermittler und der Gerichtsmediziner beschlossen daraufhin, ***die Leiche für eine Autopsie vorzusehen, doch wurde die Prozedur schließlich abgebrochen.***

…

Im Bericht der Gerichtsmedizinerin schrieb Acevedo, dass die Todesursache ein "wahrscheinlicher Myokardinfarkt, eine ischämische Kardiomyopathie und eine koronare Herzkrankheit" war, und nannte Diabetes als weitere wichtige Erkrankung.

Aus dem Bericht der Gerichtsmedizinerin geht auch hervor, dass die Ergebnisse der toxikologischen Untersuchung mit ihren Befunden übereinstimmten und dass ***keine Autopsie durchgeführt wurde.***

"Dieser Fall wird abgeschlossen, und es besteht keine Notwendigkeit für weitere Ermittlungen", schrieb der Detective in seinem Abschlussbericht.«[118] (Hervorhebungen durch den Autor)

---

118 Jeff Selle & Maureen Dolan, Coeur d'Alene Press, 3. Juli 2015
https://web.archive.org/web/20170110133440/http://www.cdapress.com/news/local_news/article_924e812e-1518-5dfb-b89a-09210fcf5ef9.html

Wir werden die Wahrheit über seinen Tod vermutlich nie erfahren wie auch die Namen der tatsächlichen Mörder, die John F. Kennedy als ausführende Kräfte tatsächlich umbrachten. In seinem Werk „Final Judgment" finden sich viele interessante Hintergründe und Verbindungen, die hier jedoch nicht näher erörtert werden sollen. Sie lenken nur von den wirklich wichtigen Erkenntnissen ab. Neben den drei Mordmotiven sind es die großen Einflüsse auf die Warren Kommission, die hier beschrieben werden. Denn wenn jemand nach einem Mord alles unternimmt, um der Weltöffentlichkeit diese drei Mordmotive vorzuenthalten, wirft dies doch ein Schlaglicht auf eben diese Kräfte.

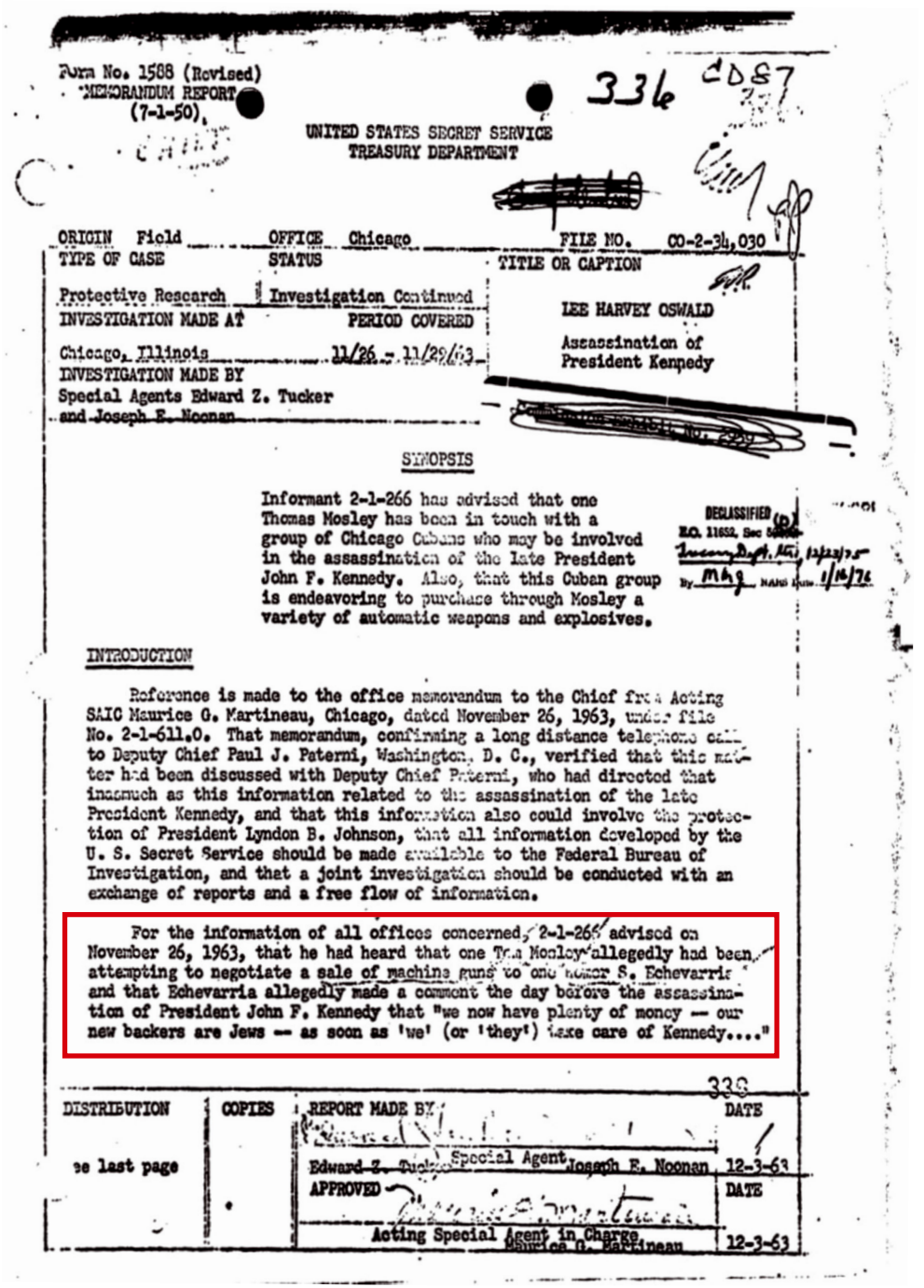
Jede Verbindung, die Israel belastet hätte, wurde von der Warren Kommission auch tatsächlich unterdrückt. Ein Beispiel: Coup d'État meint den organisierten Versuch, die Macht auf illegalem und/oder verfassungswidrigem Weg zu gewinnen. „*Coup d'État*" heißt das Buch von Alan J. Weberman und Michael Canfield. Weberman wurde 1945 als Sohn jüdischer Eltern in Brooklyn, New York, geboren.

Sie schreiben:
»After the assassination, an informer for the Secret Service and the FBI who had infiltrated a Cuban exile group and was in the process of selling them machine guns, reported that on November 21, 1963 he was told, „We now have plenty of money—our new backers are the Jews—as soon as they take care of JFK." This man had furnished reliable information in the past.

Deutsche Übersetzung:
»Nach dem Attentat berichtete ein Informant des Secret Service und des FBI, der eine exilkubanische Gruppe infiltriert hatte und dabei war, ihnen Maschinengewehre zu verkaufen, dass ihm am 21. November 1963 gesagt wurde: "Wir haben jetzt viel Geld - unsere neuen Geldgeber sind die Juden - sobald sie sich um JFK kümmern." Dieser Mann hatte bereits in der Vergangenheit zuverlässige Informationen geliefert.«[119]

119 Alan J. Weberman & Michael Canfield, Coup d'État, Quick Trading Company, San Francisco 1992, Seite 41

Das ist das Dokument:



Form No. 1568 (Revised)
MEMORANDUM REPORT
(7-1-50)

336 CD87

UNITED STATES SECRET SERVICE
TREASURY DEPARTMENT

ORIGIN Field	OFFICE Chicago	FILE NO. CO-2-34,030
TYPE OF CASE	STATUS	TITLE OR CAPTION
Protective Research	Investigation Continued	LEE HARVEY OSWALD Assassination of President Kenpedy
INVESTIGATION MADE AT	PERIOD COVERED	
Chicago, Illinois	11/26 - 11/29/63	
INVESTIGATION MADE BY Special Agents Edward Z. Tucker and Joseph E. Noonan		

SYNOPSIS

Informant 2-1-266 has advised that one Thomas Mosley has been in touch with a group of Chicago Cubans who may be involved in the assassination of the late President John F. Kennedy. Also, that this Cuban group is endeavoring to purchase through Mosley a variety of automatic weapons and explosives.

DECLASSIFIED (D)
E.O. 11652, Sec 5(B)(2)
Treasury Dept. Ltr. 12/23/75
By MHG NARS Date 1/16/76

INTRODUCTION

Reference is made to the office memorandum to the Chief from Acting SAIC Maurice G. Martineau, Chicago, dated November 26, 1963, under file No. 2-1-611.0. That memorandum, confirming a long distance telephone call to Deputy Chief Paul J. Paterni, Washington, D. C., verified that this matter had been discussed with Deputy Chief Paterni, who had directed that inasmuch as this information related to the assassination of the late President Kennedy, and that this information also could involve the protection of President Lyndon B. Johnson, that all information developed by the U. S. Secret Service should be made available to the Federal Bureau of Investigation, and that a joint investigation should be conducted with an exchange of reports and a free flow of information.

For the information of all offices concerned, 2-1-266 advised on November 26, 1963, that he had heard that one Tom Mosley allegedly had been attempting to negotiate a sale of machine guns to one Homer S. Echevarria and that Echevarria allegedly made a comment the day before the assassination of President John F. Kennedy that "we now have plenty of money — our new backers are Jews — as soon as 'we' (or 'they') take care of Kennedy...."

330

DISTRIBUTION	COPIES	REPORT MADE BY	DATE
See last page		Edward Z. Tucker, Special Agent, Joseph E. Noonan	12-3-63
		APPROVED	DATE
		Acting Special Agent in Charge, Maurice G. Martineau	12-3-63

Ein Mörder muss natürlich alles versuchen, Informationen zu unterdrücken und zu beseitigen, die ihn belasten könnten. Er muss auch versuchen, den Verdacht auf Dritte zu lenken. Die drei Mordmotive wurden gegenüber der Weltöffentlichkeit lange Zeit verheimlicht. Auch wenn sie heute zugänglich sind, so werden sie von unseren Medien nachweislich auch heute einer breiten Öffentlichkeit vorenthalten. Dafür werden andere Motive in Umlauf gebracht. Nachweislich falsch ist die Theorie, Kennedy sei umgebracht worden, weil er sich mit der Fed, der US-Notenbank anlegte. Oliver Janich, ein Wahrheitskämpfer, der 2022 auf den Philippinen vorübergehend festgenommen wurde, schreibt dazu treffend: »*Manche denken, dass JFK die Macht der Zentralbanken beschneiden wollte. Aus offiziellen Reden geht dies jedoch meines Wissens nach nicht hervor. Hauptsächlich wird für diese Theorie der Präsidentenbefehl (Executive Order) 11110 vom 4. Juni 1963 herangezogen. Laut Vertretern dieser These verfügte der Präsident, eine silbergedeckte Währung zu schaffen. Bei näherem Hinsehen lässt sich diese Interpretation aber widerlegen, denn die genannte Präsidentenorder erweiterte lediglich die Befugnisse des Schatzamtes, wie sie 20 Jahre zuvor durch Executive Order 10289 festgelegt worden war. Aus rein praktischen Gründen sollte die Ausgabe von Silberzertifikaten ohne Unterschrift des Präsidenten möglich sein. Das eigentliche Ziel war sogar, die Ausgabe von Silberzertifikaten zurückzuführen, weil der Silberpreis inzwischen so hoch war, dass er den Wert der Münzen überstieg. Letztendlich wurde die Macht der Fed dadurch sogar gestärkt. Dass sich Kennedy aber durchaus mit dem Banken-Establishment anlegte, lässt sich anhand des Wirkens von James J. Saxon ablesen. Kennedy ernannte ihn 1961 zum »Comptroller of the Currency«, eine Art Währungshüter beziehungsweise Chef des Rechnungshofes. Saxon stärkte die Macht von Banken, die nicht ans Federal Reserve System angeschlossen waren. Sie sollten größere Befugnisse bei Investments sowie bei der Kreditvergabe bekommen und das Recht haben, Staats- und Kommunalanleihen herauszugeben.*«[120]

Jim Garrison war Bezirksstaatsanwalt von New Orleans von 1962 bis 1973 und seine Ermittlungen sind Gegenstand des Films „JFK – Tatort Dallas" von Oliver Stone. Garrison bezweifelte die Einzeltäterthese der Warren Kommission. Laut Garrison waren die Filmaufnahmen Abraham Zapruders der Beweis, dass die Schüsse Kennedy von vorne getroffen hätten und nicht von dem hinter ihm gelegenen Schulbuchgebäude. 51 Zeugen hätten von

120 Oliver Janich, Das Kapitalismuskomplott, Finanzbuchverlag, 9. Auflage 2019, Kindle, Pos. 3506

Schüssen berichtet, die von dem Grashügel am Rande der Dealey Plaza abgegeben worden seien. Sein Buch „Wer erschoss John F. Kennedy“erschien 1992 in deutscher Übersetzung. 1976 entschied das US-Repräsentantenhaus, einen Untersuchungsausschuss zur Ermordung Kennedys zu bilden, den Select Committee on Assassinations.

Im Nachwort zu Garrisons Buch erschien unter der Überschrift „Ist die Mafia-Theorie eine vertretbare Alternative?“ ein Beitrag von Carl Oglesby. Er ist der Begründer und Direktor des Assassination Information Bureau (Büro zur Materialsammlung über Attentate), dem laut Buch das Verdienst zukommt, in den siebziger Jahren das öffentliche Interesse für eine erneute Untersuchung der Ermordung John F. Kennedys geweckt zu haben. Zu den Ergebnissen des neuen Untersuchungsausschusses schreibt er:

»Dieser Untersuchungsausschuß benötigte über drei Millionen Dollar und über ein Jahr, um den Fall John F. Kennedy ein weiteres Mal zu durchleuchten und die offizielle Theorie zu formulieren.

Die neue offizielle Theorie – vielleicht sollte man sie halboffizielle Theorie nennen, da das FBI immer noch nichts von ihr wissen will – wurde 1979 vom Untersuchungsausschuss in seinem Abschlussbericht vorgestellt und angenommen. 1981 wurde sie dann vom Ausschußvorsitzenden G. Robert Blakey und dem leitenden Schriftführer Richard Billings (der selbst eine wichtige Nebenperson in Garrisons Schilderung dargestellt …) in dem Buch The Plot to Kill the President ausgeschmückt und erweitert).

Für einen Vergleich mit Garrisons Theorie lassen sich die Hauptgedanken Blakeys wie folgt zusammenfassen:

1. *Oswald schoß als einziger auf John F. Kennedy und töte ihn; ganz wie die Warren-Kommission es ermittelt hat.*
2. *Allerdings schoß ein unbekannter Vertrauter Oswalds ebenfalls auf den Präsidenten, und zwar von dem berühmten "Grashügel" aus. Dieser Schuß ging fehl.*
3. *Die Frage nach der Zahl der Attentäter einmal außer acht gelassen, handelte Oswald als Werkzeug einer wesentlich größeren Verschwörung.*
4. *Die Verschwörung, die hinter Oswald stand, hatte ihre Wurzeln im organisierten Verbrechen und war besonders durch Kennedys Programm zur Verbrechensbekämpfung provoziert worden.«*[121]

Für Carl Oglesby jedoch *»erklärt die Mafia-Theorie nicht die offensichtliche Komplizenschaft der Bundesregierung bei der Vertuschung. Einer der wichtigsten*

121 Jim Garrison, Wer erschoss John F. Kennedy?, Gustav Lübbe Veralg, Bergisch Gladbach 1992, Seite 379-380

Aspekte des Falls ist die Tatsache, daß Angehörige der nationalen Geheimdienstwelt – CIA, FBI, womöglich auch der Marinenachrichtendienst – ständig bemüht waren, Informationen zu unterdrücken, die für die Kernfragen von Bedeutung waren: etwa weitere Attentatsprojekte der CIA, Oswalds Vergangenheit bei der militärischen Gegenspionage und Rubys Verbindungen zum Mob. ***Wenn es nur einige Mafia-Bosse und ihre Handlanger waren, die den Präsidenten zum Tode verurteilt hatten, wieso reagierte dann der gesamte Untersuchungsapparat der Bundesregierung wie gelähmt?***«[122] (Hervorhebung durch den Autor)

Oliver Stone und sein Film „JFK – Tatort Dallas" wurden bereits erwähnt. Im Buch „Final Judgment" wird geschrieben: »*Es gibt jedoch noch eine letzte interessante Tatsache über Oliver Stone und seinen viel beworbenen Film, die Erwähnung verdient. Obwohl Stone zweifelsohne das unbestreitbar talentierte kreative Genie war, das für JFK verantwortlich zeichnete, muss man sich immer vor Augen halten, dass in der Filmindustrie letztlich das Geld - schlicht und einfach - darüber entscheidet, ob ein Film gedreht wird oder nicht. Die alles entscheidende Aufgabe, die Finanzierung zu arrangieren, fällt dem Produzenten des Films in den Schoß.* ***Schaut man sich den Abspann von Stones JFK an, so findet man den Namen "Arnon Milchan" als "Executive Producer" aufgeführt. Wer ist Arnon Milchan?*** *Warum ist sein Name relevant für unsere Untersuchung der Fakten über Israels Rolle in der JFK-Attentatsverschwörung und die Art und Weise, in der Oliver Stone diesen kritischen Faktor unterdrückt hat? Laut dem liberalen Journalisten Alexander Cockburn, der am 18. Mai 1992 in The Nation schrieb,* ***wurde Milchan,*** *der ausführende Produzent von JFK,* ***"in einem israelischen Bericht von 1989 als 'wahrscheinlich [Israels] größter Waffenhändler' bezeichnet. …*** *Wir haben also eine Mossad-Figur im Zentrum des israelischen Nuklearentwicklungsprogramms, die - zusammen mit seinen französischen Partnern -* ***einen Film finanziert, der … nicht ein einziges Mal auf JFKs erbitterten Konflikt mit Israel hinweist, insbesondere auf den Kampf um Israels Bestreben, ein Atomwaffenarsenal aufzubauen.***«[123] (Hervorhebungen durch den Autor)

Selbst die deutsche Wikipedia schreibt über Arnon Milchan in einer Versionsgeschichte, die am 8. Juni 2023 vom Webarchiv gesichert wurde und auch am 14. Juli 2023 noch in Wikipedia zu lesen ist:

---

122 Jim Garrison, Wer erschoss John F. Kennedy?, Gustav Lübbe Veralg, Bergisch Gladbach 1992, Seite 387

123 Michael Collins Piper, Final Judgment, America First Books, 6. Auflage, 2005, Seite 344 – 345

*»Arnon Milchan (hebräisch ארנון מילצ'ין; auch: Arnon Milchen; * 6. Dezember 1944 in Rechovot) ist ein israelischer Geschäftsmann und Filmproduzent. Er produzierte über 100 Filme, darunter Es war einmal in Amerika, Brazil, Der Rosenkrieg, Pretty Woman, L.A. Confidential und Fight Club. Er war außerdem für den israelischen Geheimdienst tätig und unterstützte das Atomwaffenprogramm Israels. … Zu seinen Erfolgen zählen zahlreiche moderne Zelluloid-Klassiker, darunter* ***die Oliver-Stone-Filme JFK – Tatort Dallas … Milchan gilt als starker Unterstützer israelischer Politik*** *und ist ein Freund von Shimon Peres, Rupert Murdoch und James Packer. … Milchan war außerdem von der Mitte der 1960er Jahre bis Mitte der 1980er* ***Jahre für den Israelischen Geheimdienst Mossad tätig.***«[124] (Hervorhebungen durch den Autor)

Am 18. Juli 2011 erschien in der großen israelischen Tageszeitung *Haaretz* der Artikel „Hollywood producer was an Israeli nuclear agent". Darin heißt es zu Beginn: »***Einer neuen Biografie zufolge wurde Arnon Milchan, ein enger Freund israelischer Premierminister und Hollywood-Stars, von Schimon Peres angeworben, um Ausrüstung für das angebliche israelische Atomprogramm zu kaufen.***«[125]
Sind das nicht erstaunliche „Zufälle"?


Home > News > Diplomacy & Defense

Published 13:10 18.07.11 | Latest update 13:10 18.07.11

'Hollywood producer was an Israeli nuclear agent'

According to a new biography, Arnon Milchan, close friend of Israeli prime ministers and Hollywood stars, was recruited by Shimon Peres to purchase equipment for Israel's alleged nuclear program.

By **Yossi Melman**

Tags: Israel nuclear Israel US

Michael Collins Piper fragt in seinem Buch „Final Judgment": *»Ist es vor diesem Hintergrund wirklich zu weit hergeholt zu vermuten, dass Oliver Stones "Interpretation" der JFK-Attentatsverschwörung in Wirklichkeit eine höchst raffinierte Form schwarzer Propaganda war, die mit Geldern des Mossad finanziert wurde? War der massive Medienrummel um Stones Film eine Art "begrenzter Hangout"*

124 https://web.archive.org/web/20230608013249/https://de.wikipedia.org/wiki/Arnon_Milchan

125 Yossi Melman, Haaretz, 'Hollywood producer was an Israeli nuclear agent', 18. Juli 2011 https://web.archive.org/web/20110720042002/http://www.haaretz.com/news/diplomacy-defense/hollywood-producer-was-an-israeli-nuclear-agent-1.373867

im Auftrag Israels und seiner Verbündeten in der CIA? War die weit verbreitete Förderung von Stones Film ein Versuch, die Kontroverse endlich zu beenden und der Öffentlichkeit das zu geben, was sie wollte: eine Art Erklärung dafür, "was wirklich passiert ist" in Dallas? Das werden wir natürlich nie erfahren.«[126]

Leroy Fletcher Prouty (24. Januar 1917 - 5. Juni 2001) war unter Präsident John F. Kennedy Chef für Sondereinsätze im Generalstab. Er war die Inspiration für die Figur „Mr. X" in Oliver Stones Film JFK. Hier nun Auszüge aus seinem Buch „JFK: Der CIA, der Vietnamkrieg und der Mord an John F. Kennedy", wobei die Abkürzung NSAM für National Security Action Memorandum steht:
»Als ich meine Zusammenarbeit mit Oliver Stone begann und ihn beim Drehbuch zu seinem Film JFK beriet …
Ich bin davon überzeugt, daß die von Kennedy so nachdrücklich in dem früheren NSAM 55 und dann im NSAM 263 angekündigte Politik der Hauptgrund für den Beschluss gewisser Elemente der Machtelite war, ihn vor seiner Wiederwahl zu beseitigen und die Regierung der Vereinigten Staaten unter ihre Kontrolle zu bringen. Kennedys im NSAM 263 niedergelegte Politik hätte dafür gesorgt, daß Amerikaner nicht zu Hunderttausenden in den Krieg nach Vietnam geschickt worden wären. Für die Vertreter des militärisch-industriellen Komplexes, ihre Bankiers und ihre Verbündeten in der Regierung waren diese Pläne ein Greuel, und da an der Wiederwahl Kennedys im Jahre 1964 kaum zu zweifeln war, bereitete man seine Ermordung vor. …
Das NSAM 263 vom 11. Oktober 1963 war ein entscheidendes Dokument aus dem Weißen Haus. Große Teile davon wurden nach Maßgabe der Politik des Weißen Hauses von meinem Vorgesetzten im Pentagon, General Krulak, von mir selbst und anderen Leuten aus seinem Stab verfaßt. …
Damit man richtig einschätzen kann, was mit der Bekanntgabe der Politik Kennedys stattgefunden hätte, zitiere ich hier die wenigen Abschnitte aus dem NSAM 263 (in den Pentagon-Papieren Dokument 146):
Auf einer Sitzung am 5. Oktober 1963 befaßte sich der Präsident mit den Empfehlungen, die der Report von Verteidigungsminister McNamara und General Taylor über ihre Mission nach Südvietnam ausspricht.
Der Präsident akzeptierte die militärischen Vorschläge in Abschnitt 1B (1-3) des Berichts, ordnete aber an, daß die Durchführung von Plänen, nach denen bis Ende 1963 eintausend Angehörige der US-Streitkräfte abgezogen werden sollen, nicht formell verkündet werden.«[127]

---

126 Michael Collins Piper, Final Judgment, America First Books, 6. Auflage, 2005, Seite 345

127 L. Fletcher Prouty, JFK: Der CIA, der Vietnamkrieg und der Mord an John F. Kennedy, Zsolnay, Wien 1993, Seite 320 – 321

Gegen Ende des Buches führt Prouty aus: »*Während Kennedy in seinem NSAM 263 vom 11. Oktober 1963 den Großteil der Amerikaner bis Ende 1963 aus Vietnam abziehen lassen wollte, zielten die Tagesordnung vom 20. November und der Vortrag vom 27. November (1963) in die genau entgegengesetzte Richtung und ebneten den Weg für die gewaltige Eskalation des Krieges nach seinem Tod. Präsident Johnsons NSAM 263 vom März 1964 vollendete dann diesen Kurswechsel. Am 8. März 1963 landeten US-Marines in Vietnam am Strand von Da Nang. Es dauerte nicht lange, und 550 000 Mann amerikanischer Streitkräfte standen in Vietnam. 58 000 amerikanische Soldaten sollten dort fallen.*«[128]

Wir alle müssen uns allerdings die Frage stellen, warum Oliver Stone in seinen Werken eine Verschwörung in der CIA ansprechen durfte, jedoch die drei Mordmotive der israelischen Führung völlig totschwieg. Ein Mörder muss möglichst Spuren legen, die auf andere Täter hindeuten. Ein Mörder muss von seiner Schuld ablenken. Ein Mörder betreibt somit Desinformation.
Das winzige kleine Israel würde so etwas doch nicht tun und John F. Kennedys Ermordung „einleiten", oder doch? Würde man ihm eine Beteilung nachweisen, wäre es doch dem Untergang geweiht und hätte jede Glaubwürdigkeit verloren.
Lassen wir gegen Ende dieses Kapitels nochmals den Buchautor von Final Judgment, Michael Collins Piper, sprechen: »*Dieses Argument gegen eine Beteiligung des Mossad an der Verschwörung zieht einfach nicht. Wie ich in Final Judgment immer wieder betont habe,* ***war der Mossad nicht nur durch seine weit verbreiteten Kontakte zu den Medien, sondern auch durch seine Zusammenarbeit mit der CIA vor einer Aufdeckung geschützt, ganz zu schweigen von den offensichtlichen Bemühungen der Johnson-Regierung und der Warren-Kommission, die Wahrheit unter Verschluss zu halten.***«[129] (Hervorhebung durch den Autor)

Das Buch „Final Judgment'" kann wie bereits ausgeführt jeder hier herunterladen:
https://archive.org/details/finaljudgmentmichaelcollinspiper

Helmut Schmidt gab der Wochenzeitung *Die Zeit* im Jahre 2007 ein Interview, in dem es um die Rote Armee Fraktion (RAF) ging, die schreckliche Morde und Terrorakte beging. Hier die beiden Fragen am Ende:

---

128 L. Fletcher Prouty, JFK: Der CIA, der Vietnamkrieg und der Mord an John F. Kennedy, Zsolnay, Wien 1993, Seite 320 – 369

129 Michael Collins Piper, Final Judgment, America First Books, 6. Auflage, 2005, Seite 691

»ZEIT: Gab es denn eine besondere Form des Terrorismus in Deutschland durch Baader, Meinhof und die anderen?
Schmidt: Ich habe den Verdacht, dass sich alle Terroristen, egal, ob die deutsche RAF, die italienischen Brigate Rosse, die Franzosen, Iren, Spanier oder Araber, in ihrer Menschenverachtung wenig nehmen. ***Sie werden übertroffen von bestimmten Formen von Staatsterrorismus.***
ZEIT: Ist das Ihr Ernst? Wen meinen Sie?
Schmidt: Belassen wir es dabei. Aber ich meine wirklich, was ich sage.«[130] (Hervorhebung durch den Autor)

Welche bestimmten Formen von Staatsterrorismus meinte er? Schmidt kannte sicher rote Linien, die man nicht überschreiten darf. Erinnert es nicht an die Warnung von John F. Kennedy in seiner Rede vom 27. April 1961 vor einer weltweiten monolithischen und ruchlosen Verschwörung? Kennedy erwähnte bekanntlich die Worte Russland, Sowjetunion und Kommunismus nicht in seiner Rede. Meinte er sie dann? Hätte Helmut Schmidt den Staatsterrorismus der Sowjetunion oder der DDR gemeint, hätte er es aussprechen können. Aber er tat es nicht. Welchen Staatsterrorismus meinte er? Welchen Staatsterrorismus durfte Schmidt 2007 in seiner eigenen Wahrnehmung unter keinen Umständen beim Namen nennen? Wann richten die Medien unverzüglich ihren Bannstrahl auf jemanden? Jürgen Möllemann, ehemaliger Vizekanzler der Bundesrepublik Deutschland, „durfte" eine Erfahrung machen und wenig später angeblich Selbstmord verüben.

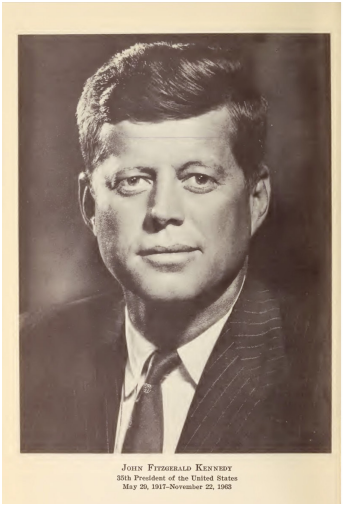
Die Ermordung John F. Kennedys zeigt uns, wie schnell ein Hoffnungsträger der Menschen ausgeschaltet werden kann. Einzelne Menschen werden nicht unsere Retter sein, sondern nur die Masse. Wir brauchen eine Rückbesinnung auf die Grabrede des Perikles. Wir brauchen die Masse im Kampf gegen Geheimgesellschaften und Verschwörungen. Wenn die Masse ihre Macht nicht erkennt, werden wir keine bessere Welt schaffen. Dafür bedarf es keiner neuen Führer. Wohin die Deutschen der „Führer" brachte, haben unsere Vorfahren leidvoll erfahren. Das Heil geht nicht von einem neuen Führer aus, sondern nur von der Masse.

Das Buch „Fremdbestimmt" zeigte, wie Deutschland im Zentrum der Fremdbestimmung und Täuschung in den letzten rund 120 Jahren steht. In den

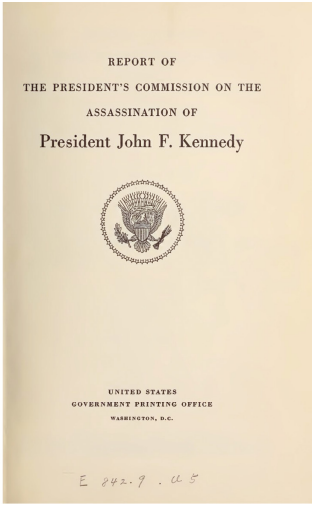
130 Giovanni di Lorenzo, Die Zeit, „Ich bin in Schuld verstrickt", 30. August 2007 https://www.zeit.de/2007/36/Interview-Helmut-Schmidt/komplettansicht

Reisetagebüchern von John F. Kennedy ist unter dem 21. August 1937 notiert: ***»Die Städte sind alle sehr reizend, was zeigt, dass die nordischen Rassen den romanischen gewiss überlegen zu sein scheinen. Die Deutschen sind wirklich zu gut – deshalb rottet man sich gegen sie zusammen, um sich zu schützen …«***[131] Hatte Kennedy schon damals das Spiel der „Globalisten" durchschaut?

Wenn ausgerechnet die Kreise, die hinter der Warren-Kommission steckten, dafür sorgten, dass der Bericht dieser Warren-Kommission exakt 888 Seiten aufweist, so sollten wir bewusst von einer teuflischen Verdrehung sprechen. Zeigen sie damit sogar ihre Verachtung für Jesus Christus? Denn die 888 gilt als seine Zahl. Der Name Jesus hat den Zahlenwert 888.[132] Bekanntlich ist die 666 die Zahl des Antichristen, nachzulesen in der Bibel, in der Offenbarung des Johannes. Diese Kreise arbeiten gern mit Zahlensymbolik und das Buch „Fremdbestimmt" setzte in den letzten Auflagen mit exakt 888 Fußnoten gezielt dagegen. Den 1. Katholischen Präsidenten der USA, John F. Kennedy, verachteten viele von ihnen aufgrund der drei umfassend dargelegten Mordmotive wie sie anscheinend mit Blick auf die Seitenzahl 888 Jesus Christus verachten, diese Männer der jüdischen Kabbalistik.



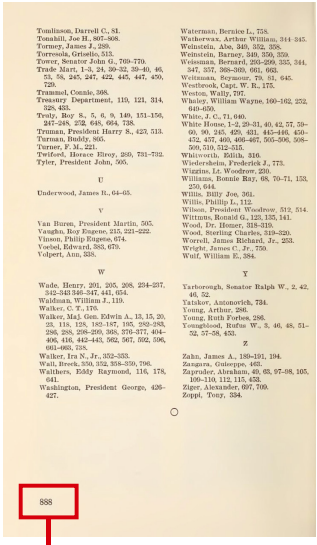
JOHN FITZGERALD KENNEDY
35th President of the United States
May 29, 1917–November 22, 1963



REPORT OF
THE PRESIDENT'S COMMISSION ON THE
ASSASSINATION OF
President John F. Kennedy

UNITED STATES
GOVERNMENT PRINTING OFFICE
WASHINGTON, D.C.

E 842.9 .U5



888



888

131 John F. Kennedy, Unter Deutschen: Reisetagebücher und Briefe 1937-1945, Aufbau Verlag, Berlin 2013, Seite 110

132 https://menora-bibel.jimdofree.com/fakten-zur-bibel/namen-zahlenwerte-nt/888/

5

Weltregierung eine Verschwörungstheorie? Nahum Goldmanns erschreckende Gedanken und Rassismus, der verschwiegen wird

Dieses Buch ist für die Freiheit der Menschen geschrieben, die dort endet, wo die Freiheit des anderen beginnt. Es wirbt für die Selbstbestimmung der Menschen, damit der Mensch mit den Worten von John F. Kennedy gesprochen wieder das wird, wozu er geboren wurde: frei und unabhängig. Wir dürfen uns weder von Hass leiten lassen noch von einem Gefühl der Überlegenheit einer Rasse gegenüber einer anderen. Wohin der Rassenwahn der Nationalsozialisten die Deutschen führte, wissen wir heute alle.

Erwähnen wir zunächst, was der Adjutant Adolf Hitlers von 1935 bis zu dessen Selbstmord am 30. April 1945 im „Führerbunker", Heinz Linge, offenbarte. Es ist eine wichtige Beobachtung. Dabei ist zu beachten, dass der von ihm zitierte Alfred Rosenberg der NS-Chefideologe war und Erich Koch war der Gauleiter der NSDAP in Ostpreußen sowie von 1941 bis 1944 Reichskommissar im Reichskommissariat Ukraine.

Linge schreibt: »*Mich, der trotz aller anders lautenden Versionen nicht selten einen recht gnädigen, einsichtigen und wandelbaren Führer erlebte, erschreckte buchstäblich seine Entscheidung gegen Alfred Rosenbergs Vorschläge über die Behandlung der Ukrainer. Rosenberg, der Hitlers Intentionen und Zielsetzungen entweder nicht begriffen hatte oder aber in andere Bahnen lenken wollte, hatte sich aufwendig bemüht, Hitler für Politik in der Ukraine zu gewinnen. Umsonst. Der Führer entschied sich für die „Politik" Erich Kochs, der „mit der Nagaika" (Peitsche) regieren wollte – und regierte. Gewöhnlich sprachen Hitler Bild und Bildwirkungen so sehr an, daß er Entscheidungen danach traf. Ich war dabei, als er die Filmaufnahmen sah, die Ukrainer beim Einmarsch unserer Truppen zeigten. Mit Blumen, Brot und Saltz empfinge sie unsere Soldaten als Befreier. Hitler*

verzog keine Miene. Seine Gesichtszüge waren entspannt. Sekundenweise verrieten sie so etwas wie eine kleine Überraschung. Plötzlich aber, ich beobachtete ihn fortwährend, „versteinerte" sich sein Gesicht. Ich blickte auf die Leinwand und sah die Ursache: ukrainische Frauen, Kinder und Greise hielten Kruzifixe in den Händen und bekreuzigten sich.«[133]

Hitler war ein Feind des Christentums und die Nazis schufen eine Art Ersatzreligion. Das Reichskonkordat des Deutschen Reichs mit dem damaligen Reichskanzler Hitler und dem Heiligen Stuhl, der katholischen Kirche vom 30. Juli 1933 war sicher nicht dem tiefen Glauben Hitlers an Jesus Christus geschuldet. Der Bericht seines Adjutanten beweist uns dies.

Gleiches bei den Kommunisten und sie taten alles, um den Menschen den Glauben an Gott auszutreiben. Es ging bis hin zu Mini-Inszenierungen, um die Allmacht Stalins sowie der Kommunisten und die Unfähigkeit Gottes zu demonstrieren. Je jünger dabei die Kinder in den Schulen waren, desto besser funktionierte es. Hier ein Bericht: *»Ein zehnjähriger Junge aus dem Kreis Baranowitschi, dessen Familie aus Ostpolen nach Sibirien deportiert worden war, berichtete, daß man in die Decke des Klassenraumes einer sibirischen Schule zwei Löcher gebohrt habe. „An eines der Löcher gewandt sagte der Schulleiter ‚Boh, Boh day pyerokh' (Gott, Gott schenk uns Klöße) – aber nichts passierte. Zum zweiten Loch gewandt sagte e dann ‚Savyet, Savyet, day kanfyet' (Sowjet, Sowjet schenk uns Bonbonds) – und da fielen zu Hauf Bonbons herunter. Der Rektor lachte darüber, daß Gott nichts gegeben hatte.«*[134] Die russisch-orthodoxe Kirche hatte 1917 54.174 Kirchen, etwa 26.000 Kapellen und 1.025 Klöster, von denen 1936 noch 100 Kirchen geblieben waren, in denen die Lithurgie gelesen wurde.

Diktaturen und ihre Anführer, da sind Hitler und Stalin doch gleich, mögen keinen Gottesglauben, der ihrem Persönlichkeitskult oder besser -wahn im Wege steht. Nochmals: Dieses Buch lehnt jede Form der Tyrannei ab und setzt sich für die Freiheit der Menschen ein.

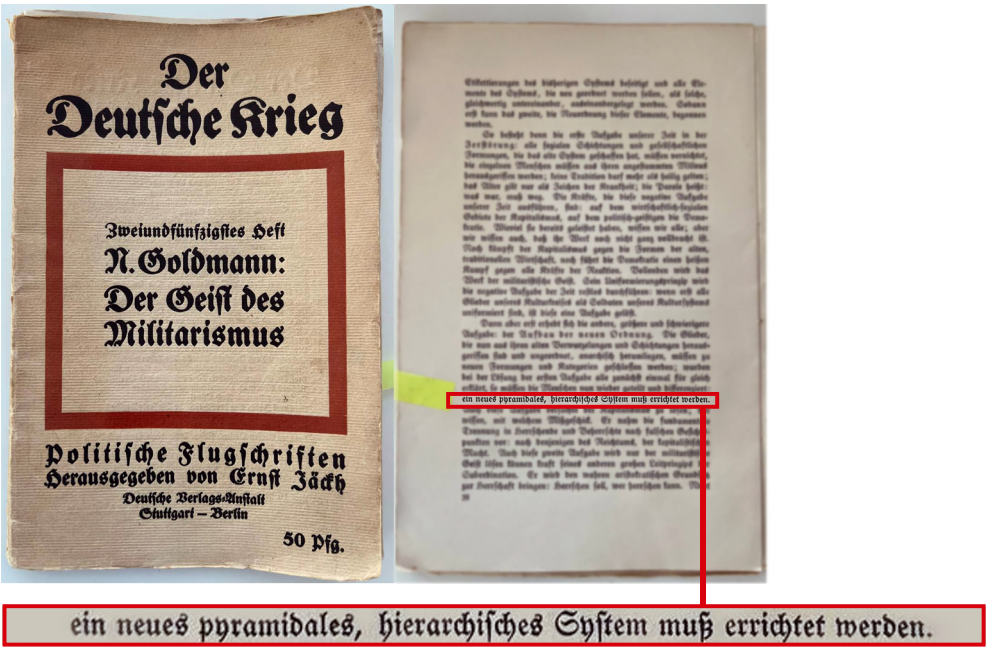
Nahum Goldman wurde bereits im Vorwort dieses Buches erwähnt. Er war 1936 Mitgründer des Zionistischen Weltkongresses und von 1949 bis 1978 sein Präsident. Das oberste Ziel der zionistischen Bewegung war die Rückführung der in aller Welt lebenden Juden in das Gebiet zwischen Mittelmeer und Jordan, also das heutige Israel.

---

133 Heinz Linge, Bis zum Untergang, Adoria, Lizenzausgabe 2019, Seite 213-214

134 Jan Gross, Und wehe, du hoffst…, Herder, Freiburg im Breisgau, 1988, Seite 110

In „Der Geist des Militarismus“ schrieb Goldman 1915 als junger Mann:
»Man kann den Sinn und die historische Mission unserer Zeit in einem zusammenfassen: ihre Aufgabe ist es, die Kulturmenschheit neu zu ordnen, an die Stelle des bisher herrschenden gesellschaftlichen Systems ein neues zu setzen. …
Alle Um- und Neuordnung besteht nun in zweierlei: In der Zerstörung der alten Ordnung und im Neuaufbau der neuen. Zunächst einmal müssen alle Grenzpfähle, Ordnungsschranken und Etikettierungen des bisherigen Systems beseitigt und alle Elemente des Systems, die neu geordnet werden sollen, als solche gleichwertig untereinander, auseinandergelegt werden. Sodann kann das zweite, die Neuordnung dieser Elemente, begonnen werden.
So besteht dann die erste Aufgabe unserer Zeit in der Zerstörung: alle sozialen Schichtungen und gesellschaftlichen Formungen, die das alte System geschaffen hat, müssen vernichtet, die einzelnen Menschen müssen aus ihren angestammten Milieus herausgerissen werden; keine Tradition darf mehr heilig sein; das Alter gilt nur als Zeichen der Krankheit; die Parole heißt; was war, muss weg.
Die Kräfte, die diese negative Aufgabe unserer Zeit ausführen, sind auf wirtschaftlich-sozialem Gebiet der ***Kapitalismus,*** *auf dem politisch-geistigen die* ***Demokratie.*** *Wie viel sie bereits geleistet haben, wissen wir alle; aber wir wissen auch, dass ihr Werk noch nicht ganz vollbracht ist. Noch kämpft der*



Kapitalismus gegen die Formen der alten, traditionellen Wirtschaft, noch führt die Demokratie einen heißen Kampf gegen alle Kräfte der Reaktion. Vollenden wird das Werk der militärische Geist. Sein Uniformierungsprinzip wird die negative Aufgabe der Zeit restlos durchführen: Wenn erst alle Glieder unseres Kulturkreises als Soldaten unseres Kultursystems uniformiert sind, ist diese Aufgabe gelöst.
Dann aber erhebt sich die andere, die größere und schwierigere Aufgabe: Der Aufbau der neuen Ordnung. Die Glieder, die nun aus ihren alten Verwurzelungen und Schichtungen herausgerissen sind und ungeordnet, anarchisch herumliegen, müssen zu neuen Formungen und Kategorien geschlossen werden. ***Ein neues, pyramidales, hierarchisches System muss errichtet werden.****«*[134] (Hervorhebungen durch den Autor)

Was geschieht in den letzten 120 Jahren? Ist es nicht genau das, was Nahum Goldman bereits 1915 als Ziel formulierte? Keine Tradition darf mehr heilig sein? Alle sozialen Schichtungen und gesellschaftlichen Formungen sollen zerstört werden? Predigt hier jemand wirklich die totale Vernichtung sämtlicher Traditionen, Sitten und gesellschaftlicher Werte? Ist es nicht genau das, was in den letzten 120 Jahren geschieht und von unseren Medien gefördert wird? Damit dieses Buch keine zu große Angriffsfläche für ein Verbot oder einen Verkaufsstopp bietet, soll dies mit Blick auf GENDERN, das neue Geschlecht ES und vieles andere nicht vertieft werden. Eine Wertung wird hier bei Verfassen des Buches im Jahr 2023 bewusst nicht vorgenommen.

Nochmals zu dem zitierten Satz von Nahum Goldmann: ***»Ein neues pyramidales, hierarchisches System muß errichtet werden.«***[135]
Mit Demokratie hat ein pyramidales, hierarchisches System wohl kaum etwas zu tun. Demokratie passt auch nicht zu dem, was die Zionisten wollen.

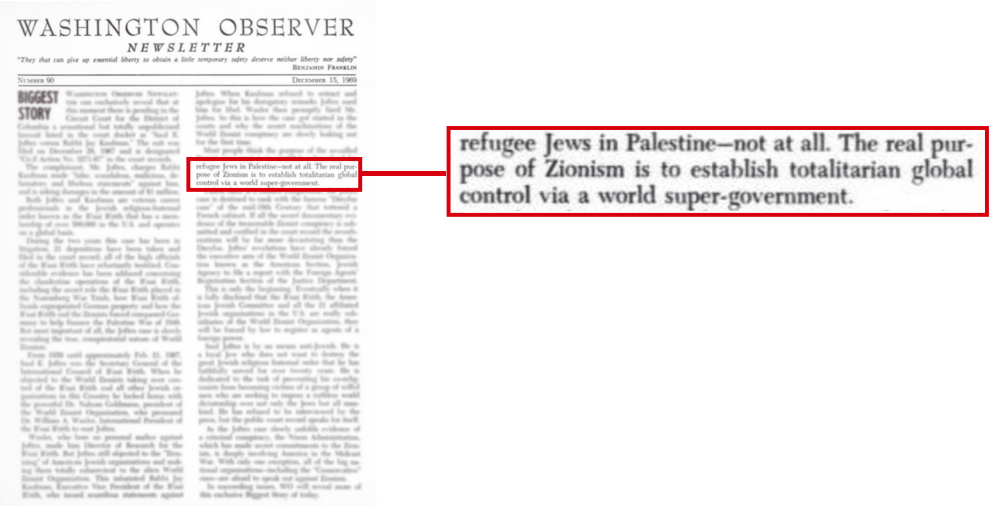
Der Name Nahum Goldman taucht auch im folgenden Bericht mit einer sehr erhellenden Information gegen Ende auf:
»Der WASHINGTON OBSERVER NEWSLETTER kann exklusiv enthüllen, dass zu diesem Zeitpunkt vor dem Circuit Court for the District of Columbia eine sensationelle, aber völlig unveröffentlichte Klage anhängig ist, die in der Gerichtskartei als "Saul E. Joftes gegen Rabbi Jay Kaufman" aufgeführt ist. Die

135 Nahum Goldman, Der Geist des Militarismus, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart und Berlin 1915, Seite 37-38
https://archive.org/details/goldmann-nahum-der-geist-des-militarismus-1915

Klage wurde am 28. Dezember 1967 eingereicht und ist in den Gerichtsakten als "Civil Action No. 3271-67" bezeichnet.
Der Kläger, Herr Joftes, wirft Rabbi Kaufman vor, "falsche, skandalöse, böswillige, beleidigende und verleumderische Äußerungen" gegen ihn gemacht zu haben, und fordert Schadenersatz in Höhe von 1 Million Dollar.
Sowohl Joftes als auch Kaufman sind erfahrene Berufstätige in dem als B'nai B'rith bekannten jüdischen religiös-brüderlichen Orden, der in den USA über 500.000 Mitglieder hat und weltweit tätig ist.
In den zwei Jahren, in denen dieser Fall vor Gericht verhandelt wird, wurden ***21 Zeugenaussagen*** *gemacht und zu den Gerichtsakten genommen; alle* ***hohen Funktionäre der Bnai Brith*** *haben widerwillig ausgesagt. Es wurde umfangreiches Beweismaterial über die geheimen Operationen der B'nai B'rith vorgelegt, einschließlich der geheimen Rolle, die die B'nai B'rith bei den Nürnberger Kriegsprozessen spielte, wie B'nai B'rith-Beamte deutsches Eigentum enteigneten und wie die Bnai Brith und die Zionisten eroberte Deutsche zwangen, den Palästinakrieg von 1948 mitzufinanzieren. Vor allem aber enthüllt der Fall Joftes langsam den wahren, konspirativen Charakter des Weltzionismus.*
Von 1959 bis etwa zum 21. Februar 1967 war Saul E. Joftes Generalsekretär des Internationalen Rates von B'nai B'rith. Als er sich dagegen wehrte, dass die Weltzionisten die Kontrolle über den B'nai Brith und alle anderen jüdischen Organisationen in diesem Land übernahmen, legte er sich mit dem mächtigen Dr. Nahum Goldmann, dem Präsidenten der World Zionist Organization, an, der Dr. William A. Waxler, den internationalen Präsidenten des B'nai Brith, unter Druck setzte, Joftes zu entlassen.
Waxler, der keinen persönlichen Groll gegen Joftes hegte, ernannte ihn zum Forschungsdirektor der B'nai Brith. Aber Joftes war immer noch gegen die "Zionisierung" der amerikanisch-jüdischen Organisationen und ihre völlige Unterordnung unter die fremde World Zionist Organization. Dies erzürnte Rabbi Jay Kaufman, den stellvertretenden Vorsitzenden von B'nai Brith, der unflätige Erklärungen gegen Joftes abgab. Als Kaufman sich weigerte, seine abfälligen Äußerungen zurückzunehmen und sich zu entschuldigen, verklagte Joftes ihn wegen Verleumdung. Daraufhin entließ Waxler Herrn Joftes umgehend. So kam der Fall also vor Gericht und die geheimen Machenschaften der zionistischen Weltverschwörung sickern langsam zum ersten Mal durch.
Die meisten Menschen denken, dass das Ziel der so genannten zionistischen Bewegung darin besteht, ein Heimatland für jüdische Flüchtlinge in Palästina zu errichten - das ist nicht der Fall. Das eigentliche Ziel des Zionismus

ist die Errichtung einer totalitären globalen Kontrolle durch eine weltweite Superregierung.«[136] (Hervorhebungen durch den Autor)

Wir erfuhren zunächst von der Weltanschauung des Zionistenführers Nahum Goldmann und nunmehr etwas über das Ziel des Zionismus, sofern der *Washington Observer* die Wahrheit verbreitete. Ohne das vorangestellte Zitat von Nahum Goldmann über das Ziel, ein neues ***»pyramidales, hierarchisches System«*** zu errichten, könnte man den Bericht des *Washington Observer* als Verschwörungstheorie abtun. So jedoch ist der Artikel der US-Publikation nur ein weiterer Hinweis auf die Langfristpläne des Zionismus.


WASHINGTON OBSERVER

NEWSLETTER

"They that can give up essential liberty to obtain a little temporary safety deserve neither liberty nor safety"
BENJAMIN FRANKLIN

NUMBER 90 — DECEMBER 15, 1969

BIGGEST STORY

refugee Jews in Palestine—not at all. The real purpose of Zionism is to establish totalitarian global control via a world super-government.

Über Max Warburg, den jüdischen Bankier aus Hamburg, haben wir bereits etwas erfahren. Sein Bruder Paul Warburg gilt als Gründungsvater der US-Notenbank Fed. Sein Sohn James Warburg, also der Neffe von Max Warburg, sagte am 17. Februar 1950 vor dem Auswärtigen Ausschuss des US-Senats: ***»Wir werden eine Weltregierung haben, ob wir es wollen oder nicht. Die einzige Frage ist, ob die Weltregierung durch Eroberung oder durch Zustimmung der Menschen erreicht wird.«***[137]

Bereits zu Beginn des vorangehenden Kapitels über die Ermordung John F. Kennedys wurde Chabad Lubavitch erwähnt. Von 1951 bis zu seinem Tod war

136 Washington Observer, 15. Dezember 1969, Seite 40 im PDF: https://archive.org/details/sim_washington-observer-newsletter_january-1-december-15-1969_71-90/page/n117/mode/2up?q=World

137 https://en.wikisource.org/wiki/James_Warburg_before_the_Subcommittee_on_Revision_of_the_United_Nations_Charter#We_shall_have_world_government

Menachem Mendel Schneerson, der im Vorwort dieses Buches und im vorangegangenen Kapitel bereits Erwähnung fand, der Anführer dieser chassidischen Gruppe innerhalb des orthodoxen Judentums, die höchst einflussreich ist. Beschäftigen wir uns mit dem kommenden Jüdischen Messias und den Aussagen dieser Bewegung darüber. Einer Informationsseite der Organisation ist zu entnehmen:

»Einer der Grundsätze des jüdischen Glaubens ist der Glauben an die (baldige) Ankunft Moschiachs (des Messias). Wenn er kommt, bedeutet das die Erlösung für das jüdische Volk und die Rückkehr in ihr Land und den Wiederaufbau des Heiligen Tempels unter der Führung eines Königs, bekannt als der Moschiach ("der Gesalbte"). Maimonides erklärt, dass wer nicht an Moschiach glaubt oder seine Ankunft nicht erwartet, die Gültigkeit der Tora und unseres Lehrers Moses verneint. …

Der Messias wird ein Herrscher sein, der die Feinde der jüdischen Nation besiegen wird …

Gemäß Maimonides, muss Moschiach ein König sein, der ein väterlicher (patrilinerarer) Nachkomme König Davids und König Salomons ist, bewandert in der Tora und beispielhaft in der Beachtung der Mizwot, wie das auch sein Vorfahre König David war.

Moschiach wird zumindest einmal folgendes bewerkstelligen:

1. *Die gesamte jüdische Nation dazu beeinflussen, dem Weg der Tora zu folgen.*
2. *G-ttes Schlachten führen und sie erfolgreich abschließen.*
3. *Das jüdische Volk zurück ins Heilige Land bringen.*
4. ***Den Heiligen Tempel auf dem Tempelberg wieder aufbauen.***
5. ***Alle Nationen dazu begeistern, in Zusammenarbeit G-tt zu dienen.***

… Aus den Schriften der Propheten geht hervor, dass es einen der Ankunft Moschiachs voran gehenden Krieg geben wird. Der König, der in diesem Krieg die Nationen anführt, wird "Gog" genannt und der Name seiner Nation ist "Magog".«[138] (Hervorhebungen durch den Autor)

Stellen wir fest, dass auch die Freimaurer einen Tempel in Jerusalem erbauen wollen und nach einer Weltrepublik, einer Weltregierung streben. Ein Zufall? Dazu später mehr.

Wenden wir uns nun dem jüdischen Philosophen Martin Buber zu. Er schreibt in „Gog und Magog", also in seinem Werk über den der Ankunft des jüdischen Messias vorausgehenden Krieg:

138 https://de.chabad.org/parshah/article_cdo/aid/2246860/jewish/Moschiach.htm

»***Die Welt der Völker... ist in Aufruhr geraten, und wir können nicht wollen, daß es aufhöre, denn erst, wenn die Welt in Krämpfen aufbricht, beginnen die Wehen des Messias.*** *Die Erlösung ist nicht ein fertiges Geschenk Gottes, das vom Himmel auf die Erde niedergelassen wird. In großen Schmerzen muß der Weltleib kreißen, an den Rand des Todes muß er kommen, ehe sie geboren werden kann.* ***Um ihretwillen läßt Gott es zu, daß die irdischen Gewalten sich mehr und mehr gegen ihn auflehnen.*** *Aber noch ist auf keiner Tafel im Himmel verschrieben, wann das Ringen zwischen Licht und Finsternis in den großen letzten Kampf übergeht. Da ist etwas, das Gott in die Macht seiner Zaddikim34 gegeben hat, und das eben ist es, wovon es heißt: 'Der Zaddik beschließt und Gott erfüllt'. Warum aber ist es so? Weil Gott will, daß die Erlösung unsere eigene Erlösung sei. Selber müssen wir dahin wirken, daß das Ringen sich zu den Wehen des Messias steigere. Noch sind die Rauchwolken um den Berg der Völkerwelt klein und vergänglich. Größere, beharrlichere werden kommen. Wir müssen der Stunde harren, da uns das Zeichen gegeben wird, in der Tiefe des Geheimnisses, auf sie einzuwirken. Wir müssen die Kraft in uns wach halten, bis die Stunde erscheint, da das dunkle Feuer sich vermißt, das lichte herauszufordern. Nicht zu löschen ist uns dann aufgetragen, sondern anzufachen.«*[139] (Hervorhebungen durch den Autor)

Der Leser muss dies schon selbst überprüfen, um glauben zu können, dass Martin Buber dies wirklich so schrieb. Inwieweit ist dieser Messiasglaube denn im Judentum noch heute verbreitet? Sind es nicht eher winzige und unbedeutende Teile des Judentums, die so denken wie es Martin Buber oben spiegelt?

Benjamin Netanjahu, der seit dem 29. Dezember 2022 zum fünften Mal israelischer Ministerpräsident ist, ist Gegenstand eines sehr informativen Artikels aus Israel. Mit Rebbe ist Schneerson gemeint:
»***Netanjahus solideste Verbindung zum Messias war die von Rabbi Menachem Mendel Schneerson,*** *dem 1994 verstorbenen Chabad-Führer von Lubawitsch. Die beiden trafen sich zum ersten Mal 1984, als Netanyahu Israels Botschafter bei den Vereinten Nationen war.*
Bevor Netanjahu 1988 nach Israel zurückkehrte, um dem Likud beizutreten, gab der Rebbe ihm einen Rat, der sich zumindest teilweise als prophetisch erwies.
"Du wirst mit 119 Leuten kämpfen", womit er die Koalitionsprobleme vorwegnahm, die den Premierminister bis heute plagen.

---

139 Martin Buber, Gog und Magog, Lambert Schneider, Gerlingen, 4. Auflage 1993, Seite 142-143
https://archive.org/details/gogundmagogeinec0000bube/page/142/mode/2up

Rabbi David Nachshon, ein enger Freund des israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu, der dem Gespräch beiwohnte, erzählte, dass der Rebbe zuversichtlich war, dass aus Netanjahus politischen Versuchen etwas sehr Gutes entstehen würde.

"Es schmerzt mich wirklich, als Freund, als Bruder, als enger Freund, zu sehen, wie die Leute ständig Netanjahus Blut vergießen", vertraute Rabbi Schneerson Nachshon an. "Aber ich habe eine Überraschung für dich, er wird da rauskommen und aufrecht stehen, ***auf der Seite Gottes.*** *Er hat ein Versprechen vom Rebbe, und er wird das durchstehen. Wir haben es bis jetzt gesehen, und so wird es auch jetzt sein. Er wird das durchstehen, und er wird weitermachen, und ich hoffe, dass er in der Lage sein wird,* ***seine Schlüssel an Moshiach (den Messias) zu übergeben, und wir werden die vollständige und wahre Erlösung haben." …***«

Im Artikel heißt es weiter: »*Der Lubawitscher Rebbe war nicht der einzige prominente Zaddik (rechtschaffener Mann) mit hohen Erwartungen an Netanjahu. Rabbi Yitzchak Kaduri, einer der einflussreichsten sephardischen geistigen Führer des Jahrhunderts, der 2006 im Alter von 106 Jahren verstarb, traf Netanjahu 1997 während seiner ersten Amtszeit als Premierminister. Rabbi Kaduri flüsterte dem Politiker eine lange Botschaft ins Ohr.* ***Rabbi Shmuel Shmueli, ein Anhänger von Rabbi Kaduri, enthüllte, dass Kaduri immer behauptet hatte, Netanjahu werde noch sehr lange im Amt sein und nach seiner Amtszeit werde der Messias kommen. Vor seinem Tod hatte Kaduri gesagt, dass er die baldige Ankunft des jüdischen Messias erwarte und dass er ihn ein Jahr zuvor getroffen habe.***

Im Mai berichtete Breaking Israel News über die Meinung von Rabbi Levi Sudri, der zahlreiche Parallelen zwischen dem derzeitigen Premierminister und Jonathan, dem Sohn des biblischen Königs Saul, feststellte. Sudri schlug vor, dass ***Netanjahu die Funktion des Moshiach ben Yosef (Messias aus dem Hause Joseph) übernimmt,*** *die erste Hälfte des zweistufigen messianischen Prozesses.*

Moshiach ben Yosef ist ein praktischer, weltlicher Prozess, der die Einsammlung der Verbannten und den Aufbau des Landes Israel umfasst. ***Die zweite Stufe, Moshiach ben David (Messias aus dem Hause David), ist ein wundersamer Prozess, der die Wiederherstellung der davidischen Dynastie und die Vollendung des dritten Tempels umfasst.***«[140] (Hervorhebungen durch den Autor)

---

140 Adam Eliyahu Berkowitz, Israel365News, Netanyahu: Holding the Keys for the Messiah, 19. November 2018 https://www.israel365news.com/327214/netanyahu-holding-keys-messiah/

Nun handelt es sich hierbei nur um einen Zeitungsartikel. Lassen wir doch die Konversation zwischen Netanjahu und dem Lubavitcher Rebbe Schneerson am 18. November 1990 auf uns wirken (Videobeweis in der Fußnote):
»Schneerson: Segen und Erfolg. Eine doppelte Portion des Segens.
Netanjahu: Ich bin gekommen, um deinen Segen und deine Hilfe zu erbitten ...
Schneerson: In allem.
Netanjahu: In allen Bereichen - sowohl persönlich als auch politisch.
Schneerson: Seit wir uns das letzte Mal getroffen haben, sind viele Dinge vorangeschritten.
Netanjahu: Viele Dinge haben sich weiterentwickelt.
Schneerson: Was sich jedoch nicht geändert hat, ist, dass Moshiach immer noch nicht gekommen ist; tun Sie also etwas, um sein Kommen zu beschleunigen.
Netanjahu: Wir tun, wir tun ...
Schneerson: Anscheinend ist es nicht genug, denn heute sind schon viele Stunden vergangen, und er ist immer noch nicht da ... Aber es sind noch ein paar Stunden am Tag übrig, also versuchen Sie es noch für heute.
Netanjahu: Ja.
Schneerson: Eine gute Nachricht - mit Freude und Glück. Sie wissen, dass die Chassidim darauf achten, alles mit Freude zu tun.
Netanjahu: Ja.
Schneerson: Eine frohe Botschaft. Viel Erfolg.«[141] (Hervorhebungen durch den Autor)

Was geschieht eigentlich, wenn der jüdische Messias kommt? Bevor wir auf die Inhalte des Talmuds mit überprüfbaren Quellenbelegen eingehen, Grundsätzliches dazu. Der Talmud gilt als eines der bedeutendsten Schriftwerke im Judentum, wobei ein Babylonischer sowie ein Jerusalemer Talmud existiert. Nach Umfang, inhaltlichem Gewicht und Wirkungsgeschichte sei selbst laut Wikipedia der Babylonische Talmud der bedeutendere. Daher wird hier aus ihm zitiert. Die *Jüdische Allgemeine* schreibt über die vermeintliche Propaganda gegen das Judentum:
»Im deutschsprachigen Internet wird man auf der Suche nach Zitaten ohne Mühe auf eine hässliche Sammlung stoßen, die aus dem Jahr 1931 stammt. Trotzdem behauptet jeder, der diese Art von Zitaten neu zusammenstellt, er habe sich selbst »in die Materie eingearbeitet«. Doch viele bedienen sich des Buches Der Talmud in nichtjüdischer Beleuchtung des ungarischen Journalisten Alfons Luzsénszky.

141 YouTube-Kanal „JEM - The Lubavitcher Rebbe“: „The Rebbe and Bibi Netanyahu: Politicians For Redemption“ https://youtu.be/rHBiT6eJaQQ

Hier wird oft Baba Batra 54b zitiert mit dem Satz: »Die Güter der Nichtjuden gleichen der Wüste, sie sind ein herrenloses Gut, und jeder, der zuerst von ihnen Besitz nimmt, erwirbt sie.« Oft steht dann, der Satz fände sich auch an anderer Stelle des Talmuds, nämlich in »Choschen Hamischpat«. Doch dies ist kein Teil des Talmuds, sondern einer der vier Turim des Schulchan Aruch.«[142]

Die meisten Leser werden jetzt natürlich denken, dass dies ja ein Beweis für unbegründete Hetze gegen das Judentum ist. Denn wer außerhalb des Judentums kennt die Bedeutung des Schulchan Aruch? Selbst Wikipedia stellt in diesem Fall wahrheitsgemäß fest:
»Als Schulchan Aruch (hebräisch שולחן ערוך „gedeckter Tisch") wird die im 16. Jahrhundert von Josef Karo verfasste und im Folgenden von mehreren Rabbinergenerationen überarbeitete autoritative Zusammenfassung religiöser Vorschriften (Halachot) des Judentums bezeichnet.«[143]

Halochot ist der Plural von Halacha: die jüdischen Gesetze und religiösen Vorschriften in ihrer Gesamtheit. So können wir doch sehr beruhigt sein als Nichtjuden, dass die erwähnte Aussage nur im Schulchan Aruch und eben nicht im Talmud enthalten ist. Oder etwa nicht?

Im Folgenden werden aus dem Babylonischen Talmud einige Stellen aufgeführt, die jedermann überprüfen kann. Die Quellenangaben in der Fußnote führen direkt auf die in Archiv.org verfügbaren Seiten der 12 Bände. Alle Zitate stammen aus: Lazarus Goldschmidt, Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag, Der Babylonische Talmud, Frankfurt am Main, 1996. Dem Verfasser dieser Zeilen liegen diese Ausgaben vollständig vor und sie stimmen mit den in Archiv.org verfügbaren Bänden überein!

»Wer Gräber der weltlichen Völker [sieht], spreche: ***„Beschämt ist euere Mutter, zu Schanden, die euch geboren hat"****«.*[144]
*»****Von einem Nichtjuden*** *ist dies [zu lehren] nötig ; da es von ihnen heißt:* ***deren Fleisch dem Fleische des Esels gleicht*** *…«*[145]

---

142 Chajm Guski, Jüdische Allgemeine, Propaganda gegen das Judentum, 5. Juni 2018
https://www.juedische-allgemeine.de/religion/propaganda-gegen-das-judentum/

143 https://de.wikipedia.org/wiki/Schulchan_Aruch

144 Lazarus Goldschmidt, Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag, Der Babylonische Talmud, Frankfurt am Main, 1996, Band 1, Seite 261
https://archive.org/details/DerBabylonischeTalmudBand1/page/n273/mode/2up

145 ebd., Band 1, Seite 110, https://archive.org/details/DerBabylonischeTalmudBand1/page/n121/mode/2up

»Elijahu kommt dann nicht, der Messias aber wohl, ***denn wenn der Messias kommt, sind alle Sklaven der Jisraéliten.****«*[146]

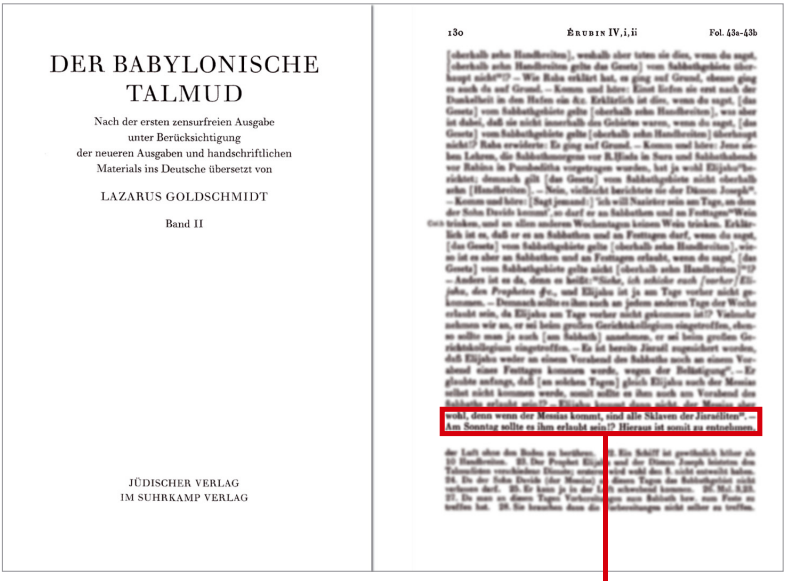
»Kann R. Meir denn der Ansicht sein, die Wohnung eines Nichtjuden gelte als Wohnung, es wird ja gelehrt, ***der Hof eines Nichtjuden gleiche einem Viehstalle****«*[147]

»Für euch, ***nicht aber für Nichtjuden;*** *für euch,* ***nicht aber für Hunde.****«*[148]

»Man darf die Worte der Tora (Anmerkung des Verfassers: die Tora meint die fünf Bücher Mose, auch Pentateuch genannt) ***keinem Nichtjuden anvertrauen,*** *denn es heißt: keinem anderen Volke hat er also getan und seine Rechte lehrte er sie nicht.«*[149]

»Wenn ein Nichtjude oder ein Sklave einer Jisraélitin beigewohnt hat, ***so ist das Kind ein Hurenkind.****«*[150]

»Die Gräber der Nichtjuden verunreinigen nicht durch Bezeltung, denn es heißt: ihr aber seid meine Schafe, die Schafe meiner Weide, Menschen seid ihr; ihr heißt Menschen, ***die weltlichen Völker aber heißen nicht Menschen.****«*[151]


DER BABYLONISCHE TALMUD

Nach der ersten zensurfreien Ausgabe unter Berücksichtigung der neueren Ausgaben und handschriftlichen Materials ins Deutsche übersetzt von

LAZARUS GOLDSCHMIDT

Band II

JÜDISCHER VERLAG IM SUHRKAMP VERLAG

130 ʿERUBIN IV,i,ii Fol. 43a-43b

Šabbaths erlaubt sein!? — Elijahu kommt dann nicht, der Messias aber wohl, denn wenn der Messias kommt, sind alle Sklaven der Jisraéliten[28]. —

146 ebd., Band 2, Seite 130, https://archive.org/details/DerBabylonischeTalmudBand2/page/n131/mode/2up

147 ebd., Band 2, Seite 186, https://archive.org/details/DerBabylonischeTalmudBand2/page/n187/mode/2up

148 ebd., Band 4, Seite 28, https://archive.org/details/DBTB4/page/n29/mode/2up

149 ebd., Band 4, Seite 275, https://archive.org/details/DBTB4/page/n275/mode/2up

150 ebd., Band 4, Seite 464, https://archive.org/details/DBTB4/page/n463/mode/2up

151 ebd., Band 4, Seite 523, https://archive.org/details/DBTB4/page/n523/mode/2up

»Wer aber weder die Schrift gelesen noch die Miéna studiert hat, über den spricht die Schrift: ich will ***das Haus Jisraél und das Haus Jehuda*** *säen.* ***Menschensamen und Viehsamen.****«*[152]
»Die Schrift sagt: er stand auf, und die Erde wankte, er sah und löste die Völker; er sah, daß die Noahiden die sieben Gebote, die sie auf sich nahmen, nicht hielten, ***da stand er auf und gab ihr Vermögen den Jisraéliten preis.****«*[153]
*»****Wenn ein Nichtjude sich mit der Tora befaßt, so verdient er den Tod,*** *denn es heißt: eine Lehre übergab uns Mose, zum Erbbesitze; sie ist ein Erbbesitz für uns, nicht aber für sie.«*[154]

Hingegen behauptet eine jüdische Internetseite, die der Co-Autor Dr. Michael Hesemann dem Verfasser empfahl, ***»wie menschlich und freundlich die Haltung der Juden gegenüber Nichtjuden ist«.*** Danach folgen dann Sätze wie: ***»Die Juden sind ein Volk, das von Gott erwählt wurde, um Ihm näher zu sein und allen Nationen der Welt Heiligkeit zu bringen. … Da die Juden ihre eigene Sondermission haben, ist es ihnen verboten, sich mit anderen Völkern zu vermischen. Und dies ist der Grund, warum es Juden verboten ist, Mischehen mit Nichtjuden einzugehen.«***
Hervorzuheben ist auch der Satz: »***Es ist wichtig zu betonen, dass all dies nicht bedeutet, dass es keinen Unterschied zwischen Juden und Nichtjuden gibt.***«[155]

Der mehrfach erwähnte Präsident des Jüdischen Weltkongresses und einer der führenden Zionisten seiner Zeit, Nahum Goldmann, schreibt in der deutschen Ausgabe exakt (in der Fußnote ist die englische Ausgabe für jedermann verlinkt): *»Eines der großen Wunder der jüdischen Psychologie, das weitgehend das außergewöhnliche Überleben unseres Volkes – trotz zweitausendjähriger Verstreuung – erklärt, bestand darin, einen absolut genialen Verteidigungsmechanismus entwickelt zu haben, der gegen die politisch-wirtschaftliche Situation, gegen die Verfolgungen und das Exil half. Dieser Mechanismus kann in wenigen Worten erklärt werden:* ***die Juden betrachteten ihre Peiniger als eine minderwertige Rasse.****«*[156] (Hervorhebung durch den Autor)

---

152 ebd., Band 6, Seite 80, https://archive.org/details/DerBabylonischeTalmudBand6/page/n81/mode/2up

153 ebd., Band 7, Seite 128, https://archive.org/details/DerBabylonischeTalmudBand7/page/n129/mode/2up

154 ebd., Band 8, Seite 697, https://archive.org/details/DerBabylonischeTalmudBand8/page/n697/mode/2up

155 Rav Reuven Kuklin, Was sagt der Talmud über Nichtjuden?, Judentum.online, 26. Mai 2020, https://judentum.online/was-sagt-der-talmud-ueber-nichtjuden/

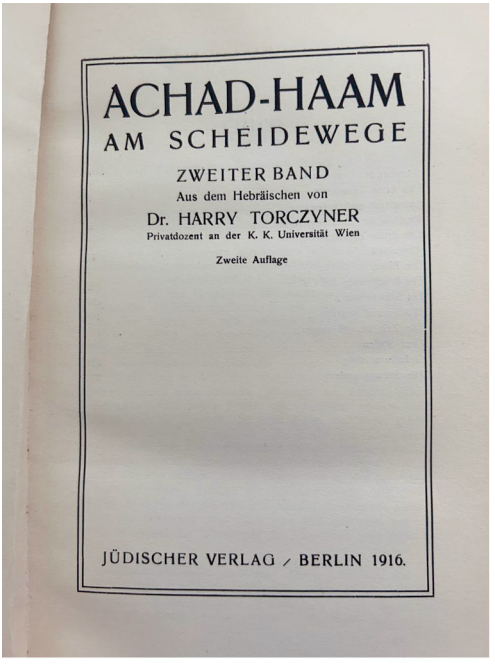
156 Nahum Goldmann, Das jüdische Paradox, Europäische Verlagsanstalt, Taschenbücher Syndikat / EVA Band 13, 1983, Seite 25; Englische Ausgabe „The Jewish Paradox", Seite 12-13, :https://archive.org/details/jewishparadox0000gold/page/12/mode/2up?q=Race

Der Verfasser dieser Buchzeilen will nicht richten, sondern nur berichten.

Nahum Goldmann führt auch aus: »*Ihr Glaube an den Begriff des auserwählten Volkes ist die Basis ihrer ganzen Religion. Im Laufe der Jahrhunderte haben die Juden ihre Trennung von der nicht-jüdischen Welt verstärkt, sie verwarfen, und tun es noch, die Mischehen. Sie haben eine Mauer nach der anderen errichtet, um ihre Existenz „nach außen" abzusichern, und sie haben ihre Ghettos selbst erbaut: ihr Schtetl (die kleine Stadt) in Osteuropa, die Mellach in Marroko. In bezug auf die Religion sind sie jedoch das universalistischste Volk der Erde: die grandiose, beinahe undenkbare Idee eines einzigen Gottes für die gesamte Menschheit ist die geniale Erfindung des Judentums.*«[157]

Ein einziger Gott für die gesamte Menschheit als eine geniale Erfindung? Wir kommen darauf zurück.

1916 (!), also während des Ersten Weltkrieges, erschien das Buch „Am Scheidewege" von Ascher Hirsch Ginsberg, der als zionistischer Aktivist und Journalist das Werk unter seinem Pseudonym Achad Haam veröffentlichte. Er war


ACHAD-HAAM

AM SCHEIDEWEGE

ZWEITER BAND

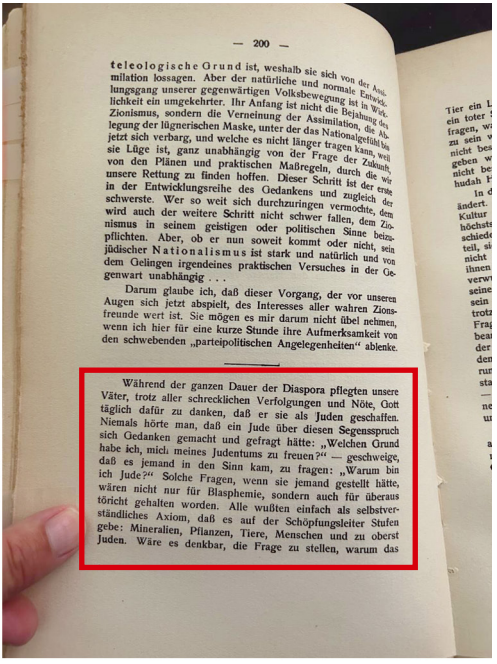
Aus dem Hebräischen von

Dr. HARRY TORCZYNER

Privatdozent an der K. K. Universität Wien

Zweite Auflage

JÜDISCHER VERLAG / BERLIN 1916.


— 200 —

teleologische Grund ist, weshalb sie sich von der Assimilation lossagen. Aber der natürliche und normale Entwicklungsgang unserer gegenwärtigen Volksbewegung ist in Wirklichkeit ein umgekehrter. Ihr Anfang ist nicht die Bejahung des Zionismus, sondern die Verneinung der Assimilation, die Ablegung der lügnerischen Maske, unter der das Nationalgefühl bis jetzt sich verbarg, und welche es nicht länger tragen kann, weil sie Lüge ist, ganz unabhängig von der Frage der Zukunft, von den Plänen und praktischen Maßregeln, durch die wir unsere Rettung zu finden hoffen. Dieser Schritt ist der erste in der Entwicklungsreihe des Gedankens und zugleich der schwerste. Wer so weit sich durchzuringen vermochte, dem wird auch der weitere Schritt nicht schwer fallen, dem Zionismus in seinem geistigen oder politischen Sinne beizupflichten. Aber, ob er nun soweit kommt oder nicht, sein jüdischer Nationalismus ist stark und natürlich und von dem Gelingen irgendeines praktischen Versuches in der Gegenwart unabhängig . . .

Darum glaube ich, daß dieser Vorgang, der vor unseren Augen sich jetzt abspielt, des Interesses aller wahren Zionsfreunde wert ist. Sie mögen es mir darum nicht übel nehmen, wenn ich hier für eine kurze Stunde ihre Aufmerksamkeit von den schwebenden „parteipolitischen Angelegenheiten" ablenke.

Während der ganzen Dauer der Diaspora pflegten unsere Väter, trotz aller schrecklichen Verfolgungen und Nöte, Gott täglich dafür zu danken, daß er sie als Juden geschaffen. Niemals hörte man, daß ein Jude über diesen Segensspruch sich Gedanken gemacht und gefragt hätte: „Welchen Grund habe ich, mich meines Judentums zu freuen?" — geschweige, daß es jemand in den Sinn kam, zu fragen: „Warum bin ich Jude?" Solche Fragen, wenn sie jemand gestellt hätte, wären nicht nur für Blasphemie, sondern auch für überaus töricht gehalten worden. Alle wußten einfach als selbstverständliches Axiom, daß es auf der Schöpfungsleiter Stufen gebe: Mineralien, Pflanzen, Tiere, Menschen und zu oberst Juden. Wäre es denkbar, die Frage zu stellen, warum das

157 ebd., Seite 18

neben dem erwähnten Martin Buber Chasside, ferner führender Talmudist und der Begründer des sog. „geistigen Zionismus". Er schrieb:
»Während der ganzen Dauer der Diaspora pflegten unsere Väter, trotz aller schrecklichen Verfolgungen und Nöte, Gott täglich dafür zu danken, daß er sie als Juden geschaffen. … Alle wußten einfach als selbstverständliches Axiom, ***daß es auf der Schöpfungsleiter Stufen gebe: Mineralien, Pflanzen, Tiere, Menschen und zu oberst Juden.***«[158] (Hervorhebung durch den Autor)

Der Verfasser dieser Buchzeilen will nicht richten, sondern nur berichten.

Den beiden jüdischen Professoren Israel Shahak und Norton Mezvinsky haben wir das Buch „Jewish Fundamentalism in Israel" zu verdanken, weil es auch Nichtjuden Augen öffnet. Prof. Shahak überlebte das Warschauer Ghetto und zwei Konzentrationslager, darunter 2 Jahre im KZ Bergen-Belsen.
Im Vorwort der 1. Ausgabe wird der Bestseller „Messiahs' Donkeys" von Seffi Rachlevsky erwähnt:
»In seinem Buch behauptete Rachlevsky zu Recht, dass Rabbi Kook der Ältere, der verehrte Vater der messianischen Strömung des jüdischen Fundamentalismus (der in unserem Buch vorgestellt wird), gesagt hat: ***"Der Unterschied zwischen einer jüdischen Seele und den Seelen von Nicht-Juden - und zwar auf allen Ebenen - ist größer und tiefer als der Unterschied zwischen einer menschlichen Seele und den Seelen von Rindern."***«[159] (Hervorhebung durch den Autor)

Im selben Werk wird die Einstellung des bereits mehrfach erwähnten Rabbi Mendelson Schneerson beleuchtet:
»Der Alte Rabbi [ein Pseudonym für einen der heiligen Lubowitsch-Rabbiner] erklärte, dass die Passage im Kapitel 49 der Hatanja [dem Grundbuch von Chabad]: "Und du hast uns auserwählt" [die Juden] bedeutet konkret, dass der jüdische Körper [von Gott] auserwählt wurde, weil damit eine Wahl zwischen äußerlich ähnlichen Dingen getroffen wird. Der jüdische Körper "sieht aus, als ob er in der Substanz den Körpern der Nicht-Juden ähnlich wäre", aber die Bedeutung ... ist, dass die Körper nur in der materiellen Substanz, dem äußeren Aussehen und der oberflächlichen Qualität ähnlich zu sein scheinen. Der Unterschied in

158 Achad Haam, Am Scheidewege, Band II, Jüdischer Verlag, Berlin 1916, Seite 200

159 Israel Shahak & Norton Mezvinsky, Jewish Fundamentalism in Israel, Pluto Press, London 1999 , Seite IX
https://archive.org/details/jewishfundamenta0000shah/page/n9/mode/2up

der inneren Qualität ist jedoch so groß, dass die Körper als völlig verschiedene Arten betrachtet werden sollten. Dies ist der Grund, warum der Talmud erklärt, dass es einen halachischen Unterschied in der Einstellung zu den Körpern von Nicht-Juden [im Gegensatz zu den Körpern von Juden] gibt" "ihre Körper sind vergeblich." ... Ein noch größerer Unterschied besteht in Bezug auf die Seele. ***Es gibt zwei gegensätzliche Seelentypen: eine nicht-jüdische Seele kommt aus drei satanischen Sphären, während die jüdische Seele der Heiligkeit entspringt.****«*[160] (Hervorhebung durch den Autor)

Der Verfasser dieser Buchzeilen will nicht richten, sondern nur berichten.

Gehen wir nunmehr auf die sieben **Noachidischen Gebote** ein, die das Judentum kennt und die nicht Bestandteil der Bibel sind: das Verbot der Gotteslästerung, das Verbot der Götzenanbetung, das Verbot, zu morden, das Verbot, zu stehlen, das Verbot, die Ehe zu brechen, das Gebot, Tiere nicht zu quälen, und das Gebot, Gerichte einzurichten.

Zitieren wir nun aus einem Artikel der großen israelischen Tageszeitung Haaretz. In diesem wird die Arbeit von Rachel Z. Feldman, einem Assistenzprofessor für Religionswissenschaften am Franklin and Marshall College in Pennsylvania beschrieben:
»Aber die Noahiden sind ein theologisches Phänomen sehr jungen Datums. Es ist eine Form der zionistischen Mission, die versucht, ***eine Weltreligion zu schaffen, deren Gläubige das jüdische Volk und den Staat Israel verehren*** *- ohne zu beiden zu gehören.* ***Von den Gläubigen wird verlangt, dass sie die Vorherrschaft des Judentums akzeptieren,*** *aber sie werden nicht in das jüdische Volk aufgenommen und sind sogar von der Einhaltung solcher Gebote wie der Einhaltung des Sabbats ausgeschlossen. Wer Noahide sein will, soll vor allem das jüdische Volk und seinen Staat anerkennen. … Noahiden sind nicht in der Lage, die Ebene der Juden zu erreichen, aber sie können lernen, sich durch die sieben Gebote zu verbessern. … «*
Feldman beschreibt die Arbeit des noachistischen Prediger Emmanuell Villegas:
»Jahrelang besuchte er arme Gemeinden auf verschiedenen Inseln und bekehrte sie zu den Kindern Noahs. Er forderte sie auf, ***dem Christentum abzuschwören und ihre heiligen Bücher zu verbrennen*** *- allerdings nicht, bevor er das Tetragrammaton (den hebräischen Namen Gottes) aus den Texten herausgeschnitten hatte.«*

160 ebd, Seite 59-60 https://archive.org/details/jewishfundamenta0000shah/page/58/mode/2up

Villegas wird von Feldman zitiert: »***Juden, sagt er, besitzen eine innere Heiligkeit, die sie in die Nähe einer göttlichen Ebene bringt: "Der Jude hat fünf Seelenebenen, während der Noahide nur drei Ebenen hat und auf einer animalischen Ebene bleibt, und das steht in der Kabbala geschrieben."***«
Feldman weist darauf hin, dass »*das erste Noahide-Treffen, das 1990 in Texas stattfand, von Rabbi Meir Kahane besucht wurde.*«
Nach dessen Ermordung im selben Jahr begann das Temple Institute, das den Bau des dritten Tempels in Jerusalem an der Stelle der ersten beiden befürwortet, das noahidische Projekt zu fördern. Der Artikel der Haaretz schließt mit den folgenden Sätzen:
»*Nach Ansicht der Rabbiner des Instituts ist die Einhaltung der Sieben Gesetze durch die Nichtjuden eine wichtige Etappe im messianischen Prozess, auf dessen Höhepunkt der Tempel gebaut wird und Israel zu einer Theokratie wird, die die Unterstützung der Nichtjuden gewinnen wird.*
Dies ist die Weltordnung, die durch das noachidische Projekt gefördert wird, das die Unterstützung von Israels Oberrabbinat und der israelischen Regierung hat. *Das noachidische theologische Projekt ist eng mit Netanjahus außenpolitischem Ansatz verbunden, der auf religiöser Unterstützung für Israel beruht. Wie er die theologische Botschaft formulierte, die er am Tag der Menschlichkeit 2015 anbot: "Die Sieben Mitzvot der Kinder Noahs sind Angelegenheiten sowohl des Glaubens als auch der Moral, die nach unseren Weisen alle nicht-jüdischen Völker der Welt verpflichten. Diese Gebote dienen als Grundlage für den Aufbau einer zivilisierten Gesellschaft."*
Das Endziel von Rabbi Cherki und dem Noahide World Center, so wird uns gesagt, ist bescheiden: sieben Milliarden Gläubige.«[161] (Hervorhebungen durch den Autor)

Verstehen wir mehr und mehr, warum der Zionistenführer Nahum Goldmann die Idee eines einzigen Gottes für die gesamte Menschheit als die geniale Erfindung des Judentums bezeichnete? Wer teilt dieses Wissen mit den Lesern dieser Buchzeilen? Kaum jemand? Wer jedoch die obigen Ausführungen kennt, wird sich vermutlich zunächst beim Lesen der Worte des damaligen US-Präsidenten Ronald Reagan verwundert die Augen reiben:
»*Ein leuchtendes Beispiel für Menschen aller Glaubensrichtungen, was Bildung sein sollte, ist die Lubawitsch-Bewegung, an deren Spitze Rabbi Menachem*

161 Ofri Ilany, Haaretz, The Messianic Zionist Religion Whose Believers Worship Judaism (But Can't Practice It), 12. September 2018
https://www.haaretz.com/jewish/2018-09-12/ty-article-opinion/.premium/the-messianic-zionist-religion-that-wants-to-recruit-7-billion-members/0000017f-e1b5-d38f-a57f-e7f797080000

Schneerson steht, ein weltweiter spiritueller Führer, der am 4. April 1982 seinen 80. Geburtstag feiert. Das Werk des Lubavitcher Rebbe erinnert uns daran, dass Wissen ein unwürdiges Ziel ist, wenn es nicht von moralischer und spiritueller Weisheit und Verständnis begleitet wird. ***Er hat ein anschauliches Beispiel für die ewige Gültigkeit der Sieben Noachidischen Gesetze gegeben, eines moralischen Kodex für uns alle, unabhängig von unserem religiösen Glauben.***«[162] (Hervorhebung durch den Autor)

Unabhängig von unserem religiösen Glauben? Wohl kaum bei näherer Betrachtung! Und der US-Kongress ging im Jahr 1991 in einer Erklärung zum Tag der Erziehung in den USA noch weiter: *»Der Kongreß erkennt die historische Tradition der ethischen Werte und Prinzipien an, die die Grundlage der zivilisierten Gesellschaft bilden und* ***auf denen unsere große Nation gegründet wurde;*** *diese ethischen Werte und Prinzipien sind seit den Anfängen der Zivilisation, als sie noch als* ***die Sieben Gesetze Noah bekannt*** *waren, das Fundament der Gesellschaft;*«[163] (Hervorhebungen durch den Autor)

Die USA gründen sich nach dieser Resolution von US-Repräsentantenhaus und US-Senat erstaunlicherweise auf die sieben Gesetze Noahs, die sich in dieser Zusammensetzung und unter diesem Namen nirgendwo in der Bibel befinden. Die Quelle ist in Wahrheit der Talmud und die Schriften eines Lubavitcher Rebbe. Klar ist, dass der Glaube an Jesus Christus vom rabbinischen Judentum als Götzendienst angesehen wird.

Nun sind die USA eine Wiege der Freimaurerei. Genügend Gründe dafür wurden bereits angeführt und auch Michael Hesemann wird in seinem Buchteil interessante Hintergründe liefern. Die noachidischen Gebote befinden sich dabei **nicht (!)** im Gegensatz zur Freimaurerei. Im Gegenteil!

Joseph Gabriel Findel war ein freimaurerischer Schriftsteller und Verleger. In seinem Werk „Geschichte der Freimaurerei“ aus dem Jahr 1870 beweist er - vermutlich ohne Wissen um die Beweiskraft für die Verbindung zwischen Freimaurerei und Judentum - die Bedeutung der Noachidischen Gebote für jeden Freimaurer:

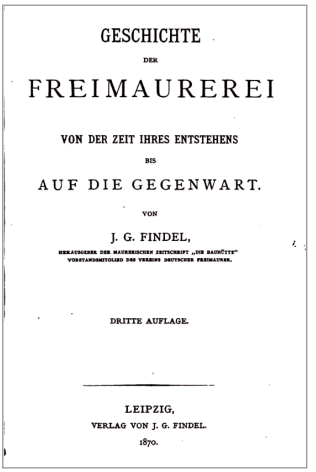
---

162 US-Präsident Ronald Reagan am 3. April 1982
https://www.govinfo.gov/content/pkg/STATUTE-96/pdf/STATUTE-96-Pg2721.pdf

163 Resolution des U. S. Kongress:
https://www.congress.gov/102/statute/STATUTE-105/STATUTE-105-Pg44.pdf

»In der Ausgabe des Constitutionsbuchs vom Jahre 1738 lautet Pflicht I. so „Ein Maurer ist durch seinen Beruf verbunden, dem Sittengesetz als ein wahrer Noachit zu gehorchen …“«[164]

Damit ist also die 1. Pflicht eines jeden Freimaurers klar und eindeutig bekannt. Die Alten Pflichten der Freimaurer sind erstmals 1723 im „Book of Constitutions“ der 1717 gegründeten Großloge von London und Westminister erschienen, die 1738 überarbeitet wurden. Auf diese Überarbeitung bezieht sich J. G. Findel!



GESCHICHTE
DER
FREIMAURERE I
VON DER ZEIT IHRES ENTSTEHENS
BIS
AUF DIE GEGENWART.
VON
J. G. FINDEL,
HERAUSGEBER DER MAURERISCHEN ZEITSCHRIFT „DIE BAUHÜTTE“
VORSTANDSMITGLIED DES VEREINS DEUTSCHER FREIMAURER.
DRITTE AUFLAGE.
LEIPZIG,
VERLAG VON J. G. FINDEL.
1870.

808 Anhang.

Fr. Wie hoch ist Ihre Loge?
A. Ohne Fusse, Ellen oder Zolle reicht sie bis zum Himmel.
Fr. Wie stand Ihre Loge?
A. Nach Osten und Westen, wie alle heilige Tempel stehen.
Fr. Welches ist des Meisters Platz in der Loge?
A. Im Osten ist des Meisters Platz in der Loge und das Kleinod trug er zuerst *(resteth on him)* und stellte die Leute an die Arbeit, was die Meister im Vormittag haben, ernten die Aufseher des Abends.
An einigen Orten unterhalten sie sich, wie folgt:
Fr. Wo ward das Wort zuerst gegeben?
A. Am Thurm zu Babylon.
Fr. Wo riefen sie zuerst Ihre Loge zusammen?
A. Bei der heiligen Kapelle St. Johannis.
Fr. Wie stand Ihre Loge?
A. Wie die besagte heilige Kapelle und andre heilige Tempel stehen, Ost und West.
Fr. Wie viele Lichter sind in Ihrer Loge?
A. Zwei; eins, um beim Hineingehen zu sehen, ein anderes, um zu arbeiten.
Fr. Wobei leisteten Sie Ihren Eid?
A. Bei Gott und beim Winkelmaass.
Fr. Oberhalb oder unterhalb der Kleidung?
A. Unterhalb.
Fr. Unter welchem Arme?
A. Unter dem rechten.
Fr. Gott ist gnädig allen ehrwürdigen Meistern und Genossen der ehrw. Loge, von welcher wir zuletzt herkommen, und Dir auch, guter Geselle. Welches ist Ihr Name?
A. J. oder B.
Wenn Sie ihm dann den Handgriff geben, wird er sagen:
„Bruder Johannes grüsse Sie wohl.
A. Gott zum Gruss, theurer Bruder.

V. DIE ALTEN PFLICHTEN ODER GRUNDGESETZE (OLD CHARGES)
oder
Vorschriften für Freimaurer, aus den alten Urkunden der Logen jenseit des Meeres und in England, Schottland und Irland gezogen, zum Gebrauche der Logen in London; vorzulesen bei der Aufnahme neuer Brüder oder wenn es der Meister verordnet.
(1723.)

I. GOTT UND RELIGION BETREFFEND [1]).

Ein Maurer ist durch seinen Beruf verbunden, dem Sittengesetze zu gehorchen; und wenn er die Kunst recht versteht, wird er weder ein

1) In der Ausgabe des Constitutionsbuchs vom Jahre 1738 lautet Pflicht I. so „Ein Maurer ist durch seinen Beruf verbunden, dem Sittengesetz als ein wahrer

Die alten Pflichten und Grundgesetze (old charges). 809

stumpfsinniger Gottesleugner, noch ein irreligiöser Wüstling sein. Obwohl nun die Maurer in alten Zeiten in jedem Lande verpflichtet wurden, von der Religion dieses Landes oder Volkes zu sein, welche es immer sein mochte: so wird es doch jetzt für dienlicher erachtet, sie allein zu der Religion zu verpflichten, worin alle Menschen übereinstimmen, ihre besonderen Meinungen aber ihnen selbst zu überlassen; das ist, gute und treue Männer zu sein, oder Männer von Ehre und Rechschaffenheit, durch was immer für Benennungen oder Ueberzeugungen sie unterschieden sein mögen. Hierdurch wird die Maurerei der Mittelpunkt der Vereinigung und das Mittel, treue Freundschaft unter Menschen zu stiften, welche ausserdem in beständiger Entfernung hätten bleiben müssen.

II. VON DER BÜRGERLICHEN OBRIGKEIT, DER HÖCHSTEN UND DER UNTERGEORDNETEN.

Ein Maurer ist ein friedfertiger Unterthan der bürgerlichen Gewalten, wo immer er auch wohnt und arbeitet, und soll sich nie in Zusammenrottungen und Verschwörungen gegen den Frieden und die Wohlfahrt des Volkes verwickeln lassen, noch sich pflichtwidrig gegen die Unterobrigkeiten betragen. Denn gleichwie Krieg, Blutvergiessen und Verwirrung der Maurerei immer nachtheilig gewesen: also waren auch von Alters her Könige und Fürsten sehr geneigt, die Mitglieder der Zunft aufzumuntern, ihrer Friedfertigkeit und Bürgertreue wegen, wodurch sie den bösen Leumund ihrer Gegner mit der That widerlegten, und die Ehre der Brüderschaft beförderten, welche immer in Friedenszeiten blühte. Sollte daher ein Bruder ein Empörer gegen den Staat sein, so ist er in seiner Empörung nicht zu bestärken, obwohl man ihn als einen unglücklichen Mann bemitleiden mag. Und wenn er keines andern Verbrechens überwiesen ist, so können sie ihn dennoch, obgleich die treue Brüderschaft seine Empörung missbilligen soll und muss, noch auch der bestehenden Regierung irgend einen Verdacht oder Grund zu staatlicher

Noachit zu gehorchen und wenn er die Kunst recht versteht, wird er weder u. s. w., noch gegen Gewissen handeln. In alten Zeiten war den christlichen Maurern vorgeschrieben, sich in di[illegible] christlichen Gebräuche jedes Landes, wo sie wanderten oder arbeiteten, zu fügen; da aber die Maurerei unter allen Nationen angetroffen wird, so wird ihnen jetzt nur befohlen, sich zu der Religion zu bekennen, in welcher alle Menschen übereinstimmen, indem man jedem Bruder seine eigenen besonderen Meinungen überlässt, d. i. sie sollen gute u. s. w. — unterschieden sein mögen; denn sie stimmen alle in den drei grossen Artikeln Noah's überein; genug, um den Kitt der Loge zu erhalten. Hierdurch wird die Maurerei u. s. w. —

Später kehrte man zur alten Fassung von 1723 für immer zurück. — Pflicht II. ist in der Ausgabe von 1738 etwas kürzer gefasst; dem Sinne nach aber mit der von 1723 übereinstimmend.

Pflicht VI. z. B. ist in der Ausgabe von 1738 ebenfalls kürzer und ist namentlich die Stelle hinweggelassen, welche sich auf die „Kirchenverbesserung“ und „die Trennung dieser Völker von Rom“ bezieht.

1) In der Ausgabe des Constitutionsbuchs vom Jahre 1738 lautet Pflicht I. so „Ein Maurer ist durch seinen Beruf verbunden, dem Sittengesetz als ein wahrer

Noachit zu gehorchen

164 J. G. Findel, Geschichte der Freimaurerei, Verlag von J. G. Findel, Leipzig, 1870, 3. Auflage, Seite 808 - 809
https://archive.org/details/geschichtederfr02findgoog/page/808/mode/2up

Die Freimaurer wollen den 3. Tempel in Jerusalem wie das Judentum. Sie bekennen sich zu den Noachidischen Geboten und unterwerfen sich damit dem Judentum. So bekommen die Worte des Moses von Amerika, des Rabbi Wise, Gewicht (Beweis: siehe Fußnote 67):
»Die Freimaurerei ist eine jüdische Institution, deren Geschichte, Grade, Ladungen, Passwörter und Erklärungen von Anfang bis Ende jüdisch sind, mit Ausnahme eines einzigen Nebengrades und einiger Worte in der Verpflichtung.«

Im Jahre 1894 wurde vom französischen Schriftsteller jüdischer Abstammung Bernard Lazare das Werk „Antisemitism, its history and causes" veröffentlicht. *»Männer wie P. Barruel in seinen Memoiren über den Jakobinismus*, wie Eckert in seinen Werken über die Freimaurerei, wie Dom Deschamps, wie Claudio Jannet, wie Crétineau Joly haben … alle Elemente zusammengetragen, die notwendig sind, um eine so merkwürdige Geschichte wie die der Geheimgesellschaften zu schreiben. In all ihren Werken haben sie sich dazu veranlasst gesehen, die Stellung der Juden in diesen Gruppen und Sekten zu untersuchen, und, beeindruckt von den Analogien, die die mystagogischen Riten der Freimaurerei im Vergleich zu bestimmten jüdischen und kabbalistischen Traditionen aufweisen, verleitet durch den hebräischen Pomp, der die Einweihung in diesen Logen kennzeichnet, kamen sie zu dem Schluss,* ***dass die Juden seit jeher die Inspiratoren, Führer und Meister der Freimaurerei waren, ja mehr noch, dass sie ihre Gründer waren und dass sie mit ihrer Hilfe seit der Gründung der Kirche beharrlich auf deren Zerstörung hinarbeiteten.***«[165] (Hervorhebung durch den Autor)
Dies steht selbst in diesem Werk, ohne dass danach Gegenbeweise folgen. Sind die Freimaurer dabei von jüdischen Kreisen bereits mit ihrer Gründung instrumentalisiert worden, wurden sie nach ihrer Gründung unterwandert oder hat sich die Freimaurerei des Judentums bemächtigt? Die Erkenntnisse über die Noachidischen Gebote und die Aussagen des Rabbi Wise, des „Moses von Amerika" lassen doch logische Schlussfolgerungen zu. Aber wir werden auf weitere interessante Verbindungen stoßen, so auf die des bereits erwähnten jüdischen Bankiers Max Warburg mit dem „König" der europäischen Freimaurer und dem Träger des 1. Aachener Karlspreises im Jahre 1950, Richard Coudenhove-Kalergi.

165 Bernard Lazare, Antisemitism: it's history and causes, The International Library Publishing, 1903, Seite 217 - 218
https://archive.org/details/antisemitismitsh00lazaiala/page/216/mode/2up

Dr. Michael Hesemann wird in seinem Buchteil Charles III., den heutigen englischen König, als den Großmeister der Freimaurer bezeichnen. Zu dessen Krönungszeremonie „offenbarte" uns der Mainstream: »*Kern der Krönungszeremonie bleibt aber die Salbung, das anointment. Durch sie erhält der König seinen zweiten, den überpersonalen Körper. Dabei wird jenes Oratorium aufgeführt, das Georg Friedrich Händel zur Krönung Georgs II. 1727 schuf, des zweiten Welfen auf dem britischen Thron.* ***Dessen zentraler Satz lautet: „Zadok der Priester und der Prophet Natan salbten Salomo zum König." Ein Zitat aus dem Alten Testament, dem „Buch der Könige" (1 Kön 1,34).*** *Der Satz zieht eine Verbindungslinie zwischen der Bibel und der Krönung Charles', und das mystische Fest wird der Zeit enthoben.*«[166] (Hervorhebungen durch den Autor)

Dieser Mann scheint also Noachide zu sein, sogar ein am 8. Tag beschnittener Noachide wie wir bereits erfahren haben. Selbst seine Söhne sind es entgegen langjähriger Falschbehauptungen in den Medien. Aber der Verfasser dieser Zeilen will nicht richten, sondern nur berichten. Dazu zählt auch, dass Charles III. den „Great Reset" am 3. Juni 2020 beim Weltwirtschaftsforum vorstellte. Ist dabei Klaus Schwab oder Charles III. Marionette oder Puppenspieler? Vielleicht sind beide nur Marionetten?[167]



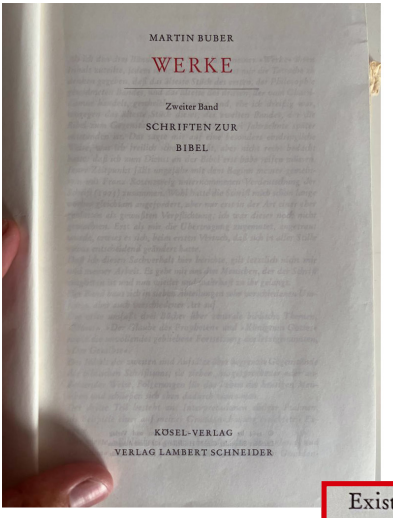
166 Julien Reitzenstein, Die Welt, Uraltes Zeremoniell entschlüsselt – was Charles' Krönungszeremonie wirklich bedeutet, 28. April 2023
https://www.welt.de/debatte/kommentare/article245023140/Kroenung-Charles-III-Was-das-uralte-Zeremoniell-wirklich-bedeutet.html

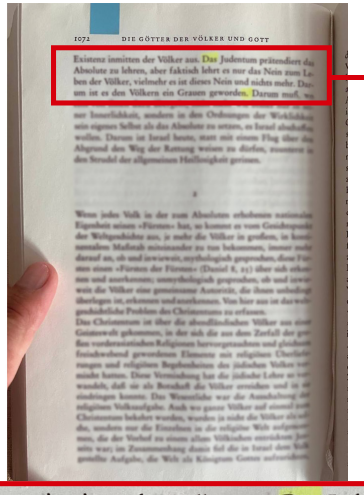
167 Clarence House, Tweet vom 3. Juni 2020
https://twitter.com/ClarenceHouse/status/1268187326703898627?s=20

6

Über Amalek & den letzten deutschen Kaiser, „den faulen Ast des Judentums“ sowie die Zerstörung der Völker mit „göttlichem“ Auftrag

Der bereits erwähnte jüdische Philosoph Martin Buber und mithin kein deutscher Rechtsextremist schreibt: ***»Das Judentum prätendiert das Absolute zu lehren, aber faktisch lehrt es nur das Nein zum Leben der Völker, vielmehr es ist dieses Nein und nichts mehr. Darum ist es den Völkern ein Grauen geworden.«***[168]





168 Martin Buber, Werke, Zweiter Band: Schriften zur Bibel, Kösel-Verlag KG München und Verlag Lambert Schneider GmbH Heidelberg, 1964, Seite 1074

Im November 2022 schreibt die *Jüdische Allgemeine*: »*In einem Gastbeitrag für die auflagenstarke russische Wochenzeitung »Argumenty i Fakty« Anfang vergangener Woche zeichnete Aleksej Pawlow, Generalleutnant des Inlandsgeheimdienstes FSB, das Bild einer von neuheidnischen Sekten beeinflussten ukrainischen Staatsmacht. Hunderte davon gebe es, namentlich führt Pawlow allerdings nur einige auf – darunter* ***die Chabad-Lubawitsch-Bewegung. Als angeblich zentrales Lebensprinzip der Anhänger dieser chassidischen Richtung des orthodoxen Judentums macht er die „Überlegenheit über alle Nationen und Völker" fest.***« (Hervorhebungen durch den Autor)
Wir kommen später darauf zurück, jedoch sei angemerkt, dass derselbe Artikel Auskunft darüber gibt, was der Sekretär des Sicherheitsrates der Russischen Föderation in einem Brief an die Leserschaft der Wochenzeitung erklärte: »*Ich entschuldige mich vor den Lesern und würde gerne anmerken, dass diese Interpretation einzig und allein die persönlichen Ansichten von Aleksej Pawlow widerspiegeln und in keiner Weise die offizielle Haltung des Sicherheitsrates darstellen.*«[169]

Kaum jemand dürfte wissen, was mit Amalek gemeint ist, jedoch dazu etwas später mehr. In einem Artikel der Jerusalem Post mit der Fragestellung, ob es den Juden immer noch befohlen sei, Amalek auszulöschen, lesen wir über eine Begebenheit während der Reise des letzten deutschen Kaisers nach Palästina im Jahr 1898:
»*Im Jahr 1898 weigerte sich Rabbiner Yosef Haim Sonnenfeld, Kaiser Wilhelm II. bei seinem Besuch in Palästina zu begrüßen, und berief sich dabei auf die Ansicht des Gaon von Vilna, dass die Deutschen Nachkommen von Amalek seien. Es überrascht nicht, dass viele prominente Juden wie Simon Dubnow, Arthur Szyk und Raul Hilberg ab den 1930er Jahren die Nazis mit Amalek identifizierten.*«[170]

Wir finden in einem Buch von Elliott Horowitz weitere interessante Ergänzungen. Zunächst schreibt Horrowitz: »*Als Kaiser Wilhelm II. von Deutschland 1898 seinen berühmten Besuch in Jerusalem abstattete, wurden alle führenden Geistlichen der Stadt zu einem üppigen Empfang zu seinen Ehren eingeladen. Zwei ultraorthodoxe Rabbiner weigerten sich jedoch, daran teilzunehmen, einer von ihnen war der glühende Antizionist Joseph Hayyim Sonnenfeld. Als er Jahre später gefragt wurde, warum er trotz der seltenen Gelegenheit, den rituellen Segen beim*

169 Polina Kantor, Jüdische Allgemeine, Ukraine/Russland: Kriegsziel »Desatanisierung«, 3. November 2022 https://www.juedische-allgemeine.de/juedische-welt/kriegsziel-desatanisierung/

170 David Golinkin, Jerusalem Post, The First Word: Are Jews still commanded to blot out Amalek?, 9. März 2006 https://www.jpost.com/opinion/columnists/the-first-word-are-jews-still-commanded-to-blot-out-amalek

Anblick einer königlichen Persönlichkeit zu sprechen, nicht teilnahm, soll Rabbi Sonnenfeld geantwortet haben: "Ich hatte von meinem verstorbenen Lehrer, R. Judah Leib Diskin, von einer Überlieferung gehört, die R. Elias, dem Gaon von Wilna, zugeschrieben wird, dass ***die deutsche Nation von Amalek abstamme ... und wie könnte ich einen Monarchen mit dem göttlichen Namen segnen, der über ein Volk herrschte, dessen Andenken zu vernichten uns befohlen wurde?"***«[171] (Hervorhebungen durch den Autor)

Es finden sich im Artikel der Jerusalem Post aber gleich zu Beginn Worte, die zeigen, dass auch im Judentum selbst kritische Fragen gestellt werden. Vorab eine Erklärung, worum es beim jüdischen Purimfest geht. Haman ist der höchste Regierungsbeamte des Perserkönigs Ahasveros (historisch: Xerxes), vor dem die königliche Dienerschaft niederzuknien hat. Als der Jude Mordechai sich weigert, dies zu tun, erwirkt Haman beim König ein Edikt, demzufolge alle Juden im 13. Adar umgebracht und ausgeplündert werden dürfen. Der Jude Mordechai hatte allerdings dem König einmal das Leben gerettet, in dem er einen Anschlag vereitelte. Wie soll man jemanden Ehren, der dem König besonders gut gedient hat? Auf diese Frage des Königs antwortet Haman in dem Glauben, er sei gemeint, man solle denjenigen mit einem königlichen Gewand kleiden und auf einem königlichen Ross von einem hohen Staatsbeamten durch die Stadt führen lassen. So kam es, dass Haman den Juden Mordechai auf dem Pferd sitzend durch die Straßen führt. Diese Schmähung veranlasst ihn, den beschlossenen Tod von Mordechai vorzuziehen. Er lässt vor seinem Haus einen hohen Galgen errichten, an dem Mordechai baumeln soll. Der Jude Mordechai ist ein Cousin und Adoptivvater der Königin Ester. Mordechai informiert die Königin, welches Schicksal sein jüdisches Volk und damit auch sie persönlich auf Geheiß von Haman erwartet. Sie teilt dem Perserkönig mit, dass auch sie aufgrund des Edikts sterben muss. Der König lässt daraufhin Haman aufhängen. Ein königliches Edikt kann jedoch nicht zurückgenommen werden. Allerdings erlaubt der König der Königin, ein weiteres Edikt zu erlassen. Es erlaubt den Juden, ihre Feinde innerhalb eines Tages straffrei umzubringen und ihren Besitz zu plündern. Am 13. Adar schließlich versammeln sich die Juden und töten im Perserreich 75.000 ihrer Gegner, ohne ihren Besitz zu plündern. Am 14. Adar dauern die Kämpfe noch an und am 15. Adar wird daher das Purimfest gefeiert zur Erinnerung. Der

171 Elliott Horowitz, Reckless Rites: Purim and the Legacy of Jewish Violence, Princeton University Press, New Jersey, 2006 https://archive.org/details/recklessritespur0000horo/page/79/mode/1up?q=Sonnenfeld

Adar ist dabei der 6. Monat im „bürgerlichen" jüdischen Kalender, der nach dem gregorianischen Kalender Mitte Februar beginnt.

Zitieren wir jetzt den Beginn des Artikels der Jerusalem Post, der das soeben erläuterte Purimfest erwähnt: »*Am Purimfest sind wir zu Recht entsetzt über Hamans Versuch, das jüdische Volk zu vernichten.* ***Dennoch bemerken wir selten, dass uns zweimal befohlen wird, dasselbe mit Hamans Volk, mit Amalek, zu tun: in Exodus 17, das wir am Purim-Morgen lesen, und in Deuteronomium 25, das wir am Schabbat Zachor lesen.***«[170] (Hervorhebung durch den Autor)

Was steht im erwähnten Deuteronomium, dem 5. Buch Moses: »***Amaleks Schuld darf nicht vergessen werden: 17Denke daran, was dir die Amalekiter taten auf dem Wege, als ihr aus Ägypten zogt: 18wie sie dich unterwegs angriffen und deine Nachzügler erschlugen, alle die Schwachen, die hinter dir zurückgeblieben waren, als du müde und matt warst, und wie sie Gott nicht fürchteten. 19Wenn nun der HERR, dein Gott, dich vor allen deinen Feinden ringsumher zur Ruhe bringt im Lande, das dir der HERR, dein Gott, zum Erbe gibt, es einzunehmen, so sollst du die Erinnerung an die Amalekiter austilgen unter dem Himmel. Das vergiss nicht!***«[172]

Die Amalekiter waren und bleiben die Hauptfeinde der Juden.
Der Verfasser dieser Zeilen will nicht richten, sondern nur berichten.

Jedoch ist es interessant, dass der Großrabbiner von Jerusalem und damit praktisch der höchste Jude seiner Zeit in Palästina, im Jahre 1898 Deutschland mit Amalek gleichsetzte. Dies war weit vor der Machtergreifung des Judenhassers Adolf Hitler. Auf den möglichen Grund kommen wir im Kapitel 9 *"Ein heimlicher Krieg gegen Jesus Christus sowie über den Gott, der sein Vater sein soll und vielleicht doch nicht ist!"* zu sprechen.
Wolfgang Effenberger erwähnt in seinem Buch „Deutsche und Juden vor 1939" zwar nicht Rabbi Sonnenfeld in seinem Bericht über den Besuch des Kaisers in Palästina, dennoch ist das Buch sehr lesenswert. Zeigt es doch umfassendes Geschichtswissen, welches in Deutschland immer mehr verlorengeht. Effenberger konnte für das Vorwort zu seinem Werk Reuven Moskovitz gewinnen. Als rumänischer Jude ist er geprägt von seinen Kindheitserlebnissen

172 https://www.bibelwissenschaft.de/bibeltext/5.Mose%2025%2C17-19/bibel/text/

während des Zweiten Weltkrieges. Ihm sei die Versöhnung nicht nur ein Herzensanliegen, sondern zugleich politische Überlebensnotwendigkeit.
Über Wilhelm II., den letzten deutschen Kaiser von 1888 bis 1918, finden wir in dem Buch beispielsweise den Satz: »*Nach seiner Thronbesteigung trennte sich der Monarch nicht nur von seinem Hofprediger, sondern auch von manch antisemitisch eingestellten Freunde.*«[173]
Kaiser Wilhelm II. erklärte zu Beginn seiner Regentschaft: ***»Dem Vorbilde meiner erhabenen Ahnherren folgend, werde Ich es jeder Zeit als eine Pflicht erachten, allen Religionsbekenntnissen in Meinem Lande bei der freien Ausübung Ihres Glaubens Meinen Königlichen Schutz angedeihen zu lassen.***«[174]
Was auch immer die heutigen Medien dem letzten deutschen Kaiser andichten, Wolfgang Effenberger schreibt über die Entwicklung in der Ära Wilhelm II.: »*Inzwischen hatte sich die Übernahme aller Sitten und Gebräuche der umgebenden Gesellschaft durch Taufe, Mischehe, und Namenswechsel weiter beschleunigt. Von den großen Bankiersfamilien* ***bewahrte nur noch die Hamburger Familie Warburg ihre Bindung zum Judentum,*** *die Bleichröders, Mendelssohns und Oppenheims hingegen waren Christen geworden. Die meisten Journalisten und Verleger sowie annähernd die Hälfte der Akademiker konvertierten ebenfalls.*«[175]
(Hervorhebungen durch den Autor)

Interessant ist die Bemerkung zur Bankiersfamilie Warburg, also auch zu Max Warburg. Genau der Mann, dem der Reichskanzler Max von Baden vom Geliebten von Badens namens Kurt Hahn vorgestellt wurde. Im noch folgenden Beitrag von Dr. Michael Hesemann erfährt der Leser auf Seite 277: »*In Max von Baden sah Warburg einen zuverlässigen Partner in der Verwirklichung seiner Pläne zur „Rettung Deutschlands". Zu einer solchen gehörte auch die Erfüllung der amerikanischen Forderung, von Präsident Wilson in seinen berühmten drei Noten formuliert, nach der eine demokratisch legitimierte Regierung in Deutschland (und damit das Ende der kaiserlichen Autokratie) die Voraussetzung für den Friedensschluss sei.*«
Als Reichskanzler war es dieser Max von Baden, der am 9. November 1918 die Abdankung Kaiser Wilhelm II. vortäuschte. Die Pläne seines Vetters Max von Baden, hinter denen die Juden Kurt Hahn und Max Warburg laut den Schilderungen Dr. Hesemanns standen, erfuhr Wilhelm II. am 29. Oktober 1918,

173 Wolfgang Effenberger & Reuven Moskovitz, Deutsche und Juden vor 1939, Zeitgeist, Landau 2013, Seite 153

174 ebd., zitiert wie: AZJ Nr. 27 vom 5. Juli 1888, Seite 407

175 ebd., Seite 160, zitiert von: Entwicklung unter Journalisten und Verlegern: Becker, Werner: Die Rolle der liberalen Presse. In: Mosse/Pauker 1971, Seite 127 f.

kurz vor der erzwungenen Abdankung am 9. November 1918. Aber dazu später mehr aus der Feder Dr. Hesemanns.
Erwähnt sei ein Zitat, welches erklärt, warum die drei Dynastien, das Zarentum in Russland sowie das Kaisertum im Deutschen Reich und in Österreich-Ungarn, verschwinden mussten. Die Aussage des Erzbischofs von New York, Kardinal Farley, auf dem Eucharistischen Weltkongress in Lourdes, 22. – 26. Juli 1914, unmittelbar vor Beginn des Ersten Weltkrieges am 28. Juli 1914 lautet:
»*Der Krieg, der in Vorbereitung ist, wird ein Kampf zwischen dem internationalen Kapital und den regierenden Dynastien sein. Das Kapital wünscht niemanden über sich zu haben; kennt keinen Gott oder Herrn und möchte alle Staaten als große Bankgeschäfte regieren lassen. Ihr Gewinn soll zur alleinigen Richtschnur der Regierenden werden … Business – einzig und allein …*"«[176]
Max Warburgs Bruder Paul war Mitgründer der US-Notenbank Fed am 23. Dezember 1913, rechtzeitig für den Ersten Weltkrieg.

Wilhelm II. musste am 29. Oktober 1918 entsetzt sein, nicht nur über seinen Vetter Max von Baden, sondern auch über den Juden Max Warburg. Schließlich galt Warburg als deutscher Patriot und beriet Wilhelm II., wodurch er zu den „Kaiserjuden" gezählt wird.
Der Zionist Chaim Weizmann machte mit dem Begriff „Kaiserjuden" die Juden verächtlich, die zu Wilhelm II. beste Kontakte unterhielten. Dazu zählte Albert Ballin, der Generaldirektor der größten Handelslinie der Welt, der Hapag (auch: Hamburg-Amerika Linie) mit Sitz in Hamburg war. Am 9. November 1918, an dem die Abdankung des Kaisers vorgegaukelt wurde, sah er sein Lebenswerk durch den Krieg zerstört und nahm sich das Leben. Auch der Unternehmer James Simon, der Industrielle Walter Rathenau sowie die Bankiers Ernst von Mendelssohn-Bartholdy & Max Warburg zählten zu den „Kaiserjuden".[177], wobei wir über Max Warburg ja bereits Interessantes erfahren haben.

Selbst das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* stellte über den Kaiser Wilhelm II. fest: »***Der war nicht von klein auf Antisemit gewesen: Auf dem Gymnasium in Kassel war er noch gut befreundet mit einem jüdischen Klassenkameraden,***

176 L. de Trywdar-Burzynkski im 2. Teile („Queiques crises en Allemange", Seite 34 f.) seiner Memoiren; zitiert von: Michael von Taube, Der Grossen Katastrophe entgegen, K. F. Koehler Verlag, Leipzig 1937, Seite 379

177 https://schluesseldokumente.net/beitrag/gerhardt-ballin

mit dem er die Mützen austauschte und mittags das Butterbrot teilte.« Aber, so der Artikel: *»Je älter er wurde, desto aggressiver agierte Wilhelm II.«*[178]
Wenn man bedenkt, wie gedeihlich sich das Miteinander von Deutschen und Juden mit Blick auf die folgende Information entwickelte, und wie der Kaiser von seinem Vetter Max von Baden und seinem „Berater" Max Warburg bitterlich enttäuscht wurde, erklärt sich vielleicht die zunehmende „antisemitische" Haltung des letzten deutschen Kaisers. Im Wort Enttäuschung steckt bekanntlich das **Ende einer Täuschung.**

Welche Information ist gemeint mit der Formulierung vom gedeihlichen Miteinander von Deutschen und Juden? Wolfgang Effenberger liefert einen ganz entscheidenden Satz, ohne ihn jedoch wie im Folgenden zu kommentieren: ***»Parallel dazu nahm die Zahl der Mischehen zu. Waren es 1901 8,4 %, so sollte die Quote bis 1915 auf fast 30 % ansteigen.«***[179]

Nun muss man wissen, dass genau diese Mischehen von Juden für „wahre" Juden vollkommen inakzeptabel sind. Der Jude Shlomo Sand schreibt in seinem absolut empfehlenswerten Werk „Die Erfindung des jüdischen Volkes": ***»In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts stieg in der Sowjetunion, in den übrigen kommunistischen Staaten sowie in den liberal-demokratischen Ländern die Zahl der „Mischehen" immer weiter an, was die Integration der Juden in den verschiedenen Nationalkulturen vorantrieb (deshalb verkündete Golda Meir, die streitbare Premierministerin Israels 1972, dass ihrer Meinung nach ein Jude, der mit einem Nichtjuden verheiratet war, zu den sechs Millionen Opfern des Nationalsozialismus zu zählen sei).«***[180] (Hervorhebung durch den Autor)

Jetzt weiß der Leser dieser Zeilen, warum der Menachem Mendel Schneerson, den sogar nicht wenige für den jüdischen Messias hielten, selbst laut der Wochenzeitung *Die Zeit* wie bereits im Vorwort erwähnt ***»geglaubt hat, es habe einen faulen Ast am Baum des Judentums gegeben.«*** Im Deutschen Reich unter Kaiser Wilhelm II. heirateten immer mehr Juden Deutsche und umgekehrt. Damit war obsolet, was der große Zionist Nahum Goldmann wie im vorher-

178 John C. G. Röhl, Der Spiegel, Wie Kaiser Wilhelm II. gegen Juden hetzte: »Ich glaube, das Beste wäre Gas?«, 1. Juni 2021 https://www.spiegel.de/geschichte/ich-glaube-das-beste-waere-gas-a-82c4e025-0002-0001-0000-000177512592

179 Wolfgang Effenberger & Reuven Moskovitz, Deutsche und Juden vor 1939, Zeitgeist, Landau 2013, Seite 160, zitiert aus: Zeitschrift für Demographie und Statistik der Juden, Januar – Februar 1924

180 Shlomo Sand, Die Erfindung des jüdischen Volkes, List Taschenbuch, Berlin, 8. Auflage 2018,Seite 423 – 424

gehenden Kapitel erwähnt als den absolut genialen Verteidigungsmechanismus bezeichnete: »***die Juden betrachteten ihre Peiniger als eine minderwertige Rasse.***«

Mit Blick auf die Worte von Menachem Mendel Schneerson über den faulen Ast im Judentum in Bezug auf den Holocaust, sollten wir uns den Bericht des Juden J. G. Burg in seinem sehr lesenswerten Buch „Schuld und Schicksal: Europas Juden zwischen Henkern und Heuchlern" vor Augen führen. In seinem Buch, welches in der Fußnote für jeden zum Download verlinkt ist, lesen wir für Nachkriegsdeutsche unglaublich Klingendes: »*Schon im Oktober 1934 war der langjährige politische Ratgeber des britischen Generals Allenby, ein genauer Kenner der Palästinafrage, ein Colonel Meinertzhagen, in Berlin und sprach wegen der Judenfrage bei Hitler vor.* ***Hitler soll sich über das private Schicksal der Juden in Deutschland bedauernd geäußert haben*** *und sich mit einer Auswanderung bei Mitnahme eines Vermögens von 1000 englischen Pfund und von Waren im Werte von 20000 Reichsmark einverstanden erklärt haben. Meinertzhagen verständigte sofort Chaim Weizmann von dieser Chance. Weizmann stellte augenblicklich die Gegenforderung: Mitnahme des ganzen jüdischen Vermögens und Errichtung von gewerblichen Umschulungskursen und hebräischen Sprachkursen für die jüdischen Kinder.* ***Weizmann hatte nur die Emigration nach Palästina ins Auge gefaßt, sonst nichts.*** *Tatsächlich reiste der Engländer noch einmal nach Berlin und hatte eine neuerliche Aussprache mit Hitler in Gegenwart von Ribbentrop und Heß. Besonders Heß war sehr aufgeschlossen, und Ribbentrop versicherte Meinertzhagen, daß die Reichsregierung und die Leitung der Reichsbank jedem vernünftigen Vorschlag in Fragen der jüdischen Auswanderung zustimmen würden. Jedoch wäre es unmöglich für die Reichsregierung, mit Chaim Weizmann oder einem anderen Juden darüber zu verhandeln. Ribbentrop schlug vor, daß eine Regierung als Treuhänder der Juden darüber entscheiden möge. Der Engländer reiste augenblicklich ab und erstattete Weizmann einen eingehenden Bericht.* ***Dieser maßgeblichste Zionistenführer geriet in Wut und sagte scharf: „Mich würde es wenig genieren, wenn über Deutschland die Cholera oder der Bolschewismus käme. Meinetwegen können über die Deutschen beide Plagen kommen." Und: „Eher will ich den Untergang der deutschen Juden sehen als den Untergang des Landes Israel für die Juden."***«[181] (Hervorhebungen durch den Autor)

---

181 J. G. Burg, Schuld und Schicksal: Europas Juden zwischen Henkern und Heuchlern, Verlag K. W. Schütz KG, Preuss Oldendorff, 6. Auflage 1979, Seite 71 - 72 https://archive.org/details/jgburg_schuldundchicksal/mode/2up



Woher kam dieser Hass des in der Tat maßgeblichsten Zionistenführers Chaim Weizmann, der von 1949 bis zu seinem Tode am 9. November 1952 der erste israelische Staatspräsident war? Weizmann verhielt sich wie von dem Juden J. G. Burg dankenswerterweise wahrheitsliebend geäußert derart im Jahre 1934 (nochmals: 1934) und eben nicht nach dem Holocaust von 1941 bis 1945. Ein ganzes Volk soll heimgesucht werden? Müssen wir nicht stets differenzieren? Gibt es nicht gute wie böse Menschen in allen Religionen und Völkern?

Burg und sein Verlag bedanken sich übrigens auf Seite 6 des Buches bei einem Institut, welches die „Geschichtsschreibung der Sieger“ ansonsten willfährig bedient: ***»Das Institut für Zeitgeschichte in München hat die abgebildeten Dokumente zur Verfügung gestellt. Verfasser und Verlag danken für die freundlich gebotene Hilfe.«***

Vermutlich dachte man, dass der Jude Burg schon „richtig“ schreiben würde. Der Verfasser dieser Zeilen hofft für den Juden J. G. Burg nur das Beste, denn seine Wahrheitsliebe erkennt nach dem Lesen seines Buches jeder, der sein Herz zum Sehen benutzt.

Er schreibt in seinem Buch weiter über die erfolglose Konferenz von 32 Staaten vom 6. bis 15. Juli 1938 zur „Rettung der deutschen Juden“ und über den damaligen deutschen Luftwaffenchef von 1935 an, Hermann Göring: *»Die Nachrichten von Evian und der erfolglosen Konferenz hatten vor allem auf den damaligen Chef des Vierjahresplanes, Hermann Göring, einen großen Eindruck gemacht. Am 21. Januar 1939 schrieb er an Ribbentrop, daß die Auswanderung der Juden aus Deutschland mit allen Mitteln zu fördern und eine Reichszentrale für die jüdische Auswanderung zu bilden ist. Wenige Tage später, schon am 28. des gleichen Monats, gehorchte das Auswärtige Amt in Berlin der Weisung des allmächtigen Göring und schrieb an alle deutschen Konsulate und diplomatischen Vertretungen im Ausland, man möge erkunden, welche Einwanderungsmöglichkeiten in den einzelnen Ländern bestünden, da das Anwachsen der Juden im Großdeutschen Reich ein Problem bedeute. Zu den 500 000 deutschen Juden waren über 200 000 österreichische dazugekommen.«*[182]

182 ebd., Seite 77 - 78

J. G. Burg schreibt dann an anderer Stelle: »*Die reichen Juden waren bis auf verschwindend geringe Ausnahmen von der grauenhaften Liquidation gar nicht betroffen. Für Geld konnte man sich selbst im Dritten Reich auch das Leben erkaufen. Der Preis hieß eben lediglich: Reichsfluchtsteuer.*«[183] Machen solche Worte nachdenklich? Und er fügt dann hinzu im Hinblick auf die Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse in den Jahren 1945 und 1946 mit Blick auf die 12 verhängten Todesstrafen (im Hauptkriegsverbrecherprozess): ***»Man hatte nun in Nürnberg die Henker verurteilt. Und was war mit den Heuchlern, die den Henkern Zutreiberdienste geleistet und sie teilweise so lange provoziert hatten, bis der Massenmord geschah? Sie gingen frei aus! Sie schlugen nicht einmal die Augen nieder als sie jene Naziführer zum Tode verurteilen, wie zum Beispiel Göring oder Ribbentrop, die doch von Anfang an bereit waren, die Juden lebend aus dem Chaos zu entlassen.«***[183]

Der Verfasser dieser Zeilen will nicht richten, sondern nur berichten in einer Zeit, in der wir uns immer mehr und dabei in allen Lebensbereichen von der Wahrheit zu entfernen scheinen.

Der 1. Staatspräsident Israels, Chaim Weizmann, wird von J. G. Burg noch im Zusammenhang mit Hjalmar Schacht erwähnt, der von 1933 bis Januar 1939 unter Hitler Reichsbankpräsident war. Burg schreibt, dass Dr. Schacht erst am 216. Verhandlungstag, es war der 31. August 1946, sein Schlusswort vorbringen durfte, welches er im Buch wiedergibt: »…. *Nun hat Justice Jackson in seiner Schlußrede noch einen Vorwurf gegen mich erhoben, der bisher im ganzen Prozeß überhaupt nicht zur Sprache gekommen ist. Ich soll geplant haben, die Juden aus Deutschland freizugeben gegen Lösegeld in fremder Valuta. Auch dies ist unwahr. Empört über den Judenpogrom vom November 1938 habe ich bei Hitler die Zustimmung zu einem Plan durchgesetzt, der den Juden die Auswanderung erleichtern sollte. Ich wollte aus dem beschlagnahmten jüdischen Vermögen eineinhalb Milliarden Reichsmark unter die Verwaltung eines internationalen Komitees stellen, und Deutschland sollte die Verpflichtung übernehmen, diesen Betrag in zwanzig Jahresraten an das Komitee auszuzahlen, und zwar in fremder Valuta, also das genaue Gegenteil von dem, was Justice Jackson hier behauptet hat. Ich habe diesen Plan im Dezember 1938 in London mit Lord Berstedt von Samuel and Samuel, mit Lord Winterton und mit dem amerikanischen Vertreter Mr. Rublee besprochen. Sie alle nahmen den Plan sympathisch*

183 ebd., Seite 115

auf. Da ich aber kurz danach von Hitler aus der Reichsbank entfernt wurde, verfiel die Angelegenheit.«[184]
Burg fragte sich, ob hier ein alter Mann log, um seinen Kopf zu retten, jedoch habe seine ganze Haltung dieser Annahme widersprochen. Noch viel entscheidender sei gewesen, dass Schacht Zeugen nannte, *»einwandfreie, seriöse und zum Großteil jüdische Zeugen«*. Aber niemand interessierte sich dafür, die Gesichter der Zuhörer schienen gelangweilt und Burg stellt fest: *»Ich spürte, hier hatte ich einen Blick hinter die Propagandakulissen tun dürfen, hier hatte ich es nicht mit Zeitungsberichten und politischen Meldungen zu tun, sondern mit einer der erregendsten Tatsachen unserer Zeit.«*[185]

Auf den folgenden Seiten seines Buches beschreibt er dann, wie es sich wohl verhalten habe:
»Damit war eine der größten Chancen zur Rettung des deutschen Judentums vertan, in der Hauptsache weil Chaim Weizmann nicht zustimmte. In Nürnberg wurden zahlreiche Originaldokumente auch des Auswärtigen Amtes vorgelegt. Unter der Eintragung Berlin, 25. Januar 1939, hörte ich die erstaunliche offizielle Feststellung des Punktes 2 eines dieser Dokumente: „Das letzte Ziel der deutschen Judenpolitik ist die Auswanderung aller im Reichsgebiet lebenden Juden …“ In Punkt 4 heißt es: „Der ausgewanderte Jude als beste Propaganda für die deutsche Judenpolitik“, und weiter unten: „Nachdem in den Jahren 1933 – 34 über 100 000 Juden aus Deutschland legal oder illegal den Weg ins Ausland gefunden hatten, …. Haben inzwischen fast alle Staaten der Welt ihre Grenzen gegen die jüdischen Auswanderer hermetisch verschlossen.“ Welch eine furchtbare, welch eine bittere und beschämende Wahrheit! Doch diese Dinge wurden nur ganz am Rande behandelt und nach Möglichkeit unterdrückt.«[186] (Hervorhebungen durch den Autor)

Lesen wir noch die Worte von Hjalmar Schacht, der über den Plan selbst im Jahre 1966 schrieb: *»Erstaunlicherweise ging Hitler auf diesen Vorschlag ein und ermächtigte mich, wie ich ihm angeboten hatte, mit meinem Londoner Freunden zu verhandeln, um herauszufinden, ob ein solcher Plan durchführbar sei. Ich fuhr Anfang Januar 1939 nach London und trug zunächst dem Gouverneur*

184 ebd., Seite 117
185 ebd., Seite 118
186 ebd., Seite 124

der Bank von England, Montagu Norman, die Angelegenheit vor, der sie billigte und mir eine Besprechung ***mit einem der angesehensten Juden Londons vermittelte, dem Chef der bekannten Weltfirma Samuel & Samuel, Lord Berstedt. Dieser sagte mir sein Einverständnis mit dem Plan zu,*** *bemerkte aber, daß er zunächst darüber mit dem geistigen Führer der Londoner Juden sprechen müsse,* ***Herrn Chaim Weizmann. Nach zwei Tagen kam er wieder zu mir und teilte mir mit, daß er meinen Plan leider ablehnen müsse, weil Herr Weizmann sich auf das nachdrücklichste dagegen ausgesprochen habe.*** *Eine Begründung hierfür gab er mir nicht. Ich mußte mich mit der Tatsache abfinden, daß mein Versuch, den deutschen Juden ihre persönliche und politische Freiheit durch eine Finanztransaktion zu ermöglichen, gescheitert war, obwohl es sich nicht einmal um einen Freikauf, sondern nur um eine zu verzinsende und zurückzuzahlende Anleihe handelt, die den Juden noch dazu ihr deutsches Vermögen belassen hätte. Ich habe für dieses Verhalten niemals Verständnis aufgebracht. Daß Hitler auf meinen Plan einging, zeigt, daß er damals, Ende 1938, noch kompromißbereit war.«*[187] (Hervorhebungen durch den Autor)

Im Buch „Fremdbestimmt" des Verfassers dieser Zeilen werden im Kapitel *„6.3 Über schrecklichen Hass, den Holocaust und ob Juden, Russen und Deutsche auch Opfer der gleichen Täter sind …"* weitere wichtige Informationen gegeben. Die in diesem Buch aufgeführten Berichte von J. G. Burg sowie von Hjalmar Schacht sind im Buch „Fremdbestimmt" noch nicht enthalten, welches im Oktober 2019 erstmals veröffentlicht wurde. Verlassen wir dieses wahrlich bedrückende und furchtbare Ereignis in der Menschheitsgeschichte.

Kehren wir noch einmal zurück in die Kaiserzeit Wilhelm II.! Wie konnte es dazu kommen, dass die Zahl der Mischehen von 8,4 Prozent im Jahr 1901 auf nahezu 30 Prozent im Jahr 1915 anstieg? Wolfgang Effenberger lenkt in seinem Werk die Aufmerksamkeit auf ein weiteres sehr bedeutsames Geschichtsereignis im Zusammenhang mit der Gründung des Deutschen Reichs 1871: *»In der Reichsverfassung von 1871 wurde erstmals die reichsweite Gleichberechtigung der jüdischen Mitbürger verankert und ihre religiös begründete Diskriminierung unter Strafe gestellt, wie es Bismarck schon im Norddeutschen Bund angestrebt und 1869 das Gesetz „betreffend die Gleichberechtigung der Konfessionen in bürgerlicher und staatsbürgerlicher Beziehung" erlassen hatte …«*[188]

187 Hjalmar Schacht, Magie des Geldes, Econ Verlag, Düsseldorf und Wien November 1966, Seite 79

188 Wolfgang Effenberger & Reuven Moskovitz, Deutsche und Juden vor 1939, Zeitgeist, Landau 2013, Seite 130

Otto von Bismarck, Ministerpräsident in Preußen von 1862 bis 1890 sowie deutscher Reichskanzler von 1871 bis 1890, hatte mit Gerson von Bleichröder einen jüdischen Bankier. Mehr dazu im lesenswerten Buch „Gold und Eisen: Bismarck und sein Bankier Bleichröder" von Fritz Stern. Der Autor schreibt: *»Baron Meyer Carl Rothschild schlug Gerson Bleichröder vor, seinen diensteifrigen und erfolgreichen Berliner Agenten. Bismarck folgte der Empfehlung und bestellte Bleichröder formell als seinen Bankier.«*[189]

Diese Fakten widersprechen der Propaganda gegen Wilhelm II., Bismarck und das Deutsche Reich. Eine Reichsverfassung mit Gleichberechtigung jüdischer Mitbürger, zu der sich der Kaiser bei seinem Thronantritt 1888 bekannte. Ein Reichskanzler, der auf Baron Rothschild hörte und Bleichröder zu seinem jüdischen Privatbankier machte. Ein Anstieg von Mischehen mit hoher Dynamik allein zwischen 1901 und 1915, als das Deutsche Reich aufblühte und Großbritannien wirtschaftlich überholte. Vergessen wir bitte nicht, dass 12.000 deutsche Juden im Ersten Weltkrieg ihr Leben für das Deutsche Reich und den Kaiser ließen. Rund 96.000 Mann, darunter 10.000 Freiwillige kämpften für Deutschland.

Die heutige Geschichtsschreibung blendet all das aus. Zum letzten deutschen Kaiser, der heute in den Medien durchweg mit negativen Persönlichkeitsattributen belegt wird, müssen noch weitere wahre Geschichten erzählt werden, die uns die Siegermächte vorenthalten.

Wilhelm II. wurde in der *New York Times* vom 8. Juni 1913 in einem großen Beitrag gewürdigt. Die erste Seite trug die Überschrift: *»Kaiser, 25 Jahre Herrscher, gefeiert als Friedensstifter.«* Der deutsche Kaiser, für heutige Deutsche kaum vorstellbar, wurde als stärkster Friedenshort gefeiert. Nicholas Murray Butler, der 1931 zusammen mit Jane Addams den Friedensnobelpreis erhielt, schloss sich damals auf Seite 49 der *New York Times* vom 8. Juni 1913 an: *»Wenn der deutsche Kaiser nicht als Monarch*


Magazine Section Part Five

The New York Times.

Magazine Section Part Five

SUNDAY, JUNE 8, 1913.

KAISER, 25 YEARS A RULER, HAILED AS CHIEF PEACEMAKER

Men of Mark In and Out of His Dominions Write Exclusively for The New York Times Their High Opinion of His Work In Behalf of Peace and Progress During the Quarter Century That Has Elapsed Since He Became King of Prussia and German Emperor.

New York Times, 8. Juni 1913

189 Fritz Stern, Gold und Eisen: Bismarck und sein Bankier Bleichröder, Verlag C. H. Beck, München 2008, Seite 44

geboren wäre, so hätte ihn jedes moderne Volk durch Volksabstimmung zum Monarchen oder Regierungschef gewählt.«
Kein anderer als der 1. Reichskanzler des Deutschen Reichs von 1871 bis 1890, Otto von Bismarck, schreibt: »*Schon wegen der Stellung, die der Kaiser im Mai 1889 zu den Streiks der Bergleute nahm, hatte ich befürchtet, daß ich auf diesem Gebiete nicht würde mit ihm einig bleiben können. Zwei Tage bevor er am 14. Mai 1889 die Deputierten der streikenden Bergleute empfing, war er unangemeldet in der Sitzung des Staatsministeriums erschienen und hatte erklärt, daß er meine Ansichten über die Behandlung des Streiks nicht teile. „Die Unternehmer und Aktionäre müßten nachgeben, die Arbeiter seien seine Untertanen, für die er zu sorgen habe; wollten die industriellen Millionäre ihm nicht zu Willen sein, so würde er seine Truppen zurückziehen; wenn dann die Villen der reichen Besitzer und Direktoren in Brand gesteckt, ihre Gärten zertreten würden, so würden sie schon klein werden."*«[190]
Kaiser Wilhelm II. war in der sozialen Frage mit heutigen Worten anscheinend sehr fortschrittlich. Es ist ein starker Kontrast zu dem Bild, welches heute von ihm in den Medien gezeichnet wird.

Die Arbeitslosenquote lag im Deutschen Reich unter Kaiser Wilhelm II. zwischen 1887 bis 1893 bei 3,3 Prozent, 1893 bis 1902 bei 2,9 Prozent und von 1902 bis 1914 bei 2,6 Prozent.

Wirtschaftszyklen	Arbeitslosigkeit in %
1887 – 1893	3,3
1893 – 1902	2,9
1902 – 1914	2,6

Quelle: Kucynski, j., Bd. 4, 1967, Seite 316; zitiert von: Hans-Heinrich Müller, Produktivkräfte in Deutschland 1870 bis 1917/18, Akademie-Verlag, Berlin 1985, Seite 393

Hingegen »*lag die Arbeitslosenquote in Großbritannien bei Spitzenwerten von 10,7 % (1879), 9,6% (1886) und 8,7% (1908 und 1909) und jährlichen Durchschnittsziffern von 3-6% erheblich über der in Deutschland von den Gewerkschaften seit 1903 ermittelten Arbeitslosenquoten.*«[191]
Das deutsche Kaiserreich hatte einen anscheinend „sozialen" Kaiser Wilhelm II., überholte Großbritannien wirtschaftlich:

190 Otto von Bismarck, Gedanken und Erinnerungen: Reden und Briefe, Safari Verlag 1942, Seite 488

191 Gerhard A. Ritter, Sozialversicherung in Deutschland und England: Entstehung und Gründzüge im Vergleich, Verlag C. H. Beck, München 1983, Seite 89

Anteil an der Weltwirtschaftsleistung in Prozent:

	1820	1870	1913	1950	1973
Deutschland	3,8	6,5	8,8	5,0	5,9
Russland/U.d.S.S.R.	5,4	7,6	8,6	9,6	9,4
Vereinigtes Königreich	5,2	9,1	8,3	6,5	4,2
USA	1,8	8,9	19,1	27,3	22,0

Quelle: Angus Maddison, The World Economy, OECD 2006, Seite 263

Was noch wichtiger ist: Die Bevölkerung nahm in Deutschland zwischen 1870 und 1913 um fast 66 Prozent zu und in Russland in den Grenzen der Sowjetunion sogar um 76 Prozent. Frankreich und Großbritannien hatten deutlich das Nachsehen.

Bevölkerung in Tausend zur Jahresmitte:

	1870	1913	Zuwachs in %
Deutschland	39.231	65.058	+65,8
Russland/U.d.S.S.R.	88.672	156.192	+76,1
Frankreich	38.440	41.463	+7,9
Vereinigtes Königreich	31.393	45.649	+45,4
USA	40.241	97.606	+142,6

Quelle: Angus Maddison, The World Economy, OECD 2006, Seite 183

Bismarck wiederum wird von J. G. Burg in seinem Buch „Schuld und Schicksal: Europas Juden zwischen Henkern und Heuchlern" erwähnt. Er lobt interessanterweise den *»deutschen Kanzler Otto von Bismarck, der beim Berliner Kongreß 1878, als man die politische Ordnung auf dem Balkan herstellte, durchsetzte, daß die Juden auf dem Balkan, besonders in Rumänien, Staatsbürgerschaft erhielten. Bis zu jener Stunde waren nämlich die Juden auf dem Balkan staatenlos gewesen! Bismarck gewann sich dadurch die Sympathien des ganzen Judentums, und es ist nichts törichter, als wenn heute jüdische Publizisten, die von der Geschichte ihres eigenen Volkes nur sehr spärlich Kenntnis haben, den großen deutschen Kanzler von Bismarck angreifen, dem wir Juden soviel verdanken.«*[192]

Deutschland, das damalige Deutsche Reich, wurde mit Amalek gleichgesetzt. Der letzte deutsche Kaiser durfte dem Jerusalemer Großrabbiner während

192 J. G. Burg, Schuld und Schicksal: Europas Juden zwischen Henkern und Heuchlern, Verlag K. W. Schütz KG, Preuss Oldendorff, 6. Auflage 1979, Seite 242 https://archive.org/details/jgburg_schuldundchicksal/page/242/mode/2up?q=bismarck

seiner Palästinareise deshalb nicht die Hand reichen. Im großen Kontrast dazu stehen die in diesem Buchkapitel aufgeführten Punkte. Im Kapitel 9 (Seite 232) werden wir nochmals darauf zurückkommen, warum Deutschland vermutlich als Amalek angesehen wurde und welcher Krieg stattfindet.

Nach all den Erläuterungen zu Amalek wenden wir uns nun dem zu Beginn des Buchkapitels gezeigten Zitats des jüdischen Philosophen Martin Buber zu: ***»Das Judentum prätendiert das Absolute zu lehren, aber faktisch lehrt es nur das Nein zum Leben der Völker, vielmehr es ist dieses Nein und nichts mehr. Darum ist es den Völkern ein Grauen geworden.«***

Ein solches Zitat aus dem Munde eines berühmten jüdischen Philosophen klingt befremdlich.

Ebenfalls höchst befremdlich ist, was der heutige Journalist der Tageszeitung *Die Welt,* Henryk M. Broder, im Jahre 2006 im Interview mit HaGalil.com (Jüdisches Leben online) zum Besten gab. Wie kann dieser Mann voller Inbrunst die folgenden Sätze gesagt haben und in den letzten Jahren als vermeintlicher Kritiker einer liberalen Flüchtlingspolitik auftreten? Sind die Aussagen in den letzten Jahren nur Nebelkerzen, sollen sie über die wahren Absichten hinwegtäuschen? Immerhin zitiert ihn die *Jüdische Allgemeine* im Jahr 2013 mit den Worten: ***»Inzwischen bin ich Hardcore-Zionist«***[193] Über den Zionismus und die Ziele eines Nahum Goldmann haben wir bereits viel erfahren.

Dieser angebliche Kritiker einer „liberalen Flüchtlingspolitik" äußerte 2006 in einem Interview einer jüdischen Zeitung:

> *»Broder:* ***Was ich völlig im Ernst gut finde ist, dass diese demografische Struktur Europas nicht mehr zu halten ist. Je eher die Europäer das einsehen, desto besser. Einige Städte sind schon recht farbig und nicht mehr «arisch» weiss, und dagegen kann man überhaupt nichts sagen.***
> *Frage: Heisst ein farbiges Europa, dass davon keine Katastrophen mehr ausgehen?*
> *Broder:* ***Das könnte es bedeuten. Es könnte aber auch bedeuten, dass Europa zu existieren aufhört.*** *….*

193 Philipp Peyman Engel, Jüdische Allgemeine, ENTWICKLUNG: »Inzwischen bin ich Hardcore-Zionist«, 8. April 2013 https://www.juedische-allgemeine.de/politik/inzwischen-bin-ich-hardcore-zionist/

Frage: ***Sie betrachten ja aber die Einwanderung in Europa als Regeneration. Ist das die Chance?***
Broder: ***Ja. Europa wird anders werden, und das ist die einzige Chance, die es überhaupt noch hat: sich mit den Leuten, die es eigentlich gar nicht haben will, zu revitalisieren. Die Frage ist nur, ob es sein politisches System aufgeben will. Ich würde gerne das weisse Europa aufgeben, aber ich würde ungern das demokratische Europa aufgeben.***«[194] (Hervorhebungen durch den Autor)



Henryk M. Broder hat diese Aussagen, die an Deutlichkeit nicht zu überbieten sind, einem jüdischen Wochenmagazin nachweislich gegeben. Er ist also froh, dass die demografische Struktur Europas nicht mehr zu halten ist, immer weniger junge Menschen, immer mehr Alte. Er sagt klipp und klar, dass die Einwanderung die einzige Chance der Regeneration Europas ist. Er würde gern das weiße Europa aufgeben. Wie kann dieser Mann in den letzten Jahren dennoch sagen, was er sagt, schreiben, was er schreibt, kritisieren, was er kritisiert? Sind es Nebelkerzen, Ablenkungsmanöver, streut er uns gezielt täuschend Sand in die Augen?

194 Tachles, Henryk Broder über historischen Masochismus, arabische Logik und die Entarisierung Europas: „Europa wird anderes werden", 14. Juli 2006 https://www.hagalil.com/archiv/2006/07/europa.htm

Ist Broder eine einsame Stimme? Setzen wir unsere Untersuchungen fort:
»Zum Zweiten, dass wir hier ein historisch einzigartiges Experiment wagen, und zwar eine monoethnische, monokulturelle Demokratie in eine multiethnische zu verwandeln. Das kann klappen, dies wird, glaube ich, auch klappen.«
Yascha Mounk in den Tagesthemen der ARD, Sendung vom 20. Februar 2018, ab Minute 26:25
Link: https://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/tt-5821.html
Webarchiv: https://web.archive.org/web/20180224054712/https://www.tagesschau.de/multimedia/sendung/tt-5821.html

Dieser Yascha Mounk schreibt in seinem Buch „Echt, Du bist Jude?: Fremd im eigenen Land":
»Was wir jetzt in Deutschland - und in ganz Europa versuchen, ist dagegen einzigartig. Nie in der Geschichte der Menschheit hat ein Volk, dass sich jahrhundertelang über seine Abstammung definierte, in großem Ausmaß Einwanderer in seine Nationalgemeinschaft aufgenommen. Es ist also wenig verwunderlich, dass dieses Experiment auf Widerstand stößt. ... Den Weg, den wir nun einmal eingeschlagen haben, müssen wir auch zu Ende gehen. Denn die Alternativen sind allesamt abstoßend.«[195]
Wer entscheidet darüber, dass die Alternativen abstoßend sind? Ist das Leben in Polen oder Ungarn nicht lebenswert? Dort entscheiden sich die Menschen mehrheitlich für den Schutz ihrer Nation, ihrer Kultur und Identität.

Barbara Lerner Spectre ist Gründungsdirektorin von „Paideia – The European Institute for Jewish Studies" in Schweden. Sie lebt mit ihrem Mann, dem Rabbiner Philip Spectre, seit 1999 in der schwedischen Hauptstadt Stockholm. Am 23. Dezember 2010 sagte sie in IBA News (= Israel Broadcasting Authority):
»Ich glaube, es gibt ein Wiederaufleben des Antisemitismus, weil Europa bisher nicht gelernt hat, multikulturell zu sein, und ich denke, wir werden Teil der Geburtswehen dieser Umwandlung sein, die stattfinden muss! Europa wird nicht mehr aus monoethnischen Gemeinschaften bestehen, wie es noch im vorigen Jahrhundert der Fall war... Wir Juden werden eine zentrale Rolle dabei spielen. Es ist eine riesige Umwandlung für Europa zu bewerkstelligen, das jetzt in einen multikulturellen Modus gelangt - und uns

195 Yascha Mounk, "Echt, du bist Jude? FREMD IM EIGENEN LAND", eBook KEIN&ABER, Kindle, Pos. 2724 und 2735 von 3149

Juden wird die dabei führende Rolle übel genommen. Aber ohne diese führende Rolle und ohne diese Umwandlung wird Europa nicht überleben.«[196]

Jeder kann das von Spectre Gesagte im Video vom 2. November 2019 im YouTube-Kanal des Verfassers dieser Zeilen („Silberjunge Thorsten Schulte“) mit dem Titel „Merkels Plan? Fremdbestimmt? Bevölkerungsaustausch Verschwörungstheorie? Was wollen die Deutschen?“ sehen:



https://youtu.be/E_GxVluPJRk?si=TkHLNVhjrLWud780

Bevor wir uns der Frage zuwenden, ob der jüdische Philosoph Martin Buber die Feindschaft des Judentums zur Existenz der Völker richtig beschreibt, wenden wir uns noch einer weiteren Person zu, die bislang unerwähnt bliebt, aber von größter Bedeutung ist. Wir werden dabei wieder Bekanntschaft mit Max Warburg machen, der laut Dr. Michael Hesemann ja eine wichtige Rolle bei der Beendigung des Deutschen Kaiserreichs spielte. Der Mann aus der (!) jüdischen Bankiersfamilie, für die laut Wolfgang Effenberg festzustellen ist: »*Von den großen Bankiersfamilien* ***bewahrte nur noch die Hamburger Familie Warburg ihre Bindung zum Judentum,*** *die Bleichröders, Mendelssohns und Oppenheims hingegen waren Christen geworden.*«

Richard Nikolaus Graf von Coudenhove-Kalergi wurde 1894 in Tokio als Sohn des k. u. k. Geschäftsträgers in Japan Heinrich von Coudenhove- Kalergi und seiner japanischen Frau Mitsuko Aoyama geboren. Wir werden gleich sehen, warum es sich lohnt, Coudenhove-Kalergi näher unter die Lupe zu nehmen. **Seit 1922 war er übrigens Mitglied der Freimaurerloge**

196 YouTube-Video im Kanal „Silberjunge Thorsten Schulte“ vom 2. November 2019 mit dem Titel: „Merkels Plan? Fremdbestimmt? Bevölkerungsaustausch Verschwörungstheorie? Was wollen die Deutschen?“: https://youtu.be/E_GxVluPJRk?si=TkHLNVhjrLWud780

„Humanitas".[197] 1923 veröffentlichte er die politische Schrift „Paneuropa" und gründete im Jahr 1925 die Paneuropa-Union, deren Vorsitzender er bis zu seinem Tode im Jahr 1972 war. Sein Nachfolger wurde Otto von Habsburg, der bis 2004 Präsident war. Als Coudenhove-Kalergi vor den Nazis 1938 zunächst in die Schweiz und dann 1940 in die USA floh, traf er Otto von Habsburg, der von 1940 bis 1944 in Washington lebte. Der Internationale Karlspreis zu Aachen wurde ihm 1950 als erstem Preisträger überhaupt verliehen.[198]

Nach seinem 1923 erschienenen Buch „Paneuropa" erhielt er von keinem anderen als dem Hamburger Bankier **Max Warburg** stolze 60.000 Goldmark[199], die fast 700 Unzen Gold und Mitte September 2023 fast 1,3 Millionen Euro entsprechen. Die Angaben über die Geldspenden Warburgs, die nur der Anfang waren, sowie die Angaben zu seiner Reisetätigkeit und dem Zusammentreffen mit Churchill sind allesamt dem Buch „Richard Coudenhove-Kalergi - Ein Leben für Paneuropa" entnommen, welches selbst durch das österreichische Finanzministerium gefördert wurde!

1925 folgte das Buch „Praktischer Idealismus" von Coudenhove-Kalergi. War es eine Auftragsarbeit von Max Warburg? Oder wollte dieser Mann sich Warburg weiter aus freien Stücken andienen? Der 1. Karlspreisträger und Empfänger von 700 Unzen Gold aus der Hand von Max Warburg äußerte 1925:
»***Der Mensch der fernen Zukunft wird Mischling sein.*** *Die heutigen Rassen und Kasten werden der zunehmenden Überwindung von Raum, Zeit und Vorurteil zum Opfer fallen. Die eurasisch-negroide Zukunftsrasse, äußerlich der altägyptischen ähnlich, wird die Vielfalt der Völker durch eine Vielfalt der Persönlichkeiten ersetzen... Inzucht schafft charakteristische Typen – Kreuzung schafft originelle Persönlichkeiten.*«[200] (Hervorhebung durch den Autor)

In seinem Werk aus dem Jahr 1925, kurz nach dem Erhalt von 700 Goldunzen von Max Warburg, finden sich Worte wie diese:

197 Robert A. Minder, „Freimaurer Politiker Lexikon", Studienverlag, Seite 158

198 https://www.karlspreis.de/de/preistraeger

199 Walter Göring, Richard Coudenhove-Kalergi: Ein Leben für Paneuropa, Verlag Kremayr & Scheriau, Wien 2016, Kindle, Pos. 1058

200 N. Coudenhove-Kalergi, Praktischer Idealismus, Paneuropa-Verlag, Wien - Leipzig 1925, Seite 22 - 23
https://archive.org/details/RichardCoudenhoveKalergiPraktischerIdealismus/page/n25/mode/2up

»Hauptträger des korrupten wie des integren Hirnadels: des Kapitalismus, Journalismus und Literatentums, sind Juden. Die Überlegenheit ihres Geistes prädestiniert sie zu einem Hauptfaktor zukünftigen Adels.«[201]
»Nicht: das Judentum ist der neue Adel; sondern: das Judentum ist der Schoß, aus dem ein neuer geistiger Adel Europas hervorgeht; der Kern, um den sich ein neuer geistiger Adel gruppiert.«[202]

Zwischenfrage des Verfassers dieser Zeilen: Beschreibt hier der „große" Freimaurer Coudenhove-Kalergi genau das, was Freimaurer gegenüber dem Judentum tun? Gruppieren sie sich nicht im Sinne dieser Ausführungen des Freimaurers und Trägers des 1. Karlspreises, Coudenhove-Kalergi? Handeln sie nicht wie vom Freimaurer J. G. Findel in seinem Buch „Geschichte der Freimaurerei" eingestanden? Zitieren wir ihn nochmals (Beweis auf Seite 129 dieses Buches): ***»In der Ausgabe des Constitutionsbuchs vom Jahre 1738 lautet Pflicht I. so „Ein Maurer ist durch seinen Beruf verbunden, dem Sittengesetz als ein wahrer Noachit zu gehorchen …"«***

Coudenhove-Kalergi weiter: »***So hat das geistige Herrenvolk der Juden*** *unter Zügen der Sklavenmenschen zu leiden, die ihm seine historische Entwicklung aufgeprägt hat: noch heute tragen viele jüdische Führerpersönlichkeiten Haltung und Geste des unfreien, unterdrückten Menschen.«*[203] (Hervorhebungen durch den Autor)

Über das jüdische Volk behauptet er: *»dadurch, daß sie sich seit einem Jahrtausend gegen die übrigen Völker abschließen, sind sie das Volk stärkster Inzucht. So vereinigen, wie beim Hochadel, die Auserwählten unter ihnen Willensstärke mit Geistesschärfe, während ein anderer Teil der Juden die Mängel der Inzucht mit den Mängeln der Blutmischung verbindet: Charakterlosigkeit mit Beschränktheit. Hier findet sich heiligste Selbstaufopferung neben beschränktester Selbstsucht, reinster Idealismus neben krassestem Materialismus. Auch hier bestätigt sich die Regel:* ***je gemischter ein Volk, desto unähnlicher sind seine Repräsentanten untereinander, desto unmöglicher ist es, einen Einheitstypus zu konstruieren.«***[204] (Hervorhebung durch den Autor)

---

201 ebd., Seite 53
202 ebd., Seite 55
203 ebd., Seite 58
204 ebd., Seite 57

Was schreibt er da? **Das jüdische Volk sei das Volk stärkster Inzucht?** Wolfgang Schäuble, Ex-CDU-Chef, Ex-Bundesminister des Innern sowie der Finanzen, zu guter Letzt Bundestagspräsident von 2017 bis 2021, behauptete 2016 in einem Zeit-Interview: »*Die Abschottung ist doch das, was uns kaputt machen würde, was uns in Inzucht degenerieren ließe.*«[205]
Ist die Frage in der heutigen Zeit zynisch, ob Wolfgang Schäuble mit der Aussage über Inzucht möglicherweise ein Antisemit ist, da das jüdische Volk laut dem Freimaurer Coudenhove-Kalergi in Abschottung lebt? Oder zeigt dies nicht die „Doppelzüngigkeit" und „Doppelmoral" der selbsternannten „Elite"?

Wiederholen wir nochmals die Worte Coudenhove-Kalergis: »***Auch hier bestätigt sich die Regel: je gemischter ein Volk, desto unähnlicher sind seine Repräsentanten untereinander, desto unmöglicher ist es, einen Einheitstypus zu konstruieren.***«
Am 23. April 1948 gründete dieser Coudenhove-Kalergi das Aktionskomitee für die Vereinigten Staaten von Europa (ACUE). Die *New York Times* berichtete über das Treffen am 24. April 1948.[206] Geschäftsführer wurde der ehemalige Geheimdienstchef des Office of Strategic Services (OSS), William Joseph Donovan. Sein Stellvertreter wurde Allen Welch Dulles, der von 1953 bis 1961 Direktor der CIA war. Wir wissen bereits aus dem Kapitel 4 über die Ermordung John F. Kennedys, dass dieser Dulles Ende 1961 als CIA-Chef von Kennedy entlassen wurde.
Im Jahre 2000 berichtete der britische Telegraph[207], amerikanische Regierungsdokumente würden zeigen, dass die US-Geheimdienste in den fünfziger und sechziger Jahren eine Kampagne gefördert haben. Die Dokumente wurden von Joshua Paul, einem Forscher an der Georgetown Universität in Washington, entdeckt.
Washingtons wichtigstes Instrument zur Gestaltung der europäischen Agenda war demzufolge das 1948 gegründete Amerikanische Komitee für ein vereinigtes Europa, über das die *New York Times* wie bereits erwähnt im April 1948 berichtete.

---

205 Die Zeit, Wolfgang Schäuble „Afrika wird unser Problem", 8. Juni 2016
https://www.zeit.de/politik/deutschland/2016-06/wolfgang-schaeuble-aussenpolitik-wandel-afrika-arabische-welt

206 New York Times, 24. April 1948, Seite 3: „New Group backs Federated Europe"

207 Telegraph, Ambrose Evans-Pritchard, 19. September 2000, „Euro-federalists financed by US spy chiefs"
https://www.telegraph.co.uk/news/worldnews/europe/1356047/Euro-federalists-financed-by-US-spy-chiefs.html


THE NEW YORK TIMES, SATURDAY, APRIL 24, 1948.

NEW GROUP BACKS FEDERATED EUROPE

North, during a luncheon meeting called by Count Richard N. Coudenhove-Kalergi, founder of the Pan-European Movement.

Allen Dulles,

Warum scheint die bereits prophetisch im Jahre 1925 (!) gemachte Aussage des 1. Karlspreisträgers (des Jahres 1950) namens Coudenhove-Kalergi, der Mensch der fernen Zukunft werde Mischling sein, für seine Europa-Gedanken so wichtig zu sein? Sobald sich ein Volk einem anderen Volk, einem anderen Staat oder einer politischen Körperschaft wie der Europäischen Union unterwirft, verliert es seine Eigenständigkeit und hört damit gewissermaßen auf zu existieren. Solange es den Gemeinwillen in einem Volk jedoch gibt, ist eine Fremdherrschaft nur gegen den Widerstand des Volkes möglich. Mit der von Coudenhove-Kalergi beschriebenen eurasisch-negroiden Zukunftsrasse geht die nationale Identität und damit der Zusammenhalt verloren. Dies schafft die Voraussetzung dafür, dass die Vereinigten Staaten von Europa ein stabiles Gebilde werden. Denn dieses politische Konstrukt hängt davon ab, dass seine Bewohner keine unterschiedlichen Identitäten und Kulturen aufweisen. So sorgen gerade die politischen Kräfte, die von Buntheit unserer Gesellschaften faseln, für ein Ende der Vielfalt, für das Ende der einzelnen Nationen. Für die meisten ist dies derzeit noch eine unberechtigte Zuspitzung. Nur wenige verstehen gegenwärtig, warum seit Jahren und Jahrzehnten geschieht, was geschieht. Am Ende soll das Ende der Nationalstaaten stehen, die von supranationalen Institutionen abgelöst werden. Die Demokratie ist dabei nur eine leere Worthülse. Wiederholen wir abermals die Worte Coudenhove-Kalergis: *»Auch hier bestätigt sich die Regel: je gemischter ein Volk, desto unähnlicher sind seine Repräsentanten untereinander, desto unmöglicher ist es, einen Einheitstypus zu konstruieren.«*

Bei all den Geschichten über Max Warburg, Kurt Hahn, Coudenhove-Kalergi und Dulles sehen wir, dass Freimaurer wie Coudenhove-Kalergi und Juden wie Max Warburg, CIA und Mossad zusammengehören wie Pech und Schwefel.

Nochmals: Dieser Allen Dulles, der mit Coudenhove-Kalergi am 23. April 1948 eine Organisation für das „Vereinigte Europa" gründete, wurde nach Kennedys Ermordung in die Warren-Kommission berufen. Der Ex-CIA-Chef, der von John F. Kennedy als CIA-Chef Ende 1961 in die Wüste geschickt wurde, durfte den „Chefaufklärer" nach der Ermordung dieses Hoffnungsträgers der Menschen weltweit spielen. Dulles forcierte von Anfang an die Alleintäterthese des Lee Harvey Oswald und unterband jede Spurensuche in Richtung CIA und Mossad, dem Auslandsgeheimdienst Israels.

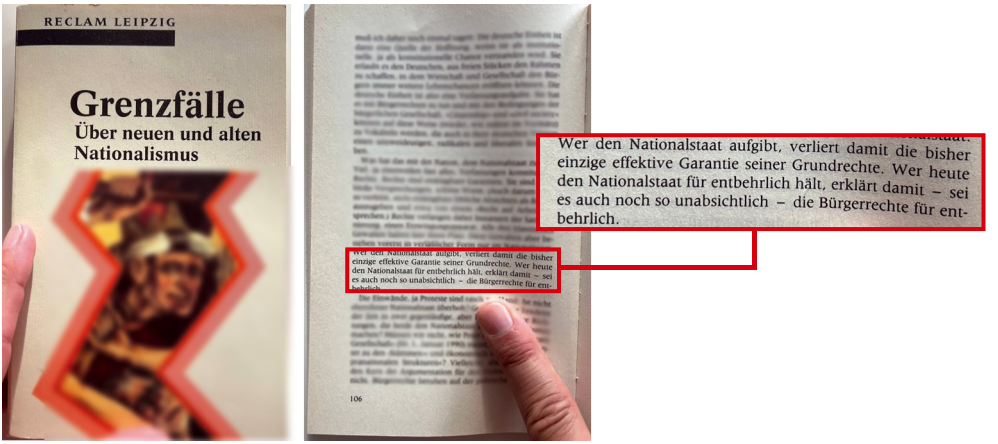
Wer hier wen kontrolliert und steuert, ist völlig egal. Wichtig ist, dass diese Machteliten im Gleichschritt marschieren. Jeder, der sein Herz und seinen Verstand zum Sehen benutzt, muss und wird dies erkennen. Die Nationalstaaten und ihre Völker werden zerstört. Die Deutschen, die Merkels Migrationspolitik seit 2015 beklagten, können den Schweden, den Briten, den Franzosen, den Niederländern und den Italienern, jedoch auch den US-Amerikanern und den Kanadiern die Hand reichen. Überall befinden sich die alten Strukturen der Völker und Nationalstaaten in Auflösung. Welche Kräfte dahinter stehen, dürfte für den Leser klarer und klarer erkennbar sein.

Es findet ein Krieg gegen die Nationalstaaten und Völker statt, den niemand verleugnen kann, ohne sich offenkundig der Verbreitung der Unwahrheit schuldig zu machen.

Der gegen die Nationalstaaten gerichtete Vernichtungswille speist sich aus diesen Worten des großen Liberalen Ralf Dahrendorf: ***»Wer den Nationalstaat aufgibt, verliert damit die bisher einzige effektive Garantie seiner Grundrechte. Wer heute den Nationalstaat für entbehrlich hält, erklärt damit – sei es auch noch so unabsichtlich – die Bürgerrechte für entbehrlich.«***[208]

208 Ralf Dahrendorf: „Die Sache mit der Nation",
in: Jeismann, Michael / Ritter, Henning (Hrsg.): Grenzfälle, Seite 106

Ralf Dahrendorf schrieb dies in „Die Sache mit der Nation“:



Dieser Ralf Dahrendorf nahm zwischen 1969 und 2002 an sieben Bilderberg-Konferenzen teil, gehörte zunächst der SPD an und wechselte 1967 zur FDP. Von 1970 bis 1974 gehörte er sogar der Kommission der damaligen Europäischen Gemeinschaft in Brüssel an! Dahrendorfs Worte sind eine Warnung an jeden freiheitsliebenden Menschen. Nur wenige sehen derzeit die Gefahr der neuen Ordnung. Wir sind dabei, das Grab für die Freiheit zu schaufeln und erkennen es nicht einmal.

Der verstorbene Helmut Schmidt, Bundeskanzler von 1974 bis 1982, sagte 2004 in einem Zeit-Interview: »***Die multikulturelle Gesellschaft ist eine Illusion von Intellektuellen.***«[209]

Der 2016 verstorbene deutsche Historiker und Philosoph Ernst Nolte, er war Professor von 1965 bis 1973 an der Universität Marburg und ging dann bis zu seiner Emeritierung an die FU Berlin, wurde in einem *Spiegel*-Interview sehr deutlich: *»Mir gefällt es nicht, wie Sie manchmal fragen. Ich versetze mich sozusagen in den Kopf meiner Gegner und sage: Diejenigen, welche die multikulturelle Gesellschaft propagieren, verbinden damit die Absicht, auf einem Umweg das zu realisieren, was die Sozialisten immer gefordert haben und was die DDR auch vollbracht hat,* ***nämlich die deutsche führende Schicht auszuschalten.*** *Und ich wende mich deshalb dagegen, weil ich aus der europäischen Geschichte weiß,*

209 Die Zeit, Interview mit Helmut Schmidt: „Im Augenblick sind die Deutschen in derselben Stimmung wie ich: Leicht angekränkelt und infolgedessen schlecht gelaunt“, 22. April 2004 https://www.zeit.de/2004/18/Deutschland_2fSchmidt_18/komplettansicht

dass diese Schichten zwar in vieler Hinsicht ihre Schwächen, aber auch große Verdienste haben. *Das Bildungsbürgertum, die freien Berufe, die freie Presse, das Unternehmertum - das ist etwas Seltenes, spezifisch Okzidentales, das es in einem großen Teil der übrigen Welt nicht gibt. Der Versuch, diese Schichten auszuschalten, war entsetzlich und kontraproduktiv.«*[210] (Hervorhebungen durch den Autor)

Ganz bewusst folgen nochmals die Worte von Seite 154: »***Warum scheint die bereits prophetisch im Jahre 1925 (!) gemachte Aussage des 1. Karlspreisträgers (des Jahres 1950) namens Coudenhove- Kalergi, der Mensch der fernen Zukunft werde Mischling sein, für seine Europa-Gedanken so wichtig zu sein? Sobald sich ein Volk einem anderen Volk, einem anderen Staat oder einer politischen Körperschaft wie der Europäischen Union unterwirft, verliert es seine Eigenständigkeit und hört damit gewissermaßen auf zu existieren. Solange es den Gemeinwillen in einem Volk jedoch gibt, ist eine Fremdherrschaft nur gegen den Widerstand des Volkes möglich. Mit der von Coudenhove-Kalergi beschriebenen eurasisch-negroiden Zukunftsrasse geht die nationale Identität und damit der Zusammenhalt verloren. Dies schafft die Voraussetzung dafür, dass die Vereinigten Staaten von Europa ein stabiles Gebilde werden. Denn dieses politische Konstrukt hängt davon ab, dass seine Bewohner keine unterschiedlichen Identitäten und Kulturen aufweisen. So sorgen gerade die politischen Kräfte, die von Buntheit unserer Gesellschaften faseln, für ein Ende der Vielfalt, für das Ende der einzelnen Nationen. Für die meisten ist dies derzeit noch eine unberechtigte Zuspitzung. Nur wenige verstehen gegenwärtig, warum seit Jahren und Jahrzehnten geschieht, was geschieht. Am Ende soll das Ende der Nationalstaaten stehen, die von supranationalen Institutionen abgelöst werden. Die Demokratie ist dabei nur eine leere Worthülse.***«

Daniel Cohn-Bendit entstammt einer jüdischen Familie. Sein Vater Erich Cohn-Bendit war bekennender Trotzkist. Trotzky, in Wahrheit geborener Bronstein, war der Gründer der Roten Armee und Massenschlächter. Dieser Daniel Cohn-Bendit lässt es an einer klaren Analyse auch nicht mangeln:
»Das heißt aber gerade nicht, daß die multikulturelle Gesellschaft harmonisch wäre. In ihr ist vielmehr – erst recht dann, wenn sich wirklich fremde Kulturkreise

210 Rudolf Augstein, Fritjof Meyer und Peter Zolling im Gespräch mit Prof. Ernst Nolte; Der Spiegel, Spiegel-Gespräch: „Ein historisches Recht Hitlers"?, Ausgabe 40/1994, Seite 83-103, http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/13683263

begegnen – der Konflikt auf Dauer gestellt. ***Die multikulturelle Gesellschaft ist hart, schnell, grausam und wenig solidarisch, sie ist von beträchtlichen sozialen Ungleichgewichten geprägt und kennt Wanderungsgewinner ebenso wie Modernisierungsverlierer; sie hat die Tendenz, in eine Vielfalt von Gruppen und Gemeinschaften auseinanderzustreben und ihren Zusammenhalt sowie die Verbindlichkeit ihrer Werte einzubüßen.***«[211] (Hervorhebungen durch den Autor)
Kann man denn diese Gesellschaft, die so wie von Cohn-Bendit geschildert ist, wirklich gutheißen? Oder tut man dies, weil man eine Gesellschaft, ein Volk, eine Region, ein Land, einen Kontinent zerstören will?

Als Pentateuch werden die 5. Bücher Mose bezeichnet. Die jüdische Tradition bezeichnet dieses Werk als Tora, als Weisung Gottes für sein Volk Israel. Im Deuteronomium, dem 5. Buch Mose, heißt es in 28, 1 LU: »*Wenn du nun der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchen wirst, dass du hältst und tust alle seine Gebote, die ich dir heute gebiete, so wird dich der HERR, dein Gott, zum höchsten über alle Völker auf Erden machen.*«[212]
Der Traum von der Weltherrschaft von Gottes Gnaden?

In Kapitel 28, Vers 12 heißt es dann: »*Und der HERR wird dir seinen guten Schatz auftun, den Himmel, dass er deinem Land Regen gebe zur rechten Zeit und dass er segne alle Werke deiner Hände. Und du wirst vielen Völkern leihen, aber von niemand borgen.*«[212]

Im selben Vers 28 des Deuteronomiums, also des 5. Buch Mose, finden wir dann den Fluch oder besser die Flüche für Ungehorsam. Was für ein Gott ist es, der Flüche ausspricht, der voller Rachsucht Heimsuchungen und Verwünschungen schrecklichster Formen verhängt?

Unter dem Link in der Fußnote kann jeder die Sätze 15 bis 68 in der Gesamtheit lesen. Dieses Buch will jedoch dem Gott der Rachsucht im Alten Testament nicht zu viel Raum geben und führt daher nur die Sätze 15 bis 28 auf. Diese dürften für die Menschen ausreichen, die ihre Herzen zum Sehen benutzen:

---

211 Daniel Cohn-Bendit und Thomas Schmidt, Die Zeit, Die multikulturelle Gesellschaft muß als Wirklichkeit anerkannt werden, 22. November 1991 https://www.zeit.de/1991/48/wenn-der-westen-unwiderstehlich-wird/komplettansicht

212 Bibel, 5. Buch Mose, 28, 1, https://www.bibleserver.com/LUT/5.Mose28

»15 Wenn du aber nicht gehorchen wirst der Stimme des HERRN, deines Gottes, und wirst nicht halten und tun alle seine Gebote und Rechte, die ich dir heute gebiete, so werden alle diese Flüche über dich kommen und dich treffen: 16 Verflucht wirst du sein in der Stadt, verflucht wirst du sein auf dem Acker. 17 Verflucht wird sein dein Korb und dein Backtrog. 18 Verflucht wird sein die Frucht deines Leibes, der Ertrag deines Ackers, das Jungvieh deiner Rinder und Schafe. 19 Verflucht wirst du sein bei deinem Eingang und verflucht bei deinem Ausgang. 20 Der HERR wird unter dich senden Unfrieden, Unruhe und Unglück in allem, was du unternimmst, bis du vertilgt bist und bald untergegangen bist um deines bösen Treibens willen, weil du mich verlassen hast. 21 Der HERR wird dir die Pest anhängen, bis er dich vertilgt hat in dem Lande, in das du kommst, es einzunehmen. 22 Der HERR wird dich schlagen mit Auszehrung, Entzündung, Fieber, Wundbrand, Dürre, Getreidebrand und Getreiderost; die werden dich verfolgen, bis du umkommst. 23 Der Himmel, der über deinem Haupt ist, wird ehern werden und die Erde unter dir eisern. 24 Statt des Regens für dein Land wird der HERR Staub und Asche vom Himmel auf dich geben, bis du vertilgt bist. 25 Der HERR wird dich vor deinen Feinden schlagen. Auf einem Weg wirst du wider sie ausziehen, und auf sieben Wegen wirst du vor ihnen fliehen und wirst zum Entsetzen werden für alle Reiche auf Erden. 26 Deine Leichname werden zum Fraß werden allen Vögeln des Himmels und allen Tieren des Landes, und niemand wird sein, der sie verscheucht. 27 Der HERR wird dich schlagen mit ägyptischem Geschwür, Beulen, Krätze und Ausschlag, dass du nicht geheilt werden kannst. 28 Der HERR wird dich schlagen mit Wahnsinn, Blindheit und Verwirrung des Geistes. …«[212]
Ein Gott, der mit Verfluchung droht für den Fall, sollte man seinen Worten nicht bedingungslos gehorchen?

Dieser Gott führt laut dem Alten Testament (Jesaja 66, 10-12) zu Lasten der Heidenvölker, der Nichtjuden zu Heil und Honig: *»10 Freuet euch mit Jerusalem und seid fröhlich über die Stadt, alle, die ihr sie lieb habt! Freuet euch mit ihr, alle, die ihr über sie traurig gewesen seid. 11 Denn nun dürft ihr saugen und euch satt trinken an den Brüsten ihres Trostes; denn nun dürft ihr reichlich trinken und euch erfreuen an ihrer vollen Mutterbrust. 12 Denn so spricht der HERR: Siehe,* ***ich breite aus bei ihr den Frieden wie einen Strom und <u>den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach.</u>*** *Da werdet ihr saugen, auf dem Arm wird man euch tragen und auf den Knien euch liebkosen.«*[213] (Hervorhebung durch den Autor)

213 Bibel, Jessaja 66, 10-12, https://www.bibleserver.com/LUT/Jesaja66

Jahwe, der Gott der Tora, verspricht seinem „Eigentumsvolk“ nicht das ewige Seelenheil, sondern er ködert es mit dem Versprechen auf den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. An welcher Stelle hat Jesus Christus den irdischen Reichtum in den Mittelpunkt seiner Lehre gestellt? Wir kommen auf Jesus Christus noch zurück und dieses Buch richtet sich an die Herzen aller Menschen, Christen, Juden, Muslime und Atheisten aus Sicht dieser drei monotheistischen Religionen (auch Abrahamsreligionen).

Die Nationalstaaten und Völker werden sichtbar geschwächt. Dies betrifft nicht nur Deutschland und gerade dies sollte jeden Weltbürger nachdenklich stimmen. Athanasius Schneider ist einer der profiliertesten Bischöfe der katholischen Kirche. 2018 äußerte Schneider sich gegenüber einer italienischen Tageszeitung auf die Frage, was er von dem neuen Innenminister Italiens Matteo Salvini (von der Partei Lega Nord und seit dem 1. Juni 2018 Innenminister) halte, wie folgt:
»***Das Phänomen der so genannten 'Einwanderung' stellt einen Plan dar, der seit langem von internationalen Mächten inszeniert und vorbereitet wird, um die christliche und nationale Identität der europäischen Völker radikal zu verändern.*** *Diese Mächte nutzen das enorme moralische Potenzial der Kirche und ihrer Strukturen, um ihr antichristliches und antieuropäisches Ziel effektiver zu erreichen. Zu diesem Zweck missbrauchen sie das wahre Konzept des Humanismus und sogar das christliche Gebot der Nächstenliebe. …*
Wenn die Regierung eines europäischen Landes versucht, die eigene Souveränität und die eigene historische, kulturelle und christliche Identität gegen den Totalitarismus einer Art von neuer Sowjetunion zu betonen, die sich heute Europäische Union nennt und eine unverwechselbar ***freimaurerische Ideologie*** *hat, dann ist das sicher lobenswert.*«[214] (Hervorhebung durch den Autor)

Max Warburg förderte den Freimaurer Coudenhove-Kalergi. Dieser Mann war 1925 in der Lage, eine Weissagung zu machen, wonach der Mensch der fernen Zukunft Mischling sein werde. ***Coudenhove-Kalergi schrieb*** in seinem Werk übrigens davon, dass »***Mischlinge vielfach Charakterlosigkeit, Hemmungslosigkeit, Willensschwäche, Unbeständigkeit, Pietätlosigkeit***

214 Il Giornale, Interview mit Athanasius Schneider, „Dietro i migranti c'è un piano per cambiare i popoli europei“, 27. Juni 2018 http://www.ilgiornale.it/news/cronache/dietro-i-migranti-c-piano-cambiare-i-popoli-europei-1545835.html

und Treulosigkeit mit Objektivität, Vielseitigkeit, geistiger Regsamkeit, Freiheit von Vorurteilen und Weite des Horizontes verbinden.«[215]

Wäre seine Analyse der Eigenschaften von Mischlingen zutreffend, können wir uns auf eine Zukunft der Charakterlosigkeit, Hemmungslosigkeit, Pietätlosigkeit und Treulosigkeit freuen. Eine schöne neue Welt?

Ist dabei die Entwicklung hin zu einer – mit den Worten Coudenhove-Kalergis - eurasisch-negroiden Zukunftsrasse eine gar nicht durch Menschen zu beeinflussende Entwicklung? Gibt es eine Zwangsläufigkeit dafür, dass der Mensch der fernen Zukunft Mischling sein wird? Dies ist mitnichten der Fall! Japan ist der Beweis, dass es jahrzehntelang auch anders ging. Das Handelsblatt berichtete im September 2018: »*Von 2009 bis 2017 hat sich das Verhältnis von aus- zu inländischen Arbeitnehmer auf 1 zu 51 mehr als verdoppelt.*«[216]

Vor 2009 lag der Anteil ausländischer Arbeitskräfte also bei rund einem Prozent. In der Überschrift des Artikels steht: »***Der Ausländeranteil in Japan ist gewollt gering.***« Der Anstieg in den letzten Jahren ist den Interessen der großen japanischen Konzerne geschuldet, die auf der Suche nach Arbeitskräften sind. Das Geld steht also hinter den Entwicklungen und nicht das Volk!

Ist die Frage erlaubt, ob No-Border-Linke Lakaien des Kapitals sind? Denn sie bedienen die Interessen des Kapitals an billigen Arbeitskräften. Migranten treten als Konkurrenten im Niedriglohnsegment gegenüber Einheimischen auf. Was geschieht im Gegensatz zur Nachkriegsentwicklung Japans bis 2009 hingegen in Europa, besser gesagt in Westeuropa, und nicht in Polen, Ungarn oder Russland? Dienen die No-Border-Linken, die sich für eine grenzenlose Gesellschaft einsetzen, möglicherweise – wissentlich oder unwissentlich - noch einer anderen in diesem Buchkapitel erörterten Agenda?

Die Menschen, ob Christen, Muslime oder Atheisten müssen erwachen und erkennen, was hier geschieht. Reichen wir den Juden die Hand, die mit uns die Gefahren erkennen:

Die Worte des jüdischen Philosophen Martin Buber sind Mahnung und Auftrag zugleich: »***Das Judentum prätendiert das Absolute zu lehren, aber***

---

215 N. Coudenhove-Kalergi, Praktischer Idealismus, Paneuropa-Verlag, Wien - Leipzig 1925, Seite 21
https://archive.org/details/RichardCoudenhoveKalergiPraktischerIdealismus/page/n23/mode/2up

216 Martin Kölling, Handelsblatt, Japan holt mehr Ausländer ins Land, 10. September 2018
https://www.handelsblatt.com/politik/international/weltgeschichten-japan-holt-mehr-auslaender-ins-land/23016962.html

faktisch lehrt es nur das Nein zum Leben der Völker, vielmehr es ist dieses Nein und nichts mehr. Darum ist es den Völkern ein Grauen geworden.«

Bereits an dieser Stelle muss der Verfasser dieser Zeilen jeden Leser auffordern, niemals diejenigen zu verfluchen, die Schlimmes zu verantworten haben. Im Alten Testament heißt es in 1. Mose Kapitel 12, Vers 3: ***»Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.«***[217]

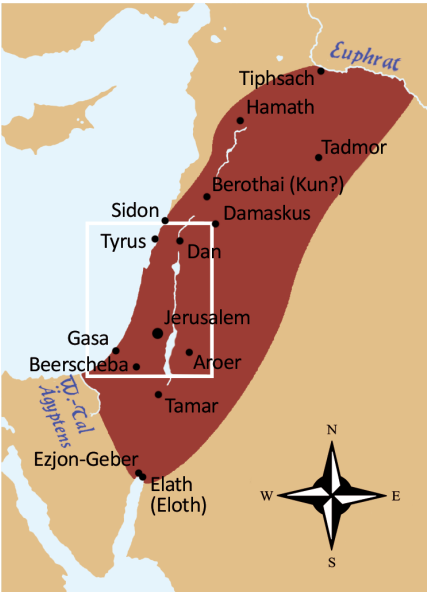
Wer all jene verflucht, die ihm nicht gehorchen und beipflichten, stellt sich auf die selbe Stufe. Hass und Verfluchungen dienen dem Bösen und der Verfasser fordert den Leser auf, den Weg des Guten zu gehen. Ist dieser Verzicht auf Hass und Verfluchung dem Leser verwehrt, möge er an dieser Stelle das Lesen dieses Buches beenden. Wir werden im **Kapitel 8 *„Weder Israels noch Deutschlands Abrutschen in den Faschismus war zufällig“*** sowie im **Kapitel 9 *„Ein heimlicher Krieg gegen Jesus Christus sowie über den Gott, der sein Vater sein soll und vielleicht doch nicht ist!“*** zu dem Thema zurückkehren.

217 Bibel, 1. Buch Mose, 12,3 , https://www.bibleserver.com/LUT/1.Mose12,3

7

Auf der „falschen“ Seite: ein Sowjetdiktator & der 1. US-Verteidigungsminister, ein weiterer US-Präsident & DER Staatspräsident Frankreichs der Nachkriegsgeschichte

Behandeln wir die berühmten Persönlichkeiten, die auf der „falschen“ Seite standen in der richtigen zeitlichen Abfolge.
Zuerst betrifft es den 1. Verteidigungsminister der USA von 1947 bis zum 28. März 1949, James Forrestal. Dieser Mann kam nach seinem erzwungenen Rücktritt in die geschlossene Psychiatrie und sprang angeblich aus dem 16. Stock dieses Quasi-Gefängnisses. Angeblich sei es ein Selbstmord gewesen. Wir erfahren später mehr darüber.
Dann geht es um Josef Stalin, der von 1927 bis zu seinem Tod unter höchst sonderbaren Umständen am 5. März 1953 Diktator der Sowjetunion war. Aus der Sowjetunion gingen nach ihrem Ende im Jahr 1991 die heutige Russische Föderation sowie zum Beispiel Belarus und die heutige Ukraine als ehemalige Sowjetrepubliken hervor.
Danach folgt Charles de Gaulle, der große General und Staatspräsident Frankreichs von Januar 1959 bis April 1969. Er traf Aussagen, die man heute als Deutscher besser niemals tätigt.
Zu guter Letzt kommen wir zu Richard Nixon. Er war US-Präsident von 1969 bis 1974 und trat als einziger Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika aufgrund der Watergate-Affäre von seinem Amt zurück. Er war Republikaner, aber ihn verbindet etwas mit dem ermordeten John F. Kennedy, dem Nixon im November 1959 bei der Präsidentenwahl knapp unterlegen war.
Es ist dringend geboten und höchste Zeit, dass möglichst viele Menschen die folgenden Hintergründe erfahren.

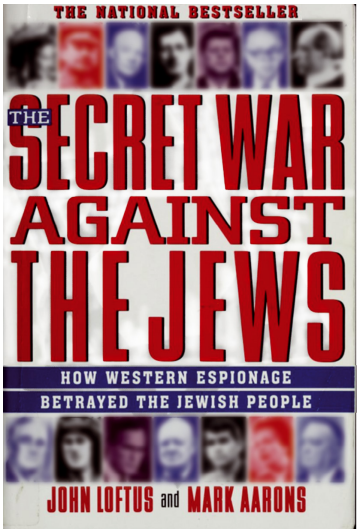


Irgun (hebr. Irgun Zvai Leumi: Nationale Militärorganisation) existierte von 1931 bis 1948 und war eine jüdische, extrem nationalistische, paramilitärische Untergrundorganisation, die später nach harten Konflikten mit der neuen israelischen Regierung in der israelischen Armee aufging. Sie lehnte das britische Mandat über Palästina kategorisch ab, verübte terroristische Anschläge und war entschiedener Gegner (!) einer moderaten Politik gegenüber den Palästinensern. Angestrebt wurde ein Israel in den biblischen Grenzen zur Zeit Davids und Salomos. Dieses würde große Teile des heutigen Syriens umfassen, inklusive der Hauptstadt Damaskus. Das ist das Land, in dem seit 2011 „Bürgerkrieg“ herrscht, der in Wahrheit von ausländischen Mächten hervorgerufen wurde, was der Verfasser dieser Zeilen bereits in seinem Buch "Kontrollverlust" (*Spiegel*-bestseller Platz 1 in 40/2017) darlegte (Seite 74-76).



George Donald King McCormick lebte von 1911 bis 1998 und schrieb unter dem Pseudonym Richard Deacon das Buch „The Israeli Secret Service“. Während des Zweiten Weltkrieges arbeitete er für den britischen Marinegeheimdienst und war als Journalist für die Auslandsredaktion der Sunday Times zuständig. Er schreibt über die Irgun: *»1944 ging Hillel Kook, ein aktives Irgun-Mitglied, unter dem Namen Peter Bergson in die USA, um das American Emergency Committee for Zionist Affairs und vor allem die Bergson Group zu gründen, die zum Teil als Propagandist und zum Teil als Miniatur-Geheimdienst in den USA fungierte und es* ***Irgun-Agenten ermöglichte, politische Geheimnisse aus dem Weißen Haus und dem Außenministerium auszuspionieren.***«[218] (Hervorhebungen durch den Autor)

218 Richard Deacon, The Israeli Secret Service, Taplinger Publishing, New York 1978, Seite 34
https://archive.org/details/israelisecretser0000deac/page/34/mode/2up



Kommen wir auf zwei weitere Buchautoren zu sprechen, die das Buch „The Secret War Against the Jews“ schrieben. Mark Aarons ist ein Journalist, der u. a. 1986 die *ABC*-Radio-Dokumentationsserie „Nazis in Australia“ produzierte. Sein Vater ist Laurence Aarons, der ein australischer Kommunistenführer und von 1965 bis 1976 nationaler Sekretär der Kommunistischen Partei Australiens (CPA) war. Die Aarons-Familie war deutsch-jüdischer Herkunft.[219]

Über den Co-Autor heißt es in Wikipedia: *»John Joseph Loftus (geboren am 12. Februar 1950) ist ein amerikanischer Autor, ehemaliger hochrangiger Staatsanwalt der US-Regierung und ehemaliger Geheimdienstoffizier der Armee. Er ist Präsident von The Intelligence Summit und des Florida Holocaust Museum in St. Petersburg. Loftus ist Autor zahlreicher Bücher über eine angebliche CIA-Nazi-Verbindung, darunter The Belarus Secret und The Secret War Against the Jews, die beide Material über eine angebliche Bush-Rockefeller-Nazi-Verbindung enthalten. Derzeit schreibt er eine wöchentliche Kolumne namens "spyview" für die ultraorthodoxe jüdische Zeitschrift Ami.«*[220]

Die beiden Autoren werden entgegen anderen Enthüllungsjournalisten in Wikipedia nicht verunglimpft, was doch bereits für sich spricht. Ihr Buch ist als Kindle in Amazon für jeden auch als eBook verfügbar.

Beide schreiben, dass die Zionisten 1944 eine geheime Mission in die Vereinigten Staaten geschickt hätten, um eine Propaganda-Operation und einen Miniatur-Geheimdienst zum Sammeln politischer Geheimnisse aus dem Weißen Haus und dem Außenministerium einzurichten. Dabei habe die zionistische Bewegung schnell entdeckt, womit sie es in der Roosevelt-Regierung tatsächlich zu tun hatte. Das Netzwerk habe herausgefunden, dass die Piraten der Wall Street die Politik in Washington kontrollierten, insbesondere die der Ölindustrie. Die Zionisten hätten erkannt, ***»dass einer der wichtigsten Verbündeten von Dulles, Marineminister James Forrestal, ihr stärkster Gegner***

219 Wikipedia: Laurie Arrons (Versionsgeschichte: 26. September 2023) https://en.wikipedia.org/wiki/Laurie_Aarons

220 Wikipedia: John Loftus (Versionsgeschichte: 26. September 2023) https://en.wikipedia.org/wiki/John_Loftus_(military_author)

war.« Die Autoren setzten noch eines drauf mit der Aussage, ***»bis 1946 löste Forrestal Stalin als Zionistenfeind Nummer eins ab.«***
Direkt im Anschluss an diese erstaunliche Deutlichkeit erfolgt noch eine weitere Steigerung: ***»Innerhalb weniger Jahre verriet Ben-Gurion Stalin, trieb Forrestal in den Selbstmord und wechselte seine Loyalität zu den Vereinigten Staaten.«***
Das alles spielte sich demzufolge im Zusammenhang mit der Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Staat ab. Die beiden Autoren behaupten: ***»Da er bei den Vereinten Nationen kein Öl für Unterstützung eintauschen konnte, griff Ben-Gurion erneut zu seiner besten Waffe: Erpressung.«***[221]

Beide Autoren enthüllen Zusammenhänge, die angesichts ihres Eintretens für Israel eine besondere Sprengkraft entfalten. Sie sprechen davon, dass der 1. US-Verteidigungsminister James Forrestal sogar den sowjetischen Diktator Josef Stalin als Zionistenfeind Nummer eins ablöste. David Ben-Gurion, der Gegenspieler John F. Kennedys wie wir in Kapitel 4 erfuhren, habe demnach Forrestal in den Selbstmord getrieben und Stalin verraten. Dies aus der Feder israelfreundlicher Journalisten, ist schon erstaunlich.

Sie schreiben auch, ***»laut Quellen aus dem amerikanischen und israelischen Geheimdienst, die wir für diese Folge befragt haben, beschloss David Ben-Gurion, Beweise für die Komplizenschaft von Allen Dulles mit den Nazis während des Krieges zu sammeln und dann für Erpressung einzusetzen …«***[222]
Dabei hätten die Juden zu ihrem Erstaunen erkannt, dass sie etwas besitzen, was Dulles unbedingt haben wollte. Gemeint ist ein Spionagenetz, auf das wir noch zu sprechen kommen.

Allen Dulles war bekanntlich von 1953 bis 1961 Chef des allmächtigen Geheimdienstes der USA namens CIA. Am 29. November 1961 reichte er auf Druck John F. Kennedys ein Rücktrittsgesuch ein.
Über diesen Mann wurde demnach also auf Veranlassung David Ben Gurions belastendes Material gesammelt, das für eine Erpressung brauchbar sein sollte.
Dieser Allen Dulles traf am 8. März 1933 Adolf Hitler, aber verheimlichte das Treffen. Dem Buch „Gentleman Spy: The Life of Allen Dulles“

221 John Loftus & Mark Aarons, The Secret War Against the Jews: How Western Espionage Betrayed the Jewish People, St. Martin's Griffin, New York Seite 154
222 ebd., Seite 135

können wir entnehmen: »*Richard Helms, der in den 1970er Jahren einer von Allens Nachfolgern an der Spitze der CIA wurde, war erstaunt, als er während des Schreibens dieser Biografie erfuhr, dass sein langjähriger Chef tatsächlich Hitler getroffen hatte. Er konnte sich nicht erklären, warum Allen, der nie eine Gelegenheit ausließ, eine gute Geschichte zu erzählen, diese verschwieg.*«[223]

Der Autor zitiert auch aus einem Brief von Dulles nach dem Treffen mit Hitler, »*dass sein Gespräch mit dem Führer "lang und interessant" gewesen sei, aber er beklagte sich: "Ich bin etwas müde von dieser Reise und möchte so schnell wie möglich zurückkehren"*«[224]

Und er fährt fort: »*Wenig später traf Allen den nationalsozialistischen Propagandaminister Joseph Goebbels und war anderer Meinung als seine Kollegen, die die Ziele und Methoden der Nazis anprangerten. Er zeigte sich "ziemlich beeindruckt von [Goebbels'] Aufrichtigkeit und Offenheit".*«[225]

Ob Allen Dulles erpresst wurde und dadurch auf Kurs gebracht wurde, bleibt dahingestellt. Fakt ist, dass dieser Mann in der Warren-Kommission zur „Aufklärung" der Ermordung John F. Kennedys mitwirken durfte. War er dabei ein Werkzeug aufgrund von Erpressung?

Dieser Dulles hat als CIA-Chef dem CIA-Beamten Wilbur Eveland im Jahr »*1958 gesagt, dass der israelische Geheimdienst jetzt der einzige Verbündete gegen die Sowjets im Nahen Osten sei, auf den die CIA zählen könne, eine Vorstellung, die Eveland als "sich auf einen Fuchs zu verlassen, der den Hühnerstall bewacht" ansah*«[226]

Eine Wendung des Denkens dieses Allen Dulles aus freien Stücken oder durch Zwang? Aber wenden wir uns nun den vier historischen Persönlichkeiten der Reihe nach zu.

James Forrestal (US-Verteidigungsminister 1947-1949)

Die beiden bereits erwähnten israelfreundlichen Buchautoren behaupten über Forrestal:

---

223 Peter Grose, Gentleman Spy: The Life of Allen Dulles, Houghton Mifflin Company, Boston & New York 1994, Seite 112
https://archive.org/details/gentlemanspylife00gros/mode/2up

224 ebd., Seite 115

225 ebd., Seite 116

226 Andrew and Leslie Gockburn, Dangerous Liaison: The Inside Story of the U.S.-Israeli Covert Relationship, Seite 98
https://archive.org/details/dangerousliaison00cock_0/page/98/mode/2up

»Der erste Verteidigungsminister der Vereinigten Staaten, James V. Forrestal, war der Anführer einer Kabale hochrangiger Beamter des Außenministeriums und des Geheimdienstes innerhalb der Truman-Administration, die hinter dem Rücken des Präsidenten daran arbeitete, die Gründung des Staates Israel zu verhindern.«[227]

Sie erzählen uns mit markigen Worten, dass *»Verteidigungsminister Forrestal den internen Angriff gegen die Zionisten«* angeführt habe.[228]

In seinen Augen seien die Juden und die Kommunisten fast ein und dasselbe gewesen. Am 6. November 1947, wenige Wochen bevor die UN-Generalversammlung über die Palästina-Frage abstimmen sollte, habe es ein Telefonat gegeben zwischen Forrestal und J. Howard McGrath, Senator aus Rhode Island und nationaler Vorsitzender der Demokraten. Forrestal habe betont, dass es *»keiner Gruppe in diesem Land erlaubt sein sollte, unsere Politik so weit zu beeinflussen, dass sie unsere nationale Sicherheit gefährden könnte.«*[228]

McGrath enttäuschte Forrestal jedoch und wies darauf hin, dass zwei bis drei Schlüsselstaaten, darunter New York und Kalifornien, ohne die Unterstützung der Juden verloren gehen könnten. Weiter heißt es über den Chef der Demokraten in den USA: *»Er erinnerte Forrestal daran, dass die Juden der Partei große Wahlkampfspenden zukommen ließen und dass sie ein energischeres Vorgehen der Regierung wünschten, um die notwendigen Stimmen für die Teilung zu erhalten.«*[229]

Was bewog Forrestal zu alledem? Die beiden Autoren schreiben zutreffend, dass für ihn die Kontrolle über das Öl im Nahen Osten viel zu wichtig war, um sie um der Juden willen zu vergeuden, ganz zu schweigen von ihren zionistischen Träumen. Die Araber kontrollierten das Öl, und die Juden waren seiner Meinung nach entbehrlich. Er habe US-Außenminister James Byrnes gesagt, dass insbesondere Saudi-Arabien eine Angelegenheit von höchster Wichtigkeit sei.[230]

Das Buch ist eine wahre Fundgrube für Wahrheitssuchende. Allerdings steckt auch viel einseitige Färbung darin. Jedoch ist der Titel „The Secret War Against the Jews" möglicherweise auch aus Sicht des Lesers nach Sichtung des in Amazon Kindle für jeden zugänglichen Werkes eine teuflische Verdrehung. Die Autoren eröffnen ihren Lesern über eine vermeintliche

---

227 John Loftus & Mark Aarons, The Secret War Against the Jews: How Western Espionage Betrayed the Jewish People, St. Martin's Griffin, New York Seite 155

228 ebd., Seite159

229 ebd., Seite 162

230 ebd., Seite 156

Erpressung des schwerreichen Nelson Rockefeller die Augen. Auf der Suche nach Verbündeten gegen die Zionisten im Herbst 1947 habe der Verteidigungsminister James Forrestal nicht erkannt, dass einer seiner wichtigsten Unterstützer unfreiwillig zur jüdischen Sache übergelaufen war. Er wusste nicht, dass einer der reichsten und einflussreichsten Ölmänner im November 1947, desselben Jahres, als die Vereinten Nationen über die Zukunft Palästinas abstimmen sollten, von den Zionisten erpresst worden sei. Forrestal habe angenommen, dass Nelson Rockefeller auf seiner Seite wäre.[231]

Ein Rockefeller wurde erpresst? Es ging dabei um Geschäfte mit den Nazis und das Kapitel 5.3 des Buches „Fremdbestimmt" des Verfassers dieser Zeilen gibt über die Verwicklung von Standard Oil Auskunft. Die Rockefellers hatten bei diesem Unternehmen die Kontrollmehrheit. Wir erfahren mehr: Nach der US-Verfassung sei es Hochverrat, dem Feind in Kriegszeiten Hilfe und Beistand zu leisten. Am 22. September 1947 habe der Bundesrichter Charles Clark in einem Zivilprozess die Stellungnahme abgegeben, wonach Standard Oil angesichts seiner Beziehungen zur I. G. Farben als feindlicher Staatsangehöriger betrachtet werden könne, nachdem die Vereinigten Staaten und Deutschland zu aktiven Feinden geworden waren. Das Datum sei von Bedeutung, denn zwei Monate später, gerade als Nelson Rockefeller hoffte, den Schaden auf einige wenige Sündenböcke des Unternehmens begrenzen zu können, seien die Juden in sein Büro gekommen mit dem Beweis, dass er persönlich Verrat an den Vereinigten Staaten von Amerika begangen hätte. Es sei der perfekte Moment für eine Erpressung gewesen, behaupten die beiden israelfreundlichen Autoren.[232]

Im November 1947, als bei der Testabstimmung in der UNO laut den Autoren eine Zweidrittelmehrheit für Israel knapp war, habe David Ben-Gurion drei Tage Zeit gehabt. Sie schreiben: ***»Ben-Gurion wusste, dass er Nelson Rockefeller irgendwie davon überzeugen musste, die notwendigen Stimmen in Lateinamerika zu bekommen, für den Fall, dass die westlichen Delegationen dem Öl den Vorzug vor den Prinzipien geben würden.«***[233]

Nicht nur Rockefeller wurde demzufolge erpresst. ***»Für Forrestal und seine Anhänger, die nichts von der Erpressung wussten, die die Zionisten gegen Stalin angewandt hatten, schien es, dass die Juden und die Kommunisten***

231 ebd., Seite 164

232 ebd., Seite 168

233 ebd., Seite 167

Hand in Hand gegen die Interessen der Vereinigten Staaten arbeiteten«,[234] behaupten die beiden israelfreundlichen Autoren.
Zur vermeintlichen Erpressung des sowjetischen Diktators Stalin später mehr. David Ben-Gurion schaffte es demnach tatsächlich mit der von den beiden Autoren unterstellten Erpressung. Denn zum Erstaunen der arabischen Welt nahm die UN-Vollversammlung am 29. November 1947 eine Resolution an, in der die Teilung Palästinas empfohlen wurde. Dreiunddreißig gegen dreizehn Stimmen bei zehn Enthaltungen: eine Mehrheit von fast 72 Prozent.[235]
Das Ziel wurde also erreicht. Bleibt noch die Frage, ob der 1. US-Verteidigungsminister Forrestal Selbstmord verübte. Er sei am 22. Mai 1949 laut *New York Times* aus dem Fenster einer Küche geklettert, *»während der vorübergehenden Abwesenheit eines Pflegers, der ihn sonst gesehen hätte und der den Sprung hätte verhindern können«.* Bereits im Kapitel 4 wurde erwähnt, er sei aus dem 16. Stock gesprungen und hatte um den Hals einen Bademantelgürtel geknotet.

Dem Buch „The Assassination of James Forrestal" von David Martin ist eine umfangreiche Untersuchung des Falles zu entnehmen und es steht für jeden als eBook in Kindle zur Verfügung. Darin heißt es zu dem Mann, der bis zum 28. März 1949 US-Verteidigungsminister war und angeblich nach einem Nervenzusammenbruch fünf Tage später ins National Naval Medical Center in Bethesda gebracht wurde: *»Er war offenbar gegen seinen Willen in das Krankenhaus eingeliefert worden, wo man bei ihm "Einsatzmüdigkeit" diagnostizierte und ihn seit dem 2. April (1949), also seit etwa sieben Wochen, in einem Raum mit Sicherheitsglasfenstern im 16. Stock unterbrachte. Die Leiche wurde um 1.50 Uhr nachts entdeckt, und die letzte Ausgabe der New York Times vom 22. Mai meldete den Tod als Selbstmord, obwohl der Gürtel oder die Schärpe seines Morgenmantels fest um seinen Hals gebunden war, ein verdächtigerer Umstand als alles, was mit Masaryks Tod in Verbindung gebracht wurde.«*[236]

Mit Masaryk ist der ehemalige Außenminister der Tschechoslowakei Jan Masaryk gemeint, der der letzte nichtkommunistische Minister war. Seine Leiche wurde am 10. März 1948 unter dem Fenster seines Büros gefunden. Die Regierung sprach von Selbstmord, die Opposition jedoch von Mord.

---

234 ebd., Seite 172

235 ebd., Seite 170

236 David Martin, The Assassination of James Forrestal, McCabe Publishing, Hyattsville/Maryland, 2. Auflage 2021, Seite 39-40

Forrestals Bruder Henry glaubte nicht an Selbstmord. James Forrestal sei der letzte Mensch gewesen, der Selbstmord begangen hätte. Sein Bruder berichtete, dass er nur unter Androhung der Einschaltung der Öffentlichkeit Zugang zu ihm erhielt. Als er ihn einmal kurz besuchen konnte, fand er ihn ***»so vernünftig und intelligent handelnd und sprechend wie kein anderer Mann, den ich je gekannt habe«*** vor.[237]
Der Autor David Martin teilt uns über Forrestals Bruder weiter mit: *»Henry war verbittert darüber, dass sein Bruder so lange im Krankenhaus eingesperrt war und dass er nicht die Besucher empfangen durfte, die er sehen wollte. Er war empört darüber, dass die Behörden den Tod sofort und ohne jegliche Untersuchung als Selbstmord bezeichnet hatten, obwohl er noch vor wenigen Minuten im Gespräch mit seinem Pfleger völlig normal gewirkt hatte«.*
Die wichtigste Schlüsselinformation zur Wahrheit lautet jedoch. ***»Der Zeitpunkt des Todes erschien Henry besonders verdächtig, da er seinen Bruder wenige Stunden später am selben Tag aus dem Krankenhaus abholen wollte.«***[238]

Was war vielleicht das Mordmotiv? David Martin schreibt in seinem Werk, wobei mit FDR der US-Präsident Franklin D. Roosevelt gemeint ist: *»Das Weiße Haus behauptete später, Forrestal habe während seines Aufenthalts in Hobe Sound mitgeteilt, er wolle, dass Präsident Truman die Tagebücher in Verwahrung nimmt, was Simpson für völlig absurd hält. Am wahrscheinlichsten ist, dass Forrestals Schicksal besiegelt war, als Männer wie David Niles die Tagebücher während seiner siebenwöchigen Gefangenschaft in Bethesda durchgingen. Die von dem FDR-Apologeten und Journalisten der New York Herald Tribune, dem Yale-Absolventen Walter Millis, herausgegebene Fassung der Tagebücher war eine stark bearbeitete Version des Originals.«*[239]
Forrestal war schwerreich, hatte beste Kontakte und war mit seinem Wissen eine große Gefahr. Martin stellt fest: ***»Forrestals Schreib- und Verlagspläne liefern die Antwort auf die Frage: "Warum sollte sich jemand die Mühe machen, ihn zu ermorden, wenn er bereits aus dem Amt gejagt und durch den Makel der Geisteskrankheit entehrt worden war?"«***[240]

---

237 ebd., Seite 52
238 ebd., Seite 50
239 ebd., Seite 84
240 ebd., Seite 83

Hat David Ben-Gurion, Israels Premierminister von 1948 bis 1953 sowie von 1955 bis 1963, nur mit Erpressung gearbeitet im Hinblick auf die Behauptung der beiden israelfreundlichen Autoren?

Das Buch von David Martin über Forrestals Ermordung zeigt auch ein Foto, auf dem John F. Kennedy vor dem Grab von James Forrestal am 30. Mai 1963 steht.[241] Es muss Kennedy wichtig gewesen sein, denn er befand sich wie Forrestal in einem Kampf mit den selben Mächten. Dass es auch für ihn wie für James Forrestal ein Kampf um Leben und Tod war, wusste der US-Präsident Kennedy damals noch nicht. Keine 6 Monate später wurde auch er ermordet.



Josef Stalin (Diktator der Sowjetunion 1927 bis 5. März 1953)

Wir wissen bereits, dass laut den beiden israelfreundlichen Buchautoren kein Geringerer als David Ben-Gurion Josef Stalin erpresst und verraten habe. Wie konnte jemand den „großen“ Diktator der Sowjetunion und „Vater“ des großen „vaterländischen Krieges“ von 1941 bis 1945 erpressen?

241 https://www.jfklibrary.org/asset-viewer/archives/JFKWHP/1963/Month%2005/Day%2030/JFKWHP-1963-05-30-C

Reinhard Gehlen kennen sicher noch einige Leser. Er war Generalmajor der deutschen Wehrmacht und Leiter der Abteilung Fremde Heere Ost. Ab 1947 war Gehlen Leiter der nach ihm benannten Organisation Gehlen sowie von 1956 bis 1968 der erste Präsident des Bundesnachrichtendienstes. In der deutschen Wikipedia findet man unter Reinhard Gehlen nichts über „Max Network", in der englischen Version jedoch schon.

Die israelfreundlichen Autoren des Werkes „Secret War Against the Jews" enthüllen Interessantes. Ein alternder Israeli habe ihnen gegenüber behauptet, dass eine Handvoll Juden den Zweiten Weltkrieg gewonnen habe. Die kleine Gruppe westlicher und kommunistischer Geheimdienstoffiziere, die sich zu diesem Thema den Autoren gegenüber äußerte, stimmte demzufolge mit dem Vorbehalt zu, dass etwas Prahlerei im Spiel sei. Sie sprach von dem jüdischen Spionagenetz mit dem Codenamen "Max", das wohl mehr zur Zerstörung des Dritten Reiches beigetragen habe als alle westlichen Geheimdienstoperationen zusammen. [242]
Es sei der wichtigste Teil des zionistischen Geheimdienstes gewesen, der dazu beitrug, die Schlacht um die Gründung des Staates Israel zu gewinnen.

Demnach sei es eine der größten verdeckten Operationen aller Zeiten gewesen. Man habe die Deutschen mit wahren Informationen gefüttert, um sie damit in einer falschen Sicherheit zu wiegen. Dann lockten die Agenten die Nazi-Divisionen an der Ostfront in eine Reihe von Todesfallen! »***Die erste Falle war Stalingrad; die nächste war die gigantische Schlacht von Kursk, in der Hitlers Panzerdivisionen abgeschlachtet wurden. Die letzte Falle bestand darin, Deutschland vorzugaukeln, dass die Rote Armee 1944 kurz vor dem Zusammenbruch stand, während sich die Sowjets in Wirklichkeit auf den massivsten Angriff des Krieges vorbereiteten***«[243], so die beiden israelfreundlichen Autoren. Es sei keine Übertreibung zu behaupten, dass die „faschistischen Juden" des Max-Netzwerks mehr zur Niederlage der deutschen Armee beigetragen hätten als alle westlichen Geheimdienste zusammen.
Laut den beiden Autoren waren aber nicht nur die deutschen Generäle fast bis zum letzten Tag leichtgläubige Narren. Das Max-Netzwerk sei der Preis gewesen, den Allen Dulles unbedingt haben wollte. Es würde ihn nach dem Krieg nicht nur zum König der antisowjetischen Spionage machen, sondern Max

242 John Loftus & Mark Aarons, The Secret War Against the Jews: How Western Espionage Betrayed the Jewish People, St. Martin's Griffin, New York Seite 133
243 ebd., Seite 136

verfügte laut den beiden Autoren auch über geheime Kommunikationseinrichtungen, die während des Krieges von den Alliierten nicht entdeckt werden konnten.
Der Schlüsselsatz ist dann zu lesen: ***»Dulles wusste nicht, dass das Max-Netzwerk tatsächlich für die Sowjets arbeitete, und noch weniger, dass die jüdische Abteilung letztlich den Zionisten gegenüber loyal war.«***[243]
Das Max-Netzwerk Allen Dulles und Reinhard Gehlen (dem 1. Präsidenten des BND) unterzuschieben, erwies sich demzufolge als Schlüssel zur sowjetischen Vorherrschaft in der 1. Hälfte des Kalten Krieges. Zwei ehemaligen israelischen Geheimdienstoffizieren zufolge, so die beiden israelfreundlichen Autoren, forderte der GRU, also der ehemals sowjetische und heutige russische Militär-Nachrichtendienst, David Ben-Gurion auf, seinen Preis für sein Schweigen über die wahren Hintergründe des Max-Systems zu nennen: ***»Ben-Gurion sagte ihnen, was er wolle: ein Land.«***[244]

David Ben-Gurion sei bereit gewesen, über die Hintergründe des Max-Netzwerks zu schweigen als Gegenleistung für eine Umkehrung der sowjetischen Position zur Teilung Palästinas. Diesen Kurswechsel zugunsten der Gründung Israels zu akzeptieren, sei für Stalin laut den beiden Autoren nicht leicht gewesen, denn sie schreiben, ***»der sowjetische Diktator war einer der größten Antisemiten aller Zeiten.«*** Nach dieser Behauptung erzählen sie den bitteren Witz, *»dass man sich in tausend Jahren an Hitler als einen kleinen Tyrannen erinnern wird, der zur Zeit Stalins lebte.«* Der sowjetische Führer sei alles andere als ein Unterstützer der Zionisten gewesen.[245]

Später erfährt man von den beiden Autoren, dass David Ben-Gurion nach dem gewonnenen Unabhängigkeitskrieg Israels zwischen 1947 und 1949 heimlich Stalins Doppelagenten an den amerikanischen Geheimdienst verraten habe. Diese hätten dies jedoch aus politischen Gründen ignoriert.[246]

Dieser Verrat Ben-Gurions an Stalin laut den beiden Autoren, machte den sowjetischen Diktator jedoch nicht erst zum Antisemiten. Der Chefreporter der *Jerusalem Post,* der Jude Louis Rapoport, berichtet, Stalin habe nach der Gefangennahme seines Sohnes durch die Nazis im Juni 1941 dessen Ehefrau

244 ebd., Seite 152
245 ebd., Seite 153
246 ebd., Seite 197

und Stalins Schwiegertochter festnehmen lassen. Stalin witterte eine jüdische Verschwörung und sein einziges Enkelkind blieb ohne Eltern zurück. Stalin habe auch mit seiner Tochter Swetlana gebrochen, als diese sich 1942/43 in einen jüdischen Filmautor verliebte.[247]

Am **13. Januar 1953,** dem Todesjahr Stalins, habe eine Nachricht Millionen Menschen das Blut in den Adern erstarren lassen, schreibt Rapoport. Diese Nachricht *»beinhaltete die Enthüllung, daß die Ärzte des Kremls, die meisten von ihnen Juden, sowjetische Spitzenfunktionäre ermordet und sich zu einem Komplott zusammengetan hatten, möglicherweise sogar gegen Stalin selbst.«*
In einem Zeitungsbericht in der Prawda, dem damaligen „Zentralorgan" der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, sei zwar nicht ausdrücklich gesagt worden, dass mindestens sechs der neun Ärzte Juden waren. Rapoport zufolge seien aber die Namen der Juden wiederholt worden und *»deren „Verbindung mit der internationalen jüdischen bürgerlich-nationalistischen Organisation ‚Joint', die vom amerikanischen Nachrichtendienst unter dem Vorwand gegründet worden sei, um Juden in anderen Ländern materielle Hilfe zukommen zu lassen".«*

Bis unmittelbar vor Stalins Tod am **5. März 1953** durchdrangen dem Bericht zufolge *»sechs Wochen lang täglich die Berichte über die verräterischen jüdischen Ärzte und ihre jüdischen und russischen Komplizen jeden Bereich der sowjetischen Gesellschaft.«*[248]
Am 1. März 1953 verabschiedeten sich Stalins Gäste um vier Uhr morgens. Mittags gegen 12 Uhr rechneten die Leibwachen damit, dass Stalin aufsteht. Aber es geschah nichts. Niemand wagte es, nach dem Rechten zu sehen, denn angeblich wollte niemand ohne seinen Befehl handeln. Erst um 22 Uhr sahen laut dem offiziellen Bericht die Wachleute nach und fanden Stalin im Unterhemd auf dem Boden liegend. Er sei bei Bewusstsein gewesen, jedoch unfähig zu sprechen. Am 5. März 1953 stellten die Ärzte um 21:50 Uhr den Tod des Diktators fest.
Bei der Beisetzung Stalins am 9. März 1953 befand sich auch der tschechoslowakische Präsident Gottwald unter den Trauergästen, der laut Rapoport vier Monate zuvor Rudolf *»Slánský und die anderen jüdischen Führer der tschechischen Partei hatte hängen lassen«.* Rapoport schreibt weiter: *»Sein plötzlicher*

247 Louis Rapoport, Hammer, Sichel, Davidstern: Judenverfolgung in der Sowjetunion, Christoph Links Verlag, Berlin 1992, Seite 75-76

248 248 ebd., Seite 181-185

Tod einige Stunden nach der Beisetzung führte zu Gerüchten, daß bei der Reise in die andere Welt ähnlich wie im Falle seines Mentors Stalins nachgeholfen worden sein könnte.«[249]
Am 3. und 4. April 1953 wurden die beschuldigten Ärzte freigelassen und am 6. April 1953 von der Prawda als *»untadelige und geachtete Persönlichkeiten unseres Staates«* bezeichnet, so Rapoport.[250]

Das Ende Stalins eröffnet Fragen, die heute kaum noch jemand stellt.

Charles de Gaulle (Staatspräsident Frankreichs 1959 bis 1969)

Der große General Frankreichs und Gründer der 5. Republik, Charles de Gaulle, war möglicherweise auch ein in der heutigen Zeit „aufs Schärfste zu verurteilender Antisemit und Verschwörungstheoretiker". Oder doch nicht? Er bezeichnete 1967 nach dem von Israel begonnenen Sechstagekrieg gegen Ägypten, Syrien und Jordanien die Juden als ein ***»zu allen Zeiten selbstsicheres, herrschsüchtiges Elitevolk«.*** Das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* berichtete Ende 1967 über diese Aussagen sowie von einer Umfrage, derzufolge 44 Prozent der befragten Franzosen mit ihrem Staatschef in der Beurteilung der Juden übereinstimmten.[251]

Wie können derart pauschale Urteile nur einer solchen historischen Persönlichkeit entfahren sein? Gadi Heimann von der Hebräischen Universität Israels (!) hat in einer Untersuchung unter dem Titel „Von ‚unverantwortlich' zu ‚unmoralisch': Die Verschiebung der Wahrnehmung von Charles de Gaulle von Israel und den Juden"[252] aus dem Jahre 2011 verschiedene Aussagen dieses Staatsmannes zusammengetragen. Noch bis Mitte der 1960er Jahre habe de Gaulle Israel positiv gegenüber gestanden. Der dramatische Wandel in seinem Denken über das Land fand demzufolge nach dem **Sechstagekrieg vom 5. bis 10. Juni 1967** statt, als Israel in einem angeblichen Präventivkrieg die arabischen Staaten Ägypten, Jordanien und Syrien angriff.

---

249 ebd., Seite 251

250 ebd., Seite 254

251 Der Spiegel, Frankreich/Juden: Schlafendes Ungeheuer, 31.12.1967
https://www.spiegel.de/politik/schlafendes-ungeheuer-a-86ad5459-0002-0001-0000-000045522458

252 Gadi Heimann, Journal of Contemporary History, From 'Irresponsible' to 'Immoral': The Shifts in de Gaulle's Perception of Israel and the Jews, Oktober 2011, Seite 897 - 919
https://www.jstor.org/stable/41305364

Charles de Gaulle habe laut der Autorin des erwähnten Papiers **am 27. November 1967** auf einer Pressekonferenz mit folgender Erklärung Wut in Israel und im französischen Judentum hervorgerufen: »***Man könnte sich fragen - und viele Juden fragen sich das -, ob eine Gemeinschaft, die sich auf einem mehr oder weniger rechtmäßig erworbenen Land im Herzen einer arabischen Bevölkerung niedergelassen hat, die ihnen äußerst feindlich gesinnt ist, nicht ständige Reibungen und endlose Konflikte verursachen würde. Manche befürchten, dass die Juden, die bisher verstreut waren, aber so geblieben sind, wie sie immer waren, nämlich ein elitäres, selbstbewusstes und herrschsüchtiges Volk, das sich an einem Ort vereinigt hat, an dem es einst groß war, ihren neunzehnhundert Jahre alten Wunsch durch rasenden Ehrgeiz und Eroberungsdrang ersetzen werden.***«[253]

Zuvor bereits hatte de Gaulle am **12. Juli 1967,** einen Monat nach dem Sechstagekrieg eine Erklärung abgegeben: »*Jetzt werde ich Ihnen sagen, wie ich den Ursprung der letzten Ereignisse [d.h. den Beginn des Krieges] verstehe. Ich erinnere mich genau, dass Ben-Gurion, als er mich zum zweiten Mal besuchte, zu mir sagte: "Wir sind zwei Millionen. Wir müssen auf vier Millionen anwachsen, aber dafür fehlt uns der Platz". Das ist der Kern des ganzen Problems: Sie [die Israelis] haben auf eine Gelegenheit gewartet und die Araber haben ihnen dummerweise in Akaba eine gegeben.*«[254]

De Gaulle verstieg sich sogar am **22. September 1967** zu einer für heutige Zeitgenossen unglaublichen antisemitischen Verschwörungstheorie, wonach die Zeitungen und damit die veröffentlichte Meinung im Besitz gewisser Kreise wären: »***Wenn möglich, werden wir versuchen, sie dazu zu bewegen, eine ähnliche Position wie wir einzunehmen. Andererseits sind diese Länder anfällig für die so genannte öffentliche Meinung, die in den USA, Großbritannien und Frankreich vor allem aus den Zeitungen besteht, die meist im Besitz von Juden sind.***«[255] (Hervorhebung durch den Autor)

Bereits **1965** sagte er dem damaligen deutschen Bundeskanzler Ludwig Erhard, dem „Vater" der Sozialen Marktwirtschaft: »***Wir dürfen nicht in die Falle tappen, die den USA von den Israelis gestellt wird, die sehr gerissen und geschickt sind und jede noch so kleine Geste für ihre Propaganda ausnutzen*****«.**[256]

---

253 ebd., Seite 913; zitiert nach: de Gaulle, Discours et Messages, Bd. 5, a.a.O., 232.

254 ebd., Seite 912

255 ebd., Seite 914

256 ebd., Seite 907

Es war nicht wirklich der Sechstagekrieg von 1967, der sein Umdenken beginnen ließ.

Interessant sind die Ausführungen des Juden Benjamin Beit-Hallahmi. Er führt aus, dass es zwischen Israel und dem Königreich Marokko ab Anfang der 1960er Jahre ein Bündnis gab. Bis 1965 habe Israel das interne Sicherheitssystem des marokkanischen Königs Hassan aufgebaut, einschließlich der persönlichen Wacheinheit des Königs selbst. Dann kam es 1966 zu einer großen Krise aufgrund der Ben-Barka-Affäre, an der Frankreich, Marokko und Israel beteiligt waren. Mehdi Ben-Barka war ein radikaler marokkanischer Intellektueller, der im Exil lebte und vom Hassan-Regime in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden war.

General Mohammed Oufkir, der Leiter des marokkanischen Geheimdienstes, erhielt nach diesen Berichten **Anfang 1965** vom König den Befehl, Ben-Barka zu beseitigen, und suchte sofort die Hilfe des Mossad. ***»Wie sich herausstellte, konnte der Mossad, der die marokkanischen Exilanten beschattet hatte, tatsächlich helfen. Der Mossad beteiligte sich an der Entführung von Ben-Barka in Paris. Er wurde später kaltblütig ermordet«,*** so der jüdische Buchautor Beit-Hallahmi. Mehdi Ben Barka wurde **am 29. oder am 30. Oktober 1965** umgebracht. Da die Affäre auf französischem Boden stattfand und mit rechtsgerichteten Elementen des französischen Geheimdienstes erfolgte, führte sie zu einer großen politischen Krise, zu einer Säuberung des Dienstes durch de Gaulle und zu einem Prozess, in dem General Oufkir in Abwesenheit wegen Mordes verurteilt wurde.[257]



Derselbe Autor berichtet uns über den Putsch der OAS (Organisation de l'armée secrète) gegen de Gaulle: ***»Beim Prozess 1961 gegen die französischen Generäle, die wegen der Algerienfrage einen Putschversuch gegen de Gaulle unternommen hatten, sagte General Andre Zeller aus, dass die Offiziere mit Unterstützung aus Portugal, Südafrika, Südamerika und vielleicht Israel rechneten (Crosbie, 1974); schon damals wurde Israel in einem Atemzug***

257 Benjamin Beit-Hallahmi, The Israeli Connection: Who Israel Arms and Why, Pantheon Books, New York 1987, Seite 46
https://archive.org/details/israeliconnectio00beit/page/46/mode/2up

mit anderen rechten Zentren genannt.«[258] Der Autor teilt uns mit, dass die Putschisten und ihre Sympathisanten wie Soustelle und die Generäle Jouhaud, Salan und Challe in Frankreich als Freunde Israels bekannt waren. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis im Jahr 1967 sei General Maurice Challe von dem israelischen Staatsunternehmen Zim eingestellt worden. Nach dem Ende des Algerienkriegs 1962 bestanden demnach die Kontakte des Mossad zu den französischen Geheimdiensten fort mit denjenigen, die gegen de Gaulle waren, weil sie glaubten, dass er die französischen Interessen im algerischen Unabhängigkeitskrieg verraten hätte.
Wundert es da, dass Charles de Gaulle seine Ansicht änderte? Erinnert uns dies vielleicht an den letzten deutschen Kaiser Wilhelm II.?

De Gaulle, der den Verdacht hegte, dass sein Geheimdienst ein Komplott gegen ihn schmiedete, war laut den ebenfalls jüdischen Autoren Dan Raviv und Yossi Melman außer sich vor Wut. Er ordnete sofort an, das Haus des Geheimdienstes in Ordnung zu bringen. De Gaulle richtete seinen Zorn auch gegen Israel. Wie konnten die Verbündeten Frankreichs, mit denen de Gaulle zusammengearbeitet hatte, hinter seinem Rücken arbeiten? ***»Als Reaktion auf den Mord an Ben-Barka ordnete der französische Präsident an, das europäische Kommando des Mossad aus Paris abzuziehen, und er ordnete auch die Einstellung der geheimdienstlichen Zusammenarbeit zwischen den beiden Nationen an«***[259], so stellen die beiden Buchautoren fest.

Als Sohn jüdischer Eltern in Hamburg geboren und 1941 nach England geflohen, schreibt uns der Historiker Stewart Steven: *»Für Präsident de Gaulle bedeutete dies, dass Israel es mit der OAS in Frankreich zu tun hatte, die immer noch aktiv und auf Rache aus war und zweifellos durch ihre Anhänger im SDECE in die Ermordung von Ben Barka verwickelt war. Es bedeutete, dass Israel in illegale Aktivitäten auf französischem Boden verwickelt war, ein Affront gegen den französischen Nationalismus, und es bedeutete, dass er selbst,* ***dessen Unterstützung für Israel nie in Frage gestellt worden war, verräterisch behandelt worden war.«*** (Hervorhebungen durch den Autor)
Steven stellt dazu fest, de Gaulle ***»sollte Israel dies nie verzeihen«.***[260]

---

258 ebd., Seite 220

259 Dan Raviv & YossiMelman, Every Spy a Prince, Houghton Mifflin Company, Boston, London, Melbourne 1991, Seite 158 - 159
https://archive.org/details/everyspyprince00danr/page/158/mode/2up?q=Mapai

260 Stewart Steven. The Spymasters of Israel, Ballantine Books, New York 1980, Seite 208
https://archive.org/details/spymastersofisra00stev_0/mode/2up

Was geschah nach de Gaulles öffentlicher Kritik an Israel nach dem Sechstagekrieg 1967? Das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* stellt fest: »*Mai-Unruhen in Paris: Dramatischer und gewalttätiger als in anderen Ländern verliefen die Studentenproteste des Jahres 1968 in Frankreich.*« Demnach war Wortführer der Jungakademiker ein Deutscher: Daniel Cohn-Bendit.[261] Über ihn haben wir im vorhergehenden Kapitel 6 bereits etwas erfahren. Die Medien haben diesen Mann zum Studentenanführer hochgeschrieben. Oder nicht? Wie hatte Charles de Gaulle noch gleich über die Medien und ihre Eigentümer geredet?

Was geschah am 20. Mai 1968? *Der Spiegel* gibt uns die Antwort: »***In einem öffentlichen Interview mit dem Philosophen Jean-Paul Sartre am 20. Mai erklärte der Studentenführer, angesichts der Ausmaße der Bewegung sei nun der Sturz der Regierung unter de Gaulle das Ziel.***«[262]
Und laut demselben *Spiegel*-Artikel wunderte sich dieser Cohn-Bendit angeblich: »*Ich wurde plötzlich Akteur der Weltgeschichte*«.
Am 22. Mai 1968 erteilte ihm die französische Regierung ein Wiedereinreiseverbot, da er die deutsche, nicht aber die französische Staatsangehörigkeit besaß. Daraufhin demonstrierten die Pariser Studenten am 24. Mai 1968 mit der Parole: „*Wir sind alle deutsche Juden.*“ Interessant.
Eine der bekanntesten Persönlichkeiten der französischen Studentenbewegung war Daniel Bensaïd. »*Bensaïd wurde in Toulouse als Sohn eines sephardischen Juden aus Algerien geboren*«, teilt uns die englische Wikipedia mit, während dies die deutsche Fassung verschweigt.

War das alles Zufall, dass diese Studentenunruhen von diesen Kräften in Frankreich zu solcher Stärke geführt werden konnten?

Am 30. Mai 1968 verkündete Charles de Gaulle Neuwahlen. Bei der Parlamentswahl Ende Juni 1968 errangen die Gaullisten die absolute Mehrheit und die Revolution war gestorben. Im April 1969 trat de Gaulle jedoch nach einem gescheiterten Referendum zurück und der Siegeszug der Ideen der 68er durch die französische Gesellschaft begann.

---

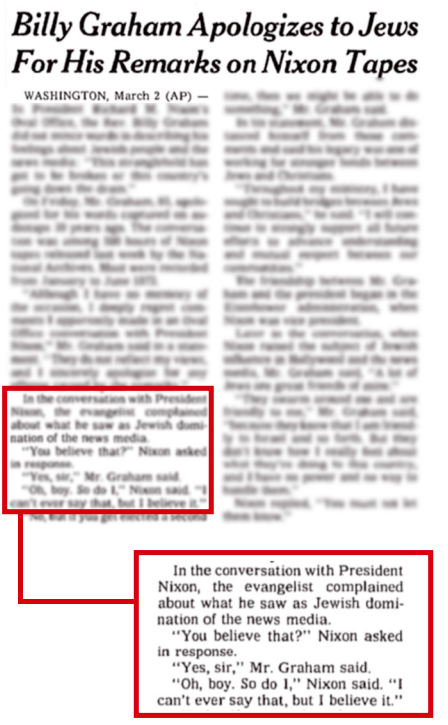
261 Der Spiegel, Studentenunruhen in Paris: „Seid Realisten, verlangt das Unmögliche“, 13. Mai 2018
https://www.spiegel.de/fotostrecke/studentenunruhen-1968-in-paris-fotostrecke-160578.html

262 Norbert F. Pötzl, Der Spiegel, Mai 1968 in Frankreich: „Unter dem Pflaster liegt der Strand“, 13. Mai 2018
https://www.spiegel.de/geschichte/mai-1968-in-frankreich-jungakademiker-in-sexuellen-noeten-a-1206579.html

Richard Nixon
(US-Präsident vom 20. Januar 1969 bis 9. August 1974)

Richard Nixon ist der bislang einzige Präsident der USA, der zurücktreten musste. Hintergrund ist die sogenannte Watergate-Affäre, bei der Einbrecher im Juni 1972 in den Watergate-Komplex eingedrungen waren, um Abhörwanzen in der Wahlkampfzentrale der Demokratischen Partei zu installieren. *Der Spiegel* schreibt, dass die meisten US-Wähler das alles kalt gelassen hätte: »*Anfang Juli 1973 glaubten zwar 71 Prozent, dass Nixons Weste »nicht ganz sauber sei«, aber nur 18 Prozent wünschten seine Ablösung – selbst wenn sich seine Verwicklung bestätigen sollte.*« Das Nachrichtenmagazin stellt auch fest, »*bis heute ist unbewiesen, ob er vor dem Einbruch davon gewusst oder ihn gar initiiert hatte – was er bis zu seinem Tod bestritten hat.*«[263] Aber das sei unerheblich und so musste Nixon am 9. August 1974 das Weiße Haus verlassen. Wir werden im Verlauf Hintergründe entdecken, die der Öffentlichkeit gern vorenthalten werden.

Nixon und de Gaulle verbindet mindestens eine Ansicht zur Medienkontrolle durch gewisse Kreise. Am 3. März 2002 schrieb die *New York Times*: »*Im Oval Office von Präsident Richard M. Nixon nahm der Pastor Billy Graham kein Blatt vor den Mund, als er seine Gefühle gegenüber den Juden und den Nachrichtenmedien beschrieb: "Dieser Würgegriff muss gebrochen werden, oder dieses Land geht den Bach runter."*«
Worum geht es? Im Jahr 1972 führte der damalige US-Präsident Nixon mit Pastor Graham ein Gespräch, welches auf Tonband aufgezeichnet wurde. Hier der Mitschnitt wiedergegeben von der *New York Times:*



Billy Graham Apologizes to Jews For His Remarks on Nixon Tapes

WASHINGTON, March 2 (AP) —

In the conversation with President Nixon, the evangelist complained about what he saw as Jewish domination of the news media.

"You believe that?" Nixon asked in response.

"Yes, sir," Mr. Graham said.

"Oh, boy. So do I," Nixon said. "I can't ever say that, but I believe it."

In the conversation with President Nixon, the evangelist complained about what he saw as Jewish domination of the news media.
"You believe that?" Nixon asked in response.
"Yes, sir," Mr. Graham said.
"Oh, boy. So do I," Nixon said. "I can't ever say that, but I believe it."

263 Rainer Lübbert, Der Spiegel, Lauschangriff auf die Demokraten, 21. Juli 2023
https://www.spiegel.de/geschichte/der-spiegel-vor-50-jahren-lauschangriff-auf-die-demokraten-a-490fef05-85b4-4ce7-8092-9cdcac998905

»In dem Gespräch mit Präsident Nixon beklagte sich der Evangelist über die seiner Meinung nach jüdische Vorherrschaft in den Nachrichtenmedien.
"Glauben Sie das?" fragte Nixon daraufhin.
"Ja, Sir", sagte Mr. Graham.
"Oh, Junge. Das glaube ich auch", sagte Nixon. "Das kann ich niemals sagen, aber ich glaube es."
"Nein, aber wenn Sie ein zweites Mal gewählt werden, dann können wir vielleicht etwas tun", sagte Mr. Graham.«[264]

Richard Nixon war hinter den Kulissen kein (!) vollkommener Freund Israels, um es vorsichtig zu umschreiben. Nixon hatte bei der US-Präsidentschaftswahl 1968 knapp den überzeugten Anhänger Israels, Hubert Humphrey, besiegt. Humphrey war Vizepräsident unter Lyndon B. Johnson, dem Nachfolger John F. Kennedys im Präsidentenamt.
Wenige Tage nach seiner Amtseinführung wollte Nixon alles über die israelische Atomspionage wissen. Nixon beauftragte den Generalstaatsanwalt John Mitchell, den berüchtigten FBI-Chef und Freimaurer J. Edgar Hoover anzurufen. Nach dem Anruf setzte sich Hoover hin, um ein Memo über die wichtigsten Prioritäten des neuen Präsidenten zu schreiben. Eine davon war laut den bekannten Journalisten Andrew and Leslie Cockburn die „Atomspionage" und die beiden stellen fest: »***Mitchell hatte deutlich gemacht, dass der Präsident alles Material haben wollte, das Hoover zu diesem Thema hatte«.***[265] Nach allem, was wir über den so unterschiedlichen Umgang John F. Kennedys und seines Nachfolgers Lyndon B. Johnson mit dem israelischen Atomprogramm wissen, ein interessanter Umstand.
Nach seinem überwältigenden Sieg bei der US-Präsidentschaftswahl 1972 wollte Nixon eine umfangreiche Neuorganisation durchführen. Sein damaliger Stabschef im Weißen Haus, Harry R. Haldeman schreibt: *»Das Gerede von der Machtübernahme durch "eine kleine Handvoll von Mitarbeitern des Weißen Hauses" erfüllte die Säle des Kongresses mit Angst; umso mehr, als Nixon wütend erklärte, er werde die Reorganisation durch einen Erlass der Exekutive durchführen und zum Teufel mit dem Kongress - falls er die Wahl gewinnen sollte. Er gewann. Und das tat er.«*

---

264 New York Times, Billy Graham Apologizes to Jews For His Remarks on Nixon Tapes, 3. März 2002
https://www.nytimes.com/2002/03/03/us/billy-graham-apologizes-to-jews-for-his-remarks-on-nixon-tapes.html

265 Andrew and Leslie Gockburn, Dangerous Liaison: The Inside Story of the U.S.-Israeli Covert Relationship, Seite 76
https://archive.org/details/dangerousliaison00cock_0/page/76/mode/2up

Diese Umstrukturierung sei die geheime Geschichte von Watergate. »*Diese Umstrukturierung im Winter 1972 - die der amerikanischen Öffentlichkeit kaum bekannt war - trieb schließlich die großen Machtblöcke in Washington gegen Nixon auf den Plan. Sie alle sahen die Gefahr, dass der verhasste Nixon mehr und mehr dazu überging, die Exekutive vom Weißen Haus aus zu kontrollieren, wozu er verfassungsmäßig verpflichtet war. Was sie befürchteten, war real. Nixon hatte wirklich vor, die Zügel der Regierung in die Hand zu nehmen, und wenn die Mitglieder des Kongresses in ein Gespräch des Präsidenten am 15. September 1972 eingeweiht gewesen wären, hätten sie sich noch mehr fürchten müssen*«,[266] so Haldeman in seinem 1978 erschienenen Werk „The Ends of Power", auf das wir noch zurückkommen werden.
Dieser Schritt beunruhigte laut dem Autor des Buches „Final Judgment" »*natürlich viele in der amerikanischen jüdischen Gemeinschaft. Gerüchte über Nixons "Listen" von Juden in hochrangigen Positionen in der Exekutive und den Behörden begannen zu kursieren und verstärkten das bereits seit langem bestehende Misstrauen gegenüber Nixon.*«[267]

Derartige Sorgen waren sicher nicht unbegründet. Die bereits erwähnten israelfreundlichen Autoren des Buchs „The Secret War against the Jews" enthüllen diesbezüglich viel. Eine „Kleinigkeit" ist dabei, dass »*sowohl Nixon als auch Vizepräsident Spiro Agnew Geno Szebedinsky, dem Herausgeber der ungarisch-amerikanischen Zeitung Magyarsag, die "vor Antisemitismus nur so schäumt", ihre Anerkennung ausgesprochen hatten. Nixon hatte geschrieben, dass "seine hervorragende Karriere ... mir gut bekannt ist". In den fünf Wochen, in denen der Vorwurf erhoben wurde, hatte Nixon nichts unternommen, um sein Grußschreiben zu widerlegen.*«[268]
Sie schreiben, dass – wie die Watergate-Tonbandaufzeichnungen zeigen – Nixon schreckliche Angst vor den Juden hatte und behaupten: »***Er erstellte Listen seiner Feinde und verfolgte die jüdischen Amerikaner in seiner Verwaltung. Nixons Judenparanoia verursachte sogar einen kleinen Skandal für die Republikaner, als ein Parteifunktionär zurücktreten musste, weil er im Auftrag des Präsidenten eine private Zählung von Juden in einer Regierungsbehörde durchgeführt hatte.***«[269]

---

266 Harry R. Haldeman , The Ends of Power, Times Books, New York 1978, Seite 168-169, https://archive.org/details/endsofpower0000hald/page/168/mode/2up

267 Michael Collins Piper, Final Judgment, America First Books, 6. Auflage, 2005, Seite 462
https://archive.org/details/finaljudgmentmichaelcollinspiper/page/n461/mode/2up

268 John Loftus & Mark Aarons, The Secret War Against the Jews: How Western Espionage Betrayed the Jewish People, St. Martin's Griffin, New York Seite 298

269 ebd., Seite 309-310

Viel schockierender für die israelische Führung war jedoch, dass sie von der US-Regierung unter Nixon angesichts der Erkenntnisse des US-Geheimdienstes NSA vor dem Angriff der arabischen Staaten am 6. Oktober 1973 nicht gewarnt wurde. ***»Am 4. Oktober wusste die NSA ohne den Schatten eines Zweifels, dass am Nachmittag des 6. Oktober ein Angriff auf Israel stattfinden würde«,*** so die beiden israelfreundlichen Autoren.
Hochexplosiv ist ihre dann folgende Behauptung: ***»Laut mehreren unserer Quellen unter den ehemaligen Geheimdienstoffizieren befahl das Weiße Haus unter Nixon der NSA, die Informationen zurückzuhalten.«***[270]
Um das Weiße Haus von Nixon vor politischen Konsequenzen zu schützen, sei die Warnung der NSA zwar an Israel weitergegeben worden, jedoch erst am Morgen des Angriffstags, wenige Stunden vor dem arabischen Angriff am 6. Oktober 1973.
Die damaligen Mobilisierungspläne Israels benötigten 16 Stunden. Eine Vorwarnung von acht Stunden verursache Chaos und eine von zwei Stunden eine Katastrophe, berichten die beiden Experten. So wurde der Überraschungsangriff am 6. Oktober 1973 zu einer Katastrophe für Israel.
Am Montag, dem 8. Oktober 1973, dem dritten Tag des Krieges, waren mehrere tausend Soldaten gefallen. Am ersten Tag fanden mehr den Tod als im gesamten Krieg von 1967. Über 500 Panzer seien zerstört worden. Die israelische Luftwaffe war durch sowjetische SAM-Raketen (Boden-Luft-Raketen) lahmgelegt worden.[271]
Das Kriegsglück wendete sich dann jedoch zugunsten Israels, weil der Stabschef Nixons im Weißen Haus hinter Nixons Rücken bereits am 6. Oktober 1973, an dem der Krieg begann, den israelischen Geheimdienst über eine neue Panzerabwehrwaffe informierte. Es war US-General Alexander Haig, der am 4. Mai 1973 die Nachfolge des aufgrund des Watergate-Skandals zurückgetretenen Haldeman antrat. Am 1. Kriegstag war einer der beiden Buchautoren, die uns all das eröffnen, John Loftus, diensthabender Offizier im Bataillonshauptquartier der Infanterie-Offiziersanwärterschule in Fort Benning, Georgia. Sein kommandierender Offizier habe ihm damals mitgeteilt, dass ein CIA-Flugzeug aus Israel mit etwa 40 israelischen Feldkommandeuren nach Mitternacht ankommen werde. Er sollte sie in einer leeren Kaserne verstecken. Man würde sie einweisen in das neue TOW-Raketensystem, mit dem ein Panzer in drei Kilometer Entfernung mit einer „Tötungsquote“ von 97 Prozent

270 ebd., Seite 308
271 ebd., Seite 311

getroffen werden könne. Nixons Stabschef Haig habe alle TOW-Raketen von der Ostküste der USA und aus Deutschland nach Israel bringen lassen. *»Am 14. Oktober waren die Israelis zurück in Israel, gerade rechtzeitig, um einen massiven ägyptischen Panzerangriff im Sinai abzuwehren«,* erfahren wir von den beiden Autoren. Dieser Tag markierte den Wendepunkt des Krieges, da die arabischen Panzerarmeen dank dieser Waffe vernichtend geschlagen wurden. Die Autoren werfen interessanterweise selbst die Frage auf: ***»Warum genehmigte Haig eine verdeckte Lieferung von TOW-Raketen, die ihn seine Karriere hätte kosten können, da sie zu diesem Zeitpunkt völlig gegen die US-Politik verstieß?«***[272]

Der Verfasser dieser Zeilen wurde sehr nachdenklich, als er das Buch „Arafat: Terrorist or Peacemaker?" von Alan Hart las. Hart war *BBC-Panorama*-Moderator mit Spezialisierung auf den Nahen Osten und selbst Wikipedia schreibt über ihn: *»Er berichtet, dass er 1967 der erste westliche Korrespondent war, der mit der israelischen Armee die Ufer des Suezkanals erreichte. Er erzählte, dass er etwa zur gleichen Zeit mit Golda Meir und Jassir Arafat befreundet war und mit Staatsoberhäuptern wie Saudi-Arabiens König Faisal, Jordaniens König Hussein und den beiden ägyptischen Präsidenten Nasser und Sadat freundschaftliche Beziehungen pflegte.«*[273]
Golda Meir war von März 1969 bis Juni 1974 die Ministerpräsidentin Israels und Jassir Arafat war seit 1969 Chef der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) sowie von 1996 bis zu seinem Tod am 11. November 2004 erster Präsident der palästinensischen Autonomiegebiete. Im Dezember 1994 erhielt Arafat gemeinsam mit Shimon Peres und Jitzchak Rabin den Friedensnobelpreis. Rabin wurde am 4. November 1995 in Tel Aviv erschossen. Er war von 1974 bis 1977 sowie von 1992 bis zu seiner Ermordung israelischer Ministerpräsident. Arafats Tod fand unter höchst verdächtigen Umständen statt. Dies alles macht deutlich, dass wir niemals Pauschalurteile treffen dürfen, gegen keinen Moslem, keinen Juden und keinen Christen.
Alan Hart schreibt über den US-Präsidenten Nixon und den König von Saudi-Arabien: ***»Innerhalb von neun Monaten wurden zwei der drei mächtigsten und einflussreichsten Führer der Welt vernichtet. Am 9. August 1974 trat Präsident Richard Nixon in Ungnade zurück, gebrochen durch die Watergate-Affäre. Am 25. März 1975 wurde König Feisal ermordet.«***[274]

---

272 ebd., Seite 315-317

273 https://en.wikipedia.org/wiki/Alan_Hart_(writer)

274 Alan Hart, Arafat: Terrorist or Peacemaker?, Sidgwick & Jackson Limited, London 1984, Seite 397-398, https://archive.org/details/arafatterroristo00hart#

Hart behauptet: »***Präsident Nixon gehörte zu den allerersten Menschen in der Welt, die vollständig und ehrlich über die Realität von Arafats Zusage von Ende 1973 an, Frieden mit Israel zu schließen, informiert wurden*** - *eine Zusage, die, sobald sie gemacht wurde, de facto die Anerkennung der Existenz Israels bedeutete. Nixon wusste sehr wohl, dass jede israelische Regierung, die auch nur im Entferntesten an einem Frieden interessiert wäre, Arafats Ministaatsformel kaufen würde. Er wusste auch, dass der arabisch-israelische Konflikt beendet sein würde, sobald Arafat und seine Kollegen in der Führung genügend Anhänger in den Reihen der Befreiungsbewegung überzeugt hätten, die Notwendigkeit des Kompromisses zu akzeptieren, wenn sich eine israelische Regierung zu Verhandlungen darüber bereit erklärte.*«[274] (Hervorhebungen durch den Autor)

Laut Alan Hart schrieb die Jerusalem Post am 17. Juni 1974, also nur wenige Wochen vor dem erzwungenen Rücktritt Nixons: »***US-Präsident Richard Nixon forderte gestern Abend die israelische Führung auf, den "richtigen Weg" der Staatskunst zu wählen und anzuerkennen, dass "ein ständiger Krieg keine Lösung für das Überleben Israels ist"«.***
Demselben Bericht zufolge habe Nixon gesagt: »*Zum Frieden braucht man genauso viel Mut wie zum Krieg*«.[275]

Alan Hart schreibt über den Jom-Kippur-Krieg, die US-Waffenlieferungen ab dem 14. Oktober 1973 und die Warnung des damaligen US-Außenministers Kissinger unter Nixon an die israelische Ministerpräsidentin Golda Meir: »*Bereits im Oktober 1973 hatte Kissinger die israelische Regierung gewarnt, dass Nixon möglicherweise einen Stopp der Waffenlieferungen als Druckmittel vorbereiten würde. Während meines letzten Gesprächs mit Golda Meir erzählte sie mir etwas, was Kissinger zu ihr gesagt hatte, als er Israel besuchte, als der Jom-Kippur-Krieg zu Ende ging und amerikanische Waffen ins Land strömten: „Ganz leise sagte Kissinger zu mir: Frau Meir, darf ich Ihnen einen Rat geben...? Jetzt, wo diese Luftbrücke im Gange ist, müssen Sie die Gelegenheit nutzen, um Nixon alles zu nehmen, was möglich ist - jeden Panzer, jedes Flugzeug, jede Bombe -, denn es könnte der Tag kommen, an dem er nicht mehr bereit sein wird, Sie zu beliefern. Der Druck der Araber ist so groß, dass er ihm nicht mehr widerstehen kann.“*«[276]

---

275 ebd., Seite 402

276 ebd., Seite 402-403

Laut Alan Hart machte Richard Nixon dem saudi-arabischen König Feisal zwei geheime Versprechen. Khalad Hassan habe ihm mitgeteilt: »*Diesen ersten Brief habe ich mit eigenen Augen gesehen und gelesen. Feisal zeigte ihn mir wegen eines bestimmten Satzes darin, der für uns bestimmt war. Ich werde Ihnen genau sagen, was darin stand, und denken Sie daran, dass Nixon an Feisal persönlich schrieb:* ***"Eure Majestät, vertraut mir, dass ich Gerechtigkeit für die Palästinenser verwirklichen werde."***«[277] (Hervorhebung durch den Autor)
Laut Khalad bestand das größere oder umfassendere Versprechen des Briefes darin, dass Nixon alle notwendigen Schritte unternehmen würde, um die Israelis zu verpflichten, sich auf die Grenzen von 1967 zurückzuziehen.

Das zweite Schreiben wurde nach Nixons Rückkehr aus Moskau Anfang Juli verschickt. Es scheint eine Antwort auf einen Brief oder eine Nachricht von König Feisal gewesen zu sein, in dem der König fragte, was Nixon eigentlich zu tun gedenke, wenn es Israel und seinen Freunden in Amerika gelinge, dem Präsidenten die politische Unterstützung zu versagen, die er benötige, um echten Druck auf Israel auszuüben.
Hart berichtet: »*Khalad sagte: "Ich habe Nixons zweite Botschaft nicht gesehen, aber Feisal erzählte mir davon, und wir diskutierten ausführlich darüber, denn* **was Nixon sagte, war so sensationell und für ihn so gefährlich.** *Er sagte Feisal, dass er seinen vorbereiteten Text bei seiner nächsten Rede zur Lage der Nation wegwerfen würde, wenn er sich durch Israel und die jüdische Lobby blockiert sähe, und dass er dem amerikanischen Volk live im Fernsehen und im Radio die ganze Wahrheit darüber sagen würde,* **dass Israel und seine Freunde in Amerika das Hindernis für den Frieden seien.** *Mit anderen Worten: Nixon bereitete sich darauf vor, die Art und Weise aufzudecken, in der die Regierung Israels und ihre Unterstützer in Amerika die amerikanische Außenpolitik kontrollierten."*«[278]
Der Seite der Nixon-Foundation ist zu entnehmen, was der König Saudi-Arabiens Feisal am 14. Juni 1974 zu Richard Nixon sagte: »*Jeder, der sich gegen Sie, Herr Präsident, in den Vereinigten Staaten von Amerika oder außerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika oder gegen uns, Ihre Freunde in diesem Teil der Welt, stellt, polarisiert die Welt falsch und stiftet Unheil, was der Ruhe und dem Frieden in der Welt nicht förderlich wäre. Deshalb bitten wir den allmächtigen Gott, uns und Ihnen seine Hilfe zu gewähren, damit wir beide*

277 ebd., Seite 403
278 ebd., Seite 403-404

Hand in Hand, Schulter an Schulter, die edlen Ziele verfolgen können, die wir beide teilen, nämlich die des Friedens, der Gerechtigkeit und des Wohlstands in der Welt.«[279]

Richard Nixon musste wie erwähnt am 9. August 1974 das Weiße Haus verlassen! König Feisal wurde am 25. März 1975 ermordet. Wie zionistische Kreise Richard Nixon aus dem Amt des US-Präsidenten drängten, erfahren wir jetzt. Die Watergate-Einbrüche brauchten natürlich Geld. Woher kam es? Es stammte von einem Vertrauten von keinem anderen als George Bush, dem späteren CIA-Chef (ab 1976) und US-Präsidenten von 1989 bis 1993. Dem Buch „George Bush: The unauthorized Biography" ist zu entnehmen, dass das Geld für die Einbrecher ***»von einem Vertrauten Bushs stammte, der ab Februar 1971 auf Wunsch von Bush Mitglied des Nixon-Kabinetts war.«***[280]
Der Banken- und Währungsausschuss des US-Repräsentantenhauses unter dem Vorsitz des texanischen Demokraten Wright Patman begann bald mit einer gründlichen Untersuchung des Geldes, mit dem der Einbruch finanziert worden war. Dann heißt es in dem Buch:
»Patman bestätigte, dass der größte Teil der Gelder, die auf das Miami-Bankkonto des Watergate-Einbrechers Bernard Barker, einem CIA-Agenten seit der Invasion in der Schweinebucht, eingingen, die 100.000 Dollar waren, die der texanische CREEP-Vorsitzende William Liedtke (langjähriger Geschäftspartner von George Bush) überwiesen hatte.«[280]
Am 3. April 1972 (75 Tage vor den Watergate-Verhaftungen) wurden demzufolge per Telefon 100.000 Dollar von einem Bankkonto der Gulf Resources and Chemical Corp. auf ein Konto einer offiziell nicht mehr existierenden Tochtergesellschaft von Gulf Resources in Mexiko-Stadt überwiesen. Der mexikanische Anwalt von Gulf Resources, Manuel Ogarrio Daguerre, hob das Geld demzufolge ab und schickte das Paket mit vier Schecks und Bargeld, das Liedtke für die CIA-Einbrecher weiterleitete, zurück nach Houston.[281]
Dort endet jedoch noch nicht die Geschichte: *»Die 100.000 Dollar aus Texas, die von William Liedtke geschickt wurden, stammten in Wirklichkeit von Robert H. Allen, einem mysteriösen Manager für Kernwaffenmaterial.«*[281]
Wer war Robert H. Allen? Wer war er? *»Allen's Gulf Resources war eine Art Komitee der Hauptbestandteile der London-New Yorker Oligarchie, passend zu*

279 https://www.nixonfoundation.org/2010/06/thirty-six-years-ago-rn-meets-king-faisal/

280 Webster Griffin Tarpley & Anton Chaitkin, George Bush: The Unauthorized Biography, Executive Intelligenzce Review, Washington D.C. 1992, Seite 246 https://archive.org/details/georgebushunauth0000tarp/page/250/mode/2up?q=judgment

281 ebd. Seite 247

seinen strategischen Nuklearbeständen. Gulf Resources war in den späten 1960er Jahren gegründet worden und hatte die in New York ansässige Lithium Corporation of America übernommen. Präsident dieser Tochtergesellschaft war Harry D. Feltenstein, Jr., geschäftsführender Vizepräsident von Gulf Resources. John Roger Menke, ein Direktor sowohl von Gulf Resources als auch von Lithium Corp., war auch Berater und Direktor der United Nuclear Corporation und Direktor des Hebrew Technical Institute. Der ethnische Hintergrund der Lithium-Tochtergesellschaft ist aufgrund der bekannten Bemühungen Israels um die Entwicklung eines Atomwaffenarsenals von Interesse«, so erfahren wir in dem Buch „George Bush: The unauthorized Biography".[281]
Wir lesen weiter: »*Der Vorsitzende von Gulf Resources, Robert H. Allen, erhielt 1982 die "Torch of Liberty"-Auszeichnung der Anti-Defamation League.*«[281]
Noch israelfreundlicher geht es also nicht.
Das Buch ist in der Fußnote verlinkt und jeder kann sich in die Materie vertiefen. Das Buch informiert uns über »***frühe Hinweise auf das Bündnis von George Bush mit der "zionistischen Lobby" - ein Bündnis, das das Bush-Lager aus politischen Gründen geheim halten möchte.***«[282]
Noch wichtiger ist, dass am 3. Oktober 1972 der Banken- und Währungsausschuss des Repräsentantenhauses mit 20 zu 15 Stimmen gegen die Untersuchung des Vorsitzenden Wright Patman stimmte. Die Abstimmung verhinderte die Ausstellung von 23 Vorladungen für CREEP-Beamte, die vor dem Kongress aussagen sollten.[282]
Wir lesen darin ferner: »***Das Justizministerium machte Überstunden, um Patman zu verleumden, einschließlich eines Versuchs, ihn mit "kommunistischen Agenten" in Griechenland in Verbindung zu bringen."***«[283]
Wright Patman wurde 1974 von seinem Ausschussvorsitz verdrängt. An dem Tag, an dem Nixon von der Präsidentschaft zurücktrat, habe Patman an Peter Rodino, den Vorsitzenden des Justizausschusses des Repräsentantenhauses, geschrieben und gebeten, die Ermittlungen zu Watergate nicht einzustellen.

Wie auch immer. Genau dieser George Bush, der 41. Präsident der USA von 1989 bis 1993, forderte dann US-Präsident Richard Nixon am 7. August 1973 auf: »***Sehr geehrter Herr Präsident, ich bin der Ansicht, dass Sie jetzt zurücktreten sollten. Ich gehe davon aus, dass Sie dies in Ihrer einsamen, umkämpften Position als einen Akt der Illoyalität von jemandem empfinden***

282 ebd. Seite 248
283 ebd., Seite 249

würden, den Sie in so vielerlei Hinsicht unterstützt und gefördert haben. Ich selbst bin der Ansicht, dass ich einem Präsidenten, dessen enorme Leistungen ich immer respektieren werde und dessen Familie ich liebe, keinen guten Dienst erweisen würde, wenn ich Ihnen jetzt nicht mein Urteil mitteilen würde. ….«[284] Der Brief endete an dieser Stelle noch nicht, aber angesichts der offenkundigen Scheinheiligkeit dieses George Bush sind genug Worte hier wiedergeben. Am folgenden 8. August 1974 übergab Nixon seinen Rücktritt an Henry Kissinger.

Wir dürfen das Kapitel noch nicht an dieser Stelle abschließen. »***Die Israelis wollten unter anderem wissen, warum ihre vertrauenswürdige Quelle, James Jesus Angleton, sie nicht vor dem arabischen Angriff gewarnt hatte«"***[285], erfahren wir im Buch „The Secret War Against the Jews". Gemeint ist der Beginn des bereits erwähnten Yom-Kippur-Krieges am 6. Oktober 1973. Ihm war jedoch schlicht und ergreifend die NSA-Erkenntnis über den bevorstehenden Angriff nicht bekannt. **James Jesus Angleton** war Chef der CIA-Auslandsspionage und dabei Spion für Israel. Die *Washington Post* berichtete 1987 über ein Treffen der mächtigsten Mitglieder des israelischen Geheimdienstes, um in Jerusalem *»einem geliebten Mitglied ihrer geheimen Bruderschaft die letzte Ehre zu erweisen - dem verstorbenen CIA-Chef der Spionageabwehr, James Jesus Angleton«.*[286]
Dieser Angleton war seit langer Zeit eng befreundet mit **Ben Bradlee**, dem Chefredakteur der *Washington Post* von 1965 bis 1991. Genau diese Zeitung war es, die alles daransetzte, mit ihren Aufdeckungen Richard Nixon aus dem Weißen Haus zu vertreiben. Zufall?
Wir erfahren dies alles in einem Buch über die damalige Herausgeberin der *Washington Post*, das uns mehr über die persönliche Verbindung zwischen den beiden offenbart: »***Bradlee ist in der Lage, Angleton mit den Israelis in Paris zu helfen,*** *und sie sind auch auf andere Weise miteinander verbunden: Bradlees Ehefrau, Tony Pinchot, Vassar '44, und ihre Schwester Mary Pinchot Meyer, Vassar '42, sind eng mit Cicely d'Autremont, Vassar '44, befreundet,* ***die James Angleton heiratete*** *…«*[287] (Hervorhebungen durch den Autor)

---

284 ebd., Seite 269

285 John Loftus & Mark Aarons, The Secret War Against the Jews: How Western Espionage Betrayed the Jewish People, St. Martin's Griffin, New York Seite 320

286 Glenn Frankel, Washington Post, The Secret Ceremony, 5. Dezember 1987
https://www.washingtonpost.com/archive/lifestyle/1987/12/05/the-secret-ceremony/d8d30dab-fe95-4ba0-b52f-c50a04795b77/

287 Deborah Davis, Katharine the Great, Sheridan Square Press, Ney York 1991, Seite 214-215
https://archive.org/details/katharinegreatka0000davi/mode/2up?q=Meyer

Genau dieser israelische Spion im offiziellen Dienst der CIA läuft uns auch in Bezug auf die Ermordung John F. Kennedys über den Weg. Die Schwester der Ehefrau des bereits erwähnten Chefs der *Washington Post,* Ben Bradlee, hieß Mary Meyer. Sie soll eine Geliebte von John F. Kennedy gewesen sein. Im Oktober 1964, kein Jahr nach der Ermordung des US-Präsidenten, wurde sie unter merkwürdigen Umständen ermordet. Das Rätsel über ihren Tod sei *»noch dadurch vergrößert,* ***dass James Jesus Angleton****, der Chef der Spionageabwehr der CIA, unmittelbar nach dem Mord ihr Studio durchsuchte und* ***ein Tagebuch mitnahm,*** *das sie über ihre Affäre mit Kennedy geführt hatte«.*[287] (Hervorhebungen durch den Autor)
Wollte Angleton Hintergründe zum ermordeten US-Präsidenten unterdrücken, die für ihn und seine wahren Auftraggeber unvorteilhaft gewesen wären? Und wenn wir wieder bei John F. Kennedy sind, so ist noch etwas anderes in Bezug auf diesen Angleton erwähnenswert. Über ihn heißt es, wobei CI/SIG für Counterintelligence Special Investigation Group (= Sonderermittlungsgruppe Spionageabwehr) steht und mit den erwähnten Telegrammen der Öffentlichkeit eine kommunistische Gesinnung des angeblichen Kennedy-Einzelmörders Oswald vorgegaukelt werden sollte:
»Angletons CI/SIG war eindeutig für die gefälschten "Lee Henry Oswald"-Telegramme verantwortlich, die das letzte peinliche Oswald-Geheimnis der CIA darstellten: Dennoch sorgte ***Richard Helms, Angletons Vorgesetzter als stellvertretender CIA-Direktor,*** *dafür,* ***dass Angleton die Ermittlungen der CIA zum Mord an Kennedy koordinierte.*** *Außerdem wies er an, dass die CI/SIG selbst für die Verbindung mit dem FBI in dieser Angelegenheit zuständig sein sollte und dass Angletons Stellvertreter Ray Rocca die Verbindung zur Warren-Kommission übernehmen sollte«.*[288] (Hervorhebungen durch den Autor)
Insbesondere angesichts der Hintergründe dieser Warren-Kommission, die im Kapitel 4 ausführlich dargelegt worden sind, ist diese Zuständigkeit des israelischen Spions in der CIA gerade in dem Fall der Ermordung John F. Kennedys höchst informativ. Denn damit war er bestens informiert und konnte die Bereitstellung von Informationen vorsichtig ausgedrückt „beeinflussen". Alles nur Zufälle?

Zurück zum Watergate-Einbruch, den fünf Personen unternahmen. *Der Spiegel* schrieb zum Tode von ***Howard Hunt***: *»Noch während er beim CIA*

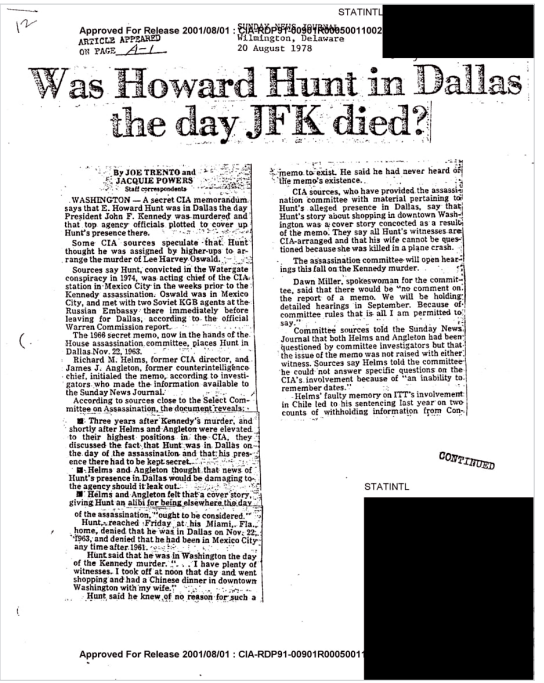
---

288 Peter Dale Scott, Oswald, Mexico, and Deep Politics: Revelations from CIA Records on the Assassination of JFK, Seite 20 (eBook Kindle verfügbar); zitiert nach 11 AH 57j, 476.

arbeitete, warb er vier der fünf Männer an, die schließlich am 17. Juni 1972 in das Hauptquartier der demokratischen Partei im Watergate-Haus in Washington einbrachen.«[289]

Eben dieser Hunt war nicht nur in „Watergate" involviert, sondern nach einem Gerichtsurteil auch in Dalles, als John F. Kennedy ermordet wurde. Zufall? Der Bericht der in Washington erscheinenden Wochenzeitung *The Spotlight* darüber aus dem Jahre 1978 ist einer CIA-Seite noch heute zu entnehmen.[290] Hunt verklagte die Zeitung nach dem Bericht. In einem Berufungsprozess kam es zur Aussage der ehemaligen CIA-Agentin Marita Lorenz. Sie sagte aus, dass sie einen Tag vor der Ermordung des US-Präsidenten (22. November 1963) in Dallas ankam.

*»Bei ihrer Ankunft in Dallas trafen sie nach Angaben von Miss Lorenz nicht nur mit **E. Howard Hunt** zusammen, der als Zahlmeister der CIA-Agenten fungierte, sondern auch mit dem Nachtclubbetreiber **Jack Ruby**, der später den mutmaßlichen Attentäter des Präsidenten, Lee Harvey Oswald, hinrichtete«*[291] (Hervorhebungen durch den Autor), weiß uns das Buch „Final Judgment" zu berichten. Diese Aussage habe die Geschworenen überzeugt, zugunsten der Zeitung *The Spotlight* die Klage von Hunt abzuweisen. Wieder nur Zufälle?



STATINTL

Approved For Release 2001/08/01 : CIA-RDP91-00901R000500110022-0

ARTICLES APPEARED ON PAGE A-1

SUNDAY NEWS JOURNAL
Wilmington, Delaware
20 August 1978

Was Howard Hunt in Dallas the day JFK died?

By JOE TRENTO and
C. JACQUIE POWERS
Staff correspondents

WASHINGTON — A secret CIA memorandum says that E. Howard Hunt was in Dallas the day President John F. Kennedy was murdered and that top agency officials plotted to cover up Hunt's presence there.

Some CIA sources speculate that Hunt thought he was assigned by higher-ups to arrange the murder of Lee Harvey Oswald.

Sources say Hunt, convicted in the Watergate conspiracy in 1974, was acting chief of the CIA station in Mexico City in the weeks prior to the Kennedy assassination. Oswald was in Mexico City, and met with two Soviet KGB agents at the Russian Embassy there immediately before leaving for Dallas, according to the official Warren Commission report.

The 1966 secret memo, now in the hands of the House assassination committee, places Hunt in Dallas Nov. 22, 1963.

Richard M. Helms, former CIA director, and James J. Angleton, former counterintelligence chief, initialed the memo, according to investigators who made the information available to the Sunday News Journal.

According to sources close to the Select Committee on Assassination, the document reveals:

- Three years after Kennedy's murder, and shortly after Helms and Angleton were elevated to their highest positions in the CIA, they discussed the fact that Hunt was in Dallas on the day of the assassination and that his presence there had to be kept secret.
- Helms and Angleton thought that news of Hunt's presence in Dallas would be damaging to the agency should it leak out.
- Helms and Angleton felt that a cover story giving Hunt an alibi for being elsewhere the day of the assassination, "ought to be considered."

Hunt, reached Friday at his Miami, Fla., home, denied that he was in Dallas on Nov. 22, 1963, and denied that he had been in Mexico City any time after 1961.

Hunt said that he was in Washington the day of the Kennedy murder. ". . . I have plenty of witnesses. I took off at noon that day and went shopping and had a Chinese dinner in downtown Washington with my wife."

Hunt said he knew of no reason for such a memo to exist. He said he had never heard of the memo's existence.

CIA sources, who have provided the assassination committee with material pertaining to Hunt's alleged presence in Dallas, say that Hunt's story about shopping in downtown Washington was a cover story concocted as a result of the memo. They say all Hunt's witnesses are CIA-arranged and that his wife cannot be questioned because she was killed in a plane crash.

The assassination committee will open hearings this fall on the Kennedy murder.

Dawn Miller, spokeswoman for the committee, said that there would be "no comment on the report of a memo. We will be holding detailed hearings in September. Because of committee rules that is all I am permitted to say."

Committee sources told the Sunday News Journal that both Helms and Angleton had been questioned by committee investigators but that the issue of the memo was not raised with either witness. Sources say Helms told the committee he could not answer specific questions on the CIA's involvement because of "an inability to remember dates."

Helms' faulty memory on ITT's involvement in Chile led to his sentencing last year on two counts of withholding information from Con-

CONTINUED

STATINTL

Approved For Release 2001/08/01 : CIA-RDP91-00901R000500110022-0

Bei der Berufungsverhandlung vertreten. Wie er damals die Geschworenen überzeugte und was Marita Lorenz genau vor Gericht sagte, erfahren wir in seinem 1991 erschienenen Bestseller *„Plausble Denial: Was the CIA Involved in the Assassination of JFK?"*. Alle Bücher sind in den Fußnoten mit Downloadlinks verlinkt. Daraus geht auch hervor, dass

289 Der Spiegel, Watergate-Affäre: Verschwörer Howard Hunt ist tot, 24. Januar 2007 https://www.spiegel.de/panorama/watergate-affaere-verschwoerer-howard-hunt-ist-tot-a-461818.html

290 https://www.cia.gov/readingroom/docs/CIA-RDP91-00901R000500110022-0.pdf

291 Michael Collins Piper, Final Judgment, America First Books, 6. Auflage, 2005, Seite 177 (PDF) https://archive.org/details/finaljudgmentmichaelcollinspiper

damals am 21. November 1963 mit Lorenz auch Frank Sturgis in Dalles dabei war.[292] Überrascht es den Leser, dass dieser Sturgis auch bei dem Watergate-Einbruchsversuch festgenommen wurde?

Dass der Aufenthalt von Hunt in die Zeitung gelangte, war wohl kein Zauberwerk. Der Prozess wäre ohne ein Informationsleck ja nicht zustande gekommen. Umso interessanter ist eine Verbindung zwischen CIA-Chef Allen Dulles (von 1953 bis 1961; von John F. Kennedy aus dem Amt gedrängt) und diesem E. Howard Hunt. In dem Buch „Compulsive Spy: The Strange Career of E. Howard Hunt" erfahren wir: »***Nach der Invasion in der Schweinebucht wurde der verbitterte Hunt dem Büro von Allen Dulles, dem Direktor der CIA, zugeteilt, um die Invasion richtig zu stellen. … Als Mitglied von Dulles' Stab wurde Hunt auch gebeten, den Direktor bei der Abfassung seines Buches The Craft of Intelligence zu unterstützen. … Nachdem jedoch Hunts Verwicklung in Watergate bekannt wurde, hat die CIA alles daran gesetzt, um zu leugnen, dass Hunt in irgendeiner Weise an der Abfassung des Buches beteiligt war.***« Der Autor bezieht sich allerdings auf hochrangige CIA-Beamte, die privat angedeutet haben, dass Hunt tatsächlich die eigentliche literarische Arbeit geleistet habe. Auch habe Dulles Hunt gebeten, einen Artikel in der Zeitschrift Fortune über die Schweinebucht (die gescheiterte CIA-Operation zur Landung in Kuba 1961) zu überprüfen.[293]
Das Buch „Oswald, Mexico, and Deep Politics: Revelations from CIA Records on the Assassination of JFK" berichtet uns: »***Der Schlüssel zu Dulles' "Agentur in der Agentur" … war die Macht, die Dulles seinem engen Freund Jim Angleton übertragen hatte. Als Chef der Spionageabwehr war Angleton befugt, den Rest der CIA auszuspionieren und ein Informantennetz in anderen Zweigen zu unterhalten. <u>Die enge Verbindung zwischen Dulles und Angleton blieb auch nach Dulles' Ausscheiden aus der Agency bestehen.</u>***«[294] (Hervorhebung durch den Autor)
Wie eng die Verbindung zwischen dem CIA-Chef Dulles von 1953 bis 1961 sowie dem israelischen Spion in der CIA war, lässt uns das Buch „Molehunt: The Secret Search for Traitors That Shattered the CIA" erahnen: »***"Dulles und Angleton standen sich so nahe, dass nach Dulles' Tod 1969 seine Schwester***

---

292 Mark Lane, Plausble Denial: Was the CIA Involved in the Assassination of JFK?, Thunder's Mouth Press, New York 1991, Seite 293
https://archive.org/details/plausibledenialw00lane

293 Tad Szulc, Compulsive Spy: The Strange Career of E. Howard Hunt, Viking, New York 1974, 94-95
https://archive.org/details/compulsivespystr0000szul/page/94/mode/2up

294 Peter Dale Scott, Oswald, Mexico, and Deep Politics: Revelations from CIA Records on the Assassination of JFK, Seite 20 (eBook Kindle verfügbar)

Eleanor Lansing Dulles Angleton bat, seine Tabakpfeifen an Dulles' beste Freunde in der geheimen Welt weiterzugeben.«[295]
Erinnern wir uns noch an Richard Helms, den CIA-Direktor während des Watergate-Einbruchversuchs? Helms war vom 30. Juni 1966 bis zum 2. Februar 1973 CIA-Chef. Damals hatte US-Präsident Richard Nixon vor seinem eigenen erzwungenen Rücktritt im August 1974 Helms zum US-Botschafter im Iran ernannt und als CIA-Chef abgelöst.
Über diesen Helms erfahren wir, er habe neben dem israelischen Spion in der CIA Angleton ein geheimes CIA-Memo von 1966 paraphiert, welches die Wichtigkeit der Geheimhaltung des Aufenthalts von Hunts Besuch in Dallas am 21. November 1963 betonte. Im bereits erwähnten Buch „Oswald, Mexico, and Deep Politics: Revelations from CIA Records on the Assassination of JFK" erfahren wir, dass der israelische Spion in der CIA namens Angleton für die Veröffentlichung des Memos Angleton ***»selbst die Quelle der Geschichte war und dafür sorgte, dass ihm und dem Ausschuss des Repräsentantenhauses eine Kopie des internen CIA-Memos zugestellt wurde«.***[296]
Helms und Angleton ließen demzufolge Hunt fallen. War er ein Bauernopfer, um den US-Präsidenten Richard Nixon über Hunt und die damalige Anwesenheit in Dallas mit der Ermordung von John F. Kennedy in Zusammenhang zu bringen?

Kommen wir noch auf einen weiteren führenden Watergate-Einbrecher zu sprechen: ***James McCord***. Der Mann war nicht nur ein ehemaliger CIA-Spitzenbeamter, sondern auch ein ***enger Freund*** des israelischen Spions in der CIA: ***James Jesus Angleton***.[297] Es gibt aber auch Zufälle, nicht wahr?
Dieser McCord leugnete stets umgehend und unnachgiebig, dass er persönlich und die CIA in die Watergate-Machenschaften verwickelt waren. ***»In seiner wohlüberlegtesten Äußerung, dem berühmten Brief an Richter John Sirica vom 19. März 1973, der den Zusammenbruch Nixons in der Endphase einleitete, schrieb McCord: "Die Watergate-Operation war keine CIA-Operation. Die Kubaner mögen von anderen dazu verleitet worden sein, zu glauben, dass es eine CIA-Operation war. Ich weiß mit Sicherheit,***

---

295 David Wise, Molehunt: The Secret Search for Traitors That Shattered the CIA, Random House, New York 1992, Seite 39
https://archive.org/details/molehuntsecretse00wise/page/38/mode/2up

296 Peter Dale Scott, Oswald, Mexico, and Deep Politics:
Revelations from CIA Records on the Assassination of JFK, Seite 42 (eBook Kindle verfügbar)

297 Webster Griffin Tarpley & Anton Chaitkin, George Bush: The Unauthorized Biography, Executive Intelligenzce Review, Washington D.C. 1992, Seite 251
https://archive.org/details/georgebushunauth0000tarp/page/250/mode/2up?q=judgment

dass es keine war"«[298], erfahren wir im Buch „*The Yankee and Cowboy War: Conspiracies From Dallas To Watergate*“!
Martha Mitchell, die Ehefrau des US-Justizministers vom 21. Januar 1969 bis 1. März 1972 unter Nixons Präsidentschaft, John N. Mitchell, sagte unmittelbar nach der Veröffentlichung von McCords Brief an Sirica: »***Mein erster Gedanke war, dass McCord ein Doppelagent gewesen war. Ich habe McCord nie getraut.***«[299]
Und wir erfahren noch mehr: »***Jack Caulfield traf McCord … im Juli 1972 und bot McCord im Namen des Präsidenten eine Garantie für eine Begnadigung durch die Exekutive an, nicht mehr als elf Monate Gefängnis und eine großzügige Aufwandsentschädigung … Als einziger der Einbrecher lehnte McCord diesen Deal ab. Nur wegen McCords einsamen und unerwarteten Widerstands eskalierte Watergate zu einer Krise im Weißen Haus, anstatt sich auf das Ausmaß eines bloßen CIA-Skandals zu reduzieren.***«[300]
(Hervorhebungen durch den Autor)
Die Freunde des israelischen Spions Angleton in der CIA und in der US-Zeitung *Washington Post* unternahmen alles, um Richard Nixon aus dem Präsidentenamt zu vertreiben. Dieser Teil der Geschichte wird in den Hollywoodfilmen und in Berichten der großen Zeitungen totgeschwiegen. Offenbart dies nicht uns allen, welche Mächte dort am Werk sind?

Erwähnen wir nochmals den Stabschef des Weißen Hauses unter Nixon, Harry R. Haldeman. Er hatte das Amt inne ab dem Amtsantritt Nixons am 20. Januar 1969 bis zu seinem durch Watergate erzwungenen Rücktritt am 30. April 1973. In seinem Buch „The Ends of Power“ schreibt er über den Versuch Nixons, die CIA zum Eingreifen zu bewegen. Nixon an Haldeman: »***Sagen Sie ihnen, wenn das herauskommt, wird es die CIA schlecht aussehen lassen, es wird Hunt schlecht aussehen lassen, und es wird wahrscheinlich die ganze Schweinebucht auffliegen lassen, was unserer Meinung nach sehr unglücklich für die CIA wäre.***«[301]
Haldeman tat, was Nixon wollte. Er teilte dem CIA-Chef Helms mit: »***Der Präsident bat mich, Ihnen zu sagen, dass diese ganze Angelegenheit***

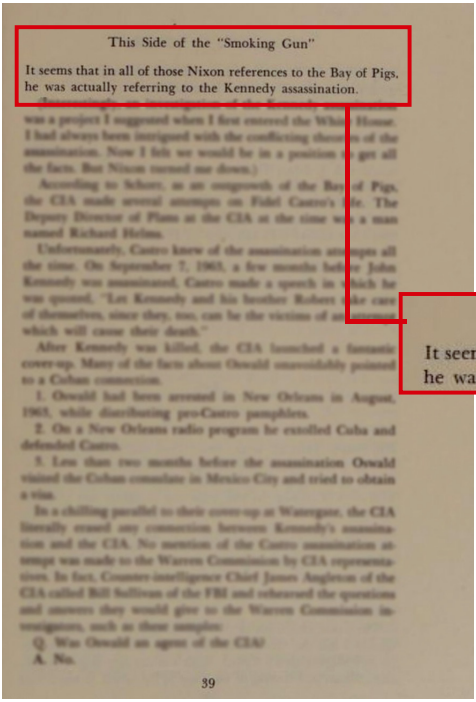
298 Carl Oglesby, The Yankee and Cowboy War: Conspiracies From Dallas To Watergate, Andrews & McMeel, Kansas City, Kansas 1976, Seite 266
https://archive.org/details/yankeecowboywarc00ogle/mode/2up

299 ebd., Seite 273

300 ebd., Seite 289

301 Harry R. Haldeman , The Ends of Power, Times Books, New York 1978, Seite 33,
https://archive.org/details/endsofpower0000hald/page/32/mode/2up

möglicherweise mit der Schweinebucht zusammenhängt, und wenn sie auffliegt, könnte die Schweinebucht gesprengt werden«.[302]
In seinem Buch beschreibt Haldeman die Situation und die Reaktion des CIA-Chefs: »***Unruhe im Raum, Helms greift nach den Armlehnen seines Stuhls, lehnt sich vor und ruft: "Die Schweinebucht hat nichts damit zu tun. Ich mache mir keine Sorgen um die Schweinebucht." Schweigen. Ich saß einfach nur da. Ich war absolut schockiert über Helms' heftige Reaktion. Wieder fragte ich mich, was an der Schweinebucht-Geschichte so explosiv war. Schließlich sagte ich: "Ich befolge nur meine Anweisungen, Dick. Das ist es, was der Präsident mir aufgetragen hat, Ihnen zu übermitteln." Helms lehnte sich zurück. "In Ordnung", sagte er.***«[303] (Hervorhebung durch den Autor)


This Side of the "Smoking Gun"

It seems that in all of those Nixon references to the Bay of Pigs, he was actually referring to the Kennedy assassination.

39

Das Buch von Haldeman enthält dann einen höchst brisanten Satz: »***Es scheint, dass sich Nixon bei all seinen Anspielungen auf die Schweinebucht in Wirklichkeit auf die Ermordung Kennedys bezog.***«[304] (Hervorhebung durch den Autor)

This Side of the "Smoking Gun"

It seems that in all of those Nixon references to the Bay of Pigs, he was actually referring to the Kennedy assassination.

Quelle: Harry R. Haldeman , The Ends of Power, Times Books, New York 1978, Seite 39
https://archive.org/details/endsofpower0000hald/page/38/mode/2up
Haldeman Seite 39 Ausschnitt, Haldeman Seite 39 ingesamt

Der Journalist Chriopher Matthews behauptete 1995, er habe Haldeman im Oktober 1993 in seinem Haus in Santa Barbara interviewt, nur einen Monat bevor er an Magenkrebs starb. Haldeman habe bestritten, diese Worte

302 ebd., Seite 37-38
303 ebd., Seite 38, https://archive.org/details/endsofpower0000hald/page/38/mode/2up
304 ebd., Seite 39

geschrieben zu haben: »***Sie erschienen zwar in seinem 1978 erschienen Buch „The Ends of Power", aber Haldeman schrieb sie seinem Mitarbeiter Jopseph Di Mona zu***«.[305]
Im Jahre 1993 habe Haldeman also angeblich festgestellt, dass die Aussage in seinem 1978 erschienenen Buch von seinem Mitarbeiter erdichtet und erfunden wurde. Glaubwürdig? Dieser Journalist erzählte im Übrigen diese Geschichte, um den Film „Nixon" von Oliver Stone wegen des verwendeten Zitats aus dem Buch Haldemans zu kritisieren. Dass der Filmemacher Oliver Stone nur einen Teil der Geschichte über John F. Kennedys Ermordung erzählte und einen anderen Teil gänzlich der Weltöffentlichkeit bis heute verheimlicht, wissen wir bereits aus dem Kapitel 4.

Nebelkerzen wurden und werden sowohl in Bezug auf die Ermordung des US-Präsidenten John F. Kennedy als auch im Blick auf die wahren Hintergründe des Rücktritts Richard Nixons gezündet.
Eines ist sicher: John F. Kennedy und Richard Nixon hatten die gleichen Feinde.

Willy Brandt & Helmut Schmidt geben dem Kapitel zum Abschluss eine deutsche Note

Der jüdische Historiker Michael Wolffsohn schrieb noch am 8. Oktober 2023, dass Israel 1973 fast vernichtetet worden sei. Nur US-Waffennachschub sicherte seinen Worten zufolge das Überleben des jüdischen Staates, wobei in diesem Buchkapitel wohl weit über Wolfssohns Aussagen hinausgehende Hintergrundinformationen zu diesem Jom-Kippur-Krieg gegeben werden. Er fügt dann jedoch eine weitere wichtige Information hinzu: ***»Und dies, obwohl die Bundesrepublik unter Führung von Kanzler Willy Brandt (SPD) und Bundespräsident Gustav Heinemann (SPD) versucht hatten, diese Lieferungen zur Rettung von Israels Überleben zu verhindern«.***[306]
In seinem Buch „*Friedenskanzler? Willy Brandt zwischen Krieg und Terror*" schreibt er sogar über die »***Illoyalität der Sozialliberalen Koalition*** (Anmerkung: Koalition von SPD und FDP in der Bundesrepublik Deutschland

305 Christopher Matthews, SFGATE, „Nixon" basiert auf einem zweifelhaften Zitat, 7. Dezember 1995
https://www.sfgate.com/news/article/nixon-was-based-on-a-dubious-quote-3117301.php

306 Michael Wolffsohn, BILD, Der Terror ist eine Kriegserklärung des Iran, 8. Oktober 2023
https://www.bild.de/politik/ausland/politik-ausland/krieg-gegen-israel-das-muessen-israel-und-die-welt-jetzt-tun-85668716.bild.html

von 1969 bis 1982) ***gegenüber der US-Schutzmacht in dieser explosiven Situation«.***[307]

Wolffsohn versteht sich eben auf einseitige Stimmungsmache. Die in diesem Kapitel erwähnten Hintergründe in Bezug auf die US-Administration unter Richard Nixon und die zurückgehaltene Information über den bevorstehenden arabischen Angriff auf Israel hat Wolffsohn zumindest nach Kenntnis des Verfassers dieser Zeilen niemals bislang öffentlich gemacht.

Der damalige Bundesaußenminister unter Willy Brandt und spätere Bundespräsident, Walter Scheel (FDP), habe laut Wolffsohn zwar dem US-Botschafter am 16. Oktober 1973 grünes Licht für Waffenlieferungen gegeben, doch er habe auch eindeutig zu verstehen gegeben, dass Washington eigentlich Druck auf Israel ausüben solle.

Wolffsohn schreibt: ***»Es „sei richtig, dass die USA Israel nicht zwingen könnten und dass die amerikanische Innenpolitik dem Handeln der amerikanischen Regierung in dieser Richtung auch gewisse Grenzen setze". Im Klartext: „Die" US-Juden diktierten die Nahostpolitik Amerikas. Ein immergrünes politisches Märchen, eine sicher ungewollte Variante der „Protokolle der Weisen von Zion".«***[308] (Hervorhebungen durch den Autor)

Natürlich ist das wahrlich mit Blick auf die Inhalte dieses Kapitels 7 des vorliegenden Buches ein Märchen. Wie kann man nur unterstellen, diese ausländische Macht würde die US-Nahostpolitik zu diktieren versuchen? In keiner Weise kann dies doch eine Tatsachenbeschreibung sein, da ja auch anderslautende Behauptungen in der heutigen Bundesrepublik Deutschland allzu schnell als Volksverhetzung strafbar wären. Wirft das alles nicht ein Schlaglicht auf die Wahrheitsliebe von Medien und Politik in Deutschland und weit darüber hinaus? Wie war das noch mit dem Ausspruch, nur die Lüge brauche die Stütze der Staatsgewalt, denn die Wahrheit könne von alleine aufrecht stehen?

Die von der Bundesregierung unter Willy Brandt verursachten Spannungen beschreibt Wolffsohn ausführlich und berichtet von einem heftigen Schlagabtausch zwischen dem deutschen Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Paul Frank, mit dem US-Gesandten Frank Cash. Deutsche Regierungsstellen waren besorgt über israelische Schiffe in Bremerhaven und Nordenham, die dort mit US-Waffen beladen wurden. Dabei habe das Kanzleramt Willy Brandts am 24. Oktober 1973 das Auswärtige Amt unter Walter Scheel wissen lassen, ***»weder der Kanzler „noch auch Bundesminister (der Verteidigung; MW)***

307 Michael Wolffssohn, Friedenskanzler? Willy Brandt zwischen Krieg und Terror, dtv digital, München 2018, Seite 137

308 ebd., Seite 140

Leber noch irgendwelche Stellen hätten" dem Beladen israelischer Schiffe eine „Clearance" gegeben«. Derartige Eigenmächtigkeiten kommen bei gewissen Kreisen gar nicht gut an.

Der am 21. Oktober 1969 zum Bundeskanzler gewählte Willy Brandt (SPD) musste ***am 6. Mai 1974*** dem damaligen Bundespräsidenten Gustav Heinemann sein Rücktrittsschreiben überbringen lassen. Hintergrund war die Affäre um den DDR-Spion Günter Guillaume, der als enger Mitarbeiter Brandts tätig war. Hans-Dietrich Genscher (FDP) war damals Bundesinnenminister und dann von 1974 bis 1992 Bundesaußenminister. Außerdem war er von 1974 bis 1985 Bundesvorsitzender der FDP. Der damalige Verfassungsschutzchef Nöllau schilderte, wie Genscher von ihm bereits am 29. Mai 1973, also fast ein Jahr vor der Verhaftung am 24. April 1974, über den Verdacht gegen Guillaume informiert worden war. Er bat Genscher, bei Brandt die Genehmigung für die Observation des Kanzleramts-Referenten einzuholen. Genscher übermittelte damals aber nicht präzise Auskünfte, sondern teilte Brandt mit: »*Da ist etwas aufgetaucht, was sich beziehen soll auf einen Mitarbeiter mit französisch klingendem Namen.*« Nöllau kommentierte dies laut *Der Spiegel* bitter: »*Wie ich erst lange nach der Festnahme Guillaumes erfahren habe, hat Herr Genscher die von mir vorgetragenen Tatsachen ganz anders bewertet als ich. Ich war der Überzeugung, aus den Funksprüchen gehe hervor, Guillaume und Frau seien vom MfS als Spione eingeschleust worden, man müsse es ihnen nur beweisen. Herr Genscher ist mir darin nicht gefolgt, ohne es mir jedoch zu sagen.*« So stellt das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* 1977 fest: »*Daß der Kanzler dem Ost-Berliner Spitzenagenten hilflos ausgeliefert war, ist nach der Nollau-Version eindeutig die Schuld des damaligen Innenministers.*«[309]
Genscher hielt sich dennoch im Amt als deutscher Chefdiplomat bis zum Jahr 1992.

So konnte Genscher auch 1982 als FDP-Chef einem anderen Bundeskanzler den Dolchstoß verpassen: Helmut Schmidt (SPD). Der deutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt von 1974 bis 1982 sagte im Mai 1981 laut *Spiegel*: ***»Die deutsche Außenpolitik der neunziger Jahre, mahnte der Kanzler, dürfte „nicht von Auschwitz überschattet" werden.«***[310]

---

309 Der Spiegel, Nollau: Wie es zum Kanzler-Sturz kam, 4. Dezember 1977
https://www.spiegel.de/politik/nollau-wie-es-zum-kanzler-sturz-kam-a-6f00ec75-0002-0001-0000-000040680727

310 Der Spiegel, Deutsche und Juden: Kniefall wiederholen?, 10. Mai 1981
https://www.spiegel.de/politik/deutsche-und-juden-kniefall-wiederholen-a-fa59fc6a-0002-0001-0000-000014329657

Helmut Schmidt löste 1981 einen heftigen Streit mit dem damaligen israelischen Ministerpräsidenten Begin aus. Im folgenden Jahr 1982 wurde er abgewählt. Jahrelang hatte Schmidt die Einladungen der israelischen Regierung nicht angenommen und landete somit in all seinen Regierungsjahren niemals in Tel Aviv. Helmut Kohl, der ***am 1. Oktober 1982*** Bundeskanzler wurde und Helmut Schmidt aus dem Kanzleramt vertrieb, reiste bereits 1984 nach Israel. Es war nach Willy Brandts Besuch im Jahr 1973 die zweite Reise eines Bundeskanzlers nach Israel. Er sprach zwar damals in Israel von der „Gnade der späten Geburt" und trat laut Beobachtern damit in ein Fettnäpfchen. Kohl „durfte" jedoch bis 1998 Bundeskanzler bleiben und selbst die *Deutsche Welle* schrieb über ihn: »***Kohl hat Israel Vorrang gegeben***«.[311] Wie sich die Zeiten doch ändern …

Der ehemalige Vizekanzler zu Zeiten Helmut Kohls, Jürgen Möllemann (FDP), wagte als letzter deutscher Spitzenpolitiker, die Politik der israelischen Regierung gegenüber dem palästinensischen Volk scharf zu verurteilen.
In seinem am 21. März 2003 erschienenen letzten Buch „Klartext. Für Deutschland" schreibt Möllemann kurz vor seinem angeblichen Fallschirmsprung in den Selbstmord am 5. Juni 2003, was sich angeblich bei einem Besuch des damaligen Bundesaußenministers und FDP-Chefs Guido Westerwelle in Israel zutrug. Vorab sei erwähnt, dass selbst der Nachrichtensender *n-tv* über Westerwelles Besuch im Jahr 2009 berichtete: »*An seinen letzten Besuch in Israel hat Guido Westerwelle keine besonders guten Erinnerungen. Im Mai 2002 bekam er dort die Leviten gelesen wie nie zuvor und seither nie wieder. Vor laufenden Kameras empörte sich der damalige Ministerpräsident Ariel Scharon darüber, dass der neue FDP-Vorsitzende einer antijüdischen Kampagne seines Vize Jürgen Möllemann kein Ende setzte*«.[312] Zu genau dieser Reise gibt uns Möllemann wirklichen Klartext: »***Ein Mann ohne Namen hatte ihm (Westerwelle) beim langen Warten auf die Audienz bei Ariel Sharon in unmissverständlichen Worten knallhart gesagt, dass die israelische Regierung meinen (Möllemanns) politischen Kopf verlange. "Wer war das?", fragte Dr. Westerwelle später dann einen seiner kundigen Begleiter. "Der Mossad!", erhielt er zur Antwort.***«

311 Diana Hodali, Deutsche Welle, Politik „Kohl hat Israel Vorrang gegeben", 17. Juni 2017 https://www.dw.com/de/primor-kohl-hat-israel-immer-vorrang-gegeben/a-39283798

312 Jürgen Möllemann, Klartext. Für Deutschland, C. Bertelsmann, München 2003, Seite 112

Möllemann stellt die Frage: »***Was hat der Mossad, der israelische Geheimdienst, gegen Dr. Westerwelle in der Hand, das ihn mit Entsetzen, Furcht und Schrecken erfüllt? Man muss nicht selbst Chef eines Geheimdienstes gewesen sein, um zu wissen, wie gnadenlos diese Dienste auch das Wissen um die privatesten Dinge einsetzen, wenn es geboten erscheint.***«
Er berichtet weiter, »***jedes Mal, wenn er angsterfüllt, entrüstet und weinerlich zugleich davon sprach, fragte ich Dr. Westerwelle natürlich: »Womit, um Gottes willen, drohen Ihnen die Leute denn?"***«
Möllemann stellt dann fest: »***Er hat bis heute nicht geantwortet. Die FDP aber hat ein Recht auf die Antwort ihres Bundesvorsitzenden. Finde ich.***«[312]
Selbst die *FAZ* berichtete rund einen Monat nach dem Tod Möllemanns, bei dem tödlichen Fallschirmabsturz »***hat es sich dem Abschlußbericht der Staatsanwaltschaft Essen zufolge nicht zweifelsfrei um Selbstmord gehandelt***«.[313]
Food for Thought.

So begann dieses Buchkapitel mit dem angeblichen Selbstmord des 1. US-Verteidigungsministers und endet mit dem ebenso angeblichen Selbstmord eines ehemaligen deutschen Vizekanzlers. Mögen sie in Frieden ruhen.

313 FAZ, Staatsanwaltschaft: Zweifel an Möllemanns Freitod bleiben, 9. Juli 2003
https://www.faz.net/aktuell/politik/staatsanwaltschaft-zweifel-an-moellemanns-freitod-bleiben-1117185.html

8

Kaum zu glauben und doch wahr? „Weder Israels noch Deutschlands Abrutschen in den Faschismus war zufällig“

Beginnen wir vorsichtig mit Winston Churchill. Die britische Zeitung *The Guardian* schrieb 2002 über Winston Churchill, den „großen“ britischen Premierminister von 1940 bis 1945 sowie von 1951 bis 1955 unter der Überschrift „Der Churchill, den Sie nicht kannten“: ***»Ich verstehe nicht, warum man so zimperlich ist, wenn es um den Einsatz von Gas geht. Ich bin sehr für den Einsatz von Giftgas gegen unzivilisierte Stämme.«***[314] Churchill schrieb dies tatsächlich am 12. Mai 1919.[315]
1988 berichtete selbst *Der Spiegel*, Churchill habe als damaliger britischer Kriegs-Premierminister am 6. Juli 1944 seinem Stabschef, General Hastings Lionel Ismay, mitgeteilt: ***»Ich wünsche, daß eine kaltblütige Einschätzung » _____« darüber vorgenommen wird, ob es günstiger für uns wäre, » _____« Giftgas einzusetzen ... Wenn wir dies tun, dann sollte es » _____« hundertprozentig sein. «***[316] All dies erfahren wir nur am Rande oder gar nicht in unseren Medien. Der Sieger schreibt bekanntlich die Geschichte.

Kommen wir jedoch zurück auf den Artikel des *The Guardian* über Winston Churchill. In dem Artikel wird erwähnt, was Churchill in der Illustrated Sunday Herald unter dem Titel „Zionismus gegen Bolschewismus“ im Februar 1920 mit Blick auf die schrecklichen Ereignisse in Russland nach

---

314 The Guardian, The Churchill you didn't know, 28. November 2002
https://www.theguardian.com/theguardian/2002/nov/28/features11.g21

315 https://www.nationalchurchillmuseum.org/churchills-1919-war-office-memorandum.html#:~:text=It%20is%20sheer%20affectation%20to,poisoned%20gas%20against%20uncivilised%20tribes

316 Der Spiegel, Zeitgeschichte: Vom Himmel hoch, 23. Oktober 1988
https://www.spiegel.de/politik/vom-himmel-hoch-a-cac15f3c-0002-0001-0000-000013531696

der Oktoberrevolution 1917 der Bolschewisten unter Lenin, Trotzki (als Bronstein geboren; Gründer der Roten Armee) und Stalin schrieb:



ILLUSTRATED SUNDAY HERALD, FEBRUARY 8, 1920. Page 5

ZIONISM versus BOLSHEVISM.

A STRUGGLE FOR THE SOUL OF THE JEWISH PEOPLE.

By the Rt. Hon. WINSTON S. CHURCHILL.

Mr. Churchill inspecting his old regiment, the 6th Hussars, at Aldershot last week.

»In heftigem Gegensatz zu all diesen jüdischen Bemühungen stehen die Pläne der Internationalen Juden. Die Anhänger dieser finsteren Konföderation sind meist Männer, die unter der unglücklichen Bevölkerung von Ländern aufgewachsen sind, in denen Juden wegen ihrer Rasse verfolgt werden. Die meisten von ihnen, wenn nicht alle, haben den Glauben ihrer Vorväter aufgegeben und alle geistigen Hoffnungen auf das Jenseits aus ihren Köpfen verbannt. Diese Bewegung unter den Juden ist nicht neu. Von Spartakus-Weishaupt über Karl Marx bis hin zu Trotzki (Russland), Bela Kun (Ungarn), Rosa Luxemburg (Deutschland) und Emma Goldman (Vereinigte Staaten) ... ist diese weltweite Verschwörung zum Umsturz der Zivilisation und zur Wiederherstellung der Gesellschaft auf der Grundlage einer gestoppten Entwicklung, einer neidischen Bosheit und einer unmöglichen Gleichheit ständig gewachsen. Sie war die Triebfeder jeder subversiven Bewegung im 19. Jahrhundert; und nun endlich hat diese Bande außergewöhnlicher Persönlichkeiten aus der Unterwelt der großen Städte Europas und Amerikas das russische Volk an den Haaren gepackt. Sie sind praktisch die unangefochtenen Herren dieses riesigen Reiches geworden.

…

Man braucht die Rolle, die diese internationalen und größtenteils atheistischen Juden bei der Entstehung des Bolschewismus und bei der tatsächlichen Durchführung der russischen Revolution gespielt haben, nicht zu übertreiben. Sie ist gewiss sehr groß; sie überwiegt wahrscheinlich alle anderen. Mit der bemerkenswerten Ausnahme von Lenin sind die meisten der führenden Persönlichkeiten Juden. Außerdem geht die Hauptinspiration und die treibende Kraft von den jüdischen Führern aus. So wird Chicherin (Georgiy), ein reiner Russe, von seinem nominellen Untergebenen Litwinow (Maxim Maximowitsch) in den Schatten gestellt, und der Einfluss von Russen wie Bucharin (Nikolai Iwanowitsch) oder Lunatscharski (Anatoli

Wassiljewitsch) ist nicht zu vergleichen mit der Macht von Trotzki oder von Sinowjew (Grigori Jewsejewitsch), dem Diktator der Roten Zitadelle (Petrograd), oder von Krassin (Leonid Borissowitsch) oder Radek (Karl) - alles Juden. In den sowjetischen Institutionen ist die Vorherrschaft der Juden sogar noch erstaunlicher. Und die herausragende, wenn nicht sogar die Hauptrolle im System des Terrorismus, das von den Außerordentlichen Kommissionen zur Bekämpfung der Konterrevolution angewandt wurde, wurde von Juden und in einigen bemerkenswerten Fällen von Jüdinnen übernommen. Die gleiche üble Rolle spielten die Juden in der kurzen Terrorperiode, in der Bela Kun in Ungarn regierte. Das gleiche Phänomen hat sich in Deutschland (besonders in Bayern) gezeigt, soweit man diesem Wahnsinn erlaubt hat, die vorübergehende Niedergeschlagenheit des deutschen Volkes auszunutzen. Obwohl es in all diesen Ländern viele Nicht-Juden gibt, die genauso schlimm sind wie die schlimmsten jüdischen Revolutionäre, ist die Rolle, die letztere im Verhältnis zu ihrem Anteil an der Bevölkerung spielen, erstaunlich.«[317]

Es sei hier angemerkt, dass das Buch „Fremdbestimmt" im Kapitel 6.3 (Seite 274) die Entwicklung in Bayern im November 1918 und danach erhellt. Churchill kam zu einem interessanten Schluss in seinem Artikel „Zionismus gegen Bolschewismus":

»Der Zionismus bietet die dritte Sphäre für die politischen Vorstellungen der jüdischen Rasse. In krassem Gegensatz zum internationalen Kommunismus stellt er für den Juden eine nationale Idee von befehlendem Charakter dar. Der britischen Regierung ist durch die Eroberung Palästinas die Gelegenheit und die Verantwortung zugefallen, der jüdischen Rasse in der ganzen Welt eine Heimat und ein Zentrum des nationalen Lebens zu sichern. Die Staatskunst und der historische Sinn von Herrn Balfour haben diese Gelegenheit sofort ergriffen. …

Natürlich ist Palästina viel zu klein, um mehr als einen Bruchteil der jüdischen Rasse zu beherbergen, und die Mehrheit der nationalen Juden will auch nicht dorthin gehen. Aber wenn, was durchaus möglich ist, noch zu unseren Lebzeiten an den Ufern des Jordans ein jüdischer Staat unter dem Schutz der britischen Krone entstehen sollte, der drei oder vier Millionen Juden umfassen könnte, dann wäre ein Ereignis in der Weltgeschichte eingetreten, das in jeder Hinsicht von Vorteil wäre und vor allem mit den wahren Interessen des britischen Empire in Einklang stünde.

317 Der gesamte Text ist hier verfügbar: https://en.wikisource.org/wiki/Zionism_versus_Bolshevism
Weitere Quelle: https://www.historiography-project.org/1920/02/08/zionism-versus-bolshevism/

Der Zionismus ist bereits zu einem Faktor in den politischen Umwälzungen Russlands geworden, als ein mächtiger konkurrierender Einfluss in den bolschewistischen Kreisen mit dem internationalen kommunistischen System. Nichts könnte bezeichnender sein als die Wut, mit der Trotzki die Zionisten im Allgemeinen und Dr. (Chaim) ***Weizmann im Besonderen angegriffen hat. Die grausame Durchdringung seines Geistes lässt ihn nicht daran zweifeln, dass seine Pläne eines weltweiten kommunistischen Staates unter jüdischer Herrschaft durch dieses neue Ideal, das die Energien und die Hoffnungen der Juden in allen Ländern auf ein einfacheres, wahreres und weitaus erreichbareres Ziel richtet, direkt durchkreuzt und behindert werden. Der Kampf, der jetzt zwischen den zionistischen und den bolschewistischen Juden beginnt, ist nichts weniger als ein Kampf um die Seele des jüdischen Volkes.«***[317]

Der Freimaurer Winston Churchill stellte hier das Konzept des Zionismus als Werkzeug, als Hilfsmittel dar, dem jüdischen Volk ein neues Ideal zu geben, das die Energien und die Hoffnungen der Juden in allen Ländern auf ein einfacheres, wahreres und weitaus erreichbareres Ziel lenken sollte. Dies klingt doch nach einem ehrenwerten Plan. Was wurde daraus? Haben sich die Hoffnungen Churchills als berechtigt erwiesen? Insbesondere wir Deutschen sollten nach den verheerenden Jahren des Faschismus in Deutschland bei den nun folgenden Aussagen aufhorchen.

Der Jude Ilan Pappe verfasste das wirklich lesenswerte und erhellende Buch „Die ethnischen Säuberungen Palästinas". Er schreibt darin: ***»Die Dehumanisierung der Palästinenser ist ein wichtiger Bestandteil der zionistischen Ideologie. (Nicht von Anfang an, sondern erst im Augenblick, an dem die zionistischen Führer Anfang des Zwanzigsten Jahrhunderts beschlossen, dass der einzige Weg sich des europäischen Antisemitismus zu erwehren, die Kolonisation Palästinas sei)«***[318]
Der israelische Ministerpräsident David Ben-Gurion habe 1948 im Krieg mit den Arabern unmissverständlich erklärt: ***»Jeder Angriff muss mit Besetzung, Zerstörung und Vertreibung enden«***.[319]
Nach den schrecklichen, barbarischen und zu verurteilenden Terrorangriffen der Hamas **am 7. Oktober 2023** mit der brutalen Abschlachtung unschuldiger Juden erklärte der israelische Verteidigungsminister Yoav Gallant, er habe

318 Ilan Pappe, Die ethnischen Säuberungen Palästinas, Abraham Melzer Verlag, 2. Auflage 2019, Seite 7

319 ebd., Seite 98

eine „vollständige Belagerung“ des Gazastreifens angeordnet, da Israel die Terrorgruppe Hamas bekämpft: *»Ich habe eine vollständige Belagerung des Gazastreifens angeordnet. Es wird keinen Strom geben, keine Lebensmittel, keinen Treibstoff, alles ist geschlossen. Wir kämpfen* ***gegen menschliche Tiere,*** *und wir handeln entsprechend«.*[320] (Hervorhebungen durch den Autor)
Damit wurde jedoch eine kollektive Bestrafung eines Volkes aufgrund einer Handlung von Terroristen befohlen und mit der Entmenschlichung des Gegners begründet.

Insbesondere wir Deutschen sollten aufhorchen mit Blick auf einen bereits im Jahr 2019 erschienenen Artikel in der israelischen Tageszeitung Haaretz mit der Überschrift **„Weder das Abgleiten Israels noch Deutschlands in den Faschismus war ein Zufall“.** Wir lesen gleich zu Beginn verstörende Feststellungen:
»Der zionistische Versuch, eine säkular-nationale Bewegung auf der Grundlage der jüdischen Identität zu schaffen, konnte nicht umhin, eine religiös-messianische Komponente zu haben. Von da an war es unvermeidlich, dass sie rassistisch wurde. Nur wenige würden bestreiten, dass die moderne deutsche Identität eine zentrale Rolle bei der Formulierung der jüdisch-israelischen Identität gespielt hat, insbesondere angesichts des Holocaust und seiner entscheidenden Auswirkungen auf die Vergangenheit der beiden Völker. Doch der Holocaust, so kritisch er für die Herausbildung der beiden Identitäten auch sein mag, ist nur ein Teil eines komplexeren Prozesses, der Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts begann, als die Korrespondenz zwischen der Konstruktion der beiden modernen nationalen Identitäten sehr auffällig wurde; er setzt sich in der Gegenwart fort, wenn der Holocaust eine Schlüsselkomponente der zeitgenössischen jüdisch-israelischen Identität bleibt; er projiziert auch in die Zukunft.«[321]
(Hervorhebungen durch den Autor)

Dieser Artikel basiert auf einem Forschungsprojekt mit dem Namen „Fragen der Identität“, welches vom israelischen Wissenschaftsrat finanziert worden ist. Geschrieben hat den Beitrag für Haaretz Yoav Rinon, außerordentlicher

320 Emanuel Fabian, The Times of Israel, Defense minister announces ‘complete siege’ of Gaza: No power, food or fuel, 9. Oktober 2023 https://www.timesofisrael.com/liveblog_entry/defense-minister-announces-complete-siege-of-gaza-no-power-food-or-fuel/

321 Yoav Rinon, Neither Isreal’s nor Germany’s Slide Into Fascism Was Accidental, 6. Juni 2019 https://www.haaretz.com/israel-news/2019-06-06/ty-article-magazine/.premium/neither-israels-nor-germanys-slide-into-fascism-was-accidental/0000017f-efca-da6f-a77f-ffce605a0000

Professor für vergleichende Literatur und der Klassik an der Hebräischen Universität von Jerusalem.
Im Kapitel 5 haben wir bereits viel über den jüdischen Messias erfahren. Dazu zählte auch der aufschlussreiche Wortlaut eines Gesprächs zwischen dem heutigen israelischen Ministerpräsidenten Benjamin Netanjahu mit dem Lubawitscher Rebbe Schneerson (Seite 120) am 18. November 1990. Bewusst erst im Schlusskapitel wird enthüllt, wer über Netanjahu und seinen damaligen Gegenspieler, den iranischen Präsidenten Ahmadinedschad (von 2005 bis 2013), schrieb: ***»Aber Zwillinge im Geiste sind sie, dieser Benjamin Netanjahu, 59, und dieser Mahmud Ahmadinedschad, 52, und das festzustellen, heißt keineswegs, sie moralisch gleichzusetzen.«*** Beide seien ***»gefangen in der Absolutheit ihres Anspruchs; beide besessen von ihrer höheren Berufung; beide überzeugt von einer messianischen Mission - zu „Ehren" einer Religion, zur „Rettung" eines Volkes«,*** so der Artikel, der am Ende des Buches verlinkt ist.

Benjamin Netanjahu ist der Sohn des zionistischen Historikers Benzion Netanjahu (1910-2012). Wie sein Vater dachte, zeigt das folgende Interview:
»Prof. Netanjahu: Die Juden und die Araber sind wie zwei Ziegen, die sich auf einer schmalen Brücke gegenüberstehen. Die eine muss in den Fluss springen - aber das birgt die Gefahr des Todes. Die starke Ziege wird die schwächere zum Springen bringen ... und ich glaube, die jüdische Kraft wird sich durchsetzen.
F: Was bedeutet der "Sprung" der Araber?
A: Dass sie nicht mehr in der Lage sein werden, einen Krieg mit uns zu führen, was bedeutet, dass wir den arabischen Städten ***die Lebensmittel vorenthalten, die Bildung verhindern, den Strom abstellen*** *und vieles mehr.* ***Sie werden nicht in der Lage sein, zu existieren, und sie werden von hier weglaufen.*** *Aber es hängt alles vom Krieg ab und davon, ob wir die Kämpfe mit ihnen gewinnen werden.*
F: Ich nehme an, Sie glauben nicht an den Friedensprozess.
A: Ich sehe keine Anzeichen dafür, dass die Araber Frieden wollen. ... Wir werden mit heftigen Angriffen der Araber rechnen müssen, und wir müssen entschlossen reagieren. Wenn wir das nicht tun, werden sie weitermachen und die Juden werden anfangen, das Land zu verlassen. ... Wir haben ihnen in Gaza gerade eine kräftige Tracht Prügel verabreicht, und sie verhandeln immer noch mit uns über eine Geisel. ... Wenn wir ihnen eine Tracht Prügel verabreicht hätten, die sie wirklich verletzt hätte, hätten sie uns Gilad Shalit zurückgegeben.

F: Die Operation "Gegossenes Blei" war eine der schlimmsten Schläge, die wir je gegen die Zivilbevölkerung geführt haben.
A: Das ist nicht genug. Es ist möglich, dass wir härter hätten zuschlagen sollen.
F: Sie mögen die Araber nicht, um es vorsichtig auszudrücken.
A: In der Bibel gibt es kein schlimmeres Bild als das des Mannes aus der Wüste. Und warum? Weil er sich an kein Gesetz hält. Weil er in der Wüste tun und lassen kann, was er will. ***Die Neigung zum Konflikt liegt im Wesen des Arabers. Er ist von Natur aus ein Feind. Seine Persönlichkeit erlaubt ihm keinen Kompromiss oder eine Einigung. Es spielt keine Rolle, auf welche Art von Widerstand er stößt, welchen Preis er zahlen wird. Seine Existenz ist die des ewigen Krieges.***
F: Gibt es irgendeine Hoffnung auf Frieden?
A: Durch eine Einigung? Nein. Die andere Seite könnte den Frieden bewahren, wenn sie begreift, dass alles andere ihr enorme Schmerzen bereiten würde. Die Zweistaatenlösung gibt es nicht. Es gibt hier keine zwei Völker. Es gibt ein jüdisches Volk und eine arabische Bevölkerung. ... Es gibt kein palästinensisches Volk, also kann man keinen Staat für ein imaginäres Volk gründen. ... Sie nennen sich nur ein Volk, um die Juden zu bekämpfen.
F: Was ist also die Lösung?
A: ***Es gibt keine Lösung außer Gewalt ... eine starke Militärherrschaft. Jeder Ausbruch wird den Arabern enormes Leid bringen.*** *Wir sollten nicht auf einen großen Aufstand warten, sondern sofort mit großer Kraft handeln, um sie daran zu hindern, weiterzumachen. ... Wenn es möglich ist, sollten wir jedes umstrittene Gebiet im Lande Israel erobern. Wir sollten es erobern und halten, auch wenn es uns Jahre des Krieges einbringt. Wir sollten den Gazastreifen, Teile von Galiläa und den Golan erobern.«*[322] (Anmerkungen durch den Autor)
Mit Blick auf das Handeln des heutigen israelischen Regierungschefs könnte man denken: Wie der Vater, so der Sohn.

Kehren wir zurück zu dem erwähnten Artikel über das Abgleiten in den Faschismus. Professor Yoav Rinon zufolge basiere die zionistische Idee der Reinkarnation der jüdischen Nation in der nahen Zukunft sowohl auf ihrer starken Verbindung zur jüdischen Nation der Vergangenheit als auch auf ihrer ebenso starken Verbindung zur utopischen, messianisch-religiösen Vision der jüdischen Nation am Ende der Tage. »***Im Nachhinein***

322 Larry Derfner, +972 Magazine, The late Benzion Netanyahu's appalling views on Arabs, 30. April 2012 https://www.972mag.com/the-late-benzion-netanyahus-appalling-views-on-arabs/

muss man zugeben, wie genial die Einbeziehung des Messianischen in die weltliche zionistische Vision ist: Ohne die unglaubliche Energie, die von der messianischen Komponente ausgeht, hätte es keinen Staat Israel und meiner Meinung nach keine wirkliche Antwort auf den Antisemitismus und seine tödlichen Manifestationen gegeben«, so Rinon.

Rinon beschreibt jedoch auch den Preis dieser messianischen Komponente. Zitieren wir aus seinem Artikel: »*Man beachte, dass die spezifische Kombination von Bösem und religiösem Messianismus alles andere als zufällig ist. Schlimmer noch, sie wird, wie bei Kant, als ein ethischer kategorischer Imperativ konzeptualisiert und dargestellt. Niemand bewies diesen Punkt deutlicher als Gershom Scholem, der in seinem Artikel "Erlösung durch Sünde" von 1936 die direkte Linie zwischen der Bewegung des Sabbatai Zevi und der modernen jüdischen Identität seit der Aufklärung beschrieb und aufzeigte,* ***wie das Böse in ein moralisch gerechtfertigtes Phänomen verwandelt wurde.***

Scholem deutete in einem anderen Zusammenhang auch an, dass die Konvergenz von Nationalismus und messianisch-religiösem Denken ***nur den jüdischen Fundamentalismus hervorbringen kann, der nichts anderes als eine Form der Barbarei ist, die scheinbar im Namen, aber in Wirklichkeit unter dem Deckmantel der jüdischen Religion betrieben wird.*** *Diese Barbarei ist längst Teil des Hier und Jetzt des heutigen Israel geworden, und ihre Verwirklichung geht mit allen obligatorischen religiösen Rechtfertigungen einher:* ***Der jüdische Fundamentalismus diente als ethische Grundlage*** *für die Entführung und Verbrennung des 16-jährigen Palästinensers Mohammed Abu Khdeir im Jahr 2014; der jüdische Fundamentalismus diente auch als ethische Grundlage für den Abwurf einer Brandbombe in das Haus der Familie Dawabsheh in der Duma im Westjordanland ein Jahr später, wobei Reham und Saad Dawabsheh und ihr 18 Monate altes Baby, Ali Saad, verbrannt wurden.* ***Es ist zweifellos erschreckend zu sehen, wie die Schrecken, die das Opfer des Holocaust erlitten hat, nun auf neue Übel gelenkt werden, die auf der Verwandlung des ehemaligen Opfers in den heutigen Täter beruhen.***«[321] (Anmerkungen durch den Autor)

Dennoch sei dies, so der Autor, kaum verwunderlich! Denn ein geschlagenes Kind werde oft zum misshandelnden Elternteil. Was dabei auf der persönlichen Ebene gilt, gelte auch auf der nationalen Ebene. Der unmenschliche Gebrauch von Religion als moralische Rechtfertigung des reinen Bösen sei zwar weder neu noch selten. Ihr grauenhaftes Erscheinen in einem Staat, der als moralische Antwort auf das unvorstellbare Übel des Nationalsozialismus

gegründet wurde, sei jedoch zutiefst alarmierend. Rinon kommt dann wieder auf die Parallelen zwischen der jüdisch-israelischen und der deutschen Identität zu sprechen.

Als Ideologie sei der Nationalsozialismus ein atheistisches Phänomen gewesen und dies nicht ohne Grund. »***Das religiöse Vakuum, das die Nazis selbst so gewaltsam geschaffen haben, diente als tabula rasa, in das sie ihre eigene Version der heidnischen Mythen und ihrer Symbolik einschreiben konnten***«, so Rinon. Dies habe den Weg freigemacht für die Stärkung der deutschen Identitätsbildung auf der Grundlage der Rasse, was wiederum als Legitimation für die Liquidierung aller Personen diente, die außerhalb der rassischen und rassistischen Definition dieser besonderen Identität standen. Der Fall der jüdisch-israelischen Identität sei natürlich anders, was die religiöse Komponente betrifft, aber es sei ähnlich, was die hier festgestellte Verbindung zwischen Rasse und Rassismus angeht. Darüber hinaus sei die Ähnlichkeit zwischen den beiden Identitäten in diesem Fall kein Ergebnis des Zufalls, sondern ein transparentes Beispiel für Ursache und Wirkung.

Das Wesen der jüdisch-israelischen Identität neige dazu, in Rassismus zu verfallen, vor allem wegen ihrer tief verwurzelten Basis in rassischen Überzeugungen. »***Um es unmissverständlich zu sagen: Die jüdisch-israelische Identität ist im Wesentlichen und unvermeidlich eine rassische«,*** behauptet Rinon. Als Antwort zunächst auf den Antisemitismus und dann auf den Holocaust sei sie bewusst rassisch formuliert worden, um jeden Juden allein aufgrund seiner rassischen Zugehörigkeit zur nationalen israelischen Identität zu erfassen. Darüber hinaus sei diese rassische jüdisch-israelische Identität bewusst als Spiegelbild des antisemitischen und später des rassistischen Judenbildes der Nazis konzipiert worden, ***»das jeden Juden von jeder nationalen Identität ausschließen sollte«***. Die Durchsetzung dieser Ausgrenzung durch die Nazis als erster Schritt zur vollständigen Ausrottung der Juden machte laut Rinon die Notwendigkeit, eine gegensätzliche und entgegengesetzte jüdische Identität zu schaffen, zu einer Frage von Leben und Tod.

Diese jüdische Identität sei notwendigerweise auf einmal sowohl das völlige Gegenteil als auch das Gleiche wie die von den Nazis geschaffene Identität des Juden, so Rinon, und er folgert: »*Das genaue Gegenteil, denn es öffnete genau die Tür, die die Nazis geschlossen hatten, und das Gleiche, denn es basierte auf genau dem gleichen Fundament, der gleichen Rasse.*«[321]

Kapitel 6 zeigte Hintergründe „zum faulen Ast des Judentums", wie es der **Rabbi von Lubavitch Schneerson** sah. Der rasante Anstieg von Mischehen zwischen Juden und Deutschen (von 8,4 % 1901 auf nahezu 30 % bereits 1915; siehe Fußnote 179) im Deutschen Reich unter Kaiser Wilhelm II. war das genaue Gegenteil, was die Analyse von Prof. Yoav Rinon als Ziel der Zionistenführer offenbart. Man muss es als schreckliche Tragödie bezeichnen, dass ausgerechnet in dem Staat, in dem Juden sich assimilierten und unter **Kaiser Wilhelm II.** in einer Symbiose zum gegenseitigen Nutzen immer enger verzahnt mit Deutschen zusammenlebten, die schrecklichen uns allen bekannten Horrortaten geschahen.

Wie konnte es nur dazu kommen? Wir alle sind verpflichtet, dieser Frage auf den Grund zu gehen, und zwar mit Wahrhaftigkeit. Niemand ist im Besitz der absoluten Wahrheit, und doch müssen wir uns der Wahrheit größtmöglich nähern.

Auf Seite 206 fiel der Name Balfour, erwähnt von keinem anderen als **Winston Churchill**. Wie konnte Adolf Hitler nur die Menschen mit diesem Hass auf Juden beseelen? In diesem Zusammenhang müssen wir uns mit den Ursachen für den Kriegseintritt der USA in den Ersten Weltkrieg im April 1917 befassen. Ohne ihn wäre das Deutsche Reich wohl als Sieger aus dieser 1. Urkatastrophe der Menschheit hervorgegangen. Winston Churchill, damals bereits wieder britischer Marineminister und ab Mai 1940 dann britischer Kriegspremier, legte dem britischen Kabinett zum Jahreswechsel 1939/40 ein Memorandum über die »American Zionist Organization and His Majesty's Government's Policy in Palestine« vor. Darin spielte Churchill auf die aus seiner Sicht angeblich wichtige Rolle des amerikanischen Judentums beim Kriegseintritt der USA in den Ersten Weltkrieg an. Demnach könnte eine Verbindung zur sogenannten Balfour-Deklaration hergestellt werden. Diese bezeichnet einen Brief des britischen Außenministers Arthur James Balfour an Lord Rothschild vom 2. November 1917, der die Hoffnung der Juden auf einen eigenen Staat in Palästina weckte. In dem Brief heißt es: »***Die Regierung seiner Majestät betrachtet mit Wohlwollen die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk in Palästina.***«[323]

Hier die Worte von Winston Churchill, die der jüdische Professor Michael J. Cohen zum Besten gibt:

---

323 Carsten Dippel, Deutschlandfunk, 100 Jahre Balfour Declaration: Vom Traum einer jüdischen Nation, 2. November 2017 https://www.deutschlandfunk.de/100-jahre-balfour-declaration-vom-traum-einer-juedischen.2540.de.html?dram:article_id=399073

»Es waren keine geringfügigen oder sentimentalen Gründe, weshalb Lord Balfour und die Regierung 1917 ihre Versprechen an die Zionisten (Befürworter eines eigenen Staates der Juden) abgaben, *die später der Gegenstand so vieler Diskussionen wurden. Der Einfluss des amerikanischen Judentums war zu dieser Zeit zu einem Faktor höchster Wichtigkeit gewachsen, und wir fühlten uns nicht in der Position, ihn ignorieren zu können. Jetzt, im Vorfeld einer Präsidentenwahl (in den USA am 5. November 1940) und weil die Zukunft voll von vielfältigen Unsicherheiten ist, würde ich sagen, es ist* ***sogar noch wichtiger als im November 1917, das amerikanische Judentum zu besänftigen und sich seine Unterstützung im Kampf gegen isolationistische und anti-britische Tendenzen in den Vereinigten Staaten zu sichern.****«*[324] (Hervorhebung durch den Autor)
Die Balfour-Deklaration war also der Preis dafür, dass wichtige Juden die USA in den Ersten Weltkrieg führten?

Wenden wir uns **Benjamin Freedman** zu. Wikipedia beschreibt ihn wie folgt: *»Als Sohn seiner jüdischen Eltern Maurice Friedman und Annie Kaufmann ursprünglich in die jüdische Gemeinde New Yorks eingebunden, überwarf sich Freedman mit der aschkenasischen Mehrheit und warf dieser Missbrauch des Judentums vor. Er behauptete, dass ein Großteil der New Yorker Juden nicht semitischen Ursprungs sei, sondern lediglich von Konvertiten aus dem Turkvolk der Khasaren abstamme, die ursprünglich aus Asien vertrieben wurden. Diese hätten einen zersetzenden Einfluss auf die US-amerikanische Politik. Freedman konvertierte zum Christentum.«*[325]

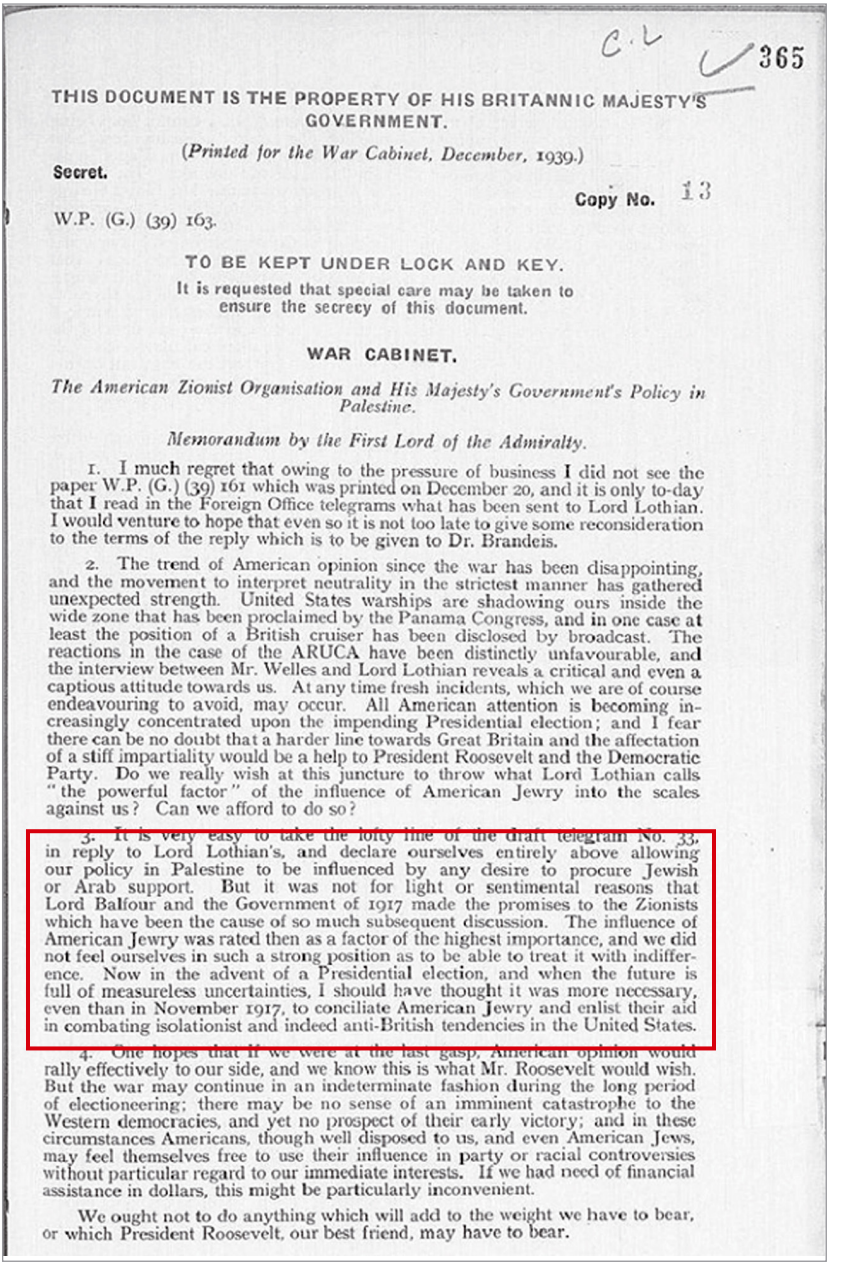
Dieser Benjamin Freedman hielt eine Rede im Jahr 1961, die auszugsweise hier wiedergegeben wird. Klären wir im Vorfeld einen Namen, den er erwähnt: **Bernard Baruch** war Sohn des jüdischen Arztes Simon Baruch und Vorsitzender des Rates für Kriegsindustrie (Chairman of the War Industries Board) der USA während des Ersten Weltkrieges, was ihm sicher bei der Vermehrung seines Vermögens half. Der ehemalige Schwiegersohn von Franklin D. Roosevelt (US-Präsident von 1933-1945), Curtis B. Dall, schrieb über Baruch, dass er vor dem Ersten Weltkrieg eine Million Dollar oder mehr besaß und nach dem Ersten Weltkrieg auf über 200 Millionen Dollar kam.

---

324 W.P. (39) 163, 25. Dezember 1939, Cab 67/3, hier zitiert nach: Michael J. Cohen, Churchill and the Jews, Erstveröffentlichung: New York 1985, Routledge, New York 2013, Seite 195

325 https://de.wikipedia.org/wiki/Benjamin_Freedman

Hier das Dokument aus dem britischen Nationalarchiv als Beweis für die Worte Winston Churchills an das britische Kriegskabinett vom Dezember 1939, welches unter Verschluss zu halten war (»TO BE KEPT UNDER LOCK AND KEY«):



C.P. 365

THIS DOCUMENT IS THE PROPERTY OF HIS BRITANNIC MAJESTY'S GOVERNMENT.

(*Printed for the War Cabinet, December, 1939.*)

Secret.

Copy No. 13

W.P. (G.) (39) 163.

TO BE KEPT UNDER LOCK AND KEY.

It is requested that special care may be taken to ensure the secrecy of this document.

WAR CABINET.

The American Zionist Organisation and His Majesty's Government's Policy in Palestine.

Memorandum by the First Lord of the Admiralty.

1. I much regret that owing to the pressure of business I did not see the paper W.P. (G.) (39) 161 which was printed on December 20, and it is only to-day that I read in the Foreign Office telegrams what has been sent to Lord Lothian. I would venture to hope that even so it is not too late to give some reconsideration to the terms of the reply which is to be given to Dr. Brandeis.

2. The trend of American opinion since the war has been disappointing, and the movement to interpret neutrality in the strictest manner has gathered unexpected strength. United States warships are shadowing ours inside the wide zone that has been proclaimed by the Panama Congress, and in one case at least the position of a British cruiser has been disclosed by broadcast. The reactions in the case of the ARUCA have been distinctly unfavourable, and the interview between Mr. Welles and Lord Lothian reveals a critical and even a captious attitude towards us. At any time fresh incidents, which we are of course endeavouring to avoid, may occur. All American attention is becoming increasingly concentrated upon the impending Presidential election; and I fear there can be no doubt that a harder line towards Great Britain and the affectation of a stiff impartiality would be a help to President Roosevelt and the Democratic Party. Do we really wish at this juncture to throw what Lord Lothian calls "the powerful factor" of the influence of American Jewry into the scales against us? Can we afford to do so?

3. It is very easy to take the lofty line of the draft telegram No. 33, in reply to Lord Lothian's, and declare ourselves entirely above allowing our policy in Palestine to be influenced by any desire to procure Jewish or Arab support. But it was not for light or sentimental reasons that Lord Balfour and the Government of 1917 made the promises to the Zionists which have been the cause of so much subsequent discussion. The influence of American Jewry was rated then as a factor of the highest importance, and we did not feel ourselves in such a strong position as to be able to treat it with indifference. Now in the advent of a Presidential election, and when the future is full of measureless uncertainties, I should have thought it was more necessary, even than in November 1917, to conciliate American Jewry and enlist their aid in combating isolationist and indeed anti-British tendencies in the United States.

4. One hopes that if we were at the last gasp, American opinion would rally effectively to our side, and we know this is what Mr. Roosevelt would wish. But the war may continue in an indeterminate fashion during the long period of electioneering; there may be no sense of an imminent catastrophe to the Western democracies, and yet no prospect of their early victory; and in these circumstances Americans, though well disposed to us, and even American Jews, may feel themselves free to use their influence in party or racial controversies without particular regard to our immediate interests. If we had need of financial assistance in dollars, this might be particularly inconvenient.

We ought not to do anything which will add to the weight we have to bear, or which President Roosevelt, our best friend, may have to bear.

Quelle: W.P. (39) 163, 25. Dezember 1939, Cab 67/3

("After World War I was over, it was alleged that he was worth about two hundred million dollars, a suitable figure for a Titan.")[326]
Was führte Freedman im Willard Hotel in Washington D.C. im Jahr 1961 aus? Bedenken wir dabei, was Winston Churchill 1939 wie bewiesen dem britischen Kriegskabinett eröffnete! Freedman sagte:
»Der Krieg - der Erste Weltkrieg -, an dem die Vereinigten Staaten teilnahmen, hatte absolut keinen Grund, unser Krieg zu sein. Wir sind dort hineingegangen - wir wurden hineingezogen - wenn ich vulgär sein darf, wir wurden hineingezogen - in diesen Krieg, ***nur damit die Zionisten der Welt Palästina bekommen konnten.*** *Das ist etwas, was den Menschen in den Vereinigten Staaten nie gesagt wurde. Sie haben nie erfahren, warum wir in den Ersten Weltkrieg gezogen sind. Was geschah dann?*
Nachdem wir in den Krieg eingetreten waren, gingen die Zionisten nach Großbritannien und sagten: "Nun, wir haben unseren Teil des Abkommens erfüllt. Lasst uns etwas Schriftliches haben, das zeigt, dass ihr eure Abmachung einhaltet und uns Palästina gebt, nachdem ihr den Krieg gewonnen habt." Denn sie wussten nicht, ob der Krieg noch ein Jahr oder noch zehn Jahre dauern würde. Also begannen sie, eine Quittung auszuarbeiten. Die Quittung hatte die Form eines Briefes und war in einer sehr kryptischen Sprache formuliert, damit die Welt nicht wusste, worum es ging. ***Und das war die Balfour-Erklärung.***
Die Balfour-Erklärung war lediglich das Versprechen Großbritanniens, ***den Zionisten das zu zahlen, was sie als Gegenleistung dafür vereinbart hatten, dass die Vereinigten Staaten in den Krieg eintraten.*** *Diese großartige Balfour-Erklärung, von der man so viel hört, ist also so falsch wie ein Drei-Dollar-Schein. Und ich glaube nicht, dass ich das noch deutlicher sagen kann.*
Damit begannen die ganzen Schwierigkeiten. Die Vereinigten Staaten zogen in den Krieg ein. Die Vereinigten Staaten zerschlugen Deutschland. Wir sind hineingegangen, und das ist Geschichte. Sie wissen, was passiert ist. ***Als der Krieg zu Ende war und die Deutschen 1919 zur Pariser Friedenskonferenz fuhren, waren 117 Juden dort, als eine Delegation, die die Juden vertrat, angeführt von Bernard Baruch.*** *Ich war dort: Ich muss es ja wissen. Was geschah nun?*
Als die Juden auf dieser Friedenskonferenz Deutschland aufteilten und Europa an all diese Nationen verteilten, die ein Recht auf einen bestimmten Teil des europäischen Territoriums beanspruchten, sagten die Juden: "Wie wäre es mit Palästina für uns?" Und sie brachten zum ersten Mal zur Kenntnis der Deutschen die

326 Curtis B. Dall, F.D.R.: My exploited Father-In-Law, Christian Crusade Publications, Tulsa (Oklahoma) 1967, Seite 71-75

Balfour-Erklärung heraus. ***So erkannten die Deutschen zum ersten Mal: "Oh, das war das Spiel! Deshalb sind die Vereinigten Staaten in den Krieg eingetreten."***
Und die Deutschen erkannten zum ersten Mal, dass sie besiegt waren, dass sie diese schreckliche Reparation erlitten, die ihnen aufgezwungen wurde, ***weil die Zionisten Palästina wollten und sie waren entschlossen, es um jeden Preis zu bekommen.***
Das bringt uns zu einem weiteren sehr interessanten Punkt. ***Als die Deutschen dies erkannten, nahmen sie es ihnen natürlich übel. Bis dahin war es den Juden in keinem Land der Welt so gut gegangen wie in Deutschland.***
Sie hatten dort Herrn Rathenau, der in der Industrie und im Finanzwesen vielleicht 100 Mal so wichtig war wie Bernard Baruch in diesem Land. Sie hatten Herrn Balin, dem die beiden großen Dampferlinien gehörten, der Norddeutsche Lloyd und die Hamburg-American Lines. Sie hatten Herrn Bleichroeder, der der Bankier der Hohenzollern war. Es gab die Warburgs in Hamburg, die großen Handelsbankiers - die größten der Welt. Den Juden ging es in Deutschland sehr gut. Daran besteht kein Zweifel. Und die Deutschen dachten: "Nun, das war ein ziemlicher Ausverkauf."«[327] (Hervorhebungen durch den Autor)
Letztlich bestätigte Winston Churchill in seiner Denkschrift an das britische Kriegskabinett vom 25. Dezember 1939 doch den Zusammenhang zwischen dem Kriegseintritt der USA und der Balfour-Deklaration.

Freedman sprach in seiner damaligen Rede noch etwas an:
»Nun, 1933, als Deutschland sich weigerte, vor der Weltkonferenz der Juden in Amsterdam zu kapitulieren, brach diese ab und Herr Untermeyer kam zurück in die Vereinigten Staaten - er war der Leiter der amerikanischen Delegation und der Präsident der gesamten Konferenz - und er ging vom Dampfer zu ABC und machte eine Radiosendung in den Vereinigten Staaten, in der er sagte:
"Die Juden der Welt erklären jetzt einen Heiligen Krieg gegen Deutschland. Wir befinden uns jetzt in einem heiligen Konflikt gegen die Deutschen. Und wir werden sie aushungern, bis sie sich ergeben. Wir werden einen weltweiten Boykott gegen sie einsetzen, der sie zerstören wird, weil sie von ihrem Exportgeschäft abhängig sind."
Und es ist eine Tatsache, dass zwei Drittel der deutschen Lebensmittel importiert werden mussten, und das ging nur mit den Erlösen aus dem, was sie exportierten. Ihre Arbeitskraft. Wenn Deutschland also nicht exportieren konnte, mussten zwei Drittel der deutschen Bevölkerung hungern. Es gab einfach nicht genug Nahrung für mehr als ein Drittel der Bevölkerung.

---

327 Rede von Benjamin H. Freedman 1961: Audio-Mitschnitt https://archive.org/details/BenjaminFreedman-WillardHotelSpeech1961FromOriginalLps
Redetext http://www.sweetliberty.org/issues/israel/freedman.htm

In dieser Erklärung, die ich hier habe und die ***in der New York Times am 7. August 1933*** *auf einer ganzen Seite abgedruckt wurde, erklärte* ***Samuel Untermyer*** *kühn, dass: "Dieser Wirtschaftsboykott ist unser Mittel der Selbstverteidigung. Präsident Roosevelt hat seine Anwendung in der NRA befürwortet." [National Recovery Administration] - an die sich einige von Ihnen vielleicht noch erinnern, wo jeder boykottiert werden sollte, der sich nicht an die Regeln des New Deal hielt, der damals vom Obersten Gerichtshof natürlich für verfassungswidrig erklärt wurde.*

Nichtsdestotrotz riefen die Juden der Welt einen Boykott gegen Deutschland aus, der so wirksam war, dass man in keinem Geschäft der Welt auch nur ein einziges Produkt mit der Aufschrift "Made in Germany" finden konnte.

Ein leitender Angestellter der Woolworth Company erzählte mir sogar, dass sie Geschirr im Wert von Millionen von Dollar in den Fluss werfen mussten, weil ihre Geschäfte boykottiert wurden. Wenn jemand reinkam und ein Geschirr mit der Aufschrift "Made in Germany" fand, wurde er mit Schildern beworfen: "Hitler", "Mörder" und so weiter, und so ähnlich wie diese Sit-ins, die im Süden stattfinden. R. H. Macy, das von einer Familie namens Strauss kontrolliert wird, die zufällig auch Juden sind. Eine Frau fand dort Strümpfe, die aus Chemnitz kamen, mit der Aufschrift "made in Germany". Nun, es waren Baumwollstrümpfe. Sie waren vielleicht schon 20 Jahre dort, denn seit ich in den letzten zwanzig Jahren Frauenbeine beobachte, habe ich kein Paar mit Baumwollstrümpfen mehr gesehen. Also Macy! Ich sah, wie Macy boykottiert wurde, mit Hunderten von Leuten, die mit Schildern herumliefen, auf denen "MURDERS" und "HITLERITES" stand, und so weiter.

Bis zu diesem Zeitpunkt war in Deutschland kein einziges Haar auf dem Kopf eines Juden verletzt worden. Es gab kein Leid, es gab keinen Hunger, es gab keinen Mord, es gab nichts.

Nun, da sagten die Deutschen natürlich: "Wer sind diese Leute, die einen Boykott gegen uns ausrufen und alle unsere Leute arbeitslos machen und unsere Industrie zum Stillstand bringen? Wer sind sie, dass sie uns das antun?" Das nahmen sie natürlich übel. Sicherlich malten sie Hakenkreuze auf Geschäfte, die Juden gehörten.

Warum sollte ein Deutscher in ein Geschäft gehen und sein Geld einem Ladenbesitzer geben, der an einem Boykott beteiligt war, der Deutschland aushungern wollte, damit es sich den Juden der Welt unterwirft, die ihm diktieren wollten, wer sein Ministerpräsident oder Kanzler sein sollte? *Nun, das war lächerlich.*

Das ging einige Zeit so weiter, und erst 1938, als ein junger Jude aus Polen die deutsche Botschaft in Paris betrat und einen der Beamten erschoss, begannen die

Deutschen wirklich, mit den Juden in Deutschland hart umzugehen. Sie warfen Fenster ein, prügelten sich auf der Straße und so weiter.«[327] (Hervorhebungen durch den Autor)

War das in der Rede aus dem Jahr 1961 unwahre antisemitische Propaganda eines vom jüdischen Glauben Abgefallenen? Denn das war Benjamin Freedman: ein Apostat!

THE NEW YORK TIMES, WEDNESDAY, MARCH 29, 1933.



Anti-German Boycott in Palestine.

JERUSALEM, March 28 (AP).—A strong Jewish boycott of German goods and moving pictures throughout Palestine was initiated today as a protest against the attacks on Jews in Germany.

BROOKLYN JEWS PROTEST.

Meeting in Williamsburg Adopts Boycott Resolutions.

Three thousand Jews of the Williamsburg area of Brooklyn, meeting at Public School 168, Throop Avenue and Bartlett Street, Brooklyn, last night, adopted a resolution pledging themselves to boycott German-made goods until such time as the reported atrocities against Jews in Germany shall cease. They also

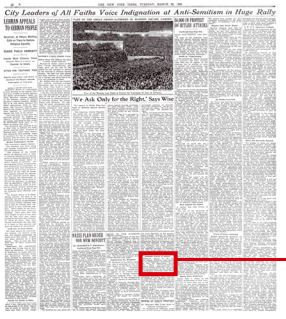
THE NEW YORK TIMES, THURSDAY, MARCH 30, 1933.



Jews in Greece Start Boycott.

SALONIKA, Greece, March 29 (AP).—Jews here decided today to boycott German goods, especially motion pictures, as a protest against the alleged anti-Semitic activities of the German Government.

THE NEW YORK TIMES, TUESDAY, MARCH 28, 1933.



Goebbels Warns of Action.

BERLIN, March 27 (AP).—Dr. Paul Joseph Goebbels, Nazi Minister of Propaganda, announced today that his department would take "sharp counter-measures" against those responsible for reports of Jewish atrocities. He made this announcement as the result of a conference yesterday with Chancellor Hitler.

»Am 27. März 1933 wurden in New York und anderen Städten der USA jüdische Boykottkundgebungen gegen deutsche Waren veranstaltet - vier Tage später antwortete Hitler mit einem 24stündigen Boykott aller jüdischen Geschäfte in Deutschland«,[328] schrieb Helmut Sündermann, stellvertretender Pressechef der deutschen Reichsregierung von 1942 bis 1945. Am 28. März 1933 stand in der *New York Times*: »55,000 IN PROTEST ON HITLER ATTACKS«. Mehrere Artikel in der *New York Times* erschienen an diesen letzten Märztagen mit Überschriften wie: »Anti-German Boykott in Palestine«, »Jews in Greece Start Boycott«, »Jews Fast in Poland: General fast in protest against anti-Semitism in Germany« oder »250,000 JEWS HERE TO PROTEST TODAY: More Than 1,000,000 in All Parts of Nation Also Will Assail Hitler Policies«.

Am 1. April 1933 begann unter der Parole „Deutsche! Wehrt Euch! Kauft nicht bei Juden!" um Punkt 10 Uhr vormittags der Generalboykott. Vor allen jüdischen Geschäften, Kanzleien, Arztpraxen zogen SA- und SS-Männer auf, um Kunden am Betreten zu hindern. Am Abend des 1. April 1933 wurde der Boykott dann beendet. Interessanterweise war der 1. April 1933 ein Samstag, an dem orthodoxe Juden ohnehin nicht arbeiten dürfen. **Warum wählten die NAZIS denn einen Samstag dafür?**



Interessant ist auch, was der Nazi-Propagandaminister Josef Goebbels am 24. März 1933 in sein Tagebuch notierte: *»Die Greuelpropaganda im Ausland macht uns viel zu schaffen. Die vielen aus Deutschland emigrierten Juden verhetzen das ganze Ausland gegen uns.«*[329]

Heinrich Brüning, der vor den Nazis 1934 geflohene ehemalige deutsche Reichskanzler (von Mitte 1930 bis Mitte 1932) schrieb in sein Tagebuch über ausländische Propaganda: *»Bereits im Frühjahr 1933 habe man gesehen, wie Hitler unmittelbar reagierte, als der Berliner Korrespondent eines New Yorker Blattes an einem außergewöhnlich ruhigen Abend gekabelt hatte, daß die Spree angefüllt sei mit treibenden Leichen von durch die Nazis ermordeten Juden.*

328 Helmut Sündermannn, Hier stehe ich..., Duffel-Verlag, Leoi am Starnberger See 1975, Seite 245

329 Hrsg. Ralf Georg Reuth, Joseph Goebbels Tagebücher Band 2: 1930-1934, Serie Piper, München September 1992, Seite 785

Sofort habe Goebbels „spontane Ausschreitungen" der SA (Sturmabteilung der NSDAP) gegen jüdische Geschäfte entwickeln lassen; er drohte damals mit schärferen Maßnahmen, ***falls sich solche Propagandaberichte wiederholten.***«[330] (Hervorhebungen durch den Autor)

Noch heute ist die von Benjamin Freedman erwähnte Hassrede von Samuel Untermeyer gegen alle Deutschen, die am 7. August 1933 in der *New York Times* auf Seite 4 abgedruckt wurde, entlarvend wie kaum eine andere. Darin bezeichnete er die Juden selbstbewusst als »*die Aristokraten der Welt*« und rief als Vorsitzender der World Jewish Economic Federation (Jüdische Weltwirtschaftsvereinigung) zum „Heiligen Krieg" gegen Deutschland auf. Dies tat er auch zuvor in Amsterdam auf dem jüdischen Weltkongress und im Juli 1933 vor dem Völkerbund. Gegen Ende seines Radiovortrags sagte er:

»*Jeder von uns, Jude oder Christ, der noch nicht für den heiligen Krieg angeworben ist, sollte sich sofort beteiligen.* ***Es genügt nicht, keine in Deutschland hergestellten Waren zu kaufen.*** *Wir müssen uns weigern, mit jedem Kaufmann oder Ladeninhaber Geschäfte zu machen, der solche Güter verkauft oder deutsche Schiffe und Transportmöglichkeiten benützt.* ***Zu unserer Schande sei es gesagt, dass es auch einige Juden gibt, glücklicherweise nur wenige, die sowenig Würde und Selbstachtung haben, dass sie mit deutschen Schiffen reisen ... Ihre Namen sollten weit und breit bekanntgemacht werden. Sie sind Verräter an ihrer Rasse.***« (Hervorhebung durch den Autor)

Der letzte Satz ist eine größtmögliche Anklage an all diejenigen, die Untermeyer in seinem Hass nicht folgen. Er bezeichnet jeden Juden, der es ihm nicht gleichtut, als Verräter seiner Rasse.



THE NEW YORK TIMES, MONDAY, AUGUST 7, 1933.

Text of Untermyer's Address

do so now and here. It is not sufficient that you buy no goods made in Germany. You must refuse to deal with any merchant or shopkeeper who sells any German-made goods or who patronizes German ships or shipping. To our shame be it said that there are a few Jews among us, but fortunately only a few, so wanting in dignity and self-respect that they are willing to travel on German ships where they are despised and meet with the just contempt of the servants who wait upon them and of their fellow passengers. Their names should be heralded far and wide. They are traitors to their race.

Bereits im Kapitel 6 haben wir vieles erfahren, was den Deutschen von den Geschichtsschreibern der Sieger vorenthalten wird. Darin steht auf Seite 139 bereits die Aussage von Chaim Weizman, der der 1. Staatspräsident Israels wurde: »***Eher will ich den Untergang der deutschen Juden sehen als den Untergang des Landes Israel für die Juden.***«

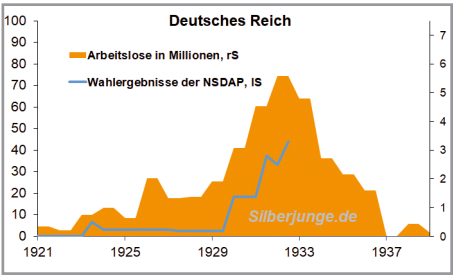
330 Heinrich Brüning, Briefe und Gespräche 1934 - 1945, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1974, Seite 162-163

Der ehemalige deutsche Reichskanzler Heinrich Brüning (1930-1932) schrieb in seinem Tagebuch, dass er über viele Jahre mit einflussreichsten Juden gesprochen und sie gewarnt habe. Er berichtete von einem Gespräch mit Jacob Landau vom jüdischen internationalen Zeitungsdienst nach einem Anruf von Felix Frankfurter im Winter 1937/38: »*Herr Landau sagte, der Kampf der Juden müsse mit allen Mitteln gegen die Nazis auf der ganzen Welt fortgesetzt werden. Ich erwiderte ihm, daß ich in diesem Falle das größte Unglück für das Judentum in der ganzen Welt voraussehe. Ich habe gleich nach meinem Verlassen Deutschlands (Flucht am 24. Mai 1934) namhafte Führer der Juden in London davor gewarnt. Der Kampf könnte nur geführt werden, wenn sich alle verschiedenen Religionsgesellschaften zusammentäten gegen Hitler, der jede positive Religion ausrotten wollte. Die Juden möchten vielleicht Erfolge erzielen in ihrem isolierten Kampf gegen Hitler, aber auf Kosten der vielen Hunderttausende von Juden, die in Hitlers Hände fallen würden. 1935 habe (Henry) Stimson mir eine Unterredung mit Felix Warburg vermittelt. Ich habe drei Stunden auf Felix Warburg eingeredet, ein Komitee zu gründen mit Katholiken und Protestanten zur Bekämpfung der religionsfeindlichen Bestrebungen Hitlers, vergebens. Im Februar und März 1936 habe ich zweimal mit (Lincoln) Filene und (Louise E.) Kirstein in Boston über die gleichen Fragen gesprochen. Diese Herren hätten es völlig verstanden, daß ein isolierter Kampf der Juden, mit Boykott und Übertreibungen der tatsächlichen „Ausschreitungen" der Nazis gegen Juden, Hitler nur zu weiteren, wirklichen Greueln treiben würde. Herr Landau wollte nichts von meinen Auffassungen wissen. Er sagte, der Kampf, der nicht ausbleiben könne, müsse bis zur endgültigen Beseitigung Hitlers durchgeführt werden.*«[331]
Der Fortgang der Geschichte ist uns allen bekannt. Die Warnungen Heinrich Brünings bewahrheiteten sich.

Wollen wir eine wirkliche, wahrhaftige und damit ewige Aussöhnung von Deutschen und Juden? Wenn wir die historischen Wahrheiten beiden Seiten berichten, so können wir mit Liebe und Wahrheit Hass und Täuschung überwinden.
Das Buch „Fremdbestimmt" zeigt im Kapitel 5.2 umfassend die Folgen des Versailler Diktats, bei dessen „Verhängung" der erwähnte Benjamin Freedman zugegen war. Die Lebensmittelblockade Großbritanniens und seiner Kriegsverbündeten gegen das Deutsche Reich wurde nicht aufgehoben im November 1918 nach der deutschen Kapitulation. Sie endete erst mit der Unterwerfung

331 Heinrich Brüning, Briefe und Gespräche 1934 - 1945, Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart 1974, Seite 163-164

der deutschen Regierung unter den Versailler Diktatfriedensvertrag. Die horrenden Reparationszahlungen führten dazu, dass das Deutsche Reich mit der höchsten Auslandsverschuldung aller Staaten in die Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1933 schlitterte. Hohe Schulden bei wegbrechenden Einnahmen sind gefährlich. Erst die gigantische Arbeitslosigkeit ermöglichte Hitler und seinen Nazi-Schergen, das Volk zu radikalisieren und zu verführen. Erst mit einer gigantischen Massenarbeitslosigkeit in Folge der Weltwirtschaftskrise konnte Adolf Hitler die Massen verführen.



Lebendiges Museum Online, Reichstagshandbücher 1867 bis 1938 [331]

Der bereits erwähnte jüdische Professor Norman Finkelstein fragt pointiert: ***»Wenn die Deutschen so fanatische Antisemiten waren, warum mußte eine „fanatisch antisemitische Bewegung" dann auf eine Wirtschaftskrise warten, um an die Macht zu kommen?«***[333]

Prof. Finkelstein zeigt uns, warum erst nach dem Sechstagekrieg Israels, dem angeblichen Präventivkrieg gegen die Araber von 1967, die Hollywood-Filmindustrie und die Medien die Erzählung des Holocausts begannen und zur beispiellosen immer wiederkehrenden Geschichtserzählung machten.

Die Jüdin Deborah Feldman hat im *ZDF* bei Markus Lanz am 1. November 2023 beispielgebende Worte gesprochen:
»Deborah Feldman: Ich bin von einer Holocaust-Überlebenden erzogen worden. Ich habe neulich die Worte von Margot Friedländer[334] *in ihrer Zeitung, Herr Lorenzo, gelesen, wo sie gesagt hat: „Es ist ein Fehler, auf die Begriffe der Vergangenheit zurückzugreifen, wenn wir über die Gegenwart reden.*
Markus Lanz: Das hat sie hier auch so ähnlich gesagt.
Deborah Feldman: ***Ich bin der festen Überzeugung, dass es nur eine einzige legitime Lehre des Holocausts gibt, und das ist die absolute, bedingungslose Verteidigung der Menschenrechte für alle. Punkt. Wer den Holocaust instrumentalisieren will, um weitere Gewalt zu rechtfertigen, hat seine eigene***

332 https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/arbeitslose-in-deutschland-1921-1932.html
https://www.dhm.de/lemo/bestand/objekt/arbeitslose-in-deutschland-1933-1939.html

333 Norman G. Finkelstein & Ruth Bettina Birn, Eine Nation auf dem Prüfstand: Die Goldhagen-These und die historische Wahrheit, Claassen Verlag, Hildesheim 1998, Seite 31

334 https://www.zeit.de/2023/46/margot-friedlaender-film-holocaust-antisemitismus-israel/komplettansicht

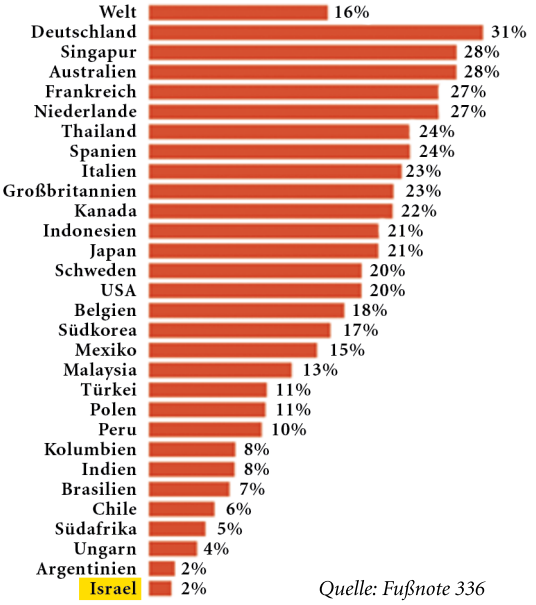
Menschlichkeit verwirkt. Ich werde es nicht erlauben, dass der Hass dieser Menschen, dass der Hass dieses Journalisten, der darüber phantasieren möchte, wie ich in Gaza als Geisel gefangen bin, mich zu einem Menschen macht, der andere hasst …«[335]
Worte der Menschlichkeit, mit denen wir das Kapitel jedoch noch nicht beenden dürfen.

Betrachten wir 5 Themen und die Unterschiede zwischen Israel und dem Westen (Westeuropa und Nordamerika). Fünf Beispiele dafür, dass in Israel recht und billig ist, was in Deutschland, Europa und Nordamerika kein Politiker und kein Bürger öffentlich ohne Ausgrenzungsgefahr befürworten darf. Was sagt das über die Mächte hinter „unseren" Medien aus?

1. Klimawandel

In Deutschland herrscht Weltuntergangsstimmung aufgrund der Klimaerwärmung. Dies ermöglicht der Ampel-Koalition und der EU eine Politik, die die deutsche Wirtschaft wie die europäische Wirtschaft entscheidend schwächt. Nun sind die Ansichten des ehemaligen französischen Staatspräsidenten Charles de Gaulle sowie des US-Präsidenten Richard Nixon zur Kontrolle der Medien durch eine gewisse Macht in diesem Buch nur wiedergegeben worden. Dennoch ist zu beobachten, dass die Medien in Nordamerika und Europa anscheinend im Gegensatz zu denen in Israel Meinungsmache in puncto Klimapolitik betreiben.

WORLD WORRIES: CLIMATE CHANGE



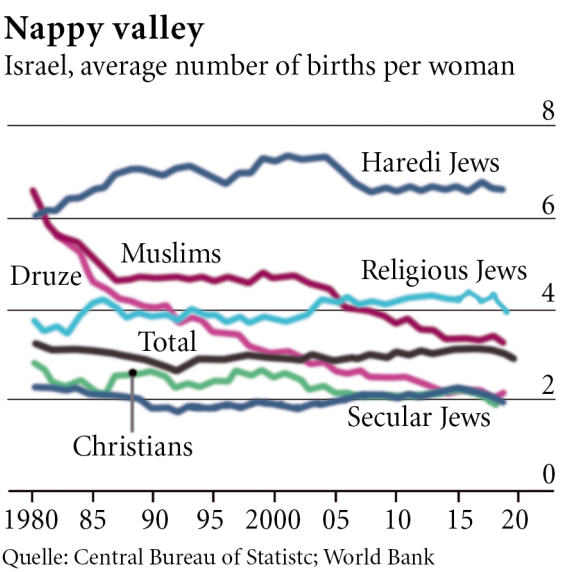
Quelle: Fußnote 336

335 https://www.zdf.de/gesellschaft/markus-lanz/markus-lanz-vom-1-november-2023-100.html
Beitrag gesichert: https://t.me/silberjungethorstenschulte/3891

336 https://www.ipsos.com/sites/default/files/ct/news/documents/2023-05/Global%20Report%20-%20What%20Worries%20the%20World%20May%2023-WEB.pdf

2. Geburtenrate

»Wenn eine israelische Frau weniger als drei Kinder hat, hat sie das Gefühl, dass sie allen eine Erklärung schuldet - oder eine Entschuldigung«, so beginnt ein Artikel des weltweit renommierten Wirtschaftsmagazins *The Economist.* Da Israel klein und dicht besiedelt ist, sei die Großmutter nie weit weg. In einer Umfrage, die *The Economist* zitert, gaben 83 % der säkularen jüdischen Mütter im Alter von 25 bis 39 Jahren an, dass sie von den Großeltern ihres Kindes unterstützt werden, während nur 30 % der deutschen Mütter dasselbe sagten. In Israel sei, so *The Economist,* die traditionelle Familienstruktur immer noch stark. In Frankreich und Großbritannien werde mehr als die Hälfte der Babys unehelich geboren. In Israel seien es weniger als 10 %.



Quelle: Fußnote 337

Wir lesen weiter, Israelis haben viel mehr Kinder als ihre Altersgenossen in der reichen Welt. Während die durchschnittliche israelische Frau 2,9 Kinder habe, seien es dem Artikel zufolge bei ihren britischen und französischen Kolleginnen 1,6 bzw. 1,8.[337]

Statista nennt für 2021 eine Fertilitätsrate von 1,84 für Frankreich, 1,62 für die Niederlande, 1,58 für Deutschland, 1,25 für Italien und nur 1,19 für Spanien.[338]

Die Unterschiede sind wohl kaum zu leugnen. In Israel scheint die Welt der Familien noch in Ordnung zu sein. Wer eine das Volk erhaltene Familienpolitik in Westeuropa oder Nordamerika fordert, wird schnell als Nazi oder Rechtsextremist verschrien. Food for Thought!

---

337 The Economist, In Israel, birth rates are converging betwen Jews and Muslims, 18. August 2022
https://www.economist.com/middle-east-and-africa/2022/08/18/in-israel-birth-rates-are-converging-between-jews-and-muslims

338 https://de.statista.com/statistik/daten/studie/200065/umfrage/geburtenziffern-in-ausgewaehlten-laendern-europas/

3. Pornographie: Verbannung oder Einsatz als Waffe?

In Israel berichtete ***im Jahr 2002*** (!) die bereits mehrfach zitierte israelische Tageszeitung Haaretz. ***»Die Knesset hat am Dienstag in dritter Lesung einen Gesetzentwurf angenommen, der Kabel- und Satellitenbetreibern die Ausstrahlung von pornografischem Material verbietet.«*** Der vorgeschlagene Gesetzentwurf sei mit 44 zu 20 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen worden.[339]

Am 1. Januar 2019 berichtet die Jerusalem Post: »*Die Knesset hat am Dienstag in erster Lesung einen Gesetzesentwurf verabschiedet, der den israelischen Zugang zu Pornoseiten und Seiten mit Material für Erwachsene einschränkt.*« Der Gesetzentwurf soll Minderjährige dem Bericht zufolge davor schützen, pornografische Inhalte zu sehen und zu konsumieren. Er sehe vor, dass die Anbieter von Webdiensten eine Nachricht an Haushalte mit Internetzugang senden und sie fragen, ob sie solche Seiten blockieren wollen oder nicht. Sollten sie das Angebot ablehnen, so die *Jerusalem Post,* werden sie aufgefordert, persönliche Daten anzugeben, die belegen, dass sie volljährig sind und für den Dienst bezahlen.[340]

Im November 2019 berichtet dann dieselbe Zeitung über ein Video des arabischen Senders *Al-Jazeera* unter der Überschrift: ***»Al-Jazeera behauptet, Juden hätten die Pornoindustrie geschaffen, kontrollierten sie und hassten Jesus Christus«***. In einem Video von Midan Voice, einem Al-Jazeera-Audiokanal, sei laut diesem Bericht der Jerusalem Post die Frage gestellt worden: ***»Wie kommt es, dass die Juden Pornografie in ihrem eigenen Land verbieten, wo sie doch die Ersten waren, die Pornos verbreitet und in sie investiert haben?«*** Weiter heißt es in dem Video laut der Zeitung, dass Juden das Playboy-Magazin seit seiner Gründung kontrollieren. In dem Video seien dann berühmte Pornostars der Geschichte aufgezählt, die Juden waren, darunter *»der amerikanische Jude Ron Jeremy, der als 'Porno-Legende' bekannt ist" und "Steven Hirsch, ein 57-jähriger Jude", der als der "Donald Trump des Pornos" bekannt ist.«* In dem Video werde ferner behauptet, dass Pornos geschaffen wurden, um die christliche Kultur zu "verunreinigen". ***»Als [der jüdische Pornoproduzent Al Goldstein] gefragt wurde, warum die Juden die Pornoindustrie dominieren, sagte er klar und deutlich: 'Der einzige Grund, warum die Juden eine Rolle in der Pornoindustrie spielen, ist, dass wir***

339 Mazal Mualem, Haaretz, Knesset Imposes Ban on Pornographic Broadcasts, 9. Juli 2002
https://www.haaretz.com/2002-07-09/ty-article/knesset-imposes-ban-on-pornographic-broadcasts/0000017f-ef07-d0f7-a9ff-efc75a330000

340 Hagay Hacohen, Ahead of elections, Knesset pushes porn, sex workers laws, 1. Januar 2019
https://www.jpost.com/israel-news/ahead-of-elections-knesset-pushes-porn-sex-workers-laws-576038

Christus hassen'«, wird aus dem Video zitiert.[341] Die *Jerusalem Post* unterlässt jedoch jegliche Gegenargumentation zur Entkräftung der Behauptungen. Es würde auch sehr schwierig.

Selbst Wikipedia berichtet über diesen Al Goldstein: »*In seinem 2004 erschienenen Buch XXX-Communicated: A Rebel Without a Shul schrieb Luke Ford über ein Gespräch mit Goldstein, in dem Ford Goldstein fragte, warum Juden in der Pornoindustrie dramatisch überrepräsentiert seien. Er antwortete: "Der einzige Grund, warum Juden in der Pornografie sind, ist, dass wir denken, dass Christus scheiße ist. Der Katholizismus ist scheiße. Wir glauben nicht an den Autoritarismus. Pornografie wird so zu einem Weg, die christliche Kultur zu beschmutzen, und je weiter sie in das Herz des amerikanischen Mainstreams vordringt (und zweifellos von eben jenen WASPs konsumiert wird), desto stärker wird ihr subversiver Charakter." Ford fragte dann: "Was bedeutet es für Sie, ein Jude zu sein?" Darauf antwortete Goldstein: "Es bedeutet gar nichts. Es bedeutet, dass ich ein Jude genannt werde." Ford fragte auch: "Glauben Sie an Gott?" Goldstein antwortete: "Ich glaube an mich. Ich bin Gott. Scheiß auf Gott. Gott ist Ihr Bedürfnis, an ein Superwesen zu glauben. Ich bin das Superwesen. Ich bin euer Gott, gebt es zu. Wir sind zufällig. Wir sind der Floh auf dem Hintern des Hundes."*«[342] WASP steht übrigens für white Anglo-Saxon Protestant ("Weißer angelsächsischer Protestant").

Heute ist ein Artikel des jüdischen Professors Nathan Abrams mit dem Titel „Nathan Abrams über Juden in der amerikanischen Pornoindustrie“ nicht mehr im Internet abrufbar, jedoch ist er in der Fußnote dank des Webarchivs verlinkt. Darin heißt es im 2. Absatz: »***Obwohl Juden nur zwei Prozent der amerikanischen Bevölkerung ausmachen, spielen sie in der Pornografie eine wichtige Rolle.***«

In dem Artikel wird festgestellt: »***Einige Pornostars sahen sich als Frontkämpfer in der geistigen Schlacht zwischen dem christlichen Amerika und dem säkularen Humanismus. Laut Ford prahlen jüdische Pornodarsteller oft mit ihrer "Freude daran, anarchische, sexuelle Spielverderber für die puritanische Bestie zu sein". Das jüdische Engagement in Pornos ist demnach das Ergebnis eines atavistischen Hasses auf die christliche Autorität: Sie versuchen, die herrschende Kultur in Amerika durch moralische Subversion zu schwächen.***«[343]

---

341 Tamar Uriel-Beeri, The Jerusalem Post, Al-Jazeera claims Jews created, control porn industry, hate Jesus Christ, 4. November 2019
https://www.jpost.com/Diaspora/Antisemitism/Al-Jazeera-claims-Jews-created-control-porn-industry-hate-Jesus-Christ-606611

342 Wikipedia (Versionsgeschichte 10.1.2022): Al Goldstein
https://web.archive.org/web/20220110162355/https://en.wikipedia.org/wiki/Al_Goldstein

343 Nathan Abrams, Jewish Quarterly, Nathan Abrams on Jews in the American porn industry, 15. April 2013
https://web.archive.org/web/20200117235348/http://www.jewishquarterly.org/issuearchive/articled325.html?articleid=38

Pornographie als Waffe? Der Verfasser dieser Zeilen will nicht richten, sondern nur berichten.
Im Januar 2023 wurde ein Untersuchungsbericht für die britische Regierung veröffentlicht, der in der Fußnote verlinkt ist. Daraus geht hervor, dass Pornos eine Schlüsselrolle bei der Duldung von Gewalt an Mädchen und Frauen spielen. 47 % der befragten 16- bis 21-Jährigen waren der Auffassung, dass Mädchen Gewalt beim Sex, wie etwa Schläge und Würgen, erwarten. 47 % aller Befragten im Alter von 18 bis 21 Jahren hatten schon einmal einen gewalttätigen sexuellen Akt erlebt. Der frühe Kontakt mit Pornografie wirkt sich auf das Selbstwertgefühl junger Menschen aus. Bei Jugendlichen, die im Alter von 11 Jahren oder jünger Pornografie gesehen hatten, war die Wahrscheinlichkeit signifikant höher, dass sie ein geringeres Selbstwertgefühl aufwiesen als der Durchschnitt der jungen Menschen. Das Durchschnittsalter, in dem Kinder zum ersten Mal Pornografie sehen, liegt bei 13 Jahren.[344]
In Israel werden Kinder vor Pornographie geschützt. Großbritannien fordert ab Juli 2023, dass jeder britische Porno-Nutzer sein Alter nachweist.[345]
Warum so spät und warum nur dort angesichts der aus der erwähnten und verlinkten Studie bestehenden Gefahren?

4. Waffenbesitz in Israel

In seinem Buch „Kontrollverlust" (*Spiegel*-Bestseller Platz 1 in 40/2017) hat der Verfasser dieser Zeilen unter der Überschrift „Je totalitärer der Staat, desto strenger die Waffengesetze" u. a. geschrieben:
»In Israel gibt es keine Diskussion über Bürgerwehren, sondern sie existieren fast überall. …
Berechtigt für den Besitz und das Führen von Schusswaffen sind in Israel Personen, auf die folgende Kriterien zutreffen:
- *mindestens 3 Jahre in Israel wohnhaft,*
- *ein sauberes Strafregister,*
- *keine aktuelle oder vorherige psychische Erkrankung,*
- *Sachkunde im Umgang mit Schusswaffen,*
- *Frauen ab 20 Jahren (Militärdienst ehrenhaft beendet),*
- *Männer ab 21 Jahren (Militärdienst ehrenhaft beendet),*
- *ab 27 Jahren, wenn kein Militärdienst geleistet,*

344 Children's Commissioner ‚A lot of it is actually just abuse': Young people and pornography, Januar 2023 https://assets.childrenscommissioner.gov.uk/wpuploads/2023/02/cc-a-lot-of-it-is-actually-just-abuse-young-people-and-pornography-updated.pdf?ref=verifymy.io&ref=verifymy.io

345 Der Spiegel, Britische Porno-Nutzer müssen ab Juli ihr Alter nachweisen, 18. April 2023

• ab 45 Jahren, wenn die betreffende Person in Ost-Jerusalem wohnt,
• als Bedürfnis Jagd, Sport oder Selbstschutz.
Ist es nicht ein Naturrecht, sich selbst verteidigen zu dürfen? Brauchen wir nicht in unserem Land angesichts der wachsenden Bedrohung eine Diskussion über besseren Selbstschutz der Bürger? Sind nicht die reflexartigen Forderungen aus dem linken Lager nach einer völligen Entwaffnung freier Bürger der völlig falsche Weg, weil er uns gegenüber Terroristen oder im Rudel auftretenden Kriminellen sowie organisierten Banden völlig schutzlos macht?
Haben gerade wir Deutschen vergessen, dass die Nationalsozialisten nach der Machtergreifung politisch Andersdenkenden, Juden oder Homosexuellen die waffenrechtliche Erlaubnis widerrufen haben? Die »Verordnung gegen den Waffenbesitz der Juden« vom 11. November 1938 entzog unseren jüdischen Mitbürgern den Waffenbesitz. Was mit ihnen danach geschah, muss uns eine Mahnung und Warnung sein. …
Freie, unbescholtene Bürger müssen das Recht auf eine Waffe haben! Was im heutigen Fahrwasser des Mainstreams eine verachtenswerte, engstirnige und völlig falsche, ja für unser Gemeinwohl gefährliche Forderung zu sein scheint, ist für jeden unsere Freiheit und Demokratie liebenden Bürger jedoch richtig und wichtig. …«[346]
Im Ersten Deutschen Fernsehen am Sonntag, den 1. Oktober 2017, führte Denis Scheck anlässlich des Platzes 2 des Buches „Kontrollverlust" in *Der Spiegel*-Bestsellerliste Folgendes aus:
»"Ist es nicht ein Naturrecht, sich selbst verteidigen zu dürfen?" schreibt Schulte. "Sind nicht die reflexartigen Forderungen aus dem linken Lager nach einer völligen Entwaffnung freier Bürger der völlig falsche Weg, weil er uns gegenüber Terroristen oder im Rudel auftretenden Kriminellen sowie organisierten Banden völlig schutzlos macht?" Sagen wir so: Mein persönliches Sicherheitsgefühl würde nicht unbedingt steigen, wenn solche durchgeknallten Verschwörungstheoretiker wie Thorsten Schulte und seine Leser in Deutschland nun auch noch mit Kurz- und Langwaffen durch die Gegend liefen.«[347]
Wir allen wissen, wie die Medien gegen Privatbesitz von Waffen agieren.

5. Flüchtlingspolitik

Der Verlauf der Flüchtlingspolitik in Deutschland und andernorts ist hinlänglich bekannt. Es braucht hier daher nicht mehr Worte dafür.

---

346 Thorsten Schulte, Kontrollverlust, Kopp Verlag, Juli 2017, Seite 52-57

347 https://web.archive.org/web/20171004222729/http://www.daserste.de/information/wissen-kultur/druckfrisch/top-ten/sachbuch-100.html

Wenden wir uns nur einigen Berichten aus Israel zu. Am 7. Januar 2018 berichtete *Focus online* unter dem Titel „*40.000 Abschiebungen bis März: Israel geht jetzt gnadenlos gegen Flüchtlinge vor*". Demnach biete Israels Regierung 3500 Dollar pro Kopf und ein Flugticket nach Hause für rund 40.000 afrikanische Einwanderer. Dann folgt der entscheidende Satz: ®«»***Das Angebot ist jedoch alles andere als freiwillig: Bis Ende März müssen sie das Land verlassen haben – ansonsten drohen ihnen harte Strafen.***«[348]

Am 2. April 2018 titelte die führende Tageszeitung Luxemburgs *Nuremburger Wort* unter der Überschrift „Israel: UNHACR siedelt rund 16.000 afrikanische Flüchtlinge um": »*Israel wollte bis zu 40.000 afrikanische Flüchtlinge abschieben. Nun wollen die Vereinten Nationen überraschend Tausende Migranten umsiedeln. Netanjahu nennt dabei auch Länder der EU als mögliche Ziele.*«[349]

Hat jemand von uns ähnliche Nachrichten über die Flüchtlingspolitik der Bundeskanzlerin Angela Merkel (von 2005 bis 2021) oder des Bundeskanzlerin Olaf Scholz (ab 2021) gelesen?

Die Flüchtlingspolitik Israels ist der der deutschen Regierung und der allermeisten anderen westlichen Staaten diametral entgegengesetzt.

Mit Blick auf die bewiesenen Aussagen von Juden wie Henrik M. Broder, Yascha Monk und Barbara Specte sowie der Aussage des jüdischen Philosophen Martin Buber im Kapitel 6 dieses Buches kann dies nicht wirklich jemanden verwundern. Zitieren wir abermals Martin Buber (Fußnote 168):»***Das Judentum prätendiert das Absolute zu lehren, aber faktisch lehrt es nur das Nein zum Leben der Völker, vielmehr es ist dieses Nein und nichts mehr. Darum ist es den Völkern ein Grauen geworden.***«

Das jüdische Volk jedoch unternimmt alles, um sein Volk zu schützen. Dies zeigen die zitierten Berichte.

Nochmals: Dies sind fünf Beispiele dafür, dass in Israel recht und billig ist, was in Deutschland, Europa und Nordamerika kein Politiker und kein Bürger öffentlich ungestraft befürworten darf.

Schließen wir dieses Kapitel mit dem Juden Noel Ignatiew und dem Bericht des renommierten Harvard Magazins im Jahre 2002 über ihn und dessen Kampf

---

348 Focus, Afrikanische Migranten:40.000 Abschiebungen bis März: Israel geht jetzt gnadenlos gegen Flüchtlinge vor, 7. Januar 2018 https://www.focus.de/politik/ausland/afrikanische-migranten-40-000-abschiebungen-bis-maerz-israel-geht-jetzt-gnadenlos-gegen-fluechtlinge-vor_id_8220795.html

349 Nuremburger Wort, Israel: UNHCR siedelt rund 16.000 afrikanische Flüchtlinge um, 2. April 2018 https://www.wort.lu/international/israel-unhcr-siedelt-rund-16-000-afrikanische-fluechtlinge-um/936334.html

für die Abschaffung der weißen Rasse: »*Dieser Auszug aus When Race Becomes Real: Black and White Writers Confront Their Personal Histories, herausgegeben von Bernestine Singley, erschien 2002 im Rahmen der Berichterstattung des Harvard Magazine über neue Bücher von Harvard-Mitgliedern. In dem Auszug geht es um die Rolle des Autors Noel Ignatiev bei der Gründung einer Zeitschrift, "die das Entstehen, die Neugestaltung und die Abschaffung des Weißseins aufzeichnet und analysiert".*«

Laut dem Artikel gäbe es einen Bürgerkrieg zwischen Weißen und Farbigen. Um diesen zu dokumentieren, erschuf man Race Traitor. Im Artikel heißt es: ***»Das Ergebnis war Race Traitor, dessen erste Ausgabe im Herbst 1992 mit dem Slogan "Treason to whiteness is loyalty to humanity" (Verrat am Weißsein ist Loyalität zur Menschheit) auf dem Cover erschien. Ziel war es, die Entstehung, Umgestaltung und Abschaffung des Weißseins zu dokumentieren und zu analysieren. Mein Buch über die Iren war die Geschichte darüber, wie Menschen, für die Weißsein keine Bedeutung hatte, die Regeln des Weißseins lernten und ihr Verhalten anpassten, um daraus einen Vorteil zu ziehen; Race Traitor war ein Versuch, den Film rückwärts laufen zu lassen, um zu erforschen, wie Menschen, die als weiß aufgewachsen waren, nicht weiß werden konnten. ... Das Ziel, die weiße Rasse abzuschaffen, ist auf den ersten Blick so erstrebenswert, dass es einigen schwer fallen mag zu glauben, dass es außer von überzeugten weißen Vorherrschern auf Widerstand stoßen könnte.«***

Der Artikel schließt mit folgender Feststellung: ***»Die Redakteure meinten es ernst, als sie einem Leser antworteten: "Machen Sie keinen Fehler: Wir beabsichtigen, die toten weißen Männer und die lebenden und auch die Frauen so lange zu verprügeln, bis das soziale Konstrukt, das als 'die weiße Rasse' bekannt ist, zerstört ist - nicht 'dekonstruiert', sondern zerstört."«***[350]

Dem Juden Noel Ignatiew und seinem Hass auf die weiße Rasse wurde im *Harvard Magazine* eine Plattform geboten. Im Artikel findet sich noch nicht einmal ein Hauch von Kritik an diesem Hass. Nicht auszudenken, was geschehen würde, wenn ein Weißer in dieser Art und Weise gegen das Judentum hetzen würde.

Über das Buch dieses Juden Noel Ignatiew mit dem Titel „*How the Irish Became White*“ (Wie die Iren weiß wurden) konnte die farbige Historikerin

350 Harvard Magazine, Abolish the White Race, September + Oktober 2002
https://www.harvardmagazine.com/2002/09/abolish-the-white-race-html

Nell Irvin Painter in der *Washington Post* doch wahrlich sagen, es sei ***»das interessanteste Geschichtsbuch des Jahres 1995«***.[351] Sie sprach tatsächlich von einem Geschichtsbuch und nicht von einem Märchenbuch. Wie kann dieser Hass auf Weiße in den entlegensten Winkeln Westeuropas und Nordamerikas nur derart „ausgelebt" werden? Welche geheimen Mächte wirken hier im Hintergrund?

Abschließend sei erwähnt, dass der reichste Mann der Welt, Elon Musk, in ein Wespennest stach. Er reagierte am 15. November 2023 auf folgenden Tweet:
»Jüdische Gemeinden haben genau die Art von dialektischem Hass gegen Weiße geschürt, von der sie behaupten, dass sie wollen, dass man sie nicht mehr gegen sie einsetzt.
Ich bin zutiefst desinteressiert daran, dass die westliche jüdische Bevölkerung zu der beunruhigenden Erkenntnis kommt, dass diese Horden von Minderheiten, die die Überflutung ihres Landes unterstützen, sie nicht gerade sehr mögen.
Sie wollen die Wahrheit ins Gesicht gesagt bekommen, hier ist sie.«[352]
Elon Musk antwortete darauf in zwei Tweets.
Tweet 1 von Elon Musk: ***»Sie haben die eigentliche Wahrheit gesagt«***[353]
Tweet 2 von Elon Musk, der die jüdische Anti-Defamation-League (ADL) angreift:
»Die ADL greift zu Unrecht die Mehrheit des Westens an, obwohl die Mehrheit des Westens das jüdische Volk und Israel unterstützt.
Das liegt daran, dass sie nach ihren eigenen Grundsätzen nicht die Minderheitengruppen kritisieren kann, die ihre Hauptbedrohung darstellen.
Das ist nicht richtig und muss aufhören.«[354]
Die Folge waren verheerende Boykottaufrufe gegen Elon Musk. Er fühlte sich gezwungen, Ende November 2023 persönlich nach Israel zu reisen und die Wogen dort zu glätten.

Der bekannte Buchautor und Kritiker des World Economic Forums, Ernst Wolff, kommentierte die Reise von Musk nach Israel wie folgt:
»Dass #Elon #Musk #Netanyahu seine Aufwartung macht, nachdem er sich zuvor Israel-kritisch geäußert hatte, ist ein deutliches Signal an den Rest der Elite &

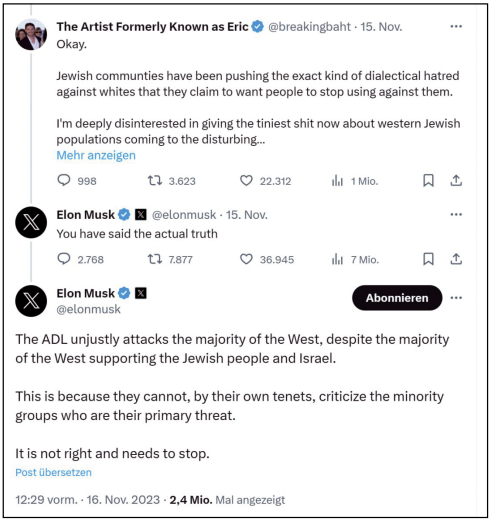
351 Jay Caspian Kang, The New Yorker, Noel Ignatiev's Long Fight Against Whiteness, 15. November 2019 https://www.newyorker.com/news/postscript/noel-ignatievs-long-fight-against-whiteness

352 https://x.com/breakingbaht/status/1724892505647296620?s=20

353 https://x.com/elonmusk/status/1724908287471272299?s=20):

354 https://x.com/elonmusk/status/1724932619203420203?s=20)"

zeigt: Niemand, der oben mitspielen will, darf sich dem digital-finanziellen Komplex widersetzen.«[355]
Bedarf dies der weiteren und noch tiefer gehenden Kommentierung?





355 https://x.com/wolff_ernst/status/1729204431508664447?s=20

9

Ein heimlicher Krieg gegen Jesus Christus sowie über den Gott, der sein Vater sein soll und vielleicht doch nicht ist!

Im vorhergehenden Kapitel erfuhren wir bereits etwas über den Hass auf Jesus Christus, als es um das Thema „Pornographie: Verbannung oder Einsatz als Waffe?“ ging. Das Kapitel 6 zeigte uns, dass im Jahr 1898 weit vor der Entstehung der Nazi-Tyrannei der damalige Großrabbiner von Jerusalem und damit praktisch der höchste Jude seiner Zeit in Palästina, Deutschland mit Amalek gleichsetzte. Dieser Rabbi Sonnenfeld weigerte sich deshalb bekanntlich, Kaiser Wilhelm II. während seines Besuchs in Jerusalem 1898 zu begrüßen. Vom Spätmittelalter bis zum Jahr 1806 lautete die offizielle Bezeichnung für das seit dem 10. Jahrhundert bestehende Herrschaftsgebiet der römisch-deutschen Kaiser: Heiliges Römisches Reich Deutscher Nation. Damit war der Anspruch auf die Nachfolge des antiken Römischen Reichs verbunden. Die Wahl zum römisch-deutschen König war verbunden mit dem Anspruch des Königs, durch **den Papst zum Kaiser gekrönt** zu werden. Rührt daher die Gleichsetzung des Deutschen Reichs mit Amalek, dem Erzfeind der Juden? Wie aktuell Amalek heute ist, erfahren wir im Schlusskapitel mit Blick auf die Aussagen des israelischen Ministerpräsidenten Netanjahu am 28. Oktober 2023!

Der bereits erwähnte Jude L.G. Burg berichtet uns über eine Reise nach Nazareth im Jahr 1950: *»Die kleine Stadt, die für die christliche Welt von so hoher historischer Bedeutung ist, da hier Maria mit ihrem Sohn Jesus lange Jahre lebte, war überaus verwahrlost … .«*[356] Dann stellt er fest: ***»Im Talmud wird diese Stadt ebensowenig genannt wie Jesus. Sicher wurden diese Stellen später***

356 J. G. Burg, Schuld und Schicksal: Europas Juden zwischen Henkern und Heuchlern, Verlag K. W. Schütz KG, Preuss Oldendorff, 6. Auflage 1979, Seite 259 https://archive.org/details/jgburg_schuldundchicksal/mode/2up

zensiert. Nur der berühmte Schriftgelehrte Haklier erwähnt Nazareth als die Stadt der Priester.«[357]

Burg beschreibt die traurigsten Zeiten im russischen Zarenreich, ***»in dem auch wir jungen Juden im Haß gegen alles Nichtjüdische erzogen wurden. …. Wenn wir Kinder ein christliches Begräbnis vorüberziehen sahen, rief eines dem anderen zu: „Heute einer, morgen hoffentlich zwei!", und es war selbstverständlich, daß wir sagten: Ein Jude stirbt, ein Goi krepiert." Beim Spielen pflegten wir Kinder eines dem anderen die Arme übers Kreuz zu legen. Das hieß soviel wie: Irgendwo möchte ein Christ gekreuzigt werden.«***[358]

Seine persönliche Erfahrung, als er aus einer öffentlichen Bücherei eine geschichtliche Abhandlung über das Leben Jesu nach Hause brachte, schildert er wie folgt: *»Kaum erblickte meine ältere Schwester das Buch, als sie auch schon tödlich erschrak. Dann geriet sie richtig in Wut. … Willst du dich taufen lassen? Das wird eine Ehre sein, einen Meschimed, einen Täufling in unserer Familie zu haben." Sie riß mir das Buch aus der Hand und warf es ins brennende Herdfeuer.«* Burg erklärt dann dem Leser: *»Es gibt für eine gläubige jüdische Familie nichts Furchtbareres, als wenn sich ein Mitglied christlich taufen läßt. Die ganze Familie verhält sich so, als sei das Mitglied gestorben. … Die gesamte jüdische Familie trägt ein ganzes Jahr lang Trauerkleidung, und der Name des Getauften darf im Familienkreis nie mehr genannt werden. Er ist viel stärker ausgelöscht als der eines Verstorbenen. Denn bei einem Toten gedenkt man zum mindesten am Sterbetag alljährlich des Dahingegangenen; bei den Getauften ist jede Erinnerung ausgelöscht.«*[359]

L.J. Burg schreibt in seinem Werk über Jesus Christus: *»Die tonangebenden Parteien in Judäa waren die politisch-religiöse Partei der Pharisäer und die Adelspartei der Sadduzäer, die unter sich wie Hunde und Katzen standen, sich jedoch gegen jede Kritik ihrer überaus gewinnbringenden Herrschaft vereinten. Ihre ersten Opfer waren Johannes der Täufer, der geköpft wurde, und Josua, den die Christen Jesus nennen und dessen Kreuzigung die Pharisäer und die Sadduzäer von den Römern verlangten und durchsetzten.«*[360]

Er stellt dann fest: ***»Da <u>Josua soziale Gerechtigkeit für das Volk</u> forderte und da das Volk auf ihn hörte, war er zur Gefahr für die herrschenden jüdischen Schichten, vorzüglich für die handelstreibenden Priester, geworden. Diese***

---

357 ebd., Seite 260

358 ebd., Seite 261

359 ebd., Seite 235-236

360 ebd., Seite 234

Hinrichtung, von der damaligen Zeit als eine Alltäglichkeit hingenommen, wurde zur Schicksalsgeschichte der Juden und zur Geschichte der Menschheit schlechthin. Um so sonderbarer, daß dieses gewaltige Ereignis von den Talmudquellen gänzlich verschwiegen wird, als habe Josua nie gelebt und gepredigt und sei gar nicht gekreuzigt worden.«[361] (Hervorhebungen durch den Autor)
Erklärt dies alles den tiefsitzenden Hass auf Christen, von dem wir im vorhergehenden Kapitel erfahren haben? Jesus Christus hat für Juden also gar nicht gelebt. Liegt das daran, dass seine Predigten von völlig anderer Prägung und Sinnstiftung sind?
Friedrich Delitzsch schrieb das Buch **„Die grosse Täuschung"**, welches 1921 erschien und unter dem Link in der Fußnote für jeden abrufbar ist. Im Vorwort der Ausgabe vom Februar 1921 heißt es: »*Jeder Mensch hat seine besondere Lebensführung. Ich hörte als junger Student bei einem gefeierten liberalen alttestamentlichen Theologen das Kolleg „Alttestamentliche Einleitung" und lernte dort eines Tags, daß das sog. 5. Buch Mosis, das Deuteronomium, gar nicht von Moses verfaßt sei, obwohl es sich durchweg als von Moses selbst gesprochen, ja sogar niedergeschrieben bezeugt, daß es vielmehr erst sieben Jahrhunderte später zu einem ganz bestimmten Zwecke verfaßt worden sei. Aus einer streng rechtgläubigen lutherischen Familie hervorgegangen, war ich durch das Gehörte, gerade weil es mich überzeugte, tief bewegt, und besuchte deshalb noch am gleichen Tage meinen Lehrer in dessen Sprechstunde, wobei mir mit Bezug auf den Ursprung des Deuteronomiums das Wort entschlüpfte: Da ist also das 5. Buch Mosis, was man eine Fälschung nennt? Die Antwort lautete: „Um Gottes willen ! Das wird wohl wahr sein, aber so etwas darf man nicht sagen!" Dieses Wort, sonderlich sein „Um Gottes willen !" klingt in meinen Ohren fort bis auf den heutigen Tag und wurde deshalb, obschon mit tieferer Bedeutung, als Motto dieser Schrift vorgesetzt. Denn ich habe nie begriffen, warum man in solchen ernsten Dingen dasjenige, was wahr ist, nicht auch aussprechen soll.*«[362]
Delitzsch schreibt, dass dieses **Deuteronomium** zu einem ganz bestimmten Zwecke verfasst worden sei. Direkt auszusprechen wagt er den Zweck nicht. Hier ein paar Inhalte:
5. Mose Kapitel 7, Vers 6: »***Denn du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.***«

---

361 ebd., Seite 234-235

362 Friedrich Delitzsch, Die grosse Täuschung, Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart und Berlin, 1921, Seite 5-6
https://archive.org/details/diegrossetusch00deli/page/n9/mode/2up

5. Mose Kapitel 7, Vers 16: »***Du wirst alle Völker vertilgen, die der HERR, dein Gott, dir geben wird. Du sollst sie nicht schonen und ihren Göttern nicht dienen; denn das würde dir zum Fallstrick werden.***«
5. Mose Kapitel 7, Vers 22: »***Er, der HERR, dein Gott, wird diese Völker ausrotten vor dir, einzeln nacheinander. Du kannst sie nicht auf einmal vertilgen, damit sich nicht die wilden Tiere wider dich vermehren.***«
5. Mose Kapitel 7, Vers 23: »***Der HERR, dein Gott, wird sie vor dir dahingeben und wird eine große Verwirrung über sie bringen, bis sie vertilgt sind***«[363]
(Hervorhebungen durch den Autor)
Verstehen wir jetzt, was Delitzsch mit dieser Aussage gemeint haben könnte?

Delitzsch schreibt beispielsweise in seinem Werk, wobei Jaho für ihn der Gott der Juden ist:
»***Jesus läßt Gott nicht länger wie Jaho an ein einzelnes Volk, nämlich an sein auserwähltes Eigentumsvolk Israel, gebunden sein, sodaß der Zugang zu ihm nur durch das Medium des Judentums denkbar ist, sondern für ihn ist Gott ein liebender Gott und himmlischer Vater über alle Menschen und Völker ohne Unterschied.*** *Er beseitigte alle vermeintlichen Prärogative des jüdischen Volkes, indem er allen Menschen und Völkern den freien, unmittelbaren Zutritt zu ihrem Vater im Himmel eröffnete. Er entfesselte durch die Vernichtung des Dogmas von dem „alleinigen Bürgerrecht Israels" (Eph 2[10]) jenen Kampf zwischen Judentum, Judenchristen- und Heidenchristentum, bis Petrus ausrufen konnte (Acta 10[34f.]): „Ich fasse in Wahrheit, daß Gott nicht auf die Person siehet, sondern wer in irgendeiner Nation ihn fürchtet und Gerechtigkeit übt, der ist ihm angenehm".* ***Auch der Gebundenheit der Gottesverehrung an einen bestimmten Ort, nämlich an Jerusalem, machte Jesus ein Ende: „Glaube mir, Weib, es kommt die Stunde, wo ihr weder auf diesem Berge (Samarias) noch in Jerusalem werdet den Vater anbeten" (Joh 4[24]).*** *Nicht minder setzte er an Stelle des heidnischen Opferwesens und priesterlichen Zeremoniells das „Gebet im stillen Kämmerlein" (Matth 6[6]) und die Anbetung im Geist: „Gott ist Geist, und die anbeten, müssen im Geist und Wahrheit anbeten" (Joh 4[24]).*
Jesus wandte sich nicht allein gegen die Ehescheidung und damit gegen Moses (Mark 10 212)^ sondern gegen alles, was im nachexilischen Judentum zu den höchsten und heiligsten Dingen gezählt wurde : gegen die Speisegesetze, z. B. gegen das Verbot des Essens mit ungewaschenen Händen, das er mit dem schlichten, aber ewig wahren Worte zurückwies, daß „nicht das, was in des Menschen

363 https://www.bibleserver.com/LUT/5.Mose7

Mund eingehe, den Menschen verunreinige, sondern das, was aus dem Menschen (seinem Munde bzw. Herzen) ausgehe (Matth 15[11 17-20], vgl. Mark 7[15 20 23] Luk 11[37-41]); er kehrte sich gegen die Sabbathe, die zu halten und vor Entweihung zu bewahren im Judentum die strengsten Vorschriften gegeben waren (vgl. auch Jes 56[2 4 6]), mit den mutigen Aussprüchen, daß „der Sabbath um des Menschenwillen da sei, nicht umgekehrt" (Mark 2[27]) und daß „des Menschen Sohn Herr sei über den Sabbath" (Matth 12[8] Luk 6[5]), sowie mit den hieraus folgenden Krankenheilungen am Sabbathtage, welche die Schriftgelehrten und Pharisäer „ganz unsinnig machten" (Luk 6[11]; ygl. auch 13[10 17] 14[1 6]).

Und in wessen Ohren klänge nicht Jesu ***„Ich aber sage euch"*** *(Matth. 5) nach, wodurch er die ganze Thora verinnerlichte, den Schwerpunkt der menschlichen Sündhaftigkeit in das Herz und dessen Gelüste verlegte, zugleich aller äußeren Gesetzlichkeit und Werkgerechtigkeit ein Ende bereitend? Und wenngleich Jesu Vorschrift: „Alles was (bzw. Wie) ihr wollt, daß euch die Leute tun, so tut auch ihr ihnen" (Luk 6[31]) von ihm selbst durch die Worte „dies ist das Gesetz und die Propheten" (Matth 7[12]) als die Quintessenz alttestamentlicher Religiosität bezeichnet wird, so geht schon diese seine Ausdeutung der Nächstenliebe ungleich weiter als die negativen Umschreibungen in der Thora (s. die Gesetze 131 und 132 im Anhang zu Teil I). Und wenn Jesus das Gebot: „du sollst lieben deinen Nächsten wie dich selbst" Mark 12[31] nach der Liebe zu Gott als das zweitgrößte Gebot erklärt, so hat er selbst doch auch dieses zweitgrößte Gebot noch unendlich vertieft durch die Ermahnung zur Feindesliebe: „Liebet eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen, segnet, die euch fluchen, betet für die, die euch beschimpfen" (Luk 6[27] f.). „Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen", das heißt: Jesu Lehre wollte nicht lediglich auflösen und niederreißen, sondern in höherem als vordem geahnten Sinne ein Neues, Vollkommenes aufbauen.*

Das Judentum <u>eine Religion des Diesseits</u> und infolgedessen <u>des Materialismus, dagegen bei Jesus alle Gedanken auf ein <u>höheres, überirdisches Leben</u> gerichtet, *auf eine Zusammenklammerung von Erde und Himmel voll tröstlicher Hoffnung auf eine dereinstige Rückkehr in Gottes Vaterhaus mit seinen vielen Wohnungen, eine Religion unbegrenzten Idealismus, von welchem jedes Kruzifix am Wege immer neu ergreifend predigt: ‚Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben!"*

Und welcher Gegensatz zum Judentum bezüglich des erhofften Messias: Jesu Überzeugung von der der Juden verschieden wie Himmel und Erde, dem Morgensterne vergleichbar, der über Nacht im Nebel aufleuchtet, einen neuen Morgen verkündend! ***Während die jüdischen Propheten alles Endheil von einem weltlichen König oder Messias erwarteten, der das Reich Israel und mit ihm***

***zugleich Israels Herrschaft über alle Völker und Reiche der Erde aufrichten; der alle ihm nicht huldigenden Völker mit eisernem Zepter zerschmettern werde (Ps 2[9])**, machte Jesus mit einem Wahrheitsmute ohnegleichen allen solchen irdischen Träumen ein Ende, erklärte er das Himmelreich bereits für gekommen (Matth4^'') in und mit der Lehre, mit der ihn sein himmlischer Vater betraut habe. „Mein Reich ist nicht von dieser Welt". „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken. Nehmet mein Joch auf euch und lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen, so werdet ihr Erquickung finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht" (Matth 11[28ff.]) - sind das nicht Worte aus einer anderen Welt? Aber indem nun Jesus folgerichtig sich als den von Gott gesandten und mit Gottes Geist gesalbten Messias erklärte, die alttestamentlichen Bezeichnungen des Messias „Gottessohn" (Anm. 13) und „Menschensohn" (Anm. 14) auf sich übertragend, auch nach synagogaler Lehre schon Moses und die Propheten auf sich hinweisen lassend, und indem er obendrein ebenso folgerichtig sich „ König der Juden" (Mark 15[2]) nannte, **mußte er alle jene unausdenkbaren Martern und schließlich den furchtbaren Tod am Kreuze erleiden, der ihm trotz alledem mehr als wahrscheinlich erspart geblieben wäre, wenn er von jüdischem Geblüte gewesen. Als Angehöriger des jüdischen Volkes würde Jesus kaum Gegenstand solch grenzenlosen und unauslöschlichen Hasses gewesen und geblieben sein,** wie ihn noch die Juden Arabiens zur Zeit Muhammeds hegten, dermaßen, daß sie Jesum mit ihrem bösesten Schmähworte „Esau" benannten, wodurch Muhammed irregeführt wurde, Jesum ebenfalls Isa zu nennen und damit Jesu Namen - sehr wider Muhammeds eigenen Willen – im Munde von nahezu 250 Millionen von Moslems tagtäglich und für ewige Zeiten zu beschimpfen.[1]«*[364](Hervorhebungen durch den Autor)

»***Wenngleich die jetzt lebenden christlichen Theologen ihre überkommenen Schulmeinungen schwerlich aufgeben werden, ja kaum aufgeben können, so lebe ich doch der Hoffnung, daß jüngere, an den deutschen Volks- wie Hochschulen lehrende und lernende Generationen die Darlegungen der „Großen Täuschung" ernst und vorurteilsfrei prüfen und an ihrem Teile mit dazu beitragen werden, das „Alte Testament" aus Schule und Kirche zu verabschieden und die Gestalt und Lehre Jesu der Christenheit rein und unverfälscht wiederzugeben**«[365], so Friedrich Delitzsch im Vorwort des 2. Teils

364 Friedrich Delitzsch, Die grosse Täuschung, Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart und Berlin, 1921, Seite 64-66 https://archive.org/details/diegrossetusch00deli/page/64/mode/2up

365 ebd., Teil 2, Seite 4 (Seite 170 im verlinkten PDF)

seines Buches „Die große Täuschung“ im März 1921. Ein ehemaliger Ordensmann lehnte die Beteiligung an der Erstellung dieses Buches plötzlich ab. Er versuchte sogar, den Verfasser dieser Zeilen zu erpressen mit der Aufforderung, Friedrich Delitzsch in diesem Werk nicht zu erwähnen, denn es käme für ihn der Beteilung an einer Häresie gleich. Diese Menschen sind indoktriniert und damit unfähig, die Wahrheit zu suchen und zu finden. Sie geben sich Denk- und Sprechverbote. Im Schlusskapitel kommen wir darauf zurück und auf das, was jeder von uns tun sollte.

Erklären all diese Ausführungen von Delitzsch, warum der letzte deutsche Kaiser Wilhelm II. im Jahr 1923 schrieb:
»Vor allem muß endlich gründlich gebrochen werden mit dem Glauben, der Jawe [sic!] der Juden sei unser Herrgott,[...] also los vom Judentum mit seinem Jawe.«[366]

Heute ist die katholische Kirche jedoch auf einem völlig anderen Weg. Ist die Unterwanderung durch Freimaurer der Grund? Denn sie müssen – wie wir im Kapitel 5 erfahren haben - ***»dem Sittengesetz als ein wahrer Noachit gehorchen«.***
Der Verfasser dieser Zeilen empfiehlt ausdrücklich das Lesen des Buches „Die Verfinsterung der Kirche“[367] sowie das Buch „Im Namen Gottes?“. David A. Yallop schrieb das Buch „Im Namen Gottes? Der mysteriöse Tod des 33-Tage-Papstes Johannes Paul I.“. Das Pontifikat begann am 26. August 1978 und endete - offiziell durch einen natürlichen Tod – bereits am 28. September 1978. Die 33 ist eine magische Zahl für die Freimaurer mit ihren 33 Graden.
David A. Yallop zufolge sei Albino Luciani, Papst Johannes Paul I., in den ersten Septembertagen 1978 ein Artikel ins Auge gefallen, der von der „Großen Vatikan-Loge“ handelte: ***»Er enthielt eine Aufzählung von 121 Namen von Personen, die, so wurde behauptet, Mitglieder einer Freimaurerloge waren. Unter den 121 fanden sich zwar etliche Laien, aber in der großen Mehrzahl handelte es sich um Kardinäle, Bischöfe und andere höherrangige Prälaten. … Wenn die Angaben Pecorellis zutrafen , bedeutete dies, daß Luciani praktisch von Freimaurern umgeben war – und Freimaurer zu sein war normalerweise gleichbedeutend mit sofortiger Exkommunizierung.«***

366 Reinhard G. Lehmann, Friedrich Delitzsch und der Babel-Bibel-Streit, Universitätsverlag Freiburg Schweiz Vandenhoech & Ruprecht, Göttingen 1994, Seite 212 https://www.zora.uzh.ch/id/eprint/151555/1/Lehmann_1994_Friedrich_Delitzsch_und_der_Babel_Bibel_Streit.pdf

367 https://www.osirisbuch.de/p/die-verfinsterung-der-kirche-pro-fide-catholica

Darunter befanden sich Personen aus der Spitze des Vatikans: »***Kardinalstaatssekretär Villot, Logenname Jeanni, Logennummer 04 1/3, aufgenommen in eine Züricher Loge am 6. August 1966. Vatikan-Außenminister Kardinal Agostino Casaroli. Kardinal Ugo Poletti, Vikar von Rom. Kardinal Baggio. Bischof Paul Marcinkus und Monsignore Donato de Bonis von der Vatikanbank. Der fassungslose Papst hielt eine Liste in Händen, die sich wie ein Who's Who des Vatikan las.***«[368]

Der Papst erfuhr in einem Gespräch mit Kardinal Felici, dass genau der in der Liste als Freimaurer verzeichnete Kardinalstaatssekretär Villot zu denen gehört, »***die nachdrücklich für eine Lockerung der kanonischen Bestimmungen über die Unvereinbarkeit von Freimaurerei und katholischer Religionszugehörigkeit eintraten***«.[369]

Nach dem Tod des Papstes nach nur 33-tägiger Amtszeit war es „zufällig" genau dieser Villot, der wie folgt handelte: »*Auf dem Tischchen am Bett des Papstes stand die Arznei, die Luciani wegen seines niedrigen Blutdrucks eingenommen hatte. Villot steckte das Fläschchen ein und nahm dem Toten die Blätter, auf denen die geplanten Umbesetzungen verzeichnet waren, aus den Händen. Auch diese Papiere verschwanden in der Tasche des Kardinals. Das Testament des Papstes, das in seinem Schreibtisch im Arbeitszimmer lag, verschwand ebenso wie seine Brille und seine Hausschuhe. Keines dieser Dinge ist jemals wiederaufgetaucht. Villot kreierte sodann für die erschütterten Mitglieder des päpstlichen Haushalts eine frei erfundene Version der Umstände, die zur Auffindung des Toten geführt hatten. Er nahm ihnen das feierliche Versprechen ab, nichts über die Tatsache, daß Schwester Vincenza die Leiche entdeckt hatte, verlauten zu lassen, und erklärte ihnen, die Nachricht vom Tod des Papstes müsse geheim bleiben, bis er ihnen anderweitige Instruktionen erteile. Dann tätigte er vom Arbeitszimmer des Papstes aus eine Reihe von Telefonanrufen.*«[370]

Yallop gibt sich überzeugt in seinem Buch: »***Die Verschwörer müssen gewußt haben, daß es im Apostolischen Recht keine bindende Bestimmung gab, die beim Tod eines Papstes eine Autopsie vorschrieb. Abgesehen davon konnten sie sicher sein, daß selbst dann, wenn in den Kreisen der höchsten vatikanischen Würdenträger Verdacht aufkam, die Angst vor einem die katholische Kirche erschütternden Skandal größer sein würde als das Interesse an der Erforschung der Wahrheit.***«[371]

---

368 David A. Yallop, Im Namen Gottes? Der mysteriöse Tod des 33-Tage-Papstes Johannes Paul I.", Knaur, Taschenbuchausgabe 1988, Seite 246 https://archive.org/details/imnamengottesder0000yall/page/246/mode/2up

369 ebd., Seite 248

370 ebd., Seite 305

371 ebd., Seite 302

Viel spricht dafür, dass Johannes Paul I. gezielt nach 33 Tagen Amtszeit ermordet wurde, um die Freimauer in der Kirche zu schützen und ihren Kurs beizubehalten.

Ist heute das ständige Gerede vom angeblich christlich-jüdischen Abendland der Versuch, den absoluten Unterschied zwischen Christentum und Judentum zu vernebeln? Vom Oktober 1962 bis zum Dezember 1965 fand das Zweite Vatikanische Konzil statt. Eröffnet wurde es von Papst Johannes XXIII. und beendet von Papst Paul VI.! In einem Artikel unter der Überschrift „Das Heil kommt von den Juden" aus der Feder des emeritierten Bischofs von Aachen, Heinrich Mussinghoff, erfahren wir, dass die Aussagen 1965 für eine grundlegende Wende in der Glaubensfrage standen: »***„Nostra Aetate" bedeutete, wie der Münsteraner Alttestamentler Erich Zenger es formulierte, sowohl eine Abkehr von der falschen Lehre über das Judentum als auch eine Hinkehr zum Judentum und zu den Juden von heute. Elio Toaff, Oberrabbiner von Rom, erklärte 1986, „Nostra Aetate" habe zu einer „Revolution in den Beziehungen der Kirche zum Judentum" geführt.***«
Und die Erklärung des Konzils sei demnach tatsächlich revolutionär gewesen, ***»weil sie ein für alle Mal eine Ursünde des Christentums verwarf, die sogenannte Substitutionstheologie, die über fast zwei Jahrtausende die Lehre nicht nur der katholischen Kirche dominiert hatte«.***
Erstaunlich, dass die Kirche fast 2000 Jahre in diesem Fall über Bord werfen konnte, jedoch bei Empfängnisverhütung oder Homosexualität zu jeder Beweglichkeit unfähig ist.
Die Juden hatten nach der lange gültigen Lehre Christus verworfen, ihr Bund mit Gott sei daher aufgelöst und durch den „Neuen Bund" Gottes mit der Kirche ersetzt. *»Die „treulosen Juden" seien zur Strafe in alle Welt zerstreut worden«,* führt der Ex-Bischof aus. Nach der alten „Irrlehre" konnten sie nur zum Heil kommen durch die Taufe. Ansonsten blieb nur zu hoffen, dass sie ihren Irrtum wenigstens am Jüngsten Tag erkennen würden. *»Für die radikalen Konzilsgegner blieb „Nostra Aetate" als vermeintlicher Bruch mit der katholischen Tradition unannehmbar, ebenso wie die eng damit verbundene Erklärung zur Religionsfreiheit „Dignitatis Humanae". Die Piusbrüder spalteten sich nicht nur ab, weil sie an der alten tridentinischen Liturgie hingen und die Liturgiereform ablehnten.* ***Die Aussagen des Konzils zu anderen Religionen und das kirchliche Bekenntnis zur Religionsfreiheit waren für sie genauso schlimm«*** (Hervorhebung durch den Autor), so Ex-Bischoff Mussinghoff.

Mussinghoff führt dann aus: »*Zunächst hat das Konzil mit dem alten Vorwurf aufgeräumt, „die Juden" seien schuld am Tod Jesu: „Obgleich die jüdischen Obrigkeiten mit ihren Anhängern auf den Tod Christi gedrungen haben, kann man dennoch die Ereignisse seines Leidens weder allen damals lebenden Juden ohne Unterschied noch den heutigen Juden zur Last legen." Das klingt unspektakulär. Doch in der Geschichte wurde nicht nur eine unverjährbare Kollektivschuld am Tode Jesu Christi auf die Juden gelegt, sondern noch irrationaler wurde der Vorwurf des „Gottesmordes" vorgebracht. Er diente oft als Vorwand für judenfeindliche Ausschreitungen etwa am Karfreitag.*«[372]

Kollektivschuld ist immer falsch. Die Medien feierten dennoch lobpreisend das im Kapitel 8 und nochmals im Schlusskapitel 13 erwähnte Buch „Hitlers willige Vollstrecker" des Juden Daniel Jonah Goldhagen. Das Buch nährte die Kollektivschuldtäterthese aller Deutschen, die bei der Kreuzigung von Jesus Christus durch Juden auf keinen Fall Anwendung finden darf. Daran erkennen wir die Täuschungen und teuflischen Verdrehungen. Sind diese tatsächlich einem von Gott auserwähltem Volk geschuldet? Provokant gefragt mit Blick auf das achte der zehn Gebote „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten": Wäre Goldhagen jemand, der das Alte Testament ehrt und die zehn Gebote lebt, würde er dann außerhalb des Zentrums der Wahrheit stehen?

Aber wie heißt es noch im Neuen Testament in der Offenbarung Kapitel 3, Vers 9? Lesen wir:

»***Siehe, ich werde einige schicken aus der Versammlung des Satans, die sagen, sie seien Juden, und sind's nicht, sondern lügen. Siehe, ich will sie dazu bringen, dass sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, dass ich dich geliebt habe.***«[373]

Die römisch-katholische Kirche ist heute, vermutlich aufgrund der Freimaurer in der Kirche, von der wahren Lehre Jesu Christi weiter entfernt denn bevor.

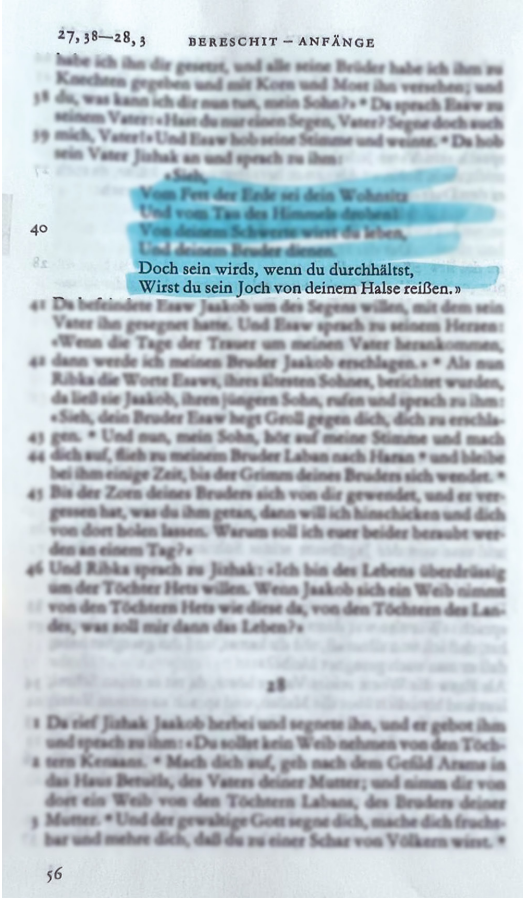
Sprechen wir noch den dreifachen Betrug des Esau-Segens an. Esau war der Erstgeborene von Isaak und Rebekka. Aber sein Bruder ***Jakob, der dritte der Erzväter der Israeliten (!!!),*** wird anstelle seines Bruders Esau gesegnet, weil Jakob seinem Vater vorgaukelt, Esau zu sein. Beschrieben ist alles in Genesis

372 Heinrich Mussinghoff, Herder, Das Zweite Vatikanum hat eine Revolution im Verhältnis zum Judentum eingeleitet: Das Heil kommt von den Juden, Juli 2015 https://www.herder.de/hk/hefte/archiv/2015/7-2015/das-heil-kommt-von-den-juden-das-zweite-vatikanum-hat-eine-revolution-im-verhaeltnis-zum-judentum-eingeleitet/

373 https://www.bibleserver.com/LUT/Offenbarung3,9

Kapitel 27.[374] Die Edomiter waren Nachkommen von Edom alias Esau. Heute wird Edom als Synonym für das Christentum verwendet. Fällt bereits der Groschen?
Daher sollten wir uns den dreifachen Diebstahl des Esausegens vor Augen führen:

1. Der erste Diebstahl des Esausegens ist beschrieben im Alten Testament, Genesis 27!
2. Der zweite Diebstahl ist die Textveränderung ins Gegenteil, den man in den meisten christlichen Bibeln findet.
3. Der dritte Diebstahl wird begangen von den Noachiden, die das Erbe des Esau ganz unter den Tisch fallen lassen.



27, 38—28, 3 BERESCHIT – ANFÄNGE

habe ich ihn dir gesetzt, und alle seine Brüder habe ich ihm zu
Knechten gegeben und mit Korn und Most ihn versehen; und
38 du, was kann ich dir nun tun, mein Sohn?« * Da sprach Esaw zu
seinem Vater: »Hast du nur einen Segen, Vater? Segne doch auch
39 mich, Vater!« Und Esaw hob seine Stimme und weinte. * Da hob
sein Vater Jizhak an und sprach zu ihm:

«Sieh,
Vom Fett der Erde sei dein Wohnsitz
Und vom Tau des Himmels droben!
40 Von deinem Schwerte wirst du leben,
Und deinem Bruder dienen.
Doch sein wirds, wenn du durchhältst,
Wirst du sein Joch von deinem Halse reißen.»

41 Da befeindete Esaw Jaakob um des Segens willen, mit dem sein
Vater ihn gesegnet hatte. Und Esaw sprach zu seinem Herzen:
«Wenn die Tage der Trauer um meinen Vater herankommen,
42 dann werde ich meinen Bruder Jaakob erschlagen.» * Als nun
Rifka die Worte Esaws, ihres ältesten Sohnes, berichtet wurden,
da ließ sie Jaakob, ihren jüngeren Sohn, rufen und sprach zu ihm:
«Sieh, dein Bruder Esaw hegt Groll gegen dich, dich zu erschla-
43 gen. * Und nun, mein Sohn, hör auf meine Stimme und mach
44 dich auf, flieh zu meinem Bruder Laban nach Haran * und bleibe
bei ihm einige Zeit, bis der Grimm deines Bruders sich wendet. *
45 Bis der Zorn deines Bruders sich von dir gewendet, und er ver-
gessen hat, was du ihm getan, dann will ich hinschicken und dich
von dort holen lassen. Warum soll ich euer beider beraubt wer-
den an einem Tag?«
46 Und Rifka sprach zu Jizhak: «Ich bin des Lebens überdrüssig
um der Töchter Hets willen. Wenn Jaakob sich ein Weib nimmt
von den Töchtern Hets wie diese da, von den Töchtern des Lan-
des, was soll mir dann das Leben?«

28

1 Da rief Jizhak Jaakob herbei und segnete ihn, und er gebot ihm
und sprach zu ihm: «Du sollst kein Weib nehmen von den Töch-
2 tern Kenaans. * Mach dich auf, geh nach dem Gefild Arams in
das Haus Betuëls, des Vaters deiner Mutter; und nimm dir von
dort ein Weib von den Töchtern Labans, des Bruders deiner
3 Mutter. * Und der gewaltige Gott segne dich, mache dich frucht-
bar und mehre dich, daß du zu einer Schar von Völkern wirst. *

56

In der Übersetzung „Die heilige Schrift“ von Naftali Herz Tur-Sinai heißt es wahrlich „wenn du durchhälst“, was in den heutigen Bibelübersetzungen entfremdet ist:
»39. Da hob sein Vater Jizhak an und sprach zu ihm: Sieh, vom Fett der Erde sei dein Wohnsitz und vom Tau des Himmels droben! 40. Von deinem Schwerte wirst du leben, und deinem Bruder dienen. Doch sein wird’s, wenn du durchhältst, wirst du sein Joch von deinem Halse reißen.«[375] (Hervorhebung durch den Autor)

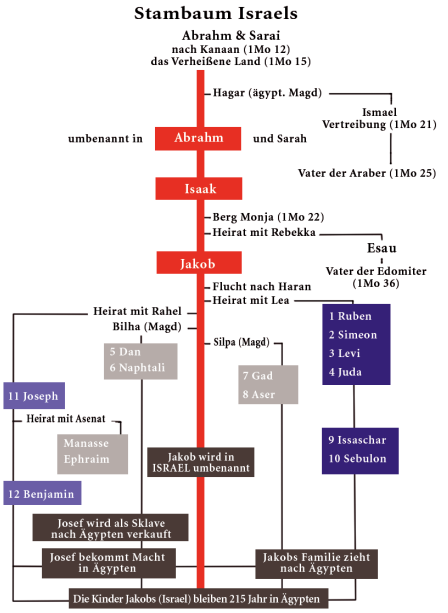
Die Bedeutung des dreifachen Betrugs des Esau-Segens wird deutlich mit Blick auf den Staumbaum Israels auf der folgenden Seite oben.

374 https://www.die-bibel.de/bibeln/online-bibeln/lesen/GNB/GEN.27/Genesis-27

375 Naftali Herz Tur-Sinai, Die Heilige Schrift, SCM R.Brockhaus, 5. Auflage 2022, Seite 56

Erkennen wir, dass gewisse Kreise Angst haben. Sie haben Angst davor, dass die Edomiter DURCHHALTEN und sich so das JOCH VON IHREM HALSE REISSEN.

In einem Video erfahren wir mehr über die Gedankenwelt des Rabbi Rav Touitou und seine Vorstellung vom Kommen des jüdischen Messias: ***»Der Messias wird erst kommen, wenn Edom - d. h. Europa und das Christentum - total gefallen sind. Also frage ich Euch: Ist es eine gute Nachricht, dass der Islam in Europa einfällt? Es ist eine ausgezeichnete Nachricht! Es kündigt das Kommen des Messias an! Eine ausgezeichnete Nachricht!«***[376]



Jedem Christen, Juden und Moslem in Europa muss beim Lesen solcher Gedankengänge deutlich werden, dass wir eine Menschheitsfamilie sind und gemeinsame Interessen haben. Das folgende Kapitel zeigt uns drei historische Beispiele für schrecklichste Zeiten mit furchtbaren Menschheitsverbrechen.

Die unten stehenden und hoffentlich uns alle nachdenklich machenden Worte stammen nicht aus dem Talmud wie selbst die *Jüdische Allgemeine* verkündet.[377] Dennoch wird diese Falschinformation „gern" verbreitet!

»Achte auf Deine Gedanken,
denn sie werden zu Worten.
Achte auf Deine Worte,
denn sie werden zu Taten.
Achte auf Deine Taten,
denn sie werden zu Gewohnheiten.
Achte auf Deine Gewohnheiten,
denn sie werden zu Deinem Charakter.
Achte auf Deinen Charakter,
denn er wird Dein Schicksal«

376 TrauKeinemPromi2, Der islam ist der „eiserne Besen" Israels, https://youtu.be/1QpYz_XEPYM?si=z0mJJG2xb3vQxwia

377 https://www.juedische-allgemeine.de/religion/wer-die-quelle-kennt/

Aus dem Talmud stammt allerdings (Beweis auf Seite 122 dieses Buches) die folgende Aussage über die Folgen des Kommens des jüdischen Messias für die Nichtjuden:
»Elijahu kommt dann nicht, der Messias aber wohl, denn wenn der Messias kommt, sind alle Sklaven der Jisraéliten.«

Wer nach alledem glaubt, dass die Schilderungen von J.G. Burg zu Beginn dieses Kapitels über die Einstellung von Juden zum Christentum nur die Vergangenheit betreffen und nicht die Gegenwart, der möge den Artikel der Jerusalem Post aus dem August 2023 mit der Überschrift „Jerusalemer Christen sagen, sie werden angegriffen - wird Israel helfen?“ lesen. Die Zeitung berichtet über Bruder Alberto Pari, der bespuckt und verhöhnt worden sei, als er durch die Straßen Jerusalems ging. Wir lesen: ***»"Im letzten Jahr ist es noch schlimmer geworden", fügte er hinzu und erzählte, dass ihn erst einen Tag zuvor ein orthodox aussehender jüdischer Junge im Vorbeilaufen angespuckt hatte. Allein in den ersten drei Juliwochen wurden landesweit 17 diskriminierende Handlungen gegen Christen gemeldet, wie die unabhängige Forscherin und Aktivistin Yisca Harani berichtete. Dazu gehörten Anspucken, Beschimpfungen, Vandalismus und Steinwürfe.«*** Weitere Vorfälle werden erwähnt. Der Abt der Dormitio-Abtei in Jerusalem, Nikodemus Schnabel, sei demzufolge aufgefordert worden, das große Kreuz, das er über seinem schwarzen Gewand trug, zu entfernen, weil es *»wirklich groß und unpassend«* für diesen jüdischen Ort sei. Er habe nicht vorgehabt, an der Klagemauer zu beten, sondern die Gruppe sei nur am äußeren Rand des Platzes vorbeigekommen. ***»Letzten Monat warf ein jüdischer Mann, der später verhaftet wurde, einen Stein durch ein aus osmanischer Zeit stammendes Fenster des christlichen Abendmahlssaals, der als Raum des letzten Abendmahls bekannt ist«***, berichtet die Jerusalem Post weiter. [378]
Müssen wir im Interesse aller Menschen Hass in jeder Religion gemeinsam den Boden entziehen?
Vor allem müssen Christen und Muslime in Europa gemeinsam dafür sorgen, dass die Hoffnungen des Rabi Rav Touitou niemals Wirklichkeit werden. Denn wenn Europa und das Christentum in seiner Zukunftsvision total fallen, werden schreckliche Zeiten anbrechen.

---

378 I. H. Mintz, The Jerusalem Post, Jerusalem Christians say they're under attack – will Israel help? https://www.jpost.com/christianworld/article-753562

10

BEWEISFÜHRUNG: Wer die Vergangenheit steuerte und die Gegenwart lenkt, darf die Zukunft nicht bestimmen!

Sowohl die **Französische Revolution von 1789** als auch die **Russische Revolution von 1917** wären ohne die Kräfte der Freimaurerei nicht entstanden. Das Buch überführt mit Geschichtsfakten die teuflischen Verdrehungen der Gegenwart.

Englische Revolution

Beginnen wir jedoch zunächst mit der Englischen Revolution, die im Jahr 1649 zur Hinrichtung des englischen Königs Charles I. führte. Oliver Cromwell übernahm als „Lordprotektor" bis zu seinem Tod 1658 die Herrschaft in England. Ein Konflikt zwischen dem calvinistischen Parlament und dem Herrscherhaus katholischer Konfession führte 1642 zum Bürgerkrieg. Im Buch von Wolfgang Effenberger „Pax Americaner" erfahren wir, wer die beiden Lager im Bürgerkrieg waren: *»Die „Kavaliere" (gemäßigte, zum Königtum haltende Partei, später die „Tories") und die „Rundköpfte" (puritanisch, demokratisch, später die „Whigs")«.*[379]

Im Jahr der Hinrichtung König Charles I, 1649, *»ließ Cromwell im katholischen Irland eine puritanische Säuberung mit totaler Bodenenteignung durchführen. Der gesamte unabhängige Landbesitz wurde zum Vorteil der englischen Lords und der lokalen anglikanischen Priester zerstört. Irische Kriegsgefangene verkaufte Cromwell als Sklaven nach Jamika.«*

Wir erfahren weiter, dass Cromwell zwar als Lordprotektor die Todesstrafe außer für Mord und Hochverrat abschaffte***, »aber als Generalgouverneure von Irland befahl er zur Niederschlagung einer royalistischen-katholischen Revolte die Hinmetzelung von Drogheda und Wexford.«***[379]

379 Wolfgang Effenberger, Pax Americana, Herbig Verlag, München 2004, Seite 63-69

Dies bedarf jedoch der Erläuterung. Am 11. September 1649 kam es in Drogheda zu einem Massaker: »*Katholische Priester und Mönche wurden wie Kämpfer getötet, und eine Gruppe, die sich im Turm der Peterskirche verbarrikadiert hatte, wurde bei lebendigem Leib verbrannt, als Cromwells Truppen die Kirche in Brand setzten. Etwa 2 000 Menschen starben bei dem Massaker, darunter auch einige, die sich vor dem Ansturm ergeben hatten, sowie 150 „Rundköpfe“«*[380]
»*In der Hafenstadt Wexford, die am 1. Oktober erreicht wurde, sah es nicht besser aus, aber dort hatten Cromwells Truppen noch weniger Rechtfertigung für ihr Vorgehen. Während der langwierigen Verhandlungen ergriff ein junger Hauptmann, der Wexford Castle kontrollierte, die Initiative, um ein Blutvergießen zu vermeiden, und öffnete die Burg für den Feind. Die „Rundköpfe“ stürmten die Stadt und liefen, da sie kaum Widerstand leisteten, Amok. Sie töteten nicht nur die Soldaten der Garnison, sondern auch rund 1 500 Einwohner der Stadt, darunter Frauen und Kinder, kaltblütig. Auch Priester und Ordensbrüder wurden auf brutale Weise ermordet*«,[381] erfahren wir über dieses 2. Massaker.
Interessant ist, dass in einer Petition an König Charles I. vom 24. September **1640** beklagt wurde, »***die große Menge an Katholiken, die in London und den Vorstädten leben, wo sie mehr Mittel und Möglichkeiten haben, gegen die etablierte Religion zu intrigieren.***«[382]
Die City of London, auch als Square Mile (Quadratmeile) bezeichnet, ist das historische Finanzviertel Londons mit Sitz der Börse und der Bank of England. 1637 wurde sie gebeten, sich auszudehnen. London wuchs damals rasant. Jedoch wurde dies abgelehnt! Seit dem Jahr 886 besitzt die City of London das Recht auf Selbstverwaltung. In einem Artikel erfahren wir über den geköpften König Charles I. und die City of London, es habe zwei ernsthafte Versuche gegeben, London zu reformieren: »*Der eine führte zur Hinrichtung des Königs* (Anmerkung: **Charles I.**), *der andere - ein Versuch Charles II. … führte zur Ablösung der Stuarts durch Wilhelm und Maria* (Anmerkung: König Wilhelm III.), *deren Zweite Charta von 1690 keinen Zweifel daran lässt, wer die größten Nutznießer der Glorreichen Revolution waren. Sie erklärte: "Dass der Bürgermeister, die Bürgerschaft und die Bürger Londons für immer und ewig eine Körperschaft des öffentlichen Rechts in re, facto, et nomine ... bleiben, fortbestehen und sein werden und alle ihre Rechte, Schenkungen, Freiheiten, Privilegien, Sitten, Gebräuche, Verfassungen, Vorschriften, Immunitäten, Märkte,*

380 https://www.irishcentral.com/roots/history/oliver-cromwells-massacre-drogheda-1649#

381 https://www.timewisetraveller.co.uk/ireland3.html

382 https://www.nationalarchives.gov.uk/education/resources/civil-war-people/civil-war-person-charles-i/petition-to-charles-i/

Zölle, Mautgebühren, Ländereien, Grundstücke, Anwesen und Erbgüter haben und genießen werden."«[383]

Was ist noch von großer Bedeutung im Zusammenhang mit der Englischen Revolution?

Im Jahr **1290** hatte König Edward I. von England ein Edikt erlassen, welches alle Juden aus England vertrieb! Wie und wann konnte die Rückkehr von Juden nach Jahrhunderten erfolgen?

Im Jahre **1651** wurde die Navigationsakte erlassen, die die Einfuhr aller Waren aus Übersee nur noch englischen Schiffen erlaubte. Ausländern wurde jeglicher Seehandel mit englischen Kolonien verboten. Gehen wir dem Grund für die Navigationsakte nach.

Im Buch „Farewell España: The World of the Sephardim Remembered" erfahren wir über das Wirken des „Lordprotektors" Oliver Cromwell, wie er die Wiederansiedlung der Juden möglich machen wollte: *»Noch **1651** glaubte Cromwell jedoch, dass die Frage der jüdischen Zulassung in aller Ruhe und ohne Initiative der Regierung geregelt werden könnte. In jenem Jahr hatte er **den Niederlanden einen Koalitionsvertrag** vorgeschlagen. Demnach hätten **alle Einwohner** der Vereinigten Provinzen ipso facto in England die gleichen Aufenthalts- und Wirtschaftsprivilegien erhalten, die sie in ihrer Heimat genossen. Als die Verhandlungen über diesen Vorschlag scheiterten, erließ das Parlament die erste einer Reihe von **Navigationsakten,** mit denen niederländische Schiffe vom britischen Kolonialwarenhandel ausgeschlossen werden sollten.«*[384] (Hervorhebungen durch den Autor)

An anderer Stelle erfahren wir mehr über die Zielstrebigkeit Cromwells: *»Wieder einmal war es Oliver Cromwell, der die Initiative ergriff. Im November (1656) legte er dem Staatsrat persönlich die Petition zur Wiederzulassung vor und unterstützte sie in seiner eigenen Sprache: "Dass die Juden, die es verdienen, in diese Nation aufgenommen werden, um Handel und Verkehr zu treiben und unter uns zu wohnen, wie es die Vorsehung zulässt." Der Lordprotektor wollte offensichtlich schnelles Handeln.«*[385]

Bereits **1650** erschien das Buch „Spes Israelis" („Hoffnung Israels") genau im rechten Moment. Verfasst hat es der in Amsterdam ansässige Rabbiner und Diplomat Menasseh Ben Israel und es handelt von der Notwendigkeit, die Juden „bis an die Enden der Erde auszubreiten" (Daniel 12:7), bevor sie erlöst

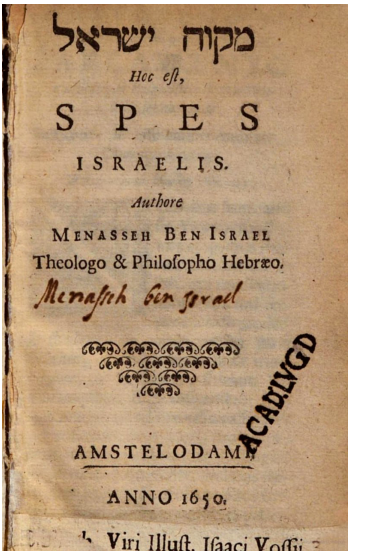
---

383 Maurice Glasman, The City of London's strange history, 29. September 2014 https://www.ft.com/content/7c8f24fa-3aa5-11e4-bd08-00144feabdc0

384 Howard Morley Sachar, Farewell España: The World of the Sephardim Remembered, Alfred A. Knopf, New York 1994, Seite 456

385 ebd. Seite 459

werden könnten. Das Buch wurde ursprünglich 1650 in niederländischer und lateinischer Sprache und **1652** in englischer Sprache (für das Parlament und den Staatsrat) veröffentlicht. Ziel? Natürlich die Wiederansiedlung von Juden in England. Sein Sohn weilte in England bereit ab 1653.


מקוה ישראל
Hoc eſt,
SPES
ISRAELIS.
Authore
MENASSEH BEN ISRAEL
Theologo & Philoſopho Hebræo.
Menaſseh Ben Israel
AMSTELODAMI
ANNO 1650.
Viri Illuſt. Iſaaci Voſſii

Spes Israelis Buch 1650

Was schreibt selbst das britische Nationalarchiv über den Fortgang der Geschichte nach der Verbannung der Juden aus England im Jahr 1290? Lesen wir: »***Erst 1656 ließ Oliver Cromwell die Juden wieder nach England einreisen.*** *In der Zwischenzeit mussten Juden eine Sondergenehmigung für den Besuch des Königreichs einholen, obwohl es sehr wahrscheinlich ist, dass einige Juden in England blieben oder sich dort niederließen und ihre Religion geheim hielten*«.[386] (Hervorhebung durch den Autor)

Halten wir fest: Katholiken ging es während der Englischen Revolution an den Kragen und die Juden durften nach der Verbannung 1290 ihre Rückkehr feiern. Wir werden sehen, dass sowohl für die Französische Revolution 1789 wie für das Russland der Jahre nach dem Revolutionsjahr 1917 Ähnliches festzustellen ist. Wirklich nur Zufall?

Französische Revolution 1789

Wenden wir uns nun der **Französischen Revolution von 1789** zu.
Ludwig XVI. wurde **1774** König von Frankreich. Wir lesen auf einer US-Regierungsseite, dass dieser französische König die US-Unabhängigkeitsbewegung gegenüber England unterstützte: »*Die französische Regierung begann* ***Ende 1775,*** *heimlich Kriegsmaterial an die amerikanischen Revolutionäre zu liefern. Dies geschah durch die Gründung von Scheinfirmen, die französische Gelder und Militärgüter erhielten. Es war unklar, ob es sich bei dieser Hilfe um ein Darlehen oder ein Geschenk handelte, und Streitigkeiten über den Status dieser frühen Hilfe führten zu heftigen Meinungsverschiedenheiten zwischen amerikanischen Diplomaten in Europa.*« [387] (Hervorhebung durch den Autor)

386 https://www.nationalarchives.gov.uk/education/resources/jews-in-england-1290/

387 https://history.state.gov/milestones/1784-1800/loans

Dass die Unabhängigkeitserklärung der USA vom **4. Juli 1776** nahezu ausschließlich von Freimaurern unterschrieben wurde, stellte sogar das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* 1963 fest: »***Von den 56 Unterzeichnern der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung bekannten sich nicht weniger als 50 zu den „Großen Lichtern“.***« [388] Das Königreich Frankreich scheint also mit Blick auf das Folgende seine Schlächter selbst genährt und stark gemacht zu haben.

Am 16. Juli **1889** in der Sitzung des INTERNATIONALEN FRREIMAURER-KONGRESSES wurde 100 Jahre nach der Französischen Revolution stolz erklärt, wie uns eine in der französischen Nationalbibliothek enthaltene Publikation des Sekretariats des „Grand Orient de France“ enthüllt:



388 Der Spiegel, Freimaurer: Brüder im Schutz, 9. April 2963
https://www.spiegel.de/politik/brueder-im-schurz-a-d14eaa9a-0002-0001-0000-000045142971

»Die Revolution, die die weitreichenden und liberalen Lehren der Freimaurerei in einer neuen sozialen und politischen Organisation verankerte, der neuen Welt die unsterbliche Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte und Frankreich die loyale demokratische Verfassung von 1791 schenkte, setzte an die Stelle der spekulativen Propaganda, die bis 1789 die Tätigkeit der Freimaurerei kennzeichnete, eine energischere, militantere und praktischere Tätigkeit. Die Programme und Wünsche, welche in den Logen vorbereitet worden waren, wurden von der Nationalversammlung beschlossen …

Im Jahr 1789, als die Generalstände eröffnet wurden, befand sich die große französische Freimaurerfamilie in ihrer vollen Blüte. Zu ihren Anhängern zählten die größten Geister der Zeit. Sie empfing Voltaire unter der respektvollen und brüderlichen Schirmherrschaft Franklins in der berühmten Loge der Neun Schwestern, die damals von dem berühmten Lalande geleitet wurde. Sie kennt Condorcet, Mirabeau, Danton, Robespierre, Camille Desmoulins; ihr Großmeister ist der Herzog von Orléans.«[389] (Hervorhebungen durch den Autor)

100 Jahre nach der Französischen Revolution rühmten sich die Freimaurer und zählten dabei den **Massenmörder Maximilien de Robespierre** und den Herzog von Orléans (genau: **Louis-Philippe II. Joseph de Bourbon, duc d'Orléans**) zu ihren „Waffenbrüdern". Die damalige Täterschaft der Freimaurerei braucht angesichts dieser Publikation des Sekretariats des „Grand Orient de France" von niemandem in Frage gestellt zu werden! Es handelt sich um die französische Großloge, dem Dachverband für eine vierstellige Zahl von Freimaurerlogen. Die hier dargelegte Beweisführung straft jeden Lügen, der das Gegenteil behauptet.

Wer heute jedoch in Freimaurer-Wiki, betrieben von Freimaurern, nach Maximilien de Robespierre sucht, findet keinen entsprechenden Eintrag. Es gäbe keinerlei Beweise für seine Freimaurer-Mitgliedschaft. Je weiter wir uns von den Geschehnissen zeitlich entfernen, desto mehr wird die Wahrheit in den Hintergrund gedrängt.

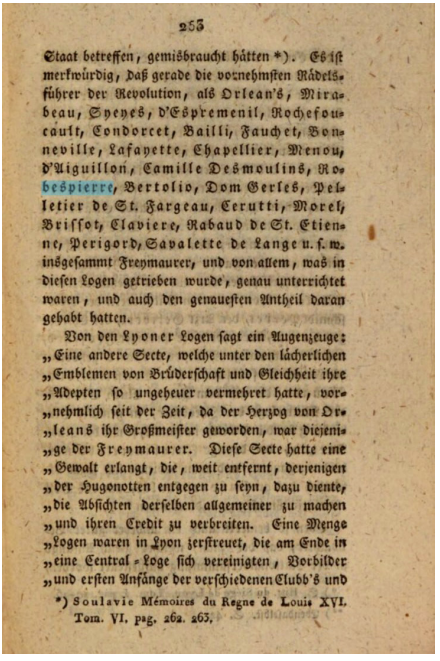
Jedoch selbst einer der zeitweilig führenden Freimaurer, Johann August von Starck, der von 1741 bis 1816 lebte, schrieb in seinem Werk „Der Triumph der Philosophie im Achtzehnten Jahrhunderte (Band 2)":

---

389 Grand Orient de France, La Franc-maçonnerie en France depuis 1725, Discours prononcé le 16 juillet 1889 en Séance DU CONGRÈS MAÇONNIQUE INTERNATIONAL, SECRÈTARIAT DU GRAND DE FRANCE, 1890, Seite 45-46
https://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k74660w

»Es ist merkwürdig, daß gerade die vornehmsten Rädelsführer der Revolution, als Orlean's, Mirabeau, Sheyes (Sieyès), d'Espremenil (Espremeuil), Rochefoucault (La Rochefoucault), Condorcet, Bailli (Bailly), Fauchet (Fouché), Bonsneville, Lafayette, Chapellier, Menou, d'Aiguillon, Camille Desmoulins, ***Robespierre****, Bertolio, Dom Gerles, Pelletier de St. Fargeau, Cerutti, Moreh Brissot, Claviere, Rabaud de St. Etienne, Perigord, Savalette de Lange u. f. m. insgesammt Freymaurer, und von allem, was in diesen Logen getrieben wurde, genau unterrichtet . waren, und auch den genauesten Antheil daran gehabt hatten.*
Von den Lyoner Logen sagt ein Augenzeuge ‚Eine andere Secte, welche unter den lächerlichen Emblemen von Brüderschaft und Gleichheit ihre Adepten so ungeheuer vermehret hatte, vornehmlich seit der Zeit, da der Herzog von Orleans ihr Großmeister geworden, war diejenige der Freymaurer. … ‘«[390] (Hervorhebungen durch den Autor)

Johann August von Starck in seinem Werk „Der Triumph der Philosophie im Achtzehnten Jahrhunderte (Band 2)“:



253

Staat betreffen, gemißbraucht hätten *). Es ist merkwürdig, daß gerade die vornehmsten Rädelsführer der Revolution, als Orlean's, Mirabeau, Syeyes, d'Espremenil, Rochefoucault, Condorcet, Bailli, Fauchet, Bonneville, Lafayette, Chapellier, Menou, d'Aiguillon, Camille Desmoulins, Robespierre, Bertolio, Dom Gerles, Pelletier de St. Fargeau, Cerutti, Morel, Brissot, Claviere, Rabaud de St. Etienne, Perigord, Savalette de Lange u. s. w. insgesammt Freymaurer, und von allem, was in diesen Logen getrieben wurde, genau unterrichtet waren, und auch den genauesten Antheil daran gehabt hatten.

Von den Lyoner Logen sagt ein Augenzeuge: „Eine andere Secte, welche unter den lächerlichen „Emblemen von Brüderschaft und Gleichheit ihre „Adepten so ungeheuer vermehret hatte, vor„nehmlich seit der Zeit, da der Herzog von Or„leans ihr Großmeister geworden, war diejeni„ge der Freymaurer. Diese Secte hatte eine „Gewalt erlangt, die, weit entfernt, derjenigen „der Hugonotten entgegen zu seyn, dazu diente, „die Absichten derselben allgemeiner zu machen „und ihren Credit zu verbreiten. Eine Menge „Logen waren in Lyon zerstreuet, die am Ende in „eine Central-Loge sich vereinigten, Vorbilder „und ersten Anfänge der verschiedenen Clubb's und

*) Soulavie Mémoires du Regne de Louis XVI. Tom. VI. pag. 262. 263.

Was sollen die Massen heute jedoch glauben? Was wird den Menschen heute eingeredet? Dieser Johann August von Starck war jedoch laut Wikipedia ***»führend an der Verbreitung der Verschwörungstheorie beteiligt, die die Ursache der Französischen Revolution im Wirken der Aufklärungs-Philosophen, der Freimaurer und Illuminaten sah.«***[391]
Alles nur Verschwörungstheorie, wenn es nach Wikipedia geht. Ebenso versucht das Internationale Freimaurerlexikon selbstredend die Rolle des Herzog von Orleans im Gegensatz zu dem von stark zitierten Augenzeugen herunterzuspielen:

390 Johann August von Starck, Der Triumpf der Philosophie im Achtzehnten Jahrhundert, Band 2, Seite 255 https://www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10047029?page=266,267

391 https://web.archive.org/web/20220422135306/https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_August_von_Starck

»***Orleans, Louis Joseph Philippe Herzog von Chartres, Vetter des Königs Ludwig XV.*** ** 1747,* ***hingerichtet 1793****, wurde vom Großmeister der Grande Loge de France, Graf Clermont (t 1771),* ***als Nachfolger im Großmeisteramt designiert.*** *Er nahm die Würde an, wogegen Ludwig XVl. durch seinen Minister 1774 protestieren ließ (Archives nat. 0414, p. 1013), bekümmerte sich aber wenig um deren Ausübung. Er erschien ab und zu bei einer festlichen Veranstaltung und überließ die eigentliche Leitung dem Generaladministrator des Ordens. In der französischen Revolution wurde er Jakobiner und sagte sich 1793 als „Philippe Egalite" in öffentlicher Zeitungserklärung („Journal de Paris" vom 22. Februar) von der Freimaurerei los, deren Freiheitsbegriff ihm zu wenig Realität war. („J'ai depuis quitt6 le fantöme pour la realit6".) Bald nachher hörte für die Dauer der Revolution das freimaurerische Leben auf.*«[392] (Hervorhebungen durch den Autor)

Herrlich wie der Mann dann aus der Freimaurerei noch rechtzeitig vor seiner eigenen Hinrichtung austrat, um ihr damit nämlich einen Dienst zu erweisen. Unübersehbar waren die schrecklichen Gräueltaten der Französischen Revolution und seine Mitverantwortung.

Über Robesspierre heißt es dann im „Internationalen Freimaurerlexikon" von 1932 wahrheitswidrig auf der Basis des hier gezeigten Inhalts der Sitzung des INTERNATIONALEN FRREIMAURERKONGRESSES am 16. Juli ***1889***:

»***Robespierre, Maximilian de, Volkstribun der französischen Revolution, * 1758, † 1794 (auf der Guillotine), war (nach Forschungsergebnissen von Albert Lantoine), entgegen anders lautenden Behauptungen, nicht Freimaurer. Der Name kommt im Jahre 1745 in einem alten Patent für ein Rosenkreuzerkapitel vor, das einer Loge in Arras ausgestellt wurde. Es handelt sich aber um den Großvater des Jakobiners.***«[393] (Hervorhebung durch den Autor)

Robespierre war eben Massenmörder statt Menschenfreund. Er taugte nicht für das Märchen von Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Also musste seine Mitgliedschaft nachträglich verneint werden.

Der freiheitsliebende und leider viel zu früh verstorbene Buchautor Roland Baader schreibt in seinem Werk „Kreide für den Wolf" (Downloadlink in der Fußnote) über die Französische Revolution, die er als luziferische Revolution bezeichnet, dass ***»die Französische Revolution alles andere als „glorreich" war. In Wahrheit war sie nur eine Randale des Pöbels (des intellektuellen wie***

392 Eugen Lennhof & Oskar Posner, Internationales Freimaurerlexikon, Amalthea-Dokumentation, 1932, Seite 1165 (PDF-Seite 640) https://archive.org/details/lennhoff-eugen-internationales-freimaurer-lexikon-1932/page/n639/mode/2up?q=Orleans

393 ebd., Seite 1325 (PDF Seite 720), https://archive.org/details/lennhoff-eugen-internationales-freimaurer-lexikon-1932/page/n719/mode/2up?q=Robespierre

des nicht-intellektuellen), mit einem sich anschließenden Massengemetzel, dem ersten Völkermord der neueren abendländischen Geschichte. Es rollten nicht nur 18 000 Köpfe über das blutverschmierte Pariser Pflaster, allein in der Vendée wurden auf Befehl des Konvents 600 000 Menschen in so widerwärtigen Abschlachtungsorgien hingemetzelt, dass sich die Mongolenstürme der Frühzeit gegen diese unbeschreibliche Sauerei ausnehmen wie ein Kasperletheater. Der „heldenhafte Sturm auf die Bastille" war in Wirklichkeit das Zusammenrotten eines Pöbelhaufens, der gegen den minimalen Widerstand einer Handvoll Wachen ein paar Geistesgestörte und Betrüger aus dem Gefängnis befreite; und der französische Historiker Pierre Chaunu weist zu Recht darauf hin, dass „die Freiheit" nicht 1789 geboren worden sei, und dass auch „Gleichheit und Brüderlichkeit" nicht die Tugenden der Revolution, sondern des Christentums seien.«[394] (Hervorhebungen durch den Autor)
Baader zitiert dann „Die Bilanz der Revolution" laut Klaus Huwe: *»Das sind für Pierre Chaunu zwei Millionen Tote, ein ruiniertes Land, eine geminderte Fruchtbarkeit, kurzum: der Anfang eines dauerhaften Niedergangs. Die Revolution [...] habe Frankreich daran gehindert, ohne Bruch einzutreten in das Zeitalter der Industrialisierung und der Demokratie. Die Revolution sei zu einer Hypothek für Frankreichs Zukunft geworden. Die Verfolgung der Priester, die Verwüstung der Gotteshäuser, die Enteignung und Verschleuderung des Kirchenbesitzes haben [...] ein seit dem Mittelalter bestehendes soziales System beseitigt, ohne es zu ersetzen: Es gab keine Schulen, keine Hospitäler, keine Hilfe für die Armen mehr." Nicht nur historische Laien betrachten die Französische Revolution als eine Art Sturzgeburt der bürgerlichen Freiheit aus dem Schoß feudalistischer Gewaltherrschaft. Nichts ist falscher als das!«*[395]
Wir sehen hier also ähnliche Vorgänge wie während der englischen Revolution. Und Roland Bader schreibt noch etwas anderes über den Massenmörder und Freimaurer Robespierre, der („Die Revolution frisst ihre Kinder") selbst am **28. Juli 1794** durch die Guillotine enthauptet wurde: *»Freiheit scheint umso mehr und besser verwirklicht, je mehr Lebensbereiche „demokratisiert", also dem „politischen Freiheitsbegriff" unterworfen werden. In Wirklichkeit dehnt sich damit die Herrschaft – auch wenn es die einer Mehrheit sein sollte – als unbeschränkter Zwang auf alle Lebensbereiche aus, auch auf solche, die um der persönlichen Freiheit willen frei von Politik und politischer Herrschaft bleiben*

394 Roland Baader, Kreide für den Wolf: Die tödliche Illusion vom besiegten Sozialismus, Natalia Lichtschlag Buchverlag, Grevenbroich 2021, Seite 120 http://www.roland-baader.de/wp-content/uploads/Kreide-fuer-den-Wolf_Roland-Baader2.pdf

395 ebd., Seite 121, zitiert nach: Klaus Huwe, Art: „Der Wille zur Freiheit und zur kalten Gewalt", in: Rheinischer Merkur, 7. Juli 1989

müssten. ***Das Ende ist immer der „Terror der Tugend" oder die „Tugend des Terrors" im Robespierre'schen Sinne. Robespierre hat in seiner Rede vor dem Nationalkonvent vom 7. Februar 1794 („Über die Tugend und den Terror") unübertrefflich dargelegt, wohin es führt, wenn politische und persönliche Freiheit als identisch betrachtet werden: Was nicht zur Deckung gebracht werden kann – so Robespierre –, das muss „wegguillotiniert" werden, und: „Das, was unmoralisch ist, ist auch unpolitisch" (woraus folgt: was unpolitisch ist, ist auch unmoralisch).*** *„Die Demokratie", so Robespierre weiter, „ist ein Staat, in dem das souveräne Volk durch Gesetze, die sein Werk sind, all das selber tut, was es tun kann, und durch Abgeordnete alles, was es selber nicht tun kann. [...] Aber da das Wesen der Republik und Demokratie Gleichheit ist, bedeutet folglich Liebe zum Vaterland auch Liebe zur Gleichheit. Dieses erhabene Gefühl setzt nun voraus, dass das Volksinteresse wirklich jedem persönlichen Interesse vorangeht, und daher kommt es, dass die Liebe zum Vaterland wiederum alle Tugenden voraussetzt oder alle Tugenden weckt." „Alles, was die [...] Leidenschaft des Menschenherzens zum Allgemeinwohl hinlenkt, müssen wir annehmen und pflegen. Alles, was sie niederträchtig auf ein persönliches Ich konzentriert [...] müssen wir verwerfen und unterdrücken. [...] Glücklicherweise ist Tugend dem Volke angeboren." „Wenn der Geist der Regierung im Frieden die Tugend ist, so ist er während der Revolution Tugend und Terror zugleich; Tugend, ohne die der Terror verderblich ist. Terror, ohne den die Tugend ohnmächtig ist. Terror ist nichts anderes als rasche, strenge und unbeugsame Gerechtigkeit. Er ist eine Offenbarung der Tugend. Der Terror ist nicht ein besonderes Prinzip der Demokratie, sondern er ergibt sich aus ihren Grundsätzen [...]."* ***Es ist nur folgerichtig, dass Robespierre diese „Tugend" durch 21 000 Ausschüsse im ganzen Land überwachen und in ihrem Namen die Guillotinen Tag und Nacht in Betrieb halten ließ. Seine Rede könnte unverändert auch Engels, Lenin, Stalin oder Hitler als Vorlage gedient haben. Die furchtbaren kollektivistisch-sozialistischen Irrlehren, die in ihr zum Ausdruck kommen, sind stets die gleichen.***«[396]
Die Französische Revolution war „dank" des Massenschlächters Robespierre ein Massengrab.
Was in den Mainstream-Medien auch weitgehend verheimlicht wird, ist die folgende Geschichte.
Die größte Pariser Tageszeitung schrieb 2018 über den **13. Juli 1788**: »***Der 13. Juli 1788: Ein Gewitter wie am Ende der Welt. Ein Jahr vor dem Sturm auf die Bastille wird Frankreich von einem außergewöhnlichen Donnerschlag***

396 ebd., Seite 125-126

und einem Hagelschauer durchzogen. Die Ernten werden verwüstet, der Brotpreis steigt ... und bald darauf der Zorn.«[397]

Diesem Artikel ist jedoch etwas nicht zu entnehmen. Der Herzog Orléans *»nutzte die Naturkatastrophe, um das in den Silos verbliebene Getreide aufzukaufen und nach England zu verschiffen. … Bei der Durchführung dieser diabolischen Tat hatte Orléans keinerlei juristischen Probleme, da der Finanzminister de Brienne mit England ein Freihandelsabkommen unterzeichnet hatte, das den uneingeschränkten Getreideexport nach England gestattete. Die Möglichkeit des Herzogs von Orléans , die Versorgung mit diesem lebenswichtigen Lebensmittel zu kontrollieren und den Vorteil der britischen Freihandelspolitik zu nutzen, stand im Mittelpunkt seines Planes, den französischen Thron zu usurpieren.*«[398]

Galart de Montjoie offenbarte uns in seinem 1796 erschienenen Werk „Histoire de la conjuration de Louis-Philippe-Joseph d'Orléans", was der Mainstream den Menschen heute völlig verschweigt:

*»Im **Mai 1789** war es in ganz Europa bekannt, dass England sich enorm große Getreidevorräte gesichert hatte. Ludwig XVI. sah die Katastrophe voraus, die die Hungersnot seines Volkes für sein Königreich mit sich bringen würde, und schrieb persönlich an einen Minister am Hof von St. James. Er bat die englische Regierung, ihm einen sehr bescheidenen Vorrat von zwanzigtausend Säcken Weizen zu verkaufen. Der englische Minister antwortete, dass er diesem Antrag nicht stattgeben könne, ohne ihn dem Parlament vorzulegen. Die Herren Pulteney, Wason, Wilberforce, Major 8iott und mehrere andere Abgeordnete unterstützten den Antrag mit großer Wärme und Verlegenheit; sie erklärten, dass sowohl die Humanität als auch die gute Nachbarschaft die Gewährung dieser Hilfe dringend erforderten. Die Mehrheit war im Begriff, sie zu gewähren. Sofort schlug William Pitt der Jüngere Alarm im Parlament und verlangte nach einigen Debatten, dass die Exportanfrage vor den Kronrat des Königs komme. **Der Kronrat beschloss, eine Parlamentskommission einzusetzen, um den Vorschlag zu prüfen, und schließlich wurde das Ersuchen abgelehnt.** Die Hilfe wurde nicht nur abgelehnt, die Ablehnung war sogar so schroff, dass ein strenges Verbot jeglichen Schmuggels oder Betrugs erlassen wurde, durch den das Edikt umgangen werden könnte. So verweigerte England, das mit unserem Getreide vollgestopft war, dem unglücklichen Ludwig XVI. ungerührt einen kleinen Teil des Lebens-*

---

397 Par Charles de Saint Sauveur, Le Parisien, Le 13 juillet 1788, un orage de fin du monde, 3. Juni 2018
https://www.leparisien.fr/politique/le-13-juillet-1788-un-orage-de-fin-du-monde-03-06-2018-7750419.php

398 Galart de Montjoie, Histoire de la conjuration de Louis-Philippe-Joseph d'Orléans, Seite 26-27
Von Google Book archiviert: https://archive.org/details/histoiredelacon01mongoog/page/n34/mode/2up

unterhalts, der seinem Volk gestohlen worden war; ***diese Weigerung ließ die Hungersnot wüten, und daraus entstanden der Aufstand vom 14. Juli (1789) und die Verbrechen vom 5. und 6. Oktober (1789). England, das für Ludwig XVI. so grausam war, musste mit ansehen, wie der Herzog von Orléans im Oktober des darauffolgenden Jahres das gesamte Getreide, das er dorthin transportiert hatte, aus seinem Schloß herausschmuggelte. Es scheint mir recht natürlich, aus diesen verschiedenen Besonderheiten zu schließen, dass es in England eine Partei gab, deren geheimes Interesse sich mit der Sache der Fraktion von Orléans verband.***«[399] (Hervorhebungen durch den Autor)

So werden Krisen geschaffen und Hungersnöte gemacht, um Revolutionen mit schrecklichen Folgen den Weg zu bahnen. Neben der Verfolgung der Katholiken, schrecklichster Tötungen von Christen/Geistlicher gab es noch eine Ähnlichkeit zur englischen Revolution:

Am 27. September 1791 verkündete die Französische Nationalversammlung die Gleichberechtigung aller französischen Juden. Zum ersten Mal erhielten sie in einem europäischen Land die Bürgerrechte.

Napoleon Bonaparte war von 1799 bis 1804 Erster Konsul der Französischen Republik und dann bis 1814 sowie nochmals 1815 als Napoleon I. Kaiser der Franzosen. Es sei erwähnt, was Napoleon als Kaiser 1806 von sich gab: »***Die Juden sind als eine Nation und nicht als eine Sekte zu betrachten. Sie sind eine Nation in der Nation. Ihnen gegenüber ist nicht das bürgerliche, sondern das politische Recht anzuwenden, denn sie sind keine Bürger.***«[400]

Dr. Josef Kastein, ein deutsch-jüdischer Schriftsteller und Zionist, schreibt in seinem Werk „Die Geschichte der Juden“: »***Napoleon sah bald ein, daß dieser Standpunkt mit der Verfassung nicht zu vereinbaren sei; aber da er das Prinzipielle des Problems richtig erkannt hatte, schritt er auf einem doppelten Weg zur Lösung ….***« Dazu gehörte, dass »***sich hundert repräsentative Vertreter der französischen Judenschaft zur Abgabe verbindlicher Erklärungen in Paris einzufinden hätten (30. Mai 1806).***«[401]

Er schreibt weiter: »*Zwölf Fragen wurden ihnen vorgelegt, mit einer einleitenden Ansprache, die die fast unverhüllte, jedenfalls gar nicht überhörbare Drohung enthielt, daß die Judenheit bei ungenügender Beantwortung der Fragen mit Nachteilen zu rechnen hätte.* ***Die ersten drei Fragen bezogen sich auf***

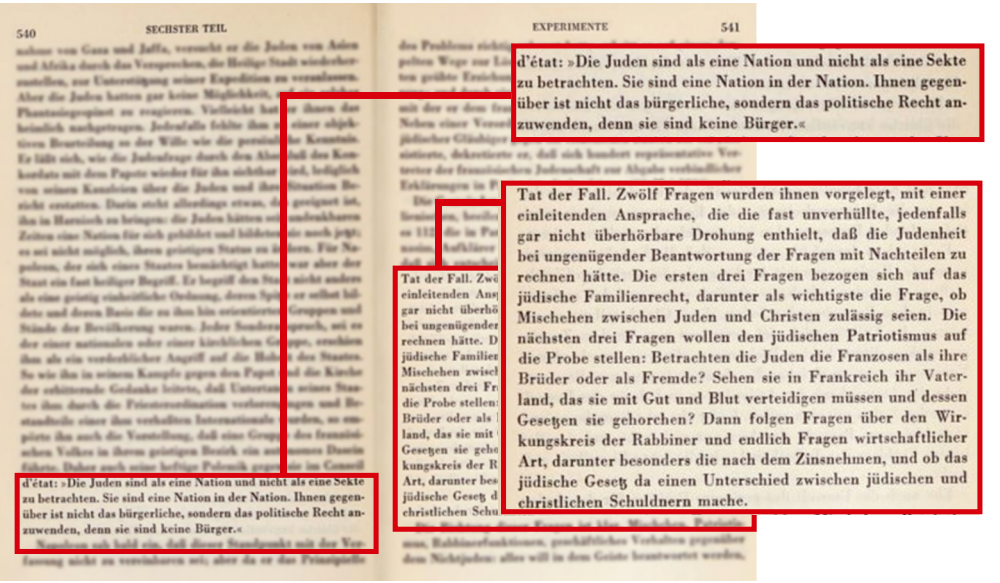
---

399 Galart de Montjoie, Histoire de la conjuration de Louis-Philippe-Joseph d'Orléans, Seite 26-27
Von Google Book archiviert: https://archive.org/details/histoiredelacon01mongoog/page/n34/mode/2up

400 Josef Kastein, Eine Geschichte der Juden, Ernst Rowohlt Verlag, Berlin 1931, Seite 540
https://archive.org/details/einegeschichtede0000kast/page/540/mode/2up

401 ebd. Seite 540-541

das jüdische Familienrecht, darunter als wichtigste die Frage, ob Mischehen zwischen Juden und Christen zulässig seien. *Die nächsten drei Fragen wollen den jüdischen Patriotismus auf die Probe stellen: Betrachten die Juden die Franzosen als ihre Brüder oder als Fremde?* ***Sehen sie in Frankreich ihr Vaterland, das sie mit Gut und Blut verteidigen müssen und dessen Gesetzen sie gehorchen?*** *Dann folgen Fragen über den Wirkungskreis der Rabbiner und endlich Fragen wirtschaftlicher Art,* ***darunter besonders die nach dem Zinsnehmen, und ob das jüdische Gesetz da einen Unterschied zwischen jüdischen und christlichen Schuldnern mache.***«[402] (Hervorhebungen durch den Autor)



540 SECHSTER TEIL

EXPERIMENTE 541

d'état: »Die Juden sind als eine Nation und nicht als eine Sekte zu betrachten. Sie sind eine Nation in der Nation. Ihnen gegenüber ist nicht das bürgerliche, sondern das politische Recht anzuwenden, denn sie sind keine Bürger.«

Tat der Fall. Zwölf Fragen wurden ihnen vorgelegt, mit einer einleitenden Ansprache, die die fast unverhüllte, jedenfalls gar nicht überhörbare Drohung enthielt, daß die Judenheit bei ungenügender Beantwortung der Fragen mit Nachteilen zu rechnen hätte. Die ersten drei Fragen bezogen sich auf das jüdische Familienrecht, darunter als wichtigste die Frage, ob Mischehen zwischen Juden und Christen zulässig seien. Die nächsten drei Fragen wollen den jüdischen Patriotismus auf die Probe stellen: Betrachten die Juden die Franzosen als ihre Brüder oder als Fremde? Sehen sie in Frankreich ihr Vaterland, das sie mit Gut und Blut verteidigen müssen und dessen Gesetzen sie gehorchen? Dann folgen Fragen über den Wirkungskreis der Rabbiner und endlich Fragen wirtschaftlicher Art, darunter besonders die nach dem Zinsnehmen, und ob das jüdische Gesetz da einen Unterschied zwischen jüdischen und christlichen Schuldnern mache.

Dr. Kastein dazu: »*Die Richtung dieser Fragen ist klar. Mischehen, Patriotismus, Rabbinerfunktionen, geschäftliches Verhalten gegenüber dem Nichtjuden: alles will in dem Geiste beantwortet werden, den Napoleon in der Ansprache zum Ausdruck bringen läßt: „Sa Majeste veut, que vous soyez Frangais.“* (Anmerkung: „Ihre Majestät will, dass ihr Franzosen seid“) ***Er dekretiert, und die Juden gehorchen. Sie halten die Mischehen „zivilrechtlich“ für erlaubt, sie wollen gern auf die Selbstverwaltung verzichten, sie sind unter allen Umständen Franzosen und sonst nichts.*** *Es gibt überhaupt kein jüdisches Volk mehr.* ***„Heutzutage bilden***

402 ebd. Seite 541

die Juden keine Nation mehr, da ihnen der Vorzug zuteil ward, in das Gefüge der großen Nation eingegliedert zu werden, darin sie ja eben ihre politische Erlösung erblicken."«[403] (Hervorhebungen durch den Autor)
Wie beurteilt Dr. Kastein das Verhalten der Juden bei dieser Versammlung? Wir lesen: »*Im Überschwang ihrer Bereitwilligkeit, alles Erdenkliche zu konzedieren, formulieren sie sogar einen Dank dafür, daß die Häupter der christlichen Kirche ihnen allzeit Wohlwollen und Schutz entgegengebracht hätten. Die Quelle solcher historischen Erkenntnis bleibt dunkel.*
Man hat das Verhalten dieser Notabelnversammlung ***Servilität und Kriecherei genannt****. Gewiß: das ist richtig; aber das ist nur die Folgeerscheinung,* ***das Entartungsergebnis eines tiefgreifenden Prozesses …***«[404] (Hervorhebungen durch den Autor)
Sind diese Worte nicht allzu erhellend? Wir haben im Kapitel 6 bereits viel über Mischehen erfahren. Hatte Napoleon I. hier erkannt, was Wilhelm II. später leidvoll erfuhr? Müssen wir nicht jede Form von Rassismus überwinden?
Und müssen wir nicht aus der Geschichte lernen? Große Krisen und Hungersnöte führen zur Radikalisierung und dem Verlust der Ordnung. Die Masse verliert dabei. Dennoch gibt es stets Hintergrundmächte, die aus genau derartigen schrecklichen Krisen Vorteile ziehen. Dies gilt auch für die schreckliche Zeit, der wir uns jetzt zuwenden, in einem anderen großen Land: Russland.

Russische Revolution 1917

Dr. Michael Hesemann schreibt in seinem nur von ihm verantworteten Buchteil auf 182 Seiten auch einen sehr erhellenden Text über den Zaren, Rasputin, die Russische Revolution. Auf den Seiten 416 und 417 dieses Buches schreibt er: »***Keine drei Monate nach der Ermordung Rasputins, am 8. März 1917 (nach dem in Russland geltenden julianischen Kalender der 23. Februar), brach in St. Petersburg die „Februarrevolution" aus. Zar Nikolai II. wurde zur Abdankung gezwungen und samt seiner Familie zunächst nach Tobolsk verbannt.***«
Damals kam eine Provisorische Regierung an die Macht. Dr. Hesemann erwähnt lobend das Buch „Hinter dem Großen Orient" von Dr. Lorenz Jäger, Historiker und Redakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Zitieren wir daraus: »***Es gibt ein Foto der Provisorischen Regierung: Man sieht den ersten***

403 ebd., Seite 541-542
404 ebd., Seite 542

Premierminister, Fürst Georgij Lwow, daneben Konowalow, Kerenski … Gutschkow, Wladimir, N. Nekrassow, Manuilow, Schingarew und Godnew. Davon gehörten den Freimaurern an: Kerenski, Schingarew, Gutschkow, Konowalow, Nekrassow, Tereschtscenki und Roditschew. Diese Mitgliedschaften sind durch die kritischen und insgesamt methodisch vorsichtigen Untersuchungen von Barbara Norton bestätigt.«[405]

Die von Dr. Jäger erwähnte Barbara Norton schreibt in ihrem Werk, dass ***»die Erinnerungen dieser ehemaligen Freimaurer die Launen der Zeit und des Gedächtnisses sowie gelegentliche Bemühungen um Verschleierung widerspiegeln.«***[406] Sie schreibt auch über den sechsköpfigen Rat der Freimaurerei der Völker Russlands, die sich im Jahr 1908 gründeten, der bis zu 5 weitere Mitglieder kooptieren durfte: ***»Als höchstes Exekutivorgan der politischen Freimaurerei war der Rat für die Formulierung der Politik und die Koordinierung der Aktivitäten der gesamten Organisation verantwortlich. Über seinen Sekretär, der allein allen Logenvorsitzenden bekannt war und über den er mit den anderen Organen kommunizierte, legte der Oberste Rat dem gesamtrussischen Kongress einen jährlichen Fortschrittsbericht vor, in dem er "die politische Lage bewertete und das Programm für das kommende Jahr vorschlug".«***[406]

Kommen wir auf einen bedeutenden Mann der Freimaurerei Russlands zu sprechen. Alexander Fjodorowitsch Kerenski wurde nach der Februarrevolution 1917 Justizminister (März bis April 1917), Kriegs- und Marineminister (Mai bis September 1917) sowie nach dem gescheiterten Juliaufstand bis zur Machtergreifung der Bolschwewiki unter Lenin in der Oktoberrevolution am 7. November 1917 zweiter und letzter Ministerpräsident der Provisorischen Regierung. Er schreibt selbst in seinen Memoiren, in denen er die Rolle der Freimaurer herunterzuspielen versuchte: ***»Meine Aufnahme fand 1912 statt, kurz nach meiner Wahl in die vierte Duma. Nach ernsthafter Überlegung kam ich zu der Überzeugung, daß meine persönlichen Ziele mit denen der Loge identisch waren, und ich nahm die Einladung zum Beitritt an.«***[407]

Dr. Jäger schreibt in seinem Buch: ***»Kerenski nennt die Vermutung einer maurerischen Verschwörung „absurd", gibt aber seinerseits kein Urteil***

---

405 Lorenz Jäger, Hinter dem Großen Orient, Ecotext Verlag, 3. Auflage, Wien 2018, Seite 118

406 Barbara Norton, RUSSIAN POLITICAL MASONRY AND THE FEBRUARY REVOLUTION OF 1917, Cambridte University Press https://www.cambridge.org/core/journals/international-review-of-social-history/article/russian-political-masonry-and-the-february-revolution-of-1917/33CEA258C54DF0948852AA2C0A4EBD1E

407 Alexander Fjodorowitsch Kerenski, Die Kerenski-Memoiren, Lizenzausgabe für Reinhard Mohn OHG (Gütersloh) & Buchgemeinschaft Donauland (Wien), ,

über die wirkliche Rolle der Freimaurer. Und über seine Stellung als Generalsekretär des russischen Grand Orient in den Jahren unmittelbar vor der Revolution verliert er kein Wort.«[408]

In seinem um Objektivität bemühten Werk stellt Dr. Jäger fest: »*Von einer „jüdisch-freimaurerischen Konspiration" zu sprechen ist tatsächlich nur von einem Blickwinkel aus möglich: von dem des Zaren und der engeren Hofpartei, und auch nur dann, wenn man demokratische Februar- und sozialistische Oktoberrevolutionen als Einheit der Bedrohung der zaristischen Selbstherrlichkeit sieht.*«[408]

Danach folgt jedoch noch eine weitere Ausführung: »***Ein wenig anders erscheint die Frage allerdings, wenn man sie nicht auf die Akteure, sondern auf die Wirkungen bezieht. Am 21. März 1917 hatte die Provisorische Regierung das Dekret der Judenemanzipation erlassen, das nicht nur die demütigenden Niederlassungsbeschränkungen des Zarismus beseitigte. Am 6. April waren die Vereinigten Staaten in den Krieg eingetreten. Es waren diese Ereignisse, die, wie Isaiah Friedman festgestellt hat, die Stimmung der „jüdischen Massen" auf der ganzen Welt zugunsten der Entente" verschoben.«***[409]

Wenden wir uns dem großen russischen Schriftsteller Alexander Solschenizyn zu, geb. am 11. Dezember 1918, gestorben am 3. August 2008 in Moskau. 1970 erhielt er den Literaturnobelpreis. Sein Werk „Der Archipel Gulag" über die Verbrechen des stalinistischen Regimes der Sowjetunion wurde berühmt und gefeiert. Sein 2003 veröffentlichtes Werk „»Zweihundert Jahre zusammen«: Die Juden in der Sowjetunion" wurde hingegen harscher Kritik unterzogen, da es angeblich mehrere Ansätze enthalte, die als antisemitisch ausgelegt werden könnten. Band 2 behandelt *die Zeit* ab der Februarrevolution 1917 und der Downloadlink ist in der Fußnote zur folgenden ersten Ausführung aus diesem Werk zu finden. In der ersten Woche der Petrograder Revolutionsgeschehnisse erschienen nach seinen Feststellungen keine Zeitungen. ***»Als es wieder welche gab, stießen sie in die Fanfaren; am allerwenigsten wurde über lebenswichtige staatliche Weichenstellungen nachgedacht, stattdessen überboten sie einander in Schmähungen alles ehemals Gewesenen. Kühn griff die Zeitung der Konstitutionellen Demokraten »Retsch« [»Die Rede«] aus und appellierte: »Von nun an muss das ganze russische Leben bei der Wurzel beginnend umgeformt werden.«***

408 Lorenz Jäger, Hinter dem Großen Orient, Ecotext Verlag, 3. Auflage, Wien 2018, Seite 119

409 ebd., Seite 119-120

(Ein tausendjähriges Leben! Warum denn gleich »bei der Wurzel beginnend«?) Die Zeitung »Birshewyje Wedomosti« [»Börsennachrichten«] trat mit einem Aktionsprogramm auf: »Mit Stumpf und Stiel alles Unkraut ausreißen, midleidslos. Man darf sich nicht daran stören, wenn auch einige Nutzpflanzen darunter sind, besser alles wird sauber ausgejätet, mit den unvermeidlichen Opfern.« (Ist dies wirklich im März 1917 geschrieben und nicht 1937?!)«, beschreibt der Literaturnobelträger die damalige Medienlandschaft.[410]

Er macht dann die Bemerkung: ***»Die ganze Presse und die Gesellschaft waren sich wohl nur in einem Punkt einig - dass unverzüglich die Gleichberechtigung für die Juden eingeführt werden müsse.«***[411]

Die Emanzipation der Juden sei in beträchtlichem Tempo vorangetrieben worden. Solschenizyn schreibt: »*Am 1. März (alten Stils), einen Tag vor der Abdankung des Zaren und einige Stunden, bevor der berühmte „Befehl Nr. 1" erging, der die Armee fatal zugrunde richten sollte, setzten die vom Dumakomitee entsandten Kommissare W. Maklakow und M. Adshemow im Justizministerium eine erste Verordnung in die Tat um. Sie bestand darin, alle Juden, die den vereidigten Prozessbevollmächtigten als Rechtshelfer unterstellt waren, im Rang von Mitgliedern der Rechtsanwaltschaft zu erfassen. „Bereits am 3. März unterzeichneten der Vorsitzende der Staatsduma, M. Rodsjanko, und der Vorsitzende Minister der Provisorischen Regierung, Fürst G. Lwow, eine Erklärung, in der die Abschaffung aller Beschränkungen aufgrund des Standes, des Glaubensbekenntnisses und der Nationalität als eines der wichtigsten Ziele der neuen Machthaber bezeichnet wurde." Am 4. März brachte Kriegsminister Gutschkow den Vorschlag ein, den Juden den Weg zur Offizierslaufbahn zu eröffnen, und Bildungsminister Manujlow schlug vor, die Quotenregelung für die Juden abzuschaffen. Beide Vorschläge wurden anstandslos angenommen. Am 6. März schritt Handels- und Industrieminister Konowalow zur Aufhebung der „nationalen Beschränkungen im Gesetz über die Aktiengesellschaften", beseitigte also das Verbot des Landerwerbs durch jüdisch geführte Gesellschaften.*«[411]

Am 20. März 1917 erließ die Provisorische Regierung einen Beschluss, der von Justizminister Kerenski unter Mitwirkung der Mitglieder des politischen Büros im Beisein der jüdischen Abgeordneten der 4. Staatsduma aufgesetzt

410 Alexander Solschenizyn, Zweihundert Jahre zusammen«: Die Juden in der Sowjetunion, Herbig Verlagsbuchhandlung, München 2003, Seite 25 https://archive.org/details/SolschenizynAlexanderZweihundertJahreZusammenBand2/page/n23/mode/2up

411 ebd., Seite 26

worden war. Durch diesen am 22. März bekannt gemachten Gesetzgebungsakt seien die *»Beschränkungen von Rechten russischer Bürger aufgrund deren Zugehörigkeit zu einem bestimmten Glaubensbekenntnis, einer bestimmten Glaubenslehre oder einer bestimmten Nationalität«* aufgehoben. Dies sei im Grunde genommen der erste große Gesetzgebungsakt der Provisorischen Regierung gewesen und wir lesen dann: ***»Auf Ersuchen des politischen Büros [im Beisein der jüdischen Abgeordneten] wurden die Juden in diesem Regierungsbeschluss nicht speziell erwähnt.«***[412]

»Ein wenig anders erscheint die Frage allerdings, wenn man sie nicht auf die Akteure, sondern auf die Wirkungen bezieht«, hatte Dr. Lorenz in seinem Werk bekanntlich geschrieben. Bei der Revolution in England, der in Frankreich und der in Russland lässt sich eine Gemeinsamkeit feststellen, die an dieser Stelle nicht ausdrücklich herausgestellt zu werden braucht. Wenn wir Kerenskis Rolle als Generalsekretär der Freimaurerei bedenken und die Feststellungen auf Seite 129 dieses Buches („Ein Maurer ist durch seinen Beruf verbunden, dem Sittengesetz als ein wahrer Noachit zu gehorchen") im Besonderen und im gesamten Kapitel 5 dieses Buches im Allgemeinen berücksichtigen, kann das Vorgehen der Provisorischen Regierung kaum verwundern.

Sehr lehrreich sind Solschenizyns Ausführungen über das Exekutivkomitee des Sowjets der Arbeiter- und Soldatendeputierten, das sich bereits in den ersten Stunden der Revolution bildete: ***»Dieses Exekutivkomitee stellte eine straff geführte Schattenregierung dar, die der liberalen Provisorischen Regierung jegliche tatsächliche Machtbefugnis entzog.«*** Kriminell daran war, so Solschenizyn, ***»dass es vermied, direkt und offen zu zeigen, dass es die Macht an sich riss.«*** Über den „Befehl Nr. 1" entmachtete es seinen Ausführungen zufolge das Offizierskorps und stützte sich dabei auf die bereits durchsetzte Petrograder Garnison. Nicht die Rechtsanwälte, nicht die Holzindustriellen und nicht die Bankiers hätten demnach das Land auf kürzestem Wege ins Verderben geführt, sondern jenes Exekutivkomitee. Im Sommer 1917 erklärte demzufolge das Komitee-Mitglied Iossif Goldenberg dem französischen Diplomaten Claude Anet, dass der „Der Befehl Nr. 1" kein Fehler war, sondern eine Notwendigkeit. Man habe sich entweder für die Armee oder für die Revolution entscheiden müssen. Solschenizyn folgert: *»So also zerschlug das Exekutivkomitee mitten im Krieg mit voller Absicht die Armee.«*[413]

---

412 ebd., Seite 27

413 ebd., Seite 42

Höchst aufschlussreich sind dabei seine Ausführungen zur Zusammensetzung dieses Exekutivkomitees: »***Es sollte nicht unerwähnt bleiben, dass 1917, solange sich viele Mitglieder des Komitees hinter Pseudonymen verbargen und zwei Monate lang die Publizität scheuten, sich sowohl die Öffentlichkeit als auch die Zeitungen brennend für die personelle Zusammensetzung des Exekutivkomitees interessierten. Wer Russland regierte, war ungewiss. Dann stellte sich heraus, dass dem Komitee ein Dutzend Soldaten angehörten - reine Staffage und einfältige Naturen obendrein, die nichts mitzureden hatten. Von den etwa 30 übrigen wirklich Handelnden erwies sich etwa die Hälfte als jüdische Sozialisten. Auch Russen, Kaukasier, Letten und Polen gehörten dem Exekutivkomitee an, die Russen machten aber weniger als ein Viertel aus.***«[414] (Hervorhebungen durch den Autor)

Solschenizyns zitiert dann den gemäßigten Sozialisten W. B. Stankewitsch, dass »***das Verblüffendste an der Besetzung des Exekutivkomitees die große Anzahl von Elementen fremder Herkunft [war], ... die in eklatantem Missverhältnis zu deren Anzahl in Petrograd und im ganzen Land stand*«.** Und er stelle die Frage: »*Waren dies ungesunde Schaumblasen auf den Wogen des russischen öffentlichen Lebens ...? Oder zeigte sich hier eine Folge der Verfehlungen des alten Regimes, das die Elemente fremder Herkunft gewaltsam verscheucht und in die linken Parteien abgedrängt hatte? Oder war es lediglich das Ergebnis freien Wettbewerbs ...?*« Dann »bleibt die Frage offen, wen mehr Schuld trifft - jene Personen fremdländischer Herkunft, die dort waren, oder jene Russen, die nicht dort waren, obwohl sie es hätten sein können«.[414]

Es gibt noch eine weitere Gemeinsamkeit der drei in diesem Kapitel behandelten Revolutionen. In seinem Buch schreibt Solschenizyn über diese weitere Gemeinsamkeit: »***Sergij Bulgakow, der die Geschicke des orthodoxen Christentums unter den Bolschewiken besonders genau beobachtete, schrieb 1941: In der UdSSR übertraf die Verfolgung, der die Christen ausgesetzt waren, „hinsichtlich ihrer Grausamkeit und ihres Ausmaßes alles jemals da Gewesene. Natürlich darf man dies nicht zur Gänze den Juden anlasten, doch deren Einfluss darf hier auch nicht heruntergespielt werden.“***«[415]

Er zitiert weiter: »*“Im Bolschewismus trat vor allem die Willenskraft und Energie des Judentums in Erscheinung.“ „Der jüdische Anteil am russischen Bolschewismus ist leider unermesslich und unverhältnismäßig groß, und er ist in erster Linie eine Versündigung des Judentums am heiligen Israel...*

414 ebd., Seite 42-43; zitiert nach: Russkaja volja vom 13. April 1917, Seite 3

415 ebd., Seite 102; zitiert nach: Sergij Bulgakov: Christianstvo i evrejskij vopros (Das Christentum und die jüdische Frage), Paris: YMCA-Press, 1991, Seite 76

Nicht das >heilige Israel<, sondern das seiner Willkür folgende Judentum trat als Machtfaktor im Bolschewismus und in der Erstickung des russischen Volks in Erscheinung.« »Die Verfolgung des Christentums entsprang hier zwar dem ideologischen und praktischen Programm des Bolschewismus insgesamt, ohne Ansehen der Volkszugehörigkeiten, doch in die Tat umgesetzt wurde sie am meisten vonseiten der jüdischen >Kommissare< des Atheismus.« Ebenso ist die Tatsache, dass jemand wie Gubelman-Jaroslawskij die Vereinigung der kämpferischen Atheisten leitete, »vor dem Angesicht des ganzen orthodoxen russischen Volks ein Akt ... dreister Flegelei gegenüber der Religion«.[416]

Zur Rolle dieses Gubelman-Jaroslaskij erfahren wir an anderer Stelle: »*Ab Mai 1918 gab es zwei Juden unter den insgesamt elf Militärbezirkskommissaren: E. Jaroslawskij-Gubelman in Moskau und S. Nachimson in Jaroslawl.«*[417]

Der Literaturnobelpreisträger Alexander Solschenizyn fasst in seinem Werk noch ein weiteres heißes Eisen an: »*Im August 1919 rückte die Freiwilligenarmee in Kiew ein und hob mehrere Tscheka-Gefängnisse aus, wo sie die Leichen von erst kurz zuvor Erschossenen vorfand. Schulgin*[418] *führte Namenslisten an, die anhand der Traueranzeigen in dem nun wieder erscheinenden „Kiewljanin" [»Der Kiewer«] erstellt wurden: Es waren fast alles slawische Namen, und dabei wurde eine „Auslese der besten Russen" erschossen. Über die Kiewer Tscheka und ihr Kommando liest man in den Unterlagen des „Sonder-Untersuchungsausschusses für Südrussland« (Aussagen eines in Kiew verhafteten Tscheka-Ermittlers): »Die Zahl der Tscheka-Mitarbeiter schwankte zwischen 150 und 300* ***... Das prozentuale Verhältnis von Juden und übrigen Tscheka-Mitarbeitern lag bei 75 : 25, während die Führungspositionen fast ausschließlich in jüdischen Händen waren.***[419]« (Hervorhebungen durch den Autor)

Wir erfahren auch, dass der moderne amerikanische Historiker Bruce Lincoln (Verfasser eines der großen Werke über den Russischen Bürgerkrieg) ***»sagte, die ganze ukrainische Tscheka habe fast zu 80% aus Juden bestanden« und dies „sei dadurch zu erklären, dass dort bis zur Ankunft der Roten unaufhörlich grausame Pogrome stattgefunden hätten, die blutigsten seit den Zeiten Bogdan Chmelnizkijs". Zu den Pogromen kommen wir in Kürze, an dieser***

---

416 ebd., Seite 102-103; zitiert nac: ebd., Seite 98, 121, 124

417 ebd. Seite 131

418 ebd., Seite 142-143; zitiert nach: V. V. Sul'gin: »Cto nam v nich .Anhang, S. 313-318.

419 ebd., Seite 142-143; zitiert nach: Cekist o CK (Iz archiva »Osoboj Sledstvennoj Komissil na Juge Rossii«)
(Ein Tschekist über die Tscheka [Aus dem Archiv des »Sonder-Untersuchungsausschusses für Südrussland«]), in: Na cuzoj storone. Istoriko-literaturnye sborniki
(In der Fremde. Historische und literarische Sammelbände), hg. von S. P. Mel'gunov, Berlin: Vataga; Prag: Plamja, 1925, Bd. 9, S. 111-141.

Stelle sei jedoch festgehalten, dass die zeitliche Abfolge genau umgekehrt war: Diese 80% gehörten der Tscheka schon 1918 oder Anfang 1919 an, die Welle der Pedjura-Pogrome lief aber erst im Laufe des Jahres 1919 (und die Pogrome der Weißen erst im Herbst desselben Jahres) durch das Land.«[420]

Kommen wir zum Schluss zu zwei Feststellungen:
1. Angesichts der Verfolgungen des Christentums in Russland **mit Beginn der Revolution 1917 (!)** ist es interessant, was Solschenizyn über Entwicklungen erst Ende der 1920-er und dann der 1930-er Jahre erwähnt: »***Ende 1933 „wurden 257 Synagogen, das heißt 57% der in den ersten Jahren der Sowjetmacht bestehenden Synagogen geschlossen ... Mitte der 30er-Jahre nahmen die Schließungen immer rascher zu." Ab 1929 „erhoben die Behörden höhere Steuern auf das Backen von Matzen". 1937 verbot die »Kommission für Fragen des Kulms beim Zentralen Exekutivkomitee der UdSSR allen jüdischen Religionsgemeinschaften, selbst Matzen zu backen«. 1937/38 »wurden die meisten jüdischen Geistlichen verhaftet. In den meisten erhalten gebliebenen Synagogen gab es keine Rabbiner mehr.***«[421] Über den Antisemiten Stalin erfuhren wir bekanntlich im Kapitel 7 dieses Buches bereits viel.
2. Hier geht es um die „Säuberungen" Stalins in den 1930-er Jahren und um das gefürchtete NKWD (Abkürzung für das Volkskommissariat für Innere Angelegenheiten), welches das Innenministerium der UdSSR (Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken) war. Lassen wir Solschenizyn sprechen: »***Wenn man sich gesondert mit den Listen der 1937/38 umgekommenen großen Führer auseinandersetzt, so ist darin der Anteil der Juden enorm. Ein moderner Historiker schreibt zum Beispiel: Während „zwischen 1. Januar 1935 und 1. Januar 1938 Vertreter dieser Nationalität über 50% der wichtigsten Strukturelemente des zentralen NKWD-Apparats leiteten, so waren es am 1. Januar 1939 nur noch 6%"***«.[422] Die Macht hatte Stalin zu diesen Maßnahmen erst, nach dem er nach dem Ausschluss des Juden Trotzki (geb Bronstein) aus der Kommunistischen Partei der Sowjetunion **im November 1927** praktisch zum Alleinherrscher der Sowjetunion wurde.

---

420 ebd., Seite 146; zitiert nach: Izlozenie besedy s B. Linkol'nom (Wiedergabe eines Gesprächs mit B. Lincoln), siehe bei V. Ljubarskij: Cto delat', a ne kto vinovat (Was tun, und nicht wessen Schuld), in: ZuW, 1990, Nr. 109, S. 134.

421 ebd., Seite 327; zitiert nach: KJE, Bd. 8, Sp. 198f.

422 ebd., Seite 307-308; zitiert nach: G. V. Kostyrcenko: Tajnaja politika Stahna. Vlast' i anusemitizm (Stalins Geheimpolitik. Macht und Antisemitismus), Moskau: Mezdunarodnye otnosenija, 2001, S. 210.

Das „Schwarzbuch des Kommunismus“ nennt für die Große Säuberung 1937/38 allein annähernd 690.000 Liquidierungen.[423] Insgesamt werden 70 Millionen Opfer für die Zeit des Kommunismus in der Sowjetunion angegeben.

Da der gesamte Band 2 des Werks von Solschenizyn in https://archive.org/ (Direktlink siehe Fußnote 410) verfügbar ist, wird ausdrücklich empfohlen, das gesamte Buch zu lesen, da hier nur Auszüge erwähnt werden können.

Der damalige CDU-Bundestagsabgeordnete Martin Hohmann aus Fulda hielt am 3. Oktober 2003 eine Rede, die zu einer beispiellosen öffentlichen Hetze gegen ihn führte. Die gesamte in der Fußnote 424 verlinkte Rede sollte jeder Leser dieses Buches zur Kenntnis nehmen. Johannes Rogalla von Bieberstein, auf dessen Buch „Jüdischer Bolschewismus“ sich Hohmann mehrfach in seiner Rede bezog, schrieb im Vorwort zur 2. Auflage, Homann habe *»sich speziell gegen die These von einer deutschen Kollektivschuld«* gewandt. Weiter heißt es: *»Konkret nahm er die **von Daniel Goldhagen zugespitzte These vom deutschen Volk der „Täter“, ja der „Mörder von Geburt an“** aufs Korn. Es ist somit festzustellen, daß die von manchen Personen des öffentlichen Lebens vorgenommene und vom liberalen israelischen Professor Moshe Zimmermann kritisierte „Gleichsetzung Deutscher = Nazi“ (taz vom 5. Juli 1995) Eruptionen ausgelöst hat. Um diese in seinen Augen nicht nur unwahre, sondern auch verletzende Anschuldigung zu entkräften, fragte Martin Hohmann provozierend und unter Berufung auf in meinem Buch dargelegte Handlungen jüdischer Bolschewiken –, ob diese etwa wegen des Engagements einer Minderheit von ihnen für den gewalttätigen Kommunismus gleichfalls als „Tätervolk“ bezeichnet werden dürften. Diese konstruierte Frage wurde anschließend von ihm mit der Feststellung verneint, daß weder die Juden noch die Deutschen ein „Tätervolk“ seien. Obgleich der **Zentralrat der Juden** ihm deswegen einen **„Griff in die unterste Schublade eines widerlichen. Antisemitismus“** unterstellte, hat die Staatsanwaltschaft geurteilt, daß der gegen Hohmann gerichtete Antisemitismus- und Volksverhetzungsvorwurf **keine Substanz habe** und sich daher ein Ermittlungsverfahren erübrige. Hohmann hat überdies Unterlassungserklärungen erwirkt, gemäß denen ihm bei Androhung von hohen Ordnungsgeldern ersatzweise Ordnungshaft nicht länger*

423 Das Schwarzbuch des Kommunismus, Piper, München und Zürich, 1998, Seite 22

424 https://www.telepolis.de/features/Der-Wortlaut-der-Rede-von-MdB-Martin-Hohmann-zum-Nationalfeiertag-3431873.html

unterstellt werden darf, er habe die Juden als „Tätervolk" bezeichnet. Eben dies hatte jedoch der Tagesthemen-Journalist Werner Sonne abends am 30. Oktober 2003 getan und damit die „Affaire" in Bewegung gebracht.«[425] (Hervorhebungen durch den Autor)
Ist nach Sichtung des gesamten Redetextes die Frage erlaubt, warum diese Rede wohl den Lebensnerv traf und eine derartige Verbalattacke beim Zentralrat der Juden hervorrief? Hohmann war der Zweite, der in der Nachkriegsgeschichte aus der CDU/CSU-Bundestagsfraktion ausgeschlossen wurde. Dabei sagte er gegen Ende seiner Rede: »***Daher sind weder "die Deutschen", noch "die Juden" ein Tätervolk.«***
Gleich zu Beginn des Kapitels 8 dieses Buches haben wir etwas über den vom ehemaligen britischen Premierminister Winston Churchill 1920 veröffentlichten Artikel mit der Überschrift „Zionismus versus Bolschewismus" erfahren. Kaum auszudenken, was Churchill in der heutigen Zeit für diesen Artikel einstecken müsste.

Jeder möge aufhorchen, wenn „unsere" Medien die Freimaurer lobend erwähnen und jedes Gerede von Geheimgesellschaft sowie von Einflussnahme der Freimaurer auf die Entwicklung von Politik und Gesellschaft leugnen. So erschien 2019 im Deutschlandfunk ein Artikel mit der Überschrift **„Freimaurer: Bausteine für eine bessere Welt"**.[426] Das bekannte „Wissensmagazin" Geo darf mit der Überschrift **„Mythos Freimaurer – ein Geheimbund ohne Geheimnis"** in völliger Tatsachenverdrehung eine Nebelkerze zünden.[427] Die schweizerische Aargauer Zeitung ließ einen „Religionsexperten" verkünden: »***Die Freimaurer kommen nebst den Illuminati, dem Weltjudentum, den Bilderbergern, den Reptilianern und Ausserirdischen in Verschwörungstheorien als vermeintliche Herrscher der Welt vor.«***[428]

Die Krone der Scheinheiligkeit und Schönfärberei setzte jedoch dem ganzen kein anderer als der amtierende deutsche Bundeskanzler, Olaf Scholz, mit seiner Rede zur "Feier" 300 Jahre Freimaurerei im Jahr 2017 auf: »***300 Jahre Freimaurerei das ist ein stolzer Geburtstag. ... Toleranz und Brüderlichkeit***

425 Johannes Rogalla von Bieberstein, „Jüdischer Bolschewismus: Mythos oder Realität, Ares Verlag, Graz 2010, Seite 9-10

426 Wolfgang Meyer, Deutschlandfunk, Freimaurer: Bausteine für eine bessere Welt, 9. Oktober 2019
https://www.deutschlandfunk.de/freimaurer-bausteine-fuer-eine-bessere-welt-100.html

427 Helmut Stapel, Geo, Mythos Freimaurer – ein Geheimbund ohne Geheimnis, 13. August 2021
https://www.geo.de/wissen/freimaurer--geheimbund-ohne-ein-geheimnis-30638590.html

428 Stefania Telesca, Aargauer Zeitung, Religionsexperte: «Die Freimaurerei hat an Bedeutung verloren», 10. Mai 2019
https://www.aargauerzeitung.ch/aargau/kanton-aargau/religionsexperte-die-freimaurerei-hat-an-bedeutung-verloren-ld.1362663

vorzuleben und in die Öffentlichkeit zu tragen, das ist eine ganz wichtige Aufgabe der Freimaurer.«[429]

Vergessen wir nicht: Deutschland steht im Zentrum der Fremdbestimmung und Täuschung seit über 120 Jahren wie bereits das Buch „Fremdbestimmt" bewies. Wird nicht für immer mehr Menschen sichtbar, dass alles zur Schwächung Deutschlands über Migrationspolitik, Bildungspolitik, Energiepolitik etc. unternommen wird?

Erinnern wir uns nochmals an die Gedankenwelt des Rabbi Rav Touitou und seine Vorstellung vom Kommen des jüdischen Messias, die am Ende des Kapitels 9 auf Seite 243 zur Sprache kamen: »***Der Messias wird erst kommen, wenn Edom - d. h. Europa und das Christentum - total gefallen sind. Also frage ich Euch: Ist es eine gute Nachricht, dass der Islam in Europa einfällt? Es ist eine ausgezeichnete Nachricht! Es kündigt das Kommen des Messias an! Eine ausgezeichnete Nachricht!***«

Kann uns nicht angst und bange werden mit Blick auf derartige einen Bürgerkrieg oder revolutionäre Veränderungen abzielende Äußerungen? Wir müssen als Menschheitsfamilie Brücken bauen statt Gräben zu vertiefen. Wir brauchen vor allem eine verantwortungsvolle Politik, die die Zukunft sichert und nicht riskiert. Die drei hier erwähnten Revolutionen müssen Mahnung und Auftrag für uns alle sein, ob wir Christen, Juden, Muslime oder Atheisten sind. Oder wollen wir, dass Europa und das Christentum total fallen wie es dem Wunschdenken dieses Rabbis entspricht?

Die Täuschungen und Lügen der letzten 120 Jahre Deutscher Geschichte hat das Buch „Fremdbestimmt" des Verfassers dieser Zeilen überdeutlich nachgewiesen. Mit diesem Buch gehen wir den Mächten im Hintergrund nach, denn derartige Revolutionen fallen nicht vom Himmel wie auch Dr. Michael Hesemann im folgenden Buchteil beweisen wird.

Die Gemeinsamkeiten dieser drei Revolutionen können zwar totgeschwiegen, jedoch nicht bestritten werden. Unbestreitbar haben „Hintergrundmächte" die Französische Revolution 1789 und die Russische Revolution 1917 möglich gemacht. Wer dabei das Wort Freimaurer insbesondere in

429 https://olaf-scholz.spd.de/aktuelles/detail/news/grusswort-zum-senatsempfang-300-jahre-freimaurerei/08/05/2017

Deutschland im Munde führt, wird schnell als Verschwörungstheoretiker abgetan.

Die bisher gezeigten Quellen und Beweise strafen die Medien und Journalisten Lügen, die von Verschwörungstheorien faseln und die Ankläger der Freimaurerei als Verschwörungstheoretiker zu diffamieren suchen. Wer den Gedanken nicht angreifen kann, greift bekanntlich den Denkenden an.

Es ist endlich an der Zeit für die große Entschleierung dieser Hintergrundmächte, die niederträchtig, menschenverachtend und Feinde des Christentums sind.

Umso wichtiger sind angesichts der Lügen und falschen Fährten in "unseren Medien" die folgenden Ausführungen von Dr. Michael Hesemann, der dabei erstmalig bedeutende Dokumente in Buchform präsentiert.
Der Verfasser dieser Zeilen hat bereits im Kapitel 3 (Seite 49 bis 55) dieses Buches ausgeführt, dass er Dr. Michael Hesemann in einem wichtigen Punkt widerspricht. Auch seien nochmals die Abbildung auf Seite 129 dieses Buches und die gesamten Darlegungen im Kapitel 5 erwähnt.

Dabei sollte jeder die Fragen stellen:
1. Warum werden die folgenden wichtigen Dokumente zur Entlarvung der Rolle der Freimaurerei von Papst Franziskus und dem Vatikan nicht selbst der Weltöffentlichkeit publikumswirksam vorgelegt?
2. Ist die katholische Kirche mit Blick auf die mutmaßliche Ermordung von Papst Johannes Paul I., die in Kapitel 9 behandelt wurde, bereits völlig unterwandert - vielleicht bereits bis zur Spitze, also bis zum Kirchenoberhaupt, dem Papst, höchst selbst?

Möge sich jeder selbst seines eigenen Verstandes bedienen und die richtigen Schlüsse ziehen.

Der Krieg der Freimaurer gegen Thron und Altar

von Dr. h.c. Michael Hesemann

Der Autor des folgenden Beitrages über die Freimaurer, Dr. Michael Hesemann, kannte bei Ablieferung seines Manuskriptes den Buchteil von Thorsten Schulte nicht und konnte deshalb auf dessen Argumentation nicht eingehen. Thorsten Schulte zeichnet alleinig verantwortlich für die von ihm vertretenen Thesen und Darstellungen.
Dr. Michael Hesemann ist allein verantwortlich für seine Ausführungen auf den folgenden Seiten, die auch 22 Dokumentenseiten aus dem Vatikanischen Apostolischen Archiv (bis 2019: Vatikanisches Geheimarchiv) beinhalten.
Diese werden erstmals der Öffentlichkeit in dieser Form zugänglich gemacht.
Wie bereits im Vorwort geschrieben, sind unterschiedliche Auffassungen ausdrücklich gegeben und erwünscht, um die Freiheit der Gedanken, des Wortes und der Schrift hochzuhalten in einer Zeit größter Gängelung und Geißelung Andersdenkender.

2009, nach Erscheinen meiner Pius XII-Biographie „Der Papst, der Hitler trotzte", erhielt ich als einer von knapp 500 Historikern die Genehmigung, im vatikanischen Geheimarchiv (heute: Apostolisches Archiv des Vatikans) zu forschen. Mein Schwerpunktthema war auch hier die Person des Eugenio Pacelli, jenes Mannes, der 1939 zum Papst gewählt wurde und sich Pius XII. nennen sollte. Pacelli, der einer römischen Adelsfamilie mit enger Bindung an den Heiligen Stuhl entstammte, war zunächst in den Dienst des vatikanischen Staatssekretariats getreten, bevor Papst Benedikt XV. ihn 1917 als Apostolischen Nuntius, also als Botschafter des Heiligen Stuhls, nach München entsandte. Von dort aus sollte er Kaiser Wilhelm II. für den Plan des Papstes gewinnen, mit einem gerechten Friedensvertrag den Ersten Weltkrieg mit seinen unzähligen Todesopfern zu beenden. Wilhelms Generäle, allen voran Ludendorff, glaubten jedoch nach wie vor an einen deutschen Sieg und torpedierten (auch aus traditionell preußisch-protestantischem Antipapalismus) dieses Vorhaben, dem der Kaiser zunächst wohlwollend gegenübergestanden hatte. 1925, zur Zeit der Weimarer Republik, als endlich das Deutsche Reich diplomatische Beziehungen mit dem Heiligen Stuhl aufnahm, zog Pacelli in die neu gegründete Nuntiatur in Berlin um. 1929 ernannte ihn der neue Papst, Pius XI., zum Kardinalstaatssekretär und holte Pacelli nach Rom zurück.

Um für ein künftiges Buchprojekt („Der Papst und der Holocaust", Stuttgart 2018) ein noch präziseres Bild des Pacelli-Papstes zu bekommen, verbrachte ich ab 2009 fast jeden Monat einige Tage im Vatikanarchiv und ging die Akten der Nuntiaturen in München und Berlin durch. Wie das Schicksal es wollte, war er just zu jenem Zeitpunkt in Deutschland, als der Aufstieg Adolf Hitlers begann. Seine von Anfang an äußerst klare Sicht auf den größenwahnsinnigen Diktator ermöglichte es Pacelli ab 1933, diesem Paroli zu bieten. Doch auch die Akten aus dem Ersten Weltkrieg interessierten mich, weil diese oft genug über das für seine Zeit erstaunlich unverkrampfte, ja geradezu freundschaftliche Verhältnis des Nuntius zu den Juden Zeugnis ablegten, das seinen großen Einsatz bei der Rettung der Verfolgten des Holocaust erklärt.

Dabei stieß ich auf ein ganz anderes Thema, das sehr viel mit dem Holocaust zu tun hatte, weil es diesem ganz offensichtlich als Vorbild diente: den Völkermord der osmanischen Türken an den Armeniern und anderen christlichen Minderheiten im Nahen Osten. Die 3000 Seiten, die ich dazu fand, beinhalteten erschütternde Schilderungen der türkischen Massaker und Beschreibungen der Todeslager am Euphrat, in die man die Überlebenden trieb. Diese Dokumente waren bislang noch von keinem Historiker ausgewertet worden, und so veröffentlichte ich sie in meinem Bestseller „Völkermord an den Armeniern" (München 2015). Ich präsentierte sie auch in der Völkermord-Gedenkstätte in Jerewan und an der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Republik Armenien, die mir daraufhin die Ehrendoktorwürde verlieh.

Nie geahnt hätte ich, dabei auch auf ein Dokument zu stoßen, das mein ganzes Bild von den Faktoren, die den Verlauf des 20. Jahrhunderts beeinflussten, über den Haufen werfen sollte.

Auch dieses Dokument war bislang der historischen Forschung entgangen. Der Grund war wohl, dass es in einem Ordner abgelegt worden war, der Berichte zur Lage der Christen im Nahen Osten in den Jahren 1917-1918 enthielt, ein Thema, das traditionell von der Forschung vernachlässigt wird. Tatsächlich wurde der „Deutsche Verein vom Heiligen Lande" im zweiten Teil des Briefes erwähnt, aber das war nur ein nebensächliches Thema. Im ersten Teil ging es nämlich um etwas ganz anderes - um nicht weniger als eine Verschwörung, die gerade dabei war, den Verlauf der Geschichte maßgeblich zu verändern. Ganz ehrlich: Ohne dieses Dokument hätte ich es nie gewagt, in Dimensionen zu denken, die landläufig mit dem Schlagwort (und Totschlagargument) „Verschwörungstheorie" diffamiert

werden. Doch dieses ohne jeden Zweifel authentische Zeugnis einer Mitteilung des letzten deutschen Kaisers Wilhelm II. lässt alles, was wir über die Geschichte des 20. Jahrhunderts wissen, in einem neuen Licht erscheinen.

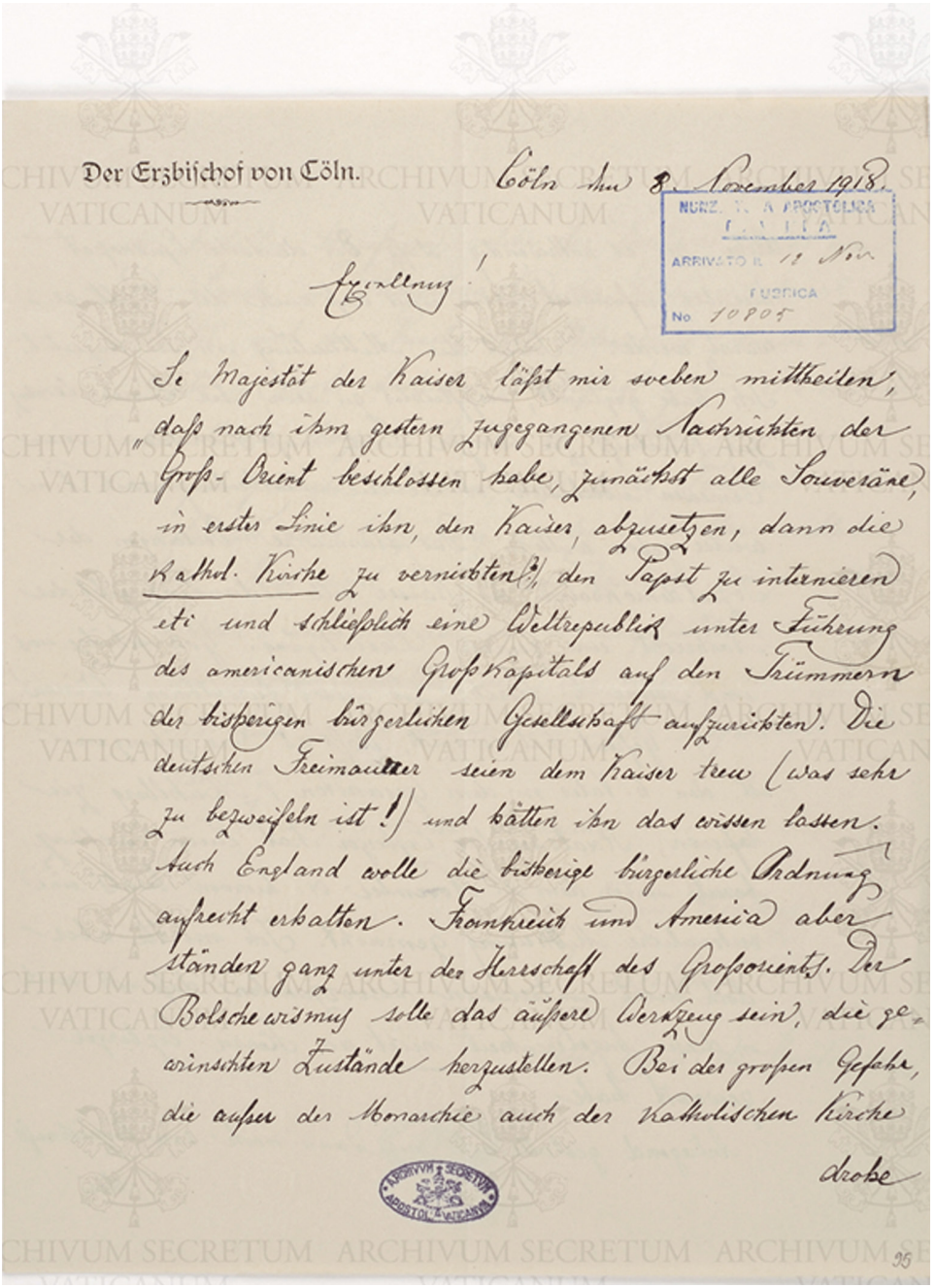
Bei dem fraglichen Dokument handelt es sich um eine handschriftliche Mitteilung von Felix Kardinal von Hartmann, Erzbischof von Köln und Vorsitzender der Fuldaer Bischofskonferenz (heute: Deutsche Bischofskonferenz), also dem ranghöchsten Vertreter der katholischen Kirche im Deutschen Reich, an Nuntius Eugenio Pacelli, den Vertreter des Papstes in München:

„Se(ine) Majestät der Kaiser läßt mir soeben mittheilen, daß nach ihm gestern zugegangenen Nachrichten der Groß-Orient beschlossen habe, zunächst alle Souveräne, in erster Linie ihn, den Kaiser, abzusetzen, dann die Kathol. Kirche zu vernichten (?), den Papst zu internieren etc. und schließlich eine Weltrepublik unter Führung des amerikanischen Großkapitals auf den Trümmern der bisherigen bürgerlichen Gesellschaft aufzurichten. Die deutschen Freimaurer seien dem Kaiser treu (was sehr zu bezweifeln ist!) und hätten ihn das wissen lassen.
Auch England wolle die bisherige bürgerliche Ordnung aufrecht erhalten. Frankreich und America aber ständen ganz unter der Herrschaft des Großorients [430]. Der Bolschewismus solle das äußere Werkzeug sein, die gewünschten Zustände herzustellen. Bei der großen Gefahr, die außer der Monarchie auch der katholischen Kirche drohe, sei es nothwendig, daß der deutsche Episkopat hierüber informiert sei und daß auch der Papst gewarnt werde."[431]

Dass der Kaiser dem Kardinal eine so wichtige Nachricht anvertraute, verwundert wenig. Kardinal von Hartmann, der einer alten preußischen Beamtenfamilie entstammte, war nicht nur Vorsitzender der Fuldaer Bischofskonferenz, sondern auch ein persönlicher Freund Wilhelms II. Bei Kriegsbeginn war er eigens vom Kaiser nach Rom geschickt worden, um vor Papst Benedikt XV. den deutschen Einfall in das neutrale (und katholische) Belgien zu rechtfertigen, gegen den der belgische Kardinal Desiré-Joseph Mercier energisch protestiert hatte. Der Papst verzichtete auf eine Verurteilung des Reiches, die

430 Der Großorient ist die Mutterloge der Hochgrad-Freimaurerei. Der erste Großorient, der noch heute allen anderen vorsteht, wurde 1773 in Paris gegründet, als Konkurrenz zur Großloge von England, der Mutterloge der „blauen", also nur dreigradigen Freimaurerei. Heute unterstehen ihm etwa 1200 Logen mit rund 47.000 Mitgliedern. Der Großorient von Italien, heute in Rom, ist eine Tochtergründung aus dem Jahr 1805.

431 A.A.V., Arch. Nunz. Monaco d.B. 342, Fasc. 13, p. 95 rv-96



Der Erzbischof von Cöln. Cöln den 8. November 1918.

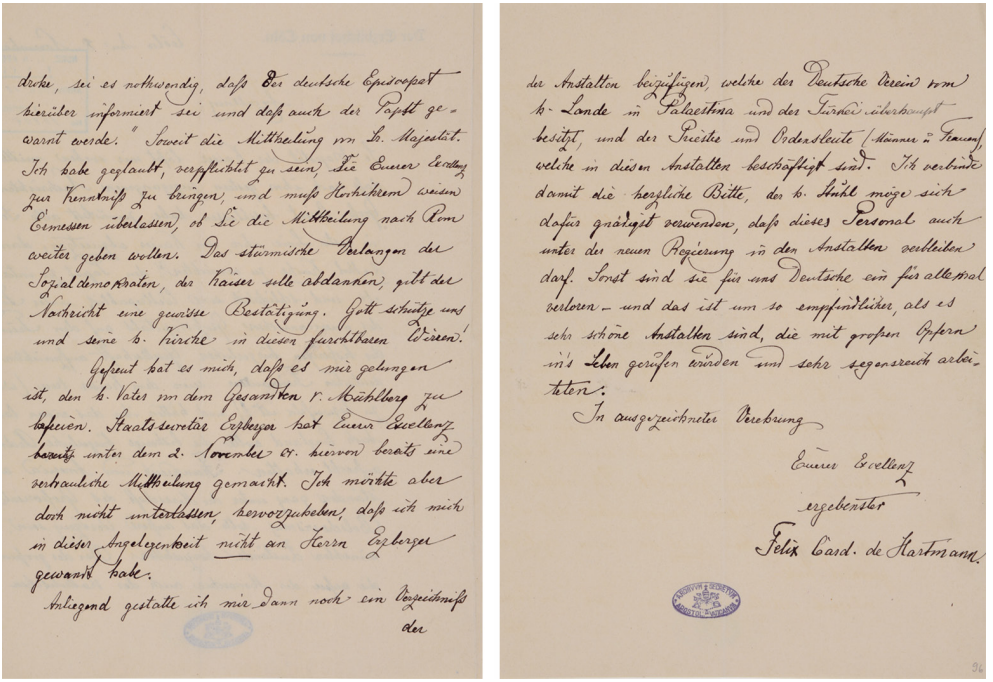
NUNZ. A APOSTOLICA
PARIGI
ARRIVATO IL 12 Nov.
PUBBLICA
No 10905

Excellenz!

Se Majestät der Kaiser läßt mir soeben mittheilen, daß nach ihm gestern zugegangenen Nachrichten der Gross-Orient beschlossen habe, zunächst alle Souveräne, in erster Linie ihn, den Kaiser, abzusetzen, dann die Kathol. Kirche zu vernichten, den Papst zu internieren etc und schließlich eine Weltrepublik unter Führung des americanischen Grosskapitals auf den Trümmern der bisherigen bürgerlichen Gesellschaft aufzurichten. Die deutschen Freimaurer seien dem Kaiser treu (was sehr zu bezweifeln ist!) und hätten ihn das wissen lassen. Auch England wolle die bisherige bürgerliche Ordnung aufrecht erhalten. Frankreich und America aber ständen ganz unter der Herrschaft des Grossorients. Der Bolschewismus solle das äußere Werkzeug sein, die gewünschten Zustände herzustellen. Bei der großen Gefahr, die außer der Monarchie auch der katholischen Kirche drohe

ARCHIVUM SECRETUM APOSTOLICUM VATICANUM

Das Handschreiben Kardinal von Hartmanns an Nuntius Pacelli vom 8. November 1918, das Michael Hesemann im Vatikanarchiv entdeckte, könnte sich als Schlüsseldokument des 20. Jahrhunderts erweisen. (A.A.V., Arch. Nunz. Monaco d.B. 342, Fasc. 13, p. 95 rv-96)
© 2023 by Archivio Apostolico Vaticano – All rights reserved



(A.A.V., Arch. Nunz. Monaco d.B. 342, Fasc. 13, p. 95 rv-96)
© 2023 by Archivio Apostolico Vaticano – All rights reserved

Deutschlands Katholiken in eine Loyalitätskrise gestürzt hätte, und entschied sich für einen Kurs der strikten Neutralität.[432]



In den Akten der Münchner Nuntiatur fand ich eine Reihe von Schreiben des Kardinals, alle sauber von seinem Sekretär auf der Schreibmaschine getippt. Hier aber hatte der Kölner Erzbischof mit der Hand geschrieben, vielleicht aufgrund der großen Eile, vielleicht, um den „Mitwisserkreis" so klein wie möglich zu halten. Beides unterstreicht, welche Wichtigkeit er dieser vertraulichen Information zubilligte.

Felix Kardinal von Hartmann,
Erzbischof von Köln (1851-1919)

432 Becker-Huberti, Manfred/Finger, Heinz: Kölns Bischöfe von Maternus bis Meisner, Köln 2013, S. 245ff.; Lätzel, Martin: Die katholische Kirche im Ersten Weltkrieg, Regensburg 2014, S. 37 f.; Hesemann, Michael: Völkermord an den Armeniern, München 2015, S. 38 f,



Reichskanzler Max von Baden (1867-1929)

Unterstrichen wird die Brisanz des Briefes auch dadurch, dass er nur einen Tag vor dem Ausbruch der „Novemberrevolution“ verfasst wurde. Schon in den Wochen zuvor war es im ganzen Reich zu Arbeiter- und Soldatenaufständen gekommen, die in erster Linie von den Anhängern der SPD und der USPD angezettelt worden waren. Revolution lag also im ganzen Land in der Luft, während der Kaiser sich, um den Unruhen in Berlin zu entgehen, in das Hauptquartier der Obersten Heeresleitung nach Spa (Belgien) begeben hatte. Am Abend des 8. Novembers beschlossen SPD und USPD Streiks und riefen zu Massenversammlungen auf, um den Kaiser zum Rücktritt zu zwingen. Obwohl immer mehr Soldaten sich den Aufständischen anschlossen, zögerte der Kaiser noch.[433] So verkündete der nur wenige Wochen zuvor berufene Reichskanzler Max von Baden, ohne eine Antwort aus Spa abzuwarten, auf eigene Faust: „Der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Throne zu entsagen.“[434] Tatsächlich war der Vater des „Bade-Maxes“ Freimaurer [435], er selbst durch seine Homosexualität erpressbar. [436] Doch noch ein anderer Einfluss mag eine entscheidende Rolle gespielt haben.

Der Geliebte des „Bade-Maxes“ nämlich war kein Geringerer als Kurt Hahn, einer der ominösesten und einflussreichsten „Strippenzieher hinter den Kulissen“ des 20. Jahrhunderts. Hahn entstammte einer schwerreichen Industriellenfamilie. Sein Vater besaß die „Hahnschen Werke“, einen Stahl- und Walzwerkkonzern mit Produktionsstandorten in Deutschland, Tschechien, Russland und der heutigen Ukraine. Bei seinem Studium in Oxford kam Hahn mit der Freimaurerei in Berührung. Zurück in Deutschland, brachte ihn seine Mutter u.a. mit dem einflussreichen liberalen Politiker und Freimaurer Walther Rathenau, Sohn des AEG-Gründers Emil Rathenau, in

433 Machtan, Lothar: Kaisersturz, Darmstadt 2018, S. 187 ff.

434 Zit. n. ebd., S. 255

435 Wilhelm von Baden war u.a. Großmeister der Großloge von Preußen „Zur Freundschaft“, siehe Wichtl, Friedrich/Schneider, Robert: Weltfreimaurerei, Weltrevolution, Weltrepublik, München-Berlin 1936, S. 238 f.

436 Machtan 2018, S. 50

Kontakt. Im Ersten Weltkrieg arbeitete Hahn zunächst im Reichsaußenministerium, bevor er Max von Baden kennenlernte. Er wurde dessen Privatsekretär und Intimus – und baute ihn systematisch zum neuen Reichskanzler auf. So bezeichnet ihn der Max-von-Baden-Biograf Lothar Machtan explizit als „Kanzlermacher".[437] Dazu führte Hahn den Adligen offensichtlich von Anfang an in okkulte Kreise ein. Im Februar 1918 gab Hahn eine Denkschrift an Max von Baden heraus, mit Beiträgen u.a. von Konzerngründer Robert Bosch, dessen Vater Gastwirt und Freimaurer war [438], dem Nationalökonomen Alfred Weber, dessen Bruder Max Freimaurer war [439], sowie dem liberalen Pastor und Apologeten des türkischen Freimaurer-Regimes, Friedrich Naumann[440]. Darin werden die Politiker zu sofortigen Friedensverhandlungen und anschließender sozialer Neuordnung aufgefordert.[441] Auch den Hochgrad-Freimaurer und Begründer der esoterischen Anthroposophie, Rudolf Steiner, spannte er für seine Sache ein. Nach dem Ersten Weltkrieg gründeten Hahn und von Baden das Internat Schloss Salem als Kaderschmiede für eine zukünftige Elite nach masonischen Idealen.

Ihr prominentester Absolvent war Prinz Philip, Herzog von Edinburgh und Ehemann von Königin Elisabeth II. von England. Als Hahn, weil er Jude war, 1933 vor den Nazis nach Schottland floh, gründete er dort eine neue Eliteschule, auf die Prinz Philip 1935 wechselte. Bekanntlich wurde der Herzog von Edinburgh 1953 in London in die Marineloge 2612 aufgenommen; der Anfang seiner Freimaurerkarriere.[442] Hahns Schulen wurden von ihm zeitlebens unterstützt. Zudem hoben beide ein internationales Jugendprogramm ins Leben, das die Werte des Globalismus propagieren sollte und seine Champions mit dem „Duke of Edinburgh-Award" auszeichnet. Auch sein Sohn, heute König Charles III. und Großmeister der englischen Freimaurer [443], besuchte das Hahn-Internat in Schottland. Hahn kehrte nach dem Krieg nach Deutschland zurück und gründete dort ein zweites Eliteinternat in den Räumlichkeiten des Schlosses Louisenlund bei Schleswig, das ein Zentrum der Freimaurerei des 18. Jahrhunderts und Wohnort des schillernden Hochgrad-Freimaurers, der

437 Ebd., S. 11

438 https://www.stadtlexikon-stuttgart.de/article/3806151f-0020-4f72-87b9-dc8f3660e3db/Robert_Bosch_%281861-1942%29.html

439 https://www.freimaurerei.de/die-zweite-freimaurerei/

440 https://www.welt.de/print/die_welt/politik/article140070617/Das-deutsche-Schweigen-zum-Voelkermord-an-den-Armeniern.html+

441 https://www.wiki.de-de.nina.az/Kurt_Hahn.html

442 http://www.masonrytoday.com/index.php?new_month=6&new_day=10&new_year=2016

443 https://archive.org/stream/riegelmann/Riegelmann_Europ_Dynastien_djvu.txt

sich „Graf von Saint Germain“ nannte, war.[444] Noch heute treffen sich dort jedes Jahr die Großmeister der norddeutschen Logen.[445] Das Internat stellt die Vorbereitung auf das „Arbeiten in einer globalisierten Welt“ in den Mittelpunkt seines Lehrauftrages.[446]



Kurt Hahn (1891-1974)

Und noch in eine andere Welt führte Hahn den politisch eher naiven Schöngeist Max von Baden ein, die Welt der Hochfinanz. Zu seinem besonderen Förderer wurde der Hamburger Großbankier Max Warburg, der über beste Kontakte in die USA verfügte. Sein Bruder Paul war Mitbegründer und späterer Vizepräsident der Federal Reserve Bank („Fed“), der 1913 von Präsident Wilson mit dem „Federal Reserve Act“ eingesetzten amerikanischen Zentralbank. Eng mit den Rothschilds, Rockefellers und J.P.Morgan assoziiert, gehörten die Warburgs zu Anfang des 20. Jahrhunderts zu den „global players“ des internationalen Finanzmarktes. In Max von Baden sah Warburg einen zuverlässigen Partner in der Verwirklichung seiner Pläne zur „Rettung Deutschlands“.[447] Zu einer solchen gehörte auch die Erfüllung der amerikanischen Forderung, von Präsident Wilson in seinen berühmten drei Noten formuliert, nach der eine demokratisch legitimierte Regierung in Deutschland (und damit das Ende

444 Hermann, Alf: Geheimes Louisenlund, Kiel 2010

445 Ebd.

446 Schulleiter Rösner wörtlich: „Wir wollen die hier angelegten Chancen zur Herausbildung eines globalen, zukunftsorientierten Netzwerks kontinuierlich erweitern.“ https://www.louisenlund.de/internationalitaet/

447 Machtan 2018, S. 121

der kaiserlichen Autokratie) die Voraussetzung für einen Friedensschluss sei. Doch auch in Deutschland, um Lothar Machtan, den führenden Historiker des deutschen Umbruchs von 1918, zu zitieren, „hatten sich namhafte Vertreter der geistigen und wirtschaftlichen Eliten schon vorher mit dem Gedanken angefreundet, der politikunfähige Kaiser müsse im Interesse des Reiches und der Hohenzollerndynastie abdanken." [448] Max von Baden solle als Reichsverweser die Weichen für eine konstitutionelle Monarchie nach englischem Vorbild [449] stellen, bis einer der Kaiserenkel alt genug sei, um den Thron zu besteigen. „Sowohl Warburg als auch Hahn bestürmten den Prinzen (Max von Baden, d. Verf.), sich offen für die Übernahme dieser Aufgabe zu rüsten." [450]

Kein Wunder also, dass Max von Baden alles daransetzte, die Weichen für eine europäische Neuordnung im Sinne masonischer Ideale zu stellen – und nicht einmal vor einer so faustdicken Lüge wie der vom Rücktritt des Kaisers Halt machte.

Als Wilhelm II. am 29. Oktober von den Plänen seines Vetters erfuhr, fühlte er sich schändlich verraten. Fluchtartig verließ er das Neue Palais in Potsdam, wo er zu diesem Zeitpunkt residierte, und reiste in das Große Hauptquartier im belgischen Spa, wo er sich im Kreise seiner Generäle sicher fühlte. Der sensible Max von Baden erlitt daraufhin einen Nervenzusammenbruch und verbrachte die nächsten drei Tage im Bett, von komatösen Fieberträumen mit Selbstmordphantasien gepeinigt. Sie zeugen davon, dass er mit der ihm übertragenen Aufgabe heillos überfordert, zur willenlosen Marionette sinistrer Strippenzieher geworden war. Und trotzdem veränderte er die deutsche Geschichte mehr als jeder andere Reichskanzler seit Otto von Bismarck – eben weil nicht er, sondern seine Hintermänner die Bühne dazu bereitet und inszeniert hatten, was dann am 8. und 9. November über das Reich hereinbrechen sollte und den gerade aus dem Zentrum des Geschehens entfernten Kaiser einfach schachmatt setzte.

Dem blieb angesichts der Ereignisse des 9. Novembers, die zur unaufhaltsamen Lawine wurden, nichts anderes als die Flucht in das niederländische Doorn, wo er erst am 28. November 1918 seine Abdankungsurkunde unterzeichnete [451].

448 Zit. n. Ebd., S. 124

449 Ebd., S. 129

450 Zit. n. Ebd.

451 Ebd., S. 11

Das aufgefundene Dokument mag Aufschluss darüber geben, weshalb er so lange zögerte, auch wenn ihn gerade dieses Zögern die letzten Sympathien seiner Soldaten kostete.



Kaiser Wilhelm II. (1859-1941), seine Memoiren (1922)

Tatsächlich wird es ergänzt und bestätigt durch ein Textzeugnis aus des Kaisers eigener Hand. In seinen Memoiren „Ereignisse und Gestalten 1878-1918“, die Wilhelm II. im Exil schrieb und 1922 veröffentlichte, erklärt er, und auch dieser Text sei hier wegen seiner Relevanz vollständig zitiert:

„Es ist mir mitgeteilt worden, dass eine wesentliche Rolle bei der Vorbereitung des gegen die monarchischen Mittelmächte gerichteten Weltkrieges die langjährige, zielbewusste Politik der internationalen ‚Großorientloge‘ gespielt hätte. Die deutschen Großlogen aber hätten mit zwei Ausnahmen, in denen die nichtdeutsche Finanz herrscht [452] und die im geheimen mit dem ‚Großorient‘ in Paris in Verbindung stehen, mit dem ‚Großorient‘ keinen Zusammenhang. Sie seien, wie mir der angesehene deutsche Freimaurer, der mir diesen, mir bis dahin unbekannten Zusammenhang meldete, versichert hat, durchaus loyal und treu gewesen. Im Laufe des Jahres 1917 habe in Paris eine internationale

452 Spielt der Kaiser damit auf die Loge von Max Warburg an?

Tagung der Logen des ‚Großorient' stattgefunden, der später noch eine Besprechung in der Schweiz gefolgt sei. Auf dieser Tagung sei nachstehendes Programm festgesetzt worden: Zerstückelung von Österreich-Ungarn, Demokratisierung Deutschlands, Beseitigung des Hauses Habsburg, Abdankung des deutschen Kaisers, Rückgabe Elsaß-Lothringen an Frankreich, Vereinigung Galiziens mit Polen, Beseitigung des Papstes und der katholischen Kirche wie überhaupt jeder Staatskirche in Europa."[453]

Wir haben damit nicht nur die perfekte Ergänzung zu Kardinal von Hartmanns Bericht an den Vertreter des Papstes (und späteren Papst), den Apostolischen Nuntius Eugenio Pacelli, wir sehen auch, dass sein Inhalt Kaiser Wilhelm II. noch vier Jahre später so relevant erschien, dass er sich schließlich verpflichtet fühlte, ihn der deutschen Öffentlichkeit bekannt zu geben. Die zusätzlichen Hinweise auf die beiden Logenkonferenzen im Jahr 1917 – ausgerechnet dem Jahr des Kriegseintritts der USA, des Zarensturzes, der Oktoberrevolution und der Eroberung Jerusalems durch die Briten – sind noch interessanter dadurch, dass es mir gelang, Geheimberichte über sie in den Vatikanarchiven ausfindig zu machen; sie stammen, ausgerechnet, aus der Feder eines deutschen Nachrichtendienstchefs und Reichstagsabgeordneten, der zugleich als „Doppelagent" für den Heiligen Stuhl agierte – aber dazu später. Zunächst gilt es, die Frage zu stellen, wer denn die Freimaurer und der mysteriöse „Großorient" sind und ob sie überhaupt ein Motiv haben könnten, auf den Verlauf der Geschichte einzuwirken. Denn natürlich war auch Kaiser Wilhelm nicht davor gefeit, einer Verschwörungstheorie auf den Leim zu gehen, wie er selbst in seinen Memoiren einräumt:

„Ich bin von hier aus (dem Exil in Doorn, d. Verf.) nicht in der Lage, die sehr gravierenden Mitteilungen über die Organisation und das Wirken der Großorientlogen, die mir nach bestem Wissen und Gewissen gemacht wurden, nachzuprüfen. Geheime und öffentliche politische Organisationen haben im Leben der Völker und der Staaten wichtige Rollen gespielt, solange es Geschichte gibt. Manche haben segensreich gewirkt, die meisten destruktiv, wenn sie geheime Parteien führen müssen, die das Tageslicht zu fürchten haben. Die gefährlichsten derartiger Bünde umgeben sich mit dem Vorwande irgendwelcher idealen Bestrebungen, wie der Pflege der

453 Wilhelm II.: Ereignisse und Gestalten 1878-1918, Leipzig-Berlin 1922, S. 219

werktätigen Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft für die Schwachen und Armen u.a.m., um unter solchem Deckmantel ihren eigentlichen verborgenen Zielen zuzustreben. Es ist jedenfalls erforderlich, dem Wirken der Großorientlogen nachzugehen, denn man kann zu dieser Weltorganisation endgültig erst Stellung nehmen, wenn sie gründlich erforscht ist." [454]

Was ist also „Freimaurerei", mit welchen Zielen wurde sie gegründet, wie hat sie politisch agiert? War der Kaiser wirklich vor einer Verschwörung gewarnt worden, die das Bündnis von Thron und Altar stürzen, die Europa durch den Weltkrieg eine neue Weltordnung aufzwingen wollte? Oder griff er in seiner verzweifelten Lage nach dem letzten Strohhalm, wollte er mit einer frei erfundenen Verschwörungstheorie erst den Papst auf seine Seite ziehen und dann von seinem eigenen Versagen ablenken? Um diese Fragen zu beantworten, müssen wir uns mit der Geschichte und den Zielen der Freimaurerei befassen. Desweiteren werden wir fragen, welche Rolle die Freimaurerei auch heute noch spielt und ob sie ihr zweites Ziel (nach der „Entmachtung aller souveränen Herrscher"), die katholische Kirche zu zerstören, weiterhin auf ihre Fahnen schreibt. Werfen wir also einen Blick in ihre Geschichte!

Die erste Großloge

Exakt 200 Jahre vor dem Jahr der beiden Logenkonferenzen und Schlüsselereignisse des Ersten Weltkrieges, am 24. Juni 1717, schlug die Geburtsstunde der modernen Freimaurerei. Ihr Schauplatz war keine Krypta im Schein der Fackeln, kein geheimer Tempel einer mystischen Sekte und auch nicht das Schloss eines exzentrischen Adligen, sondern ein gemütlicher Pub mit dem einladenden Namen „Zur Gans und zum Bratrost". „The Goose and the Gridiron" lag in St. Paul's Churchyard, der Südseite von Londons Kathedrale, die mit ihren Gaststätten und Buchverkäufern schon vor dem großen Stadtbrand 1666 ein Zentrum des kulturellen und intellektuellen Lebens der britischen Metropole war.[455] Hier kamen am Johannestag Vertreter von vier Freimaurerlogen aus London und Winchester zur Gründung der „Ersten Großloge von England" zusammen und wählten ihren ersten Großmeister, einen adligen Buchhändler namens Anthony Sayr.[456]

---

454 Ebd., S. 219 f.

455 Dickie, John: Die Freimaurer – Der mächtigste Geheimbund der Welt, Frankfurt 2020, S. 62

456 Lennhoff, Eugen/Posner, Oskar: Internationales Freimaurer-Lexikon, Wien 1932, S. 623

Doch Sayr war nur ein Strohmann, der allein durch seine Bedeutungslosigkeit auffiel. Drahtzieher der Großlogen-Gründung sowie Gastgeber und Moderator des „Gans & Bratrost"-Treffens war John Theophilus Desaguliers, der dann auch dritter Großmeister der Großloge werden sollte. Desaguliers war ein Geistlicher der Church of England und Mitglied der Royal Society, ein Freund Isaac Newtons und des späteren Premierministers Walpole. Auf ihn gehen Kleiderordnung und Zeremoniell der frühen Logen zurück. Zudem war er es, der den Duke of Montagu (auch Mitglied der Royal Society), den Herzog von Lothringen und den Prince of Wales, also Mitglieder des Hochadels, für die Freimaurerei gewann.[457] Desaguliers gelang es, gleich zwei Säulen der britischen Gesellschaft, das Rechtswesen und die Wissenschaft, der Großloge unterzuordnen. Fortan, für die nächsten 30 Jahre, waren alle Sekretäre der Royal Society auch Freimaurer.[458] Im selben Zeitraum trat die Londoner Richterschaft fast geschlossen der Loge bei. Ohne eine Revolution, ohne dass ein riskanter Staatsstreich geplant werden musste, wurde die Geheimgesellschaft damit zur Strippenzieherin der britischen Gesellschaft und Politik, war, vereinfacht gesagt, das Vereinigte Königreich in den Händen der Freimaurer, zu denen ein Großteil seiner Elite übergelaufen war. Selbst der Mann, der zwei Jahrzehnte lang das Steuer des immer selbstbewusster auf der Weltbühne agierenden Inselstaates in den Händen halten sollte, Robert Walpole (seit 1721 faktisch, seit 1731 auch formal erster Premierminister Großbritanniens bis zu seinem Rücktritt 1741), war irgendwann zwischen 1717 und 1731 in die Großloge aufgenommen worden.[459] Doch was waren die Ziele dieser Gesellschaft, die so geheim war, dass uns über die ersten vier Jahre ihres Wirkens keinerlei Protokolle, Satzungen oder sonstige Dokumente überliefert sind?

Erst 1721 erteilte ihr erster adliger Großmeister, John II. Duke of Montagu, dem schottisch-presbyterianischen Prediger James Anderson den Auftrag, auf der Grundlage alter, gotischer Dokumente eine Konstitution für die noch junge Großloge zu verfassen, die sogenannten „alten Pflichten". Anderson stammte aus einer alten Freimaurer-Familie. Sein Vater war ab 1688 „Meister vom Stuhl" der Loge von Aberdeen gewesen. Ab 1712 war Anderson junior in London als Mitglied diverser Logen verzeichnet, u.a. „Horne Tavern" und „Lodge of Salomo's Temple". Daneben veröffentlichte er fiktive königliche

457 Ebd., S. 336

458 Dickie 2020, S. 66

459 Ebd., S. 67

Genealogien „von Adam bis in unsere Zeit“ und – offenbar war er auch Spiritist – in den „News from Elysium“, seine Dialoge mit Toten (!).[460]





THE
CONSTITUTIONS
OF THE
FREE-MASONS.
CONTAINING THE
History, Charges, Regulations, &c.
of that most Ancient and Right
Worshipful *FRATERNITY.*
For the Use of the LODGES.

LONDON:
Printed by WILLIAM HUNTER, for JOHN SENEX at the *Globe*, and JOHN HOOKE at the *Flower-de-luce* over-against St. *Dunstan's Church*, in *Fleet-street*.
In the Year of Masonry —— 5723
Anno Domini —— —— 1723

Die Erstausgabe der „Alten Pflichten“, der ersten Satzung der Freimaurerei von 1723

Die alten Pflichten (1723)

In den „Alten Pflichten“ heißt es (Hervorhebungen durch den Verf.):

> „Der Maurer ist als Maurer verpflichtet, dem Sittengesetz zu gehorchen; und wenn er die Kunst recht versteht, wird er weder ein engstirniger Gottesleugner, noch ein bindungsloser Freigeist sein. In alten Zeiten waren die Maurer in jedem Land zwar verpflichtet, der Religion anzugehören, die in ihrem Lande oder Volke galt, heute jedoch hält man es für ratsamer, sie nur **zu der Religion zu verpflichten, in der alle Menschen übereinstimmen,** und jedem seine besonderen Überzeugungen selbst zu belassen. Sie sollen also gute und redliche Männer sein, von Ehre und Anstand, ohne Rücksicht auf ihr Bekenntnis oder darauf, welche Überzeugungen sie sonst vertreten mögen. So wird die Freimaurerei zu einer **Stätte der Einigung** und zu

460 Lennhof/Posner 1932, S. 66

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

26° Triumph – Trinitarier: Geburt eines neuen Menschen, der in die drei Sphären der Intelligenz, des Bewusstseins und der Vernunft eingeht, die den politischen, sozialen und materiellen Bedürfnissen der Menschheit entsprechen.[552]

27° Schönheit – Oberbefehlshaber des Tempels: Kult des blinden Gehorsams unter der Ordenshierarchie als Voraussetzung für den Aufbau der freimaurerischen Regierung.

28° Gerechtigkeit – Sonnenritter, Fürstlicher Adept: Das große Geheimnis wird offenbart: das Schauspiel der Natur und ihre Vernunft als einzige Glaubensnorm.

29° Barmherzigkeit – Schottischer Andreasritter: Gehorsam dem Obersten Meister, dem Gotte Baphomet, und Einverleibung in sein Reich.[553] Der Kandidat bekennt sich zum Templerorden, „welchen der Papst … als der Magie, Zauberei und Häresie überwiesen erklärte". Nach seiner Vereidigung wird ihm Baphomet gezeigt, das bocksköpfige Götzenbild der Gnostiker, das angeblich auch die Templer in ihren geheimen Zusammenkünften verehrten. Freilich ist die offene Verehrung dieser Teufelsgestalt auch vielen Freimaurern peinlich. So räumt der Freimaurer und Hochgrad-Apologet Gabor Kiszely ein: „Das Vorkommen dieser Scheußlichkeit im Ritual des 29. Grades hat die Maurerfeinde immer wieder zur Behauptung veranlasst,





Baphomet in der Darstellung des französischen Hochgrad-Freimaurers und Kabbalisten Eliphas Levi (wie sich der vor seiner Priesterweihe wegen einer Liebesaffäre aus dem Seminar entlassene Katholik Alphone Constant nannte); seine Präsentation in einer Initiation zum 29. Grad.

552 Ebd., S. 393

553 Ebd., S. 402

die Masonerie huldige in ihren Liturgien dem Teufel. Kein Wunder, wenn bei einigen Baphomet-Darstellungen sogar noch Hufe und andere Satanszubehöre nicht ausgespart blieben."[554]

30° Vernunft – Ritter Kadosch: Offener Krieg gegen Gott. Der Kandidat bringt duftenden Weihrauch dar und ruft: „Nekam Adonai" - "Rache Dir, Adonai"! An der Wand hängt ein Dreieck mit der Spitze nach unten, das bei Satanisten als Symbol Satans gilt.

Dieser Grad verdient es, etwas genauer unter die Lupe genommen zu werden. So wird von der Initiation berichtet:

„Der Aufzunehmende wird in einen dunklen Gang geführt mit verbundenen Augen, am Ende desselben löst man ihm die Binde und er sieht in spärlicher Beleuchtung eine große prachtvoll gekleidete Gestalt auf einem Throne sitzend, entblößt sind Brust und Füße, in den Händen hält sie Scepter und sonstige Insignien der fürstlichen Gewalt, das Haupt deckt eine Krone, zusammengesetzt aus der päpstlichen Tiara und der Königskrone. Der frère terrible, der den Aufzunehmenden führt, erhebt hierauf mit Selbigem folgendes Gespräch:

(F) „Bist Du Kadosch?" (…)
(A) „Ja ich bin es."
(F) „Welches ist Dein Erkennungswort?"
(A) „Peter von Boulogne"
(F) „Welches dein heiliges Wort?"
(A) „Jacob Molay"
(F) „Kennst Du die Verräter?"
(A) „Philipp der Schöne und Clemens der Siebente"
(sic! Tatsächlich Clemens V.)
(F) „Willst Du an den Verrätern uns rächen?"
(A) „Ja, ich will es."
(F) „Wie kannst du es?"
(A) „Durch den Mord aller Fürsten und aller Priester".

Daraufhin erhält der Adept einen Dolch, den er der Gestalt – einem ausstaffierten Hammel – ins Herz stechen muss, bis ihm das warme Blut entgegen-

554 Kiszely 1986, S. 104

strömt. Danach sollte er die Krone und die Tiara zertreten und dabei auf den Gottesnamen Adonai „gerechte Rache“ schwören. Später ließ man bei der Initiation den Hammel weg; der Adept stach nur noch auf Krone und Tiara, meist aus Pappmaché, ein.[555]

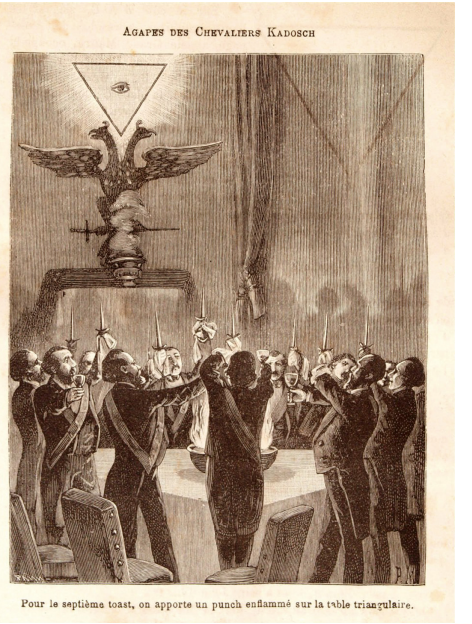
In einer anderen Ausarbeitung dieses Grades lautet der Dialog so:

(F) „Was suchst Du?“
(A) „Vergeltung.“
(F) „Vergeltung gegen wen?“
(A) „Gegen alle weltlichen und geistlichen Tyrannen.“
(F) „Wovor verneigst Du Dich?“
(A) „Vor dem Grab unseres ermordeten Großmeisters.“
(F) „Was hast Du in den Staub getreten?“
(A) „Die Kronen der Könige und die Tiara der Päpste.“[556]

An einer anderen Stelle des Dialogs wird gefragt:

(F) Welches sind die unversöhnlichen Feinde des Kadosch?
(A) Der Despotismus der Regierenden, das Unterdrückungssystem der Privilegierten und die Tyrannei der Priester, dieser infamen Mörder der Freiheit des Menschen, der freien Forschung und der Gewissensfreiheit.“[557]

Glauben wir dem Marquis de Sade,



Zeitgenössische Darstellung einer Zusammenkunft der Kadosch-Ritter. Man beachte das umgekehrte Dreieck, das die göttliche Dreifaltigkeit auf den Kopf stellt und daher ein Symbol des Widersachers ist.

555 Jäger, Lorenz: Hinter dem Großen Orient, Wien 2010, S. 80 f.
556 Kiszely 1986, S. 110
557 Jogand-Pages 1886, S. 303

selbst Hochgrad-Freimaurer, so leistete zumindest zu seiner Zeit der neu initiierte Kadosch-Ritter abschließend den folgenden Eid:

> „Ich schwöre, alle Könige der Erde zu vernichten und einen ewigen Krieg gegen die katholische Kirche und den Papst zu führen, die Freiheit der Völker zu rühmen und eine universale Republik zu gründen."[558]

Worum geht es, wer waren Peter von Boulogne, Jacob Molay, Philipp der Schöne und Clemens V.?

Das Szenario des 30. Grades führt uns mitten in eine weitere freimaurerische Legende, die seitdem von zahllosen phantasiebegabten Bestsellerautoren bis hin zu Dan Brown immer wieder neu ausgeschmückt wurde. Sie handelt von der Abstammung der ersten Logen vom mittelalterlichen Templerorden.

Der Templerorden, einer der führenden Ritterorden der Kreuzfahrerzeit, bestand von 1118 bis 1312. Benannt wurde er nach seinem Hauptquartier auf dem Tempelberg, in den Räumen der heutigen al-Aqsa-Moschee, die man damals für die Stallungen Salomos hielt. Im 13. Jh., nach dem Rückzug aus dem Heiligen Land, hatte er in Europa noch 15.000 Mitglieder und 9000 Besitzungen. Sein legendärer Reichtum erweckte die Gier des ebenso bankrotten wie skrupellosen französischen Königs Philipp des Schönen, der den Orden 1307 der Häresie und Sodomie anklagen, seine Güter beschlagnahmen und seine Ritter verhaften ließ. Der von ihm abhängige Avignon-Papst Clemens V. unterstützte zunächst den Orden, konnte sich aber gegen den König nicht durchsetzen. Obwohl eine eigene Untersuchung des Papstes die Templer entlastete, wurde der Orden auf dem Konzil von Vienne 1312 suspendiert. Großmeister Jacques (Jakob) de Molay und andere Tempeloberen wurden 1314 auf der Seine-Insel in Paris auf Befehl des Königs lebendig verbrannt, weil sie auf ihrer Unschuld beharrten.

Die Freimaurer behaupten, die Templer hätten im Geheimen geplant, den Salomonischen Tempel neu zu errichten und ein neues Priestertum zu begründen. Dabei hätten sie sich nicht nur von den Geheimlehren gnostischer Sekten, die im Orient Zuflucht vor der Inquisition gefunden hätten, inspirieren lassen, sondern dieses Geheimwissen auch in drei Einweihungs-

558 Marquis de Sade, Donatien Alphonse: Die Geschichte der Juliette, Frankfurt 1972, S. 203

graden weitergegeben. Nach der Hinrichtung ihres letzten Großmeisters habe sich einer ihrer höchsten Eingeweihten, Pierre (Peter) de Boulogne, nach Schottland abgesetzt und in Aberdeen die erste Freimaurerloge gegründet, damit dieses geheime Wissen an zukünftige Generationen weitergegeben und der ermordete Großmeister gerächt werden könnte.[559]

Tatsächlich wiederholt die Freimaurerei, indem sie sich des Templerordens bemächtigt, nur die Lügen seiner Gegner. Die Behauptung, er sei häretisch, wurde im Auftrag des Papstes gründlich untersucht, der die inhaftierten Ordensoberen einschließlich des Großmeisters durch drei Kardinäle in der Haft aufsuchen und ausführlich befragen ließ. Dabei gestanden alle befragten Templer zwar die seltsame Praxis der Leugnung des Gekreuzigten sowie unsittliche Küsse nach der Aufnahme in den Orden. Doch da sie diese bereuten, erhielten sie von den Kardinälen im Namen des Papstes die Absolution und waren fortan mit der Kirche versöhnt. Lediglich der französische König wollte nach wie vor ihren Tod, um seine Konfiszierung des Ordensvermögens zu rechtfertigen. Unter seinem Druck hatte Clemens V. keine andere Wahl, als den Templerorden zu suspendieren und seine Mitglieder wie Besitztümer den Johannitern (später: Malteser) und anderen Ritterorden zu unterstellen.



Das Chinon-Dokument widerlegt die freimaurerische Gründungssage

Erst 2001 wurde die päpstliche Urkunde über die Befragung der Ordensoberen, die in der Burg Chinon inhaftiert waren, von meiner Kollegin, der Vatikan-Historikerin Barbara Frale, im päpstlichen Geheimarchiv wiederentdeckt. Das auf den 17.-20. August 1308 datierte Dokument enthält das Protokoll einer Befragung des Großmeisters Jacques de Molay, das mit den Worten endet:

559 https://www.freimaurer-wiki.de/index.php/Templerlegenden

„Befragt, ob er die soeben gesagten Sachen auf Wunsch, für Geld, aus Dankbarkeit, Sympathie, Angst oder Hass oder Anstiftung von irgendjemandem oder aus Furcht vor der Folter gebeichtet habe, verneinte dieser. Befragt, ob ihm nach seiner Inhaftierung Fragen gestellt wurden, oder ob er gefoltert wurde, verneinte er. Nach oben beschriebener Art und Form glaubten wir Kardinäle nach all dem, dass derselbe Bruder, Ordensgroßmeister Jacques, in unseren Händen der nun eingestandenen und jeder anderen Irrlehre abschwor und auf die heiligen Evangelien Gottes den Eid leistete und ergeben die Vergünstigung der Absolution von diesen Sachen erbat, die Vergünstigung der Absolution in der Art der Kirche erteilen zu können und ihn selbst wieder in die Gemeinschaft der Kirche aufzunehmen und ihn der Gemeinschaft der Gläubigen und der kirchlichen Sakramente zurückgeben zu können."[560]

Es gab also keinen Grund zur Rache, keine historische Legitimation für den freimaurerischen Hass auf den Papst.

Bezeichnenderweise gilt der 30. Grad, der des rächenden Kadosch-Ritters, als Höhepunkt und Vollendung des Hochgradsystems. Der Kampf gegen Thron und Altar ist also das höchste Ziel dieses Systems der Freimaurerei. Die letzten drei Grade (31-33) gelten nur noch als „Administrative Grade", die den Eingeweihten für die höchsten Ämter in der Logenhierarchie qualifizieren. Sie lauten:

31° Weisheit – Groß-Inquisitor: Eroberung. Höchste richterliche Gewalt des Ordens. Schwur gegenüber der freimaurerischen Autorität und Entbindung von jedem anderen in der Vergangenheit geleisteten Eid gegenüber dem Vaterland und den Gesetzen.[561]

32° Krone – Fürst des Königlichen Geheimnisses: Höchste Exekutivgewalt des Ordens. An der Nordseite des Tempels stehen die Büsten von Zarathustra, Orpheus, Moses, Konfuzius, Buddha, Pythagoras, Platon, Jesus und Muhammad als Symbole für den freimaurerischen Indifferentismus. Im Ritual soll der Kandidat „erfahren, dass sich die Masonerie symbolisch auch als eine disziplinierte und hierarchisch aufgebaute Armee versteht, deren Aufgabe

560 https://anthrowiki.at/Chinon-Dokument

561 Meurin 1893, S. 414

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Da Herr Dr. Michael Hesemann einer kostenlosen Buchveröffentlichung im März 2026 die Zustimmung verweigerte, ist diese Seite nicht öffentlich zugänglich!

Oder um den deutschen Logenbruder Dr. Scheidegger zu zitieren:

> „Die Freimaurerei erstrebt die Weltrepublik, es ist dies ein schönes und lobenswertes Ziel. Erst wenn die Weltrepublik hergestellt ist, ist der Friede der Völker gesichert."[589]

Diese politischen Ambitionen führten im 18. Jahrhundert zur Gründung einer freimaurerischen Elite-Loge, die nicht weniger als die Weltrevolution vorbereitete: die berühmt-berüchtigten Illuminaten.

Die Illuminaten

Am 1. Mai 1776 gründete der Freimaurer, Philosoph und Kirchenrechtler Prof. Adam Weishaupt in Ingolstadt den „Bund der Illuminaten" als Kampfbund nach dem Vorbild des gerade (1773) aufgehobenen Jesuitenordens. Sein Symbol war die Eule mit einem Buch in den Klauen, auf dem die Buchstaben P.M.C.V. („per me caeci vident": „Durch mich werden die Blinden sehend") prangten, sein Ziel der Kampf gegen die katholische Kirche und die Monarchie.[590] Stattdessen trat er für eine weltbürgerliche Gesinnung, eine sittliche Erziehung und Veredelung des Menschen, eine Herrschaft der Vernunft und Wissenschaft und das Streben nach Vollkommenheit ein. Der religiöse Mensch sollte durch den „Erleuchteten", den Illuminatus, ersetzt werden, die Religion der Vernunft Platz machen, die vermeintliche Dunkelheit dem Licht.

„Der Wendepunkt der Geschichte ist gekommen, wenn der Mensch sich bewusst wird, dass der einzige Gott des Menschen der Mensch selbst ist"[591], erklärte Weishaupt 1776 und forderte unverblümt die „Abschaffung aller Religionen", aber auch das Ende des Privateigentums, der Ehe, der Familie und der Moral.

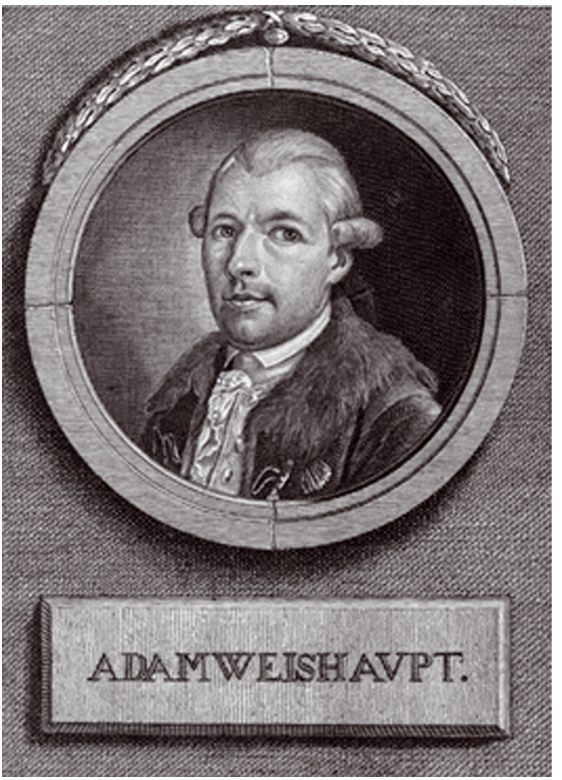
Weishaupt strebte nicht weniger als den „Novus Ordo Saeculorum", die „Neue Weltordnung" (eigentlich: Neue Ordnung der Zeitalter = Neues

589 Zit. n. Wichtl/Schneider, München 1936, S. 195

590 Grandt, Guido: Schwarzbuch Freimaurerei, Rottenburg 2007, S. 79

591 Zit. n. Adler, Manfred: Die Freimaurer und der Vatikan, Durach 2006, S. 136

Zeitalter) an, eine Formulierung, die 1785 der Gestalter des Großen Siegels der USA (mit dem Zusatz „Annuit coeptis“, d.h. „Er (das höchste Wesen) ist unseren Plänen gewogen“) übernahm, das seit 1935 die 1-Dollar-Note der Vereinigten Staaten schmückt.[592] Monarchien sollten durch Republiken, die nationalen Regierungen durch eine „einzige Weltregierung“, die Fürstenherrschaft durch eine Herrschaft der „erleuchteten“ Philosophen ersetzt werden. Ziel des Ordens sei eine „Welt ohne Fürsten, Kirchen und Despoten“.[593]




Das
verbesserte System
der
Illuminaten
mit allen
seinen Graden und Einrichtungen.
Herausgegeben von
Adam Weishaupt
Herzoglich Sachs. Goth. Hofrath.

Hic situs est Phaeton, currus auriga paterni:
Quem si non tenuit; magnis tamen excidit ausis.
Ovid. Met. B. 2.

Neue und vermehrte Auflage.

Frankfurt und Leipzig,
in der Grattenauerischen Buchhandlung. 1788.

Illuminaten-Gründer Adam Weishaupt (1748-1830); eine seiner Schriften (1788)

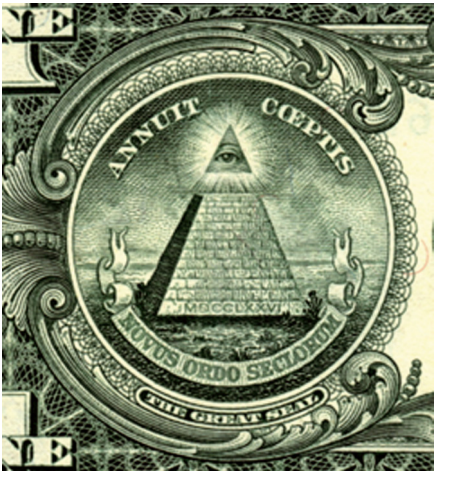
Systematisch baute Weishaupt die Illuminaten als revolutionären Geheimbund auf. Er gab seinen Mitgliedern Pseudonyme (er selbst nannte sich „Spartacus“) und verpflichtete sie auf Geheimhaltung und unbedingten Gehorsam gegenüber der Ordensleitung. Intern gab es eine strenge Kontrolle, ein

592 Hieronimus, Robert: America's Secret Destiny, Rochester/VT 1989, S. 47 ff.

593 Zit. n. Grandt 2007, S. 82

Überwachungssystem und eine regelrechte Gehirnwäsche, die im Widerspruch zu der scheinbar liberalen Gesinnung des Ordens standen. „Juden und Weibsbildern“ war der Zutritt zu seinem Geheimbund verboten.[594]

Es gab bei den Illuminaten drei Einweihungsgrade: Novize, Minerval und Erleuchteter Minerval. Darauf folgte eine „Mysterienklasse“, an deren oberster Stelle die Grade „Magus“ und „Rex“ standen. Dort lehrte Weishaupt, dass Gott nur eine Vorstellung, keine Realität sei. Mit Hilfe des Freiherrn Adolf von Knigge („Philo“), ebenfalls Freimaurer, gewann er einige der Größen seiner Zeit für den Bund, der bald bis zu 2000 Mitglieder zählte, darunter Minister, Bischöfe, Fürsten und Mitglieder des Reichskammergerichts, wo bald 9 von 22 Richtern ihm angehörten. Schließlich unterstanden ihm 84 Logen in Deutschland, zählten Männer wie Goethe („Albaris“), Herder, Mozart, Pestalozzi und Graf Carl Anselm von Thurn & Taxis zu den Mitgliedern der Geheimgesellschaft; über 30% der deutschen Freimaurer gehörten damals auch dem Illuminatenbund an.[595]



Weishaupt-Slogan und Freimaurer-Pyramide auf der Dollarnote

Knigge, der als „Schöpfer des modernen Freimaurerwesens“ gilt, sprach offen vom „Scheinchristentum“ der Freimaurerei, ihrem pseudochristlichen Nimbus, der allein dem Ziel diente, „dass die Leute nicht erschrecken“. Jesus habe keine neue Religion begründet, sondern nur Religion und Vernunft verbinden, „Freiheit und Gleichheit“ lehren und durch Aufklärung und Moral alle Menschen „erlösen“ und vereinigen wollen.[596]

Ehemalige Mitglieder enthüllten, dass die Illuminaten vor Giftmorden nicht zurückschreckten und die Französische Revolution ausgelöst hätten; sie seien die „Väter der französischen Jakobiner“. Weishaupt selbst musste 1785 aus

---

594 Zit. n. ebd., S. 79

595 Ebd., S. 81

596 Zit. n. ebd., S. 82

Ingolstadt fliehen und fand erst in Regensburg, dann in Gotha Zuflucht. Mit seinem Tod 1830 ging der Orden in den Untergrund.

Freimaurerei und Aufklärung

Vor diesem Hintergrund verwundert es kaum, dass sämtliche Vordenker der Aufklärung und der Französischen Revolution Freimaurer waren – und ihre Kriegserklärungen an die Kirche unüberhörbar sind.

Der einflussreichste Philosoph der Aufklärung, Voltaire (François-Marie Arouet; 1694-1778), wurde von Friedrich II. „dem Großen", für die Freimaurerei gewonnen und 1778 in Paris in die Intellektuellen-Loge „Les Neuf Soeurs" („Die Neun Schwestern") aufgenommen. An dem feierlichen Akt nahmen 250 Freimaurer, darunter Benjamin Franklin und der russische Graf Stroganoff, teil.[597] Von Voltaire stammt der antiklerikale Schlachtruf „Écrasez l'infâme" („Zermalmt die Niederträchtige"). Unter der „Niederträchtigen" – den Begriff übernahm er von Friedrich „dem Großen", der vom „niederträchtigen Aberglauben" sprach - verstand er die katholische Kirche.[598] Er war dabei so fanatisch, dass er seit 1761 fast alle seine Briefe mit diesem Slogan unterschrieb. Im Jahr 1768 veröffentlichte er unter dem Pseudonym Corbera das Pamphlet „Epître aux Romains" („Brief an die Römer"), das zum Widerstand gegen den Papst aufrief. Als 1773 durch Druck der Freimaurer auf die Könige von Frankreich, Spanien und Portugal der Jesuitenorden aufgehoben wurde, rief er aus: „Siehe, ein Kopf der Hydra ist gefallen!"[599] Dem Bündnis von Thron und Altar erklärte er den Krieg. Friedrich „dem Großen" schrieb er zu den Sterbesakramenten der Kirche: „Dieser Unsinn... widert mich so sehr an..."[600]

Ebenso war er Antisemit und schrieb: „Ich spreche mit Bedauern von den Juden: Diese Nation ist, in vielerlei Beziehung, die verachtenswerteste, die jemals die Erde beschmutzt hat."[601] Voltaire wünschte sich zwar ein kirchliches Begräbnis, doch verweigerte er auf dem Sterbebett die Heilige Kommunion und die Letzte Ölung ebenso wie den von der Kirche verlangten Widerruf seiner

597 https://freimaurer-wiki.de/index.php/Voltaire

598 Dillon, Msgr. George F.: Grand Orient Freemasonry Unmasked, Westminster 1950, S. 34

599 Ebd.

600 Strunz, Franz: Voltaires Tod In: Aufklärung und Kritik 1/2000 (S. 116 ff.)

601 Adler 2002, S. 22

Schriften. Auch von seiner Verneinung der Gottessohnschaft Jesu rückte er nicht ab.

Denis Diderot (1713-84), der Enzyklopädist der Freimaurerei und Mitglied der „Neun Schwestern" erklärte: „Die Welt wird nicht eher glücklich, bis der letzte König mit den Gedärmen des letzten Priesters erwürgt ist."[602]

Charles Montesquieu (1689-1755). Mitbegründer einer der ersten Logen (1735!), verspottete Jesus als „Zauberer, der die Leute glauben machte, dass drei eins und das Brot, das man verspeise, kein Brot und Wein, den man trinke, dennoch kein Wein sei."[603]

Jean-Jacques Rousseau (1712-78) leugnete die Erbsünde und warf dem Christentum vor, Menschen Pflichten aufzuerlegen, die es ihnen „unmöglich machen, zu gleicher Zeit fromm und gute Bürger zu sein."[604]

1776: Der Freimaurer-Musterstaat entsteht

Bald wurde Bacons Vision eines „neuen Atlantis", einer Freimaurerrepublik, in den britischen Kolonien auf dem amerikanischen Kontinent verwirklicht. Nach dem siebenjährigen Krieg (1756-1763) Englands gegen Frankreich besteuerten die Briten ihre Kolonien so sehr, dass der Widerstand erwachte. Aktivisten der „Sons of Liberty", an vorderster Front Mitglieder der Bostoner Loge[605], verkleideten sich als Mohawk-Indianer, stürmten den Hafen und warfen die gesamten Tee-Ladungen britischer Schiffe ins Meer. Die „Boston Tea Party" hatte Signalwirkung auf die anderen Kolonien. Am 4. September 1774 trafen sich Delegierte aus zwölf der 13 Kolonien ausgerechnet in der Freimaurer-Stadt Philadelphia, um die „Declaration of Rights" zu verabschieden, eine Forderung von Rechten und Freiheiten, die von der britischen Krone als Kriegserklärung verstanden werden musste. Rädelsführer des Aufstandes waren erneut Freimaurer, darunter Samuel Adams und

602 Zit. n., Adler 2002, S. 23

603 Zit. n. ebd.

604 Zit. n. ebd.

605 Im Jahr 1733 kam die Freimaurerei nach Boston, in jenem Jahr wurde die St. John's Grand Lodge in der Stadt gegründet. Im Jahr 1764 kauften sie die Green Dragon Tavern, um sie als Versammlungsort zu nutzen. Während die Freimaurer ihre Sitzungen im ersten Stock des Lokals abhielten, soll eine andere Gruppe, die Sons of Liberty, im Keller getagt haben. Es ist sicher, dass die Freimaurer mehr taten, als nur einen Treffpunkt für die Gruppe zu bieten. Ein Treffen in der Bostoner Loge am Abend des 16. Dezember 1773 wurde wegen zu geringer Teilnehmerzahl abgesagt – an diesem Tag wurden die Tee-Ladungen britischer Schiffe ins Meer geschüttet.

John Hancock von der „Merchant's Lodge" in Quebec und der „St. Andrews-Lodge" aus Boston sowie Paul Revere, Großmeister der „Großloge von Massachusetts". Der „Provinzial-Großmeister" Benjamin Franklin (1706-1790), Gründer der Mutterloge „St. John's" in Philadelphia, kehrte eigens aus England zurück und wurde Mitglied des Komitees, das jetzt die Unabhängigkeitserklärung der neu gegründeten „Vereinigten Staaten von Amerika" verfasste. Mit dem ersten Entwurf beauftragte das Komitee ihr Mitglied, den Freimaurer Thomas Jefferson (1743-1826).

Die Verfassung der USA war ganz vom maurerischen Geist durchdrungen. Von ihren 56 Unterzeichnern waren 53 nachweisbar Freimaurer. Ebenso waren 50 von 55 Mitgliedern der konstituierenden Nationalversammlung, sämtliche 13 Gouverneure, 20 von 29 Generälen und 104 von 106 Offizieren Logenbrüder.[606] Als 1787 die Verfassung der Vereinigten Staaten verabschiedet wurde, waren 19 der 39 Unterzeichner Freimaurer.[607]

1785 wurde Jefferson von den jungen USA als Botschafter nach Paris geschickt, wo er, wie vor ihm Franklin und Voltaire, in die Loge der „Neun Schwestern" aufgenommen wurde und die Revolutionäre tatkräftig unterstützte. Erst nach getaner Arbeit kehrte er 1790 in die USA zurück, wo ihn sein Ordensbruder, der erste US-Präsident George Washington (1732-1799), zum Außenminister ernannte. Washington, bereits 1752 in die „Fredericksburg Lodge No. 1" in Virginia aufgenommen, hatte 1775 das Oberkommando über die amerikanischen Truppen übernommen.[608] 1788 hatte er sich zum „Meister vom Stuhl" der Loge „Alexandria No. 22" wählen lassen, ein Amt, das er auch dann noch beibehielt, als er ein Jahr später zum ersten Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt wurde. Bei seiner Amtseinführung hatte er seinen Eid auf die Bibel der „St. John's Lodge No 1" von New York geleistet, eine Freimaurer-Bibel also, die in der Loge als „heiligstes Gesetz" benutzt worden war.[609]

Am 18. September 1793 wurde die Grundsteinlegung zum Capitol der neuen Hauptstadt Washington nach einem Freimaurer-Ritus vollzogen.

606 Ebd., S. 155

607 Hodapp, Christopher: Solomon's Builders. Freemasons, Founding Fathers and the Secrets of Washington D.C., Berkeley/CA 2007, S. 124 f.

608 Dickie 2020, S. 172

609 Grandt 2007, S. 154

Ihr Voraus ging, was die Presse als „eine der großartigsten masonischen Prozessionen, die bei einem so bedeutenden Ereignis jemals stattgefunden hatte“, beschrieb.[610] In Reihen, nach ihrem Status angeordnet und in vollem Ornat, flankiert von ihren Logenbeamten, marschierten die Winkelmaß-Brüder hinter den Standarten ihrer Logen durch die noch kärglich besiedelte Stadt. George Washington, Großmeister der lokalen Loge und vor sechs Monaten zum zweiten Mal zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt, trug dabei seinen Maurerschurz. Ihr Ziel war Jenkings Heights, der heutige Capitol Hill, auf dessen Rücken eine flache Grube ausgehoben worden war. In ihr, von einem Stativ aus Baumstämmen getragen, hing ein makelloser Steinkubus. Um den Freimaurer-Historiker John Dickie zu zitieren:

„Washington nickte ernst, und drei Handwerker ließen den Stein zu Boden. Man reichte ihm die Requisiten, und er legte sie, eine nach der anderen, in den hohlen Kubus. Das Winkelmaß, Sinnbild für die Tugend, um sicherzugehen, dass jeder Winkel exakt geschnitten war. Die Wasserwaage, Symbol für die Gleichheit, um zu prüfen, ob die Platzierung stimmte. Daraufhin verstreute Washington das Korn, träufelte Öl und Wein darauf, die Wohlstand, Freundschaft und Frieden verhießen. Als Nächstes folgte die silberne Tafel: die Inschrift darauf besagte, dass der Grundstein des Kapitols im dreizehnten Jahr der amerikanischen Unabhängigkeit und im Jahr 5793 der Freimaurerei gelegt worden war.[611] Washington platzierte sie auf dem Kubus, ehe er die Silberkelle zur Hand nahm, um einige Spritzer Zement aufzustreichen. Dann griff er sich den Maurerschlegel und klopfte mehrmals in schneller Folge auf den Stein.

Als er lächelnd aufblickte, brach jubelnder Beifall los. Das Kapitol, das Thomas Jefferson als den ‚ersten der Souveränität des Volkes geweihten Tempel‘ bezeichnete, hatte seine unerschütterliche Grundsteinlegung im maurerischen Ritual erhalten.“[612]

---

610 Zit. n. Dickie 2020, S. 170

611 Ihr Text lautet: „The South East corner stone of the Capitol of the United States of America in the city of Washington was laid on the 18th day of September 1793, in the thirteenth year of American Independence, in the first year of the second term of the Presidency of George Washington, whose virtues in the civil administration of his country have been conspicuous and beneficial, as his Military valor and prudence have been useful in establishing her liberties, and in the year of Masonry 5793, by the Grand Lodge of Maryland, several lodges under its jurisdiction, and Lodge No. 22 from Alexandria, Virginia.” – Zit. N. Hodapp, S. 150

612 Zit. n. Dickie 2020, S. 171 f.



George Washington mit Freimaurer-Schürze bei der Grundsteinlegung des US-Kapitols

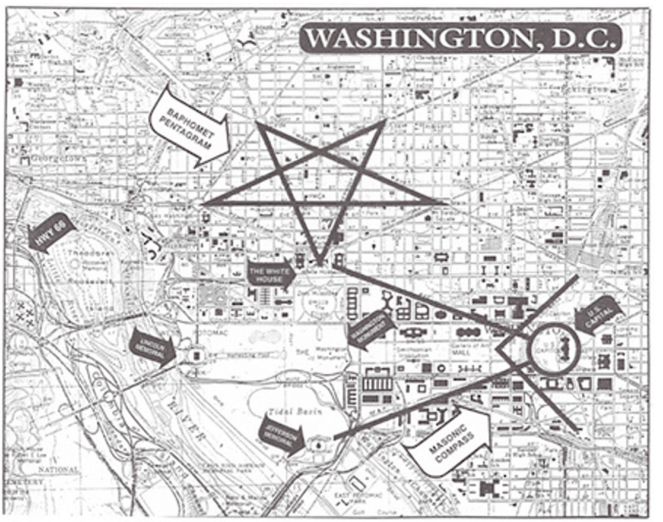
Geplant hatte die neue Hauptstadt, die nach Washington benannt werden sollte, der Franzose Pierre Charles L'Enfant, der an der Königlichen Akademie in Paris studiert hatte. Dort, in freimaurerischem Umfeld, lernte er General Lafayette kennen. Als dieser 1775 von seiner Loge nach Amerika geschickt wurde, um die aufständischen Freimaurer-Brüder bei ihrem Unabhängigkeitskrieg militärisch zu unterstützen, nahm er L'Enfant als Militär-Ingenieur mit in die Neue Welt. Nach dem Krieg ließ sich dieser zunächst in New York nieder, wo er 1789 in die lokale „Holland Lodge" aufgenommen wurde.[613] Dort baute er die „Federal Hall", bei deren Einweihung er George Washington traf.[614] 1791 erhielt er den Auftrag, die neue Bundeshauptstadt zu planen. Sein Entwurf, der in den nächsten Jahrzehnten penibel umgesetzt wurde, enthielt die vier wichtigsten masonischen Symbole: Das Winkelmaß, den Zirkel, das Allsehende Auge des „Größten Architekten des Universums" sowie das Pentagramm, den fünfzackigen Stern mit der (wie im Satanismus üblich) Spitze nach unten. Dabei liegt das Weiße Haus (bei L'Enfant:

613 https://scottishrite.org/blog/about/media-publications/journal/article/the-masonic-career-of-major-pierre-charles-lenfant/

614 Hodapp 2007, S. 142

„Präsidentenpalast"; Washington bestand darauf, es bescheidener „Präsidentenhaus" zu nennen, was an den geplanten Ausmaßen freilich wenig änderte) an der Spitze des Pentagramms und wird zum Thron Luzifers, während das Kapitol das „Allsehende Auge des G.A.D.U.", das Scharnier des Zirkels und das Zentrum des Winkelmaßes bildet. Tatsächlich war der Präsidentenpalast, dessen Entwurf ein junger irischer Architekt namens James Hoban eingereicht hatte, ein ziemlich genauer Nachbau des Leinster House, eines Palastes in Dublin/Irland, den der Duke of Leinster, der erste Großmeister der Großloge von Irland, 1745 für sich errichten ließ. Sein Urahn, Maurice Fitz-Gerald, hatte 1204 die Tempelritter nach Dublin geholt, um dort ein Bankhaus aufzubauen. Ausgerechnet am 13. Oktober 1792, am 485. Jahrestag der Verhaftung der Templer durch Frankreichs König Philipp IV. „den Schönen", zog eine weitere Freimaurerprozession, dieses Mal ohne George Washington, auf den ersten provisorischen Straßen durch die dichten Wälder am Potomac-River. Ihr Ziel war dieses Mal die Baugrube, in der Amerikas erster Präsidentenpalast errichtet werden sollte. In einer traditionellen Freimaurer-Zeremonie legte Peter Casanave, Großmeister der „Maryland Lodge No. 9", in ihrer Südwestecke den Grundstein. Hoban, der Architekt, sollte im nächsten Jahr zum Großmeister der „Federal Lodge No.15" gewählt werden.[615]

Deutlicher als in seinem Stadtplan ließ sich kaum für alle Zeiten und Generationen sichtbar festlegen, wessen Geist in Washington herrscht und wer den „Deep State" bildet, der tatsächlich hinter der demokratischen Fassade die USA regiert.



Winkelmaß, Zirkel, Allwissendes Auge und Pentagramm im Stadtplan von Washington D.C.

615 Ebd., S. 146

Bei Washingtons Beerdigung 1799 trugen sechs hochrangige Offiziere seinen Sarg; sie alle waren Freimaurer. Seitdem gilt er als „größter amerikanischer Freimaurer". 130 Jahre nach der Gründung seiner Hauptstadt, am 1. November 1923, errichteten ihm seine Ordensbrüder das „Washington National Masonic Memorial". Den Grundstein legten der damals amtierende US-Präsident Calvin Coolidge (1872-1933) und Ex-Präsident William Howard Taft (1857-1930), beide Mitglieder der Loge „Kilwinning Lodge No. 356". Sie benutzten dieselbe Freimaurer-Kelle, mit der Washington einst den Grundstein des Kapitols mit Zement bestrichen hatte.

Gottfried Ephraim Lessing hatte also recht, als er in „Ernst und Falk – Gespräche für Freymaurer" behauptete, dass der US-Kongress „eine Loge ist" und in Amerika „endlich die Freimaurer ihr Reich mit bewaffneter Hand gründen."[616] So musste selbst der jeder Verschwörungstheorie abgeneigte Freimaurer und Journalist Tom Goeller (* 1958) von der „*Washington Post*" einräumen:

> „Dass die amerikanische Revolution dennoch zu Recht als eine von Freimaurern direkt beeinflusste Bewegung bezeichnet werden kann, liegt eher an der herausragenden Qualität der (wenigen) Einzelnen als an ihrer vermeintlich großen Zahl. Sie nahmen Schlüsselpositionen ein und ihr Geist hat andere, die nicht Freimaurer waren oder wurden, mitgerissen. Dies hatte nachhaltige Auswirkungen auf die ganze amerikanische Nation, so stark, dass die amerikanische Hauptstadt Washington und ihr Vorort Alexandria im benachbarten Virginia auch ‚Welthauptstadt der Freimaurer' genannt werden kann, geistig wie architektonisch… Die erste Demokratie, von Freimaurern erdacht und erkämpft – die Vereinigten Staaten von Amerika -, war Wirklichkeit geworden."[617]

Die Freimaurerei verbreitete sich nirgendwo so rasant wie in den USA. Im ersten Vierteljahrhundert nach Washingtons Tod stieg die Zahl ihrer Mitglieder von 25.000 auf 80.000 – das waren gut 10 % der erwachsenen, weißen Männer. Bald gab es in Nordamerika mehr Logen als im gesamten Rest der Welt. Allein in New York City waren 1825 vierundzwanzig Logen eingetragen, doppelt so viele wie zur Jahrhundertwende. Im ganzen Land sollen

616 Lessing, Gottfried Ephraim: Ernst und Falk – Gespräche für Freimaurer, Hamburg 1981, S. 68

617 Goeller, Tom: Freimaurer – Aufklärung eines Mythos, Berlin 2006, S. 62, 69

es mehr als 500 gewesen sein.[618] Bis auf den heutigen Tag gehört ein Großteil der amerikanischen Präsidenten einer Freimaurer-Loge an. Die „Werte des Westens", von Amerika dominiert, sind nichts anderes als die Werte der Freimaurerei.

1789: Die blutige Revolution

Im Mai 1737, noch ein Jahr vor der Gründung der ersten französischen Großloge, notierte Edmond Barbier, Advokat am Pariser Parlament, in seiner „Chronik der Herrschaft Louis XV.":

> „Die Herren vom Hof haben kürzlich einen Orden erfunden, der sich nach seinem englischen Vorbild ‚Frimacons' nennt. Dort gibt es verschiedene Orden und wir müssen ja diese fremdländischen Unsitten sofort nachahmen.
>
> Diesem Orden sind einige Staatssekretäre und mehrere Herzöge und adlige Herren beigetreten. Man weiß nicht das Geringste über die Statuten und Vorschriften und den Zweck des neuen Ordens. Die Leute versammeln sich, nehmen neue Ordensritter auf und die oberste Regel ist ein unverbrüchliches Stillschweigen zu bewahren über alles, was dort geschieht. Wie gefährlich sind doch solche derart geheimen Versammlungen von Herren von Stand für einen Staat… Kardinal Fleury (der de facto-Premierminister des Königs, d. Verf.) glaubte, diesen Ritterorden im Keim ersticken zu müssen und hat allen diesen Herren verboten, sich zu versammeln und solche Kapitel abzuhalten."[619]

Es folgte der erste Versuch, das Freimaurerunwesen im Keim zu ersticken. Kardinal Fleury beauftragte den Chef der Pariser Geheimpolizei, René Hérault, damit, die Logen zu überwachen. Eine erste Hausdurchsuchung, ausgerechnet bei einem Engländer, führte zur Beschlagnahmung ritueller Ornate und der freimaurerischen Statuten. Einen Monat später, am 10. September 1737, stürmte die Geheimpolizei ein Weingasthaus namens „Zum Saint Bonnet", in dem gerade ein Logentreffen stattfand. „Die Anwesenden hatten Schürzen von weißem Fell an und ein blaues Seidenband um den

618 Dickie 2020, S. 181

619 Zit. n. Ploncard d'Assac, Jacques: Das Geheimnis der Freimaurer, Stuttgart 1989, S. 29

Hals, an dem einige ein Dreieck, andere eine Kelle und andere einen Zirkel oder andere Freimaurerwerkzeuge trugen“[620], hielt der Polizeibericht fest. Der Wirt wurde zu 1000 Livres Geldstrafe verurteilt und musste sein Lokal für sechs Monate schließen. Die Freimaurer aber wurden am nächsten Morgen wieder auf freien Fuß gesetzt; sie müssen einen mächtigen Fürsprecher gehabt haben. Vielleicht lag es aber auch daran, dass einer von ihnen geplaudert hatte. Jedenfalls veröffentlichte Polizeichef Hérault kurz darauf zum Entsetzen der englischen Logenbrüder eine detaillierte Schilderung freimaurerischer Sitten und Gebräuche, bevor er den Gastwirten in ganz Paris und im Umland strengstens verbot, Logenbrüder bei sich aufzunehmen. Zwei Broschüren mit der Enthüllung weiterer Geheimnisse, „Le Secret des Francs-Macons“ von Abbé Pérau (1742) und „Catéchisme des Francs-Macons“ (1744), enthüllten pikante Details, die von späteren Generationen von Logenbrüdern bestätigt wurden. Sie bezeugten aber auch, dass es sich bei der Freimaurerei um eine stufenweise gegliederte Geheimgesellschaft handelte, deren Mitglieder selbst nicht wissen, was sich im nächsthöheren Grad abspielt.

„Die Engländer sind wütend, dass das Geheimnis der Freimaurerei bekanntgemacht worden ist“, schrieb der neue Generalleutnant der Geheimpolizei, Claude-Henri de Marville, am 9. Februar 1744 an den Grafen von Maurepas, den Marineminister Louis XV.,

> „Man versichert, dass in London beschlossen worden sei, andere Geheimnisse zu erstellen, und dass die Freimaurer alle Franzosen degradieren und sie für immer aus ihrer Gesellschaft ausschließen wollen, dass sie außerdem alles tun, um die Namen derer zu erfahren, die die Geheimnisse aufgedeckt haben und dass man so viele umbringen wird, als man entdecken kann.“[621]

Offensichtlich war die französische Geheimpolizei zu der Erkenntnis gekommen, dass es sich bei der Freimaurerei um eine staatsgefährdende Verschwörung handelt; nur das würde ihr rabiates Vorgehen rechtfertigen. Umgekehrt scheinen die Freimaurer nichts mehr zu fürchten als die Enthüllung ihrer Geheimnisse – um diese zu schützen schreckten sie nicht einmal vor Mord zurück!

---

620 Zit. n. ebd., S. 33

621 Zit. n. ebd., S. 35

In diesem Sinne erklärte der Abbé Larudan in seinem 1774 erschienenen Buch „Les Francs-Maçons écrasés“:

> „Man unterstellt ihnen nichts Geringeres als Projekte zur Zerstörung der Religion und zur Absetzung der Regierung. Man hat sie deshalb sehr häufig verfolgt: In Italien wurden sie vom Bannstrahl der Exkommunikation getroffen; die Republik Venedig und der König von Sardinien haben sie aus ihren Staaten verbannt. Vor einigen Jahren verfolgte sie die Königin von Ungarn in Wien. Die Niederlande verboten ihre Versammlungen durch Plakate an jeder Straßenecke. Im Russischen Reich ergriff man Vorsichtsmaßnahmen gegen ihre Ausbreitung. Zu Bern in der Schweiz zwang man sie, vor dem Magistrat einen Eid zu leisten, daß sie auf alle beim Eintritt in den Orden übernommenen Verpflichtungen verzichten würden. Auch an anderen Orten wurden sie geächtet.“[622]

In ganz Europa, mit Ausnahme Großbritanniens, vom konservativen Vatikan bis zu den liberalen Niederlanden, vom strengen Russland bis in die neutrale Schweiz war man sich also einig, dass die Freimaurer eine gefährliche Geheimgesellschaft sind, die Komplotte gegen die Religion und die Monarchie schmiedet.

Doch davon ließen sich die Logenbrüder nicht stoppen, im Gegenteil; sie setzten zum Gegenangriff an und stießen dabei direkt ins Herz des Königreiches Frankreich, bis dahin „die treueste Tochter der römischen Kirche“. Ihre Strategie dabei würde man mit den Begriffen der modernen Wirtschaft als „feindliche Übernahme“ bezeichnen.

Den ersten Vorstoß übernahm der Großmeister der ersten Großloge von Frankreich, ein schottischer Abenteurer namens Ramsay, der sich von eigenen Gnaden „Chevalier (Ritter) Ramsay“ nannte. Er schrieb kurzerhand an den König selbst, beschwerte sich über die Polizeiaktionen seines Kanzlers und erklärte die Freimaurer zu einem harmlosen Philosophier-Club von Schöngeistern – eine Gesellschaft von braven Bürgern, welche

> „alle Menschen aufgeklärten Geistes, von guten Sitten und angenehmem Wesen versammeln wolle, die nicht nur für die schönen Künste begeistert

622 Zit. n. Ebd., S. 36

seien, sondern noch mehr für die großen Prinzipien der Tugend, der Wissenschaft und der Religion, so dass die Interessen der Bruderschaft mit denen der ganzen Menschheit zusammenfielen."[623]

Zudem habe man doch einen gemeinsamen Feind, die Jesuiten. Der Eliteorden der katholischen Kirche, seit jeher der Erzfeind der englischen Whigs, war Louis XV. lästig geworden, weil seine Prediger vermehrt das wenig moralische Privatleben des Königs kritisierten. Bot sich da nicht ein Bündnis des Königs mit den Freimaurern gegen die Jesuiten an?

Doch Louis XV. zeigte dem selbsternannten schottischen Ritter die kalte Schulter. Und so kam es, wie es kommen musste. Als weder sein Schreiben an den König noch ein zweites an Kardinal Fleury zu der erhofften Anerkennung führte, erklärte die Loge kurzerhand dem Haus Bourbon den Krieg. Doch anstelle eines offenen Angriffs wählte man dazu jene Methode, die über die Jahrhunderte hinweg geradezu zum Erkennungsmerkmal der Freimaurerei werden sollte – die Infiltration. Seit der Weigerung Louis XV., sich mit ihnen zu verbünden, bis zum Ausbruch der Französischen Revolution wählten die Freimaurer ihre Großmeister aus bourbonischem Blut. Zuerst war es ein Bastard, der Herzog von Antin, dann Vertreter von Seitenlinien wie der Graf von Clermont oder der Prinz Conti, um endlich bei einem Glied des jüngeren Zweiges, Louis-Philippe de Bourbon, Herzog von Orleans und Herzog von Chartres, zu landen, der sich bald Philippe Egalité nennen und zum Königsmörder werden sollte.[624] Zudem luden die Maurer so viele Vertreter adliger Familien in ihre Reihen ein, dass schon nach wenigen Jahrzehnten ein Großteil der königlichen Regierung aus Logenbrüdern bestand. So führte der freimaurerische Historiker André Bouton aus:

„Von der Jahrhundertmitte an, von 1761 bis 1775, ist der Graf von Saint-Florentin Staatssekretär der Maison du Roy, des einflussreichsten königlichen Ressorts. Er war im September 1735 in Gegenwart von Montesquieu in der ‚Loge d'Aumont', Rue de Bussy, eingeweiht worden. Seine Sekretäre sind Nogaret, der 1788 Stuhlmeister des ‚Patriotisme', des Hof-Orients, werden wird, und Moet, der in Paris, Rue Montmatre, gegenüber der Rue des Augustins wohnt und Stuhlmeister der am 17. Januar 1753 gegründeten

623 Zit. n. ebd., S. 36

624 Ebd., S. 39

> Loge ‚Le Secret' ist, sowie selbst 1743 den ‚Ordre bachique de La Fidelité' gegründet hat. Also sehr aktive Propagandisten der Freimaurerei, vor allem Moet, Generalsekretär der Pariser Logen… Kein Wunder, dass die Depeschen des Königs, von Saint-Florentin abgefasst, die Freimaurerei nicht sehr beunruhigen.
>
> Für die auswärtigen Angelegenheiten gibt es den Herzog von Choiseul, der ebenfalls im Grand Counseil (Rat des Königs, d. Verf.) und im Depeschenrat sitzt. Er hat Freimaurer in seiner Familie, die Gegner der Jesuiten sind und die Philosophen (der Aufklärung, d. Verf.) protegieren. Er ist mit Voltaire in Korrespondenz und empfängt bei sich alle ‚Feinde der Religion'."[625]

Von Staatsminister Maurepas galt es als geradezu sicher, dass er bereits selber Freimaurer war, aber auch von seinem Polizeichef Marville wurde es gemunkelt. So konnte der König noch so viele Versammlungsverbote gegen die Freimaurer aussprechen – die Maßnahmen zu ihrer Durchsetzung griffen einfach nicht. Einmal, am 21. April 1740, verhaftete die Polizei sechs Freimaurer, darunter zwei Engländer, doch man „wagte keine Durchsuchungen"[626] (wie es in den Memoiren des französischen Außenministers, des Marquis d'Argensons, verräterisch heißt). Währenddessen befreite Prinz Louis de Bourbon, Graf von Clermont und Großmeister der Großloge von Frankreich, persönlich einen inhaftierten Logenbruder aus der Haft, was zu einigen Irritationen bei der Geheimpolizei führte. Als der König trotzdem anordnete, die Polizeimaßnahmen gegen die Freimaurer fortzusetzen, wurden zwar einige ihrer Wirte verhaftet; doch der Prinz, von dem man längst wusste, dass er Großmeister des Ordens ist, weil man bei einer Logendurchsuchung Dokumente mit seinem Wappen gefunden hatte, blieb unangetastet. Wurde dann doch auf Druck des Königs am 11. Juni 1745 eine Loge in flagranti ausgehoben und ihre Mitglieder verhaftet, belog der Freimaurer Maurepas seinen König, als er ihm vermeldete:

> „Eure Majestät wird sich durch das heutige Schreiben selbst überzeugen, dass man die Freimaurer nicht außer Acht gelassen hat und dass Ihre Drohungen nichts bewirkten. Es waren übrigens nur kleine Leute da. Was man ihnen abgenommen hat, waren nur Instrumente, Werkzeuge und andere

625 Zit. n.Ebd.

626 Zit. n. Ebd., S. 40

> bekannte Dinge, die zur Aufnahme dienen, keineswegs aber Statuten. Man wird ihre weiteren Schritte mit gleicher Aufmerksamkeit überwachen."[627]

Tatsächlich hatte man den Kammerdiener des Königs, den Leibchirurgen des Königs, Dr. Dibon, einen Edelmann, einen ehemaligen Bittschriftenbearbeiter des Königs sowie einen Universitätsprofessor, einen Bankier, einen Architekten, einen Advokaten und drei Benediktinermönche bei der Abhaltung ihrer Loge verhaftet, also alles andere als „nur kleine Leute". Doch genau darin, dass nichts nachprüfbar und alles möglich war, lag das Erfolgsrezept der Freimaurer. Eifrig streuten sie das Gerücht aus, dass der halbe Hof, ja vielleicht sogar der König selbst, heimlich Mitglied einer Loge seien. Die Freimaurerei wurde zum Staat im Staate, und wer dabei sein und mit der Zeit gehen wollte, konnte gar nicht anders, als sich den Freimaurerschurz zu holen. So strömte gerade auch der Adel in die Logen, nicht ahnend, dass er dadurch die Todfeinde der alten Ordnung unterstützte, deren Privilegien er genoss.

Nach einer Zeit im Untergrund gelang es den Freimaurern am Hofe, den mittlerweile altersmilden König zur Aufhebung des Verbots zu bewegen. Dass 1771 der „Grand Orient" unter Protektion des Herzogs von Luxembourg gegründet wurde, kommentierte Albert Lantoine in seinem Standardwerk „Die Geheimgesellschaften in Europa und Nordamerika" (1940) treffend mit den Worten: „Die Freimaurerei hat es fertiggebracht, mit der Komplizenschaft des Staates zu leben, der sie in legaler Weise zerstören wollte."[628] Mehr noch, sie wurde zu einer Schattenregierung. „Ohne Zweifel ist der Freimaurerorden als eine weitreichende Regierung zu betrachten"[629], erklärte Joseph de Maistre, Mitglied der Illuminatenloge von Lyon, mit unverhohlenem Stolz. Es sollte nicht lange dauern, bis die Geheimgesellschaft auch offen nach der Macht griff.

Der englische Freimaurer Samuel Robinson, der gute Beziehungen zu den französischen Logen unterhielt, schrieb über diese Entwicklung:

> „Ich hatte die Möglichkeit, alle Versuche zu verfolgen, die fünfzig Jahre lang unter dem Vorwand gemacht wurden, die Welt mit der Fackel der Philosophie zu erhellen und die Wolken zu zerstreuen, deren sich der religiöse

627 Zit. n. ebd., S. 41

628 Zit. n. ebd,, S. 43

629 Zit. n. ebd.

> und zivile Aberglaube bedient, um alle Völker Europas in Finsternis und Knechtschaft zu halten. Ich konnte beobachten, wie das Ausgreifen dieser Lehren immer mehr und immer enger mit den verschiedenen freimaurerischen Logen verbunden war. Schließlich sah ich eine Gesellschaft sich bilden, die nur ein Ziel hatte, nämlich alle religiösen Einrichtungen fast bis auf den Grund zu zerstören und alle in Europa bestehenden Regierungen zu stürzen. Ich sah, wie diese Gesellschaft ihre Prinzipien mit solchem Eifer verbreitete, dass sie fast unüberwindbar geworden war, und ich stellte fest, dass die Personen, die den Hauptanteil an der Französischen Revolution hatten, Mitglieder dieser Gesellschaft waren, dass ihre Pläne nach den Prinzipien dieser Gesellschaft gefasst und mit ihrer Beihilfe durchgeführt wurden."[630]

1778, im Todesjahr Voltaires, gab es in Frankreich bereits 629 Logen, 65 davon allein in Paris, mit ca. 50.000 Mitgliedern. Schon 1773 hatten sie sich eine „republikanische Verfassung" gegeben, jetzt schrieben sie „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit", seit 1740 Motto der französischen Freimaurerei, auf ihre Fahnen und deklarierten die Menschenrechte. Damit bereiteten sie den Boden für die folgenschwerste Umwälzung der Neuzeit, die antiklerikale Französische Revolution.[631]

1788 trafen die beiden Illuminaten und Freimaurer Joachim Christoph Bode und Major von der Busche in Paris ein und verbreiteten ihre Vision eines Freimaurer-Staates.[632] 1789 forderte der katholische Geistliche Abbé Emmanuel Sièyes, Mitglied der Loge der „Neun Schwestern", in seiner berühmten Schrift „Qu'est-ce que le tier ètat" („Was ist der Dritte Stand?") die Gleichberechtigung des Dritten Standes. Der neue König, Louis XVI., gab seinen Forderungen nach, berief die Generalstände ein und gewährte dem Dritten Stand die doppelte Anzahl Deputierter. Von 605 Abgeordneten waren 447 Logenbrüder. Sieyes nannte die Generalstände in „Nationalversammlung" um; der Klerus stimmte dem knapp zu, der Adel verweigerte sich zunächst. Erst unter Führung von Philippe Orleans, Herzog von Chartres, der später zum Großmeister der Großloge von Frankreich wurde und sich Philippe Egalité nennen sollte, schwenkten Teile des Adels um. Ein weiterer Logenbruder, der Astronom Jean Sylvain Bailly, wurde

630 Zit. n. ebd.

631 Grandt 2007, S. 159

632 Ebd.

Präsident der Nationalversammlung; von ihm stammt die berühmte Aussage: „Die versammelte Nation nimmt keine Befehle entgegen.“[633]



Der Sturm auf die Bastille, Aquarell von Jean-Pierre Louis Laurent Houël (1735-1813)

Im Juli 1789 kam es unter Führung des Freimaurers Camille Desmoulins zum Sturm auf die Bastille. Der französische Hochgradfreimaurer und Okkultist Gérard Analect Vincent Encausse (1865–1916), genannt „Papus“, gab unumwunden zu:

> „Es gibt naive Menschen, die ein Geschichtsbuch aufschlagen und darin das schöne Bild eines heftig gestikulierenden Mannes finden, der ‚A la Bastille!‘ schreit. Sie stellen sich vor, dass der Sturm auf die Bastille ganz einfach infolge der Volkswut geschah, die der Volkstribun mit seiner Heldentat hervorrief. Ich bedaure, ihnen sagen zu müssen, dass sie sich sehr täuschen und dass es bis zu dem Schrei Camille Desmoulins zweiundvierzig Jahre gebraucht hat. Um auf die Bastille losgehen zu können, musste man vorher alle Offiziere, die an diesem Tage Wache halten sollten, zum Eintritt in den Freimaurerorden bewegen. Man musste sich der – geheimen oder eingestandenen – Komplizenschaft der ersten Diener des Königs versichern. Man musste das Volk von Paris mit Waffen versorgen; zu diesem Zweck wurden die Kanonen für die Einnahme der Bastille vierzehn Tage vorher durch vertrauenswürdige Männer zu den ‚Invaliden‘ (Ins Hotel des Invalides im 17. Arrondissement von Paris, d. Verf.) transportiert. Schließlich musste man eine Revolte anstiften und die Pariser zum Angriff auf die Staatsfestung bringen…“[634]

633 Zit. n. Graichen, Gisela/Hesse, Alexander: Geheimbünde, Reinbek 2015 (unpaginiert)

634 Zit. n. Ploncard d'Assac 1979, S. 47

Der Freimaurer Josef La Fayette, der unter Washington in die Loge von Morristown aufgenommen worden war, übernahm zeitgleich das militärische Kommando von Paris. Im August 1789 erklärte die Nationalversammlung die Menschen- und Bürgerrechte. Sie führte den Freimaurer-Begriff des „Höchsten Wesens" ein und schaffte den Katholizismus als Staatsreligion ab; alle Religionen seien gleichberechtigt. Zugleich wurde die Kirche ihrer sämtlichen Privilegien beraubt, mit Dekret vom 2.11. verstaatlichte man alle Kirchengüter. Die jetzt besitzlosen Orden galten als „überflüssig" und so wurden 1789 die Ordensgelübde, 1790 die Ordensgeistlichkeit abgeschafft. Mit der Zivilverfassung des Klerus vom Juni 1790 wurden die Pfarrer zu vom Volk gewählten und vom Staat besoldeten Beamten erklärt, die einen Eid auf die Verfassung abzulegen hatten. Dem Papst wurde jede Rechtsgewalt über die Kirche in Frankreich entzogen. Als Pius VI. dagegen protestierte, spaltete sich die französische Kirche in eine regierungstreue und eine bald verfolgte romtreue Untergrundkirche. Nur 7 von 125 Bischöfen sowie etwa die Hälfte der Pfarrer leisteten den Eid.[635]

Der Freimaurer Louis Bonnet, Sprecher des Grand Orient, schrieb 1904:

> „Die Saat des Umsturzes ist schnell in diesem auserlesenen Kreis emporgeschossen. Unsere berühmten Maurerbrüder d'Alembert, Diderot, Helveticus, d'Holbach, Voltaire, Condorcet haben die geistige Entwicklung vollendet, die neue Zeit vorbereitet. Und als die Bastille in Trümmer ging, da hatte das Freimaurertum die hohe Ehre, der Menschheit die Rechtsverfassung zu geben, die es mit so viel Liebe ausgearbeitet hatte."[636]

Der Kult der Vernunft und der erste Völkermord

Bis 1793 wurden die Klöster aufgehoben, das Tragen von Priesterkleidung in der Öffentlichkeit und die Abhaltung von Prozessionen untersagt. Geburts-, Trauungs- und Sterberegister beschlagnahmte der Staat, die Ehescheidung wurde erlaubt. Als es kirchlichen Widerstand gab, wurden allein im September 1792 etwa 2000 Geistliche verhaftet, fast 300 ermordet; einige zehntausend

635 Gretzel, Doris: Französische Revolution und Religion. Von der Verfolgung zur Entchristianisierung, Wien 2002, https://www.univie.ac.at/igl.geschichte/europa/FR/Gretzel/Druckversion.htm; Vovelle, Michel: The Revolution against the Church, Columbus 1991; Adler 2002, S. 24 ff.

636 Zit. n. Grandt 2007. S. 165

gingen ins Exil. Doch den Logen ging auch das noch nicht weit genug. Jetzt entstanden die Jakobinerclubs und nutzten den Umbruch für ihre Zwecke. Ihr Namensgeber war Jacques de Molay, ihr Motiv die Rache. In ihnen predigten führende Freimaurer den Hass auf den König, die Kirche und den Adel. Ihr Motto war das 1790 entstandene „Ça ira!" („Wir schaffen das!"), ein Lied, das zum Kampf gegen Adel und Klerus aufrief:

„Die Tyrannei wird ihren Geist aushauchen,
Die Freiheit wird triumphieren,
Ah, wir schaffen das, wir schaffen das, wir schaffen das,
Es gibt weder Adelige noch Priester mehr."[637]

Unter diesem Motto begann eine gezielte Entchristianisierung Frankreichs. Unter Führung des Freimaurers Brissot fand 1792 ein Aufstand gegen den König statt. Louis XVI. wurde festgenommen und in den Turm des Tempels von Paris verschleppt, wo er im selben Verließ auf seine Hinrichtung wartete wie der Templer-Großmeister fünf Jahrhunderte zuvor. Am 21. September, während der „Septembermorde", wurde die Monarchie für abgeschafft erklärt und die Republik ausgerufen. Am 21. Januar 1793 starb der König unter der Guillotine – einer Erfindung des Logenbruders Dr. Joseph Guillotin, Mitstifter des Großorients von Frankreich und Mitglied der Loge der „Neun Schwestern".[638]

Daraufhin kam es endlich zum Widerstand königstreuer und kirchennaher Kräfte speziell in der Vendée, dem Gebiet südlich der Loiremündung. Unter dem Zeichen des Herzens Jesu und der Devise „Gott, der König", erhoben sich zuerst die Bauern, dann auch der Adel gegen die Revolution und ihre Zwangsrekrutierungen. So bildeten sie eine „katholisch-königliche Armee" unter Führung eines jungen Adligen. Nach ersten Siegen unterlag sie dann doch der Übermacht der Revolutionstruppen. Daraufhin zeigte der freimaurerische Nationalkonvent sein wahres Gesicht. In einem brutalen Rachefeldzug ließ er Anfang 1794 durch die „höllischen Kolonnen" (colonnes infernales) ganze Dörfer niederbrennen und ihre Bewohner abschlachten oder in Massen ertränken. „Die Vendée muss ein nationaler Friedhof werden", befahl ihr Kommandant, General Turreau. Rund ein Drittel der Bevölkerung des Vendée fiel der Vergeltungsaktion zum Opfer. Französische Forscher bezeichnen die

637 https://de.wikipedia.org/wiki/Ah!_%C3%87a_ira

638 Grandt 2007, S. 170

Massaker mit bis zu 117.000 Toten als den ersten Völkermord eines totalitären Regimes in der Geschichte. Anschließend wurde das Departement in „Vengé“ („Gerächt“) umbenannt.[639]

Ab dem Sommer 1793 wurden im ganzen Land Kirchen gestürmt und liturgische Gegenstände und Reliquien vernichtet, die man oft genug zuvor in Spottprozessionen durch die Städte trug. Im Oktober verbot der Staat, jetzt unter Führung des Freimaurers Robespierre, in Paris die Abhaltung aller öffentlichen religiösen Zeremonien. Stattdessen entstand eine Ersatzreligion, der Kult der „Märtyrer der Revolution“ und der atheistisch-deistisch orientierten „Göttin der Vernunft“. Am 10. November 1793 weihte die Kommune von Paris die Kathedrale Notre Dame zum ersten „Tempel der Vernunft“ um. Dort, wo früher der Tabernakel stand, war eine Art Berg aufgeschüttet worden, auf dem sich ein der Philosophie geweihter, mit Büsten antiker Weiser geschmückter Tempel erhob. Vor ihm saß die Schauspielerin und Prostituierte Madame Maillard, die die Vernunft verkörperte, auf einem Thron. Vor der „Flamme der Vernunft“, die auf einem Altar loderte, formten junge Mädchen in weißen Kleidern und mit Girlanden aus Eichenlaub eine Prozession. Die Statue der Gottesmutter war durch eine „Statue der Freiheit“ ersetzt worden. "Heute", proklamierte der Konvent, "hat sich alles Volk von Paris unter die gotischen Wölbungen begeben, die so lange durch die Stimme des Irrtums geschändet waren." Die "ehemalige Hauptkirche von Paris" werde nun "der Vernunft und der Freiheit geweiht. Der Fanatismus hat sie aufgegeben, vernünftige Wesen haben sich ihrer bemächtigt.“[640]



Die Verehrung der „Göttin der Vernunft“ im Altarraum der Kathedrale von Notre-Dame in Paris, zeitgenössischer Stich

639 https://www.welt.de/welt_print/article2168373/Die-dunkle-Seite-der-Revolution.html

640 Zit. n. https://www.spiegel.de/spiegel/spiegelgeschichte/d-68812749.html; siehe auch Adler 2002, S. 30 f. und Vovelle 1991, S. 98 ff.

Am 23. November verabschiedete der Nationalkonvent ein Gesetz, das alle Kirchen von Paris den Konfessionen entzog und zu „Tempeln der Vernunft" erklärte. An jedem 10. eines Monats sollte ein „Fest der Vernunft" gefeiert werden. Um alle Erinnerungen an die „christliche Ära" zu beenden, wurde ein eigener Revolutionskalender eingeführt. Den Begriff „Sonntag" schaffte man ab, die Stadt Saint-Tropez wurde in Héraclée umbenannt. Per Dekret wurde am 7. Mai 1794 offiziell der Kult des höchsten Wesens eingesetzt. Erst nach dem Sturz Robespierres drei Monate später distanzierte sich der Nationalkonvent wieder von ihm. Stattdessen beschloss er am 18. September die Trennung von Kirche und Staat und hob zugleich alle Unterstützungsleistungen für jedwede Geistlichkeit auf.[641] Zwischenzeitlich, am 17. Juli 1794, waren auf dem Place de la Nation in Paris auch die 16 Schwestern des Karmeliterinnenklosters von Compiègne durch die Guillotine hingerichtet worden, weil sie sich geweigert hatten, ihre Ordensgelübde zu brechen. Vor ihrer Hinrichtung erneuerten sie gemeinsam kniend ihre Profess und sangen das „Veni creator spiritus".[642]

Der Angriff auf Rom

> „Die geheimen Hintermänner der Französischen Revolution hatten über dem Grab Jacques de Molays geschworen, den Thron und den Altar umzustürzen. Als Louis XVI. hingerichtet wurde, hatten sie die Hälfte ihres Werkes verrichtet; und so wurde die Armee des Tempels angewiesen, all ihre Kräfte gegen den Papst zu richten"[643].

fasste der amerikanische Hochgradfreimaurer Albert Pike die nachfolgenden Ereignisse zusammen.

Am 2. März 1796 erhielt General Napoleon Bonaparte vom Direktorium (der Revolutionsregierung) den Oberbefehl über die Italienarmee und marschierte mit 41.500 Mann gegen eine leicht überlegene piemontesische und österreichische Streitmacht. Nach einer Reihe von Siegen erteilte ihm das Direktorium im Februar 1797 den Befehl zum Einmarsch in den Kirchenstaat als

641 Ebd.

642 Lüthold, Ida: Die Märtyrinnen von Compiègne, München 1966

643 Pike, Albert: Moral & Dogma, Charleston 1871, S. 823 f.

Rachefeldzug gegen den Papst, der die Revolution verdammt und den kirchentreuen Klerikern Unterschlupf gewährt hatte.

Bonaparte besetzte den Kirchenstaat und beschlagnahmte Kunstwerke und Vermögenswerte im Wert von mehreren Millionen Franc. Nach weiteren militärischen Interventionen besetzten die Franzosen 1798 Rom und riefen die „Römische Republik“ aus. Pius VI. (1775–1799), als „Pius der Letzte“ verspottet, wurde für abgesetzt erklärt und nach Frankreich verschleppt, wo er 1799 nach einmonatiger Haft in der Zitadelle von Valence verstarb. Frankreich verbot die Wahl eines Nachfolgers, die Kirche schien am Ende. Erst ein Jahr später konnten die Kardinäle unter dem Schutz Österreichs in Venedig zu einem Konklave zusammenkommen, wo sie Pius VII. (1800-1823) wählten.



Napoleon nimmt Papst Pius VI. fest, den er als „Pius, der letzte“ verhöhnte

Der neue Papst schloss mit Napoleon ein Konkordat, das die Forderungen der Revolutionäre weitgehend anerkannte. In der Hoffnung, den Kirchenstaat zurückzubekommen, nahm er sogar an Napoleons Kaiserkrönung teil. Doch der „Empereur“ ließ nur die Orden wieder zu und den Revolutionskalender abschaffen. 1806 eskalierte der Streit und Napoleon erklärte dem Papst, dass er jetzt sein Untertan sei und gegen seine Feinde Maßnahmen ergreifen müsse. Als Pius VII. sich weigerte, wurde Rom erneut besetzt und zu französischem Territorium erklärt. Pius VII. wurde verhaftet und nach Frankreich verschleppt, dort in Fontainebleau inhaftiert. Erst nach der Abdankung Napoleons 1814 wurde er freigelassen und konnte nach Rom zurückkehren. Auf dem Wiener Kongress wurde der Kirchenstaat wiederhergestellt, gegen den erbitterten Widerstand der Freimaurer, die jetzt Österreich und dem Haus Habsburg Rache schworen und bald erneut nach Rom griffen.

Die italienische Nationalbewegung

Unter Napoleon waren in Italien die „Carbonari“ (Köhler) entstanden, ein Geheimbund, der für die nationale Unabhängigkeit und eine freiheitliche Staatsform kämpfte und den Freimaurern nachempfunden war. Pius VII. setzte sie mit der Freimaurerei gleich. Aus ihnen ging Giuseppe Mazzini (1805-1872) hervor, der 1831 die Verbindung „Jungitalien“ gründete. Seine Ziele waren die Vernichtung Österreichs, die Einigung Italiens, die Beseitigung der päpstlichen Macht und die Errichtung von Republiken auf der ganzen Erde. Er propagierte ein „Drittes Rom“, das „Rom des Volkes“, das auf das „Rom der Cäsaren“ und das „Rom der Päpste“ folgen müsse[644] und dem er eine geradezu mystische Mission bescheinigte: Es solle

> „Europa, Amerika und die übrigen Teile der irdischen Welt um sich einen. Und wenn dereinst der neue Glaube (! d. Verf.) vom Pantheon der Menschheit niederstrahlt, welches zwischen Kapitol und Vatikan, beide beherrschend, gegen Himmel ragen wird, dann wird sich auch der lange Zwiespalt zwischen Erde und Himmel, Körper und Seele, Materie und Geist in Harmonie des Lebens auflösen.“[645]

Italien, so Mazzini, habe eine „religiöse Mission“:

> „Das Papsttum abzuschaffen, für die Welt die Unverletzlichkeit des Gewissens zu erobern und das Dogma des Fortschritts an die Stelle des Dogmas vom Sündenfalle und von der Erlösung durch die Gnade zu setzen.“

Daher rief er zum „Krieg gegen das Papsttum“, aber auch gegen seine Schutzmacht Österreich auf. Ziel all seiner Bestrebungen sei es, „dem Papsttume jegliches Leben innerhalb seiner Mauern unmöglich zu machen“ und ihm „den Krieg auf Tod und Leben zu erklären.“[646] Als er enttarnt wurde und ins Ausland floh, gründete er dort die Bewegung „Junges Europa“, die ein demokratisches „Europa der Völker“ forderte. Jetzt wurde er in die offizielle Freimaurerei eingeweiht, schließlich sogar zum Altgroßmeister des Großorients von Italien ernannt.[647]

---

644 Gruber SJ, P. Hermann: Mazzini, Freimaurerei und Weltrevolution, Regensburg 1901, S. 40

645 Zit. n. ebd., S. 40 f.

646 Ebd., S. 44 f.

647 Wichtl/Schneider 1936, S. 125 f.

Bald fand Mazzini Unterstützung durch den schillernden Abenteurer, Söldnerführer und Berufsrevolutionär Giuseppe Garibaldi (1807-1882), ebenfalls Freimaurer und später Ehrengroßmeister des Großorients. Garibaldi trat zunächst den Carbonari bei, bevor er in Montevideo/Uruguay in eine französische Loge aufgenommen wurde. In Südamerika kommandierte er diverse Truppenverbände im Dienste freimaurerischer Diktatoren. 1848 kehrte er nach Italien zurück, um an einer von den Freimaurern initiierten Revolution teilzunehmen, vor der Papst Pius IX. schließlich nach Gaeta floh. Als Kommandant der Revolutionstruppen gelang es Garibaldi, Rom zu besetzen und 1849 die „Römischen Republik" auszurufen.[648] Ihr Ministerpräsident war sein Logenbruder Filippo Cavour. Aus dem Exil rief der Papst die europäischen Mächte auf, seine Rechte zu verteidigen. Während Österreich im Norden Italiens erfolgreich gegen die Republikaner kämpfte, schloss sich auch Frankreich, jetzt unter dem „Bürgerkönig" Louis Philippe, der „Heiligen Allianz" an und befreite die Ewige Stadt. Während französische Truppen als Schutzmacht in Rom stationiert wurden, kehrte Pius IX. in den Vatikan zurück. Garibaldi verließ das Land und lebte einige Jahre in Amerika.



Giuseppe Mazzini (1805-1872), Giuseppe Garibaldi (1807-1882)

Erst als der französische „Bürgerkönig" Louis Philippe mithilfe der Freimaurer gestürzt und die Zweite Republik ausgerufen worden war, als Frankreich Seite an Seite mit Savoyen gegen Österreich kämpfte, kehrte Garibaldi 1854 wieder nach Italien zurück. Er rief Viktor Emmanuel II. zum König von Italien aus und marschierte erneut gegen den Kirchenstaat. Dazu erklärte der italienische Freimaurerhistoriker Aldo A. Mola:

648 Lennhoff/Posner 1932, S. 553 ff.

„Die ganze Expedition Garibaldis, welche das historische Ziel hatte, die weltliche Macht der Päpste zu beseitigen, wurde von der britischen Freimaurerei überwacht, und sogar die Vereinigten Staaten, die keine diplomatischen Beziehungen zum Vatikan unterhielten, gaben ihre Unterstützung (…) Seine Zugehörigkeit zu den Freimaurern garantierte Garibaldi die Unterstützung der internationalen Presse, vor allem der englischen, die ihm mehrere Korrespondenten zur Seite stellte. Diese halfen, den Mythos zu schaffen. (…) Den ‚Bruder Garibaldi' würdigte der Großmeister des Grand Orient de France mit einem ‚Hurra'."[649]

Doch zwischenzeitlich war Frankreich unter Napoleon III. wieder (neben Österreich) zur zweiten Schutzmacht des Papsttums geworden. So scheiterte sein letzter Griff nach Rom 1867 unter der Übermacht seiner Gegner – und damit auch Garibaldis Forderung: „Das Papsttum als gefährlichste aller Sekten wird als abgeschafft erklärt".[650]

Nur drei Jahre später, als der Krieg mit Preußen Frankreich lähmte, eroberten italienische Truppen 1870 schließlich den Kirchenstaat, marschierten in Rom ein und erklärten es zur neuen Hauptstadt Italiens. Nach wie vor waren alle großen Politiker des „Risorgimento" Freimaurer. Ihre Politik war dezidiert antiklerikal. So sollte etwa der Religionsunterricht in den Schulen abgeschafft, Zivilehe und Ehescheidung eingeführt sowie die „Ausbreitung der Leichenverbrennung" propagiert werden.[651] Papst Pius IX. wurde jetzt zum „Gefangenen des Vatikans"; ihm blieb gerade einmal das Gebiet innerhalb der leoninischen Mauern, das noch keinerlei rechtlichen Status hatte.[652] Der 1805 nach französischem Vorbild gegründete Großorient von Italien bezog zunächst den Palazzo Borghese, später, seit 1899, den Palazzo Giustiniano, zusammen mit dem italienischen Senat (!).[653] Sein Großmeister war von 1885 bis 1895 der Bankier Adriano Lemmi, der Finanzier und „Lieblingsschüler" Mazzinis und wie er ein fanatischer Kirchenfeind. Seine Logenbrüder schwor er darauf ein,

649 Il Giornale, 4. Juli 2009, zit. n. Osterrieder 2014, S. 328 f.

650 https://www.faz.net/aktuell/feuilleton/geisteswissenschaften/bakunin-und-die-freimaurer-des-grand-orient-1437181-p5.html; siehe auch Jäger, Lorenz: Hinter dem Großen Orient, Wien 2010 (2), S. 87

651 Zit. n. Gruber 1901, S. 63

652 Hales, E.E.Y.: Papst Pius IX., Graz 1957, S. 444

653 Laut dem Onkel von Papst Pius XII., Comm. Pietro Pacelli, wurde in der ehemaligen Hauskapelle des Palazzo Borghese ein Satans-Altar mit einem Abbild Luzifers aufgestellt, das darin auf sakrilegische Weise verehrt wurde, siehe: Gruber SJ, P. Hermann: Leo Taxils Palladismus-Roman oder die „Enthüllungen" Dr. „Batailles", Margiottas und „Miss Vaughans" über Freimaurerei und Satanismus kritisch betrachtet, Berlin 1897, Bd. 2, S. 166

„die ganze intellektuelle und moralische Bewegung unseres Italiens zu leiten und auf den Ruinen des alten verabscheuungswürdigen Aberglaubens (der Kirche!) den strahlenden Bau der neuen Zivilisation aufzurichten."[654]

Denn, so Lemmi,

„die Traditionen des (Freimaurer-)Ordens laufen sämtlich auf den einen Punkt zusammen: den Kampf gegen den Vatikan. (…) Das ist also der Feind: das Papsttum."[655]

Lemmi wörtlich:

„Als Institution, welche Charaktere bilden … die Wissenschaft ausbreiten und ohne Ruhe und Rast den Klerikalismus bekämpfen soll, - die einzige Parteirichtung, bezüglich welcher der Hass heilig ist, - muss die Freimaurerei allen denjenigen feindlich gegenüberstehen, die … nicht eine zähe und ausgesprochene Entschlossenheit bekundeten, das Land von den Schlingen, die es noch immer an das Papsttum fesseln, zu befreien."[656]



Großmeister des Großorients von Italien: Adriano Lemmi (1885-1895), *Ernesto Nathan (1896-1904 sowie 1917-1919)*

„Das Papsttum kann seine Macht in der Welt nur behaupten, wenn es in Rom stark ist. In Rom zu Boden getreten, muss es überhaupt zusammenstürzen. Hier ist der Fels, an dem man ansetzen muss. Hier müssen die Einreißer Hand anlegen. Oh ihr mächtigen Brüder, diesem Feinde gibt man

654 Zit. n. Gruber 1901, S. 54

655 Zit. n. ebd., S. 78

656 Zit. n. Ebd., S. 80

keinen Pardon. Überall sind unsere maurerischen Truppen …: in den öffentlichen Verwaltungen, in den Spitälern, in den Opere pie, in den Schulen, in den profanen, antiklerikalen, philosophischen, humanitären Gesellschaften, überall sprießt die maurerische Akazie. Und wo immer ein Priester sich erhebt, steht ihm schon ein Maurer gegenüber; wo immer es gilt, einen Priester zu vertreiben, ist auch ein Maurer zur Stelle, der ihn verjagt."[657]

Lemmis Hausorgan, die „Rivista della Massoneria Italiana", prahlte 1885:

„Wir bemerken, dass unser Bund ungefähr hundertsechzig wohlgeordnete Logen umfasst. Dieselben sind in ununterbrochener Korrespondenz mit dem Großoriente… Alle diese Logen werden von einer großen leitenden moralischen Idee zusammengeschlossen, die sich in der kurzen Formel ausdrücken lässt: Kampf gegen den Klerikalismus. In dieser Idee, welche durch den zauberkräftigen Namen Rom noch machtvoller gemacht wird, liegt der Angelpunkt unserer Disziplin und unserer Arbeit."[658]

Es kann also kein Zweifel mehr daran bestehen, dass die Freimaurerei sich das ganze 19. Jahrhundert hindurch als Erzfeind der katholischen Kirche verstand. Wie sie ihr Ziel, die Vernichtung des Papsttums und des katholischen „Aberglaubens", erreichen wollte, enthüllte Lemmi:

„Die Freimaurerei … muss die Macht haben und die hat sie, die öffentliche Meinung zu erzeugen und zu leiten. So fühlen sich die Händelsüchtigen, welche sich sträuben, die Wege der Freiheit zu wandeln, wie erwürgt und unfähig zu widerstehen. Die Mutigen, welche begierig sind, diese Wege bis zu Ende zu durchlaufen, werden durch die Unterstützung der Guten bestärkt und aufrechterhalten. Und es wird geschehen, dass durch die unwiderstehliche Macht unserer ausdauernden Propaganda das Land Gesetze erhält, welche von den weitherzigsten Grundsätzen des bürgerlichen Fortschrittes getragen sind. (…) Entweder sind wir die Erzeuger und Lenker der öffentlichen Meinung oder wir haben überhaupt keine ernsthafte Existenzberechtigung. (…) Damit unsere Thätigkeit erfolgreich und wirksam sei, müssen wir uns der politischen Freiheiten bedienen, die wir errungen haben, um in allen öffentlichen Verwaltungen Sitz und Stimme zu haben. Denn in diesen

657 Zit. n. Ebd., S. 82 f.

658 Zit. n. ebd., S. 72

> Faktoren und namentlich in den gesetzgebenden Körperschaften liegt die notwendige Macht, um die menschliche Entwicklung friedlich durchzuführen … Soviel daher von uns abhängt, sorgen wir dafür, dass jene Macht in die Hände unserer Brüder falle … Wir müssen sicher sein, dass die von den Logen zu öffentlichen Ämtern Beförderten ihre neue Machtstellung dazu verwenden, bei der bürgerlichen Gesetzgebung die Grundsätze und die Bestrebungen der Freimaurerei zur Geltung zu bringen. (…) Unsere Brüder müssen, in der größtmöglichen Zahl, Sitz und Stimme haben in den Schulen, in den öffentlichen Verwaltungen und in den Parlamenten."[659]

Großmeister Lemmis Schriftführer Ulisse Bacci, Redakteur der „Rivista", ergänzte: „Es ist unerlässlich, daß die an der Regierung befindlichen Männer entweder unsere Brüder seien oder gestürzt werden."[660] Tatsächlich hatten die Logen zu diesem Zeitpunkt längst das halbe Land unter ihre Kontrolle gebracht. Vor 1914 war „die Zugehörigkeit zu einer Loge das verbindendste Element der liberalen, nicht klerikal ausgerichteten politischen Elite des Landes", schrieb der Historiker Markus Osterrieder und zitiert seinen italienischen Kollegen Palmiro Zogliatti: „Die italienische Bourgeoisie hatte eine vereinheitlichte politische Organisation… die Freimaurerei."[661]

Doch die Logenbrüder gaben sich nicht mit der Kontrolle der italienischen Innenpolitik zufrieden. Sie hatten Größeres im Sinn – die Gestaltung eines neuen Europa im Sinne Mazzinis. So definierten die Beiträge in italienischen Logenzeitungen, die der gelehrte Regensburger Jesuitenpater Hermann Gruber SJ 1901 in seiner bemerkenswerten Studie „Mazzini, Freimaurerei und Weltrevolution" auswertete, noch drei weitere Erzfeinde: „Die drei nordischen Despoten" – den Zaren, den deutschen und den österreichischen Kaiser![662] Dabei klingen die Worte der „Rivista della Massoneria Italiana" von 1881 (!) bereits so, als würden sie die Konstellation, die schließlich zum Ersten Weltkrieg führte, vorwegnehmen. Denn diesen drei „Despotien" sollten sich, so der Großsekretär des Großorients von Italien und Chefredakteur der Rivista, Luigi Castellazo (33°) „die bürgerlichen Demokratien Frankreichs, Italiens, Englands, Spaniens und aller anderen Länder Europas, die sich bürgerlich

659 Zit. n. ebd., S. 55 f.

660 Zit. n. Ebd., S. 57

661 Osterrieder 2014, S. 461

662 Zit. n.Gruber 1901, S. 150

und liberal nennen", entgegenstellen, sich „verständigen und zu einer heiligen Allianz zusammentreten, welche … das Gesetz, nämlich ein Gesetz der Freiheit und des Fortschritts, diktieren".[663] Stärkster Verbündeter der italienischen Freimaurerei war dabei Frankreich. Nach der Absetzung Napoleons III. im deutsch-französischen Krieg von 1870 war dort die „Dritte Republik" ausgerufen worden, die explizit masonisch geprägt war. Freimaurer spielten bei ihrer Begründung die maßgebliche Rolle, Freimaurer prägten ihre Politik und nahmen die höchsten Ämter des Staates an. Kenner bezeichneten die Freimaurerei als „die Kirche der III. Republik"[664]:

> „Die Loge Grand Orient spielte hierbei eine entscheidende Rolle. Senator Delpech meinte ein Jahr später, dass die Freimaurerei , die Verbände der republikanischen Armee rekrutiert' habe. Mit dem vehementen Antiklerikalismus und Laizismus ging – trotz gleichzeitigen Bekenntnissen zum Pazifismus – auch der politische Kampf gegen die Monarchie und für die Republikanisierung der europäischen Verhältnisse einher, wobei die Freimaurerei des Grand Orient bis 1910 als ‚republikanische Kirche' galt… In diesem Milieu betrachtete man die Habsburgermonarchie als die ‚Festung des klerikalen und rückständigen Geistes', den zu beseitigen man sich frei nach dem Motto Delenda est Austria (‚Österreich ist zu zerstören') ebenso vorgenommen hatte wie die Revanche am preußischen, monarchistischen Militarismus."[665]

Hier träumte man von dem Tag, „an dem die Monarchien und Religionen bei den Völkern einstürzen werden"[666] und wähnte ihn nicht weit.

Das Ziel der Großoriente von Rom und Paris, die Überwindung des „Zweiten Roms", betraf also nicht nur das Papsttum, sondern auch das Kaisertum, das sich in allen drei Fällen von den römischen Cäsaren ableitete:

- Das Russische Zarentum (Zar=Cäsar) als Erbe des oströmischen (byzantinischen) Reiches, dessen Kaisertum nach der Eroberung Konstantinopels durch die muslimischen Türken 1453 nach russischer Auffassung auf das „dritte Rom", Moskau, übertragen wurde;

663 Zit. n. ebd., S. 150 f.

664 Osterrieder 2014, S. 398 f.

665 Ebd., S. 401 f.

666 Zit. n. Ebd., S. 402

• das österreichisch-ungarische Kaisertum in direkter Nachfolge des Heiligen Römischen Reiches, das sich auf die Krönung Karls des Großen zum Weströmischen Kaiser durch den Papst berief und

• das deutsche Kaisertum, das sich auf die Neudefinition Deutschlands nach dem Wiener Kongress 1814/15 berief und ebenfalls als legitimer Erbe des Heiligen Römischen Reiches verstand.

Der Großorient hatte also tatsächlich beschlossen, ganz wie es im Kardinal-von- Hartmann-Schreiben vom 8. November 1918 heißt, „alle Souveräne … abzusetzen, dann die Kathol. Kirche zu vernichten“[667].

Der Weg in den Krieg



Die Prinzen von Württemberg: Philipp Albrecht (1893-1975), Carl Alexander/Pater Odo (1896-1964), Albrecht Eugen (1895-1954)

Für das, was weiter geschah, möchte ich einen erstklassigen Kronzeugen zitieren, der nicht weniger als eine der faszinierendsten Persönlichkeiten der jüngeren deutschen Geschichte ist. Herzog Carl Alexander von Württemberg war der jüngste der drei Söhne des Begründers der katholischen Linie des Hauses Württemberg, Herzog Albrecht, und seiner Frau, Erzherzogin Margarete Sophie von Österreich aus dem Hause Habsburg-Lothringen, der jüngeren Schwester des späteren Thronfolgers Erzherzog Franz-Ferdinand von Österreich-Este, dessen Ermordung in Sarajevo 1914 zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges führen sollte. Herzog Albrecht war der designierte Thronfolger des Hauses Württemberg, der sich schließlich als „einer der fähigsten

667 A.A.V., Arch. Nunz. Monaco d.B. 342, Fasc. 13, p. 95 rv-96

Heerführer im (1.) Weltkrieg“ erwies und von Kaiser Wilhelm 1916 in den Rang eines Generalfeldmarschalls erhoben wurde. Herzog Karl Alexander, der als drittgeborener Sohn ohnehin keine Chance auf den Thron des Königreiches Württemberg gehabt hätte, trat 1920, noch unter dem Eindruck der Schrecken des Krieges und des Zusammenbruchs der Monarchie, unter dem Ordensnamen „Fra Odo“ den Benediktinern, dem ältesten Mönchsorden der katholischen Kirche, bei. Seit seiner Priesterweihe 1926 hieß er Pater Odo von Württemberg.

Seine intellektuelle Brillanz und authentische Religiosität führten dazu, dass er sehr schnell seine Ordensoberen von sich überzeugte und ihm schon ab 1930 eine Reihe wichtiger Ämter und die Jugendseelsorge der Benediktiner unterstellt wurden. Dabei erkannte er schon früh die Gefahr, die von den Nazis ausging und wurde einer ihrer erbittertsten Gegner. So wurde er 1933, gleich nach der Machtergreifung, von der Gestapo verhört und schließlich 1934 von den Nazis ausgewiesen sowie zwei Jahre später ausgebürgert; den Spross eines ehemals regierenden Hauses in ein KZ einzuweisen wagten sie glücklicherweise nicht. Heute gilt als sicher, dass Odo von Württemberg einen entscheidenden Einfluss auf den späteren Hitler-Attentäter Claus Graf von Stauffenberg hatte, dem der elf Jahre ältere Pater ein guter Freund und geistlicher Impulsgeber geworden war (Stauffenbergs Vater diente dem Haus Württemberg als „Präsident der Rentkammer“, also Verwalter seines Vermögens).[668] Nach seiner Ausweisung fand Pater Odo zunächst in der Erzabtei Engelberg in der Schweiz Zuflucht. Dort gründete er die „Internationale Katholische Flüchtlingshilfe“, um den von den Nazis verfolgten Juden zu helfen. Seine Initiative fand sofort Anklang im Vatikan und wurde speziell von Kardinalstaatssekretär Eugenio Pacelli, dem späteren Papst Pius XII., tatkräftig unterstützt. So nahm Pater Odo als einer der Vertreter der katholischen Kirche auch an der internationalen Konferenz von Évian im Juli 1938 teil, in der er im Namen des vatikanischen Kardinalstaatssekretärs händeringend um Visa für ausreisewillige Juden bat.

Als die Schweiz 1940 erklärte, dass sie für seine Sicherheit nicht mehr garantieren könne, ging Pater Odo kurzerhand in die USA, wo er in Washington D.C., leider vergeblich, für die Aufnahme größerer Kontingente jüdischer

668 Fritz, Eberhard (2007). "Das Haus Württemberg und der Nationalsozialismus: Motive des Widerstands gegen Hitler und seine Bewegung" In Dowe, Christopher (Hrsg.). Adel und Nationalsozialismus im deutschen Südwesten. Stuttgarter Symposion. Bd. 1. Stuttgart 2007, S.. 132–162.

Flüchtlinge warb. Nach dem Zweiten Weltkrieg gründete er, nach wie vor in den USA, die „Central European Rehabilitation Association, Inc." (CERA) um Lebensmittel, Kleider, Medikamente und andere benötigte Artikel in das vom Krieg zerstörte Zentraleuropa zu senden. Erst 1949 kehrte er nach Deutschland zurück, wo er zunächst in der Abtei vom heiligen Bartholomäus in Neuburg lebte. Ein Herzleiden zwang ihn, das Klosterleben drei Jahre später aufzugeben und seinen Lebensabend auf einem der Schlösser seiner Familie in Altshausen zu verbringen.

1957 hielt Pater Odo in Donaueschingen einen aufsehenerregenden Vortrag über die Freimaurerei, in dem er zum ersten Mal das Insiderwissen des deutschen und österreichischen Hochadels – immerhin als Spross eines regierenden Hauses und Neffe des ermordeten österreichischen Thronfolgers – über den Einfluss der Logen auf die jüngere Geschichte offenlegte. Der Vortrag wurde frei gehalten, auf Tonband aufgenommen und später transkribiert[669]. Damals erklärte Pater Odo von Württemberg:

> „Um Ihnen jetzt zu zeigen, wie diese Logen auf das Weltgeschehen Einfluss nahmen, muss ich zurückgreifen auf den Krieg von 1870, den deutsch-französischen Krieg.
>
> Auf deutscher Seite war nur König Wilhelm von Preußen (1797-1888), der spätere Kaiser Wilhelm I., (Freimaurer und) Großmeister der Preußischen Landesloge. Alle anderen Bundesfürsten waren keine Freimaurer. Bei uns in Württemberg war sogar die Freimaurerei verboten.
>
> Als Frankreich unter den gewaltigen Schlägen der vereinten deutschen Bundesheere zusammenbrach und für Frankreich keine Rettung mehr in Sicht war, griff die französische Großloge, der Grand-Orient (Großorient) von Frankreich, ein. Es erging ein Edikt vom Grand-Orient de France an den Freimaurerbruder König Wilhelm von Preußen. Die Loge befahl, sofort alle militärischen Operationen einzustellen und die vereinten deutschen Truppen wieder über den Rhein zurückzuführen. Der König von Preußen achtete natürlich nicht auf dieses Edikt der Loge. Die vereinten Bundestruppen rückten weiter vor und Paris wurde eingeschlossen und belagert.

669 Wir haben dabei falsche, phonetische Transkriptionen etwa von Namen korrigiert.

Nun kam das zweite Edikt. Der Grand-Orient de France zitierte den Logenbruder König Wilhelm von Preußen vor das Freimaurergericht, weil er dem Befehl der Loge nicht Folge leistete. Auch auf dieses Edikt reagierte der König von Preußen, der inzwischen deutscher Kaiser geworden war, nicht; er antwortete einfach nicht. Daraufhin sprach der Grand-Orient de France die große Freimaureracht über den Bruder Wilhelm, König von Preußen, aus und verurteilte ihn zum Tod, weil er der Loge nicht gehorcht hatte. Jeder Freimaurer auf der ganzen Welt wurde verpflichtet, wo immer es ihm möglich sei, bei erster Gelegenheit das Todesurteil am König von Preußen, dem neuen deutschen Kaiser, zu vollstrecken.



Im Spiegelsaal von Versailles wurde der preußische König Wilhelm I. am 18. Januar 1871 zum deutschen Kaiser proklamiert.

Diese Aufstachelung zum Königsmord ließ sich Wilhelm I. nicht gefallen. So etwas duldete vor allem der „Eiserne Kanzler", (Otto von) Bismarck nicht. Bismarck ordnete, noch von Versailles aus, die völlige Loslösung der deutschen Freimaurerei von jeglicher, auch der entferntesten Verbindung mit der französischen oder sonst einer ausländischen Loge an. Die Trennung wurde rücksichtslos durchgeführt. Die deutsche Freimaurerei wurde damit zu einer Art Wohltätigkeitseinrichtung. Sie wurde vollkommen umgewandelt. Sie musste auf jegliche (Einflussnahme auf die) Politik, auch auf die Politik im eigenen Land oder in der Gemeinde verzichten. Und mit eiserner Strenge sorgte Bismarck dafür, dass diese Gesetze durchgesetzt

wurden. Kaiser Wilhelm I. legte 1874 sein Amt als Großmeister der preußischen Landesloge nieder. Er blieb aber Logenbruder wie auch sein Sohn, der spätere Kaiser Friedrich (Friedrich III. - 1831-1888), da sie sich durch Eid der Loge auf Lebenszeit verpflichtet hatten.

Kaiser Friedrich beschwor seine beiden Söhne, den späteren Kaiser Wilhelm II. und den Prinzen Heinrich von Preußen, sie sollten niemals Freimaurer werden, denn wenn man Freimaurer sei, dann sei man sein Leben lang der Gefangene und Sklave der Großloge. Und Wilhelm II. ist auch nie Freimaurer geworden."[670]

Allein diese Enthüllung Odo von Württembergs ist von höchster Relevanz, denn sie macht verständlich, weshalb Kaiser Wilhelm II., anders als sein Vater und Großvater, nie einer Loge beitrat. Zudem erklärt sie, weshalb die deutschen Logen auch 1918 noch größtenteils kaisertreu waren, während der Großorient längst den Sturz aller souveränen Herrscher beschlossen hatte. Auch der durchaus bürgerliche und in vielerlei Hinsicht ehrbare Charakter der „blauen" deutschen Freimaurerei lässt sich aus diesem historischen Kontext heraus verstehen. Hält sie der historischen Überprüfung stand? Der Rechtsanwalt und Freimaurerexperte Dr. Robert Schneider weiß Näheres in seinem Buch „Die Freimaurerei vor Gericht" zu berichten:

„Nach Beginn des deutsch-französischen Krieges 1870 haben 10 dem französischen Großorient angehörende Logen am 16. September 1870 gegen König Wilhelm I. und gegen den damaligen Kronprinzen, den späteren Kaiser Friedrich, eine Kundgebung erlassen. König Wilhelm I. und der Kronprinz gehörten dem Freimaurerbund an. In dieser Kundgebung heißt es:

‚Diese Ehrgeizigen haben ihre Eide gebrochen, sie sind unwürdig und meineidig. Sie haben sich entehrt. Wir stossen sie für immer aus und weisen entrüstet jede Gemeinschaft mit diesen Ungeheuern in menschlicher Gestalt von uns, welche sogar unsere deutschen Brüder betrogen haben...'[671]

König Wilhelm I. und der Kronprinz werden in dieser Kundgebung in Acht und Bann erklärt. Des Weiteren heißt es in der Kundgebung: ‚König

670 http://ecclesiaeveritas.net/pdf/Vortrag-P-Odo.pdf

671 Den vollständigen Text veröffentlichte Friedrich Hasselbacher in Bd. III seiner Reihe „Entlarvte Freimaurerei", Berlin 1936, S. 101 f.

Wilhelm und sein Sohn sind keineswegs in Unkenntnis über unsere Grundsätze, unsere Bestrebungen und unsere Ziele, sie haben die deutschen Freimaurer diesen Grundsätzen abspenstig gemacht und es dahin gebracht, dass dieselben sich ihren ehrgeizigen Bestrebungen dienstbar gemacht haben (…) Was auch kommen mag, Paris wird nicht untergehen, es kann nicht untergehen, es schließt die Idee, den Fortschritt, die Zukunft der Völker in sich. Nichts davon kann untergehen. Und an diesem glücklichen Tage, an dem die Zivilisation noch einmal über die Barbarei triumphieren wird, kommt zu uns...'

Diese Kundgebung erhielt König Wilhelm I., ein zweites Exemplar erhielt die Große National-Mutterloge zu den drei Weltkugeln in Berlin.[672]

(…) Die Kundgebung vom 16. September 1870 genügte aber der französischen Freimaurerei noch nicht. Am 27. November 1870 fand eine Versammlung von Abgeordneten sämtlicher Logen des Großorientes in Bordeaux statt, mit dem Zweck, „eine Kommission zu wählen und abzuordnen, die dem Bruder Wilhelm und dessen Sohn' die unvergänglichen Grundsätze der Freimaurerei und die feierliche Verpflichtung in das Gedächtnis zurückrufen sollte, die dieselben beim Eintritt in den Orden übernommen haben und ferner für den Fall, dass dieselben von dem unverantwortlichen Menschenmorde nicht abstehen sollten, denselben im Namen der französischen Maurerei zu eröffnen, dass sie gänzlich aus dem Orden der Freimaurerei ausgestossen und dem unwiderruflichen Fluche sämtlicher Brüder preisgegeben seien."[673]

Pater Odo von Württemberg weiter:

„Die französische Großloge sah nach der Niederlage von 1870/71, dass wegen der Umänderung der deutschen Logen in reine Wohlfahrtseinrichtungen nichts zu machen sei, dass man in Deutschland das Ziel nicht erreichen könne, die deutschen Monarchen, die deutschen Fürsten, zu stürzen, um das ‚Reich der absoluten Freiheit´ zu errichten. Daher wandte sich die Loge an Österreich, das ja mit Deutschland verbunden und verbündet war, an die österreichische Donaumonarchie. Die französische Großloge hoffte, durch

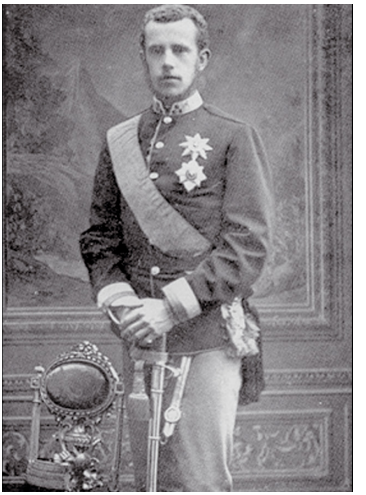
672 Schneider, Robert: Die Freimaurerei vor Gericht, Karlsruhe 1936, S. 62

673 Ebd., S,64

ihre Angriffe die österreichische Donaumonarchie auszuhöhlen, die Monarchie dort zu stürzen, in Österreich das Freimaurertum zu erneuern und von dort aus dann den Angriff auf Deutschland durchführen zu können.

In Österreich regierte damals Kaiser Franz Josef (1830-1916), der von seinen vielen Völkern wirklich geliebt wurde, weil er der Vater aller seiner Völker war. Nun versuchte die Loge durch den Liberalismus gegen Thron und Altar Sturm zu laufen. In Österreich war die Loge gesetzlich verboten. Diese ständigen Angriffe gegen Thron und Altar durch den Liberalismus, den Vorläufer und die Vorhut der Freimaurerei, gingen (dem Großorient) viel zu langsam.

Nun kam die Großloge auf einen echt freimaurerischen Ausweg. Man versuchte den jungen Kronprinzen Rudolf von Österreich für die Freimaurerei zu gewinnen. Zuerst verstand man es, Rudolf seinem Vater Kaiser Franz Josef zu entfremden. Rudolf war durch zu nahe Verwandtschaftsehen der Eltern und Großeltern moralisch stark belastet. Er gab sich schon früh sittlichen Verirrungen hin. Rudolfs Mutter, die geistreiche Kaiserin Elisabeth, war stark liberal, religiös lau und sehr antiklerikal. Erst nach dem Tod Rudolfs wurde sie wieder religiöser. Rudolf wurde von liberalen und atheistischen Lehrern und Erziehern gebildet und erzogen.



Kronprinz Rudolf von Österreich (1858-1889)

Sie impften ihm liberale und versteckt freimaurerische Ideen und Auffassungen ein. Rudolf hatte an ihnen keinen sittlichen Halt. Gewissenlose Hofärzte und Hofschranzen, die geheime Freimaurer waren, leisteten den sittlichen Verirrungen Rudolfs Vorschub. Als er 18 Jahre alt wurde, damit großjährig, verstanden diese geheimen Freimaurerkreise es einzurichten, dass Rudolf nach England geschickt wurde. Österreich und England hatten gemeinsame Interessen in der Levante und am Suezkanal. In England herrschte damals die greise Königin Victoria (1819-1901). Ihr Sohn, der spätere König Eduard VII. (1841-1910), hielt sich entsprechend dem Gesetz (offiziell) der Politik fern.

In Wirklichkeit hatte Eduard überall in der Politik seine Finger drin. Er war wohl einer der genialsten politischen Kulissenschieber seines Jahrhunderts. In England besteht die konstitutionelle Monarchie. Das Parlament, das Kabinett regiert. Der König repräsentiert. Nur ein König mit überragendem Geist und mit der Hilfe einer geheimen Macht kann in England wirklich persönlich regieren. Eduard VII. war so ein überragender Geist. Er wusste um die Freimaurerei als die größte unwiderstehliche geheime Macht. Darum war er selbst Freimaurer geworden; er war Großmeister der Loge, und er sagte sich, als Freimaurer und König werde er einmal sein Land und die Welt regieren können.

Während des Aufenthalts von einigen Monaten, die Rudolf (1877, d. Verf.) in England verbrachte, war es natürlich für den 18jährigen, jungen Kronprinzen nicht sehr unterhaltsam, immer mit der alten Königin zu verkehren. Er suchte junge Freunde, und da kam ihm Eduard VII. entgegen. Er war von bestrickender Freundlichkeit, Liebenswürdigkeit und gewann Rudolf in kürzester Zeit für sich. Eduard VII. frönte ungeniert allen Lastern und es war ein Leichtes, den sittlich hilflosen Rudolf mit sich in den Strudel wüstester Sittenlosigkeit zu reißen. Als Rudolf tief genug in den moralischen Morast eingesunken war, trat Eduard VII. als Erpresser auf. Er sagte dem jungen Rudolf: ‚Was wird man im katholischen Wien sagen, was wird Dein Vater, Kaiser Franz Josef sagen, wenn er hört, wie Du Dich hier sittlich aufführst, welchen Verirrungen Du Dich hingibst?' Eduard jagte den armen Rudolf mehr und mehr in die Verzweiflung hinein. Und wie er merkte, dass dieser junge Mensch, der keinen sittlichen Halt hatte, keinen Ausweg wusste, sagte ihm Eduard VII.: ‚Sei ganz ruhig. Weder Wien noch Österreich noch Dein Vater, Kaiser Franz Josef, werden irgend etwas davon erfahren, wie Du Dich hier aufgeführt hast, wenn Du der Loge beitrittst, wenn Du Freimaurer wirst.' Rudolf, der sehr wenig Religion und keinen Charakter hatte, wählte den Ausweg und wurde Freimaurer.

Eduard VII. führte ihn in die Loge ein, und in drei Monaten durchlief Rudolf die ganze freimaurerische Laufbahn vom Lehrling zum Gesellen, zum Meister und war nach drei Monaten eingeführt in die höchsten Grade; er war selbst Großmeister der Loge geworden.

Und nun bekam er von der englischen Loge seinen Auftrag. Sein Auftrag als Logenbruder war, seinen tief religiösen katholischen Vater, den Kaiser

Franz Josef, vom Thron zu stürzen, sich selbst auf den Thron zu setzen, die Tore Österreichs und der Donaumonarchie der Loge zu öffnen und so Österreich zu einem Freimaurerstaat zu machen.

Rudolf kehrte nach Wien zurück und nun begann im Geheimen seine Arbeit. Es ging ihm gegen seine Überzeugung, aber weil er haltlos war, und weil die Loge ihn keinen Augenblick freiließ, ihn ständig unter Druck hielt, begann er diesen Revolutionsplan gegen seinen Vater vorzubereiten.

Rudolf bekam den Auftrag, sich der immer wieder rebellierenden Ungarn zum Staatsstreich zu bedienen. Rudolf hatte in Ungarn großen Anhang und viele Sympathien. Mit Hilfe der Ungarn sollte sein kaiserlicher Vater gestürzt werden. Alles wurde bis ins Kleinste vorbereitet. In die führenden Generalstellen in Ungarn, in anderen führenden Militärstellen wurden Freimaurer eingeschleust. In Wien war es Sitte, dass jeden Monat ein anderes Regiment die sogenannte Wache übernahm, also Wachregiment wurde. Dieses Wachregiment hatte die Wache in der Hofburg, in Schönbrunn, wo der Kaiser wohnte, am Ballhausplatz im Auswärtigen Amt und in anderen Ministerien. Einen Monat war's ein österreichisches Regiment, dann ein böhmisches oder bosnisches oder ein rumänisches oder ein ungarisches. Immer gab es Wechsel. Und da verstanden es die Ungarn, ein Regiment zusammenzustellen, in dem sämtliche Offiziere und Unteroffiziere und der größte Teil der Soldaten Freimaurer waren. Und dieses Regiment kam als Wachregiment nach Wien. Auf ein Stichwort hin sollte dieses ungarische Regiment den Kaiser festsetzen, die Minister festsetzen, die Ministerien besetzen und Rudolf zum neuen Kaiser ausrufen.

Im letzten Moment sind diese hochverräterischen Pläne Rudolfs entdeckt worden und zwar durch die österreichische Geheimpolizei, die sehr gut arbeitete. Die Polizei brachte noch am gleichen Morgen den ganzen Umsturzplan zum Armeeinspektor, dem greisen Feldmarschall Erzherzog Albrecht von Österreich, und dieser schlug im selben Augenblick zu; sofort ließ er dieses ungarische Regiment abtransportieren, entwaffnen und überall kaisertreue Truppen einsetzten. Er informierte Kaiser Franz Josef nur ganz allgemein über das, was vorlag. Bis zu seinem Tode war es dem Kaiser ein Rätsel, warum sich Rudolf erschossen hatte. Er ahnte etwas, aber man hatte ihm nie die ganze Wahrheit gesagt.

> Rudolf hörte nachmittags um drei Uhr, dass sein Plan verraten sei, dass die Armee Bescheid wisse. Er fuhr hinaus nach Mayerling (sein Jagdschloss, d. Verf.), dort fand er seine Geliebte Vetsera, und dieses reichlich überspannte junge Mädchen sagte: ‚Ich will mit Dir sterben, wir wollen gemeinsam in die Ewigkeit eingehen.' Und dann sieht man ja, dass Rudolf geistig nicht normal war, an der Art und Weise, wie er sich erschoss. Neben dem Bett stellte er ein Kruzifix auf, zündete zwei Kerzen an, das Weihwasser davor, dann einen Spiegel, damit er genau zielen konnte, hierauf wand er sich den Rosenkranz um die Hand und gab der Vetsera das Weihwasser.
>
> Dann erschoss er die Vetsera und jagte sich schließlich selbst eine Kugel durch die Schläfe. Damit war die Tragödie von Mayerling abgeschlossen und die ganzen Hoffnungen der Freimaurerei auf den Staatsstreich und auf die Ergreifung Österreichs und Ungarns durch die Freimaurerei waren dahin."[674]

Bevor wir diese Darstellung der Ereignisse um Mayerling – nach wie vor eines der großen Rätsel des 19. Jahrhunderts – in den Bereich der „Verschwörungstheorien" verbannen, müssen wir noch einmal daran erinnern, dass Pater Odo von Württemberg Sohn der Nichte von Kaiser Franz-Josef von Österreich, nämlich der Erzherzogin Margarete-Sophie, war. Er war also der Großneffe des Kaisers und hatte damit Zugang zu Familieninterna. Während es den Rahmen dieser Darstellungen sprengen würde, die verschiedenen Theorien über die Hintergründe des Todes von Erzherzog Rudolf zu untersuchen, sei für eine alternative Lesart nur eine zweite „Insiderin" zitiert, nämlich die letzte Kaiserin von Österreich, Zita von Bourbon-Parma (1892-1989), die Frau des Kaisers Karls von Österreich (1887-1922) und Mutter des großen Europa-Politikers Otto von Habsburg (1912-2011). Sie erklärte in mehreren Interviews, dass Rudolf „Opfer eines politisch motivierten Mordanschlags" gewesen sei. Der Kronprinz sei umgebracht worden, weil er sich nicht an einer Verschwörung zum Sturz seines Vaters, des Kaisers Franz Josephs beteiligen wollte. Als er diese Verschwörung aufdecken wollte, hätten ihn ihre Hintermänner – Kaiserin Zita nannte ausdrücklich den französischen Staatsmann und Freimaurer Georges Clemenceau (1841-1929) - ermorden lassen. Schon als Zwölfjährige, also 1904, habe sie von ihrer Tante Marie-Jose gehört, dass Rudolfs Schwester Gisela nicht an einen Selbstmord glaube. Der Kaiser selbst wisse vom Mord und schwieg aus Staatsraison, sagte die Tante Marie-Jose laut Zita. Rudolf

674 http://ecclesiaeveritas.net/pdf/Vortrag-P-Odo.pdf

habe seine Komplott-Aufdeckungspläne seinem Onkel Karl-Ludwig anvertraut. Auch Rudolfs Schwester Valerie habe laut Zita die Mordversion bestätigt, desgleichen ihr eigener Mann, Kaiser Karl.[675] Ob hinter dieser Version der verständliche Wunsch steht, den Thronfolger vom Makel des Selbstmordes reinzuwaschen, sei dahingestellt. Von Kaiser Franz Joseph selbst soll der Ausspruch stammen: „Die Wahrheit ist viel ärger als alle Versionen."[676]

Aber hören wir weiter die Version Pater Odos von Württemberg:

> „Mit dem Tod Rudolfs 1889 war es also aus mit den Aussichten der Freimaurerei, so rasch zum Zuge zu kommen. Interessant sind die Abschiedsbriefe, die Rudolf geschrieben hat. Er schrieb einen an seine Mutter, Kaiserin Elisabeth, in dem alles klar niedergelegt war. Einen zweiten schrieb er an seine beiden Schwestern. Der Brief an die beiden Schwestern ist erhalten geblieben. Kaiserin Elisabeth verbrannte den anderen. Da schrieb er nun seinen Schwestern im Jahr 1889: ‚Wenn unser Vater stirbt, verlasst sofort das Land. Dann kommt der große Weltkrieg gegen Österreich, gegen Deutschland, dann wird die Monarchie untergehen, dann kommt die Weltrevolution und alles ist aus.' Im Jahr 1889 sah er schon den ersten Weltkrieg und die Revolution voraus, weil er die ganzen Pläne der Freimaurer kannte.
>
> Daraufhin wandte sich das Augenmerk der Freimaurer Deutschland zu. Bald war ja Kaiser Wilhelm II. an die Regierung gekommen. Hier konnte man die Komödie nicht machen wie mit Prinz Rudolf, weil der deutsche Kronprinz Wilhelm erst ein Kind war. Aber auch hier wusste Eduard VII. wieder einen Ausweg und Rat. Er fasste den Plan, Deutschland einzukreisen, es vollkommen von den anderen Völkern zu isolieren und dann im gegebenen Moment den Krieg zu eröffnen. Deutschland zerschmettern, die Monarchie stürzen, und dann kann die Freimaurerei auch in Deutschland und damit auch in Österreich zur Herrschaft gelangen.
>
> Eduard VII. verstand es, die guten deutsch-russischen Beziehungen zu trüben. Zar Nikolaus II. von Russland war kein Freimaurer, nur ein überaus schwacher Mann. Er gab jedem Menschen recht, wer zuletzt aus dem Zimmer ging, der behielt endgültig recht; und das war immer der englische Botschafter.

675 https://www.zeit.de/1983/13/knalliger-knueller/seite-2

676 https://deutsche-schutzgebiete.de/wordpress/rudolf-von-oesterreich-ungarn/

Da hatte es Eduard VII. durch die verwandtschaftlichen Beziehungen sehr bald so weit gebracht, dass Russland sich gegen Deutschland stellte.

In Italien war die Großloge allmächtig. Der nicht freimaurerische König Viktor Emmanuel II. (1820-1878), der Kleine, der sogenannte Re'bambino, war der Spielball der römischen Großloge. Er hatte nichts zu melden und Italien war sofort bereit, Deutschland zu verraten und anzugreifen. In Frankreich schürten Eduard VII. und die Großloge den Rachegedanken. Immer wieder hielt er den Franzosen vor: ‚Ihr dürft das Jahr 1870 nicht vergessen, die Demütigung, dass man euch Elsass-Lothringen genommen hat.'

So bereitete er hier vor, dass der Hass gegen Deutschland immer größer wurde. Mit dem neutralen Belgien schloss England 1910 einen Geheimvertrag ab, wonach englische Truppen im Kriegsfall jederzeit in Zeebrugge landen dürften.

Alles war also vorbereitet zur Einkreisung und zur Vernichtung der Zentralmächte Deutschland und Österreich."[677]

Der von Pater Odo zitierte Geheimvertrag wird bis heute in den meisten Veröffentlichungen über den Ersten Weltkrieg verschwiegen. Doch er war zumindest Insidern bekannt. So schrieb der irische Politiker, Pazifist, Dramatiker und Literatur-Nobelpreisträger George Bernard Shaw im August 1916 in der „*New York Times*":

„(Der britische Außenminister und Freimaurer Edward) Grey spricht von Deutschlands Verletzung der belgischen Neutralität. Aber Belgien war ebenso wenig unabhängig wie Irland. Für Frankreich und England war Belgien das Vorwerk gegen Deutschland; das weiß jetzt jeder Mensch ausgenommen die Leser der Londoner Halbpennyblätter… wenn Grey noch immer behauptet, dass England (von Deutschland, d.Verf.) überfallen worden sei, trotzdem das englische Kriegsministerium buchstäblich anerkannt hat, dass schon fünf Jahre vor diesem Kriege die (englischen, d.Verf.) Pläne in Flandern sorgfältig vorbereitet worden seien, und dass der englische Oberbefehlshaber schon damals das (belgische, d.Verf.) Gelände studiert habe, ferner dass die englische Flotte mit Munition für fünf Jahre versehen

677 http://ecclesiaeveritas.net/pdf/Vortrag-P-Odo.pdf

worden sei, was übrigens in dem Abkommen (mit Belgien, d.Verf.) zur Bedingung gemacht worden war, so ist es klar, dass Greys Politik dem oft gebrandmarkten Macchiavellismus entspricht."[678]

Pater Odo weiter:

„Die Balkanwirren brachten für die Weltfreimaurerei eine große Überraschung. Sie hatte geglaubt, dass Österreich durch den Liberalismus allmählich morsch wäre, und dass Österreich von selbst zusammenbrechen würde, wenn es zum Kriege käme. Und nun stand auf einmal neben der greisen Gestalt des Kaisers Franz Josef ein machtvoller junger Mann in der Kraft der Jahre, der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand. In Kürze war es diesem genialen Mann mit eiserner Energie gelungen, eine schlagkräftige Marine auf der Adria zu schaffen. Er reorganisierte das Landheer, rücksichtslos kämpfte der Thronfolger gegen die österreichische Schlamperei und Gemütlichkeit an. In die alte k&k-nische Armee kam ein neuer Geist. In die Staatsverwaltung, in die Politik griff Franz Ferdinand ein, und überall fühlte man seine klare, zielsichere, eisern feste Hand und seinen Einfluss. Er versuchte der Donaumonarchie neues Leben einzuhauchen.

Solch eine Persönlichkeit konnte die Pläne der Weltfreimaurerei zuschanden machen. Solch ein Mann musste verschwinden. Auf dem Weltfreimaurerkongress im Sommer 1912 in Lausanne in der Schweiz wurde der Tod Franz Ferdinands beschlossen. Die Freimaurer hatten die Unverschämtheit, das Todesurteil der Gemahlin Franz Ferdinands, der Herzogin Sofie von Hohenberg, zu übersenden. Dank der Wachsamkeit der Wiener Polizei gelang 1913 der geplante Mordanschlag nicht. Im Herbst 1913 wurde auf dem Weltkongress der Freimaurerei in Lausanne erneut der Tod Franz Ferdinands beschlossen. Wiederum wurde das Todesurteil an die Herzogin von Hohenberg gesandt mit der Bemerkung: ‚Diesmal wird Franz Ferdinand seinem Schicksal nicht entrinnen, diesmal muss er sterben!'

Das berüchtigte freimaurerische Pariser Medium und Hellseherin Madame de Thébes prophezeite in Paris ganz offen für 1914 den Tod Franz Ferdinands und anschließend den Weltkrieg."[679]

---

678 Zit. n. Heise 1919 (2), S. 53

679 http://ecclesiaeveritas.net/pdf/Vortrag-P-Odo.pdf

Die Balkan-Verschwörung

1889 erklärte der Großorient auf einem Freimaurer-Kongress in Paris, „der Tag müsse kommen, an dem die Monarchien und die Religionen zusammenstürzen und alle vergewaltigten Provinzen ihr Selbstbestimmungsrecht zurückerhielten.“[680] Ein Jahr später wurde in Belgrad die Loge „Verbrüderung“ gegründet. Jetzt musste nur noch das Land unter Kontrolle des Großorients gebracht werden.

In der Nacht vom 10. auf den 11. Juni 1903 drangen 28 Offiziere der serbischen Armee in den Königspalast von Belgrad ein. Nach einem Schusswechsel entwaffneten sie die königlichen Wachen und nahmen sie fest. Dann begaben sie sich zu den königlichen Schlafgemächern, sprengten die schwere Eichenholztür auf, die sie verschloss und machten sich auf die Suche nach König Alexander I. Obrenovic, einem Freund und Verbündeten Österreich-Ungarns. Der hatte sich zusammen mit seiner Gemahlin, Königin Draga, in einer muffigen Kleiderkammer versteckt, wo sich beide zumindest notdürftig bekleiden konnten. Als die Verschwörer endlich das vor Angst zitternde Königspaar entdeckten, ließen sie keine Gnade walten. Zunächst erschossen sie König Alexander und Königin Draga in einem Kugelhagel, danach zerstachen sie ihre Leichname mit ihren Säbeln, rissen sie mit Bajonetten auf, warfen sie in den Garten und zerhackten sie abschließend mit einer Axt nahezu zur Unkenntlichkeit. Dann erklärten sie das Ende der Obrenovic-Dynastie und setzten Peter Karadjordjevic auf den Thron, der sich Peter I. nannte.

Hintermann der Verschwörung war Dragutin Dimitrijevic, ein serbischer General von bullenhafter Gestalt, der in seiner Freimaurerloge den Ordensnamen „Apis“ (nach dem heiligen Stier der Ägypter) erhalten hatte. Der von ihm inthronisierte Karadjordjevic war ein Mann ganz nach dem Geschmack der Logenbrüder. Er hatte die meiste Zeit seines Lebens in Paris verbracht, wo er in den Großorient aufgenommen worden war, und galt als liberal gesinnt. So war er Anhänger des utilitaristischen Philosophen und Ökonomen John Stuart Mill, eines der führenden liberalen Denker des 19. Jahrhunderts, dessen Logen-Mitgliedschaft zwar nicht nachgewiesen wurde, dessen Lehre aber voll und ganz dem freimaurerischen Denken entspricht. Als erstes führte Karadjordjevic in Serbien die parlamentarische Monarchie nach englischem Vorbild ein. Zudem näherte

680 Zit. n. Wichtl/Schneider 1936, S. 144



Dragutin Dimitrijevic alias „Apis“: Freimaurer, Verschwörer, Königsmörder (1876-1917)

er sich Großbritannien und Frankreich an, während er Österreich-Ungarn immer öfter die kalte Schulter zeigte. Dabei war immer klar, dass er nur eine Marionette der Verschwörer war, „ein Gefangener jener, die ihn an die Macht gebracht haben“, wie der österreichische Botschafter in Belgrad nach Wien vermeldete.[681] „Apis“ wurde sein ständiger Begleiter, „die wichtigste und sogar einzige Stütze seiner Majestät“ (so der britische Botschafter).[682] Ihm wurde sogar die Erziehung des Kronprinzen übertragen, bis sich dieser für die Thronfolge disqualifizierte, als er seinen Kammerdiener zu Tode prügelte.

Schnell zeigte sich die Neuausrichtung der serbischen Politik in einer Intensivierung der Beziehungen nach Frankreich, die schließlich zu einer regelrechten Abhängigkeit führte. Bezog Serbien unter Alexander I. seine Waffen aus Österreich-Ungarn, genauer gesagt: aus den Skoda-Werken in Böhmen, gingen fortan alle Rüstungsaufträge an die französische Firma Schneider-Creusot. Österreich reagierte pikiert, indem es die Einfuhr von Schweinefleisch aus Serbien stoppte. Daraufhin baute Serbien mit französischen Geldern eigene Schlachthöfe und belieferte fortan Frankreich und Belgien. 1906 verhalf die französische Regierung dem klammen Balkanstaat zu einem Milliardenkredit, der drei Viertel der gesamten serbischen Staatsschulden ausmachte. Der Tilgungsplan erstreckte sich bis ins Jahr 1967 (der Kredit wurde allerdings nur bis 1918 bedient), der Großteil des Geldes wurde für Waffenkäufe verwendet.

Auch die Freimaurerei boomte in diesen Jahren, was insbesondere für Korrespondenzlogen des Pariser Großorients galt. Eine Schlüsselrolle spielte dabei der Belgrader Bürgermeister, Innenminister und schließlich serbische Ministerpräsident Svetomir Nikolajević (1844–1922). 1878 war er in die Belgrader Loge „Luce dei Balkani“ (Licht des Balkans) aufgenommen worden. Später wurde er Mitglied der Loge „Sloga, Rad i Postojanstvo“ sowie Mitbegründer der Logen „Srpska Zadruga“ und „Pobratim“, deren „Meister vom Stuhl“ und Ehren-

681 Zit. n.Clark, Christopher: Die Schlafwandler, München 2013, S. 38

682 Zit. n. ebd.

meister er war. 1908 richtete er an die Freimaurer Ungarns, Italiens und Frankreichs den Aufruf, den Serben „in ihrem Kampf gegen Österreich die werktätige Unterstützung aller maurerischen Brüder zuteilwerden zu lassen.“[683]

1912 wurde der erste Serbe in den 33. Grad eingeweiht und die serbische Loge fortan zu den Freimaurer-Weltkongressen eingeladen. In dem selben Gebäude wie die Loge residierte der Geheimbund „Narodna Odbrana“, der wie sein Ableger „Crna Ruka“ (Schwarze Hand) gegen Österreich-Ungarn agierte.[684] Er war am 3. März 1911 von Apis nach dem Vorbild der italienischen „Carbonari“ gegründet worden. Sein Ziel war die Vereinigung aller südslawischen („jugoslawischen“) Völker, so wie sich die Völker Italiens zu einem Nationalstaat vereinigt hatten. Sieben Männer, darunter fünf Offiziere, die am Königsmord 1903 beteiligt waren, gehörten zum Gründerkreis. Um einen der renommiertesten Historiker des 21. Jahrhunderts, den Briten Christopher Clark, zu zitieren:

> „Die Bewegung wahrte strenge Geheimhaltung. Die Mitglieder wurden über eine von Jovanovic-Cupa, einem Mitglied des Gründungsrates und Freimaurer, ausgedachte Zeremonie eingeführt. Neue Rekruten legten in einem abgedunkelten Raum vor einer Gestalt mit Kapuze den Eid ab, bei Todesstrafe der Organisation bedingungslosen Gehorsam zu leisten.“[685]

Ihre Insignien bestanden aus einem Schädel mit gekreuzten Knochen, also einem Freimaurersymbol, sowie einem Messer, einer Giftflasche und einer Bombe. Eng verflochten war die Verschwörer-Loge mit der panserbischen bosnischen Vereinigung „Mlada Bosna“ („Junges Bosnien“), die sich wiederum auf den italienischen Freimaurer und Revolutionär Mazzini berief.

Laut den „Berliner Monatsheften für internationale Aufklärung“ vom April 1928 ließ das österreichische Generalkommando im Herbst 1915 in Belgrad Nachforschungen über die Hintermänner der „Schwarzen Hand“ anstellen. Dabei entdeckte es Dokumente, die belegten,

> „dass die örtlichen Ausschüsse der Schwarzen Hand Geheimabteilungen hatten, von denen mehrere, insbesondere aber deren Abteilungen für Äußeres,

683 Zit. n. Wichtl/Schneider 1936, S. 140

684 Ebd.., S. 143

685 Clark 2013, S. 68

mit der Belgrader Freimaurerloge ‚Pobratim' in enger Fühlung standen und von dieser sowie ihrem Obmann, dem Minister a.D. und Universitätsprofessor Swetomir Nikolaijewitsch (Nikolajević, d.Verf.), Aufträge erhielten."[686]

Das Attentat von Sarajevo

1910 kündigten französische Zeitungen für 1913 die Ermordung des österreichischen Thronfolgers und den Zusammenbruch des Habsburgerreiches an.[687] Damals, so erklärte der österreichische Reichstagsabgeordnete Dr. Friedrich Wichtl (1872-1921), nämlich

„im Jahre 1910 kamen – wie dem Verfasser ein gut unterrichteter Schweizer Freimaurer mitteilte – italienische, französische und englische Logenbrüder als Gäste im Grand Orient de France zusammen – darunter Br. Clemenceau, Poincaré[688] u.a. – und wohnten der (freimaurerischen, d. Verf.) Arbeit bei; damals bereits wurde ein Krieg mit Deutschland in ernste Erwägung gezogen. Unschädlich sollten Wilhelm II., Franz Ferdinand von Österreich und andere gemacht werden."[689]



Erzherzog Franz-Ferdinand von Österreich-Este (1863-1914), das Attentat von Sarajevo am 28. Juni 1914.

686 Zit. n. Wichtl-Schneider 1936, S. 149

687 Wichtl/Schneider 1936, S. 145

688 Einige Historiker bestritten, dass Poincaré Freimaurer war, weil er dies einmal öffentlich abgestritten hatte. Nicht nur der anglo-französische Sozialist Adolphe Smith bezeugt eine Mitgliedschaft des Präsidenten beim Grand Orient de France (siehe Osterrieder, S. 612), sondern auch das Organ der holländischen Logenbrüder, Maconiek Tiejdsschrift vom Februar 1913. Auch der deutsche Historiker Wolfgang Eggert bezeichnet Poincaré als Logenbruder und beruft sich dabei auf das „Jahrbuch 1913/14" des „Vereins deutscher Freimaurer"; siehe Grandt 2022, S. 100 ff.

689 Wichtl/Schneider 1936, S. 145

1912 erfuhr laut dem österreichischen Außenminister Ottokar Graf Czernin (1872-1932) der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, „dass die Freimaurer seinen Tod beschlossen hätten."[690] Auch seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, erhielt die Warnung, er sei „verurteilt" und würde „auf dem Weg zum Thron sterben". Graf Czernin weiter:

> „Eine hübsche Eigenschaft des Erzherzogs war seine Furchtlosigkeit. Er war sich vollständig im klaren darüber, dass die Gefahr eines Attentates für ihn immer bestehe und er sprach oft und vollständig ohne jede Pose über diese Eventualitäten. Von ihm erhielt ich ein Jahr vor Kriegsausbruch die Nachricht, dass die Freimaurer seinen Tod beschlossen hätten. Er nannte auch die Stadt, wo dieser Beschluss angeblich gefasst worden sei – dies ist mir entfallen – und nannte die Namen verschiedener österreichischer und ungarischer Politiker, welche davon wissen müssten."[691]

Im gleichen Jahr veröffentlichte die Pariser Okkultistin Anne Victorine Savigny (1860-1937), die sich „Madame de Thébes" nannte, ihre „Prophezeiungen" für 1913. In ihrem Salon verkehrten Politiker und Diplomaten, vor allem Freimaurer, und so ist davon auszugehen, dass sie viele vertrauliche Informationen über deren Pläne als ihre eigenen „Voraussagen" verkaufte. Wörtlich heißt es in ihrem Almanach für das Jahr 1913:

> „Derjenige, der (in Österreich) zur Regierung bestimmt ist, wird nicht regieren; regieren wird ein junger Mann, der vorläufig zur Regierung noch nicht bestimmt ist."[692]

Mit letzterem muss sie wohl den damals gerade 25jährigen Kaiser Karl von Österreich (1887-1922) gemeint haben, der tatsächlich nach dessen Tod 1916 seinem Großonkel, Kaiser Franz-Josef, auf den Thron folgen sollte.

Doch als die Polizei in Wien das für 1913 geplante Attentat aufdeckte, wurde der Plan vom Großorient auf 1914 verschoben.[693] So blieb der „Madame de

690 Czernin, Ottokar Graf: Im Weltkriege, Wien 1919 (2), S. 58:

691 Ebd.

692 Zit. n. Wichtl/Schneider 1936, S. 145

693 Wichtl/Schneider 1936, S. 150

Thébes“ nichts anderes übrig, als sich in ihrem Almanach für 1914, der im Dezember 1913 erschien, zu korrigieren:

> „Das tragische Ereignis im österreichischen Kaiserhaus, das ich vorausgesagt habe, ist zwar nicht eingetreten, es wird aber ganz bestimmt eintreten, und zwar noch in der ersten Hälfte des nächsten Jahres“[694],

also noch vor dem 30. Juni 1914.

Wie offen man in Freimaurerkreisen über den Plan, den österreichischen Thronfolger zu ermorden, sprach, belegt die Aussage des deutschen Hochgradfreimaurers Dr. Paul Köthner, Privatdozent an der Universität Berlin und Mitglied der Großen Landesloge der Freimaurer in Deutschland. In einem kritischen Artikel über den Landesgroßmeister seiner Loge in den Jahren 1908-1915, den Grafen Dohna, schrieb er:

> „Denn ich sah und hörte und erlebte (damals), dass es neben der mir bekannten noch eine andere, dieser todfeindlichen, Freimaurerei gibt und erhielt zufällig Beweise dafür, dass diese etwas Furchtbares gegen Deutschland plante. Aus unvorsichtigen verlorenen Bemerkungen und durch merkwürdige Umstände hatte ich erlauscht den Plan der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand, zum Weltkrieg, zum Sturz der Throne und Altäre und manches, was dann bis ins Kleinste eingetroffen ist.
>
> Mit diesem furchtbaren Wissen ging ich zu dem einzig zuständigen, zum Landesgroßmeister Graf Dohna, und enthüllte ihm unter vier Augen, was ich mit eigenen Ohren gehört, mit eigenen Augen gesehen hatte, aber er schien kein Organ dafür zu haben. Diese Unterredung, die einen entschiedenen Bruch mit allen Großlogen des Auslandes hätte einleiten müssen, endete mit der kategorischen Erklärung des Landesgroßmeisters, ‚es gibt nur eine Freimaurerei‘.“[695]

Als Graf Dohna ihn daraufhin wegen übler Nachrede verklagte, bestätigte Köthner vor Gericht unter Eid, dass diese Unterredung am 28. Oktober 1911 um 11.15 Uhr morgens stattgefunden habe – und gewann den

694 Zit. n. Ebd., S. 145

695 In: „Femstern“ Nr. 8, Jg 1925 – zit.n. Wichtl-Schneider 1936, S. 146

Prozess. Seine „Mitbrüder“ mieden ihn daraufhin und verbreiteten, er sei „nicht zurechnungsfähig.“[696]

Dass auch Österreich gewarnt war, hielt Arthur Graf von Polzer-Hoditz (1870-1945), Kabinettsdirektor Kaiser Karls von Österreich, in seinen unveröffentlichten Memoiren fest, aus denen sein Biograf Thomas Meyer zitiert. Danach wurde „einige Jahre vor Ausbruch des Krieges“ in der Kabinettskanzlei Franz Josephs ein „verschlossenes Couvert größeren Formats“, adressiert an den Kaiser, abgegeben. Als der Kanzleidirektor es öffnete, fand er in seinem Inneren ein mehrfach gefaltetes großformatiges Blatt, das mit unbekannten Schriftzeichen bedeckt war. Man reichte es an die Chiffrier-Abteilung des Außenministeriums weiter, der es schließlich gelang, sie zu entziffern:

> „Der nicht genannte Schreiber des Briefes teilte mit, dass hochgraduierte Freimaurer in einer Geheimsitzung, der er selbst beiwohnte, beschlossen hätten, die Dynastie der Habsburger und jene der Hohenzollern zu stürzen, Österreich zu zertrümmern und zur Erreichung dieses Zieles einen Weltkrieg zu entzünden. Er sei zwar zur Geheimhaltung dieses Entschlusses verpflichtet, könne es aber bei der Ungeheuerlichkeit dieses Plans nicht über sich bringen, zu schweigen; er wolle die maßgebenden Stellen zumindest in dieser, vielleicht gar nicht verständlichen Form auf die drohende Gefahr aufmerksam machen“[697] ,

wohl um sein Gewissen zu erleichtern.

Und schließlich ist da der britische Sozialdemokrat und Pazifist Clarence Henry Norman (1886-1974), der mit dem anglo-französischen Sozialisten Adolphe Smith (1846-1924) befreundet war. In seinem Pamphlet „Some Secret Influences Behind the War“, das er 1916 veröffentlichte, bevor er wegen Kriegsdienstverweigerung verhaftet wurde, schrieb Norman:

> „Eines Tages im Jahre 1907 oder 1908 lud mich A. Smith ein, an einer in seinem Haus in Crookham Road, Pulharn, stattfindenden Versammlung teilzunehmen. Zweck der Versammlung war, einen Londoner Zweigverein der berühmten französischen Freimaurer-Vereinigung L’Haut (tatsächlich:

696 Wichtl-Schneider 1936, S. 147

697 Meyer, Thomas: Arthur Polzer-Hoditz: Ein Europäer, Basel 2008, S. 175 f.

Grand, d. Verf.) Orient de France zu gründen. Dieser Versammlung wohnte ungefähr ein halbes Dutzend prominenter Mitglieder oder mit den Zielen der sozialdemokratischen Partei sympathisierender Leute bei. (…) Smith versuchte, mich dadurch zu überreden, dem Projekt beizutreten, dass er mir mitteilte, die Mehrzahl der führenden Sozialisten und nicht-sozialistischen Politiker Frankreichs, Belgiens, Italiens und Spaniens seien Mitglieder des Grand Orient. Die einzige bemerkenswerte Ausnahme in Frankreich sei Jean Jaurés, dessen Ermordung als zweites Verbrechen dem Krieg vorausging. Einige Namen von Mitgliedern des Haut Orient waren nach Smith: Delcassé, Poincaré, Briand und Millerand. (…) Nachdem ich über die politischen Ziele des Grand Orient Erkundigungen eingezogen hatte, war ich der Gesellschaft gegenüber von tiefem Misstrauen erfüllt, da ihr Ziel darin zu bestehen schien, den damaligen ‚Status quo' in Europa zu stürzen. Dies sollte dadurch erreicht werden, dass ein Krieg angeregt wurde."[698]

Hören wir weiter die Aussage von Pater Odo von Württemberg, der, wie gesagt, als Neffe von Erzherzog Franz-Ferdinand über Informationen aus erster Hand verfügte:

„Es kam der Juni 1914, die österreichischen Manöver in Bosnien. Franz Ferdinand als Generalinspekteur der bewaffneten Macht sollte diese Manöver an Stelle des Kaisers leiten. Lange wollte Franz Ferdinand nichts davon wissen, denn er hatte das bestimmte Gefühl, er werde von Bosnien nicht lebend heimkehren. Endlich entschied sich Franz Ferdinand für die Fahrt nach Bosnien. Er sagte sich: ‚Ich bin der Generalinspekteur, ich muss hin, ich muss die Manöver leiten, ganz egal was passiert.' Die Herzogin von Hohenberg, seine Gemahlin, wollte mitreisen, was aber der Thronfolger unter keinen Umständen anfangs zugestehen wollte. Sie solle bei den Kindern bleiben, außerdem hätten die Frauen nichts bei Manövern zu suchen. Aber sie machte ihm klar, dass bestimmt irgendein Attentat stattfinden werde, und da wolle sie dabei sein und bei ihm ausharren.

Drei Tage vor seiner Ermordung sah ich den Thronfolger das letzte Mal; er fuhr mit dem Großkampfschiff Viribus Unitis auf der Adria nach Süden. Ich war damals, wie so oft, weil ich lungenkrank war, im Urlaub auf

698 Norman, C.N.: „Grand Orient. Zwischenfälle am Sonntag, dem 28. Juni 1914, in Lindon", in: Berliner Monatshefte 9/2, Februar 1931, S. 177-182, zit. n. Osterrieder 2014, S. 611-618

> der Insel Brioni … und dann kam der Thronfolger vorbeigefahren, und er telegrafierte noch, dass er, wenn alles gut gehe, wieder herkomme und uns besuche. Acht Tage später kam er auf demselben Schiff tot zurück, er und seine Gattin, die Herzogin von Hohenberg, beide in Sarajevo ermordet.
>
> Zur selben Zeit, da der Mord in Sarajevo stattfand, war der französische Staatspräsident Poincaré, Großmeister der französischen Logen, in St. Petersburg und schloss die letzten Abmachungen mit den Russen für den Beginn des Weltkrieges ab. Für uns alle war es damals klar: ‚Jetzt geht es los.' Die Erhebungen der österreichischen Polizei nach dem Mord in Sarajevo ergaben klipp und klar den Beweis: ‚Der Thronfolger ist ermordet worden auf Befehl der serbischen Logen.' Österreich stellte daraufhin an Serbien das Ultimatum. Österreich verlangte, dass die österreichische Polizei auf serbischem Grund und Boden nach den Verschwörern des Mordes forschen darf und die Schuldigen verhaften kann."[699]

Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau Sophie fuhren an diesem 28. Juni 1914 mit ihrem offenen Automobil durch die Straßen Sarajevos, um auf dem Weg zum Rathaus der jubelnden Menge zuzuwinken. An der Strecke hatten sich insgesamt sieben Attentäter postiert - allesamt Mitglieder der Organisation Mlada Bosna ("Junges Bosnien"), die von der „Schwarzen Hand" mit Waffen versorgt worden waren: Die ersten beiden griffen nicht ins Geschehen ein, der dritte, ein Mann namens Nedeljko Cabrinovic, warf eine Bombe auf den Autokonvoi des Thronfolgers. Durch einen glücklichen Umstand verfehlte die Bombe ihr Ziel – dennoch wurden der österreich-ungarische Oberstleutnant Erik von Merizzi und auch einige Passanten verletzt. Nach seinem missglückten Anschlag versuchte Cabrinovic, sich mit einer Giftkapsel das Leben zu nehmen, was ihm jedoch nicht gelang. Auch sein Versuch, sich im Fluss Miljacka zu ertränken, schlug fehl. Schließlich wurde er festgenommen.

Der Konvoi setzte aber seinen Weg zum Rathaus fort. Dort änderte Erzherzog Franz Ferdinand den Plan der Reise und wollte den verletzten Oberst Merizzi im Krankenhaus am anderen Ende der Stadt besuchen.

Daraufhin gab es Diskussionen, welche Route eingeschlagen werden sollte – man entschloss sich für den Appel-Kai, eine relativ übersichtliche Hauptstraße.

---

699 http://ecclesiaeveritas.net/pdf/Vortrag-P-Odo.pdf

Auf dem Rückweg kam es dann zu einer folgenschweren Verwirrung. Drei der sechs Fahrzeuge (darunter auch das des Thronfolgerpaares), bogen in Richtung Konak ab und folgten so der ursprünglichen Route, statt der zuvor neu festgelegten Strecke entlang des Appel-Kai. In dem Moment, als versucht wurde, die Wagen zu wenden und wieder auf die Appel-Kai zurückzufahren, eröffnete sich eine Möglichkeit für den vierten Verschwörer, Gavrilo Princip, das Attentat zu vollenden. Als das Auto mit dem Thronfolgerpaar direkt vor einem Café, in dem er zufällig saß, zum Stehen kam, feuerte er auf den Habsburger und seine Frau und verletzte beide tödlich.

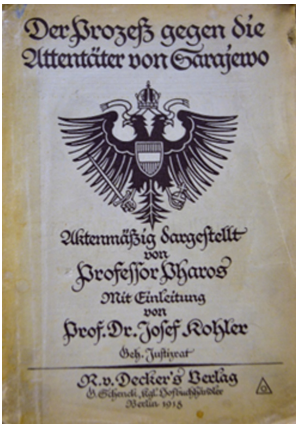
Auch Princip versuchte, sich mit Gift das Leben zu nehmen. Doch auch er scheiterte, wurde von Passanten entwaffnet und festgehalten, bis er schließlich verhaftet werden konnte.



Die Attentäter von Sarajevo beim Prozess: (v.l.n.r.) Grabez, Cabrinovic, Princip, Javanovic

Insgesamt konnten 25 an dem Attentat Beteiligte festgenommen und verhört werden. Mehrere ihrer Hintermänner, etwa Major Tankosic, Ciganovic, der Financier Dr. Kasimirovic, der Täter Cabrinovic u.a. waren Freimaurer. Ab dem 12. Oktober 1914 wurde ihnen in den Räumen des Garnison-Militärgerichts von Sarajevo der Prozess gemacht. Die Gerichtsprotokolle sind erhalten, die amtlichen Stenogramme wurden von dem Jesuitenpater Anton Puntigam, SJ (1859-1926), der das Pseudonym „Professor Pharos“ benutzte, und dem renommierten Rechtsgelehrten und Geheimen Justizrat Prof. Dr. Josef Kohler (1849-

1920) in der Reihe „Archiv für Strafrecht und Strafprozess“ veröffentlicht. Pater Puntigam, der die katholische Jugendseelsorge in Sarajevo leitete, hatte Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Frau die Sterbesakramente gespendet.



Die Verhandlung gegen Gabriel Princip und Genossen wurde geführt von einem Obergerichtsrat Luigi von Curinaldi. Die Namen der Richter und Ankläger, der Schriftführer und Verteidiger spiegelten die multikulturelle Gesellschaft der k.u.k-Monarchie wider: Bogdan Naumowicz, Dr. Mayer Hoffmann, Nikolaus Rasic`, Franz Svara, Dr. Max Feldbauer, Dr. Konstantin von Premušic`, Felix Perišic`. Zwei Frauen waren als "Privatbeteiligte" zugegen, Ida Pfob und Maria Keller. Pater Puntigam nahm als Beobachter an dem Prozess teil.

Die amtliche Veröffentlichung der Gerichtsprotokolle von Sarajevo

Zuerst wurde der Bombenwerfer Cabrinovic verhört. Er sagte aus, in der Staatsdruckerei gearbeitet und dort den serbischen Kronprinzen Alexander getroffen zu haben. Gefragt, ob er dort mit den Büchern des nationalistischen Autors Rosic in Berührung kam, antwortete Cabrinovic: „Ich las seine Abhandlungen von der Freimaurerei“. Natürlich fragte der verhörende Staatsanwalt, Dr. Konstantin von Premusic, sofort nach – und traf wohl bei dem zuvor so redseligen Angeklagten einen wunden Punkt. Wörtlich aus den Protokollen:

„Premus.: Bist du ein Freimaurer?

Cabr.: (wird verwirrt und schweigt. Das Schweigen dauert einige Zeit. Er wendet sich gegen Premusic und schaut ihn an): Was fragen Sie mich darum? Ich kann darauf nicht antworten. (…)

Premus.: Ist der Voja Tankosic ein Freimaurer?

Cabr.: (schweigt wieder verlegen): Wozu fragen Sie mich darum? (Nach einigem Schweigen): Ja, und auch Ciganovic.

Präs. (Vorsitzender Richter, d.Verf.): Woher wissen Sie das?

Cabr.: Daher, weil Tankosic im ‚Piemont' einen Artikel gegen die Regierung schrieb, dass dieselbe in Uskup einen russischen Anarchisten auslieferte, der den russischen Kaiser töten wollte.

Präs.: Daraus folgt, dass auch Sie Freimaurer sind. Nur ein Freimaurer wird wieder einem Freimaurer sagen, dass er Freimaurer sei.

Cabr.: Bitte mich um das nicht zu fragen; ich werde darauf nicht antworten.

Präs.: Wer auf eine Frage schweigt, der bejaht sie. (…)

Präs: Sagen Sie uns zum Abschluss noch etwas von den Motiven. War es Ihnen, bevor Sie sich zum Attentat entschlossen, irgendwie bekannt, dass Tankosic und Ciganovic Freimaurer seien? Hat es auf Ihren Entschluss Einfluss gehabt, dass Sie und jene Freimaurer seien?

Cabr.: Ja.

Präs.: Erklären Sie mir das: Haben Sie von jenen den Auftrag erhalten, das Attentat auszuführen?

Cabr.: Ich habe von niemandem den Auftrag erhalten, das Attentat zu vollführen. Die Freimaurerei steht mit dem Attentat insofern in Verbindung, als ich dadurch in meinem Vorsatz bestärkt wurde. **In der Freimaurerei ist es erlaubt, zu töten. Ciganovic sagte mir, die Freimaurer hätten Franz Ferdinand schon vor einem Jahre zum Tode verurteilt** (Hervorhebung d. Verf.)."[700]

Seine zögernden Antworten, sein Versuch, seine eigene Mitgliedschaft zu verschweigen und die Freimaurerei zu exkulpieren, zeugen von der Angst des Attentäters vor der Rache der Loge. So kommentierte „Professor Pharos" (Pater Puntigam):

„Der politische Charakter des Mordes von Sarajevo ist vollkommen klar. Es sollte jene Persönlichkeit aus dem Wege geräumt werden, welche als der stärkste Schutzwall Österreichs gegen die serbischen Pläne galt. Doch sehen

700 Pharos/Kohler, Josef: Der Prozeß gegen die Attentäter von Sarajewo, Berlin 1918, S. 11 ff.

wir nebenher noch eine andere Macht am Werke – die Freimaurerei. Jener tatkräftige habsburgische Thronanwalt war ihr aus bekannten Gründen ein Dorn im Auge. Der serbischen ‚Narodna obrana', deren führende Mitglieder der Freimaurerei angehörten, war die mächtige Bundesgemeinschaft der Loge in den Ententeländern viel zu kostbar als dass dieselbe durch Ausserachtlassung ihrer Direktiven in dieser höchst wichtigen Angelegenheit hätte beleidigt werden können."[701]

Am zweiten Prozesstag, dem 13. Oktober 1914, wurde der Todesschütze Princip verhört:

„Präs.: Haben Sie mit Ciganovic über die Freimaurerei gesprochen?

Princ.: Warum fragen Sie mich darüber?

Präs.: Ich frage Sie, weil ich das wissen möchte. Haben Sie mit ihm darüber gesprochen oder nicht?

Princ.: Ja. Ciganovic sagte mir, er sei ein Freimaurer.

Präs.: Wie sagte er Ihnen das, dass er ein Freimaurer sei?

Princ.: Als ich mich bezüglich der Mittel zur Ausführung des Attentates an ihn wandte, sagte er mir und betonte es, er werde mit einem gewissen Mann sprechen. Er werde von diesem die Mittel zur Ausführung des Attentats bekommen. **Bei einer anderen Gelegenheit erzählte er mir, der österreichische Thronfolger sei in einer Loge von den Freimaurern zum Tode verurteilt worden.**

Präs.: Und Sie? Sind vielleicht auch Sie Freimaurer?

Princ.: Wozu diese Frage? Ich werde darauf keine Antwort geben."[702]

Noch am letzten Prozesstag bestätigte Cabrinovic die Rolle der Freimaurerei bei dem Attentat von Sarajevo. Beauftragter der Loge sei ein gewisser Dr. Radoslav Kazimirovic, ein Serbe, gewesen.

---

701 Ebd., S. 12 f.

702 Ebd., S. 33

„Cabr.: Er ist Freimaurer, ja gewissermaßen eines ihrer Häupter. Er reiste gleich darauf (nachdem sie sich für das Attentat angeboten hatten) ins Ausland, er bereiste den ganzen Kontinent. Er war in Budapest, Rußland und Frankreich. Wenn ich immer den Ciganovic fragte, wie es mit unserer Angelegenheit stehe, pflegte er zu antworten: Dann, wenn jener (Kazimirovic) kommt.

Damals erzählte mir auch Ciganovic, die Freimaurer hätten den Thronfolger schon vor zwei Jahren zum Tode verurteilt, aber sie hätten keine Leute, welche es (das Todesurteil) ausführten. Hernach, als er mir den Browning (einen Revolver, d. Verf.) und die Patronen übergab, sagte er: ‚Jener Mann ist gestern abend von Budapest zurückgekehrt.' Ich wußte, dass derselbe die Reise im Zusammenhang mit unserer Angelegenheit unternommen und im Ausland mit gewissen Kreisen konferiert habe."[703]

Einen weiteren Mosaikstein lieferte der Sozialdemokrat Clarence Henry Norman in seinem bereits oben zitierten Bericht über die „geheimen Einflüsse hinter dem Krieg". Eher zufällig war er seinem Freund, dem anglofranzösischen Sozialisten Adolphe Smith, Gesandter des Pariser Grand Orients in London, am Vormittag des 28. Juni 1914 begegnet, als dieser „etwas aufgeregt schien" und fragte, „ob aus Sarajevo Nachrichten eingetroffen seien". Smith hatte nicht die geringste Ahnung, worum es ging, selbst der Name der bosnischen Hauptstadt war ihm kein Begriff, und so verneinte er, worauf Smith verärgert reagierte: „Ist es möglich, dass sie einen Fehler gemacht haben?" Erst am Nachmittag erreichte die Meldung über die Ermordung des österreichischen Thronfolgers die britische Hauptstadt. Zuvor hatte Smith noch von einem befreundeten Journalisten erfahren, dass seine ganze Redaktion an diesem Sonntagnachmittag ins Büro abberufen worden war, in der Erwartung eines wichtigen Ereignisses. Doch woher wusste man in London, was die „Schwarze Hand" in Belgrad geplant hatte? Ein befreundeter Sozialdemokrat erklärte Norman bald darauf,

„dass Princip, der Mann, der nach dem misslungenen Bombenangriff die Pistole abfeuerte, sich einige Wochen vor dem Mord in London aufhielt, da er zweifellos in Paris gewesen ist. Es ist ferner auffallend, dass Jaurés ermordet wurde, ehe er in der französischen Kammer die Rede halten konnte, in der er beabsichtigte, sich gegen Kriegskredite auszusprechen und den

703 Ebd., S. 162

> Grand Orient in Zusammenhang mit dem Mord von Sarajevo in Verbindung zu bringen."[704]

Doch es gab auch materielle Beweise. So waren vier Browning FN Model 1910.380 ACP-Revolver, die den Attentätern von Ciganovic und Tankosic zugeleitet worden waren, von dem Belgier Mathieu Charles Doucet aus der Fabrique Nationale d'Armes de Fuerre in Herstal bei Liége nach Belgrad gebracht worden. Doucet war 1902 in die Loge Pobratim aufgenommen worden und trat 1909 der Loge Ujedinjenje bei, wo er mit verschiedenen Mitgliedern der „Schwarzen Hand" zusammentraf.[705]

So eindeutig war die Beweislage, dass auch der renommierte deutsche Jurist Prof. Dr. Josef Kohler, der 1918 die Gerichtsakten veröffentlichte, zu dem Schluss kam:

> „Es war der Großorient, die französische Freimaurerloge, welche überall ihre Fühler ausstreckte, wo es galt, die Kirche zu vernichten, die monarchische Gesinnung zu untergraben, die Staatsgewalt zu lockern … und so war es diese Freimaurerloge, die auch die fluchwürdige serbische Agitation betrieb. Wir wissen, dass die Hauptvereinigung, in der sich die destruktiven Kräfte sammelten, die ‚Narodna obrana', nicht nur Freimaurer enthielt, sondern dass ihre Häupter Freimaurer waren; und der geistige Urheber des ganzen Verbrechens, Tancosic, wird uns als Freimaurer geschildert, daneben ein Kasimirovic, der sich vielfach in der Loge von Paris herumgetrieben hat; und ebenso war Ciganovic, der den Verbrechern Geld, Bomben und Pistolen gab, ein Freimaurer, ebenso einige der jugendlichen Verbrecher selbst, wenn sie es auch zunächst ableugneten. Der Großorient wollte hier einen Hebel ansetzen, um von diesem Punkt aus das katholische Österreich … zu zertrümmern, zu dessen Hauptaufgaben es von jeher gehört hat, verschiedene slawische Völker zu einer großen Kultureinheit zu verbinden."[706]

Was in den fünf Wochen nach dem Attentat geschah, wurde noch vor zwei Jahrzehnten so dargestellt, als hätten Österreich-Ungarn und das „milita-

704 Norman, C.N.: „Grand Orient. Zwischenfälle am Sonntag, dem 28. Juni 1914, in Lindon", in: Berliner Monatshefte 9/2, Februar 1931, S. 177-182, zit. n. Osterrieder 2014, S. 617

705 Osterrieder 2014, S. 603 f.

706 Pharos/Kohler 1918., S. VI

ristische Preußen“ nur einen Vorwand gesucht, um endlich ihre imperialistischen Pläne umzusetzen und Europa in die „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“, den Ersten Weltkrieg, zu stürzen. Glücklicherweise sieht man das heute sehr viel differenzierter. Auslöser für diese Neubewertung war der Weltbestseller „Die Schlafwandler“ des britischen Historikers Christopher Clark. Er schildert die Vorgeschichte des Krieges als „nicht gewolltes, auch vermeidbares Ergebnis einer dichten Folge von Ereignissen und Entscheidungen in einer durch vielfältige Beziehungen und Konflikte verflochtenen Welt“[707]:

> „Alle [europäischen Großmächte] meinten, unter Druck von außen zu handeln. Alle meinten, der Krieg werde ihnen von den Gegnern aufgezwungen. Alle trafen jedoch Entscheidungen, die zur Eskalation der Krise beitrugen. Insofern tragen sie auch alle die Verantwortung, nicht bloß Deutschland.“[708]

Doch war es tatsächlich eine Aufeinanderfolge von Missverständnissen und durch diese ausgelösten Automatismen, die vom Attentat in Sarajevo in den Weltkrieg führte? Clark selbst bietet als Alternativszenario an, dass

> „eine Clique mächtiger Einzelpersonen wie die Bösewichte mit Samtjackett in James-Bond-Filmen die Ereignisse hinter den Kulissen nach einem bösen Plan steuern… und es ist natürlich logisch gesehen nicht ausgeschlossen, dass der Krieg im Sommer 1914 auf diese Weise zustande kam…“[709]

Meines Erachtens lassen die vorliegenden Dokumente nur eben diesen Schluss zu. Denn dort, wo es zu den vermeintlichen „Missverständnissen“ kam, waren oft genug Freimaurer am Werk!

Noch am Tag der Schüsse von Sarajevo, am Nachmittag des 28. Juni, brach Kaiser Wilhelm seine Teilnahme an einer Segelregatta in Kiel ab und kehrte unverzüglich nach Berlin zurück, um mit allen Mitteln „den Frieden in Europa zu bewahren“.[710]

---

707 Clark 2013, Klappentext

708 Interview mit Christopher Clark: Der Griff nach der Weltmacht. In: Die Zeit. 12. September 2013, S. 22.

709 Clark 2013, S. 716

710 Zit. n. ebd., S. 518

Als am 6. Juli 1914 der österreichische Botschafter in Berlin, Graf Laszlo Szögyénys, und der österreichische Sondergesandte Graf Alexander Hoyos von Wilhelm II. empfangen wurden, warnte der Kaiser davor, dass eine „ernste Aktion … gegenüber Serbien" zu einer „ernsten europäischen Komplikation" führen könnte. Von einem „Blankocheck" für Österreich, wie es später immer wieder kolportiert wurde, also keine Spur. Im Gegenteil: am Abend desselben Tages rief Kaiser Wilhelm seinen Reichskanzler Theobald von Bethmann-Hollweg zu sich und wies diesen ausdrücklich an, „mit allen Mitteln dagegen (zu) arbeiten … dass sich der österreichisch-serbische Streit zu einem internationalen Konflikt auswachse."[711] Der Oberkommandant des deutschen Heeres, General von Falkenhayn, fragte noch am gleichen Tag beim Kaiser nach, ob er „irgendwelche Vorbereitungen" für den Eventualfall eines Krieges treffen solle; die Antwort war ablehnend.[712] Der Kaiser glaubte nicht an einen Krieg und wollte um jeden Preis den Frieden bewahren!

Das Blatt wendete sich erst am 20. Juli, als der französische Hochgradfreimaurer und Staatspräsident Raymond Poincaré in St. Petersburg eintraf, um für den Krieg zu werben, wörtlich: „Serbien hat sehr warme Anhänger im russischen Volke. Und Russland hat einen Bundesgenossen, Frankreich. Was können sich da für Entwicklungen ergeben?"[713] Als am Abend ein Bankett mit Vertretern der russischen Regierung in der französischen Botschaft stattfand, lautete der Trinkspruch eines Obersten aus Poincarés Gefolge: „Auf den nächsten Krieg und den sicheren Sieg!"[714]

In den folgenden drei Tagen wurde die Stimmung bei den französisch-russischen Zusammenkünften immer aggressiver, bis schließlich alle Zeichen auf Krieg standen, wie eine Augenzeugin, die Großfürstin Anastasia, Frau des ersten Vetters des Zaren, erklärte: „Der Krieg wird ausbrechen… Von Österreich wird nichts mehr übrig bleiben … Sie werden sich Elsass und Lothringen zurückholen… Unsre Armeen werden sich in Berlin vereinigen … Deutschland wird vernichtet werden."[715] Von Versuchen, den Frieden zu wahren, war in St. Petersburg nirgendwo die Rede. Poincaré schien zu wissen, dass Österreich

711 Geiss, Imanuel (Hrsg.): Julikrise und Kriegsausbruch. Eine Dokumentensammlung. Hannover 1963, Bd. 1: S. 85.

712 Clark 2013, S. 534

713 Zit. n. Ebd., S. 571

714 Zit. n. Ebd., S. 572

715 Paleologue, Maurice: Am Zarenhof während des Weltkriegs, München 1939, S. 14

gegen Serbien vorgehen werde und sah darin die goldene Gelegenheit, es Deutschland endlich für 1870/71 heimzuzahlen.

Als am 23. Juli das erste Ultimatum Österreich-Ungarns an Serbien ging, waren die Forderungen des Habsburgerreiches mehr als angemessen. Von der tiefen Verwurzelung speziell der „Schwarzen Hand" im serbischen Staat wusste man noch nichts. Daher wurde Serbien lediglich vorgeworfen, jene Organisationen „geduldet" zu haben, aus denen die Mörder von Sarajevo hervorgingen. So forderte man ein Ende der antiösterreichischen Propaganda und die unverzügliche Verhaftung aller Hintermänner des Attentates, speziell des Majors Tankosic. Zudem verlangte Wien, dass Organe der k&k-Regierung in Serbien bei der „Unterdrückung der gegen die territoriale Integrität der Monarchie gerichteten subversiven Bewegungen" sowie bei den „Ermittlungen gegen ihre Hintermänner mitwirken" könnten.

Tatsächlich tendierte man in Serbien zunächst dazu, das Ultimatum anzunehmen.[716] Erst die Rücksprache mit der russischen und französischen Regierung – Poincaré war immer noch in St. Petersburg - führte zu einer Kehrtwende: beide Mächte erklärten ihre sofortige Kriegsbereitschaft zum Schutze Serbiens. Als am 24. Juli auch der russische Kronrat die Unterstützung Serbiens beschloss, als am Vormittag des 25. Juli, nach der Abreise Poincaré, in Belgrad ein Telegramm mit der versprochenen Schutzgarantie eintraf, wagte Serbien eine Zurückweisung des Ultimatums und ordnete die Mobilmachung an. Einen Tag später meldete Miroslav Spalaikovic, der ehemalige Leiter des serbischen Außenministeriums, der Zar sei überzeugt, dass die Serben „wie die Löwen" kämpfen würden und die Österreicher vielleicht sogar aus eigener Kraft schlagen könnten. Die Haltung der Deutschen sei noch unklar, doch selbst wenn sich diese nicht an den Kämpfen beteiligen sollten (sic!), sehe Nikolai II. „gute Chancen, eine Teilung Österreich-Ungarns zu bewerkstelligen; und wenn dies scheitern sollte, würden die Russen die französischen Militärpläne ausführen, so dass der Sieg über Deutschland ebenfalls gewiss sei."[717] So kommt auch Clark zu dem Schluss, dass in der „Logik des französisch-russischen Militärbündnisses … Deutschland und nicht Österreich der ‚Hauptgegner' war.[718]

716 Clark 2013, S. 591 f.

717 Zit. n. Ebd., S. 600 f.

718 Ebd., S. 609

Pater Odo von Württemberg erinnert sich:

„Ich war damals von Brioni nach Norden gefahren, in den Golf von Triest, ins Schloss Miramar, das der Kaiser Max von Mexiko sich erbaut hatte und war bei der Mutter des späteren Kaisers Karl von Österreich zu Besuch. Das Ultimatum lief ab. Nachmittags um drei Uhr teilte das Auswärtige Amt in Wien am Ballhausplatz telefonisch im Schloss Miramar mit: 'Belgrad hat das österreichische Ultimatum angenommen.' Alles atmete auf: ‚Es gibt also keinen Krieg.' Abends um sechs Uhr läutete wieder das Telefon. Das Auswärtige Amt in Wien teilte mit: ‚Gerade eben hat Belgrad das Ultimatum abgelehnt und den Krieg erklärt.' Wir alle standen vor einem Rätsel. Wie ist das möglich? Nachmittags um drei Uhr wird das Ultimatum angenommen, und abends um sechs Uhr wird es abgelehnt.

Nach der Einnahme von Belgrad im Jahr 1915 durch die deutschen und österreichischen Truppen, mein Regiment war auch dabei, fand man die Lösung dieses Rätsels im serbischen Staatsarchiv. Die serbische Regierung hatte das österreichische Ultimatum angenommen, weil einige Mitglieder im serbischen Kabinett nicht Freimaurer waren und diese sagten: ‚Dieser Mord ist eine solche Gemeinheit, wir müssen da das Äußere wahren und den Österreichern die Gelegenheit geben, nach den Mördern zu forschen.' Die Belgrader Großloge sah in diesem Zugeständnis eine gewaltige Gefahr für die Weltfreimaurerei. Die Großloge in Belgrad befürchtete mit Recht, die österreichische Polizei werde das Geheimnis der Weltfreimaurerei aufdecken und aktenmäßig beweisen, wie die Weltfreimaurerei den Thronfolger Franz Ferdinand ermorden ließ. Darum telegrafierte die Belgrader Großloge an diesem Tag an den Weltgroßmeister (das erste Mal, dass wir historisch feststellen können, dass es einen Weltgroßmeister der Loge gibt), an einen jungen, etwa dreißigjährigen Russen in Tiflis im Kaukasus und legte die Lage dar. Der Weltgroßmeister telegrafierte daraufhin zurück: ‚Gefahr, dass unser Geheimnetz aufgedeckt wird, Augenblicklich Ultimatum ablehnen, Krieg erklären.'

Auf die serbische Ablehnung des Ultimatums und die Kriegserklärung hin bin ich von Triest zu unseren Gütern in Oberösterreich gefahren. Dort traf ich den neuen österreichischen Thronfolger, den Erzherzog Karl, den späteren (Kaiser, d. Verf.) Karl von Österreich. Er kam gerade von einer Unterredung mit Kaiser Franz Josef in Bad Ischl, und Karl erzählte, dass am Morgen

dieses Tages von Russland die offizielle Mitteilung in Wien eingetroffen sei, Russland werde nicht losschlagen, werde nicht in den Krieg ziehen, man solle die Serben, die ein freches Pack seien, einmal tüchtig schütteln, aber dann laufen lassen. Russland werde ein bisschen mit dem Säbel rasseln, aber Russland werde niemals wegen Serbien den Krieg beginnen. Während diese offizielle Mitteilung dem Kaiser Franz Josef überreicht wurde, marschierten schon die russischen Armeen an der Grenze Deutschlands und Österreichs auf. Zwei Tage später erfolgte auf Befehl der Weltfreimaurerei, was wir auch in den Akten von Belgrad gefunden haben, die russische Kriegserklärung an Österreich. Nun folgte eine Kriegserklärung nach der anderen."[719]

Österreich-Ungarn reagierte zunächst mit einer Teilmobilmachung, dann, zwei Tage später, mit einer Kriegserklärung an Serbien. Als österreich-ungarische Kanonenboote am 29. Juli Belgrad beschossen, stimmte das britische Kabinett der präventiven Mobilmachung seiner Flotte zu; zwei Tage zuvor hatte es noch gegen eine Intervention im Kriegsfall gestimmt. Um Mitternacht wurde in Russland eine Teilmobilmachung verkündet.

Und Deutschland, das in Versailles zum Hauptschuldigen für den Kriegsausbruch erklärt wurde? Ihm bescheinigt Christopher Clarke, dass es zu diesem Zeitpunkt „bislang von militärischen Vorbereitungen abgesehen hatte und immer noch mit einer Lokalisierung des österreichisch-serbischen Konfliktes rechnete."[720] Der wahre Kriegstreiber war der französische Staatspräsident Raymond Poincaré, „zufällig" Hochgradfreimaurer des französischen Großorients, und so vermeldete der belgische Gesandte in Paris am 30. Juli, zwei Tage vor Kriegsbeginn: „Der französische Generalstab will den Krieg, weil er den Augenblick für günstig hält und weil man endlich einmal Schluss machen müsse."[721]

Am nächsten Tag, dem 31. Juli, eilte der französische Sozialist, Pazifist und Parlamentsabgeordnete Jean Jaurés ins Innenministerium seines Landes, um dort Minister René Malvy zu treffen. Die französische Regierung, so forderte er, solle Druck auf Russland ausüben, um eine dortige Mobilmachung zu verhindern. Doch weder der Innenminister noch Premier- und Außenminister

719 http://ecclesiaeveritas.net/pdf/Vortrag-P-Odo.pdf

720 Clark 2013, S. 615

721 Zit. n. ebd., S. 617

René Viviani waren bereit, sich auf seine Forderung einzulassen. Unterstaatssekretär Ferry, aus dessen Büro gerade der russische Botschafter kam, fragte ihn nur: „Und, was werden sie machen?“ Als Jaures antwortete: „Mit unserer Kampagne gegen den Krieg fortfahren!“, erwiderte Ferry trocken: „Man wird Sie an der ersten Straßenecke erschießen.“[722] Viviani und Ferry waren beide Freimaurer im Grand Orient, während Jaurés den Logen immer skeptisch gegenüberstand. Bei einem Abendessen mit Parteifreunden kündigte er an, so der Historiker Markus Osterrieder, „in der französischen Kammer eine Rede zu halten, um sich gegen die Kriegskredite und über die mutmaßliche Beteiligung des Grand Orient an dem Attentat von Sarajevo auszusprechen“[723] – ein Detail, das, siehe oben, durch den britischen Sozialisten Clarence Henry Norman bestätigt wurde. Als er sich gegen 21.40 Uhr auf den Heimweg machte, wurde er von dem jungen Elsässer Raoul Villains kaltblütig erschossen.

Der deutsche Kaiser befand sich zum Zeitpunkt von Poincarés verhängnisvollem Staatsbesuch in St. Petersburg noch im Sommerurlaub. Wie jedes Jahr, so lag auch Ende Juli 1914 die kaiserliche Jacht „Hohenzollern“ in einem norwegischen Fjord bei Balholm, während Wilhelm II. seine Informationen über das aktuelle Weltgeschehen der norwegischen Presse und den eher spärlichen Berichten seines Außenministeriums entnahm. Dort beruhigte man den Monarchen; es bestünde kein Anlass für einen Abbruch des Urlaubs. Erst als der Kaiser am 26. Juli von dem österreichischen Ultimatum erfuhr, befahl er seinem Kapitän, unverzüglich Kurs auf Wilhelmshaven zu nehmen. Zurück in Berlin, fand er seinen Reichskanzler und das Auswärtige Amt im Konflikt mit dem sich gerade im Urlaub befindlichen Chef des Generalstabs, General von Moltke, der, anders als die Politiker, bezweifelte, dass sich ein Krieg vermeiden ließe. Auch Wilhelm II. vertraute zu diesem Zeitpunkt noch auf das feierliche, durch Handschlag und Umarmung besiegelte Ehrenwort seines Cousins, des Zaren, er werde „niemals gegen ihn das Schwert ziehen, wenn etwa ein Krieg in Europa ausbrechen sollte.“[724] Die jüngsten Berichte aus Russland aber sprachen eine andere Sprache. Tatsächlich hatte Nikolai II. sich am Abend des 29. Juli von seinen Ministern und Militärs überzeugen lassen, die Generalmobilmachung zu befehlen, als um 21.20 Uhr ein Telegramm des deutschen Kaisers in St. Petersburg eintraf. In diesem bat Wilhelm II. seinen russischen Cousin um „eine direkte Verständigung“:

722 Goldberg, Harvey: The Life of Jean Jaurés, Madison 2003, S. 430 f.; zit. n. Osterrieder 2014, S. 435 ff.

723 Osterrieder 2014, S. 437

724 Wilhelm II. 1922, S. 211

> „Natürlich würden militärische Maßnahmen von Seiten Russlands, die Österreich als Drohung ansehen würde, ein Unheil beschleunigen, das wir beide zu vermeiden wünschen, und meine Stellung als Vermittler gefährden, die ich auf Deinen Appell an meine Freundschaft und meinen Beistand bereitwillig übernommen habe."[725]

Kaum hatte er das Telegramm gelesen, widerrief Nikolai II. seinen Befehl zur Generalmobilmachung mit den Worten: „Ich werde nicht die Verantwortung für ein monströses Blutbad übernehmen."[726] Der Befehl zur Generalmobilmachung wurde in einen Befehl zur Teilmobilmachung umgewandelt, als welcher er gegen 24.00 Uhr St. Petersburg verließ.

So dauerte es den Großteil des nächsten Tages, bis seine (zu einem großen Teil freimaurerischen) Minister den wankelmütigen Zaren wieder auf Kriegskurs gebracht hatten und dieser am 30. Juli gegen 18.00 Uhr erneut die Generalmobilmachung befahl. Während Österreich und Belgien darauf ebenfalls mit einer Generalmobilmachung reagierten, forderte Berlin jetzt von Russland, seine Mobilmachung einzustellen und von Frankreich, sich für neutral zu erklären. Erst als am 1. August 1914 um 15.55 Uhr auch noch Frankreich die Generalmobilmachung anordnete und Russland sich weigerte, den eigenen Generalmobilmachungsbefehl zu widerrufen, ordnete Deutschland um 17.00 Uhr im Gegenzug ebenfalls die Generalmobilmachung an. Kurz darauf erklärte das Deutsche Reich Russland den Krieg. Damit hatte der Erste Weltkrieg begonnen.

Der Kampf um den Zaren

Der Zar hätte wissen können, dass er mit ihr sein Todesurteil unterzeichnet hatte. Doch nur wenigen ist bekannt, dass dieser Entscheidung ein jahrelanges Ringen um die Seele Nikolais II. vorausging, das, wie sollte es anders sein, von Frankreichs Freimaurern ausgegangen war.

Gerard Encausse (1865-1916), der sich „Papus" nannte, dominierte „wie kein zweiter … den okkultistischen Untergrund der französischen Dritten

725 Zit. n. Clark 2013, S. 654

726 Zit. n. Ebd., S. 655

Republik".[727] Der studierte und praktizierende Arzt, Rosenkreuzer und Hochgradfreimaurer hatte sich dem Studium der Kabbalistik und Magie verschrieben und 1891 den rosenkreuzerischen „Martinisten-Orden" gegründet. 1908 rief er auf einem Freimauerkongress in Paris eine „Universelle Freimaurerföderation" ins Leben und ließ sich zum „Großmeister des Souveränen Allgemeinen Großrates und Großorients der Vereinigten Riten für Frankreich und seine Dependenzen" wählen. Fortan setzte er sich mit aller Kraft dafür ein, den von ihm „hellseherisch" vorhergesagten Krieg zwischen Frankreich und Deutschland Realität werden zu lassen. So sprach er schon 1912 von den bevorstehenden „großen Umwälzungen", die bald Europa heimsuchen würden, darunter dem „Verschwinden des Papsttums" und der Gründung der „Vereinigten Staaten von Europa"[728]. Ein großer Krieg, so Papus im März 1914, würde bald zur „Geburt eines ‚Neuen Europas'" führen, ganz wie „einige bescheidene Männer, einige große Finanziers" es planten, handelnd nach den Regeln "einer alten Wissenschaft der sozialen Organisation, die den alten Heiligtümern Ägyptens entstammt"[729] – gemeint war natürlich die Freimaurerei – geplant hatte. Zur Verwirklichung dieser Ziele setzte er seine Hoffnung auf seinen Freimaurerbruder Raymond Poincaré, der im Februar 1913 sein Amt als französischer Staatspräsident antrat.[730] Zeitgleich streckte Papus seine Fühler nach Russland aus. So schickte er dem Zaren anlässlich seiner Krönung 1894 eine ziemlich panegyrische „graphologische Charakterstudie" und eine Grußbotschaft, als dieser zwei Jahre später Paris besuchte. Ein Jahr später gelang es Papus, die russische Hofschauspielerin Olga Musina-Puskina für den Martinisten-Orden zu gewinnen, die wiederum ihre Beziehungen spielen ließ, sodass er bald eine Loge in St. Petersburg gründen konnte. Zwischen 1901 und 1910 besuchte Papus vier Mal die damalige russische Hauptstadt und zog immer engere Kreise um den Zarenhof. Bald verkehrten Großfürsten und ihre Gattinnen in seiner Loge („Im übrigen befanden sich unter den Mitgliedern viele der prominentesten Persönlichkeiten der Hauptstadt", erinnert sich der spätere russische Ministerpräsident und Freimaurer Alexander Kerenski in seinen Memoiren[731]) und das Gerücht ging um, der Zar selbst sei in den dritten Grad des Martinistenordens eingeweiht worden. Tatsächlich aber waren seine prominentesten Mitglieder die Onkel des

727 Osterrieder 2014, S, 403

728 Zit. n. Ebd., S. 452

729 Zit. n. Ebd., S: 453

730 Zit. n. Ebd., S. 426

731 Kerenski, Alexander: Die Kerenski-Memoiren, Reinbek 1989; S. 176

Zaren, der spätere Oberbefehlshaber des russischen Heeres, Großfürst Nikolai Nikolaijewitsch, und sein Bruder Pjotr, sowie deren Frauen, die montenegrinischen Prinzessinnen Miliza und Anastasija, die alle vier bereits im April 1900 in die Martinisten-Loge aufgenommen worden waren. Nikolai Nikolaijewitsch erwies sich in den folgenden Jahren als willige Marionette der Franzosen und oberster Kriegstreiber des Landes. Zudem umgarnte Papus den französischen Wunderheiler „Maitre Philippe" (Anthelme Nizier Philippe aus Lyon), der bereits am Zarenhof verkehrte, um nach dessen Tod schnell seine Stelle einzunehmen. Über Philippe schrieb der amerikanische Rasputin-Biograf Douglas Smith: „Es war von einer von Philippe eingerichteten geheimen okkulten Loge am Hof die Rede und man erzählte sich, Philippe sei im Auftrag von … Freimaurern nach Russland geschickt worden, die den Zar unter ihre Kontrolle bringen wollten."[732] Die Mutter des Zaren hielt den Franzosen freilich „für einen Satanisten und einen Vertreter der internationalen Freimaurerei, die die Monarchie zu Fall bringen wollte."[733]

1905, nach der desaströsen Niederlage Russlands im Krieg gegen Japan, dem „Petersburger Blutsonntag" und den Unruhen im ganzen Land, veranstaltete Papus für das Zarenpaar eine spiritistische Sitzung. In der Seance wurde Nikolais verstorbener Vater, Zar Alexander III., heraufbeschworen, der seinem Sohn Mut zusprach und zur Unterdrückung der Revolution riet.[734] Doch Papus war ein falscher Freund, ja ein übler Intrigant. Statt dem Zaren aus der Krise zu helfen, wollte er bewirken, „dass die Schraube der sozialen Repression angezogen, das Land einen Krieg beginnen und damit langfristig das Ansehen der Dynastie völlig diskreditiert würde."[735] Gleichzeitig veröffentlichte Papus unter Pseudonym diverse Artikel, in denen er den ebenso fähigen wie deutschfreundlichen Innenminister des Zaren, Sergej Witte, beschuldigte, Teil einer anglo-deutschen, vor allem aber jüdischen Verschwörung zu sein, eines „allmächtigen Finanzkartells, dessen oberstes Ziel es ist, sich alle Weltmärkte anzueignen" und das seinen Sitz in London, Berlin und Wien habe. Es plane die Schwächung Frankreichs und Russlands sowie die Zerstörung der französisch-russischen Entente. Hauptagent dieser Verschwörung sei der „durch seine jüdische Frau korrumpierte" Witte.[736] Schon deshalb sehen einige

732 Smith, Douglas: Und die Erde wird zittern, Darmstadt 2017, S. 64

733 Ebd., S. 65

734 Paleologue, Maurice: Am Zarenhof während des Weltkriegs, München 1939, S. 267 f.

735 Osterrieder 2014, S. 495

736 Ebd., S. 488 f. sowie 670 ff.

Historiker in Papus auch den oder einen der Urheber der perfidesten Fälschung der Geschichte, der berühmt-berüchtigten „Protokolle der Weisen von Zion". Sie gehen zurück auf das Buch „La Russie juive" von Kalixt de Wolski, ausgerechnet dem Vater von Papus' polnischer Lebensgefährtin Anna, das 1887 in Paris erschien, während die stark ausgeschmückte russische Version 1903 in St. Petersburg veröffentlicht wurde. Das Machwerk bereitete nicht nur den Boden für den späteren exterminatorischen Antisemitismus der Nazis, es diente auch dem Zweck, die Juden zu Sündenböcken für alle von den Logenbrüdern ausgeheckten Verschwörungen zu erklären, eine Taktik, die man heute als „False-flag-Operation" bezeichnen würde, freilich mit fatalsten Folgen bis hin zum Holocaust.[737] War Antisemitismus im zaristischen Russland weit verbreitet, sähte diese Kampagne auch bei Nikolai II. Misstrauen gegen Witte, was sich zeigte, als dieser den Zaren vor einem Bürgerkrieg warnte und Reformen empfahl – und schlichtweg ignoriert wurde. In der Julikrise 1914 plädierte Witte ebenso erfolglos für den Frieden. Zu tief saß das Gift der antisemitischen und profranzösischen Propaganda des Spiritisten und Freimaurers Papus. Oder, um aus den Memoiren des späteren russischen Ministerpräsidenten (und Freimaurers) Alexander Kerenski zu zitieren: „Die unerschütterliche Treue des Zaren zum Bündnis mit Frankreich, das er trotz des Drucks von außen nicht zu lösen bereit war, wurde häufig mit seinen Verbindungen zum Martinisten-Orden in Beziehung gebracht."[738]

Zweites Opfer der Papusschen Intrigen war Rasputin. Der aus Pokrowskoje in Sibirien stammende Bauer Grigorij Efimowitsch Rasputin (1869-1916) war 1904 in St. Petersburg als „Starez" (Gottesmann) bekannt geworden. Kein Geringerer als Bischof Feofan, Rektor der Petersburger Theologischen Akademie und Beichtvater des Zaren, öffneten ihm die Türen zum Zarenhof. Dabei unterstützten ihn orthodoxe Kreise auch, um den Einfluss von Maitre Philippe und Papus zu mindern und ein Abgleiten des Zaren in den Okkultismus und die Freimaurerei zu verhindern. So zitierte Michael Rodzjanko, Präsident der russischen Duma (des Parlamentes), Informationen aus orthodoxen Kreisen:

> „Danach sollten die höchsten kirchlichen Würdenträger sich dahin geeinigt haben, die rechtgläubige Kirche auf das … Gemüt der jungen Kaiserin in

737 Osterrieder 2014, S. 480 und 489f.; heutzutage dient es wiederum den Freimaurern dazu, jede Aufdeckung ihrer Intrigen als „Antisemitismus" zu diffamieren, selbst wenn kein einziger Jude daran beteiligt war.

738 Kerenski 1989, S. 176

verständiger Weise einwirken zu lassen. Gleichzeitig sollte die Kirche zum Schutz der Orthodoxie auf der Hut sein und den unheilbringenden Einfluss niederträchtiger Fremder bekämpfen…“[739]

Schnell gewann der Starez das Vertrauen des Zarenpaares, speziell als es ihm gelang, den unter Hämophilie leidenden Zarewitsch, den gerade einmal einjährigen Thronfolger Aleksej, erfolgreich zu behandeln. Doch der Umgang mit der St. Petersburger Gesellschaft und die Versuchungen des Stadtlebens bekamen dem Bauernsohn nicht gut und bald machte er mehr durch seine (im Klatsch und in der Presse natürlich maßlos übertriebenen) sexuellen Eskapaden und legendäre Trinkfestigkeit von sich reden als durch seine Frömmigkeit und Wunderkraft. Als ihm auch noch eine Affäre mit der Zarin angedichtet wurde, sah Nikolai II. sich gezwungen, den zum Skandalon gewordenen Gottesmann auf eine Pilgerreise zu schicken, ja ihm schließlich zu raten, in seine Heimat zurückzukehren. Zumindest der Historiker Markus Osterrieder führt diese Entscheidung auf den Rat des Papus zurück, der zum Erzfeind Rasputins geworden war.[740] Ein Grund dafür war die Nähe des Gottesmannes zum deutschfreundlichen und klugen Ex-Innenminister Sergej Witte und sein entschiedenes Eintreten gegen antisemitische Hetze. So erklärte Witte einem Journalisten: „Sie wissen nicht, was für einen großen Intellekt dieser hervorragende Mann (Rasputin) besitzt. Er kennt Russland, seinen Geist, seine Gesinnung und seine historischen Bestrebungen besser als jeder andere. Er weiß das alles durch eine Art von Instinkt…“[741] Rasputins Vertrauensverhältnis zur Zarin Alexandra, einer gebürtigen Deutschen aus dem Hause Hessen-Darmstadt, trug dazu bei, ihn zum Teil der vermeintlichen „deutschen Verschwörung“ zu erklären. Umgekehrt „hasste Vater Grigorij den Magier Papus“, wie der französische Botschafter Maurice Paleologue später in seinem Tagebuch die Hofdame der Zarin und Rasputin-Anhängerin, Anna Wyrubowa, zitierte. Wenn die Majestäten über ihn sprachen, fuhr er sie an:

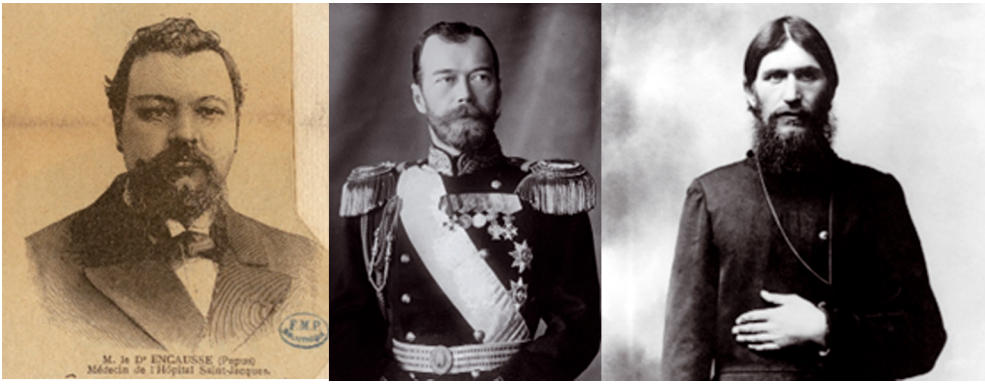
„Warum hört ihr auf diesen Aufschneider? Und in was für Sachen mischt er sich da hinein? (…) Nirgends gibt es so viele Sünden wie dort im Westen;

739 Rodzjanko, Michael: Erinnerungen, Berlin 1928, S. 17; ähnlich der „Petersburger Kurier“ 1914: „Ein paar Geistliche nahmen einen einfachen Bauern, verwandelten ihn in einen mystischen ‚Propheten‘ und bedienten sich seiner, um ihre eigenen Ziele zu verfolgen. Insofern ist Rasputin lediglich ein Resultat unserer Kirchenpolitik.“ – zit. n. Smith 2017, S. 97

740 Ebd., S. 684

741 Zit. n.Jansen 2021, S. 77

nirgends erleidet der gekreuzigte Heiland so große Schmach … Alles, was aus Europa stammt, ist verbrecherisch und schädlich."[742]



Papus, Zar Nikolai II., Rasputin

Als im Oktober 1912 der Zarewitsch erneut schwer erkrankte und zu sterben drohte, schickte die verzweifelte Zarin ein Telegramm nach Pokrowskoje. Nach Erhalt der Nachricht kniete der Gottesmann vor einer Marienikone nieder und betete voller Hingabe, bis er schweißgebadet wieder zu sich kam und der Zarin telegrafierte: „Gott hat deine Tränen gesehen und deine Gebete erhört. Sei nicht traurig! Der kleine Junge wird nicht sterben."[743] Als das Fernschreiben in St. Petersburg eintraf, war Aleksej wieder gesund und Rasputin durfte an den Zarenhof zurückkehren.

Wieder in der Hauptstadt, flehte der Starez den Zaren auf Knien an, sich nicht in einen Balkankrieg verwickeln zu lassen, da „ein solcher Schritt Russland ins Verderben führen würde."[744] Das bestätigte die Hofdame der Zarin, Anna Wyrubowa:

„Es war 1912, als (der Papus-Schüler und Freimaurer Großfürst, d.Verf.) Nikolai Nikolajewitsch und seine Frau, eine Montenegrinerin (die Papus-Schülerin Anastasia, d. Verf.), alles versuchten, um den Zaren zu überzeugen, dass Russland am Balkankrieg teilnehmen müsse. Rasputin flehte den Herrscher geradezu auf Knien an, dies zu unterlassen, denn die Feinde Russlands warteten nur darauf, dass es in den Krieg eingreife, wonach das

742 Paleologue 1939, S. 341

743 Zit. n. Smith, Douglas: Und die Erde wird zittern, Darmstadt 2017, S. 361

744 Zit. n. Osterrieder 2014, S. 686; siehe auch Jansen 2021,S. 93

> Zarenreich und das Haus Romanow unausweichlichem Unglück ausgeliefert sein würden."[745]

Ähnlich der Heilpraktiker und Rasputin-Freund Pjotr Badmajew:

> „Er sagte mir, er habe den Zaren gebeten, im Balkankrieg nicht zu kämpfen, als die ganze Presse Russlands Eingreifen forderte, und es sei ihm gelungen, den Kaiser davon zu überzeugen."[746]

Schließlich konnte Ex-Innenminister Graf Witte einem Journalisten gegenüber resümieren: „Die ganze Welt verdammt Rasputin, aber wussten Sie, dass Rasputin uns vor dem Krieg bewahrt hat?"[747] Noch im Juni 1914, noch vor dem Attentat von Sarajevo, vertraute der Starez einer italienischen Journalistin an: „Sie sind dabei, ihn (den Krieg) anzustiften. Doch wenn Gott es will, wird es keinen Krieg geben, und ich werde dafür sorgen."[748] So hält auch der französische Botschafter in St. Petersburg, Maurice Paleologue, in seinen Tagebüchern fest: „Im Juni (1914)… wiederholte Rasputin dem Kaiser (gemeint ist der Zar, d. Verf.), dass er Frankreich misstrauen und sich Deutschland nähern müsse."[749] Doch damit machte sich der Gottesmann noch mächtigere Feinde. Innenminister Chwostow ließ sogar mehrere Mordanschläge auf ihn planen.[750] Als er im Sommer 1914 zur Erholung wieder in seinem Heimatort weilte, genau 14 Tage nach dem Attentat von Sarajevo, am 12. Juli 1914 (29. Juni nach dem damals in Russland gültigen julianischen Kalender), stach ihn eine Frau namens Chionya Guseva nieder; sie war eine Schülerin des Mönchpriesters Iliodor, der sich mit dem Freimaurer, Papus-Schüler und Kriegstreiber Großfürst Nikolai Nikolaijewitsch, verbündet hatte. Das jedenfalls erklärte Rasputins Tochter Maria (1898-1977), die zusammen mit der amerikanischen Autorin Patte Barham eine Biografie ihres berühmten Vaters verfasst hatte:

> „Die Intrige spann sich fort. Der Großfürst Nikolai Nikolaijewitsch hatte geschworen, mit Papa abzurechnen – obwohl er vorsichtig sein musste, um nicht den Zorn der Krone zu erregen. Durch Iliodor fand er einen Weg,

745 Viroubova, Anna: Memories of the Russian Court, New York 1923, S. 172 f.

746 Zit. n.Radsinski 2000, S. 204

747 "Petersburger Kurier",7. Mai 1914, zit.n. Jansen 2021, S. 93

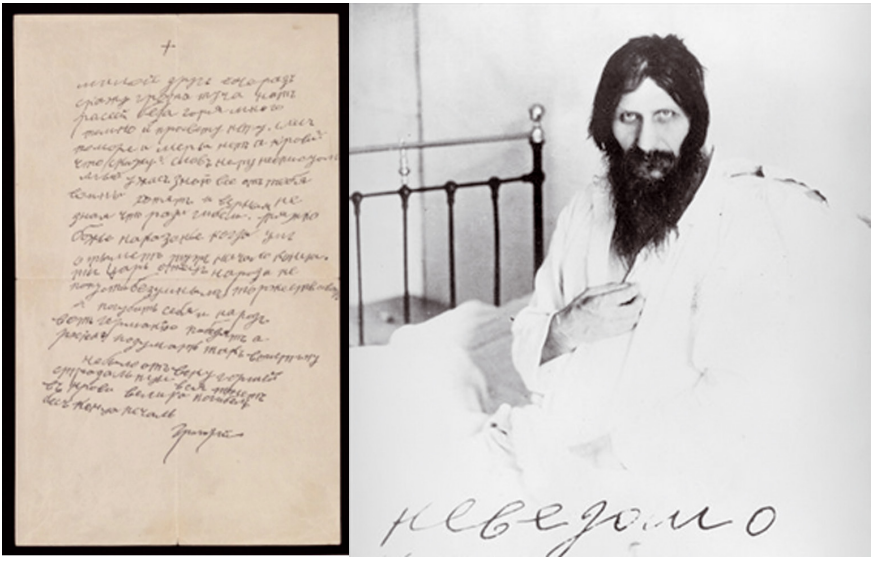
748 Zit. n. Jansen 2021, S.97, ebenso Radsinksi 2000, S. 267

749 Paleologue 1939, S. 129

750 Smith 2017, S. 596 ff.

den erträumten Plan umzusetzen – und den verhassten Starez loszuwerden, ohne dass jemand mit dem Finger auf ihn zeigen konnte. (…) Iliodor konnte die Tat natürlich nicht selbst verüben. Doch er konnte sie planen. (…) Und so geschah es. Iliodor hatte eine Anhängerin, Chionya Guseva, die nie meinem Vater begegnet war und somit kein persönliches Motiv hatte, ihn zu töten, aber die unter Iliodors Einfluss stand und seinen Wunsch erfüllte. Als sie feierlich versprach, seinen Plan auszuführen, wurde sie mit einem scharfen Messer ausgestattet, einem Batzen Geld für ihre Unkosten und Anweisungen, bei Befehl zuzuschlagen." [751]

Dass dies ausgerechnet in den entscheidenden Wochen nach dem Attentat von Sarajewo geschehen sollte, zeigt deutlich an, wer die wahren Hintermänner des Mordanschlags waren. Rasputin überlebte nur knapp und verbrachte eben jene Wochen, in denen über Russlands Kriegseintritt entschieden wurde, im Krankenhaus in Tyumen. Trotzdem schickte er vom Krankenbett aus gut zwanzig Telegramme an Nikolai II., um ihn zu warnen: „Lass dich nicht zum Krieg hinreißen! Er ist das Ende Russlands und des Zaren und wird Russland den letzten Mann kosten."[752]



Vom Krankenbett aus schrieb Rasputin im Juli 1914 an den Zaren

751 Rasputin, Maria/Barham/Patte: Rasputin. The Man behind the Myth, Englewood Cliffs/NJ 1977, S. 191

752 Zit.n. Hesemann, Michael: Das Fatima-Geheimnis, Rottenburg 2002, S. 95; siehe auch Fuhrmann, Joseph T.: Rasputin – The Untold Story, London 2023, S. 162 sowie Smith, Douglas: Und die Erde wird beben, Darmstadt 2017, S. 444

„Wenn der Starez dagewesen wäre, hätten wir keinen Krieg gehabt", erklärte am 12. August 1914 die Hofdame der Zarin, Anna Wyrubowa, dem französischen Botschafter Maurice Paleologue, „Ich weiß nicht, was er getan oder was er geraten hätte. Aber ihn hätte Gott erleuchtet … es ist ein großes Unglück, dass er nicht bei uns war, um den Kaiser zu erleuchten!"[753] Noch Mitte 1916 soll Rasputin, wie der spätere russische Ministerpräsident Alexander Kerenski in seinen Memoiren festhält, erklärt haben: „Wenn dieses Weibsbild nur nicht mit dem Messer auf mich losgegangen wäre, dann hätte es überhaupt keinen Krieg gegeben. Ich hätte es nicht zugelassen."[754] Fast gleichlautend zitiert ihn sein späterer Mörder, Fürst Felix Jussupow: „Wäre nicht dies verfluchte Aas gewesen, dass mir damals den Bauch aufgeschlitzt, so hätte ich es auch schon zu diesem Blutvergießen nicht kommen lassen. So konnten nun aber die Sasonows, und wie die verruchten Minister alle hießen, ihr Werk schmieden. Wieviel Unheil haben sie da angerichtet!"[755]

In seiner Verzweiflung schrieb Rasputin, ebenfalls noch im Juli 1914, einen Brief an den Zaren, der wie durch ein Wunder erhalten blieb[756]. Er enthält eine düstere Prophezeiung von dem, was Russland und das Zarenhaus im Kriegsfall erwartete:

> "Lieber Freund, ich sage es Dir noch einmal: Ein finsterer Sturm über Russland: Unglück, unzählige Leiden, lichtlose Finsternis in einem grenzenlosen Meer von Tränen. Und bald Blut? Was soll ich sagen? Ich finde keine Worte, sondern unbeschreibbares Grauen. Ich weiß, alle wollen sie von Dir den Krieg, sogar Deine Getreuen, sie begreifen nicht, dass der Untergang nah ist. Die Strafe Gottes ist hart: wenn er die Vernunft wegnimmt, ist das der Anfang vom Ende. Du bist der Zar, der Vater des Volkes, gestatte nicht den Wahnsinnigen zu triumphieren, sich selbst und das Volk zu verlieren. Deutschland wird besiegt werden, aber was ist mit Russland? Wahrhaft, bedenkt man es, seit Angedenken gab es nicht so einen bitter Leidenden, alles ist von Blut überschwemmt, gewaltig der Untergang, endlose Klage."[757]

753 Paleologue 1936, S. 72 f.

754 Kerenski, Alexander: Die Kerenski-Memoiren, Reinbek 1989, S. 187

755 Jussopoff, Felix: Rasputins Ende, München 1985, S. 116 f.

756 Er befindet sich heute in der Romanov-Sammlung der Bibliothek der amerikanischen Yale-Universität, siehe https://collections.library.yale.edu/catalog/10926042

757 Zit. n. Osterrieder 2014, S. 687 f.; ebenso Rasputin/Barham 1977, S. 198

Doch der Gottesmann hatte keine Chance, da zeitgleich Außenminister Sasonow, Stabschef General Januschkewitsch und Kriegsminister Suchimlinov – alle drei Freimaurer![758] - den Zaren drängten, die allgemeine Mobilmachung zu unterzeichnen.[759]

Der russische Historiker Edward Radsinski dazu:

> „Das Unglaubliche geschah. Auf dieses Telegramm von Rasputin hin wurde das Telegramm des Zaren über die Mobilmachung zurückgehalten, auf das die Verbündeten und die ganze Welt warteten. Am Abend, als im Telegrafenamt schon alles zur Versendung der Telegramme mit dem Befehl der allgemeinen Mobilmachung bereit war, kam der Anruf des Zaren, der Befehl sei aufzuheben! Unter den Ministern und im Generalstab brach Panik aus. Es wurde beschlossen, die Aufhebung des Befehls ‚als Missverständnis zu deklarieren, als Fehler, der bald korrigiert würde'. Der Außenminister Sasonow beriet sich mit dem Chef des Generalstabs Januschkewitsch, wen man zum Kaiser schicken wollte, um diesen zu bewegen, den ‚Fehler' zu korrigieren. Doch Nikolaus empfing niemanden. Nur Großfürst Nikolai Nikolajewistch schaffte es, eine Audienz zu bekommen. Der ‚schneidige Onkel' (des Zaren, d. Verf.) konnte den Zaren davon überzeugen, wovon der Zar (angeblich, d.Verf.) so gerne überzeugt werden wollte. Um 15.00 Uhr empfing Nikolaus (Zar Nikolai, d. Verf.) Sasonow und gab in Gegenwart seines persönlichen Abgesandten bei Kaiser Wilhelm II., General I. L. Tatischtschew, seine Einwilligung zur allgemeinen Mobilmachung. Sasonow teilte diesen Entschluss Januschkewitsch unverzüglich telefonisch mit und schloss mit dem Satz: ‚Jetzt können Sie das Telefon kaputtmachen.' Er fürchtete sowohl den Zaren als auch Rasputin. Am 30. Juli um 17.30 Uhr wurden die Telegramme über die Mobilmachung des Heeres und der Flotte an alle Adressaten geschickt."[760]

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch folgte damit seinem Meister Papus, der schon im März 1914, also drei Monate vor Sarajevo, verlautbaren ließ, „der erwartete Krieg diene einem Neuen Europa". Die geheimen Oberen der Freimaurer, so Papus, würden in „wenig bekannten Einrichtungen der internationalen Politik"

---

758 Grandt 2022, S. 177, der sich dabei auf den Generalleutnant der russischen kaiserlichen Armee, A. Netchvolodow („L'Empereur Nicholas II et les Juifs, Paris 1924, S. 41 f.) sowie auf die Zeitschrift „La Franc-Maconnieure Demasquee" vom 10. u. 25.12.1919 beruft.

759 Maria Rasputin dazu: „Doch die Kriegsfraktion setzte sich durch – und eben hier hätte Papas Einfluss den Kataklysmus verhindern können." – siehe Rasputin/Barham 1977, S. 198

760 Radsinski 2000, S. 274 f.

bereits über die Neuordnung der europäischen Landkarte und über eine „Verfassung der Vereinigten Staaten von Europa“ verhandeln. Diese Neuordnung könne jedoch nur nach einer tiefen sozialen Erschütterung verwirklicht werden.[761] Da die Verwirklichung seiner Nachkriegspläne mit dem Zaren nicht möglich war, setzte er fortan alles daran, seinen Schüler Nikolai Nikolaijewitsch durch einen Putsch gegen Nikolai II. den Zarenthron besteigen zu lassen.

Der Zar muss in den folgenden Jahren noch oft an Rasputins Brief gedacht und bereut haben, nicht auf den Starez gehört zu haben. Einige behaupten, er habe das Schreiben den ganzen Krieg hindurch am Leibe getragen. Sicher ist, dass er ihn sorgfältig aufbewahrt hat und mit ins Exil nahm, als er im August 1917 die Hauptstadt verlassen musste. Anfang 1918, als die Zarenfamilie von den Bolschewiki in Tobolsk in unmittelbarer Nähe von Pokrowskoje festgehalten wurde, leitete Nikolai II. ihn heimlich an Rasputins Tochter Maria weiter, die ihn auf ihrer Flucht in den Westen brachte. 1922 soll sie ihn aus Geldnot an den Fürsten Nikolai Orlow verkauft haben, dessen Erben ihn 1951 versteigern ließen. So gelangte er über einen gewissen Robert D. Brewster in die Autografensammlung der Yale-Universität in den USA. Er gehört zu den wichtigsten Dokumenten des 20. Jahrhunderts und steht, so der amerikanische Historiker Douglas Smith,

> „für einen jener starken ‚Was wäre, wenn?‘-Momente. Wenn Nikolaus (Zar Nikolai, d. Verf.) auf Rasputins Worte gehört hätte, wenn das Bild, das Rasputin mit wenigen emotionsgeladenen Worten malte, dem Zaren die Augen für den Horror und die Gefahren geöffnet hätte, die Russland im Sommer 1914 drohten? Hätte Nikolaus Rasputins Rat befolgt, wäre nicht nur die russische Geschichte anders verlaufen, sondern die Weltgeschichte. Wenn Russland dem Krieg ferngeblieben wäre, hätte es möglicherweise keine Revolution – oder jedenfalls keine so rücksichtslose und katastrophale – erlebt. Es ist nicht vorstellbar, welches Leid vermieden worden wäre. Und ohne die russische Revolution von 1917 lässt sich der Aufstieg des nationalsozialistischen Deutschlands kaum denken.
>
> Aber wiederum ignorierte der Zar Rasputins Worte, die seine Herrschaft, sein Leben und das seiner Familie gerettet … hätten.“[762]

761 Zit.n. file:///C:/Users/49172/Downloads/Rasputin_als_Kriegsgegner_und_die_Hinter.pdf

762 Smith 2017, S. 446

Noch bevor Rasputin das Krankenhaus verließ und sich wieder auf den Weg in die Hauptstadt machte, gab es ein böses Vorzeichen. Tagelang schien seine Ikone der Gottesmutter von Kazan, der Patronin Russlands, zu weinen. Wann immer jemand sie abwischte, füllten sich ihre Augen erneut mit Tränen. „Die Heilige Mutter weint um Russland", erklärte Rasputin laut seiner Tochter, als er noch in Tyumen von dem Wunder erfuhr, „Das ist ein Zeichen, dass uns großes Unheil droht."[763]

Nach seiner Genesung, als er am 25. August 1914 wieder an den Zarenhof zurückkehrte, warnte Rasputin erneut, dass der Krieg in einer Revolution enden würde, der auch die Zarenfamilie nicht entkommen könnte. Doch außer der Zarin, die ihn für den von Gott gesandten Retter Russlands hielt, schenkte niemand seinen Warnungen Beachtung.

„Der Muschik (russ. „Bauer", gemeint ist Rasputin, d.Verf.) sagte, was sie (Zarin Alexandra, d.Verf.) so sehnlich zu hören wünschte: Der Krieg musste um jeden Preis beendet werden", schreibt der russische Historiker Edward Radsinski, und muss dabei zugeben:

> „Am verblüffendsten aber ist, dass nur Alix (die Zarin, d.Verf.) und der Muschik damals Recht hatten, nur sie allein. Weder die große Romanowfamilie noch der Hof, weder die russische Bourgeoisie noch der Progressive Block in der Duma begriffen die Situation. Das beweist nicht nur das Schicksal der Monarchie, sondern auch der Untergang der Provisorischen Regierung, die sie (im Februar 1917, d. Verf.) zunächst ablöste. Die Bolschewiken sollten (in der Oktoberrevolution 1917, d.Verf.) siegen, weil sie diese Hauptidee, nämlich um jeden Preis Frieden zu schließen, begriffen hatten und verwirklichten. Schon ihre Vorläufer, die ‚dunklen Kräfte', (wie ihre Gegner) die letzte Zarin und Rasputin (nannten), hätten das Imperium retten können."[764]

In den nächsten zwei Jahren zeigte sich auch die alliierte Regierung in London, die von ihren Agenten umfangreich über das Wirken des Starez informiert wurde, beunruhigt. Man befürchtete, er könne den Zaren davon überzeugen, die Truppen von der Front gegen die Mittelmächte zurückzuziehen oder gar

763 Rasputin/Barham, S. 199

764 Radsinksi 2000, S. 419

einen Separatfrieden mit dem Deutschen Kaiserreich zu schließen. Rasputin war also auch für britische Kriegsinteressen zur Gefahr geworden.

Das zeigte sich insbesondere im Sommer 1916, als der Duma-Abgeordnete Alexander Protopopow sich in Stockholm mit dem deutschen Diplomaten Fritz Warburg traf. Dabei informierte Warburg den Russen über den Wunsch des Kaisers Wilhelm II., mit dem Zaren unter „ehrenhaften und für Russland günstigen“[765] Bedingungen einen Separatfrieden zu schließen. Wie Radsinski in seinem Buch „Die Geheimakte Rasputin“ aufzeigt, gehörte Protopopow zum Kreis um Rasputin und hielt mit diesem „die ganze Zeit über …. geheimen Kontakt.“[766] Während der Zar das deutsche Friedensangebot ablehnte, weil er sich an sein Wort gebunden fühlte, das er Frankreich und England gegeben hatte, gewann Protopopow jetzt die Gunst der Zarin. Alexandra und Rasputin gelang es, Nikolai II. zu überzeugen, ihn zunächst zum Innenminister, dann zum Ministerpräsidenten zu ernennen – offenbar mit dem Ziel, das Projekt des Separatfriedens insgeheim fortzusetzen.

Wie der amerikanische Historiker Douglas Smith schreibt, nahmen der britische wie der französische Botschafter in St. Petersburg, das jetzt Petrograd hieß, die Gerüchte um einen Separatfrieden zwischen Russland und Deutschland „mit tödlichem Ernst auf.“[767] „Die Gefahr ist echt und groß“, heißt es in einem Bericht der französischen Botschaft.[768]

Rasputin ahnte damals, dass sein Leben in Gefahr war. So schrieb er in diesen Tagen einen Brief an seine Familie, den seine Tochter Maria später in seinem Nachlass fand:

„Meine Lieben,

eine Katastrophe droht, ein großes Unglück steht unmittelbar bevor. (…) Meine Stunde wird bald schlagen. Ich habe keine Angst, aber ich weiß, dass es bitter sein wird. Ich werde leiden und die Menschen werden es gutheißen. Ich werde das Reich erben, aber ihr sollt gerettet werden. Gott kennt euren

765 Ebd., S. 419

766 Ebd.

767 Smith 2017, S. 673

768 Zit. n. ebd.

> Leidensweg. Unzählige Menschen werden zugrunde gehen. Viele werden als Märtyrer sterben. Der Bruder wird den Bruder töten, und die Erde wird zittern. Hungersnot und Pestilenz werden herrschen. Zeichen werden den Menschen erscheinen. Betet um euer Heil. Durch die Gnade des Erlösers und die Gnade derer, die für uns beten, sollt ihr getröstet werden. Grigori“[769]

Doch er schien nicht zu begreifen, dass sein gefährlichster Feind ein Mann war, den er bislang immer unterschätzt hatte und nur „den Kleinen“ nannte.

Fürst Felix Jussupow (1887-1967) verkörperte wie kein anderer das morbide Element Russlands, das durch die allgegenwärtige Dekadenz wie durch westliche Einflüsse seine Wurzeln und seine Orientierung verloren hatte. Einer der ältesten und reichsten Fürstenfamilien des Landes entsprungen und in einem der opulentesten Paläste der Hauptstadt aufgewachsen, erwies er sich schon mit jungen Jahren als „kränkliches, verdorbenes, ungezogenes Kind.“ Fest davon überzeugt, dass die ganze Welt nur seinem Vergnügen diente, wurde er zur „Karikatur des eitlen und verwöhnten Aristokraten, der glaubt, er könne sich alles erlauben.“[770] Als junger Mann entdeckte er seine Homosexualität und liebte es, in den Kleidern seiner Mutter, mit ihrem Schmuck und einer ihrer Perücken ausgestattet, verrufene Etablissements aufzusuchen und mit jungen Männern anzubandeln, die auf der Suche nach einer Prostituierten waren. Tagsüber begeisterte er sich für alles Okkulte, veranstaltete spiritistische Seancen, praktizierte Yoga und Schwarze Magie und glaubte, durch den Genuss von Opium in den Besitz übernatürlicher Kräfte zu gelangen. 1907 trat er der Freimaurerloge „Kosmos“ in St. Petersburg bei. Danach reiste er nach Paris, um in den Zirkel um Papus aufgenommen zu werden, bevor er zum Studium nach Oxford ging, wo er als Dandy lebte und in Freimaurer- wie in Homosexuellenkreisen verkehrte. Wieder zurück in Petrograd, verliebte er sich erst in den bisexuellen Zarenneffen Dmitri, dann in Rasputin, der ihm nicht nur eine deutliche Abfuhr erteilte, sondern hoffte, ihn von seiner Homosexualität (für Rasputin gleichermaßen eine Sünde und eine Krankheit) heilen zu können. Zum Schein ging Jussupow auf das Angebot ein, während gleichzeitig seine enttäuschte Liebe und narzisstische Kränkung in ihm einen unbändigen Hass aufkeimen ließen. Seine englischen und französischen Freunde und Logenbrüder nutzten ihn fortan als Informanten, um mehr über Rasputins

769 Rasputin/Barham 1977, S. 242; siehe auch Smith 2017, S. 697

770 Smith 2017, S. 237

Friedensbemühungen zu erfahren. Arglos, wie er war, sprach der Starez laut dem Großfürsten Nikolai Michailowitsch mit Jussupow

> „ganz offen (über) seine unglaublichen Zukunftspläne. Ende Dezember sollte mit Deutschland ein Separatfrieden unterzeichnet werden. Dies weckte in Jussupow den Wunsch und den festen Entschluss, ihn zu beseitigen, koste es, was es wolle."[771]

Das bestätigte Jussupow in seinen Memoiren, die nach dem Krieg erschienen.[772] Erst Ende Dezember erfuhr der Starez von einer seiner Anhängerinnen, der Fürstin Munja Golowina, „dass Jussupow sich einer englischen Geheimgesellschaft angeschlossen habe", d.h. Freimaurer war, woraufhin es ihm wie Schuppen von den Augen fiel: „Nun wird er mich ermorden!"[773]

Am 30. Dezember 1916, als er zu einem Nachtessen in Jussupows Palast eingeladen war, wurde Rasputin tatsächlich brutal ermordet und halb tot in die eisige Neva geworfen. Drei Schüsse waren auf ihn abgefeuert worden, was den drei Schlägen des Freimaurerrituals entsprach. Die Einschusswunde in seiner Stirn stammte von einem nicht ummantelten Bleigeschoss, wie es zur damaligen Zeit ausschließlich britische Offiziere verwendeten.[774] Tatsächlich befand sich der britische Leutnant Oswald Rayner, ein in Petrograd stationierter Offizier des Britischen Geheimdienstes MI1 und seit dem gemeinsamen Studium in Oxford intimer Freund des Fürsten, in der Mordnacht am Tatort. Der beste Beweis für die britische Beteiligung am Rasputin-Mord aber ist ein Fernschreiben, das Rayners Kollege Captain Stephen Alley acht Tage später an seinen unmittelbaren Vorgesetzten, Captain John D. Scale, schickte:

> „Obwohl die Dinge hier nicht ganz nach Plan verlaufen sind, ist unser Ziel doch erreicht worden. Das Ableben der ‚dunklen Kräfte' (das britische Codewort für Rasputin, d.Verf.) ist gut aufgenommen worden, obwohl schon ein paar unangenehme Fragen nach unserer Verwicklung gestellt wurden. Rayner kümmert sich um die letzten Details und wird Sie nach Ihrer Rückkehr zweifellos informieren."[775]

---

771 Zit. n. Radsinski 2000, S. 458

772 Jussopoff 1985, S. 137

773 Zit. n. Smith 2017, S. 695

774 Osterrieder 2014, S. 692

775 Zit. n. ebd. sowie Smith 2017, S. 746 und Fuhrmann 2013, S. 264

Auch der Zar war zu diesem Zeitpunkt informiert worden, „dass ein junger Engländer, der ein Collegefreund von Fürst Feliks Jussupow (in Oxford) gewesen war, an dem Mord beteiligt sei". So ließ er den britischen Botschafter Buchanan einbestellen, der ihm jedoch versicherte, dass diese Behauptung „völlig haltlos" sei.[776] Tatsächlich hatte Buchanan noch in der Mordnacht den Großfürsten Nikolai Michailowitsch über Rasputins Tod unterrichtet, als noch nicht einmal die Kinder des Starez ihren Vater vermissten; ähnlich früh war der französische Botschafter Paleologue informiert.[777] Dabei wurde der Leichnam Rasputins erst am 2. Januar unter der Eisdecke der Neva entdeckt! Rayner selbst, der später Jussupow bei seinen Memoiren half, zeigte Jahre später seiner Cousine einen Ring, in den die tödliche Kugel eingefasst war. Auch sein Chauffeur plauderte aus, dass „ein ihm bekannter Engländer" Rasputin erschossen habe.[778] Als der Brite im März 1961 verstarb, titelte seine Lokalzeitung, der „Nuneaton Observer": „War im Palast, als Rasputin ermordet wurde."[779]



DEATH OF A BRILLIANT SCHOLAR

WAS IN PALACE WHEN RASPUTIN WAS KILLED

ON March 6, Major Oswald Rayner, M.A., Oxon., M.B.E., died peacefully at his home in Oxford. Major Rayner was a cousin of Mrs. D. S. Jones, of Old Meadow, Bulkington Lane, Nuneaton.

He was a brilliant scholar, a barrister-at-law, and spoke five languages fluently, including Russian. During the First World War he became a King's Messenger and it was his duty to carry messages between Buckingham Palace and St. Petersburg.

He was a personal friend of Prince Youssoupoff who organised the plot against Rasputin, and was actually in the Palace when Rasputin was killed. Later when the Prince wrote a book about Rasputin it was Major Rayner who translated it into English.

It was his sad duty to announce to King George V the tragic death of the Russian royal family in 1918.

Major Rayner had his roots in Nuneaton, for his grandfather, the late Thomas Rayner, was manager of Nuneaton Gas Works for many years.

Der „Nuneaton Observer" vom 25.3.1961 bestätigte die Präsenz des britischen Agenten Oswald Rayner in der Mordnacht

„Weil Rasputin für das eintrat, was alle echten Russen hassen, darum ist er gerichtet worden", vermeldete die britische *Daily Mail* am Tag nach der Auffindung der Leiche, um in gut freimaurerischer Manier zu kommentieren: „Seine Henker vertreten diejenigen, die das Licht zu verbreiten streben".[780] Papus dagegen konnte den Tod seines Widersachers nicht mehr feiern; er war bereits am 25. Oktober 1916 verstorben.

Doch seine Saat ging auf. Keine drei Monate nach der Ermordung Rasputins, am 8. März 1917 (nach dem in Russland geltenden julianischen Kalender der

776 Zit. n. ebd, S. 695

777 Paleologue 1936, S. 298

778 Zit. n. Osterrieder 2014, S. 695 S.

779 „Nuneaton Observer", Nuneaton/Warwickshire, 25.3.1961

780 Zit. n. Heise 1919 (2), S. 108

23. Februar), brach in St. Petersburg die „Februarrevolution“ aus. Zar Nikolai II. wurde zur Abdankung gezwungen und samt seiner Familie zunächst nach Tobolsk verbannt. Seine Amtsgeschäfte übernahm eine provisorische Regierung, die bald unter Leitung des Freimaurers Kerenski stand, der von Papus in den Martinistenorden aufgenommen worden war.[781] Zudem war er in den Jahren unmittelbar vor der Revolution Generalsekretär des russischen *Grand Orient.*[782] In seinen Memoiren gab er zu:

> „Meine Aufnahme (in die Loge) fand 1912 statt… Nach ernsthafter Überlegung kam ich zu der Überzeugung, dass meine persönlichen Ziele mit denen der Loge identisch waren, und ich nahm die Einladung zum Beitritt an. (…) So gab es (schon vor der Revolution, d. Verf.) eine Loge innerhalb der Duma. Diese von keiner Partei beeinflusste Politik brachte bemerkenswerte Ergebnisse, insbesondere das Programm für die künftige Demokratie in Russland, das dann durch die Provisorische Regierung auf breiter Basis in die Wirklichkeit umgesetzt wurde.“[783]

Zu Kerenskis ersten Amtshandlungen gehörte die Einstellung der Untersuchungen zum Mord an Rasputin und die Begnadigung des Fürsten Jussopow.[784] Dass er die Zarenfamilie ins sibirische Tobolsk verbannte, hatte eine doppelt symbolische Bedeutung und offenbart den Hass des Freimaurers auf die Romanows und Rasputin. Über Jahrhunderte hatten die Zaren ihre politischen Gegner nach Sibirien verbannt, dessen Strafkolonien berüchtigt waren. Tobolsk aber war die Kreisstadt, zu der Rasputins Heimatdorf Pokrowskoje gehörte. „Kerenski wollte die Zarin persönlich verletzen und es gleichzeitig so aussehen lassen, als habe sie sich den Verbannungsort selbst ausgesucht“[785], kommentierte der Monarchist Serge Markov. Wieder zeigte die Freimaurerei ihr wahres Gesicht.

Wie sehr sich Russland durch die Februarrevolution veränderte, hielt der französische Botschafter Maurice Paleologue fest, der in seinen Tagebüchern die erste große Selbstinszenierung des neuen Regimes, eine Feier zu Ehren der Opfer der Revolutionstage, beschreibt:

---

781 Osterrieder 2014, S. 496

782 Jäger, Lorenz; Hinter dem Großen Orient, Wien 2009, S. 119

783 Kerenski, Alexander: Die Kerenski-Memoiren. Russland und der Wendepunkt der Geschichte. Hamburg 1989, S. 110 f.

784 Heise 1919 (2), S. 109

785 Zit. n. King, Greg/Wilson/Penny: The Murder of the Russian Imperial Family, London 2021, S. 22

> „Was mir am meisten auffällt, ist das, was der Feier fehlt: Die Geistlichkeit. Keine Priester, keine Ikone, kein Gebet, kein Kreuz. Ein einziges Lied: die Arbeitermarseillaise. Seit den uralten Zeiten der heiligen Olga und des heiligen Wladimir, seit das russische Volk in die Weltgeschichte eintrat, ist es das erste Mal, dass sich eine große nationale Handlung ohne Beistand der Kirche vollzieht."[786]

Die Entchristianisierung Russlands hatte bereits ein halbes Jahr vor der Oktoberrevolution begonnen.

Schon 1968 erklärte der britische Historiker Nathan Smith, „dass die politische Freimaurerei ein Gegenstand sei, den man bei künftigen Rekonstruktionen dieser kritischen Phase der russischen Geschichte kaum werde ignorieren können."[787] So stellt der deutsche Historiker und Redakteur der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung", Dr. Lorenz Jäger, in seiner exzellenten Studie „Hinter dem Großen Orient" fest:

> „Es gibt ein Foto der Provisorischen Regierung: Man sieht den ersten Premierminister, Fürst Georgij Lwow, daneben Konowalow, Kerenski … Gutschkow, Wladimir, N. Nekrassow, Manuilow, Schingarew und Godnew. Davon gehörten den Freimaurern an: Kerenski, Schingarew, Gutschkow, Konowalow, Nekrassow, Tereschtscenki und Roditschew."[788]

Der Großorient Paris gratulierte den erfolgreichen Revolutionären sofort. „Man zeigte sich erleichtert, dass das autoritäre und repressive Zarenregime nunmehr nicht länger der propagierten Nationalitätenpolitik und Republikanisierung im Weg stehen werde."[789] Mit dem Zaren war der erste der letzten drei souveränen Herrscher Europas besiegt. Die Oktoberrevolution, ausgebrochen am 7. November 1917 (nach dem gregorianischen Kalender), brachte schließlich die Bolschewiki an die Macht, die bald einen erbarmungslosen Vernichtungskrieg gegen die orthodoxe Kirche führten. Die Zarenfamilie wurde am 17. Juli 1918 in ihrem zweiten Exilort Jekaterinburg von einem Erschießungskommando der Anhänger Lenins in einem Kugelhagel ermordet. Unter den Papieren der Zarin,

---

786 Paleologue 1939, S. 450

787 Zit. n. Jäger 2009, S. 116

788 Ebd., S. 118

789 Osterrieder 2014, S. 1309

die nach der Revolution gefunden wurden, befand sich ein Gedicht, das die Ermordung Rasputins zum Thema hatte. Es beginnt mit den Worten:

> „Verfolgt von der wilden und gemeinen Meute,/ den gierigen Hunden, die den Thron umkriechen,/ ist sein ergrauendes Haupt für immer gefällt worden/ vom Werkzeug eines namenlosen Freimaurers ermordet…“[790]

Doch die Zarin Alexandra sah nicht nur, so der amerikanische Historiker Douglas Smith, „den Mord an ihrem Freund als wichtige Mission einer größeren Freimaurerkampagne gegen die christlichen Monarchien Europas“, sondern erkannte „die Geheimgesellschaft später als Drahtzieher der Revolution an, welche die Romanows vom Thron stieß.“[791]

Italien, der Großorient und der Krieg

Italien erklärte in diesem Krieg zunächst seine Neutralität. Doch das war nicht im Interesse seiner mächtigen Freimaurerei, an erster Stelle des Großorients. Am 6. September 1914 gab der Großorient in Rom die Weisung, Italien müsse auf Seiten der Entente in den Krieg eintreten, wörtlich:

> „Italien muss und wird in den Krieg eintreten, sobald der günstige Augenblick gekommen ist; bis dahin müssen alle Freimaurer in nachdrücklichster Weise das nationale Gewissen wachrütteln und das Volk für den Krieg erziehen.“[792]

Der Krieg, so in einem geheimen Rundschreiben der Mailänder Logen vom 20.9.1914, „werde der Freimaurerei den größten Triumph bringen: Ein Zeitalter frei von Thronen und Altären! Die freimaurerischen Grundsätze müssen überall triumphieren!“[793]

Es folgten von den Freimaurern veranstaltete Straßenkundgebungen für den Kriegseintritt Italiens im ganzen Land. Der italienische Generalstabschef

790 Zit. n. Smith 2017, S. 726 f.

791 Ebd., S. 727

792 Zit. n. Wichtl/Schneider 1936, S. 210

793 Zit. n. ebd., S. 211

Pollio, ein Gegner des Krieges, starb plötzlich und unter ungeklärten Umständen. Höhepunkt der Kriegspropaganda war die Garibaldi-Feier in Quarto bei Genua am 5. Mai 1915, zu der alle Logen ihre Repräsentanten entsandten. Nur 18 Tage später, am 23. Mai, erfolgte die Kriegserklärung Italiens an Österreich, von der ein Jahr später der Großmeister des Großorients von Italien, Ettore Ferrari (33°), sagte: „Die Kriegserklärung erfolgte auf das Dekret des Großorients von Italien hin."[794] Über die Hintergründe schreiben Wichtl/Schneider:

> „Bevor Italien in den Weltkrieg eintrat, fanden politische Besprechungen zwischen Großwürdenträgern der englischen, französischen und italienischen Freimaurerei statt, und am 12. Februar 1915 wurde in Paris von der führenden Freimaurerschaft der Entente der Kriegseintritt endgültig beschlossen."[795]

Der italienische Kriegseintritt war eine schmerzhafte Niederlage für den neuen Papst, Benedikt XV. (1914-1922), der alle seine Kräfte aufgeboten hatte, diesen zu verhindern. Fortan war eine schnelle Beendigung des Völkerschlachtens durch einen Friedensschluss Priorität der vatikanischen Außenpolitik und Diplomatie.

Pater Odo von Württemberg erinnert sich:

> „Ich zog als Leutnant mit meinem Truppenteil ins Feld. Nach den großen deutschen Siegen im Westen und Osten mit dem darauffolgenden Stellungskrieg schienen die Pläne der Weltfreimaurerei auf den Sturz der christlichen Monarchien in Deutschland und Österreich vereitelt zu sein.
>
> Im Sommer 1915 traf die Weltfreimaurerei zu ihrem Weltkongress, wahrscheinlich in Bordeaux oder in der Nähe von Bordeaux in Frankreich, zusammen. Die Franzosen legten dar, nach damaliger Lage, dass es nicht gelingen werde, die Throne und damit den Altar in den Zentralmächten auf militärische Weise zu stürzen. Durch militärische Siege sei das nicht mehr zu erreichen. Und da hat der Weltfreimaurerkongress beschlossen, durch revolutionäre, politische Wühlarbeit in Deutschland und Österreich den Sturz der Monarchien herbeizuführen. Von da an begann die Tätigkeit

794 Zit. n. ebd., S. 212

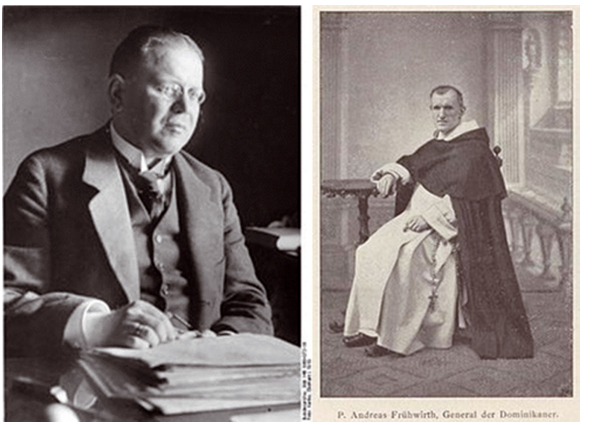
795 Ebd., S. 212

dieser revolutionären Agenten, die über die neutrale Schweiz, Dänemark und Schweden nach Deutschland und Österreich kamen. Im Herbst 1915 wurde zum ersten Mal am Bodensee, nicht weit von Kressbronn, der erste Agent geschnappt. Es fuhr ein Boot mit zwei Leuten vorüber, einer konnte entwischen, den anderen schnappte man. Das ganze Boot war voll von revolutionärem Propagandamaterial."[796]

Die Erzberger-Akte

Was den darauffolgenden Verlauf des Krieges betrifft, so geben darüber weitere Dokumente Aufschluss, die ich im Vatikan-Archiv entdeckte.

Sie wurden dem päpstlichen Nuntius Eugenio Pacelli und seinem Vorgänger Andreas Frühwirth von einem deutschen Reichstagsabgeordneten übermittelt. Matthias Erzberger (1875-1921), Lehrer und Journalist aus Buttenhausen in Württemberg, war ein prominentes Mitglied der katholischen Zentrumspartei. Kurz nach Kriegsausbruch richtete er einen Auslandsnachrichtendienst ein und versuchte, Italien neutral zu halten. So reiste er zwischen September 1914 und Mai 1915 dreimal nach Italien, um einerseits den Papst, andererseits aber auch Mitglieder der italienischen Regierung zu treffen. Bei seiner dritten Reise wurde er Opfer der freimaurerischen Agitation. Am 13. Mai empfing ihn eine aufgehetzte Menschenmenge in Rom mit einem Steinhagel und dem Slogan „A basso Erzberger" („Nieder mit Erzberger").[797]



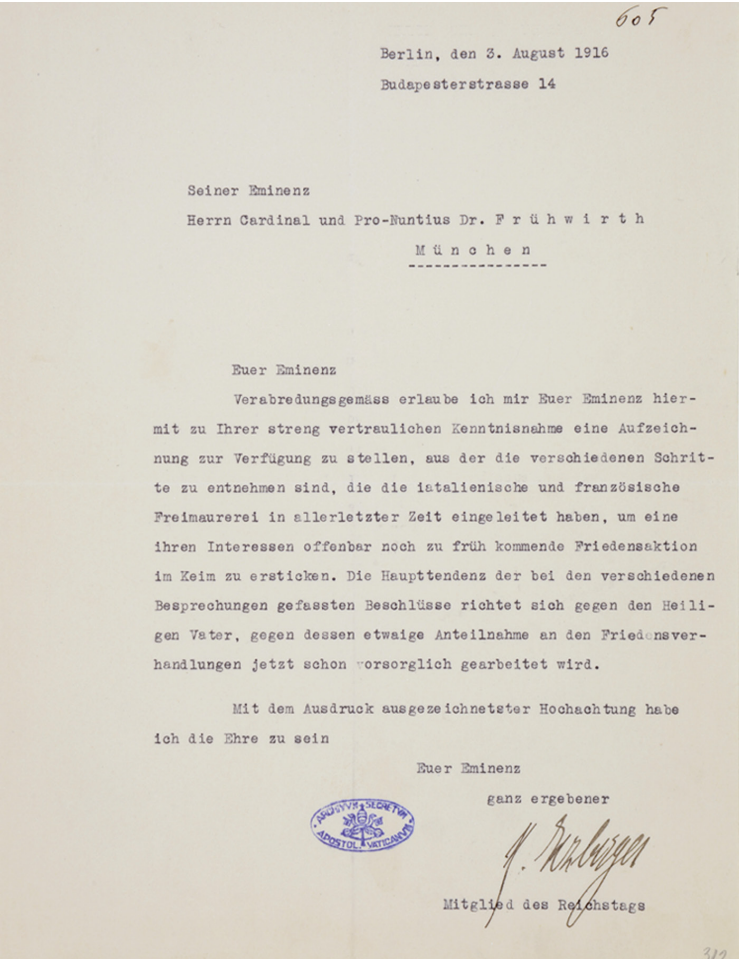
Matthias Erzberger (1875-1921), Nuntius Erzbischof Andreas Frühwirth, OP

Neben Karl Liebknecht (bis 1916 Reichstagsabgeordneter der SPD) war Erzberger der einzige bekannte deutsche Politiker, der sich darum bemühte,

796 http://ecclesiaeveritas.net/pdf/Vortrag-P-Odo.pdf

797 Vgl. Barth, Boris et. al.: Matthias Erzberger – Ein Demokrat in Zeiten des Hasses, Karlsruhe 2013

den Völkermord an den Armeniern und Aramäern im Osmanischen Reich zu stoppen. So reiste er im Februar 1916 nach Konstantinopel zu Verhandlungen mit den ironischerweise mit Deutschland verbündeten jungtürkischen Machthabern; sie waren Freimaurer, ihre Ideologie war eine frühe Form des Faschismus, wobei sie sich, ganz wie die Hintermänner des Mordes von Sarajevo, Mazzinis Nationalismus und seine Idee eines „Jungitaliens“ und „Jungeuropas“ zum Vorbild genommen hatten. Erzberger traf den Kriegsminister und Freimaurer Enver Pascha ebenso wie den Innenminister und „Meister vom Stuhl“, Talaat Pascha, die von ihm ein Memorandum zu seinem Anliegen erbaten, dieses aber nie beantworteten, geschweige denn seinen Bitten nachkamen.



605

Berlin, den 3. August 1916
Budapesterstrasse 14

Seiner Eminenz
Herrn Cardinal und Pro-Nuntius Dr. F r ü h w i r t h
M ü n c h e n

Euer Eminenz

Verabredungsgemäss erlaube ich mir Euer Eminenz hiermit zu Ihrer streng vertraulichen Kenntnisnahme eine Aufzeichnung zur Verfügung zu stellen, aus der die verschiedenen Schritte zu entnehmen sind, die die italienische und französische Freimaurerei in allerletzter Zeit eingeleitet haben, um eine ihren Interessen offenbar noch zu früh kommende Friedensaktion im Keim zu ersticken. Die Haupttendenz der bei den verschiedenen Besprechungen gefassten Beschlüsse richtet sich gegen den Heiligen Vater, gegen dessen etwaige Anteilnahme an den Friedensverhandlungen jetzt schon vorsorglich gearbeitet wird.

Mit dem Ausdruck ausgezeichnetster Hochachtung habe ich die Ehre zu sein

Euer Eminenz
ganz ergebener
M. Erzberger
Mitglied des Reichstags

312

Schreiben Erzbergers an Nuntius Msgr. Dr. Frühwirth vom 2.8.1916 (AAV., Arch. Nunz. Monaco 298, Fasc. 1_21, p. 312 , © 2023 by Archivio Apostolico Vaticano – All rights reserved)

Während bislang nur der enge Kontakt Erzbergers zu Papst Benedikt XV. bekannt war, der ihn innerhalb eines Jahres drei Mal in Privataudienz empfing, lassen die neu entdeckten Akten im Vatikanarchiv noch tiefer blicken. Glauben wir ihnen, so war der Zentrums-Politiker während des Krieges als regelrechter Agent für den Heiligen Stuhl tätig, der den Vertretern des Papstes, den Nuntien, auch vertrauliche und geheime Dokumente aus deutschen Nachrichtenquellen übermittelte. So übersandte er am 3. August 1916 dem damaligen Apostolischen Nuntius in München, Dr. Andreas Frühwirth,

> „zu Ihrer streng vertraulichen Kenntnisnahme eine Aufzeichnung … aus der die verschiedenen Schritte zu entnehmen sind, die die italienische und französische Freimaurerei in allerletzter Zeit eingeleitet haben, um eine ihren Interessen offenbar noch zu früh kommende Friedensaktion im Keim zu ersticken. Die Haupttendenz der bei den verschiedenen Besprechungen gefassten Beschlüsse richtet sich gegen den Heiligen Vater, gegen dessen etwaige Anteilnahme an den Friedensverhandlungen jetzt schon vorsorglich gearbeitet wird."[798]

Dem angelegten Geheimbericht zufolge

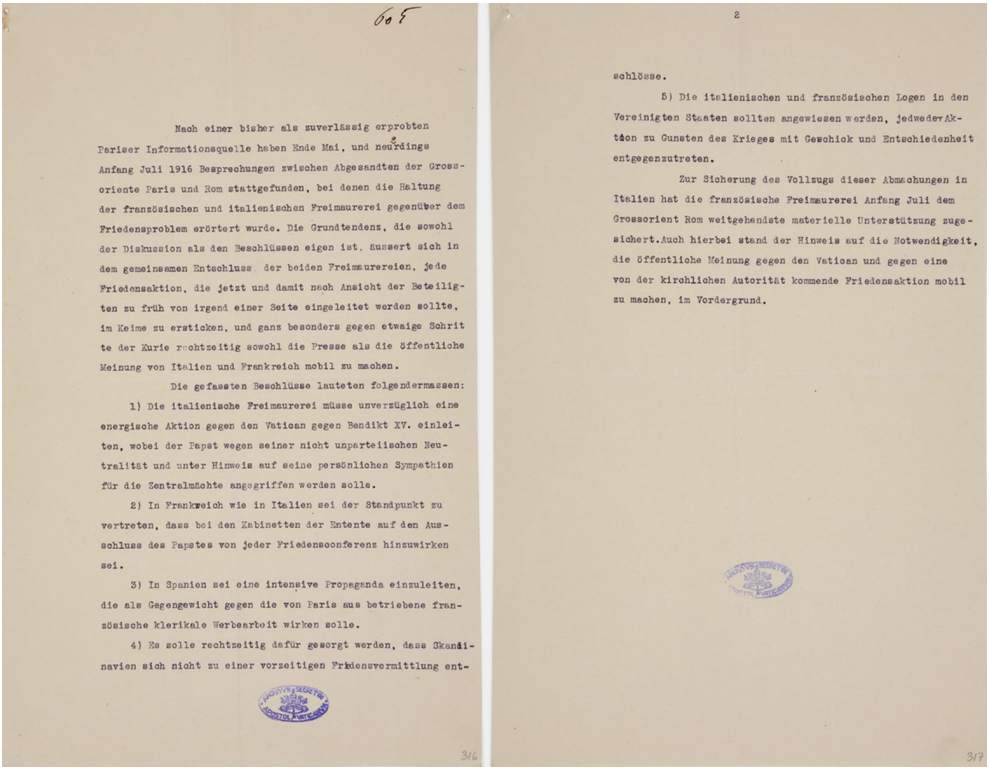
> „haben Ende Mai und neuerdings Anfang Juli 1916 Besprechungen zwischen Abgesandten der Grossoriente Paris und Rom stattgefunden, bei denen die Haltung der französischen und italienischen Freimaurerei gegenüber dem Friedensproblem erörtert wurden. Die Grundtendenz … in dem gemeinsamen Beschluss … (ist,) jede Friedensaktion, die jetzt und damit nach Ansicht der Beteiligten zu früh von irgendeiner Seite eingeleitet werden sollte, im Keime zu ersticken und ganz besonders gegen etwaige Schritte der Kurie rechtzeitig sowohl die Presse als auch die öffentliche Meinung von Italien und Frankreich mobil zu machen. Die gefassten Beschlüsse lauteten folgendermassen:
>
> 1. Die italienische Freimaurerei müsse unverzüglich eine energische Aktion gegen den Vatican (und) gegen Benedikt XV. einleiten, wobei der Papst wegen seiner nicht unparteiischen Neutralität und unter Hinweis auf seine persönlichen Sympathien für die Zentralmächte angegriffen werden sollte.

798 A.A.V., Arch. Nunz. Monaco 298, Fasc. 1_21, p. 312

2. In Frankreich wie in Italien sei der Standpunkt zu vertreten, dass bei den Kabinetten der Entente auf den Ausschluss des Papstes von jeder Friedensconferenz hinzuwirken sei.

3. In Spanien sei eine intensive Propaganda einzuleiten, die als Gegengewicht gegen die von Paris aus betriebene französische klerikale Werbearbeit wirken solle. (…)

Zur Sicherung des Vollzugs dieser Abmachungen in Italien hat die französische Freimaurerei Anfang Juli dem Grossorient Rom weitgehendste materielle Unterstützung zugesagt. Auch hierbei stand der Hinweis auf die Notwendigkeit, die öffentliche Meinung gegen den Vatican und gegen eine von der kirchlichen Autorität kommende Friedensaktion mobil zu machen, im Vordergrund."[799]



Nach einer bisher als zuverlässig erprobten Pariser Informationsquelle haben Ende Mai, und neuerdings Anfang Juli 1916 Besprechungen zwischen Abgesandten der Grossoriente Paris und Rom stattgefunden, bei denen die Haltung der französischen und italienischen Freimaurerei gegenüber dem Friedensproblem erörtert wurde. Die Grundtendenz, die sowohl der Diskussion als den Beschlüssen eigen ist, äussert sich in dem gemeinsamen Entschluss der beiden Freimaurereien, jede Friedensaktion, die jetzt und damit nach Ansicht der Beteiligten zu früh von irgend einer Seite eingeleitet werden sollte, im Keime zu ersticken, und ganz besonders gegen etwaige Schritte der Kurie rechtzeitig sowohl die Presse als die öffentliche Meinung von Italien und Frankreich mobil zu machen.

Die gefassten Beschlüsse lauteten folgendermassen:

1) Die italienische Freimaurerei müsse unverzüglich eine energische Aktion gegen den Vatican gegen Bendikt XV. einleiten, wobei der Papst wegen seiner nicht unparteiischen Neutralität und unter Hinweis auf seine persönlichen Sympathien für die Zentralmächte angegriffen werden solle.

2) In Frankreich wie in Italien sei der Standpunkt zu vertreten, dass bei den Kabinetten der Entente auf den Ausschluss des Papstes von jeder Friedensconferenz hinzuwirken sei.

3) In Spanien sei eine intensive Propaganda einzuleiten, die als Gegengewicht gegen die von Paris aus betriebene französische klerikale Werbearbeit wirken solle.

4) Es solle rechtzeitig dafür gesorgt werden, dass Skandinavien sich nicht zu einer vorzeitigen Friedensvermittlung entschlüsse.

5) Die italienischen und französischen Logen in den Vereinigten Staaten sollten angewiesen werden, jedwede Aktion zu Gunsten des Krieges mit Geschick und Entschiedenheit entgegenzutreten.

Zur Sicherung des Vollzugs dieser Abmachungen in Italien hat die französische Freimaurerei Anfang Juli dem Grossorient Rom weitgehendste materielle Unterstützung zugesichert. Auch hierbei stand der Hinweis auf die Notwendigkeit, die öffentliche Meinung gegen den Vatican und gegen eine von der kirchlichen Autorität kommende Friedensaktion mobil zu machen, im Vordergrund.

Geheimbericht vom August 1916, den Erzberger dem Vatikan zuleitete (AAV, Arch. Nunz. Monaco 298, Fasc. 1_21, p. 316-17 , © 2023 by Archivio Apostolico Vaticano – All rights reserved)

799 A.A.V., Arch. Nunz. Monaco 298, Fasc. 1_21, p. 316-17

Wie korrekt diese Information war, entnehmen wir Karl Heises 1919 veröffentlichter Studie „Entente-Freimaurerei und Weltkrieg". Danach fand das von Erzberger erwähnte Logentreffen am 28. Mai 1916 in Genf statt. Es hatte zum Ziel, „die Friedensbemühungen des Papstes Benedikt XV." zu sabotieren. Als Leiter des „Geheimen Logen-Konventikel" fungierte der portugiesische Minister Dr. Sebastiano de Magalhaes Lima, zugleich Großmeister der „Grand Orient Lusitanian Union". Eigentlich hatte dieser Geheimkonvent in Rom stattfinden sollen, wurde dann aber in die neutrale Schweiz verlegt. Als Vertreter Englands nahm der Großmeister Herzog von Connaught teil, aus Frankreich war der Hochgradfreimaurer General Perin angereist, „Neben der antipäpstlichen Politik pflegte das Konventikel das ‚Durchhalten der Entente im Krieg'", erklärte Heise.[800]

Als Benedikt XV. seinen Nuntius in München, den Österreicher Erzbischof Andreas Frühwirth, am 6. Dezember 1915 ins Kardinalskollegium berief und Ende 1916 nach Rom zurückholte, nutzten die Freimaurer diesen Umstand für eine neue Welle antipäpstlicher Proteste. Dem Oberhaupt der katholischen Kirche wurde unterstellt, auf der Seite der Mittelmächte zu stehen, was jeden patriotischen Italiener an seiner Kirche zweifeln lassen sollte. Tatsächlich war das Gegenteil der Fall; der Papst wollte dem Österreicher Interessenkonflikte ersparen und setzte als seinen Nachfolger in München einen Italiener ein, einen der talentiertesten Mitarbeiter des vatikanischen Staatssekretariats, Msgr. Eugenio Pacelli. Am 13. Mai 1917 weihte Benedikt XV. den Spross eines römischen Adelshauses zum Bischof und erhob ihn zum Erzbischof, um ihn als neuen Nuntius zwecks Friedensverhandlungen zu Kaiser Wilhelm II. zu schicken.

Schon bei seinem Antrittsbesuch beim bayerischen König Ludwig III. ließ Pacelli keinen Zweifel daran, was der Papst beabsichtigte:

> „Die Notwendigkeit, die menschliche Gesellschaft auf der sicheren Grundlage der christlichen Weisheit wieder aufzubauen und die Tatsache, dass ein gerechter und dauerhafter Friede nur auf der Grundfeste des öffentlichen christlichen Rechts bestehen kann, ist kaum jemals so klar zutage getreten wie in dieser sorgenschweren Stunde."[801]

800 Heise, Karl: Entente-Freimaurerei und Weltkrieg, Basel/Freiburg 1919 (2), S. 208 f.

801 Zit. n. Hesemann, Michael: Der Papst, der Hitler trotzte, Augsburg 2008, S. 47



Eugenio Pacelli als Apostolischer Nuntius 1917; Papst Benedikt XV. (1914-1922)

Vier Wochen später, am 25. Juni 1917, saß Erzbischof Pacelli im Zug nach Berlin, um ranghohe Regierungsmitglieder zu treffen; Erzberger holte ihn am Anhalter Bahnhof ab und begleitete ihn zu Reichskanzler Theobald von Bethmann-Hollweg. Auch Deutschland wünsche sich „ein Ende dieses schrecklichen Krieges, den es nicht provoziert hat“[802], erklärte dieser. Er befürchtete jedoch, dass die Bereitschaft zu Verhandlungen von den Kriegsgegnern als Zeichen der Schwäche missverstanden werden könnte.

Am Abend des 28. Juni 1917 bestieg der Mann aus Rom einen luxuriösen Sonderwagen der Reichsbahn, der ihn nach Bad Kreuznach bei Bingen am Rhein bringen sollte, wo Wilhelm II. im Kurhaus sein Hauptquartier eingerichtet hatte. Nach einem ehrenvollen Empfang wurde der Nuntius ins Arbeitszimmer des Kaisers geleitet, dem er eine handschriftliche Botschaft des Papstes übergab. Im weiteren Gespräch erwähnte Pacelli die „tiefe Besorgnis“ des Heiligen Vaters über „die lange Dauer des Krieges“ und die fortlaufende Zerstörung des Kontinentes, die einem „Selbstmord der europäischen Zivilisation“ gleichkäme. Der Kaiser erwiderte, Deutschland habe den Krieg nicht gewollt, er sei ihm aufgezwungen worden und verwies auf sein Friedensangebot vom 12. Dezember 1916, das von der Entente „in so unerhörter Weise zurückgewiesen worden sei.“[803] Jetzt sei es an der Zeit, „dass der Papst handeln müsse.“[804]

Tatsächlich wagte Benedikt XV. einen letzten, großen Vorstoß, als er am 1. August 1917, dem 3. Jahrestag des Kriegsausbruchs, den Staatsoberhäuptern der kriegsführenden Mächte einen ungewöhnlich konkreten Friedensplan

802 Zit. n. ebd., S. 48

803 Ebd., S 49

804 Wilhelm II. 1922, S. 230

übersandte. Die darin unterbreiteten Vorschläge liefen auf eine sofortige Einstellung aller Kriegshandlungen und die Wiederherstellung des Status quo der Vorkriegszeit hinaus: Rückgabe aller besetzten Gebiete, insbesondere die Räumung Belgiens durch die Deutschen; Verzicht auf Reparationen, Rückgabe der von den Entente-Mächten eroberten deutschen Kolonien. Über alle strittigen Territorialfragen wie den Konflikt um Elsass-Lothringen zwischen Deutschland und Frankreich sollte ein internationales Schiedsgericht entscheiden. Schließlich sollten alle Staaten gleichzeitig nach zu vereinbarenden Regeln abrüsten. Um Hindernisse auf den Verkehrswegen zu beseitigen, schlug der Plan außerdem vor, die Meere künftig als gemeinsamen Besitz aller Staaten und Völker zu behandeln.[805]

Die Initiative des Papstes war buchstäblich die letzte Chance für Europa. Hätten die Staaten seine Vorschläge angenommen, wäre Deutschland der demütigende Versailler Vertrag und Russland die blutige Revolution erspart geblieben. Es hätte keinen Nationalsozialismus und keinen Sowjetkommunismus, keinen Hitler und keinen Stalin gegeben. Der Zweite Weltkrieg wäre verhindert worden und mit ihm der Holocaust. Mit seinem vernünftigen und gerechten Plan hätte Benedikt XV. weit über hundert Millionen Menschen das Leben gerettet und den Nationen unglaubliches Leid erspart. Doch damit hätte er das Chaos verhindert, aus dem die Freimaurer ihre neue Weltordnung errichten wollten. Darum und weil jede Profilierung des verhassten Papstes verhindert werden musste, wurde der Friedensplan Benedikts XV., die Vision eines gerechten Friedens, von der Masonerie mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln torpediert.[806]

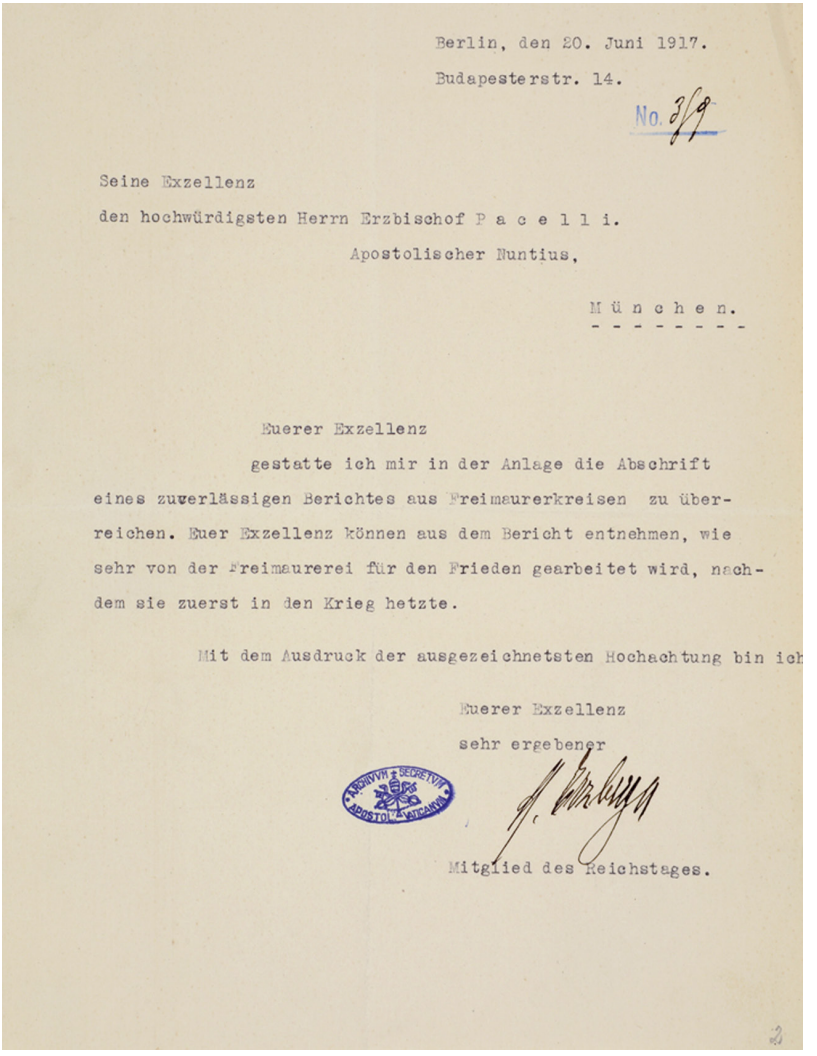
Pater Odo von Württemberg erinnert sich:

> „1917 war es bei den führenden Kreisen auf unserer Seite klar, dass wir den Krieg militärisch nicht mehr gewinnen können. Nur die preußische Generalität war für die Weiterführung des Krieges. Damals griff Papst Benedikt XV. ein und machte sein Friedensangebot. Das Friedensangebot Benedikts XV. war ganz klar: Zurückgehen an die Grenzen von 1914. Wiederaufbau der zerstörten Länder und damit basta. Keine Besetzung, keine Abtretung von Gebieten, keine Kriegsreparationen, nichts.

805 Hesemann 2008, S.50

806 Ebd., S. 51

Ich war damals Oberleutnant und wurde von einem Truppenteil zum anderen versetzt und kam zufällig ins große Hauptquartier. Dort sah ich am Bahnhof Erzbischof Pacelli stehen, den ich schon von der Schweiz her kannte. Ich fragte ihn, was er hier mache, und er sagte mir: ja, ich bin hierhergeschickt worden, um dem Kaiser das Friedensangebot, den Friedensvorschlag Benedikt XV. zu unterbreiten. Ich hatte im Generalstab einige Tage zu tun, und da konnte ich sehen, wie jetzt plötzlich gegen diesen Friedensvorschlag von Benedikt XV. gearbeitet wurde.



Berlin, den 20. Juni 1917.
Budapesterstr. 14.
No. 3/9

Seine Exzellenz
den hochwürdigsten Herrn Erzbischof P a c e l l i.
Apostolischer Nuntius,
M ü n c h e n.

Euerer Exzellenz
gestatte ich mir in der Anlage die Abschrift eines zuverlässigen Berichtes aus Freimaurerkreisen zu überreichen. Euer Exzellenz können aus dem Bericht entnehmen, wie sehr von der Freimaurerei für den Frieden gearbeitet wird, nachdem sie zuerst in den Krieg hetzte.

Mit dem Ausdruck der ausgezeichnetsten Hochachtung bin ich

Euerer Exzellenz
sehr ergebener

Mitglied des Reichstages.

Erzbergers Schreiben an Pacelli vom 20. Juni 1917 (AAV, Arch. Nunz. Monaco 391, Fasc. 4. p. 2
© 2023 by Archivio Apostolico Vaticano – All rights reserved)

> Durch ein Missverständnis wurde mir ein Flugblatt der Preußischen Großloge zugeführt. Darin wurde erklärt, Preußen-Deutschland werde nie und nimmer vom römischen Papst einen Frieden annehmen. Mit allen Mitteln musste dieses Friedensangebot vereitelt werden. Kaiser Wilhelm II. war am Anfang vollkommen dafür, auf dieser Basis, die uns unendliche Mengen an Blut und Leben erspart hätte, Frieden zu schließen. Reichskanzler war Michaelis, eine vollkommene Null, der selbst Freimaurer war, und auf der militärischen Seite Ludendorff. Ludendorff war nicht Freimauer, aber der Sturste, den man sich vorstellen kann. Ich hatte das merkwürdige Vergnügen, unter ihm Generalstabsoffizier zu sein, ich genoss ihn also. Dieser Ludendorff sagte: "Wir siegen, wir kommen durch. Wir machen alles!" Aber wie, wusste kein Mensch.
>
> Also, die Loge auf der einen Seite und Sturkopf Ludendorff auf der anderen Seite, brachten es fertig, daß dieses überaus günstige Friedensangebot abgelehnt wurde."[807]

Der Großorient hatte ganz andere Pläne. Schon im Vorfeld von Pacellis Friedensmission, am 20. Juni 1917, hatte Erzberger den Nuntius darüber informiert, „wie sehr von der Freimaurerei für den Frieden gearbeitet wird, nachdem sie zuerst in den Krieg hetzte"[808] – aber eben für eine Pax masonica, die Grundlage für eine freimaurerische Neue Weltordnung.

Die Erzberger-Geheimberichte

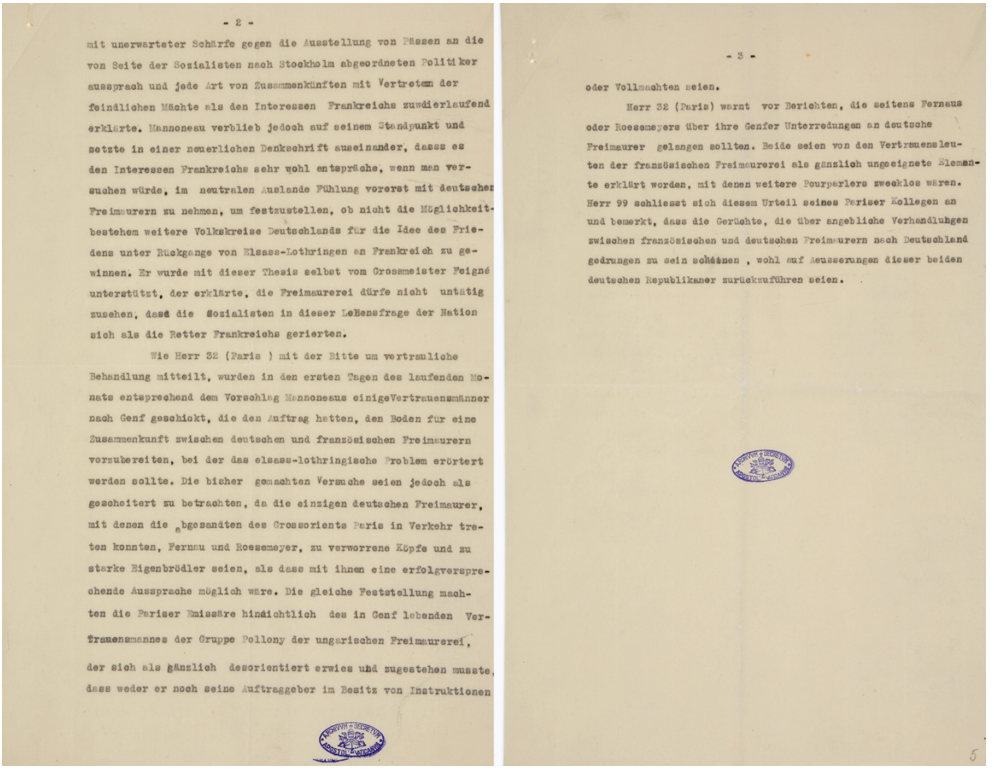
In dem anliegenden Bericht, den ich ebenfalls im vatikanischen Geheimarchiv lokalisierte, heißt es, der Großorient Paris habe im Januar 1917 beschlossen, mit Freimaurern der Mittelmächte Kontakt aufzunehmen und zusammenzuarbeiten. So fand in Genf ein Treffen statt, an dem neben Abgesandten des Großorients die deutschen Freimaurer Fernau und Roesemeyer teilnahmen, die jedoch als „starke Eigenbrödler"[809] bezeichnet wurden, also kritisch waren. Um den Wortlaut des bislang unveröffentlichten Berichtes zu zitieren:

---

807 http://ecclesiaeveritas.net/pdf/Vortrag-P-Odo.pdf

808 A.A.V., Arch. Nunz. Monaco 391, Fasc. 4. p. 2

809 A.A.V., Arch. Nunz. Monaco 391, Fasc. 4. p. 3-5



- 2 -

mit unerwarteter Schärfe gegen die Ausstellung von Pässen an die von Seite der Sozialisten nach Stockholm abgeordneten Politiker aussprach und jede Art von Zusammenkünften mit Vertretern der feindlichen Mächte als den Interessen Frankreichs zuwiderlaufend erklärte. Mannoneau verblieb jedoch auf seinem Standpunkt und setzte in einer neuerlichen Denkschrift auseinander, dass es den Interessen Frankreichs sehr wohl entspräche, wenn man versuchen würde, im neutralen Auslande Fühlung vorerst mit deutschen Freimaurern zu nehmen, um festzustellen, ob nicht die Möglichkeit bestehen weitere Volkskreise Deutschlands für die Idee des Friedens unter Rückgange von Elsass-Lothringen an Frankreich zu gewinnen. Er wurde mit dieser Thesis selbst vom Grossmeister Feigné unterstützt, der erklärte, die Freimaurerei dürfe nicht untätig zusehen, dass die Sozialisten in dieser Lebensfrage der Nation sich als die Retter Frankreichs gerierten.

Wie Herr 32 (Paris) mit der Bitte um vertrauliche Behandlung mitteilt, wurden in den ersten Tagen des laufenden Monats entsprechend dem Vorschlag Mannoneaus einige Vertrauensmänner nach Genf geschickt, die den Auftrag hatten, den Boden für eine Zusammenkunft zwischen deutschen und französischen Freimaurern vorzubereiten, bei der das elsass-lothringische Problem erörtert werden sollte. Die bisher gemachten Versuche seien jedoch als gescheitert zu betrachten, da die einzigen deutschen Freimaurer, mit denen die „bgesandten des Grossorients Paris in Verkehr treten konnten, Fernau und Roesemeyer, zu verworrene Köpfe und zu starke Eigenbrödler seien, als dass mit ihnen eine erfolgversprechende Aussprache möglich wäre. Die gleiche Feststellung machten die Pariser Emissäre hinsichtlich des in Genf lebenden Vertrauensmannes der Gruppe Pollony der ungarischen Freimaurerei, der sich als gänzlich desorientiert erwies und zugestehen musste, dass weder er noch seine Auftraggeber im Besitz von Instruktionen

- 3 -

oder Vollmachten seien.

Herr 32 (Paris) warnt vor Berichten, die seitens Fernaus oder Roesemeyers über ihre Genfer Unterredungen an deutsche Freimaurer gelangen sollten. Beide seien von den Vertrauensleuten der französischen Freimaurerei als gänzlich ungeeignete Elemente erklärt worden, mit denen weitere Pourparlers zwecklos wären. Herr 99 schliesst sich diesem Urteil seines Pariser Kollegen an und bemerkt, dass die Gerüchte, die über angebliche Verhandlungen zwischen französischen und deutschen Freimaurern nach Deutschland gedrungen zu sein schienen , wohl auf Aeusserungen dieser beiden deutschen Republikaner zurückzuführen seien.

5

Seite 2 und 3 des von Erzberger dem Vatikan übersandten „Berichtes 546". (A.A.V., Arch. Nunz. Monaco 391, Fasc. 4. p. 4-5, © 2023 by Archivio Apostolico Vaticano – All rights reserved)

„Wie Herr 32 (Paris) (Codename für einen Freimaurer des – zweithöchsten - 32. Grades, d. Verf.) mit der Bitte um vertrauliche Behandlung mitteilt, wurden in den ersten Tagen des laufenden Monats entsprechend dem Vorschlag (des stellvertretenden Großmeisters des Großorients von Paris, d.Verf.) Mannoneaus einige Vertrauensmänner nach Genf geschickt, die den Auftrag hatten, den Boden für eine Zusammenkunft zwischen deutschen und französischen Freimaurern vorzubereiten, bei der das elsässisch-lothringische Problem erörtert werden sollte. Die bisher gemachten Versuche seien jedoch als gescheitert zu betrachten, da die einzigen deutschen Freimaurer, mit denen die Abgesandten des Großorients Paris in Verkehr treten konnten, Fernau und Roesemeyer, zu verworrene Köpfe und zu starke Eigenbrödler seien, als dass mit ihnen eine erfolgversprechende Aussprache möglich wäre. Die gleiche Feststellung machten die Pariser Emissäre hinsichtlich des in Genf lebenden Vertrauensmannes der Gruppe Pollony der ungarischen Freimaurerei, der sich als gänzlich desorientiert erwies und

zugestehen musste, dass weder er noch seine Auftraggeber im Besitz von Instruktionen oder Vollmachten seien.

Herr 32 (Paris) warnt vor Berichten, die seitens Fernaus oder Roesemeyers über ihre Genfer Unterredungen an deutsche Freimaurer gelangen sollten. Beide seien von den Vertrauensmännern der französischen Freimaurerei als gänzlich ungeeignete Elemente erklärt worden, mit denen weitere Pourparlers zwecklos wären. Herr 99 (ein weiterer Hochgradfreimaurer, jetzt des Memphis-Ritus, der 99 Einweihungsgrade kennt) schließt sich diesem Urteil seines Pariser Kollegen an und bemerkt, dass die Gerüchte, die über angebliche Verhandlungen zwischen französischen und deutschen Freimaurern nach Deutschland gedrungen zu sein scheinen, wohl auf Äußerungen dieser beiden deutschen Republikaner zurückzuführen seien."[810]

War einer der beiden deutschen „Eigenbrödler" der spätere Informant Wilhelms II.?

Weitaus brisanter ist ein Bericht, den Erzberger am 28. März 1918 dem Nuntius Pacelli übersandte. Darin heißt es, Ernesto Nathan (1845-1921), der Nachfolger Lemmis als Großmeisters des Grande Oriente d'Italia (von 1896 bis 1904 und von 1917 bis 1919) und Bürgermeister der Stadt Rom (1907-13), ein fanatischer Republikaner und erklärter Feind der Kirche, habe „primär den Plan gehabt… in Deutschland eine ‚antiklerikale Bewegung', wenn nicht hervorzurufen, so doch vorzubereiten."

Wörtlich:

„Wie Herr Seneca (Deckname für einen Informanten, d. Verf.) in Beantwortung einer an ihn gerichteten Anfrage berichtet, wird nach den von ihm in Rom und Neapel eingezogenen Informationen beim Großorient sowohl der Freimaurerei des lateinischen, wie des schottischen Ritus entschieden in Abrede gestellt, dass seit mehr als 3 ½ Jahren irgend welche Fühlungname dissidierender Logen mit Vertretern der deutschen Freimaurerei stattgefunden habe. Er will dieser Behauptung jedoch kein allzu großes Gewicht beilegen, da derartige Versuche, falls sie wirklich stattgefunden haben sollten, jedenfalls absolut geheim gehalten würden.

810 A.A.V., Arch. Nunz. Monaco 391, Fasc. 4. p. 3-5



Bericht Nr. 629. Berlin, den 28. März 1918.

Wie Herr Soncon in Beantwortung einer an ihn gerichteten Anfrage berichtet, wird nach den von ihm in Rom und Neapel eingezogenen Informationen beim Grossorient sowohl der Freimaurerei des lateinischen, wie des schottischen Ritus entschieden in Abrede gestellt, dass seit mehr als ½ Jahren irgend welche Fühlungnahme dissidierender Logen mit Vertretern der deutschen Freimaurerei stattgefunden habe. Er will dieser Behauptung jedoch kein allzu grosses Gewicht beilegen, da derartige Versuche, falls sie wirklich stattgefunden haben sollten, jedenfalls absolut geheim gehalten würden.

Dies ist jedoch, wie er ausführt, nicht das Problem, auf das es ankommt. Nicht die Betätigung einzelner freimaurerischer Persönlichkeiten, sondern die Stellung, die die Zentralleitung zur Frage etwaiger Beziehungen zu deutschen Logen einnimmt, steht in Vordergrund. Es ist sicher, dass Nathan um die früher zwischen der deutschen Freimaurerei und der dissidierenden Freimaurerei Italiens bestehenden Verbindungen weiss, und es ist weitere sicher, dass er bei seinem Versuch, eine Fusion der dissidierenden Logen mit dem Grossorient Rom herbeizuführen, in erster Linie die Absicht verfolgte, sich diese Verbindungen der Dissidenten zu Nutzen zu machen, ein Projekt, über das er sich vorher mit den Grossorient Paris verständigt hatte.

Dass Nathan hiebei primär den Plan gehabt habe, in Deutschland eine "antiklerikale Bewegung", wenn nicht hervorzurufen, so doch vorzubereiten, ist, wie der römische

An das
Auswärtige Amt
Berlin.

Vertrauensmann Herrn Soncons sich geäussert hat, eine Hypothese, die darauf zurückzuführen ist, dass der Meinungsaustausch, der zwischen den Grossorienten von Paris und Rom über die Frage der Ausübung der den dissidierenden Logen zur Verfügung stehenden deutschen Beziehungen stattgefunden hat, in die Zeit unmittelbar nach der Ernennung des Führers der Klerikalen von Deutschland zum Reichskanzler fiel.

Der Zweck, der Nathan tatsächlich bei seinem Versuch vorschwebte, auf dem Weg über die italienischen Dissidenten Fühlung nach Deutschland hin zu suchen, ist ein wesentlich anderer gewesen. Nathan ist fanatischer Republikaner, und war einer der wenigen Politiker in Italien, die unbekümmert um die etwaigen Nachteile für die Entente den Sieg der Bolschewiki mit Enthusiasmus begrüsste, da er in seiner naiven Unkenntnis deutscher Verhältnisse, ähnlich wie Trotzki und Lenin in dem Wahne lebte, es sei möglich, eine günstige Wendung des Krieges durch die Revolutionierung Deutschlands herbeizuführen.

Zur Illustration dieser seiner Darlegung gibt Herr Soncon nachstehenden Auszug eines Schreibens wieder, das der Grossorient Rom vor einiger Zeit an ein führendes Mitglied der dissidierenden Freimaurerei in Neapel gerichtet hat.

"Innerhalb der Logen der Entente besteht Uebereinstimmung darüber, dass es absolut unmöglich ist, den Krieg militärisch zu einem für uns siegreichen Ende zu führen, selbst wenn die amerikanischen Rüstungen erfüllt werden sollten. Es ist daher der einzig richtige Weg, den Sieg auf dem Weg einer

innern Erschütterung der habsburgischen Monarchie vorzubereiten. Gleichzeitig muss dasselbe in Deutschland versucht werden. Da es nicht sehr wahrscheinlich ist, dass die eiserne deutsche Disziplin es den "deutschen Bolschewikin" ermöglichen wird, eine Revolution herbeizuführen, so müssen andere, weniger gewalttätige Elemente des öffentlichen Lebens Deutschlands mobil gemacht werden. Die Grossoriente von Paris und Rom hegen daher den Wunsch, dass die zwischen den dissidierenden Logen Italiens und der deutschen Freimaurerei bestehenden Beziehungen für diesen Zweck nutzbar gemacht werden. Sie wünschen genaue Informationen über den Stand der Dinge in Deutschland zu erhalten, um sich ein klares Urteil darüber bilden zu können, ob deutsche Elemente, die zu revolutionären Bewegungen neigen, bereit wären, eine grosse Bewegung zu organisieren, die von den Russen mit ihrer Expansionskraft, und von der französischen und italienischen Freimaurerei mit reichen finanziellen Mitteln, und durch eine umfassende literarische und journalistische Propaganda unterstützt werden würde."

Dies von Herrn Soncon auszugsweise wiedergegebene Schreiben, das Nathan einige Zeit vor den Abschluss des Friedens von Brest-Litowsk an seinen Vertrauensmann bei der dissidierenden Freimaurerei gerichtet hat, lässt die eigentlichen Absichten des Vorgehens des Grossorient Rom klar erkennen. Das vom Grossorient Paris in vollen Umfang gebilligte Projekt Nathans hat jedoch durch den Gang der Ereignisse im Osten eine wesentliche Modifikation erfahren. Herr So-

neon hält es nicht für ausgeschlossen - er bezeichnet diese Ansicht jedoch ausdrücklich als seine persönliche -, dass Nathan, um die wertvollen Verbindungsmöglichkeiten, die ihm die dissidierenden Logen zur Verfügung gestellt haben, nicht einzubüssen, nachträglich den deutschen Logen gegenüber mit der "antiklerikalen Note" operiert hat, die bei den liberalbürgerlichen Element, das in der deutschen Freimaurerei überwiegt, jederzeit auf Anklang rechnen kann. In dieser Annahme sieht sich Herr Soncon durch eine vertrauliche Mitteilung bestärkt, die ihm aus Dissidentenkreisen zugegangen ist, und derzufolge man es in Rom wie in Neapel unter allen Umständen wünschenswert findet, sich der Unterstützung der deutschen Logen zu versichern, um zu verhindern, dass der Papst, unter Ausnutzung der Stellung des Grafen Hertling und der Österreichischen Unterwürfigkeit gegenüber dem hl. Stuhl es erreiche, die Friedensvermittlung in die Hand zu nehmen. In einem solchen Fall besteht nach der gleichen Quelle kein Zweifel darüber, dass England Italien zum Verzicht auf jene Forderungen zwingen würde, ohne die die Verbündeten das Recht haben, den Artikel 15 des Londoner Vertrags als nicht mehr bestehend zu betrachten.

Herr Soncon hält unter diesen Umständen einen Schritt der Dissidenten bei irgendwelcher deutschen Loge für nicht ausgeschlossen. Er wird darüber jeweils berichten.

Geheimbericht vom 28.3.1918, den Erzberger dem Vatikan zuleitete (AAV, Arch. Nunz. Monaco 391, Fasc. 4. p. 7-10, © 2023 by Archivio Apostolico Vaticano – All rights reserved)

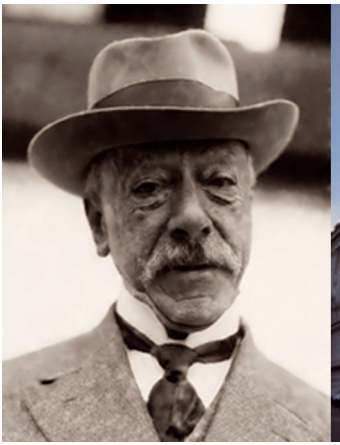
Dies ist jedoch, wie er ausführt, nicht das Problem, auf das es ankommt. Nicht die Betätigung einzelner freimaurerischer Persönlichkeiten, sondern die Stellung, die die Zentralleitung zur Frage etwaiger Beziehungen zu deutschen Logen einnimmt, steht im Vordergrund. Es ist sicher, dass Nathan um die früher zwischen der deutschen Freimaurerei und der dissidierenden Freimaurerei Italiens bestehenden Verbindungen weiß, und es ist weiter sicher, dass er bei seinem Versuch, eine Fusion der dissidierenden Logen mit dem Großorient Rom herbeizuführen, in erster Linie die Absicht verfolgte, sich diese Verbindungen der Dissidenten zu Nutze zu machen, ein Projekt, über das er sich vorher mit dem Großorient Paris verständigt hatte.

Dass Nathan hierbei primär den Plan gehabt habe, in Deutschland eine ‚antiklerikale Bewegung', wenn nicht hervorzurufen, so doch vorzubereiten, ist, wie sich der römische Vertrauensmann Herrn Senecas sich geäußert hat, eine Hypothese, die darauf zurückzuführen ist, dass der Meinungsaustausch, der zwischen den Großorienten von Paris und Rom über die Frage der Nutzbarmachung der den dissidierendem Logen zur Verfügung stehenden deutschen Beziehungen stattgefunden hat, in die Zeit unmittelbar nach der Ernennung des Führers der Klerikalen von Deutschland zum Reichskanzler fiel (Gemeint ist die Ernennung des Katholiken Georg Graf von Hertling zum Reichskanzler am 1. November 1917, d. Verf.)."[811]

Ernesto Nathan (1845-1921) war 1917 zum zweiten Mal zum Großmeister des Großorients von Italien gewählt worden. Zuvor, von 1907 bis 1913 hatte der selbst von der liberalen wikipedia als „laizistisch-antiklerikal eingestellter Freimaurer" bezeichnete Mazzini-Anhänger als Bürgermeister von Rom gedient und vor allem durch ehrgeizige, ja pompöse Bauprojekte von sich reden gemacht. Ganz im Sinne der masonischen Ideologie vom dritten, freimaurerischen Rom, das auf das antike Rom und das Rom der Päpste folgen sollte, wollte er mit seinen Bauten die Cäsaren und die Nachfolger Petri übertreffen. Sein „Meisterstück" wurde dabei der monströse „Altar des Vaterlandes" (auch: „Vittoriano") an der Piazza Venezia, am Nordende des Forum Romanum, der von geschmackssicheren Römern als „Hochzeitstorte" oder „Schreibmaschine" verspottet wird. Zudem ließ Nathan 150 kommunale Kindergärten

811 A.A.V., Arch. Nunz. Monaco 391, Fasc. 4. p. 7-10

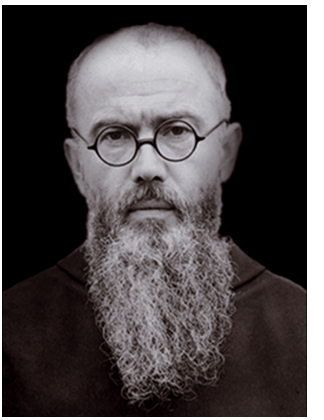
einrichten, um schon die Kleinsten von der Kirche zu entfremden und mit der Freimaurer-Ideologie zu indoktrinieren.





Roms Bürgermeister und Großmeister des Großorients Ernesto Nathan (1845-1921), sein pompöser „Altar des Vaterlandes“

Prominentester Zeuge der zu Beginn seiner zweiten Amtszeit als Großmeister des Grande Oriente d'Italia von Nathan veranstalteten antiklerikalen Demonstrationen war kein Geringerer als Pater Maximilian Kolbe (eigentlich: Maksmilian Maria Kolbe – 1894-1941), einer der größten katholischen Heiligen des 20. Jahrhunderts. Nach einer Marienerscheinung in seiner Kindheit war Kolbe 1910 dem Orden der Franziskaner-Minoriten beigetreten, der ihn 1915 zum Studium nach Rom schickte. Was er dort zwei Jahre später erlebte, schrieb er 1934 nieder:



HL. Pater Maximilian Maria Kolbe(1894-1941)

„Es war 1917. Die Freimaurerei war sehr aktiv in Italien. Während der Feierlichkeiten zum Geburtstag von Giordano Bruno erlaubten sie sich sogar, ein schwarzes Banner herumzutragen, das den hl. Erzengel Michael zeigt, niedergeworfen unter den Füßen eines triumphierenden Luzifers. Masonische Fahnen wurden unter den Fenstern des Vatikans gehisst, Pamphlete überall verteilt, in denen es hieß, es sei die Pflicht der italienischen Polizei, den Vatikan zu stürmen. Eine böse Hand schrieb: ‚Der Teufel wird im Vatikan regieren und der Papst sein Schweizergardist

sein‘ etc. etc. Man schrieb 400 Jahre seit der Rebellion Luthers und 200 Jahre seit dem Beginn der Freimaurerei.“[812]

Giordano Bruno (1548-1600) war ein barocker Scharlatan, der eigentlich nur von der Freimaurerei „adoptiert“ wurde, weil er als prominentestes Opfer der römischen Inquisition gilt. Er hatte sich als Dominikanermönch versucht, geriet aber mit seinem Orden in Konflikt, als er sich der Marienverehrung verweigerte und alle Heiligenbilder aus seiner Klosterzelle entfernte, die Göttlichkeit Jesu bestritt und die Schriften des Kirchenlehrers Hieronymus in die Latrine warf. Er floh zu den Calvinisten nach Genf, die ihn binnen kürzester Zeit ebenfalls exkommunizierten. Zwischenzeitlich entdeckte er seine Liebe zur kopernikanischen Astronomie und bewarb sich bei der Universität Oxford, die ihn freilich schnell wieder entließ, als sich seine Antrittsvorlesung als dreistes Plagiat erwies. Auch ein Versuch, sich in Deutschland bei den Lutheranern anzudienen, endete mit seiner Exkommunikation. Auf der Frankfurter Buchmesse lernte er einen venezianischen Edelmann kennen, versprach, ihn gegen Kost und Logis und ein fürstliches Honorar in die Kunst der schwarzen Magie einzuweihen und kehrte so in seine italienische Heimat zurück. Als er sich auch darin als Stümper erwies, zeigte ihn sein enttäuschter Gönner bei der Inquisition an. 1593 wurde er nach Rom überführt, wo sein siebenjähriger Prozess begann. Als er vom Kerker aus immer absurdere Forderungen an den Papst stellte, überwies man ihn an die weltlichen Behörden, die ihn 1600 zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilten.[813] 18 Jahre nach der Eroberung Roms durch die Nationalisten, 1889, errichtete der Großorient ihm auf dem Campo di Fiore, dem Platz seiner Hinrichtung, ein monumentales Denkmal, das der Großmeister Ettore Ferrari, der auch Politiker und Bildhauer war, eigenhändig gestaltet hatte. Bei der Einweihung zeigten sich Italiens Freimaurer in vollem Ornat und trugen hundert Logenfahnen mit sich. Fortan feierten die Freimaurer jedes Jahr Brunos Geburtstag im Januar mit einer Parade, die vom Campo di Fiori zum Petersplatz führte. Dabei wurde als gezielte Provokation gegen die Kirche Carduccis Satanshymne (siehe oben) gesungen, die, so der deutsche Freimaurer Karl Heise,

„zur italienischen Maurerbundshymne geworden ist und offene Rebellion predigt (Satan wurde auf die Logenbanner gestickt!) (. Sie predigt) den

812 Tasca, Marco Gen. OFM (Hrsg.): The Writings of St. Maximilian Maria Kolbe, Vol. II, Florenz 2016, S, 222

813 Hesemann, Michael: Die Dunkelmänner, Augsburg 2007, S. 190 ff.

gewaltsamen Umsturz, die offene Rebellion, den Weltkrieg, den Sturz der Altäre und Dynastien und die rohe Gewalt einer neuen Autokratie an Stelle der zu stürzenden…:

‚Hervorbrichts unbändig! – von Gestad zu Gestade
Rufts mit Donnerstimme – die Völker zum Aufruhr.
Heil dir, o Satan – o Rebellion!
Gelübde und Rauchopfer (Krieg) – seien dir geweiht…'"[814]

Zeuge einer solchen masonischen Prozession, die zugleich der 400 Jahre seit der Reformation Luthers (1517) und der 200 Jahre seit der Gründung der ersten Großloge in London (1717) gedachte und die offen Satan bzw. Luzifer huldigte, wurde auch Maximilian Kolbe.

Seine Reaktion war die Gründung der „Militia Immaculatae", der „Miliz der Makellosen" (d.h. der Gottesmutter Maria) als Antwort auf den „Kampfbund Satans", als welchen er die Freimaurerei verstand. Am 8. Dezember 1937 erklärte Kolbe im polnischen nationalen Radio:

„In Anbetracht des Plans der Freimaurer, ‚wir können die katholische Kirche nicht durch Vernunft besiegen, sondern indem wir die Moral pervertieren', hat sich eine kleine Gruppe junger Studenten der internationalen Hochschule der Franziskaner in Rom zusammengetan, um die Angriffe auf die Kirche abzuwehren und Seelen auf ihrer Suche nach einem Weg zu Gott zu assistieren, nämlich dem Bestreben nach Bekehrung und Heiligung durch eine Erneuerung der Moral. Eine laue Moral hat meist ihren Ursprung in einer Schwächung des Willens. Und wer kann den schwachen menschlichen Willen besser stärken wenn nicht jene, die vom ersten Augenblick ihrer Existenz an makellos ist, die Mutter der göttlichen Gnade? So wurde auf dem ersten Treffen der Militia, das (am 16. Oktober, d.Verf.) 1917 in Rom stattfand, das folgende Programm verabschiedet: Selbsthingabe an die Makellose, als Instrumente in ihren Händen, mit dem Ziel der Bekehrung der Sünder und aller, die dieser bedürfen, und der Heiligung aller."[815]

814 Heise 1919 (2), S. 194

815 Tasca 2016., S. 1222

Nach seiner Priesterweihe 1918 kehre Pater Kolbe nach Polen zurück, wo er bei Warschau das Missionszentrum Niepokalanów („Stadt der Immaculata") gründete. Von dort aus widmete er sich einer intensiven Medienarbeit. Mit seinem Radiosender erreichte er die Jugend, seine Monatszeitung „Rycerz Niepokalanej" („Ritter der Immaculata"), brachte es bis 1939 auf eine Auflage von einer Million Exemplaren. Als er nach der deutschen Besetzung Polens nicht nur rund 2000 Juden versteckte, sondern auch zum geistigen Widerstand aufrief, wurde er von den Nazis verhaftet und in das KZ Auschwitz eingewiesen. Dort starb er im Hungerbunker, als er den Platz eines Familienvaters einnahm. Papst Paul VI. ließ ihn selig sprechen, Papst Johannes Paul II. erklärte ihn zum „Heiligen und Märtyrer".

Doch kehren wir zu dem durch Kolbe indirekt bestätigten Erzberger-Bericht zurück, der die Pläne des Großorients von Italien unter Großmeister Nathan offenlegt:

> „Der Zweck, der Nathan tatsächlich bei seinem Versuch vorschwebte, auf dem Weg über die italienischen Dissidenten Fühlung nach Deutschland hin zu suchen, ist ein wesentlich anderer gewesen. Nathan ist fanatischer Republikaner, und war einer der wenigen Politiker in Italien, die unbekümmert um die etwaigen Nachteile für die Entente den Sieg der Bolschewikis (in der Oktoberrevolution in Russland, d. Verf.) mit Enthusiasmus begrüßte, da er in seiner naiven Unkenntnis deutscher Verhältnisse, ähnlich wie Trotzki und Lenin in dem Wahne lebte, es sei möglich, eine günstige Wendung des Krieges durch die Revolutionierung Deutschlands herbeizuführen.
>
> Zur Illustration dieser seiner Darlegung gibt Herr Seneca nachstehenden Ausschnitt eines Schreibens wieder, das der Großorient Rom vor einiger Zeit an ein führendes Mitglied der dissidierenden Freimaurerei in Neapel gerichtet hat(:)
>
> ‚Innerhalb der Logen der Entente besteht Übereinstimmung darüber, dass es absolut unmöglich ist, den Krieg militärisch zu einem für uns siegreichen Ende zu führen, selbst wenn die amerikanischen Bedingungen erfüllt werden sollten. Es ist daher der einzig richtige Weg, den Sieg auf dem Weg einer inneren Erschütterung der habsburgischen Monarchie vorzubereiten. Gleichzeitig muss dasselbe in Deutschland verursacht werden. Da es nicht sehr wahrscheinlich ist, dass die eiserne

> deutsche Disziplin es den ‚deutschen Bolschewikis' ermöglichen wird, eine Revolution herbeizuführen, so müssen andere, weniger gewalttätige Elemente des öffentlichen Lebens Deutschlands mobil gemacht werden.'
>
> Die Großoriente von Paris und Rom hegen daher den Wunsch, dass die zwischen den dissidierenden Logen Italiens und der deutschen Freimaurerei bestehenden Beziehungen zu diesem Zweck nutzbar gemacht werden. Sie wünschen genaue Informationen über den Stand der Dinge in Deutschland zu erhalten, um sich ein klares Urteil darüber bilden zu können, ob deutsche Elemente, die zu revolutionären Bewegungen neigen, bereit wären, eine große Bewegung zu organisieren, die von den Russen mit ihrer Expansionskraft und von der französischen und italienischen Freimaurerei mit reichen finanziellen Mitteln und durch eine umfassende literarische und journalistische Propaganda unterstützt werden würde.'

Dies von Herrn Seneca auszugsweise wiedergegebene Schreiben, das Nathan einige Zeit vor Brest-Litowsk an seinen Vertrauensmann bei der dissidierenden Freimaurerei gerichtet hat, lässt die eigentlichen Absichten des Vorgehens des Großorients Rom klar erkennen. Das vom Großorient Paris in vollem Umfang gebilligte Projekt Nathans hat jedoch durch den Gang der Ereignisse im Osten eine wesentliche Modifikation erfahren. Herr Seneca hält es nicht für ausgeschlossen – er bezeichnet diese Ansicht jedoch ausdrücklich als seine persönliche -, dass Nathan, um die wertvollen Verbindungsmöglichkeiten, die ihm die dissidierenden Logen zur Verfügung gestellt haben, nicht einzubüßen, nachträglich den deutschen Logen gegenüber mit der ‚antiklerikalen Note' operiert hat, die bei dem liberal-bürgerlichen Element, das in der deutschen Freimaurerei überwiegt, jederzeit auf Anklang rechnen kann. In dieser Annahme sieht sich Herr Seneca durch eine vertrauliche Mitteilung bestärkt, die ihm aus Dissidentenkreisen zugegangen ist, und derzufolge man es in Rom wie in Neapel unter allen Umständen wünschenswert findet, sich der deutschen Logen zu versichern, um zu verhindern, dass der Papst, unter Ausnutzung der Stellung des (katholischen Reichskanzlers, des – d. Verf.) Grafen Hertling und der Österreicher Unterwürfigkeit gegenüber dem hl. Stuhl es erreiche, die Friedensvermittlung in die Hand zu nehmen. In einem solchen Fall besteht nach der gleichen Quelle kein Zweifel daran, dass England Italien zum Verzicht auf jene Forderungen zwingen würde,

> ohne die die Verbündeten das Recht haben, den Artikel 15 des Londoner Vertrages als nicht mehr bestehend zu betrachten."[816]

Worum es in diesem ominösen „Artikel 15" ging, hatte die Welt zu diesem Zeitpunkt gerade erst erfahren.

Nach der russischen Revolution hatte die Bolschewiken-Zeitung „Istwestija" vom 15./28. November 1917 den Text eines Geheimvertrages zwischen England, Frankreich, dem zaristischen Russland und Italien veröffentlicht, der am 26. April 1915, also einen Monat vor Italiens Kriegseintritt (23.5.1915), unterzeichnet worden war.[817] Nach Angaben des deutschen Auswärtigen Amtes (Schreiben an die Nuntiatur vom 26.6.1918) bestätigte der britische Lord Stanmore später die Authentizität des Geheimvertrages und verteidigte seinen Inhalt.[818] Danach

> „wird es Italien überlassen, mit Unterstützung der Entente-Mächte die serbisch-kroatischen Gebiete Triest, Süd-Tirol, Albanien, griechische Inseln, Teile Klein-Asiens und Afrikas einzunehmen als Gegenleistung für ein Eingreifen Italiens mit den Waffen gegen Österreich-Ungarn und über die Nichtzulassung einer Einmischung des Papstes zwecks Beendigung des Krieges."[819]

Der besagte „Artikel 15" sichert Italien dabei ausdrücklich die Unterstützung durch Frankreich, England und Russland zu, wenn es

> „die Zulassung von Vertretern des Heiligen Stuhls bei irgend welchen diplomatischen Schritten über den Friedensschluss oder über die Regelung der mit dem gegenwärtigen Kriege zusammenhängenden Fragen"

erfolgreich verhindert.[820]

Tatsächlich wurde der Heilige Stuhl nach Kriegsende von allen Friedenskonferenzen ausgeschlossen. Stattdessen wurde die Weltordnung nach dem Krieg

---

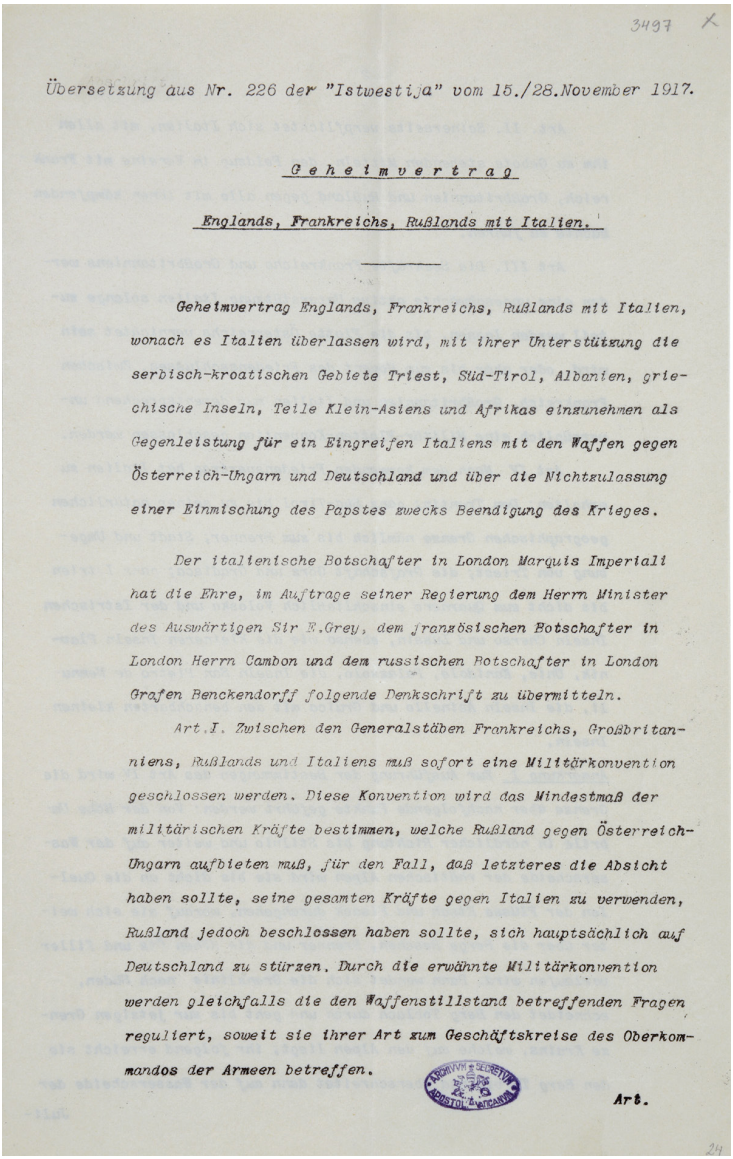
816 A.A.V., Arch. Nunz. Monaco 391, Fasc. 4. p. 7-10

817 A.A.V., Arch. Nunz. Monaco 336, Fasc. 2, S. 24r – 27v

818 A.A.V., Arch. Nunz. Monaco 336, Fasc. 2, S. 55 f.

819 A.A.V., Arch. Nunz. Monaco 336, Fasc. 2, S. 24r – 27v

820 Ebd.



3497 X

Übersetzung aus Nr. 226 der "Istwestija" vom 15./28.November 1917.

Geheimvertrag

Englands, Frankreichs, Rußlands mit Italien.

Geheimvertrag Englands, Frankreichs, Rußlands mit Italien, wonach es Italien überlassen wird, mit ihrer Unterstützung die serbisch-kroatischen Gebiete Triest, Süd-Tirol, Albanien, griechische Inseln, Teile Klein-Asiens und Afrikas einzunehmen als Gegenleistung für ein Eingreifen Italiens mit den Waffen gegen Österreich-Ungarn und Deutschland und über die Nichtzulassung einer Einmischung des Papstes zwecks Beendigung des Krieges.

Der italienische Botschafter in London Marquis Imperiali hat die Ehre, im Auftrage seiner Regierung dem Herrn Minister des Auswärtigen Sir E.Grey, dem französischen Botschafter in London Herrn Cambon und dem russischen Botschafter in London Grafen Benckendorff folgende Denkschrift zu übermitteln.

Art.I. Zwischen den Generalstäben Frankreichs, Großbritanniens, Rußlands und Italiens muß sofort eine Militärkonvention geschlossen werden. Diese Konvention wird das Mindestmaß der militärischen Kräfte bestimmen, welche Rußland gegen Österreich-Ungarn aufbieten muß, für den Fall, daß letzteres die Absicht haben sollte, seine gesamten Kräfte gegen Italien zu verwenden, Rußland jedoch beschlossen haben sollte, sich hauptsächlich auf Deutschland zu stürzen. Durch die erwähnte Militärkonvention werden gleichfalls die den Waffenstillstand betreffenden Fragen reguliert, soweit sie ihrer Art zum Geschäftskreise des Oberkommandos der Armeen betreffen.

ARCHIVIO SEGRETO VATICANO

Art.

24

Geheimvertrag zwischen England, Frankreich, Russland und Italien im Vatikanarchiv (AAV, Arch. Nunz Monaco 336, Fasc. 2, S. 24r – 27v, © 2023 by Archivio Apostolico Vaticano – All rights reserved)

durch die freimaurerischen USA bestimmt, die im April 1917 der Entente zu Hilfe kamen und deren Präsident Woodrow Wilson der Welt seinen 14-Punkte-Plan präsentierte. Darin wird der deutsch-französische Krieg von 1871 zur Ursünde und zum Auslöser der Spannungen, die 1914 zum Völkerschlachten führten, erklärt und die „Befreiung" der Völker Österreich-Ungarns gefordert.

Schließlich fordert Wilson die Einrichtung des Völkerbundes zwecks Überwachung der Nachkriegsordnung.[821] Zumindest kolportiert wurde, dass Wilson den Rücktritt der beiden Kaiser, Wilhelm II. und Karl von Österreich, zur Grundbedingung für die Aufnahme von Friedensverhandlungen machte.[822] Auch das war eine Grundforderung der Freimaurer, wie wir nicht nur dem anfangs zitierten Kardinal-von-Hartmann-Brief entnehmen. Auch auf dem großen Jubiläums-Kongress der Freimaurer, der vom 28. bis 30. Juni 1917 in Paris abgehalten wurde, war, um Wichtl/Schneider zu zitieren,

> „der wichtigste Gegenstand der Beratungen: Wie kann man in Deutschland selbst eine starke Bewegung gegen die Monarchie hervorrufen. Denn: Die Grundlage des Weltfriedens muss die Absetzung des deutschen Kaisers bilden! – Mit der Geschwindigkeit des Funkspruches verbreitete sich dieser Gedanke (durch die Logen, d. Verf.) über den ganzen Erdball: ‚Der Friede kann nicht geschlossen werden, bevor sich nicht Wilhelm II. und Kaiser Karl ins Privatleben zurückziehen."[823]

War also wirklich der Sturz der letzten souveränen Monarchen und die Etablierung einer neuen Weltordnung, die Einführung demokratischer Systeme und die Gründung des Völkerbundes – alles Forderungen des Pariser Kongresses! – der wahre Grund, weshalb die Völker Europas in den blutigen und brutalen Ersten Weltkrieg gestürzt wurden? Zumindest in Freimaurer-Kreisen schien man das so zu sehen.

> „Im Weltkrieg wird der Kampf zwischen Autokratie und Demokratie ausgefochten, und die Zukunft der Welt wird demokratisch sein, gleichviel ob der deutsche Kaiser dies weiß oder nicht",

erklärte die Londoner Logenzeitung „The Freemason" am 28. Juni 1917[824] als Echo auf den Pariser Kongress. Und Heise, selbst deutscher, aber kaisertreuer Freimaurer, fasste die Ziele der „Entente-Freimaurerei" in drei Punkten zusammen, die schon nah an dem Wortlaut des Kardinal-von-Hartmann-Briefes liegen:

---

821 http://www.documentarchiv.de/in/1918/14-punkte-wilsons.html#fn01

822 So erklärte Wilson am 4.12.1917 im amerikanischen Kongress: „Die (deutsche) Autokratie muss erkennen lernen, dass ihr Anspruch auf Macht und Führeramt in der modernen Welt nicht zu halten ist … Der Autokratenwille muß gebrochen sein, ehe die Völker das Heil des Friedens heimbringen…"; zit. n. Heise 1919 (2), S. 43

823 Zit. n. Wichtl/Schneider 1936, S. 208

824 Zit. n. ebd., S. 229

„Deutschland soll als Hort des gefestigten Staatswillens zertrümmert werden; das Papsttum soll in Rom einen tödlichen Schlag erhalten und die Sozialdemokratie will man auf lange Zeit der Loge gefügig machen."[825]

Dass es Wilson um etwas ganz anderes als einen gerechten Frieden ging, musste auch Pater Odo von Württemberg feststellen:

„Der Krieg ging weiter. Die Kriegsnot wurde immer größer, die Unzufriedenheit im Volk wuchs. Auf einmal tauchten unter den politischen Führern Freimaurer auf. Unter den Führern der Sozialdemokraten traf man Vertreter der Loge. Im Sommer 1918 hat Präsident Wilson von Amerika, der Großmeister aller Logen in Amerika, sein berühmtes Friedensangebot von 14 Punkten gemacht. Einer der Punkte war: Man muss die Monarchien in Deutschland und Österreich stürzen, dann gibt es Frieden. Am 9. November 1918 wurde die Revolution gemacht. Die Monarchie wurde gestürzt, und wir bekamen dann den Waffenstillstand. Ich hatte damals auch in der Waffenstillstandskommission zu tun und wir konnten von da an schon bei der ersten Begegnung mit unseren bisherigen feindlichen Generälen feststellen, dass diese ganzen 14 Punkte von Wilson der größte Schwindel waren, den es gab, dass die auf der anderen Seite nicht daran dachten, irgend einen von diesen Punkten einzuhalten, aber das Ziel war erreicht. Die christlichen Monarchien waren gestürzt. Darum ist heute noch in allen Freimaurerlogen der 9. November ein Feiertag, weil an diesem Tag die erste Bresche geschlagen wurde zum Sturz des Altars, der Kirche."[826]

Klangen Wilsons Forderungen zunächst noch annehmbar und führten zum Waffenstillstand vom 11. November 1918, kam es dann doch alles ganz anders. Als die deutsche Delegation am 18. Januar 1919 im französischen Versailles eintraf, um über einen Friedensvertrag zu verhandeln, fiel sie angesichts der Forderungen der Entente-Mächte buchstäblich aus allen Wolken. Ausgerechnet der Spiegelsaal des Schlosses, in dem am 18. Januar 1872 das deutsche Kaiserreich proklamiert und Wilhelm I. zum Kaiser erklärt wurde, sollte zum Schauplatz einer Demütigung Deutschlands werden, die, statt den Frieden zu bringen, alle Weichen zum Zweiten Weltkrieg 20 Jahre später stellte. Durch den Versailler Vertrag wurde Deutschland gezwungen, auf 13 % seines Territoriums

825 Heise 1919 (2), S. 44

826 http://ecclesiaeveritas.net/pdf/Vortrag-P-Odo.pdf

und 10 % seiner Bevölkerung sowie auf alle seine Kolonien zu verzichten. Seine Armee wurde auf maximal 100.000 Mann mit höchstens 4000 Offizieren, seine Marine auf 15.000 Mann und 36 Schiffe reduziert, der Aufbau von Luftstreitkräften ganz verboten. Im ganzen Land sollten nur 100.000 Gewehre erlaubt sein, alle anderen Waffen eingezogen werden. Deutschland wurde zum Hauptschuldigen für den Ersten Weltkrieg, sein Kaiser zum Kriegsverbrecher erklärt. Darum wurde das Land zur sofortigen Zahlung von Reparationen in Höhe von 20 Milliarden Goldmark gezwungen, während die Entente auf der Konferenz von Boulogne im Juni 1920 ihre Gesamtforderung auf astronomische 269 Milliarden Goldmark, zahlbar in 42 Raten bis 1962, festlegte.

Österreich-Ungarn ging es nicht besser. Sein tief gläubiger Kaiser Karl, der sich seit seiner Krönung am 30. Dezember 1916 an allen Fronten um einen Frieden bemüht und dabei eng mit Papst Benedikt XV. zusammengearbeitet hatte, musste schon im Oktober 1918 erleben, wie vor allem die ungarischen Einheiten seiner Truppen meuterten. Deutschösterreich sollte ein autonomer Staat und eine Republik werden, was de facto den Zusammenbruch des Vielvölkerstaates der Donaumonarchie bedeutete. Am 11. November 1918, nur zwei Tage nach dem vermeintlichen „Rücktritt" Wilhelms II., zwangen die österreichischen Sozialdemokraten Kaiser Karl, sein Kabinett zu entlassen und zumindest im deutschsprachigen Teil seines Reiches die Amtsgeschäfte ruhen zu lassen. In der Überzeugung, dass dies nur ein vorübergehender Rückzug, aber kein Thronverzicht war, zog dieser sich aus Wien in eines seiner Schlösser zurück, wo ihn der Freimaurer Fürst Esterhazy aufforderte, auch den Verzicht auf seine Amtsausübung als König von Ungarn zu unterzeichnen. Dem Wiener Erzbischof Kardinal Piffl schrieb Kaiser Karl daraufhin:

> „Ich bin und bleibe der rechtmäßige Herrscher Deutsch-Österreichs. Ich habe und werde nie abdanken […]. Die jetzige Regierung ist eine Revolutionsregierung, da sie die von Gott eingesetzte Staatsgewalt beseitigt hat. Mein Manifest vom 11. November möchte ich mit einem Scheck vergleichen, welchen mit vielen tausend Kronen auszufüllen uns ein Straßenräuber mit vorgehaltenem Revolver zwingt. […] Nachdem auf die Armee auch kein Verlass mehr war, und uns selbst die Schlosswache verlassen hatte, entschloss ich mich zur Unterschrift. Ich fühle mich durch diese absolut nicht gebunden."[827]

827 Zit. n. Die Presse, Wien, 20. Februar 2010.

Zu seiner eigenen Sicherheit reiste er zusammen mit seiner Frau, Kaiserin Zita, und seinem Sohn Otto incognito in die Schweiz, ohne je abgedankt zu haben. Nach seinem eigenen Amtsverständnis war er nach wie vor Kaiser von Österreich und König von Ungarn, als ihn mit dem „Habsburgergesetz" vom 3. April 1919 die neue republikanische Regierung offiziell des Landes verwies und das Vermögen des Hauses Habsburg-Lothringen für beschlagnahmt erklärte. Nach einem gescheiterten Versuch, zumindest in Ungarn wieder die Regierung zu übernehmen, verbannten die Ententemächte Kaiser Karl 1921 nach Madeira, wo er ein Jahr später, im Alter von erst 35 Jahren, schwer erkrankte und als gebrochener Mann verstarb. 2004 wurde er wegen seines unermüdlichen Kampfes um den Frieden von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen. Mit seinem Tod war der letzte souveräne Herrscher Europas beseitigt, hatte die Freimaurerei eines ihrer wichtigsten Ziele erreicht. Die Mittelmächte drohten, im Chaos zu versinken, aus dem die Freimaurer eine neue Ordnung schmieden konnten.

Wollte Papst Benedikt XV. einen gerechten Frieden, der zu einem stabilen Europa geführt hätte, stellte Versailles die Weichen für einen neuen, noch brutaleren Krieg. Mitteleuropa war nachhaltig destabilisiert, Deutschland musste sich eines Tages vom „Joch von Versailles" befreien, wenn es überleben wollte. Die Krise, in die das Land gestürzt wurde, bereitete den Boden für die Machtergreifung eines politischen Scharlatans und skrupellosen Massenmörders, der jetzt wirklich Deutschland zum Kriegsverbrecher machen und unendliches Leid über die Völker Europas bringen sollte.

Der Siegeszug der USA

Schon im Januar 1919 gründete der in der Türkei initiierte Freimaurer Rudolf von Sebottendorff, Großmeister der völkischen Thule-Gesellschaft, in München die „Deutsche Arbeiter-Partei" (DAP), die 13 Monate später in „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter Partei" (NSDAP) umbenannt wurde. Sie rekrutierte den aus Österreich stammenden Kriegsveteranen und ehemaligen Postkartenmaler Adolf Hitler, der durch seine Großmäuligkeit aufgefallen war, als Werberedner. Protegiert durch Männer aus dem masonisch-okkultistischen Umfeld Münchens[828] wurde er schließlich zum „Führer" erst

828 Siehe Hesemann, Michael: Hitlers Religion, München 2004

seiner Partei, dann, nach deren Machtergreifung im Januar 1933, des Deutschen Reiches aufgebaut. Dabei wurde sein Aufstieg massiv durch Gelder aus den USA unterstützt. Schon in seiner Aufstiegsphase hatte ihn der deutsch-amerikanische Kunsthändler und Freimaurer Ernst Hanfstaengl (1887-1975), der in Harvard studiert hatte und ein persönlicher Freund und Logenbruder des späteren US-Präsidenten Theodore Roosevelt war, unter seine Fittiche genommen. Hanfstaengl brachte dem aus einfachen Verhältnissen stammenden „Führer" nicht nur Tischmanieren bei und führte ihn in die Gesellschaft ein, er rekrutierte auch mächtige Geldgeber für die NSDAP. Das waren zunächst Industrielle aus Bayern und ganz Deutschland, dann aber auch seine Kunden und Kontaktmänner in den USA, darunter der Automobilpionier Henry Ford, der als fanatischer Antisemit galt. Als Hitlers Partei 1932 nahezu bankrott war, wurde sie durch Millionenspenden aus den USA gerettet. Zu den Spendern gehörte wieder Ford, der einen sechsstelligen Dollarbetrag (nach heutiger Kaufkraft siebenstellig) überwies, aber auch Sir Henri Deterding vom Ölkonzern Shell mit 10 Millionen Mark. Ebenso zählten die Schroeder-Banken in New York und London zu den Großspendern. Insgesamt, so ergab eine damalige Untersuchung im Auftrag von Reichskanzler Brüning, erhielt die NSDAP vor der Machtergreifung 62 Millionen Mark an Spenden, davon 45 Millionen aus den USA und England.

Als Hitler 1936 die deutsche Aufrüstung in den nächsten 4 Jahren anordnete, waren es wieder US-Konzerne, an erster Stelle Ford, aber auch General Motors, die ihn dabei unterstützten.[829] Ford und Opel, der deutsche Ableger von General Motors, kontrollierten vor dem Krieg 70 % des deutschen Automobilmarktes, stellten aber auch Militärfahrzeuge für die Wehrmacht her. Standard Oil versorgte das Deutsche Reich mit Öl. Die Kooperation der US-Konzerne mit deutschen Unternehmen, etwa von Standard Oil mit der IG-Farben bei der Herstellung des Flugzeugtreibstoffs Bleitetraäthyl, setzte sich sogar noch im Krieg fort.[830]

Dabei war die US-Regierung über die Hilfe amerikanischer Firmen bei der Aufrüstung Hitler-Deutschlands bestens informiert. So berichtete der US-Botschafter in Berlin, William Dodd, im Oktober 1936 dem US-Präsidenten Roosevelt, dass „mehr als hundert amerikanische Firmen derzeit Tochterfirmen

829 https://www.spiegel.de/geschichte/henry-ford-und-die-nazis-a-947358.html

830 https://www.wallstreet-online.de/diskussion/500-beitraege/787382-1-500/hitlers-amerikanische-geschaeftsfreunde-us-konzerne-verdienten-am-krieg

(im Reich) unterhalten oder mit hiesigen Firmen zusammenarbeiten“[831]. Auch ein Untersuchungsausschuss des US-Kongresses stellte in seinem Bericht vom 2. Juli 1945 fest: „Die Vereinigten Staaten spielten versehentlich eine wichtige Rolle bei der technischen Aufrüstung Deutschlands.“[832] Auf die Frage, warum die USA das nicht spätestens 1939 unterbunden haben, antwortete der spätere US-Präsident und Hochgradfreimaurer Harry Truman laut der *New York Times* vom 24. Juni 1941: „Wenn Deutschland gewinnt, sollten wir Russland helfen. Wenn jedoch Russland siegt, sollten wir Deutschland helfen. Lasst sie sich doch gegenseitig so weit wie möglich ausrotten.“[833]

Nach Hitlers Krieg konnten die Amerikaner ihre Jahrhundertrolle als Befreier eines halben Kontinentes spielen. Mit der NATO, der westlichen Antwort auf die Bedrohung durch die Sowjetunion, bildete sie ein Militärbündnis, dem sie gleichermaßen vorstanden. Damit wurden die USA, die vor dem Ersten Weltkrieg eher noch zum „Wilden Westen“ zählten, endgültig zur führenden Großmacht. Der Freimaurer-Staat per se war dem Ziel, „eine Weltrepublik unter Führung des amerikanischen Großkapitals auf den Trümmern der bisherigen bürgerlichen Gesellschaft aufzurichten“, einen bedeutenden Schritt näher gekommen.

Und die Vernichtung der katholischen Kirche? Noch 1916 hatte Eduardo Frosini, Nathans Vorgänger als Großmeister des Grande Oriente d‘Italia, bei einem Besuch in Rumänien erklärt:

> „Vor allem müssen wir mit allen Kräften danach streben, dass das dem Papste zugebilligte Garantiegesetz aufgehoben wird … Die Liquidation des Vatikans muss erfolgen… Ich kann auf Grund einer Verständigung unter der Freimaurerei der ganzen Welt, unter Ausschluss der deutschen Freimaurerei, welche wir ausscheiden, die Versicherung abgeben, dass alle aktiven Logen unsere Bestrebungen unterstützen werden… Wir müssen den Papst nach einer der nahen oder weitergelegenen italienischen Inseln schaffen. Die Logen der ganzen Welt werden uns dabei unterstützen, indem sie einen entsprechenden Druck auf ihre Regierungen ausüben.“[834]

---

831 https://www.globalvillagespace.com/how-nazi-germany-benefitted-americas-corporations/

832 Zit. N. Schulte, Thorsten: Fremdbestimmt, Bautzen 2022, S. 188

833 New York Times, 24.6.1942, S. 7

834 Zit. n. Heise 1919 (2), S. 233

Solche Töne sind, Gott sei Dank, seit dem Ende des Ersten Weltkrieges nicht mehr zu hören. Stattdessen setzte die Freimaurerei fortan auf Infiltration, Skandalisierung und moralische Diskreditierung. Dass dies keine „weitere“ Verschwörungstheorie ist, sondern ein schon im 19. Jahrhundert festgelegter masonischer Plan, dokumentieren die Dokumente der „Alta Vendita“, der höchsten Loge („Vendita“) der italienischen „Carbonari“ aus der Zeit von 1819 bis 1846, die Papst Gregor XVI. zugespielt wurden. Sie wurden auf Verlangen Gregors XVI. und später Pius' IX. von dem französischen katholischen Historiker und Journalisten Jacques Cretineau-Joly in seinem Werk „Die römische Kirche und die Revolution“ veröffentlicht. Bischof Dr. Rudolf Graber (Regensburg) zitierte sie 1973 in seinem Buch „Athanasius und die Kirche unserer Zeit“. In diesen Dokumenten heißt es:

> „Schmeichelt allen Leidenschaften, den schlechtesten ebenso wie den hochherzigsten.“[835] (1819)

> „Wir dürfen das Laster nicht individualisieren; damit es ansteigt zu den Proportionen des Patriotismus und des Hasses gegen die Kirche müssen wir es verallgemeinern. Der Katholizismus hat nicht mehr Furcht vor einem spitzen Dolch als die Monarchie, aber diese beiden Grundfesten der sozialen Ordnung können unter der Korruption zusammenbrechen; wir jedenfalls lassen uns niemals korrumpieren. Machen wir also keine Märtyrer, aber popularisieren wir das Laster in den Massen. Was nur immer sie mit den fünf Sinnen erstreben, das soll seine Befriedigung finden… Schaffe Herzen voll Laster und ihr werdet keine Katholiken mehr haben. Das ist die Korruption, die wir unternommen haben, die Korruption des Volkes durch den Klerus, die des Klerus durch uns, die Korruption, die uns dazu führt, der Kirche das Grab zu schaufeln.“[836] (9.8.1839)

„Ein Papst nach unseren Bedürfnissen“

Ein weiteres Dokument der „Alta Vendita“ beschäftigt sich mit der geplanten Infiltration der Kirche:

835 Zit. n. Graber, Rudolf: Athanasius und die Kirche unserer Zeit, Abensberg 1973, S. 41

836 Zit n. ebd., S. 41 f.

„Unser letztes Ziel ist jenes von Voltaire und der Französischen Revolution: Die vollkommene Vernichtung des Katholizismus und selbst der christlichen Idee... Der Papst, welcher es auch sei, wird nie zu den Geheimgesellschaften kommen; es ist Sache der Geheimgesellschaften, den ersten Schritt auf die Kirche hin zu tun mit dem Ziel, sie beide zu besiegen.

Die Arbeit, an die wir uns machen wollen, ist nicht das Werk eines Tages, noch eines Monats, noch eines Jahres; sie kann mehrere Jahre dauern, vielleicht ein Jahrhundert; aber in unseren Reihen fällt der Soldat und der Kampf geht weiter. Wir haben nicht vor, die Päpste für unsere Sache zu gewinnen, sie zu Neueingeweihten unserer Prinzipien, zu Verbreitern unserer Ideen zu machen. Das wäre ein lächerlicher Traum … Was wir verlangen, was wir suchen und erwarten müssen, wie die Juden den Messias erwarten, ist ein Papst nach unseren Bedürfnissen... Nun aber handelt es sich, wenn wir uns einen Papst in den erforderlichen Proportionen sichern wollen, zunächst darum, ihm, diesem Papst, eine Generation heranzubilden, die der Herrschaft, die wir erträumen, würdig ist. Lasst das Alter und die reifen Jahre beiseite, haltet euch an die Jugend und, wenn es möglich ist, sogar an das Kindesalter (...). Ist einmal euer guter Ruf in den Kollegien, Gymnasien, Universitäten und Seminaren fest begründet, habt ihr einmal das Vertrauen der Professoren und Jünglinge gewonnen, so sorget dafür, dass besonders die Kandidaten des geistlichen Standes euren Umgang suchen...

Dieser Ruf wird unseren Doktrinen Zugang mitten hinein in den jungen Klerus und in die Tiefen der Klöster verschaffen. In ein paar Jahren wird durch die Gewalt der Tatsachen dieser junge Klerus alle Posten überschwemmt haben; er wird regieren, verwalten, richten, er wird den Rat des Souveräns bilden, er wird berufen werden, den Papst zu wählen, der herrschen soll, und dieser Papst wird wie der größte Teil seiner Zeitgenossen notwendigerweise mehr oder weniger von den italienischen und humanitären Prinzipien durchdrungen sein, die wir jetzt in Umlauf zu setzen beginnen. … Sorgt, dass der Klerus unter eurer Fahne marschiert und dabei immer noch glaubt, er marschiere unter dem Banner der Apostolischen Schlüssel. Ihr wollt die letzte Spur der Tyrannen und Unterdrücker verschwinden lassen? Spannt eure Netze aus wie Simon Bar Jona, spannt sie aus auf dem Boden der Sakristeien, der Seminare und der Klöster statt auf dem Meeresgrund, und wenn ihr nichts überstürzt, versprechen wir euch einen wunderbareren Fischfang als der seine war. … Ihr werdet eine Revolution in Tiara und

Chorrock in eurem Netz haben, die mit dem Kreuz und der Kirchenfahne marschiert, eine Revolution, die nur ein klein wenig angestachelt zu werden braucht, um die Welt an ihren vier Ecken in Brand zu setzen."[837]

„Nicht mehr die Vernichtung der Kirche ist das Ziel, sondern man sucht sie zu benützen, indem man in sie eindringt."[838]

Was die Freimaurerei auch heute noch will, erklärte sie 1952 auf einem Konvent des Großorients von Frankreich:

„Der Konvent des Großorients von Frankreich stellt fest, dass die menschliche Freiheit durch die klerikalen Umtriebe des Vatikan … bedroht ist. Er beschließt, der Kirche die Stirn zu bieten: 1. Mit allen Mitteln das verborgene Spiel der Staatssekretarie des Vatikans zu enthüllen, deren Ziel es ist, der ganzen Menschheit die entehrende Vormundschaft der politischen, wirtschaftlichen und religiösen Diktatur aufzuerlegen; 2. alle FM des Großorients von Frankreich aufzufordern, dass sie zu jeder Stunde und an jedem Orte am Zusammenschluss der Laien arbeiten und von jenen, die wichtige Stellungen innehaben, zu verlangen, dass sie das Ideal der Laieninstitutionen mit demselben Eifer verteidigen; 3. in dem unversöhnlichen Kampf gegen den römischen Klerikalismus alle Bündnisse zu schließen, die mit dem freimaurerischen Ideal vereinbar sind."[839]

Ein globaler Sozialismus

Fassen wir also die politischen und religiösen Ziele der Freimaurerei zusammen:

- Schaffung einer „bunten" Menschheitsfamilie durch Aufweichung aller konfessionellen, religiösen und nationalen Grenzen.

- Aufhebung aller Nationalstaaten, Errichtung einer Weltrepublik unter Führung „erleuchteter" Freimaurer.

---

837 Vennari, John: Die Ständige Anweisung der Alta Vendita, Jaidhof 2000, S. 14 ff.

838 Zit.n. Graber 1973, S. 40

839 Zit. n. Adler 2002, S. 100 f.

- Unterordnung aller Religionen unter den „Humanismus“ der Freimaurerei. „Eine universelle Religion auf der Grundlage der Liebe zur Menschheit.“[840]

- Materialistisches Weltbild, Leugnung des Transzendenten und Übernatürlichen; Arbeit an einem weltlichen Paradies statt für das himmlische, Selbsterlösung des Menschen durch Gnosis.

- „Entchristlichung mit allen Mitteln, vorzüglich durch Vernichtung des Katholizismus.“[841] Zerstörung der Kirche durch Infiltration und Indoktrination: Kampf gegen den Religionsunterricht und die konfessionelle Schule, Einfluss auf die Ausbildung des Priesternachwuchses, Förderung des Laizismus und der Laienkirche, Entsakralisierung und Entklerikalisierung der Kirche.

- Entfremdung der Menschen von der Kirche durch Skandalisierung und Propagierung des Hedonismus.

- „Feindliche Übernahme“ der Kirche und Integration in die „Neue Weltordnung“.

Der Weg dorthin sollte, wie es auch im Kardinal-Hartmann-Brief heißt, der Sozialismus sein. Schon 1906 hatte das Organ der österreichischen Freimaurerei, „Der Zirkel“, erklärt: „Der Geist der Zeit fordert von uns, dass wir die Führung des Sozialismus in die Hand nehmen.“[842] Zwei Jahre später, 1908 forderte der Wiener Freimaurer Raimund Mautner im „Zirkel“ die Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten, „weil der Sozialismus die verkörperte Freimaurerei sei“.[843] Auch sein Logenbruder Dr. Alexander Holländer kam in seiner Festrede vor der Großversammlung der „Symbolischen Großloge von Ungarn“ in Budapest am 16. April 1905 zu dem Schluss, dass „das Endziel der Freimaurer und der Sozialdemokratie im Großen und Ganzen das gleiche“ sei.[844] Schließlich erklärte auch der Rechtsanwalt Ludwig Balint, Meister vom Stuhl der ungarischen Loge „Götvös“, 1918: „Die Ideen, welche

840 Konferenz von Washington 1912, Zit. n.ebd., S. 104

841 Hauptkonvent aller Logen in Neapel, 11.6.1879, zit. n. ebd., S. 112

842 „Der Zirkel“ Nr. 29, 1906, zit. n. Wichtl/Schneider 1936, S. 167

843 „Der Zirkel“ Nr. 4, 37. Jg, S. 61; zit. n. Wichtl/Schneider 1936, S. 166

844 Zit. n. ebd., S. 167

die Menschheit glücklich machen… sind gleichzeitig unsere Endziele. Diese Endziele heißen Kosmopolitismus, Atheismus und Kommunismus."[845]

Auf den Ersten Weltkrieg folgte in Deutschland die Weimarer Republik, deren prominentester Politiker der Freimaurer Gustav Stresemann war. In Russland waren seit 1917 die Bolschewiki an der Macht. Auch wenn es nach dem Fall der Mauern und dem Kollaps der sozialistischen Diktaturen in Europa 1989 kurzfristig so aussah, als sei der Sozialismus überwunden, trat er im neuen Jahrtausend, nicht selten (wie in Deutschland unter Angela Merkel, deren „Raute" natürlich „rein zufällig" ein Erkennungszeichen der Freimaurer ist) sogar unter dem Deckmantel konservativer oder christdemokratischer Regierungen, erneut einen Siegeszug an. Die Weichen, die 1917 gestellt wurden, sollen uns in eine Welt ohne Gott führen, in eine sozialistische Weltrepublik unter freimaurerischer Führung und geprägt von masonischer Ideologie. Zumindest dieses Ziel ist nie aufgegeben worden, ebenso wenig wie die Vision einer „Herrschaft des amerikanischen Großkapitals". Schon deshalb ist der Kardinal-Hartmann-Brief heute aktueller denn je. Mehr noch, man kann ihn als Schlüsseldokument zum Verständnis der Geschichte der letzten hundert Jahre bezeichnen. Möge die Warnung, die er enthält, uns die Ereignisse der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit in einem neuen Licht sehen lassen und jenen, die insgeheim den Zielen des Großorients noch immer dienen, die Maske vom Gesicht reißen.

Die Bibliographie, das Literaturverzeichnis von Dr. Michael Hesemann, ist abgebildet unter:
https://taeuschung.com/alle-quellen-dieses-buches.html

845 Zit. n. ebd.

11

11. September 2001, Sexualstraftäter Epstein und der Mossad

Wer hat so unglaubliche Macht, nach Ereignissen wie der Ermordung des US-Präsidenten John F. Kennedy drei Mordmotive und die Hintergründe der Warren-Kommission der Weltöffentlichkeit bis heute vorzuenthalten?

Wie können bei einem *ABC-News*-Artikel Hinweise auf Verbindungen zum israelischen Geheimdienst, zum Mossad, noch Jahre später entfernt werden? Was ist gemeint? Am **21. Juni 2002** veröffentlichte der große US-Sender *ABC-News* einen Bericht zum **11. September 2001** unter der Überschrift „Waren die am 11. September verhafteten Israelis Spione?". Heute ist nur noch der erste von vier Teilen im Internet abrufbar, in dem wir auch heute noch gleich am Anfang des Artikels lesen können: »***Millionen von Menschen sahen die schrecklichen Bilder der Anschläge auf das World Trade Center, und diejenigen, die sie gesehen haben, werden sie nie vergessen. Aber eine Hausfrau aus New Jersey sah an diesem Morgen etwas, das eine Untersuchung über fünf junge Israelis und ihre mögliche Verbindung zum israelischen Geheimdienst auslöste.***«

Marie, der erwähnten Hausfrau, fiel damals der Gesichtsausdruck beim Anblick der fünf Männer auf: »***Sie sahen glücklich aus, wissen Sie ... Sie wirkten nicht schockiert. Ich fand das sehr seltsam***«. Dieser Teil kann heute noch unter dem Link gelesen werden. Darin ist auch am Ende die Aussage des Fahrers des Vans, Sivan Krzberg, noch erwähnt, der den FBI-Beamten sagte: »***Wir sind Israelis. Wir sind nicht euer Problem. Eure Probleme sind unsere Probleme. Die Palästinenser sind das Problem.***« Die anderen Fahrgäste seien sein Bruder Paul Kurzberg, Yaron Shmuel, Oded Ellner und Omer Marmari gewesen. Damit endet der heute noch einzusehende Teil des Artikels.[846]

---

846 ABC News, Were Israelis Detained on Sept. 11 Spies?, 20. Juni 2002
https://abcnews.go.com/2020/story?id=123885&page=1

Unter Archive.org im Webarchiv sind jedoch noch drei weitere Seiten des Artikels abrufbar. Nur dort lesen wir die folgenden Textstellen: ***»Als die Männer ins Gefängnis gebracht wurden, wurde der Fall aus der Strafabteilung des FBI in die Abteilung für ausländische Spionageabwehr verlegt, die für Spionagefälle zuständig ist, wie ABCNEWS erfuhr. Ein Grund für die Verlegung, so Quellen gegenüber ABCNEWS, war, dass das FBI glaubte, Urban Moving könnte eine israelische Geheimdienstoperation gedeckt haben.«***[847]

Das FBI durchsuchte dem Artikel zufolge die Büros des Unternehmens Urban Moving mehrere Stunden lang und nahm dabei kistenweise Dokumente und ein Dutzend Computerfestplatten mit. Das FBI befragte, so *ABC News*, auch den Inhaber von Urban Moving. Sein Anwalt bestehe darauf, dass sein Mandant alle Fragen des FBI beantwortet habe. Doch als die FBI-Agenten einige Tage später erneut versuchten, ihn zu befragen, sei er laut *ABC News* verschwunden gewesen. Drei Monate später fotografierten Kameras das Innere von Urban Moving, und es sah laut dem Bericht von *ABC News* so aus, als ob das Unternehmen in großer Eile geschlossen worden war. Handys lagen herum, die Bürotelefone waren noch angeschlossen, und in der Lagerhalle befand sich das Eigentum von Dutzenden von Kunden. Der Eigentümer habe auch sein Haus in New Jersey geräumt, es zum Verkauf angeboten und sei mit seiner Familie nach Israel zurückgekehrt.

Die fünf Männer wurden, so *ABC News*, mehr als zwei Monate lang in Haft gehalten. Einige von ihnen wurden 40 Tage lang in Einzelhaft gehalten, und bei einigen von ihnen wurden dem Bericht zufolge bis zu sieben Lügendetektortests durchgeführt. Das alles ist heute nur noch im Webarchiv zu lesen. Vor allem eine Aussage fällt heute ins Gewicht: ***»The Forward, eine angesehene jüdische Zeitung in New York, berichtete schließlich, das FBI sei zu dem Schluss gekommen, dass zwei der Männer dem israelischen Geheimdienst angehörten.«***[848] Warum wurde das alles nachträglich von *ABC News* entfernt?

Noch etwas ist sehr interessant. Als am 11. September 2001 die Zwillingstürme des World Trade Centers in sich zusammenbrachen und die Insassen von 4 Linienflugzeugen umkamen, fanden nur 3 Juden laut der *New York*

847 https://web.archive.org/web/20090804035607/http://abcnews.go.com/2020/story?id=123885&page=1

848 https://web.archive.org/web/20090804035557/http://abcnews.go.com/2020/Story?id=123885&page=3

Times vom 22. September 2001 den Tod. Im Artikel auf Seite 27 der *New York Times* vom 22. September 2001 heißt es: »***Tatsächlich wurden nur drei Israelis als tot bestätigt: zwei in den Flugzeugen und ein weiterer, der die Türme aus geschäftlichen Gründen besucht hatte und der identifiziert und beerdigt wurde.***«[849] Der Beweis wird hier abgedruckt. Jedoch ist diese Angabe aus dem Artikel im Jahre 2013 im Webarchiv gesicherten Beitrag nicht enthalten.[850]Werden hier also gezielt Spuren verwischt?



The New York Times

SATURDAY, SEPTEMBER 22, 2001

Officials Say Number of Those Still Missing May Be Overstated

By ERIC LIPTON

Problems with the count of foreign citizens make the disaster's toll harder to calculate.

Israel There were, in fact, only three Israelis who had been confirmed as dead two on the planes and another who had been visiting the towers on business and who was identified and buried

Continued on Page B11



Haaretz

Odigo Says Workers Were Warned of Attack

Odigo, the instant messaging service, says that two of its workers received messages two hours before the Twin Towers attack on September 11 predicting the attack would happen, and the company has been cooperating with Israeli and American law enforcement, including the FBI, in trying to find the original sender of the message predicting the attack.

Save Zen Read

Yuval Dror

Follow

Sep 26, 2001

Odigo, the instant messaging service, says that two of its workers received messages two hours before the Twin Towers attack on September 11 predicting the attack would happen, and the

Die israelische Tageszeitung Haaretz berichtete am 26. September 2001: »*Odigo, der Instant-Messaging-Dienst, sagt, dass zwei seiner Mitarbeiter zwei Stunden vor dem Anschlag auf die Zwillingstürme am 11. September Nachrichten erhalten haben, in denen der Anschlag vorhergesagt wurde.*«[851]

849 https://web.archive.org/web/20131012004325/http:/www.nytimes.com:80/2001/09/22/nyregion/nation-challenged-tally-officials-say-number-those-still-missing-may-be.html

850 Eric Lipton, New York Times, Officials Say Numero f Those Still Missing May Be Overstated, 22. September 2001, Seite 27

851 Yuval Dror, Haarez, Odigo Says Workers Were Warned of Attack, 26. Sepember 2001 https://www.haaretz.com/2001-09-26/ty-article/odigo-says-workers-were-warned-of-attack/0000017f-dbc4-df62-a9ff-dfd7beff0000

Und dann wäre da noch der jüdische Investor Larry Silverstein. Die Financial Times berichtete, Silverstein habe sechs Wochen vor dem Terrorangriff vom 11. September 2001 im zarten Alter von 70 Jahren 3,2 Milliarden Dollar für einen 99-jährigen Mietvertrag für das World Trade Center bezahlt.
Silverstein hatte laut *Financial Times* gerade die Eigentumsurkunden in Empfang genommen, *»und jeden Morgen traf der eifrige Eigentümer einen seiner neuen Mieter zum Frühstück.«*[852] Er tat dies also jeden Morgen!
Ausgerechnet am 11. September 2001, dem Tag der Anschläge, habe er einen von seiner Frau vereinbarten Termin bei einem Dermatologen wahrgenommen. Er habe noch gesagt, dass sie den Termin absagen solle und er nächsten Monat gehen würde. Seine Frau sei wütend geworden und habe darauf bestanden, dass er geht. Was für ein Zufall, nachdem er zuvor jeden Tag morgens einen neuen Mieter traf?
Durch den Anschlag erhielt Silverstein von den Versicherungen 4,5 Milliarden US-Dollar. Es war ein einträgliches Geschäft. Vor allem, wenn man bedenkt, dass das Word Trade Center asbestverseucht und sanierungsbedürftig war. So schrieb die US-Nachrichtenagentur *Bloomberg* im Jahr 2015 unter der Überschrift „14 Jahre später: Was wir über 9/11 und Krebs wissen": *»Der Natural Resources Defense Council schätzt, dass beim Bau des World Trade Centers 300 bis 400 Tonnen Asbestfasern verwendet wurden.«*[853]
So floss reichlich Geld und die Sanierung des WTC war über Nacht „gelöst". Silverstein war, obwohl er sonst jeden Morgen im WTC frühstückte, ausgerechnet am Tag der Anschläge nicht im Gebäude. Laut *New York Times* vom 22. September 2001 fand nur ein einziger Jude im World Trade Center den Tod, der aus geschäftlichen Gründen das Gebäude aufgesucht hatte. Dies alles ist schon erstaunlich.
US-Präsident George W. Bush nutzte dieses Ereignis für einen Krieg in Afghanistan und einen großen Krieg gegen den Irak des Saddam Hussein, der von 1979 bis 2003 Staatspräsident war. Der Irak-Krieg forderte nach Schätzungen von Forschern der Brown University nach dem 11. September 2001 über 940.000 Menschenleben, darunter über 432.000 Zivilisten.[854]
Heute wissen wir, dass die US-Regierung Lügen über angebliche Massenvernichtungswaffen des Irak verbreitete. Aber dieser Krieg diente Israel, denn

852 Joshua Chaffin, Financial Times, From 8/11 to Covid: how one developer spurred the reinvention of New York, 9. September 2021 https://www.ft.com/content/f38a5067-58d1-491f-902f-568abcdd8a84

853 Aria Bendiy, Bloomberg, 14 Years Later, Here's What We Know About 9/11 and Cancer https://www.bloomberg.com/news/articles/2015-09-10/the-link-between-9-11-and-cancer-has-become-increasingly-clear

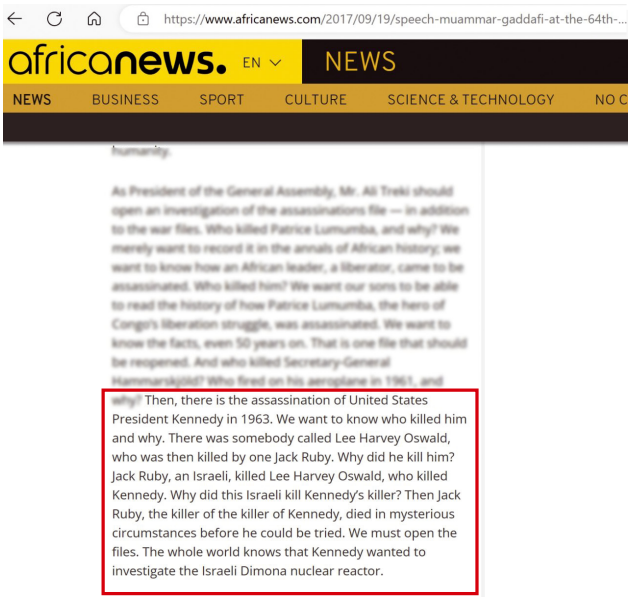
854 Watson Institute International & Public Affairs Brown University, Costs of War, https://watson.brown.edu/costsofwar/

es starben vornehmlich Muslime und die Militärmacht Irak wurde durch einen gewaltigen Waffeneinsatz vernichtet. So wurde ein Feind Israels ausgeschaltet.

Noch ein weiterer Staatslenker aus dem arabischen Raum wurde umgebracht! Muammar al-Gaddafi fragte während einer Rede vor den Vereinten Nationen im Jahr 2009 laut dem arabischen Sender *Al Jazeera: »"Die Ermordung Kennedys im Jahr 1963 - wir wollen wissen, wer ihn getötet hat? Lee Harvey? Warum wurde Harvey getötet?", sagte er und bezog sich dabei auf den Mann, der im Zusammenhang mit der Ermordung Kennedys verhaftet und erschossen wurde, während er von einem Gefängnis ins andere verlegt wurde.«*[855]

Al Jazeera verschweigt hier jedoch wesentliche Aussagen. Daher hier der zusammenhänge Ausschnitt der Rede al-Gaddafis zum Mord an Kennedy:

»Und dann ist da noch die Ermordung des US-Präsidenten Kennedy im Jahr 1963. Wir wollen wissen, wer ihn getötet hat und warum. Es war jemand namens Lee Harvey Oswald, der dann von einem gewissen Jack Ruby getötet wurde. Warum hat er ihn umgebracht? Jack Ruby, ein Israeli, tötete Lee Harvey Oswald, der Kennedy tötete. Warum hat dieser Israeli den Mörder von Kennedy getötet? Dann starb Jack Ruby, der Mörder des Mörders von Kennedy, unter mysteriösen Umständen, bevor er vor Gericht gestellt werden konnte. Wir müssen die Akten öffnen. Die ganze Welt weiß, dass Kennedy den israelischen Atomreaktor Dimona untersuchen wollte.«[856]



Was der Leser dieses Buches nach dem Kapitel 4 erfahren hat, war Muammar al-Gaddafi also bekannt.

855 Al Jazeera, Gaddafi attacks major powers, 24. September 2009
https://www.aljazeera.com/news/2009/9/24/gaddafi-attacks-major-powers

856 Africannews with United Nations, [Speech] Muammar Gaddafi at the 64th UN General Assembly in 2009, 12. September 2019
https://www.africanews.com/2017/09/19/speech-muammar-gaddafi-at-the-64th-un-general-assembly-in-2009/

Al-Gaddafi hatte noch dazu den Plan, dass der panafrikanische Gold-Dinar den Euro in Französisch-Nordafrika ersetzen sollte. Es handelte sich um eine Währung, die durch Gold gedeckt sein sollte. Zu diesem Zweck hatte er eine beträchtliche Menge an Gold angehäuft. Damit sollte das Vertrauen in seine Währung gestärkt und ein Tauschhandel zwischen Banknoten und Gold gefördert werden.
Im September 2011 schreibt *Telepolis* über die Führer der Anti-Gaddafi-Allianz: »*Hinter den Fassaden haben bereits die ersten Verhandlungen begonnen, wie jetzt die reichen Ölvorkommen aufgeteilt werden sollen.*«[857]
Die Kräfte, die heute regieren, stehen für Unfrieden, Unfreiheit und Unwahrheit. Sie führen Kriege, sorgen für Revolutionen und Bürgerkriege, arbeiten an der totalen Kontrolle der Menschen (Bargeld, Digitalwährungen, digitale Identität etc.) und stehen nicht im Zentrum der Wahrheit. Aber wir müssen noch etwas ansprechen. Wie werden Politiker gefügig gemacht? Wie werden sie erpresst? Oder geschieht, was sie tun, auf freiwilliger Basis? Wir müssen uns beispielhaft dem US-Sexualstraftäter Jeffrey Epstein zuwenden und die Frage stellen, inwieweit Verbindungen zum israelischen Geheimdienst Mossad bestehen.
Die britische *Daily Mail* berichtete 2019 über Jeffrey Epstein und seine Machenschaften: »***Ein neues Buch über die Verbrechen von Jeffrey Epstein stellt die weit hergeholte Behauptung auf, dass er und Ghislaine Maxwell in Wirklichkeit Spione waren, die für den israelischen Mossad arbeiteten, und dass sie prominente westliche Politiker und Geschäftsleute dazu verleiteten, mit minderjährigen Mädchen zu schlafen, um sie zu erpressen.***«[858]

Gemeint ist das Buch „Epstein: Dead Men Tell No Tales" von Dylan Howard, Melissa Cronin und James Robertson, welches als eBook/Kindle verfügbar ist. Laut dem Zeitungsartikel gäbe es zwar keine Beweise dafür, dass Epstein Aufnahmen von irgendjemandem hat, der mit minderjährigen Mädchen schläft. »*Mehrere seiner Opfer behaupten jedoch, dass seine Wohnungen mit Kameras verkabelt waren und dass er das Filmmaterial in einem Safe aufbewahrte*«, so der Bericht. Die Zeitung wollte wissen, was die Hausdurchsuchung bei Epstein in Bezug auf den Safeinhalt erbrachte. Wir erfahren: »***Als***

857 Ralf Heß, Telepolis, "Sie werden es nicht wagen, irgendwelche Verträge zu ändern", 1. September 2011
https://www.telepolis.de/features/Sie-werden-es-nicht-wagen-irgendwelche-Vertraege-zu-aendern-3391098.html

858 Jennifer Smith, Dailymail.com, Jeffrey Epstein book claims he and Ghislaine Maxwell were 'Mossad spies' who 'filmed US politicians and power players having sex with underage girls to blackmail them', 5. Dezember 2019
https://www.dailymail.co.uk/news/article-7761169/Jeffrey-Epstein-book-claims-Ghislaine-Maxwell-Mossad-spies.html

DailyMail.com Anfang des Jahres nach dem Tresor und der Frage fragte, ob er Aufnahmen von Überwachungskameras enthielt, lehnten sowohl das FBI als auch die Staatsanwaltschaft von Manhattan eine Stellungnahme ab.«[858]

Insbesondere derartiges Schweigen der US-Behörden lässt doch aufhorchen. Robert Maxwell war ein jüdischer Medienmogul in Großbritannien, der 1991 auf nicht geklärte Weise von seiner Hochseeyacht verschwand. Kurz vor seinem Tod erschien am 25. Oktober 1991 in der *Washington Post* ein Artikel mit der Überschrift **„Medienbaron verklagt Seymour Hersh; Robert Maxwell bestreitet den Vorwurf des Autors, israelische Spione unterstützt zu haben".**[859] Der bekannte Journalist Hersh, der 2023 wichtige Informationen rund um die Zerstörung der Nord-Stream-Ostseepipelines enthüllte, schrieb damals über den israelischen Agenten Ari Ben-Menashe und Robert Maxwell. Zu Maxwell stellte er fest: ***»Maxwell, ein Pressebaron wie Rupert Murdoch und sein größter Konkurrent, war dafür bekannt, daß er engen Kontakt zur israelischen Führung hatte.«***[860]

In dem erwähnten Epstein-Buch lesen wir über Ben-Menashe und Maxwell:

»"Maxwell fing an, ihn (Anmerkung des Autors: Epstein) zu mögen, und meine Theorie ist, dass Maxwell das Gefühl hatte, dass dieser Kerl es auf seine Tochter abgesehen hat", sagte Ben-Menashe. "Er hatte das Gefühl, dass er ihn mit etwas Arbeit segnen und ihm auf eine väterliche Art und Weise helfen könnte."

Dem ehemaligen Spion zufolge kam der ultimative Befehl, Epstein zu umarmen und ihn in die laufenden Waffengeschäfte einzubeziehen, von "den Bossen" im Hauptquartier des israelischen Geheimdienstes.«[860]

Abschließend sagte Ben-Menashe: ***»Mr. Epstein war der einfache Idiot, der allen möglichen Politikern in den Vereinigten Staaten Mädchen besorgte. Sehen Sie, Herumvögeln ist kein Verbrechen. Es könnte peinlich sein, aber es ist kein Verbrechen. Aber ein vierzehnjähriges Mädchen zu ficken ist ein Verbrechen. Und er hat Fotos von Politikern gemacht, die vierzehnjährige Mädchen ficken - wenn Sie es genau wissen wollen. Sie würden Leute einfach erpressen, sie würden Leute einfach so erpressen."«***[860]

---

859 Glenn Frankel, The Washington Post, Media Baron Sues Seymour Hersh; Robert Maxwell Denies Author's Charge of Aiding Israeli Spies, 25. Oktober 1991 https://web.archive.org/web/20171210073118/http://pqasb.pqarchiver.com/washingtonpost/doc/307469777.html?FMT=&FMTS=&type=current&date=&author=&pub=&edition=&startpage=&desc=

860 Dylan Howard, Melissa Cronin & James Robertson, Epstein: Dead Men Tell No Tales, Skyhorse Publishing, New York 2019, Seite 44-46

Die engen Verbindungen von Epstein zum israelischen Establishment werden „dank" des ehemaligen israelischen Ministerpräsiden Ehut Barak deutlich. 2019 schreibt *The Times of Israel:* »***Nach Angaben der Zeitung Haaretz gründete Barak 2015 in Israel eine Kommanditgesellschaft mit dem Namen Sum (E.B.), um in ein Hightech-Startup namens Reporty zu investieren. Ein großer Teil der Investitionsgelder wurde von Epstein bereitgestellt.***«[861]

Erinnern wir uns an die Inhalte im Kapitel 7 und die Inhalte des Buches „The Secret War Against the Jews" von John Loftus und Mark Aarons? »***Innerhalb weniger Jahre verriet Ben-Gurion Stalin, trieb Forrestal in den Selbstmord und wechselte seine Loyalität zu den Vereinigten Staaten. … Da er bei den Vereinten Nationen kein Öl für Unterstützung eintauschen konnte, griff Ben-Gurion erneut zu seiner besten Waffe: Erpressung.***«[862]

An anderer Stelle schreiben die beiden Buchautoren: »***Laut Quellen aus dem amerikanischen und israelischen Geheimdienst, die wir für diese Folge befragt haben, beschloss David Ben-Gurion, Beweise für die Komplizenschaft von Allen Dulles mit den Nazis während des Krieges zu sammeln und dann für Erpressung einzusetzen …***«[863]

Das Buch der beiden Israel treu ergebenen Journalisten mit tadellosem Wikipedia-Eintrag im Gegensatz zu deutschen oppositionellen Journalisten - wie dem Verfasser dieser Zeilen - ist voller Beispiele für Erpressung durch diese Kreise.

Im bereits erwähnten Buch „Epstein: Dead Men Tell No Tales" erfahren wir noch etwas: »***In einer fesselnden Serie für MintPress.com hat die chilenische Journalistin Whitney Webb die Praktiken der sexuellen Erpressung bis ins Amerika der 1920er und 1930er Jahre zurückverfolgt, als der führende Spirituosenverkäufer Stan Rosenstiel abgehörte "Erpresserpartys" mit jungen Burschen als Partygeschenke veranstaltete. Rosenstiel lud die Reichen und Mächtigen ein, und zwar aus ganz bestimmten Gründen.***« Die Journalistin zitiere einen Bericht der Florida Sun Sentinel, in dem behauptet wird, Rosenstiel habe einmal gesagt, wenn die Regierung jemals Druck auf ihn oder seinen Kumpel, den berüchtigten Mafioso Meyer Lansky, ausübe, würde er seine Aufnahmen als Erpressung verwenden.[864]

---

861 Toi Staff, The Times of Isreal, Barak says he is looking to remove Epstein from business partnership, 14. Juli 2019 https://www.timesofisrael.com/barak-says-he-is-looking-to-remove-epstein-from-business-partnership/

862 John Loftus & Mark Aarons, The Secret War Against the Jews: How Western Espionage Betrayed the Jewish People, St. Martin's Griffin, New York Seite 154

863 ebd., Seite 135

864 Dylan Howard, Melissa Cronin & James Robertson, Epstein: Dead Men Tell No Tales, Skyhorse Publishing, New York 2019, Seite 252

Lewis Solon Rosenstiel war selbst laut Wikipedia *»ein US-amerikanischer Mobster der „Kosher Nostra" und Spirituosenproduzent.«*[865] Die Kosher Nostra war eine jüdisch dominierte Verbrecherorganisation in den USA und steht für ein Wortspiel aus koscher und Cosa Nostra, der sizilianischen Mafia. Der erwähnte Mafioso Meyer Lansky wurde am 4. Juli 1902 im Russischen Reich (heute Weißrussland) als Sohn einer polnisch-jüdischen Familie geboren. Er spielt insbesondere in den Kapiteln 4, 7, 10, 11, 12 und 15 des Buches „Final Judgment" von Michael Collins Piper (Downloadlink in Fußnote 110 auf Seite 84) eine wichtige Rolle.
Rosenstiel war auch mit dem wiederholt erwähnten J. Edgar Hoover, dem FBI-Chef von 1935 bis zu seinem Tod 1972, befreundet. Selbst die *Los Angeles Times* berichtete über ein Buch des ehemaligen *BBC*-Journalisten Anthony Summers mit dem Titel „Official and Confidential: The Secret Life of J. Edgar Hoover". Er schreibt darin, *»dass die Spitzenfiguren des organisierten Verbrechens Meyer Lansky und Frank Costello Fotos von Hoovers angeblichen homosexuellen Aktivitäten mit seinem langjährigen Helfer Clyde Tolson erhielten und sie benutzten, um sicherzustellen, dass das FBI nicht auf ihre illegalen Aktivitäten aufmerksam wurde.«* In dem Buch wird auch ***»Susan Rosenstiel, die vierte Ehefrau des mutmaßlichen Mafioso und Spirituosenhändlers Lewis Solon Rosenstiel, mit der Aussage zitiert, sie habe Hoover in Frauenkleidern und bei homosexuellen Spielen auf Sexpartys im Plaza Hotel in New York City gesehen. Auf einer solchen Party im Jahr 1959 sah sie Hoover mit "einem roten Kleid und einer schwarzen Federboa um den Hals"... Nach etwa einer halben Stunde kamen ein paar Jungs, wie zuvor. Diesmal waren sie in Leder gekleidet. Und Hoover hatte eine Bibel. Er wollte, dass einer der Jungen aus der Bibel liest, und er las vor, ich habe vergessen, welche Stelle." Sie sagte, der andere Junge habe mit Hoover sexuelle Handlungen vorgenommen.«***[866]
Erklärt dies, warum der scheinbar erpressbare Hoover fast vier Jahrzehnte FBI-Chef war?

Erpressung sorgt für Fremdbestimmung und nur diese Fremdbestimmung erklärt viele politische Entwicklungen, die kaum aus der Selbstbestimmung und Vernunft der Völker erwachsen sind. Dies gilt mehr denn je für die Politik der deutschen Bundesregierung.

---

865 https://de.wikipedia.org/wiki/Lewis_Solon_Rosenstiel

866 Los Angeles Times, J. Edgar Hoover Was Homosexual, Blackmailed by Mob, Book Says, 6. Februar 1993 https://www.latimes.com/archives/la-xpm-1993-02-06-mn-1078-story.html

12

Die Leuchtfackel der Freiheit & Selbstbestimmung: gegen den hochgelobten Platon und die Pläne der selbsternannten „Eliten“

Zwei Revolutionen mit schrecklichen Folgen 1789 und 1917, zwei Weltkriege mit Tod, Verderben und unendlichem Leid 1914 und 1939 müssen uns die Augen darüber öffnen, dass die in diesem Buch beschriebenen Hintergrundmächte gefährlich und menschenverachtend agieren. Wollen wir eine dritte Urkatastrophe nach den beiden Weltkriegen erleben? Wollen wir unsere Freiheit und Selbstbestimmung verlieren?
Das Kapitel 5 bewies, dass Hintergrundmächte eine Weltregierung, eine pyramidale Weltordnung anstreben. Eine solche Weltregierung würde von Anfang an den Keim des Totalitarismus in sich tragen. Im Buch "Kontrollverlust" schrieb der Verfasser dieser Zeilen bereits 2017:

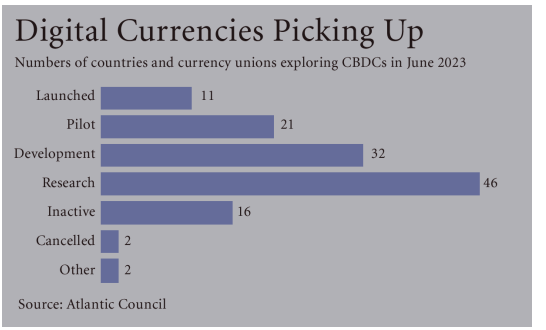
»Mich treibt eine große Sorge um: die Besorgnis vor einer Weltregierung und vor einer Weltwährung. Als ich im Februar 2017 darüber bei einer Podiumsdiskussion unter anderem mit dem geschätzten Willy Wimmer, ehemaliger Staatssekretär im Bundesverteidigungsministerium unter der Kohl-Regierung und CDU-Bundestagsabgeordneter ununterbrochen von 1976 bis 2009, zu sprechen kam und auf die Züge eines solchen weltumspannenden Regierungs- und Währungssystems eingehen wollte, rief er dazwischen: „totalitär“. Genau darum geht es. ***Selbst wenn zunächst Frauen und Männer mit den besten Absichten und wirklich ausschließlich hehren Zielen ans Ruder kämen, so drohen irgendwann böse Mächte ans Ziel zu gelangen. Wäre dies dann der Fall, welche Macht der Erde würde sich ihnen noch in den Weg stellen können? Würden sie all die Kontrollmöglichkeiten, insbesondere in einer Welt ohne Bargeld, anwenden, so wäre dies eine Welt der Unfreiheit, ohne Möglichkeit des Entrinnens. Eine Weltregierung***

bedeutet über kurz oder lang Totalitarismus. *… Eine Weltwährung würde uns zu Geiseln dieser einen Zentralbank und der Großbanken machen. Es gäbe keinen Wettbewerb mehr um die beste Währung, keinen Wettstreit um das Vertrauen von Investoren in die sicherste Währung. Wollen wir das? All das steht nicht nur für einen Souveränitätsverlust der Nationalstaaten, sondern auch für die Entmündigung des Einzelnen. Das Treiben der Europäischen Zentralbank, die außerhalb jeder Kontrolle steht, muss uns Mahnung und Auftrag zugleich sein.«*[867] (Hervorhebungen durch den Autor

Der superreiche Bill Gates wurde von der *Süddeutschen Zeitung* 2015 mit den Worten zitiert: »***Gates plädiert für eine Weltregierung***«[868]. Die Gefahr ist ernst zu nehmen. Ein Beitrag von Multipolar unter der Überschrift ***„Was steckt hinter dem Pandemievertrag?"*** beschreibt die Gefahr, wie staatliche Souveränität zugunsten der Weltgesundheitsorganisation beschränkt werden soll.[869]

Der Journalist Norbert Häring berichtet über das Kommen eines weltweiten Identifikationsdokuments (ID) unter der Überschrift ***„Die universelle biometrisch-digitale Markierung aller Erdenbürger wird wahr gemacht".***[870]

Dann wäre da noch das Thema digitale Währungen der Zentralbanken. CBDC steht für Central Bank Digital Currency, also **digitales Zentralbankgeld**. Die Schweiz, China, Euroland und andere sind in den Startlöchern. Der Schweizer SRF schreibt über die Pläne der Schweizer Nationalbank: *»Als Antwort auf Bitcoin ist die Schweizerische Nationalbank (SNB) eine von Dutzenden von Zentralbanken, die derzeit Central Bank Digital Currencies (CBDCs) testet. Dies sind eine Art Kryptowährungen, die vom Staat kontrolliert und gestützt werden.«*[871]



867 Thorsten Schulte, Kontrollverlust, Kopp Verlag, Rottenburg, 7. Auflage, Oktober 2017, Seite 279-280

868 Süddeutsche Zeitung, Bill Gates im Interview: „Den täglichen Tod nehmen wir nicht wahr", 28. Januar 2015 https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/bill-gates-im-interview-den-taeglichen-tod-nehmen-wir-nicht-wahr-1.2324164

869 Elke Schenk, Multipolar-Magazin, Was steckt hinter dem Pandemievertrag? 23. Mai 2023, https://multipolar-magazin.de/artikel/who-pandemievertrag

870 Norbert Häring, Die universelle biometrisch-digitale Markierung aller Erdenbürger wird wahr gemacht, https://norberthaering.de/news/washington-diia/

871 Swissinfo, Wie Bitcoin ein digitales , https://www.swissinfo.ch/ger/wirtschaft/wie-bitcoin-ein-digitales-neudesign-des-schweizer-frankens-inspiriert/48842678

In einer Welt ohne Bargeld wäre die totale Kontrolle und Überwachung gegeben. Wer glaubt, dass die Vorstellung einer bargeldlosen Welt bar jeder Vernunft ist, möge einfach die Aussagen des indischen Premierminister Modi in einem Interview auf sich wirken lassen: ***»Mein Ziel ist es, die herkömmlichen Banknoten und das Bargeld hinter uns zu lassen und zu digitalen Konten überzugehen. Ich möchte, dass unsere Gesellschaft eine Gesellschaft ohne Bargeld wird.«***[872]
Eine Welt ohne Bargeld ist eine Welt der totalen Überwachung. Edward Snowden, der noch immer in Russland leben muss aufgrund seiner Entlarvung des US-Geheimdienstes NSA, sagte 2016 zugeschaltet in Berlin: ***»Die Behauptung, das Recht auf Privatsphäre sei Ihnen egal, weil Sie nichts zu verbergen haben, ist nichts anderes als die Behauptung, die Redefreiheit sei Ihnen egal, weil Sie nichts zu sagen haben.«***[873]
Die Welt von heute ist bereits eine der zunehmenden Kontrolle, Einschränkung der Selbstbestimmung, des Unfriedens, der Unfreiheit und der Unwahrhaftigkeit. Ein Ausblick in die griechische Geschichte ist daher sehr interessant.

Karl R. Popper zitiert in seinem Werk „Der Zauber Platons" (Band 1) den griechischen Philosophen **Demokrit,** der von 460 oder 459 v. Chr. geboren und um 370 v. Chr. gestorben ist: *»Nicht aus Furcht, sondern aus einem Gefühl für das, was recht ist, sollten wir uns des Unrechttuns enthalten … Die Tugend beruht zuallererst darauf, daß man den anderen respektiert … Jeder Mensch ist eine kleine Welt für sich selbst … Wir sollten unser Äußerstes tun, um denen zu helfen, die Unrecht erlitten haben … Gut sein, heißt, nicht Unrecht tun; auch nicht wünschen, Unrecht zu tun … Gute Taten zählen, nicht Worte … Die Armut einer Demokratie ist besser als die Wohlhabenheit, die angeblich mit der Aristokratie oder der Monarchie verbunden ist, ebenso, wie die Freiheit besser ist als die Sklaverei … Der Weise gehört allen Ländern an, denn die Heimat der großen Seele ist die ganze Welt.«*[874]
Danach zitiert Popper die Grabrede des **Perikles,** der um 490 v. Chr. geboren wurde und im September 429 v. Chr. starb: ***»Unser politisches System will nicht Institutionen verdrängen, die anderswo in Kraft sind. Wir ahmen***

872 RT, India-Russia cooperation not about arms trade, but about trust – Narendra Modi, 2. Juni 2017
https://web.archive.org/web/20230314145148/https://www.rt.com/shows/sophieco/390573-narendra-modi-india-politics/

873 https://netzpolitik.org/2015/edward-snowden-ueber-ich-hab-nichts-zu-verbergen/

874 Karl Popper, Der Zauber Platons, Francke Verlag, Bern & München, 3. Auflage 1973, Seite 249
Andere Ausgabe online: https://archive.org/details/dieoffenegesells0000popp

***nicht unsere Nachbarn nach, sondern versuchen ein Beispiel zu sein. Unsere Verwaltung begünstigt die vielen und nicht die wenigen: daher wird sie eine Demokratie genannt. Die Gesetze gewähren allen in gleicher Weise Gerechtigkeit, in ihren privaten Auseinandersetzungen, aber wir ignorieren nicht die Ansprüche der Vortrefflichkeit. Wenn ein Bürger sich hervortut, dann wird er von anderen gerufen werden, um dem Staat zu dienen, nicht auf Grund eines Privilegs, sondern als Belohnung für sein Verdienst; und seine Armut ist kein Hindernis … Die Freiheit, der wir uns erfreuen, erstreckt sich auch auf das gewöhnliche Leben; wir verdächtigen einander nicht, und wir nörgeln nicht an unserem Nachbarn herum, wenn er es vorzieht, seinen eigenen Weg zu gehen … Aber diese Freiheit macht uns nicht gesetzlos. Wir werden gelehrt, die Ämter und die Gesetze zu achten und nie zu vergessen, die zu schützen, die unter Unrecht leiden. Und wir werden auch gelehrt, jene ungeschriebenen Gesetze zu beachten, deren Schutz einzig in dem allgemeinen Gefühl dessen liegt, was recht ist … Unsere Stadt steht der Welt offen; wir vertreiben nie einen Fremdling … Wir sind frei, genau so zu leben, wie es uns gefällt, und doch sind wir immer bereit, jeglicher Gefahr ins Auge zu sehen … Wir lieben die Schönheit, ohne uns Träumereien hinzugeben, und obgleich wir versuchen, unseren Verstand zu stärken, so schwächen wir doch nicht dadurch unseren Willen …. Seine Armut zuzugeben bedeutet für uns keine Schande; wir halten es aber für schändlich, keine Anstrengung zu unternehmen, um sie zu vermeiden. Ein athenischer Bürger vernachlässigt die öffentlichen Angelegenheiten nicht, wenn er seinen privaten Geschäften nachgeht … Wir betrachten einen Menschen, der am Staate kein Interesse hat, nicht als harmlos, sondern als nutzlos; und obgleich nur wenige eine politische Konzeption entwerfen und durchführen können, so sind wir doch alle fähig, sie zu beurteilen. Wir halten die Diskussion nicht für einen Stein des Anstoßes auf dem Wege der politischen Aktion, sondern für eine unentbehrliche Vorbereitung zum weisen Handeln … Wir halten das Glück für die Frucht der Freiheit und die Freiheit für die Frucht der Tapferkeit, und wir schrecken nicht vor der Gefahr des Krieges zurück … Alles in allem – ich behaupte, daß Athen die Schule Griechenlands ist und daß der einzelne Athener heranwächst, um eine glückliche Vielseitigkeit zu entwickeln: um in allen Nöten bereit zu sein und sich auf sich selbst verlassen zu können.«**[875]

875 ebd., Seite 249-250

Die wirkliche Herrschaft des Volkes existierte 140 Jahre lang in Athen, der wahren Wiege der Demokratie. Donald Kagan, Professor für Geschichte und klassische Philologie an der Yale University und Dekan am Yale College, schreibt in seinem Werk „Perikles: Die Geburt der Demokratie“: *»Wenn wir die im strengeren Sinn demokratischen Einrichtungen, die Ephialtes und Perikles 461 (vor Christus) ins Leben riefen, als Anfang nehmen, stellen wir fest, dass 140 Jahre lang das demokratische System fast ununterbrochen und ordnungsgemäß funktionierte. Dazwischen gab es zwei kurze oligarchische Episoden. Die eine war Folge eines Staatsstreichs, der mitten in einen langen, schweren Krieg fiel; sie dauerte vier Monate. Die zweite wurde Athen nach dem Peloponnesischen Krieg von den Spartanern aufgezwungen; sie dauerte weniger als ein Jahr. Beide Male wurde die volle Demokratie wiederhergestellt, ohne dass es zu großen Wirren – zu Klassenkämpfen, Vergeltungsakten oder Vermögenskonfiskationen – gekommen wäre. Viele harte Jahre lang, in denen Athen Krieg führte, militärische Niederlagen erlitt, ausländische Okkupationen erduldete und dem Aufruhr der oligarchischen Partei ausgesetzt war, bestand die athenische Demokratie fort und legte eine Besonnenheit und Mäßigung an den Tag, wie sie kaum je ein anderes Regime bewiesen hat.*

Diese Durchhaltekraft muss noch mehr erstaunen, wenn man sie im Lichte der politischen und verfassungsmäßigen Verhältnisse betrachtet, die zur Zeit der Perikleischen Demokratie und danach herrschten. ***Die athenische Volksmenge stand nicht einer Macht gegenüber, wie sie der heutige sogenannte militärisch-industrielle Komplex darstellt, und sah sich nicht durch die Undurchschaubarkeit der repräsentativen Demokratie, ihrer Kontrollmechanismen und des mit ihr einhergehenden skrupellosen Lobbyismus zur Ohnmacht verurteilt oder durch das unentrinnbare Lügengespinst der Massenmedien manipuliert.****Sie musste nur am Versammlungstag auf die Pnyx (Volksversammlungsplatz in Athen) marschieren, Reden halten und abstimmen, um die einschneidendsten gesellschaftlichen und ökonomischen Veränderungen zu bewirken: eine allgemeine Aufhebung der Schulden, eine Besteuerung der Reichen mittels Konfiskation, die schlichte Enteignung der kleinen Gruppe der Besitzenden. Aber eben das geschah niemals. Während die politische Gleichheit ein fundamentales Prinzip der athenischen Demokratie war, hatte die ökonomische Gleichheit in Athen des Perikles keine Basis. Im Gegenteil, die von ihm geführte Demokratie* ***verteidigte das Recht auf Privateigentum und unternahm keinen Versuch, an der ungleichen Vermögensverteilung etwas zu ändern.*** *Der Eid, den die Geschworenen ablegten, enthielt den folgenden Satz: „Ich werde nicht zulassen,*

dass Privatschulden erlassen, und ebensowenig, dass Grundstücke oder Häuser athenischer Bürger umverteilt werden." (Gegen Timokrates 149) Außerdem ließ der oberste Beamte, der Archont, jedes Jahr „verkünden, dass jeder sein Eigentum, über das er vor seinem Amtsantritt verfügte, behalten und bis zum Ende der Regierungszeit volle Verfügungsgewalt darüber haben soll" (Aristoteles, Der Staat der Athener 56.2).«[876] (Hervorhebungen durch den Autor)

Prof. Kagan erwähnt dann, dass Platon (antiker griechischer Philosoph 428/427 v. Chr. Geboren; 348/347 v. Chr. gestorben) schreibt, *»wie die Demokratie nach einiger Zeit zur Tyrannis verkommt: Die „zahlreichste Gruppe in der Demokratie und die am meisten den Ausschlag gibt", ist „das Volk, alle die mit eigenen Händen arbeiten und sich der Staatsgeschäfte enthalten und deren Besitz gar wenig bedeutet". Sie kommen nur zur Volksversammlung, um sich ihren Teil an der Beute zu holen, „sooft die Vorsteher Gelegenheit finden, die Vermögen zu berauben und davon, in dem sie das meiste für sich behalten, und unter dem Volk zu verteilen.«*[877]

Man muss Platon hier Propaganda vorwerfen gestützt auf die Feststellungen von Prof. Kagan über die erfolgreiche athenische Volksherrschaft. Aber die Wahrheit darf man von Platon auch nicht erwarten. Karl Popper stellt in seinem Werk fest: ***»Lügen sind notwendig, so behauptet Platon, „wenn die Herde höchste Vollendung erreichen soll"; denn dazu sind Anordnungen nötig, „die vor allen, mit Ausnahme der Herrscher, geheim gehalten werden müssen, wenn wir die Schar der Wächter wirklich frei von Uneinigkeit halten wollen".«***[878]

Wächter? *»Platon unterscheidet in seinem besten Staat drei Klassen: Die Wächter, ihre bewaffneten Hilfstruppen oder Krieger und die Klasse der Arbeiter«*[879], so Popper. Er stellt über Platon auch fest: *»Nirgends ist die geringste Andeutung dafür zu finden, daß die Institution der Sklaverei abgeschafft oder gemildert werden soll. Im Gegenteil - Platon hat nur Verachtung übrig für jene „zartbesaiteten" athenischen Demokraten, die die Bewegung zur Abschaffung der Sklaverei unterstützen.«*[880]

Popper erklärt dem Leser: ***»Ich möchte es klar machen, daß ich an die***

876 Donald Kagan, Perikles: Die Geburt der Demokratie, Klett-Cotta, Stuttgart 1992, 94-95
Englische Ausgabe: https://archive.org/details/periclesofathens0000kaga

877 ebd., Seite 93

878 Karl Popper, Der Zauber Platons, Francke Verlag, Bern & München, 3. Auflage 1973, Seite 206

879 ebd., Seite 78

880 ebd., Seite 79

Ehrlichkeit von Platons totalitärer Gesinnung glaube. Seine Forderung nach der unbestrittenen Herrschaft einer Klasse über den Rest war kompromisslos …«[881]

Und wie Prof. Kagan kommt Karl Popper in Bezug auf die wirkliche Volksherrschaft Athens, nicht zu verwechseln mit den heutigen repräsentativen Demokratien (wo die Parlamente, die nur alle vier oder fünf Jahre gewählt werden, die Macht haben), zu dem Schluss: »***Platons Beschreibung der Demokratie ist eine lebendige, aber bis zur Leidenschaft feindselige und ungerechte Parodie des politischen Lebens in Athen und des demokratischen Glaubensbekenntnisses, das Perikles in unübertroffener Weise ungefähr drei Jahre vor Platons Geburt formuliert hatte … Platons Beschreibung ist ein glänzendes Stück politischer Propaganda …***«[882]

Hören wir mit den Lügen und teuflischen Verdrehungen in Bezug auf Perikles und Platon auf. Jeder möge die Bücher von Prof. Donald Kagan und Karl Popper lesen, die in den Fußnoten verlinkt sind.

So lehrt uns die Volksherrschaft im alten Athen als auch die heutige Direkte Demokratie in der Schweiz, dass das Volk verantwortungsvoll seine Herrschaft ausübt, Privateigentum respektiert, die Gleichheit der Chancen, aber nicht die Gleichheit der Ergebnisse herbeisehnt. Die Wirklichkeit ist der beste Beweis für die Möglichkeit.

Die Schweizer sind ein Vorbild für funktionierende Direkte Demokratie seit 1891 mit einem der höchsten Wohlstandsniveaus der Welt. In einem Volksentscheid stimmten 1992 64 Prozent der Eidgenossen für das größte Bauprojekt in der Geschichte der Schweiz, die „Neue Eisenbahn-Transversale" mit dem 57 Kilometer langen Gotthard-Basistunnel als Herzstück. 2020 wurde dieses Projekt pünktlich und unter Einhaltung der Kostenplanung erfolgreich abgeschlossen, da der Wille des Volkes von allen akzeptiert wurde. Widerstand über Gerichte und durch Demonstrationen fand daher nicht stand. Ein Beweis von vielen für erfolgreiche Direkte Demokratie. Deutschland, das 1996 der Schweiz zusicherte, die Bahnstrecke von Karlsruhe nach Basel viergleisig auszubauen, schafft dies nach derzeitiger Prognose erst 2035 mit über fünfzehnjähriger Verspätung.[883] Einzelne stellen ihre Partikularinteressen in den Vordergrund und blockieren wichtige Zukunftsprojekte.

---

881 ebd., Seite 154

882 ebd., Seite 72

883 Johannes Ritter, FAZ, Großprojekt fast pünktlich fertig – in der Schweiz, 3. September 2020
https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/auto-verkehr/wie-die-schweiz-einen-alpen-tunnel-fast-puenktlich-fertigstellt-16934917.html

2024 werden die Schweizer über die Volksinitiative **„Für Freiheit und körperliche Unversehrtheit (STOPP Impfpflicht)“** abstimmen dürfen, da die erforderliche Unterschriftenzahl von 100.000 mit 140.264 erreicht wurde.[884]
2025 werden die Schweizer abstimmen dürfen über die Initiative **„Bargeld ist Freiheit“,** die am 15. Februar 2023 erfolgreich zur Übergabe von 137.000 beglaubigten Unterschriften verlief.[885]
Derzeit läuft eine Unterschriftensammlung für eine weitere Initiative für eine Annahmepflicht für Bargeld unter dem Titel **„Wer mit Bargeld bezahlen will, muss mit Bargeld bezahlen können (Ich zahle bar)“.**[886]
Die Schweizer haben jedenfalls die Möglichkeit, der selbsternannten „Elite“ oder - in Platons Sprache – den Wächtern in die Suppe zu spucken. Der Präsident der Freiheitlichen Bewegung Schweiz (FBS), Richard Koller (die alle erwähnten Volksinitiativen unternahm), hat einen Grundsatz: *»**Die Gemeinschaft muss die Macht kontrollieren und nicht die Macht die Gemeinschaft.**«*

Direkte Demokratie ist die Chance für Freiheit und Selbstbestimmung, die die Fremdbestimmung durch die Profitgier weniger beendet.
Während Politiker durch Zuckerbrot und Peitsche gefügig gemacht werden, kann ein ganzes Volk selbstbestimmt, frei und unabhängig entscheiden. Denken wir nur an den schwerreichen US-Sexualverbrecher Jeffrey Epstein im vorhergehenden Kapitel.
Deshalb brauchen wir eine Massenbewegung für Direkte Demokratie, für wirkliche Volksherrschaft in allen Ländern .

Wer glaubt, mit neuen Parteien wirkliche Veränderung in dieser Plutokratie zu erreichen, der irrt gewaltig. Noch 1980 stand im 1. Grundsatzprogramm von DIE GRÜNEN die Forderung: *»**Volksbegehren und Volksentscheid zur Stärkung der direkten Demokratie.**«*[887]

Im November 2020 haben die Grünen dann bundesweite Volksentscheide abgelehnt. *»Der Vorschlag des Bundesvorstands, statt bundesweiter Volks-*

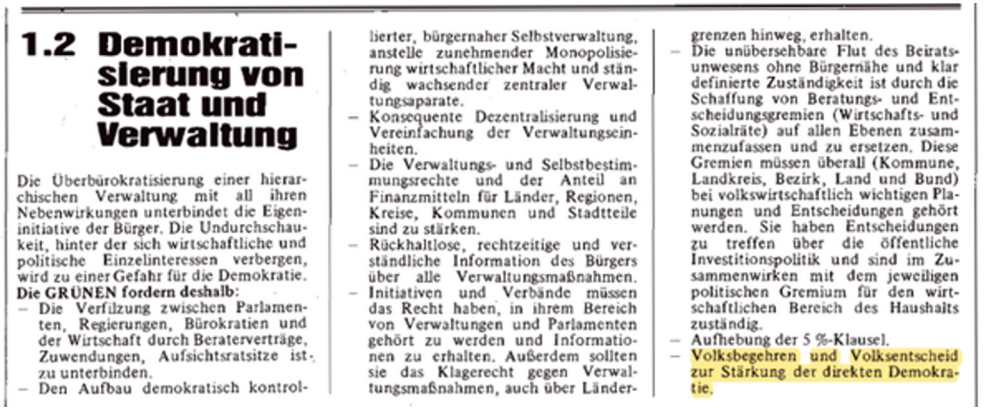
884 https://fbschweiz.ch/index.php/de/stopp-impfpflicht-de

885 https://fbschweiz.ch/de/bargeld-de

886 https://fbschweiz.ch/index.php/de/ich-zahle-bar

887 https://cms.gruene.de/uploads/documents/1980_Grundsatzprogramm_Die_Gruenen.pdf

entscheide Bürgerräte zu etablieren, setzte sich knapp mit 51,48 Prozent durch«, so die Wochenzeitung *Die Zeit.*[888]
Neue Parteien werden entweder zerstört, siehe Die Piraten, oder an das System angepasst. Die Grünen sind jedenfalls als Tiger gestartet und als Bettvorleger des Systems gelandet.
So schrieb der Staatsrechtler Prof. Dr. Karl Albrecht Schachtschneider: ***»Der Parteienstaat ist die Verfallserscheinung der Republik, bekannt schon aus dem Niedergang der römischen Republik. ... Immer herrschen wenige über viele.«***[889]



1.2 Demokratisierung von Staat und Verwaltung

Die Überbürokratisierung einer hierarchischen Verwaltung mit all ihren Nebenwirkungen unterbindet die Eigeninitiative der Bürger. Die Undurchschaukeit, hinter der sich wirtschaftliche und politische Einzelinteressen verbergen, wird zu einer Gefahr für die Demokratie.
Die GRÜNEN fordern deshalb:
- Die Verfilzung zwischen Parlamenten, Regierungen, Bürokratien und der Wirtschaft durch Beraterverträge, Zuwendungen, Aufsichtsratsitze ist zu unterbinden.
- Den Aufbau demokratisch kontrollierter, bürgernaher Selbstverwaltung, anstelle zunehmender Monopolisierung wirtschaftlicher Macht und ständig wachsender zentraler Verwaltungsaparate.
- Konsequente Dezentralisierung und Vereinfachung der Verwaltungseinheiten.
- Die Verwaltungs- und Selbstbestimmungsrechte und der Anteil an Finanzmitteln für Länder, Regionen, Kreise, Kommunen und Stadtteile sind zu stärken.
- Rückhaltlose, rechtzeitige und verständliche Information des Bürgers über alle Verwaltungsmaßnahmen.
- Initiativen und Verbände müssen das Recht haben, in ihrem Bereich von Verwaltungen und Parlamenten gehört zu werden und Informationen zu erhalten. Außerdem sollten sie das Klagerecht gegen Verwaltungsmaßnahmen, auch über Ländergrenzen hinweg, erhalten.
- Die unübersehbare Flut des Beiratsunwesens ohne Bürgernähe und klar definierte Zuständigkeit ist durch die Schaffung von Beratungs- und Entscheidungsgremien (Wirtschafts- und Sozialräte) auf allen Ebenen zusammenzufassen und zu ersetzen. Diese Gremien müssen überall (Kommune, Landkreis, Bezirk, Land und Bund) bei volkswirtschaftlich wichtigen Planungen und Entscheidungen gehört werden. Sie haben Entscheidungen zu treffen über die öffentliche Investitionspolitik und sind im Zusammenwirken mit dem jeweiligen politischen Gremium für den wirtschaftlichen Bereich des Haushalts zuständig.
- Aufhebung der 5 %-Klausel.
- Volksbegehren und Volksentscheid zur Stärkung der direkten Demokratie.

Am 14. Juni 2018 berichtete kein anderer als der Hauptstadtkorrespondent der Tageszeitung *Die Welt,* Robin Alexander, in einem Tweet von einem heftigen Streit auf der Fraktionsebene des Deutschen Bundestages. *»Krass! Erfahrener CSU-MdB herrscht auf Fraktionsebene vor Journalisten CDU-MdB an: „Ihr spinnt doch. Der Merkel ist das dt (deutsche) Volk egal, der Merkel sind die Abgeordneten egal. Und ihr lasst Euch erzählen, sie sei die letzte Super-Europäerin.«*
Das Volk sei der damaligen Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel egal, behauptete kein Verschwörungstheoretiker, sondern ein Bundestagsabgeordneter der CSU.

Wie viele Beweise benötigen wir noch, dass wir eine Massenbewegung für Direkte Demokratie benötigen?

888 Die Zeit, Grüne lehnen bundesweite Volksentscheide ab, 22. November 2020
https://www.zeit.de/politik/deutschland/2020-11/gruene-bundesparteitag-volksentscheide-buergerraete-grundsatzprogramm

889 Karl Albrecht Schachtschneider, Die nationale Option: Plädoyer für die Bürgerlichkeit des Bürgers, Rottenburg 2017, Seite 68 bis 71



Quelle: Twitter, Account: Robin Alexander, 14. Juni 2018

Laut einer repräsentativen Umfrage für die Bundesregierung im Jahr 2016 wollen mehr als zwei Drittel der Menschen endlich Direkte Demokratie: »***Wenn die Bürger die Wahl hätten zwischen der parlamentarischen Demokratie, bei der die gewählten Abgeordneten Entscheidungen treffen und Gesetze beschließen und direkter Demokratie, bei der die Bürger in Sachfragen durch Volksabstimmungen entscheiden könnten, würden sich nur 25% für die parlamentarische Demokratie, aber 68% für eine direkte Demokratie entscheiden. Eine Mischform können sich spontan 6% vorstellen.***«[890]

Diese Umfrage wurde selbstverständlich in den deutschen Leitmedien nie erwähnt.

Selbst eine Bertelsmann-Studie aus dem Jahr 2019 offenbarte: »***49 Prozent sind der Ansicht, Deutschland könne keine weiteren Flüchtlinge aufnehmen, weil die Belastungsgrenzen erreicht seien (gegenüber 54 Prozent 2017 und 40 Prozent 2015). 37 Prozent meinen, Deutschland könne mehr Flüchtlinge aufnehmen (gegenüber 37 Prozent 2017 und 51 Prozent 2015).***«[891]

890 Die Studie kann hier heruntergeladen werden: https://die-direkte.com/zentrale-forderung.html
Auch hier: https://docplayer.org/114781870-Vertrauen-der-bevoelkerung-in-die-politik.html

891 1 Ulrich Kober & Orkan Kösemen, BertelsmannStiftung, Willkommenskultur zwischen Skepsis und Pragmatik, August 2019, Seite 11
https://web.archive.org/web/20190829184301/https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/willkommenskultur-zwischen-skepsis-und-pragmatik/

Ein Großteil der Menschen will auch das Bargeld erhalten und keine Welt der totalen Überwachung. Warum also Angst haben vor dem Volk? Natürlich benötigen wir endlich objektiv berichtende Medien! *ARD* und *ZDF* sind verkommen zu Propagandaplattformen! Sie hetzen gegen Andersdenkende, wollen erziehen, und doch sind sie selbst verzogen.
Wer die Volksherrschaft von Perikles studiert, der erlernt die Vorteile wahrhaftiger Demokratie. Die Direkte wurde als Partei mit nur einem Ziel, nämlich der Einführung von Volksentscheiden, im Januar 2021 u. a. von dem Verfasser dieser Zeilen gegründet. Das Parteiprogramm[892] und die Zentrale Forderung[893] sind auch im Webarchiv gesichert. Vorgesehen war auch eine Wahrheits- und Unabhängigkeitserklärung, die jedes Mitglied unterschreiben musste.[894] Freimaurer, Mitglieder von Geheimgesellschaften wurden ausdrücklich für unerwünscht erklärt. Wer dieses Buch gelesen hat, dürfte den Grund kennen und die Frage nach dem Grund nicht mehr stellen.

Das Kapitel 11 hat sicherlich über die Fremdbestimmung durch Erpressung von Menschen genügend Informationen gegeben. Prof. Dr. Polli, Ex-Verfassungsschutzchef Österreichs, schreibt, die ehemaligen Alliierten hätten das „Sicherheitssystem Deutschland" bereits ***»in einem Maße unterwandert, dass in vielen Bereichen von einer Eigenständigkeit und Selbständigkeit deutscher Behörden nicht mehr die Rede«*** sein könne.[895]
Schon 1989 berichtete *Der Spiegel* über die „Informationssammlung" der US-Geheimdienste: ***»Mitunter verblüffen amerikanische Kollegen, zu denen sie engen Kontakt halten, sogar mit „hübschen Details aus dem Privatleben" deutscher Prominenter: „Die heben alles auf, was sie hören."«***[896]

Einzelne Menschen sind erpressbar, ein ganzes Volk weniger. Wer die gegenwärtige Fremdbestimmung und Täuschung erhalten will, ist Gegner der Volksherrschaft. Es sind die Kräfte, die vom alten System bezahlt oder erpresst werden.

---

892 https://web.archive.org/web/20220121164756/https://die-direkte.com/parteiprogramm.html

893 https://web.archive.org/web/20220102105331/https://die-direkte.com/zentrale-forderung.html

894 https://die-direkte.com/pdf/antrag.pdf

895 Prof. Dr. Gerd R. Polli, Deutschland zwischen den Fronten: Wie Europa zum Spielball von Politik und Geheimdiensten wird, Kindle, Pos. 375 von 5868

896 Der Spiegel, NSA: Amerikas großes Ohr, Ausgabe 8/1989, 20. Februar 1989
http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13494509.html

13

Nie wieder Krieg: der entscheidende Kampf mit Wahrheit & Liebe gegen Täuschung & Hass!

Ewigen Frieden schaffen wir nur mit Interessenausgleich, aber nicht dadurch, dass wir unsere Interessen durchsetzen. Der US-Präsident Richard Nixon versprach dem damaligen saudi-arabischen König Faisal wie wir in Kapitel 7 (Fußnote 277) erfuhren:
»Eure Majestät, vertraut mir, dass ich Gerechtigkeit für die Palästinenser verwirklichen werde.«

Nixon musste wenig später im August 1974 zurücktreten, während der König Saudi-Arabiens im März 1975 ermordet wurde. Auf Gerechtigkeit müssen die Palästinenser bis heute warten. Eine kollektive Bestrafung eines ganzen Volkes für die Schreckenstat von Hamas-Terroristen zeigt der Welt im Oktober 2023 eines: Der Krieg ist schrecklich, brutal, grausam und trifft Unschuldige auf beiden Seiten. Die Hassspirale wird seit Jahrzehnten fortgesetzt und gepflegt. Wer sie zu beenden sucht, wird aus dem Weg geräumt. Entweder muss er wie Richard Nixon sein Amt verlassen. Oder aber er wird umgebracht. John F. Kennedy stellte sich diesen Mächten in den Weg und fand am 22. November 1963 als noch junger 46jähriger Familienvater den Tod durch einen kaltblütigen, hinterhältigen Mordanschlag. Selbst ein US-Präsident kann von diesen Kräften aus dem Weg geräumt werden. Offiziell sind es in der Regel Einzeltäter. Die verschwörerischen Kräfte halten sich meistens erfolgreich im Hintergrund.

Zwei weitere Menschen träumten vom Frieden: Der Ministerpräsident Israels Jitzchak Rabin erhielt 1994 gemeinsam mit seinem damaligen Außenminister Schimon Peres und Jassir Arafat, dem langjährigen PLO-Chef und ersten Präsidenten der Palästinensischen Autonomiebehörde, den Friedensnobelpreis. Um Arafats Tod im November 2004 ranken sich Spekulationen

bis hin zu einer Vergiftung mit Polonium-210. Jitzchak Rabin wurde wie John F. Kennedy für jeden sichtbar am 4. November 1995 erschossen. Selbst der Ministerpräsident Israels konnte von seinen Sicherheitskräften nicht beschützt werden und dies zeigt jedem von uns, dass die Grenzen fließend sind und niemand sicher ist.
In diesem Zusammenhang ist interessant, was der ebenfalls unter mysteriösen Umständen gestorbene Autor des Buches „Final Judgment", Michael Collins Piper, über den Sohn John F. Kennedys berichtete, der bei einem angeblichen Flugzeugunglück im Jahr 1999 ums Leben kam: »***John F. Kennedy, Jr. … erzürnte die israelische Lobby, als er in seiner Zeitschrift George Behauptungen über die Beteiligung des israelischen Geheimdienstes am Mord an Rabin veröffentlichte.*** *Kurz vor dem Tod von JFK Jr. erhielt der Autor von Final Judgment, Michael Collins Piper, einen anonymen maschinengeschriebenen Brief, in dem Piper für seinen "Mut" gelobt wurde und in dem es hieß, der Autor des Briefes wisse, dass Pipers These richtig sei. Später fand Piper heraus, dass der maschinengeschriebene Absender auf dem Umschlag das Büro der Zeitschrift von JFK Jr. war. Darüber hinaus haben enge Freunde einer hochrangigen Persönlichkeit aus dem inneren Kreis des Weißen Hauses von JFK privat Pipers These von der Beteiligung des Mossad an der Ermordung von JFK gebilligt.«*[897] (Hervorhebung durch den Autor)

Politiker, die dieses Buch bis hierher gelesen haben, werden es vermutlich mit der Angst zu tun bekommen. Viele wissen, was ihnen blüht, wenn sie aus der Reihe tanzen. Sie überschlagen sich in Solidaritätsbekundungen gegenüber den Zionisten. Der deutsche Bundespräsident von 2012 bis 2017, Joachim Gauck, unterstrich am 26. Oktober 2023 im *ZDF*, dass wir, selbst wenn die israelische Politik Fehler begeht, »*nicht aufhören werden, solidarisch zu sein*«. Die *BILD*-Zeitung kommentierte dies mit den Worten: »***Bedeutet: Deutschland wird quasi bedingungslos an der Seite Israels im Kampf gegen seine Hasser stehen.***«[898] Bedingungslos dürfen wir niemandem folgen. Gerade wir Deutschen müssen doch aus der Geschichte gelernt haben, oder etwa nicht?
Nochmals sei auf einen wichtigen Artikel der israelischen Zeitung Haaretz verwiesen, die 1919 in Jerusalem gegründet wurde und damit älter als der Staat Israel ist. Unter der Überschrift „*Weder Israels noch Deutschlands Abgleiten in den Faschismus war zufällig*" heißt es:

---

897 Michael Collins Piper, Final Judgment, America First Books, Seite 409

898 Marc Oliver Rühle, BILD, Gauck über Folgen der Zuwanderung: Gute Absichten sind uns im Weg, die Realität zu erkennen, 27.10.2023 https://m.bild.de/politik/inland/politik-inland/joachim-gauck-bei-maybritt-illner-zdf-wir-gehoeren-zu-israel-85885054.bildMobile.html

»Der zionistische Versuch, eine säkular-nationale Bewegung auf der Grundlage jüdischer Identität zu schaffen, konnte nicht umhin, eine religiös-messianische Komponente zu haben. Von da an war es unvermeidlich, dass sie rassistisch wurde.«[899]

Selbst das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* schrieb im Jahre 2009 über den damaligen und heutigen israelischen Ministerpräsidenten Netanjahu und seinen damaligen Gegenspieler, den iranischen Präsidenten Ahmadinedschad (von 2005 bis 2013): ***»Aber Zwillinge im Geiste sind sie, dieser Benjamin Netanjahu, 59, und dieser Mahmud Ahmadinedschad, 52, und das festzustellen, heißt keineswegs, sie moralisch gleichzusetzen.«*** Beide seien ***»gefangen in der Absolutheit ihres Anspruchs; beide besessen von ihrer höheren Berufung; beide überzeugt von einer messianischen Mission - zu „Ehren" einer Religion, zur „Rettung" eines Volkes«,*** schreibt *Der Spiegel.* Wer demzufolge verstehen will, was Irans Präsident und Israels Premier umtreibt, welche Überzeugungen ihre Politik leiten, müsse sich auf tiefreligiöse Konzepte einlassen, *»die Ahmadinedschad wie Netanjahu prägen und die sie fast zwangsweise aufeinanderprallen lassen: das islamische „Hakkani", das jüdische „Amalek"«.* Dieses Buch hat gezeigt wie Netanjahu und die Seinen denken. *Der Spiegel* stellt fest, dass der damalige iranische Präsident glaube, der zwölfte Imam im 9. Jahrhundert sei vom Erdboden verschwunden, weil ihn Allah der Allmächtige aus dem Verkehr zog, um die Menschen auf die Probe zu stellen. Dieser Mahdi aber werde, so *Der Spiegel,* nach ihrer Auffassung wieder auf die Welt zurückkehren, ebenso wie Jesus, der allen Muslimen als bedeutender Vor-Prophet zum Siegel aller Propheten, zu Mohammed, gelte. Er werde ein Paradies schaffen für die Gläubigen, die Verdammnis bringen für die Frevler. Und er werde das erst tun, ***»wenn die Welt durch eine Katharsis gegangen ist, durch einen alles durcheinanderwirbelnden, riesigen, reinigenden Umsturz«.***[900]

Das alles erfährt man nicht in den Fernsehnachrichten zur Hauptsendezeit. Auch die Aufmacherartikel der großen Zeitungen vermitteln dieses Wissen nicht, obgleich es so wichtig ist für uns alle und für die Friedenssicherung wäre. Kann und darf es deutsche Staatsräson sein, einem anderen Land bedingungslose Unterstützung zuzusichern? Vor allem einem Land, über das die israelische Zeitung das Erwähnte schrieb und über dessen heutigen Regierungschef

899 Yoav Rinon, Haaretz, Neither Israel's nor Germany's Slide Into Fascism Was Accidental, 6. Juni 2019
https://www.haaretz.com/israel-news/2019-06-06/ty-article-magazine/.premium/neither-israels-nor-germanys-slide-into-fascism-was-accidental/0000017f-efca-da6f-a77f-ffce605a0000

900 Erich Follath, Essay: Das Duell der Auserwählten, 21. Juni 2009
https://www.spiegel.de/politik/das-duell-der-auserwaehlten-a-9b85d873-0002-0001-0000-000065794379

Netanjahu *Der Spiegel* interessante Bemerkungen machte? Eben dieser Benjamin Netanjahu sagte am 28. Oktober 2023 nach dem Terrorangriff der Hamas laut Regierungspressemitteilung: »***Denkt daran, was Amalek euch angetan hat (Deuteronomium 25, 17). Wir erinnern uns und wir kämpfen.***«[901]
Im Alten Testament, auf das Netanjahu Bezug nahm, steht in 1. Samuel 15, 3 LU, was die Juden mit den Amalekitern zu tun haben: »***So zieh nun hin und schlage die Amalekiter und verbanne sie mit allem, was sie haben; schone ihrer nicht, sondern töte Mann und Weib, Kinder und Säuglinge, Ochsen und Schafe, Kamele und Esel!***«[902]
Restlos sollen sie getötet werden und in der von Netanjahu erwähnten Bibelstelle ist zu lesen: »*Wenn nun der Herr, dein Gott, dich vor allen deinen Feinden ringsumher zur Ruhe bringt im Lande, das dir der Herr, dein Gott, zum Erbe gibt, es einzunehmen,* ***so sollst du die Erinnerung an Amalek austilgen unter dem Himmel.*** *Das vergiss nicht!*«[903] (Hervorhebungen durch den Autor)
Hätte Netanjahu der Welt noch besser zeigen können, welche Kreise in Israel das Sagen haben?

Der deutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt von 1974 bis 1982 sagte im Mai 1981 laut *Spiegel:* »***Die deutsche Außenpolitik der neunziger Jahre, mahnte der Kanzler, dürfte „nicht von Auschwitz überschattet" werden.***«[904]
Helmut Schmidt löste 1981 einen heftigen Streit mit dem damaligen israelischen Ministerpräsidenten Begin aus. Im folgenden Jahr 1982 wurde er abgewählt. Jahrelang hatte Schmidt die Einladungen der israelischen Regierung nicht angenommen und landete somit in all seinen Regierungsjahren niemals in Tel Aviv. Helmut Kohl, der am 1. Oktober 1982 Bundeskanzler wurde und Helmut Schmidt aus dem Kanzleramt vertrieb, reiste bereits 1984 nach Israel. Es war nach Willy Brandts Besuch im Jahr 1973 die zweite Reise eines Bundeskanzlers nach Israel. Er sprach zwar damals in Israel von der „Gnade der späten Geburt" und trat laut Beobachtern damit in ein Fettnäpfchen. Kohl „durfte" jedoch bis 1998 Bundeskanzler bleiben und selbst die *Deutsche Welle* schrieb über ihn: »***Kohl hat Israel Vorrang gegeben***«.[905]

---

901 Ministry of Foreign Affairs Israels, Statement by PM Netanyahu, 28. Oktober 2023
https://www.gov.il/en/departments/news/statement-by-pm-netanyahu-28-oct-2023

902 Bibel 1. Samuel 15, 3 LU: https://www.bibelwissenschaft.de/bibel/LU12/1SA.15

903 Bibel 5. Mose 25, 19 LU: https://www.bibelwissenschaft.de/bibel/LU17/DEU.25

904 Der Spiegel, Deutsche und Juden: Kniefall wiederholen?, 10. Mai 1981
https://www.spiegel.de/politik/deutsche-und-juden-kniefall-wiederholen-a-fa59fc6a-0002-0001-0000-000014329657

905 Diana Hodali, Deutsche Welle, Politik „Kohl hat Israel Vorrang gegeben", 17. Juni 2017
https://www.dw.com/de/primor-kohl-hat-israel-immer-vorrang-gegeben/a-39283798

Angesichts der Erwähnung des Konzentrationslagers Auschwitz durch Helmut Schmidt sei das Buch „Die Holocaust-Industrie“ nochmals hervorgehoben, das wir dem Juden Norman Finkelstein zu verdanken haben und aus dem im Kapitel 3 zitiert wurde. Erwähnen wir an dieser Stelle sein Werk „Eine Nation auf dem Prüfstand: Die Goldhagen-These und die historische Wahrheit“. Darin schreibt dieser jüdische Professor scharfsinnig über das Buch Goldhagens „Hitlers willige Vollstrecker“: *»Nehmen wir einmal an, Goldhagens Argument sei richtig. Die Deutschen hätten die Juden über alle Maßen verabscheut und nichts eiligeres zu tun gehabt, als Hitlers Aufforderung, alle Juden umzubringen, in die Tat umzusetzen. Aber gerade dann stellt sich die Frage, woher dieser Haß gegen die Juden kam. Eine Nation von Rassisten, die zum Völkermord bereit sind, ist nun nicht gerade etwas ganz und gar Selbstverständliches.«*[906]

Finkelstein fragt pointiert: ***»Wenn die Deutschen so fanatische Antisemiten waren, warum mußte eine „fanatisch antisemitische Bewegung“ dann auf eine Wirtschaftskrise warten, um an die Macht zu kommen?«***[609]

Das Buch „Fremdbestimmt“ (Kapitel 5.2) zeigt die Folgen des Versailler Diktats. Die Lebensmittelblockade Großbritanniens und seiner Kriegsverbündeten gegen das Deutsche Reich wurde nicht aufgehoben im November 1918 nach der deutschen Kapitulation. Sie endete erst mit der Unterwerfung der deutschen Regierung unter den Versailler Diktatfriedensvertrag. Die horrenden Reparationszahlungen führten dazu, dass das Deutsche Reich mit der höchsten Auslandsverschuldung aller Staaten in die Weltwirtschaftskrise 1929 bis 1933 schlitterte. Hohe Schulden bei wegbrechenden Einnahmen sind gefährlich. Erst die gigantische Arbeitslosigkeit ermöglichte Hitler und seinen Nazi-Schergen, dass Volk zu radikalisieren und zu verführen.

Der russische Präsident Wladimir Putin schrieb 2020 in der US-Zeitschrift *The National Interest* einen Artikel mit der Überschrift „75 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges: Gemeinsame Verantwortung vor Geschichte und Zukunft“. Zitieren wir daraus:

*»Ich erinnere noch einmal an offensichtliche Dinge: Die eigentlichen Ursachen des Zweiten Weltkrieges ergeben sich in vieler Hinsicht aus den Entscheidungen, die zu den Ergebnissen des Ersten Weltkrieges getroffen wurden. Der **Vertrag von Versailles** wurde für Deutschland zu einem Symbol tiefer Ungerechtigkeit. **Tatsächlich ging es um das Ausrauben des Landes,** das den westlichen Verbündeten riesige Reparationen zahlen musste, die seine Wirtschaft erschöpften. Der Oberbefehlshaber der alliierten Truppen, der französische Marschall*

906 Norman G. Finkelstein & Ruth Bettina Birn, Eine Nation auf dem Prüfstand: Die Goldhagen-These und die historische Wahrheit, Claassen Verlag, Hildesheim 1998, Seite 31

F. Fosh, charakterisierte Versailles prophetisch: ***„Das ist kein Frieden, das ist ein Waffenstillstand für zwanzig Jahre."***«[907] (Hervorhebungen durch den Autor) Erwähnenswert ist laut Putin auch der zynische Satz des polnischen Botschafters in Deutschland, Jozef Lipski, den er beim Gespräch mit Hitler am 20. September 1938 ausgesprochen hatte: »***Für die Lösung der jüdischen Frage werden wir (Polen) ihm (...) ein schönes Denkmal in Warschau aufstellen.***«[907]

Wir müssen endlich beginnen, aus der Geschichte zu lernen. Die Geheimgesellschaften und -mächte, die die Französische Revolution 1789, die Russische Revolution 1917, den Ersten Weltkrieg und den Zweiten Weltkrieg zu verantworten haben, scheinen heute mächtiger denn je zu sein. Was in der Ukraine seit 2014 - und massiv verschärft seit dem 24. Februar 2022 - geschieht, was seit dem 7. Oktober 2023 zuerst in Israel und dann im Gazastreifen an Tod und Elend zu beklagen ist, muss doch uns allen die Augen öffnen. Die in diesem Schlusskapitel zitierten Ausführungen der *Haaretz* und des *Spiegels* müssen ein Weckruf sein. Wir alle, ob Christen, Juden, Muslime oder Atheisten müssen gemeinsam für den Frieden, unsere Freiheit und die Wahrheit eintreten. Oder soll dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg eine 3. Urkatastrophe folgen?

Bereits am Ende des Kapitels 4 stellte der Verfasser fest:
Die Ermordung John F. Kennedys zeigt uns, wie schnell ein Hoffnungsträger der Menschen ausgeschaltet werden kann. Einzelne Menschen werden nicht unsere Retter sein, sondern nur die Masse. Wir brauchen eine Rückbesinnung auf die Grabrede des Perikles. Wir brauchen die Masse im Kampf gegen Geheimgesellschaften und Verschwörungen. Wenn die Masse ihre Macht nicht erkennt, werden wir keine bessere Welt schaffen. Dafür bedarf es keiner neuen Führer. Wohin die Deutschen der „Führer" brachte, haben unsere Vorfahren leidvoll erfahren. Das Heil geht nicht von einem neuen Führer aus, sondern nur von der Masse.

Dieses Buch ist ein Appell an die Menschheitsfamilie, an alle Christen, Juden, Muslime und alle anderen Menschen, die den sogenannten Abrahamsreligionen nicht zu folgen bereit sind. Verfluchen wir weder andere Völker noch

907 Wladimir Putin, The National Interest, 75 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges: Gemeinsame Verantwortung vor Geschichte und Zukunft, in deutsch am 19. Juni 2020 in Sputnik:
https://web.archive.org/web/20200620213415/https://de.sputniknews.com/gesellschaft/20200619327393410-75-jahre-des-grossen-krieges-gemeinsame-verantwortung-vor-geschichte-und-zukunft/

Religionen. Der Gott, der angeblich diese Flüche über andere verhängt, die ihm nicht folgen, kann kein Friedensstifter sein. Wie kann er der vermeintliche Vater von Jesus Christus sein? Diese Frage sollte sich jeder Mensch auf Erden stellen. Jesus Christus stellte die Nächstenliebe und selbst die Feindesliebe als zentrale Botschaften in den Raum. Er wandte sich an Kranke und Entrechtete, er kannte keine Rassenunterschiede und sandte die Liebe in die Welt. Über den Babel-Bibel-Streit und die Aussagen von Friedrich Delitzsch hat dieses Buch berichtet. Seine Pauschalurteile über Juden und das Judentum müssen wir wie jede Pauschalierung und Gleichmacherei ablehnen. Dies gilt jedoch auch für andere Völker und Religionen gegenüber uns und anderen! Jeder Leser dieses Buches dürfte wissen, wer gemeint ist.

Der aus einer katholischen Familie stammende Antoine de Saint-Exupéry schrieb u. a. das Buch „*Der kleine Prinz*“ und starb viel zu früh durch einen Flugzeugabsturz im Juli 1944 während und durch den Zweiten Weltkrieg. Diejenigen, die uns heute regieren, die für die Unwahrheiten in Medien & Politik über unsere Geschichte & Gegenwart verantwortlich sind, haben eine große Angst vor einem Kulissenriss, vor einer Entschleierung.
Der Verfasser dieser Zeilen nahm am 1. August 2020 teil an der ersten Riesendemonstration für die Freiheit der Menschen, für die Selbstbestimmung und gegen die mit der Corona-Pandemie begründeten Grundrechtseinschränkungen. Laut Tagesschau waren es nur 20.000 Teilnehmer, aber jeder, der damals zugegen war, erkannte die Unwahrhaftigkeit der Berichterstattung. Es war mit Sicherheit eine sechsstellige Zahl von freiheitsliebenden Demonstranten. Das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* schrieb damals:
»Der Hauptredner der Kundgebung, Thorsten Schulte, bediente das übliche Populistenvokabular, er zitierte Tacitus und sprach von "zu vielen Gesetzen" und "Fremdbestimmung". Er nahm Bezug auf die erste Montagsdemo in Leipzig 1989. Da habe fast niemand geglaubt, dass kurze Zeit später die Wiedervereinigung komme. Dann wurde er kitschig und hielt das Buch "Der kleine Prinz" hoch: "Man sieht nur mit dem Herzen gut." Die Demonstranten nannte er "Kinder des Lichts".«[908]
Das Zitat lautet korrekt: »***Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar«.***[909]

---

908 Lydia Rosenfelder, Der Spiegel: Corona-Proteste in Berlin: Reggae und Pegida-Flagge, 1. August 2020
https://www.spiegel.de/politik/deutschland/berlin-reggae-gegen-rechts-und-pegidaflagge-bei-corona-protest-a-64f85b16-df9c-494f-bf13-212b1d36388c

909 Antoine de Saint-Exupéry, Der Kleine Prinz, Karl Rauch Verlag, Düsseldorf 1999, Seite 70

Die gesamte Rede einschließlich des Teils, der durch die Intervention der Polizei nicht gehalten werden konnte, ist in der Fußnote verlinkt. **Am Ende der Rede sollte eine Massenbewegung für Volksentscheide, für direkte Demokratie ausgerufen werden.**[910]

Diejenigen, die uns regieren, die uns mit Hass & Hetze in Kriege treiben und zu spalten versuchen, haben Angst genau davor, dass wir alle unsere Herzen zum Sehen benutzen. Als mir die Ehefrau meines jüdischen Freundes, den ich seit 2005 kenne und in dessen Hotels ich viele Jahre kostenlos übernachten durfte, die in Kapitel 3 berichteten Erlebnisse in Libyen während des Sechstagekriegs Israels gegen die arabischen Nachbarstaaten im Jahr 1967 schilderte, war ich traurig und nachdenklich. Wenn ich sehe, was im Oktober 2023 Schreckliches in Israel und im Gazastreifen geschah, schmerzt mein Herz. Kinder sterben auf beiden Seiten eines Krieges und wahrlich, sie sind unschuldig, welcher Kriegspartei sie auch immer angehören mögen. Wenn wir unsere Herzen zum Sehen benutzen, werden wir die Lügen und Täuschungen, die Kriegstreibereien und Angsterzeugungen zum Gefügigmachen der Menschen durchschauen. Wir werden damit die Grundlage für eine gerechte, freie und wahrhaftige Welt gemeinsam über Religions- und Staatengrenzen hinaus schaffen.

Rund um den Globus wappnen sich die Zentralbanken für die Einführung digitaler Währungen. Sie werden uns als großer technologischer Fortschritt verkauft und dienen doch nur der totalen Kontrolle. Eine Welt ohne Bargeld wird von Finanzministern wegen der völligen Transparenz der Steuerpflichten, von den Innenministern zur Terrorbekämpfung, von den Zentralbanken zur Durchsetzung von Negativzinsen und von der Finanzindustrie zum Geschäftemachen bevorzugt. Am Ende steht der gläserne Bürger. Bedenken wir dann, was geschieht, wenn Journalisten oder Verfassungsschützer in Deutschland Regierungskritiker bei Banken und Vermietern anschwärzen.
China ist ein Vorreiter bei der völligen Knebelung der Menschen. Denken wir nur an das Sozialkreditsystem. Wer die Regierung zu kritisieren wagt, dessen Kinder dürfen beispielsweise dann nicht mehr in die nächstgelegene Schule, sondern nur in eine weit entfernte. So werden Menschen eingeschüchtert und ihr Wohlverhalten im Sinne der Staatslenker „gefördert".

---

910 YouTube-Kanal Silberjunge Thorsten Schulte: Video vom 7. August 2020 mit dem Titel „Rede vor Hunderttausenden durch Polizei unterbrochen! Jetzt in voller Länge hier! 1.8.20 in Berlin", https://youtu.be/BP-b8a08cD4?si=46WeKKV_WmR5Yhso

Aber die deutsche Ampel-Bundesregierung unter Olaf Scholz scheint zu China aufschließen zu wollen. Im Oktober 2023 veröffentlichte die Süddeutsche Zeitung einen Bericht unter der Überschrift „Lizenz zum Anschwärzen". Demnach sollen Agenten des Bundesamtes für Verfassungsschutz nach einem neuen Gesetzesentwurf der deutschen Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) mehr Befugnisse erhalten. Agenten sollen demzufolge künftig Privatpersonen „heimlich zuflüstern" dürfen, wenn ein Extremismusverdacht über eine Person besteht, die in einem Verhältnis zu der angesprochenen Person steht. Beispielsweise könnte einem Vermieter eine Information übermittelt werden, wenn ein Mietinteressent verdächtig und unter Extremismusverdacht stehe. Auch "Lehrer oder Sporttrainer" könnten dem Bericht zufolge zukünftig vom Verfassungsschutz angesprochen werden, solange es der „Deradikalisierung" diene oder dabei helfe, das "Gefährdungspotenzial zu reduzieren".[911] Bankkonten sind bereits heute bedroht. Oft werden Banken von sogenannten Journalisten oder Organisationen über Kunden informiert, denen wenig später eine Kündigung der Geschäftsverbindung ins Haus flattert. Die Demokratie war nie so bedroht seit dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland wie heute. Ein Klima der Angst schränkt die Meinungsfreiheit ein, und dies scheint gewollt zu sein. Denn das heutige System braucht immer mehr Unwahrheit und Einschüchterung zum Überleben.

Das Kapitel 5 öffnete die Augen über die Hintergrundmächte, die eine Weltregierung, eine pyramidale Weltordnung anstreben. Eine solche Weltregierung würde von Anfang an den Keim des Totalitarismus in sich tragen. Die Mächte, die im Geheimen agieren, lenken und steuern müssen im Interesse des weltweiten Friedens, unserer Freiheit und der Wahrheit offengelegt werden. Ein ehemaliger Präsident des Bundesverfassungsschutzes behauptete gegenüber dem Verfasser dieser Zeilen, er habe sich in seiner Amtszeit nicht mit der Freimaurerei beschäftigt. Wenn dies stimmt, wäre es höchst bedenklich. **Die Freimaurer sind weder harmlos noch moralisch und ethisch mit dem richtigen Kompass versehen.**

Ohne eine Massenbewegung für Volksentscheide, für direkte Demokratie wird sich nichts zum Besseren ändern. Die selbsternannten „Eliten" können nur mit Volksabstimmungen gestoppt werden. *ARD* und *ZDF* in Deutschland haben sich in den letzten Jahren immer mehr zu Propagandainstrumenten

911 Ronen Steinke, Süddeutsche Zeitung, Lizenz zum Anschwärzen, 26. Oktober 2023
https://www.sueddeutsche.de/politik/verfassungsschutz-befugnisse-faeser-agenten-folgen-buerger-1.6294133?reduced=true

der Mächtigen entwickelt. Von ausgewogener und objektiver Berichterstattung waren wir in der deutschen Nachkriegsgeschichte vermutlich kaum so entfernt wie heute. Wie wäre es mit einem ersten Volksentscheid zur Abschaffung der GEZ-Gebühr in Deutschland?

Das Lied von Reinhard Mey „SEI WACHSAM" sollte uns mahnen und inspirieren. Lassen wir den Refrain auf uns wirken:

Sei wachsam
Präg' dir die Worte ein!
Sei wachsam
Und fall nicht auf sie rein!
Paß auf, dass du deine Freiheit nutzt
Die Freiheit nutzt sich ab, wenn du sie nicht nutzt!
Sei wachsam
Merk dir die Gesichter gut!
Sei wachsam
Bewahr dir deinen Mut
Sei wachsam
Und sei auf der Hut!

Ohne Weltwirtschaftskrise wäre Hitler niemals an die Macht gekommen. Mein Buch „Fremdbestimmt" hat vieles wieder ans Tageslicht geholt. Denken wir nur an das Tagebuch des US-Botschafters William Dodd in Berlin von 1933 bis Ende 1937 und seine Enthüllungen.
Meine Sorge ist, dass eine große Krise bewusst herbeigeführt wird, um die Menschen gefügig zu machen und eine Weltregierung zu errichten. Allein die weltweite Vorbereitung der Einführung von digitalen Währungen oder die Pläne der Weltgesundheitsorganisation (Pandemie-Vertrag) müssen unsere Alarmglocken schrillen lassen.
Selbst das angebliche für Wahrheit und Fakten stehende CORRECTIV.ORG stellt fest, Wolfgang Schäuble habe am 5. September 2011 gesagt: »***Weil, wenn die Krise größer wird, werden die Fähigkeiten, Veränderungen durchzusetzen, größer.***«[912]
Schäuble, langjähriger Bundestagspräsident und Bundesminister unter Angela Merkel, sagte am 20. August 2020: »***Wir können die Wirtschafts- und***

912 https://correctiv.org/faktencheck/politik/2020/02/13/keine-belege-fuer-angebliches-zitat-von-wolfgang-schaeuble/

Finanzunion, die wir politisch bisher nicht zustande gebracht haben, jetzt hinbekommen … Ich will die Pandemie nicht verharmlosen, wenn ich feststelle: Große Krisen sind große Chancen.«[913]

Vergessen wir nicht, was *Der Spiegel* uns über Jean-Claude Juncker, EU-Kommissionspräsident von 2014 bis 2019, berichtete: ***»Wir beschließen etwas, stellen das dann in den Raum und warten einige Zeit ab, was passiert. Wenn es dann kein großes Geschrei gibt und keine Aufstände, weil die meisten gar nicht begreifen, was da beschlossen wurde, dann machen wir weiter - Schritt für Schritt, bis es kein Zurück mehr gibt.«***[914]

Beide, Schäuble und Juncker, dürften von den Inhalten der Kapitel 4, 5, 6 und 7 dieses Buches höchstens Bruchstücke kennen. Es gibt Puppenspieler und Marionetten. Unsere „Spitzenpolitiker" sind eher Werkzeuge als wirkliche Macher. Sie werden wie wir gelenkt und gesteuert. Hinter ihnen agieren Mächte, die über Generationen denken und somit sehr langfristig planen.

Benutzen wir alle unsere Herzen zum Sehen für eine gerechte, friedliche und freie Welt. Die Veränderung beginnt in jedem von uns. Warten wir also nicht.

Schlagen wir am Ende dieses Buches eine Brücke zum Anfang dieses Schlusskapitels und dem ewigen Frieden, den wir nur durch Interessenausgleich erreichen. In einem Beitrag im *ZDF heute-journal* vom 24.10.2023 hatte Dunja Hayali einen der wenigen Lichtblicke und stellte in der Anmoderation Folgendes fest:

»1. Auch während eines Kriegs kann verhandelt werden, wenn man denn will.
2. Trenne Religion von allem anderen oder grundsätzlicher ausgedrückt: Verhandle nicht über Werte, sondern Interessen
3. Wenn Du eine Lösung hast, dann zieh einen Schlussstrich. Setze also alles auf Null und schau nicht mehr zurück.
Grob gesagt haben diese drei Punkte genau heute vor 375 Jahren den Dreißigjährigen Krieg beendet und den westfälischen Frieden gebracht. Ein kleines Wunder, waren doch vier große europäische Kriege unlösbar miteinander verflochten. Mit dem Frieden wurde auch der Grundstein für ein ziemlich modernes Prinzip gelegt, die Gleichberechtigung souveräner Staaten unabhängig von ihrer Macht und Größe; und so wurde der Westfälische Frieden bis zum Ende des

913 Carsten Heil und Thomas Seim, Neue Westfälische, Schäuble: „Die Corona-Krise ist eine große Chance", 20. August 2020 https://www.nw.de/nachrichten/politik/22845605_Schaeuble-Die-Corona-Krise-ist-eine-grosse-Chance.html

914 Dirk Koch, Der Spiegel, Die Brüsseler Republik, 27.12.1999, https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-15317086.html

18. Jahrhunderts immer wieder als Referenz für nachfolgende Friedensschlüsse herangezogen. Vielleicht auch eine Referenz für heute?«[915]

Den Krieg in der Ukraine beenden wir im Jahr 2024 nicht, indem die Ukraine den letzten russischen Soldaten aus dem Land vertreiben will, und die Ukraine der Russischen Föderation die Krim-Halbinsel nehmen will.
Die Zeitung *Foreign Affairs* ist das Journal der höchst einflussreichen US-Denkfabrik „Council on Foreign Relations". Der „Council on Foreign Relations" (= CFR), der Rat für auswärtige Beziehungen der USA, ein amerikanisches Studienzentrum zu außenpolitischen Themen mit Sitz in New York, wurde am 29. Juli 1921 von Colonel Edward Mandell House, dem Berater des US-Präsidenten Woodrow Wilson, ins Leben gerufen. Dies geschah gemeinsam mit Paul Moritz Warburg, der wie im Buch erwähnt ganz wesentlichen Einfluss auf die Gründung der US-Notenbank Federal Reserve hatte. Der CFR erklärte ganz offen sein Ziel, die Nationalstaaten zugunsten einer Weltregierung abzuschaffen. Selbst *Der Spiegel* schrieb am 8. Dezember 1975: »***1921 wurde der Council on Foreign Relations gegründet als Lobby der Weltmarkt- und Weltmachtorientierten New Yorker Interessen.***«[916]
Im Journal *Foreign Affairs* eben dieses CFR stand am 25. August 2022:
»Nach mehreren hochrangigen US-Regierungsvertretern, mit denen wir gesprochen haben, schienen sich die Unterhändler Russlands und der Ukraine vorsichtig auf die Konturen einer verhandelten Übergangslösung geeinigt zu haben: Russland würde sich auf seine Stellungen vom 23. Februar zurückziehen, als es Teile des Donbass und die gesamte Krim kontrollierte, und im Gegenzug würde die Ukraine versprechen, keine NATO-Mitgliedschaft anzustreben und stattdessen Sicherheitsgarantien von verschiedenen Staaten erhalten.«[917]
Der ehemalige Generalinspekteur der Bundeswehr, vormals ranghöchster deutscher Soldat und Vorsitzender des NATO-Russland-Rates, sagte im März 2023 in einem Interview:
»Vielleicht wird einmal die Frage gestellt, wer diesen Krieg nicht verhindern wollte. … Russland hatte sich in den Istanbul-Verhandlungen offensichtlich dazu bereit erklärt, seine Streitkräfte auf den Stand vom 23. Februar zurückzuziehen, also vor Beginn des Angriffs auf die Ukraine. Jetzt wird immer wieder der vollständige Abzug als Voraussetzung für Verhandlungen gefordert.«

---

915 ZDF heute journal vom 24. Oktober 2023: https://www.zdf.de/nachrichten/heute-journal/heute-journal-vom-24-oktober-2023-100.html

916 Der Spiegel, 8.12.1975, „Ein Politbüro für den Kapitalismus?" http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41389590.html

917 Fiona Hill & Angela Stent, The World Putin Wants, 25. August 2022
https://www.foreignaffairs.com/russian-federation/world-putin-wants-fiona-hill-angela-stent

Eben dieser Mann stellt dann fest: »***Nach zuverlässigen Informationen hat der damalige britische Premierminister Boris Johnson am 9. April in Kiew interveniert und eine Unterzeichnung verhindert. Seine Begründung war, der Westen sei für ein Kriegsende nicht bereit.***«[918]
Wir müssen uns den Kriegstreibern in Washington, London und anderswo entgegenstellen. Mit der Wahrheit können wir sie entwaffnen.

Ein jüdischer Freund teilte mir am 10.8.2023 mit: »*Juden brauchen sich ... nicht um Politik zu kümmern. Einen jüdischen Staat ins Leben zu rufen, betrachten sie als eine Gotteslästerung. Den Zionismus mit seinen weltlichen Zielen lehnen die wahrlich Gläubigen kategorisch ab. Genauso undenkbar ist für sie Beschäftigung mit Politik überhaupt.*« Danken wir denen, die in Israel die Justizreform 2023/24 verhindert haben. Danken wir denen, die für Frieden auf die Straße gehen. Wir sind eine Menschheitsfamilie.

Nachdem das Buch „Fremdbestimmt" mit den Worten Karl Jaspers begann, endet dieses Buch mit ihnen:
»***Friede ist nur durch Freiheit, Freiheit nur durch Wahrheit möglich. Daher ist die Unwahrheit das eigentlich Böse, jeden Frieden Vernichtende: die Unwahrheit von der Verschleierung bis zur blinden Lässigkeit, von der Lüge bis zur inneren Verlogenheit, von der Gedankenlosigkeit bis zum doktrinären Wahrheitsfanatismus, von der Unwahrhaftigkeit des einzelnen bis zur Unwahrhaftigkeit des öffentlichen Zustandes.***«[919]
Karl Jaspers (1883-1969), Rede „Die Voraussetzung des Friedens" im Jahr 1958

Ich widme dieses Buch John F. Kennedy, James Forrestal, Charles de Gaulle, dem Verfasser des Buches „Final Judgment", Michael Collins Piper, und meinen Eltern, die es mit mir sicher nicht immer leicht hatten, jedoch meinen Weg stets unterstützten. Danke.

---

918 Emma, „Russland will verhandeln!", 4. März 2023
https://www.emma.de/artikel/russland-will-verhandeln-340083

919 Karl Jaspers: Link zu seiner großartigen Rede (Zitat auf Seite 13):
https://web.archive.org/web/20191104173747/https://www.friedenspreis-des-deutschen-buchhandels.de/sixcms/media.php/1290/1958_jaspers.pdf